

Peter Holl

Alpenvereinsführer

Karnischer Hauptkamm

Bergverlag Rudolf Rother · München

Beil.: 1 Ktn.

..... Taf.

..... Pan.

KARNISCHER HAUPTKAMM

Alpenvereinsführer

Ein Taschenbuch in Einzelbänden
für Hochalpenwanderer und Bergsteiger
zu den Gebirgsgruppen der

Ostalpen

Herausgegeben vom
Deutschen Alpenverein, vom Österreichischen Alpenverein
und vom Alpenverein Südtirol

Band

Karnischer Hauptkamm

Reihe: Südliche Kalkalpen

PETER HOLL

Karnischer Hauptkamm

Ein Führer für Täler, Hütten und Berge
mit 55 Abbildungen, 35 Anstiegsskizzen
und einer Übersichtskarte im Maßstab 1:100 000

Alpenvereins-Bücherei
Praterinsel 5
D-8000 München 22
Tel. 0 89 / 23 50 90 - 53, 54

BERGVERLAG RUDOLF ROTHER GMBH · MÜNCHEN

2003 A 1287

Umschlagbild:
Der Hochweißstein über dem Hochalpljoch

Foto:
H. Steinbichler

Bildnachweis (Seitenzahlen):

W. End 61, 65, 69, 71, 161, 167, 169, 189, 203, 219, 223, 229, 241, 243, 279, 307, 311, 315, 323, 329, 334, 337, 343, 351, 355, 365, 407, 471, 491, 497, 559; W. Gallin 207; P. Goller 129; P. Holl 482/483; E. Höhne 49, 196, 225, 487, 511, 533; H. Kaser 425; H. Peterka 297; H. Sattek 453; D. Seibert 53, 127, 503; S. Sint 144/145, 148/149, 151; H. Trautsch 281, 347, 385; F. Wiegele 489, 535, 547, 551.

Die Ausarbeitung aller in diesem Führer beschriebenen Anstiege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen des Autors. — Die Benützung dieses Führers geschieht auf eigenes Risiko. — Soweit gesetzlich zulässig, wird eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art aus keinem Rechtsgrund übernommen.

Die Vorschriften der UIAA zur Erstellung von Kletterführern beziehen sich nur auf die Gliederung der Routenbeschreibungen und auf die Erstellung der sogenannten Beschreibungsköpfe, die die wichtigsten Angaben zu den Kletterführen, der Routenbeschreibung vorangestellt, beinhalten.

Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München

Alle Rechte vorbehalten

2., vollständig neu bearbeitete Auflage 1988
ISBN 3-7633-1254-4

Gesamtherstellung Rother Druck GmbH · München
(2184/ 7192)

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins
2003 1287

Geleitwort für den Alpenvereinsführer Karnischer Hauptkamm

In der vom Deutschen und vom Österreichischen Alpenverein gemeinsam herausgegebenen Reihe „Alpenvereinsführer" ist jetzt die zweite Auflage des AVF Karnischer Hauptkamm erschienen. Peter Holl, Verfasser dieses Gebietsführers und erfolgreicher Erschließer zahlreicher Neutouren in den Ostalpen, hat die Überarbeitung, die nach den Richtlinien der UIAA erfolgte, mit größter Mühe und Zuverlässigkeit vorgenommen. Die „reichliche Resterschließung", wie er sagt, bereitete dem Verfasser viel Mühe, die ihm die Alpenvereine an dieser Stelle danken.

Die Reihe der „Alpenvereinsführer" ist zwischenzeitlich auf über 50 Bände angewachsen. Auch diese Neuauflage trägt dem steigenden Bedürfnis und der großen Nachfrage nach abgeschlossenen Werken für jede einzelne Gebirgsgruppe der Ostalpen Rechnung. Mit der weiteren Vervollständigung der Reihe der „Alpenvereinsführer" entsteht ein Werk, das ähnlich wie der frühere Hochtourist, jedoch als Spezialführer, zuverlässiger Ratgeber für alle Bergsteiger und Bergwanderer in den Ostalpen ist.

Im Sommer 1988

Für den Verwaltungsausschuß
des Österreichischen Alpenvereins
Dr. Hansjörg Jäger

Für den Verwaltungsausschuß
des Deutschen Alpenvereins
Gerhard Friedl

Für den Alpenverein Südtirol
Dr. Gerd Mayer
Erster Vorsitzender

Vorwort zur 1. Auflage

Es sind nun fast 50 Jahre vergangen, seit — zum einzigen und letzten Male — ein Führerwerk über den Karnischen Hauptkamm erschienen ist. Vieles ist seit damals geschehen; manches fand seinen Niederschlag in der alpinen Literatur, manches wurde auch falsch oder irreführend interpretiert. So lud mich der Bergverlag Rudolf Rother ein, einen Alpenvereinsführer über den Karnischen Hauptkamm zu schreiben.
Es geziemt am Beginn des Werkes, des Verfassers des „Führers durch die Karnische Hauptkette", Ing. Eduard Pichl, zu gedenken, dessen 1929 erschienenes Werk nicht nur einen Rückblick über die bereits geleistete alpine Erschließung gab, sondern auch der Anreiz für die Erschließung der Zwischenkriegszeit war, in der die meisten großen Wandprobleme gelöst wurden.
Zu danken habe ich Herrn Hubert Peterka (†, Wien, Herrn Primarius Dr. Bruno Streitmann, Wien, Herrn Fred Wiegele, Nötsch, für die Überlassung von Anstiegsbeschreibungen und einzelne wertvolle Hinweise; Beschreibungen, die auf Grund ihrer Mitteilungen abgefaßt wurden, sind entsprechend gekennzeichnet.
Der Verfasser bittet alle Bergsteiger, die Neufahrten durchführten oder Veränderungen im Gelände gegenüber dem Führertext feststellen konnten, um Nachricht an Peter Holl, A-1100 Wien X., Schröttergasse 24/9.
Möge dieses Buch sowohl dem Wanderer als auch dem Kletterer nützliche Hilfe sein, Anregungen geben und Bergerleben vermitteln.

Wien, im Frühjahr 1978 Peter Holl

Der Bergverlag Rudolf Rother dankt an dieser Stelle zusätzlich Herrn Willi End, Wien, von dem die meisten der hervorragenden Anstiegsbilder stammen.

Vorwort zur 2. Auflage

Es sind nun wieder einige Jahre verstrichen, und eine Neuauflage des Führers wurde notwendig. Vieles ist seit Erscheinen der 1. Auflage geschehen: Neue Schutzhütten und Biwakschachteln wurden errichtet, neue Wanderwege bezeichnet und verhältnismäßig zahlreiche Kletteranstiege erstbegangen. Diese reichliche „Resterschließung" des Gebietes belegt seine Schönheit und seinen Reiz für den Bergsteiger, gleich welcher Richtung er angehört. Trotz allem liegen die Karnischen Alpen in vielen Bereichen noch in einem Dornröschenschlaf, und die Anzahl der Bergsteiger nimmt noch keine aufdringlichen Formen an. Dies wird jeder begrüßen; dennoch möchte der Verfasser darum bitten: „Laßt schwer oder nicht verrottbaren Unrat nicht in der Natur zurück! In den Ballungszentren des Gebietes könnte er zur Beleidigung des Auges und der Natur führen — und in den weniger stark besuchten Teilen summiert er sich auch (und ist auch keine Augenweide)!".

Wien, im Frühjahr 1988 Peter Holl

Inhaltsverzeichnis

(Die Zahlen hinter den Namen sind die Randzahlen)

Seite

Geleitwort 5
Vorwort zur 1. Auflage 6
Vorwort zur 2. Auflage 7
Verzeichnis der Fotos 10
Verzeichnis der Skizzen 12

I. Einführender Teil 13

1. Zur Geographie des Karnischen Hauptkammes 13
1.1 Überblick über die Gliederung 13
1.2 Begrenzung und Einteilung 13
1.3 Verkehrsverbindungen 16

2. Zur Geologie des Karnischen Hauptkammes 17

3. Allgemeines über den Karnischen Hauptkamm 20
3.1 Überblick 20
3.2 Bevölkerung, Besiedlung und Sprache 21
3.3 Beste Jahreszeit 23
3.4 Tierwelt 23
3.5 Pflanzenwelt 24
3.6 Wintersport 25
3.7 Führerwesen 25
3.8 Literatur und Karten 25

4. Bergrettung 26
4.1 Das Alpine Notsignal 26
4.2 Wichtige italienische Wörter 28
4.3 Hubschrauberrettung 28

5. Zum Gebrauch des Führers 29
5.1 Allgemeines zu den Routenbeschreibungen 29
5.2 Abkürzungen 31
5.3 Symbole für Routenskizzen (nach UIAA/DAV) 32
5.4 Zur Schwierigkeitsbewertung 32

6. Versuch einer Rangordnung der schönsten Routen in den verschiedenen Schwierigkeitsbereichen 37

Alpine Auskunft 44

II. Täler und Talorte 45

1. Das Gailtal (mit dem Westausläufer des Klagenfurter Beckens) und das Lesachtal 45
Villach (1) — Arnoldstein (2) — Feistritz (3) — Nötsch (4) — Emmersdorf (5) — Vorderberg (6) — St. Stefan (7) — Hermagor (8) — Naßfeldsattel (9) — Tröpolach (10) — Rattendorf (11) — Waidegg (12) — Kirchbach (13) — Reisach (14) — Gundersheim (15) — Dellach (16) — St. Daniel (17) — Kötschach-Mauthen (18) — St. Jakob (19) — Podlanig (20) — Birnbaum (21) — Liesing (22) — St. Lorenzen (23) — Maria Luggau (24)

2. Das Osttiroler Gailtal 51
Untertilliach (25) — Obertilliach (26) — Kartitsch (27)

3. Das Pustertal 52
Sillian (28) — Arnbach (29) — Vierschach (Versiaco, 30) — Innichen (S. Candido, 31)

4. Das Sextental, Val Comelico und oberes Piavetal 54
Sexten (Sesto, 32) — Moos (Moso, 33) — Dosoledo (34) — Casamazzagno (34) — Candide (34) — S. Stefano di Cadore (35) — Cima di Sappada (Oberbladen, 36)

5. Das Val Degano und die Ortschaften südl. des Karnischen Kammes bis Pontebba 55
Forni Avoltri (Öfen, 37) — Collima (38) — Rigolato (39) — Comeglians (39) — Ravascletto (40) — Paluzza (41) — Timau (Tischlwang, 42) — Paularo (43)

6. Das Kanaltal und das Gailitztal 56
Pontebba (44) — S. Leopoldo Laglesie (Leopoldskirchen, 45) — Bagni di Lusnizza (Lußnitz, 45) — Malborghetto (Malborghet, 46) Ugovizza (Uggowitz, 47) — Valbruna (Wolfsbach, 48) — Camporosso in Valcanale (Saifnitz, 49) — Tarvis (Tarvisio, 50) — Coccau (Goggau, 51) — Thörl (52) — Maglern (52)

III. Hütten und Hüttenwege 59
Hahnspielhütte (62) — Neue Helmhütte (65) — Viktor-Hinterberger-Hütte (69) — Obstanser-See-Hütte (72) — Standschützenhütte (74) — Rif. Monte Cavallino (76) — Neue Porzehütte (78) — Bivacco A. Piva (80) — Biwakschachtel Mitterkar (81) — Hochweißsteinhaus (83) — Rif. Pier Fortunato Calvi (89) — Rif. Alle Sorgenti del Piave (92) — Rif. Monte Ferro (94) — Eduard-Pichl-Hütte (97) — Rif. Lambertenghi e Romanin (101) — Rif. G. e. O. Marinelli (102) — Eiskarhüttl (107) — Untere Valentinalm (111) — Plöckenhaus

(113) — Mauthner-Alm-Haus (115) — Dr.-E.-Steinwender-Hütte (119) — Straniger Alm (122) — Rattendorfer Alm (124) — Rudnigalm (127) — Die Hütten und Häuser im Bereich des Naßfeldes (134) — Garnitzenklammhütte (137) — Ghf. Egger Alm, Ghf. Poludnig (139) — Ghf. Starhand (143) — Rif. Fratelli Nordio (147) — Feistritzer Alm (148) — Achomitzer Alm (151) — Göriacher Alm (153)

IV. Übergänge und Höhenwege 85

V. Gipfel und Gipfelwege 121

1. Der Kammverlauf vom Helm bis zum Öfner Joch 121

2. Die Crode dei Longerin 174

3. Die Hochweißstein(Monte Peralba)-Avanza-Gruppe 188

4. Der Kammverlauf vom Öfner Joch bis zum Giramondopaß 276

5. Der Kammverlauf vom Giramondopaß bis zum Wolayer Paß 287

6. Der Kammverlauf vom Wolayer Paß bis zum Plöckenpaß . 321

7. Die Mooskofelgruppe 402

8. Die Rinaldogruppe 426

9. Der Kammverlauf vom Plöckenpaß bis zum Naßfeld 447

10. Der Kammverlauf vom Naßfeld bis zur Göriacher Alpe .. 529

Stichwortregister 561

Verzeichnis der Fotos

Mauthen gegen Kellerwand 49
Kartitsch in Osttirol 53
Ostrand des Obstanser Kessels mit Obstanser-See-Hütte 61
Frohnalm mit Hochweißsteinhaus 65
Monte Chiadenis mit Rifugio Calvi 69
Eduard-Pichl-Hütte von Nordosten,
dahinter Wolayer Seekopf 71
Große und Kleine Kinigat von Norden 127
Große Kinigat, Nordostwand 129
Liköfl, Südwestwand 144/145
Liköflwand und Liköfltürme von Süden 148/149
Liköflwand, Südostwand 151
Weiße Lungern von Nordosten 161
Torkarspitze und Luggauer Törl 167

Hochalpljoch und Hochalplspitzen von Süden 169
Hochweißstein von Nordosten 189
Hochweißstein, Südwand 196
Blick vom Hochweißstein nach Südsüdwesten 203
Hochweißstein von Norden 207
Monte Chiadenis von Nordwesten 219
Monte Chiadenis von Norden 223
Monte Chiadenis von Südwesten 225
Monte Chiadenis von Westen 229
Avanzastock von Nordwesten 241
Creta dei Cacciatori von Norden 243
Westliche und Östliche Raudenspitze von Südwesten 279
Cima di Sasso Nero von Nordosten 297
Monte Canale von Norden 307
Wolayer Seekopf von Norden 311
Monte Canale und Wolayer Seekopf von Nordosten 315
Seewarte von Nordwesten 323
Seewarte von Norden 329
Seewarte von Nordnordosten 334
Hohe Warte von Nordwesten 337
Hohe Warte, Nordwand 343
Kellerscharte und Kellerwarte von Norden 351
Kellerwarte von Nordwesten 355
Kellerwandturm, Nordwand und Westliche Kellerspitze 365
Gamskofel von Südwesten 407
Mooskofelgruppe von Nordosten 425
Gamsspitz von Süden 453
Trogturm, Nordwand 471
Trogkofel von Osten 482/483
Trogkofel vom Gartnerkofel 487
Trogkofel von Nordosten 489
Trogkofel, Ostgipfel von Norden 491
Trogkofel, Westgipfel von Norden 497
Roßkofel von Nordosten 503
Roßkofel, Nordostwand 511
Gartnerkofel von Westen 533
Wilder Turm und Gartnerkofel von Südwesten 535
Kühwegerkofel von Norden 547
Östlicher, Mittlerer und Westlicher
Gartnerkofelturm von Süden 551
Achomitzer Berg mit Achomitzer Alm
und Schönwipfel-Schutzhaus 559

Verzeichnis der Skizzen

Große Kinigat, Nordostwand, Plattenweg 131
Große Kinigat, Nordostwand, Silberplattenweg 132
Königswand, Nordostwand 137
Königswand, Nordostwand, Teufelsrinne 140
Porze, Direkte Ostwand 156
Hochalpl, Ostwand, Geier-Sturzflug 172
Crode dei Longerin, Dritter Ostgratturm, Nordwand 179
Hochweißstein, Torre SAF, Südwand 199
Hochweißstein, Nordwand, Carmen 210
Hochweißstein, Nordwandpfeiler, Nabucco Ka Tatschi 212
Hochweißstein, Direkte Nordwand 213
Hochweißstein, Nordpfeiler 217
Monte Chiadenis, Nordwand 221
Monte Chiadenis, Südgipfel, Südwestpfeiler 235
Creta dei Cacciatori, Nordwestwand, Plattenweg 245
Creta dei Cacciatori, Nordwand 249
Monte Avastolt, Ostpfeiler, Der letzte Tango 271
Steinwand von Norden 281
Seewarte, Nordwestwandplatten 327
Seewarte, Nordwand, Peterkaweg 331
Hohe Warte und Kellerwarte von Nordosten 347
Kellerwand von Nordosten 385
Cellon, Südostverschneidung, Stefanieverschneidung 395
Cellon, Ostpfeiler 396
Cellon, Nordostpfeiler 398
Trogturm, Nordpfeiler 473
Trogturm, Ostwandkamine und Ostwandriß 485
Trogkofel, Nordwestwand 495
Roßkofel, Nordostwand, Gollino-Marinelli-Gedenkweg 505
Roßkofel, Creta di Pricot, Nordostpfeiler 513
Roßkofelzähne, Ostgipfel, Südpfeiler 525
Roßkofelzähne, Westgipfel, Südpfeiler 527
Roßkofelzähne, Westgipfel, Südwand 528
Wilder Turm, Westpfeiler und Südwand 539
Kühwegerkofel, Nordpfeiler 545

I. Einführender Teil

1. Zur Geographie des Karnischen Hauptkammes

1.1 Überblick über die Gliederung

Der Karnische Hauptkamm ist mit etwa 100 km Länge neben den Julischen Alpen das längste Kettengebirge der Südlichen Kalkalpen. Die Streichrichtung des Kammes verläuft allgemein von Westen nach Osten und längs seiner Schneide befindet sich durchwegs die Staatsgrenze Österreich—Italien. Knapp südl. des Kammes, und von diesem durch mehr oder weniger stark ausgeprägte Täler getrennt, befinden sich einige Stöcke (Longerin, Hochweißstein-Avanza-Gruppe, Rinaldogruppe, Monte Zermula). Diese sind durch weite Kare zum Teil derart „zerfressen", daß ihre stockartige Urform (die ein wesentliches Kennzeichen des Hauptteiles der Dolomiten ist) oft nur mehr mit Phantasie erkennbar ist. Auch bei diesen südl. an den Hauptkamm anschließenden und zu ihm gehörigen Untergruppen erkennt man eine deutliche W-O-Streichrichtung.

Der Karnische Hauptkamm entwässert nach N (zum Gail- und Lesachtal hin) mit verhältnismäßig langen und parallel verlaufenden Tälern, wohingegen die Entwässerung nach S sehr unterschiedlich erfolgt. Zwei Paßstraßen überqueren den Kamm von Österreich nach Italien: der Plöckenpaß und der Naßfeldsattel.

1.2 Begrenzung und Einteilung

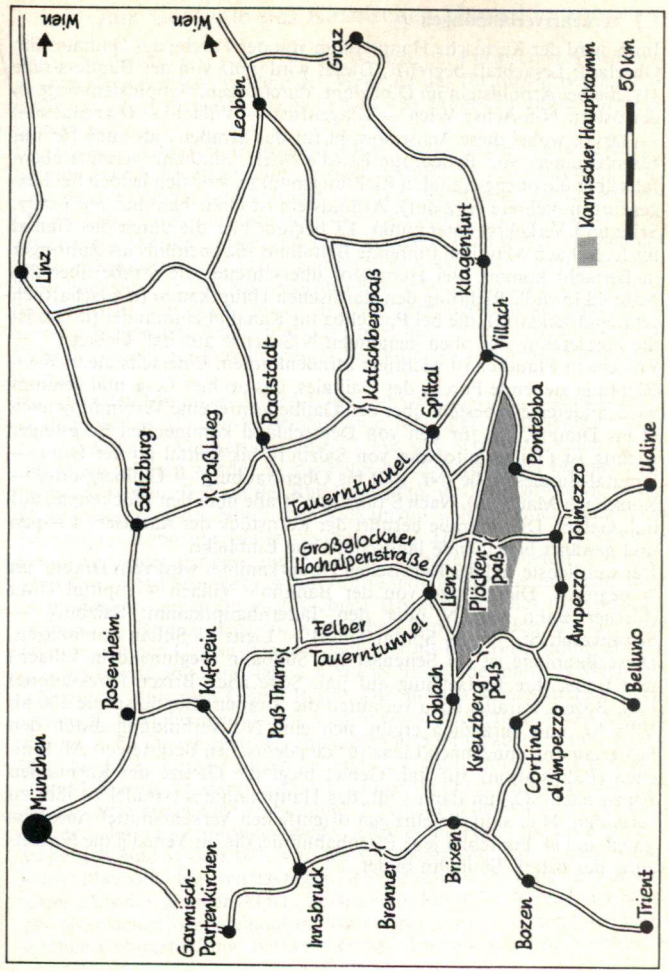
Die Karnischen Alpen werden im N von einer in O-W-Richtung verlaufenden Talfurche begrenzt, die fast zur Gänze von der Gail entwässert wird und ins Klagenfurter Becken einmündet. Dieser Talfurche trägt in ihrer östl. Hälfte (bis Kötschach-Mauthen) die Bezeichnung Gailtal und in ihrer westl. Hälfte die Bezeichnung Lesachtal. Am Kartitscher Sattel wird die Wasserscheide erreicht, und die Grenze verläuft in westnordwestl. Richtung zum Drautal. Dieses wird nahe Sillian erreicht und hat — über die Talwasserscheide des Toblacher Feldes hinweg — die Bezeichnung Pustertal. Noch östl. von Toblach, bei Innichen, verläuft nun die Begrenzung des Karnischen Hauptkammes in südöstl. Richtung längs des Sextenbaches bis zum Kreuzbergsattel und jenseits in gleicher Richtung im Val Comelico bis S. Stefano di Cadore (von Innichen bis hierher bildet die Grenze die Nahtstelle zwischen Karnischen Alpen und den Sextener Dolomiten).

Bei der Ziehung des weiteren (südl.) Grenzverlaufes muß darauf hingewiesen werden, daß zwischen dem Karnischen Hauptkamm und den

Südlichen Karnischen Alpen unterschieden wird, wobei die Grenze längs der unmittelbar an den Hauptkamm südl. folgenden Talfurche gezogen wurde. Diese folgt nun dem Lauf der Piave flußaufwärts bis zur Wasserscheide von Sappada, um jenseits dem Deganotal (Canale di Gorto) flußabwärts bis Comeglians zu folgen. Weiter folgt man in östl. Richtung der Linie Paluzza — Paularo — Pontebba, womit das Fellatal (Kanaltal) erreicht ist.
Dieses verläuft in nordöstl. Richtung zum Saifnitzer Sattel. Bei Tarvis erreicht man das Tal der Gailitz, die nahe Arnoldstein in die Gail mündet und die östl. Abgrenzung des Karnischen Hauptkammes bildet.

Einteilung

Der Karnische Hauptkamm ist ein homogener Kamm, dem nach N — durch das Valentintal getrennt — die Mooskofelgruppe und nach S in gleicher Art die Crode dei Longerin, Hochweißstein-Avanza-Gruppe und Rinaldogruppe vorgelagert sind. Die trennenden Talfurchen sind jedoch sowohl geographisch als auch geologisch derart bedeutungslos, daß man diese Untergruppen als völlig inferiore Vorlagerungen bezeichnen kann. Daraus ergibt sich notwendig die Einteilung des Karnischen Hauptkammes.
Der Kammverlauf vom Helm bis zum Öfner Joch ergibt sich als Einheit und bildet die erste Gruppe des Führers. Ihm ist südl., durch den Passo Palombino getrennt, die Crode dei Longerin vorgelagert. Die Hochweißstein-Avanza-Gruppe zweigt beim Hochalplpaß (knapp westl. des Öfner Joches) vom Hauptkamm ab und ist von diesem (mit Ausnahme des Abzweigungspunktes) durch tief eingeschnittene Täler getrennt. Ebenfalls eine Einheit bildet der Kammverlauf von Öfner Joch (im W) bis zum Giramondopaß (im O). Der folgende Kammverlauf vom Giramondopaß bis zum Wolayer Törl wird auch „Biegengebirge" genannt, darauf folgt nach O der Kammverlauf vom Wolayer Paß bis zum Plöckenpaß. Dieser besteht aus den Wandabstürzen von Seewarte, Hoher Warte und der Kellerwand. Wolayer Paß und Plöckenpaß sind markante Zäsuren des Kammes (wie auch weiter im W der Giramondopaß und das Öfner Joch) und zwingen zu dieser Einteilung. Dem Kellerwandzug (durch das Valentintal getrennt) ist im N die Mooskofelgruppe vorgelagert. Südl. des Grenzkammes und östl. der Crode dei Longerin befindet sich die verhältnismäßig eigenständige Rinaldogruppe. Die nach O zu nächste deutliche und von einer Straße benützte, tiefe Einschnürung des Grenzkammes ist der Naßfeldsattel. Daraus resultiert die weitere Einteilung des Führers: Der Kammverlauf vom Plöckenpaß bis zum Naßfeld und der Kammverlauf vom Naßfeld bis zur Göriacher Alpe. Letztere bildet den östl. Endpunkt der Gebirgsgruppe.



1.3 Verkehrsverbindungen

Im N wird der Karnische Hauptkamm von der Furche des Gailtales (im Oberlauf: Lesachtal) begrenzt. Dieses wird ganz von der Bundesstraße 111, die bei Arnoldstein im O beginnt, durchzogen. Arnoldstein liegt an der österr. N-S-Achse Wien — Klagenfurt — Villach — (Arnoldstein) — Tarvis, wobei diese Achse sowohl für das Straßen-, als auch für das Eisenbahnnetz von Bedeutung ist (die österr. Südbahn verläuft ebenfalls über die obengenannten Richtungspunkte, teilt sich jedoch bei Klagenfurt in mehrere Äste auf). Arnoldstein ist Grenzbahnhof auf österr. Seite und Verkehrsknotenpunkt. Es beginnt hier die durch das Gailtal bis Kötschach-Mauthen führende Bahnlinie, die ebenfalls als Zubringer in Betracht kommt. Bei Hermagor überschreitet die Straße über das Naßfeld in südl. Richtung den Karnischen Hauptkamm (landschaftlich sehr eindrucksvoll), die bei Pontebba ins Kanaltal einmündet (dieses ist die Fortsetzung der oben genannten N-S-Achse auf ital. Gebiet).
Kötschach-Mauthen ist wichtiger Straßenknoten: Einerseits die in W-O-Richtung ziehende Furche des Gailtales, das ab hier Lesachtal genannt wird, andererseits besteht über den Gailbergsattel eine Verbindung nach N ins Drautal, die für den von Deutschland kommenden Bergsteiger wichtig ist (Tauernautobahn von Salzburg bis Spittal an der Drau — Drautal-Bundesstraße (Nr. 100) bis Oberdrauburg — Gailbergsattel — Kötschach-Mauthen). Nach S führt die Straße über den Plöckenpaß auf ital. Gebiet. Diese Straße berührt der Kernstück der Karnischen Alpen und gewährt bedeutende landschaftliche Einblicke.
Der westlichste Teil des Karnischen Hauptkammes wird vom Drautal im N begrenzt. Dieses wird von der Bahnlinie Villach — Spittal/Drau (hierher Bahn von N über den Tauernhauptkamm: Salzburg — Schwarzach/St. Veit — Spittal/Drau) — Lienz — Sillian durchzogen. Diese Bahnlinie ist ein Seitenast der Südbahn (beginnend in Villach) und findet ihre Fortsetzung auf ital. Seite nach Brixen (Bressanone) bzw. Bozen. Parallel dazu verlaufen die Straßen (Bundesstraße 100 ab Villach), und zusätzlich ergibt sich eine N-S-Verbindung durch den Felbertauern-Tunnel nach Lienz für den deutschen Bergsteiger. Ab Innichen (Bahnstation) auf ital. Gebiet biegt die Grenze der Karnischen Alpen nach SO, um dann südl. des Hauptkammes parallel zu ihm zu verlaufen. Hier sind die einzigen öffentlichen Verkehrsmittel Autobuslinien und ab Pontebba jene Eisenbahnlinie, die bis Venedig die Fortsetzung der österr. Südbahn bildet.

2. Zur Geologie des Karnischen Hauptkammes

Bevor auf den äußerst komplizierten Aufbau der Karnischen Alpen eingegangen werden soll, möchte der Verfasser das für diesen Bereich zutreffende Geschehen der letzten (etwa) 450 Millionen Jahre kurz beschreiben.
Im frühen Erdaltertum (mittleres Ordovicium) wurden in einer zweifellos von einem Meer gefüllten großen „Mulde" (Geosynklinale) Erosionsprodukte eines unbekannten Gebirges abgelagert. Diese Geosynklinale befand sich zwischen den (späteren) beiden großen Platten „Eurasien" und „Afrika", wobei sich diese beiden Platten sicherlich mehrere tausend Kilometer (auf jeden Fall mindest 1000 km) voneinander entfernt befanden. Durch Metamorphose (Umwandlung aufgrund großen Massedrucks von oben sowie seitlicher Verschiebung) geprägte Reste dieser Ablagerung (Sedimentation) findet man in den Phylliten des Val Comelico sowie im Bereich des Tscharrknollens des westl. Karnischen Kammes.
Vor etwa 440 Millionen Jahren folgte ein vulkanisches „Altes Ereignis" (Kaledonisches Ereignis), welches eine (heutige) Porphyrplatte über dem damaligen Ablagerungsraum — aus welchem letztendlich später die Alpen geboren wurden — zur Folge hatte. Reste dieser Porphyrplatte findet man im Bereich der Raudenspitzen, des Roßkars sowie in der Grauwackenzone der Nördlichen Kalkalpen — nicht jedoch stammt die Bozener Quarzporphyrplatte aus dieser Zeit. Diese Platte zerbrach aufgrund vertikaler Erdbewegungen an der Grenze Ordovicium/Silur vor etwa 436 — 440 Mill. Jahren und führte möglicherweise zu einem mehr oder weniger langen (je nach Gebiet) Trockenfallen des Ablagerungsraumes. Im Bereich der östl. Karnischen Alpen wurden nun die etwa 80 m mächtigen Uggwa-(Uggava-)Schiefer als Erosionsprodukt abgelagert. Es ergriff, mit zunehmender Ausdehnung, abermals das Meer vom in Frage kommenden Gebiet Besitz. Die ältesten Meeresablagerungen, die noch dem obersten Ordovicium angehören dürften, findet man in den (etwa 5 m mächtigen) Uggwakalken und im (etwa 15 m mächtigen) Wolayer Kalk. Für die folgenden etwa 200 Mill. Jahre war das Gebiet vom Meer bedeckt, dann begann (hier erst im oberen Karbon) die sogenannte „Variszische Gebirgsbildung". Es entstand bei von N nach S fortschreitender und sich immer wieder selbst einholender Auffaltung (man stelle sich eine Wasserwelle vor, die sich beim Wandern immer wieder selbst überrollt) ein weitflächiges Gebirge mit sicher geringerer Reliefenergie als die heutigen Alpen, dessen südl. Rand den Bereich der heutigen Karnischen Alpen einnahm. Mit zunehmendem Ausmaß der Variszischen Gebirgsbildung, bei welcher das Zentrum wesentlich weiter im

N lag (Böhmische Masse, bezogen auf das Anlieferungsgebiet zum Flyschtrog), tiefte sich im S ein Flyschtrog ein (zu bemerken wäre, daß sich bei einer Gebirgsbildung immer an der Stirnfront des Gebirges ein Flyschtrog ausbildet), welcher das heutige Hochwipfelkarbon (das ist der Flysch des Variszischen Gebirges) zur Folge hatte. Nach Faltung des gesamten Materials erfolgt am Ende jeder Gebirgsbildung eine Ablagerung von Schutt an der Stirnseite des Gebirges; bei den von S nach N entstandenen Nördl. Kalkalpen findet man diese Ablagerungen (Molasse) in den weiten Senken nördl. der Alpen, beim Variszischen Gebirge findet man diese Ablagerungen im S, also in den Karnischen Alpen. Es sind dies die besonders im Bereich des Naßfeldes deutlich auftretenden Auernigschichten. Am Ende des Erdaltertums wurde das Gebiet sicher wieder durchwegs vom Meer beherrscht — die Rattendorfer Schichten, Trogkofelkalke und -dolomite des Perms legen hiervon Zeugnis ab.

Das Meer ergriff darauf für mindestens 100 Mill. Jahre endgültig Besitz vom in Frage kommenden Ablagerungsbereich; dann begann — etwa mit Beginn der Kreidezeit — die Afrikanische Platte nach N zu wandern, wodurch letztendlich (durch Auffaltung des dazwischen befindlichen Materials) die heutigen Alpen entstanden. Die Linie Gailtal — Lesachtal bildet dabei die Grenze zwische Afrikanischer und Europäischer Platte, an ihr erfolgten sowohl (bis etwa 150 km) seitliche als auch vertikale Verschiebungen dieser beiden Platten zueinander. Dies ist auch der Grund für eine (relative) Erdbebenhäufigkeit des Gebietes sowie für eine spätere Überprägung (Verfälschung) des ursprünglichen Variszischen Schichtbaues.

Aus dem bis jetzt Gesagten ergibt sich eine große Vielfalt der Gesteinsschichten, bei welchen kristalline Gesteine mit Kalken oft abwechseln und augenfällige Gesteinsfaltungen (gut an der N-Seite der Kellerwand sichtbar) zutage treten.

Für den Karnischen Bereich gilt nun im Detail folgendes: Im Erdaltertum bestand das Gebiet aus Meer unterschiedlicher Tiefe. In ihm lagerten sich auf den (unterseeischen) Plattformen Riffkalke ab, die beispielsweise den Roßkofel, den Kellerwandzug und den Stock des Monte Peralba (Hochweißstein) bilden. Kalke des Devon herrschen hier vor, jedoch findet man in den zitierten Bereichen auch geringmächtig Silur und (vermutlich) Ordovicium. Dem steht in Beckenbereichen eine Sedimentation gegenüber, die aus Lyditen (durch kohlige Substanz schwarz gefärbte Kieselschiefer), Graptolithenschiefer (Bereich der Bischofalm), aber auch Kalken besteht.

Das durch den Akt der Variszischen Gebirgsbildung erstellte enorme Schichtenpaket sei in der Folge anhand der Schichtfolge Kellerwand — Valentintal — Mooskofelgruppe illustriert.

Am Mooskofelzug fallen die Schichten (talwärts immer steiler) nach N ab, im Bereich der Kellerwand jedoch (hier) nach S. Im Mooskofelbereich erkennt man (von der Oberen Valentinalm beginnend bis zur Gipfelflur) im Talboden ungegliedertes Devon (schmal), Hochwipfelkarbon (schmal), ungegliedertes Devon (schmal), Hochwipfelkarbon (schmal), ungegliedertes Devon (sehr mächtig, der Hang zu den Wänden hinauf), abermals je eine schmale und eine breite Zone von Hochwipfelkarbon, getrennt durch ungegliedertes Devon und dann (die Wände bildend) Devon (vorwiegend Dolomit). Wenn man nun das Hochwipfelkarbon als Deckenscheider betrachtet, liegen hier fünf Schuppen aufeinander, die gemeinsam die Mooskofeldecke bilden und ihrerseits von der Rauchkofeldecke überschoben wurden. Auf der Kellerwandseite findet man im Talboden unteres Devon, darüber Hochwipfelkarbon, sehr schmal Silur und abermals unteres Devon. Es folgt eine schmale Schicht ordovizischer Schiefer und Silur. Man befindet sich nun am Wandfuß. Die Wände bis unter das Eiskar werden von Kalken des tieferen Devon gebildet. Darüber folgen Fossilschuttkalke des mittleren Devon (die furchtbar brüchige Felszone unter dem Westrand des Eiskares gegen die Fallinie des Kugykares hin) sowie ein sehr schmaler Keil oberdevonisch-unterkarbonischer Kalke. Die vom Eiskar bzw. Kugykar zu den Gipfeln aufstrebenden Wände bestehen wieder (teils Fossilschuttkalke) aus Kalken des mittleren Devon. Auch auf dieser Seite liegen mindestens vier Schuppen aufeinander.

Das Variszische Gebirge wird nun mit dem obersten Karbon eingeebnet und die verschiedenen steilen Schichten des bisherigen Altpaläozoikums werden (annähernd) horizontal vom Schutt des Restgebirges sowie den folgenden marinen Sedimenten überlagert. Diese postvariszische Transgressionsserie bildet die Basis der folgenden alpidischen Schichtfolge und ist bestens beiderseits des Naßfeldes zu beobachten. Land- und Meeresschichten wechseln hier einander ab.

Man findet graue, oft glimmerreiche Schiefer, harte Quarzkonglomerate und Sandstein sowie sehr schmale Anthrazitflöße. Letztere wurden östl. der Kronalpe sowie zwischen Naßfeld und Plöckenpaß abgebaut und man fand in ihnen mehrmals versteinerte Pflanzen. Das Perm ist marin entwickelt und bietet in den Rattendorfer Schichten reichlich Fundmöglichkeiten von Fusuliniden. Die bis zu mehreren Zentimetern großen Gehäuse von Wurzelfüßlern sind der allgemeine Versteinerungsfund am Westrand des Rudnigsattels und in dem Kar unter der Trogkofel-Ostseite. Darüber folgt (mittleres Perm) der Trogkofelkalk und -dolomit. Den altersmäßig darauf folgenden Grödner Sandstein findet man nebst den Bellerophon-Schichten in einem schmalen Band an der N-Seite unterhalb der Reppwand sowie unter den Crode dei Longerin.

Trias findet man am Gartnerkofel und an den Crode dei Longerin entwickelt. Am Gartnerkofel setzt Wettersteinkalk und -dolomit auf einem schmalen Muschelkalkband auf, in den Crode dei Longerin Schlerndolomit über Werfener Schichten. Ebenfalls findet man Schlerndolomit südl. des Roßkofels.

Weiterführende Literatur:

H. P. Schönlaub: „Das Paläozoikum in Österreich", Geologische Bundesanstalt, Wien 1979
„Der Geologische Aufbau Österreichs", Geologische Bundesanstalt Wien-New York 1980

3. Allgemeines über den Karnischen Hauptkamm

3.1 Überblick

Die Berge des Karnischen Hauptkammes sind im geologischen Aufbau sehr vielfältig. Einerseits treten Schiefer und Gneise auf, andererseits Kalke, die teils aus dem Paläozoikum und teils aus dem Mesozoikum stammen. Diese zeigen im Grenzbereich zum Kristallin deutlich erkennbare Verwerfungen (z. B. im Bereich des Valentintales an der unteren Kellerwand). Dementsprechend ist auch der Gesamteindruck dieser Gebirgsgruppe: einerseits Kalkberge mit stellenweise mehreren Kilometer langen geschlossenen Wandfluchten zwischen 500 und 700 m Felshöhe, anderseits runde Bergkuppen des Kristallins, die die typischen Aussichtsberge bilden.
Auch im Karnischen Hauptkamm ist, wie in fast allen Gebirgsgruppen, eine Durchquerung von Hütte zu Hütte möglich, wobei der Bereich östl. des Naßfeldes und der Bereich zwischen Oberstanser-See-Hütte und Hochweißsteinhaus im Zusammenhang mit einer Durchquerung selten begangen wird.
Des weiteren bieten sich dem Wanderer eine Unzahl leichte und wenig schwierige Gipfel zur Besteigung an, die aus dem Führer ersichtlich sind.
Da sich der gesamte Karnische Hauptkamm im Bereich des Grenzverlaufes zwischen Österreich und Italien befindet, empfiehlt es sich, für den Fall der Grenzüberschreitung einen Reisepaß oder ein gleichwertiges Dokument mitzuführen. Bei den im Führer angegebenen Gehzeiten wurde versucht, die annähernde Durchschnittszeit eines berggewohnten Gehers anzugeben. Daß der bergungewohnte Geher etwas länger brauchen mag, ist wahrscheinlich; ebenso, daß die Gehzeiten von manchem

unterboten werden. Bei den angegebenen Gehzeiten handelt es sich um „reine Gehzeiten", d. h. daß Rasten nicht berücksichtigt wurden.
Dem Kletterer werden Bergfahrten im Karnischen Hauptkamm nachhaltige Eindrücke vermitteln, jedoch sei darauf hingewiesen, daß manche Kletterfahrten auf Grund des Gesteins ein absolut sicheres und stilreines Beherrschen des angegebenen Schwierigkeitsgrades verlangen. Es ist im allgemeinen nicht die Regel, daß sich alle Mauerhaken in der Wand befinden.
Derjenige Bergsteiger, der schwierigere Normalanstiege auf einige Gipfel begehen will, muß sich darüber klar sein, daß er den gleichen Weg wieder im Abstieg bewältigen muß. Ein zur rechten Zeit eingeleiteter und korrekt durchgeführter Rückzug bringt mehr Bergerlebnis und Ehre, als eine — oft mühsame und umständliche — Rettung aus Bergnot.

3.2 Bevölkerung, Besiedlung, Sprache

Der Karnische Kamm ist heute und war früher der Grenzkamm zwischen Österreich und Italien. Wie jedes Grenzgebiet hat er eine sich gegenseitig überlappende Besiedlung erlebt, die mit Ende des 1. Weltkrieges ihre heutige Abgrenzung fand. Es ist nun nicht Sache des Autors, zu vergangenen (und sehr selten auch heute noch vorhandenen) unangebrachten Ressentiments und übertriebenen Nationalismen Stellung zu nehmen. Die heutige Bevölkerung hält allseits gut nachbarliche Kontakte, und zudem muß festgestellt werden, daß die Sünden in der Namensgebung auf beiden Seiten zwischen den beiden Weltkriegen begangen wurden. Ein auf „Knieberg" eingedeutscher Col Quaterna (der in sämtlichen österr.(!) Heeresberichten immer Col Quaterna genannt wird — die alte k.u.k.Monarchie war in diesen Fällen sichtlich toleranter als die nächste Generation) oder die Verunstaltung eines Monte Zermula zum Schamulkofel erscheint genauso unstatthaft wie die mutwillige Italianisierung deutscher Gipfel- und Flurnamen. Da diese Tendenz auf beiden Seiten politisch gelenkt war (z. T. auch nur vereinspolitisch) und nun längst begraben ist, genügt es, wenn die obigen Feststellungen — ohne in die Breite zu gehen — getroffen werden.
Gipfel- und Flurnamen findet man im Karnischen Kamm aus der deutschen, der slowenischen (windischen), furlanischen (friulanischen) und italienischen Sprache stammend. Der Autor kann im Rahmen dieser Arbeit unmöglich auf alle eingehen und möchte nur auf einige interessante Doppelbenennungen bzw. den heutigen Sprachgebrauch hinweisen.
Im O des Karnischen Kammes befindet sich ein Monte Cerchio; dieser hieß bis 1918 (nachdem er sich auf österr. Staatsgebiet befand) Zirkelspitze. Nachdem das Einzugsgebiet zu diesem Berg (Kanaltal) seit 1918

fast rein italienisch ist, hat sich auch in Österreich bei vielen (nach 1945) die Bezeichnung Monte Cerchio eingebürgert. Das Gailitz- und Fellatal (von Törl-Maglern bis Pontebba) wurde ursprünglich von drei Volksgruppen besiedelt, und zwar vorwiegend von Deutschsprachigen und Slowenen zu gleichen Teilen sowie von einer Italienisch sprechenden Minderheit. Interessant ist hier, daß die Nationalität von Ort zu Ort wechselte (z. B. daß Saifnitz — heute Camporosso — fast durchwegs slowenisch war, hingegen Wolfsbach — heute Valbruna — fast durchwegs deutsch. Da aber beispielsweise Wolfsbach im 1. Weltkrieg vollkommen zerstört wurde, erfolgte in den Jahren darauf eine Neubesiedlung mit ital. Mehrheit). Was die heutige Bevölkerung anbelangt, muß folgendes gelten: In Coccau (Goggau) wird nach wie vor mehrheitlich Deutsch gesprochen; in Tarvis wird selten Deutsch gesprochen, von Tarvis bis Pontebba wird in der Regel Italienisch gesprochen, und es sprechen nur mehr wenige Familien Deutsch oder Slowenisch.

Die S-Seite des Karnischen Kammes bis (nach W) einschließlich Forni Avoltri ist zur Gänze italienisch; die Ortschaft Timau hieß bis 1918 auch von österr. Seite(!) *nur* so, der Name Tischlwang wurde später (obwohl Timau auf ital. Staatsgebiet liegt) von anderer Seite impliziert. Das Gebiet um Bladen/Sappada ist auch heute noch vorwiegend deutschsprachig und weist einen seit hundert Jahren unberührten Dialekt auf. Bladen wurde 1860 von Österreich an Italien übergeben und ist keine Annexion von 1918. Festzustellen ist, daß die Bladener im 1. Weltkrieg freiwillig auf ital. Seite kämpften. Das Val Comelico (S. Stefano bis Kreuzberg) ist rein italienisch. Der Kreuzbergsattel war bis 1918 die österr. Staatsgrenze, und mit ihm beginnt das heutige Südtirol, das nach wie vor (sowohl im Sextener Tal als auch im Pustertal) deutschsprachig ist. Lesachtal und Gailtal in Österreich sind deutschsprachig; im Gailtal befindet sich zwischen Hermagor und Arnoldstein eine windische (slowenische) Minderheit.

Abschließend noch kurz zu einigen Gipfelnamen. Der Polinik gilt in der Regel als solcher und nur selten wird der Name Angerkofel (im übrigen aufgrund des Angerbachtales berechtigt) dafür gebraucht; daneben gibt es einen Würmlacher Polinik, für den nie ein deutsches Ersatzwort gebraucht wurde. Der Cellon wird heute in der Regel auch von deutschsprachiger Seite so genannt (im übrigen auch bereits in den k.u.k. Heeresberichten), der Name Frischenkofel hat jedoch — nachdem er bereits vor 1914 in der alpinen Literatur erscheint — ebenfalls seine Berechtigung. Östl. des Plöckenpasses befindet sich die Tschintemuntalm. Daß diese, genauso wie Nostra südl. Birnbaum, italienischen Ursprung hat, ist einleuchtend. Die gut nachbarlichen Beziehungen gingen immer auch in der Besiedlung und Verheiratung über die Grenzen, genauso wie

man im Gailtaler Dialekt das aus dem Furlanischen stammende Wort „Nona" für Großmutter hören kann. Zwischen Kellerwand und Wolayer Seekopf sind die deutschen Gipfelnamen für den Deutschsprachigen allein gültig, weiter nach W heißt der Monte Canale und die Cima di Sasso Nero auch auf österr. Seite so (da von S leichter zugänglich und von Samassa ersterstiegen). Der Hochweißstein wird auch österreichischerseits mehrheitlich „Peralba" genannt, wobei hier sehr wohl der deutsche Name das Vorrecht haben dürfte. Daß im westl. Teil der Karnischen Alpen die Gipfel von N deutsch und von S ital. bezeichnet werden, nimmt niemanden wunder, da die nordseitige Bevölkerung deutschsprachig und die südseitige Bevölkerung italienisch ist. Mitten darin thront die Porze als slowenisches (windisches) Wort.

3.3 Beste Jahreszeit

Die günstigste Jahreszeit für Bergfahrten im Karnischen Hauptkamm ist der Sommer, je nach Wetter- und Hanglage auch der Spätfrühling oder Frühherbst. Da viele Schutzhütten nur im Sommer bewirtschaftet sind, achte man auf deren Bewirtschaftungszeiten und vergewissere sich vor Antritt der Bergfahrt darüber. Für den Besuch im Winter kann besonders das Gebiet um das Naßfeld empfohlen werden, Skibergfahrten (abseits der Piste) unternimmt man am besten im Spätwinter und im beginnenden Frühling.

3.4 Tierwelt

Die Tierwelt des Karnischen Hauptkammes ist für den Bergsteiger auf den ersten Blick verhältnismäßig unauffällig; einzig fällt — besonders auf der ital. Seite — ein großer Reichtum an Murmeltieren auf. Hirsch, Gemse, Schneehase, Hase und Siebenschläfer sind zwar vorhanden, lassen sich jedoch selten sehen. Auch das Reh sieht man nicht zu häufig. Den Fuchs hört man in den Tälern gelegentlich am zeitigen Morgen; bisweilen sieht man den Steinadler (selten) sowie häufiger Mäusebussard, Wespenbussard, Habicht und verschiedene Falkenarten.

Die Alpendohle findet man dagegen immer wieder in größerer Anzahl bei viel besuchten Gipfeln und in der Nähe der Schutzhütten. An Tagen mit feuchter Witterung kann man den Alpensalamander antreffen, der Alpenmolch kommt in tümpelhaften Seen des kristallinen Gebirgsteiles vor. Die Reptilien sind durch die Kreuzotter, vorwiegend in ihrer braunen Spielart, vertreten. Wasseramsel und Gebirgsbachstelze findet man in der Nähe fließender Gewässer bis etwa 2000 m Seehöhe, ebenso die Weiße Bachstelze. Auf sonnigen, von Grasflächen durchsetzten Steinhalden, zwischen Latschen und Alpenrosenbeständen, lebt das aus dem Süden eingewanderte Alpensteinhuhn.

3.5 Pflanzenwelt

Da die Karnischen Alpen sowohl aus Kalk als auch aus kristallinen Gesteinen bestehen, findet man hier Arten beiden Untergrundes; dazu kommt noch, daß aus dem nahen Süden Pflanzen bis hierher (aber nicht weiter nach N) einwanderten.

Die berühmteste Blume Kärntens ist wohl die Wulfenia (Wulfenia carinthiaca), die ausschließlich (für ganz Kärnten) im Bereich des Naßfeldes und zwar besonders am Gartnerkofelhang vorkommt. Ihre blauen Blüten findet man zwischen Latschen, Erlen und am reichsten im Alpenrosengebüsch (der nächste Wulfenia-Standort befindet sich im übrigen in Montenegro!). Die eben genannten Alpenrosengebüsche findet man in den gesamten Karnischen Alpen weit verbreitet.

In der N-Wand des Gartnerkofels ist der bisher einzige kärntnerische Fundort der Großen Teufelskralle (Physoplexis comosa) festgestellt worden.

Im Gipfelbereich des Trogkofels findet man das Dolomiten-Mannschild (Androsacae hausmanii). Die Wiesen der Mauthner Alm sind sehr artenreich an allgemein bekannten Blumen, daneben findet man aber auch den rosablühenden Schwarzwurz sowie den gelbblühenden Grannigen Schwarzwurz neben der weißblühenden Trichterlilie. Ebenfalls fällt im Plöckengebiet die Edeldistel auf; diese gehört nicht wie die eigentlichen Disteln zu den Korbblütlern, sondern zu den Doldengewächsen. Auffallend an ihr ist nicht die (sehr kleine, blaß gefärbte) Blüte, sondern die stahlblauen Hüllblätter. Unmittelbar an der Plöckenstraße wächst der von S eingewanderte Storchschnabel mit roter Blütenfarbe. Der vom Plöckenpaß nach W immer wieder, auch auf Schutthalden, auftretende gelbe Mohn ist der Rätische Alpenmohn (Papaver rhaeticum). Besonders zahlreich findet man ihn auf den südseitigen (ital.) Schutthängen im Bereich der Kinigate.

Oberhalb des Hochweißsteinhauses findet man immer wieder (in Richtung Hochalpljoch) gelbblühenden Eisenhut; das Edelweiß ist südseitig oft reich verbreitet — man findet hier (abseits der bez. Wege) oft regelrechte Edelweißwiesen, deren genauere Standortbeschreibung der Verfasser jedoch aus verständlichen Gründen nicht bekanntgibt (abgesehen davon steht das Edelweiß auch bei reichlicher Verbreitung unter strengem Naturschutz).

Was die Bewaldung des Karnischen Kammes anbelangt, findet man in den unteren Regionen einen Fichten- (selten), Tannen- und Buchenwald, der sich nach oben zu in einen Fichten- und (gering) Lärchenwald modifiziert. Zuoberst folgen Latschen, die zu den Schuttfeldern überleiten. Im kristallinen Bereich findet man anstelle der Latschen oft, besonders an den Grabenhängen, Erlengebüsch.

3.6 Wintersport

Das bedeutendste Skigebiet des Karnischen Hauptkammes befindet sich im Bereich des Naßfeldes (mehrere Liftanlagen, Möglichkeiten zu Skibergfahrten); in der östl. Hälfte der Gebirgsgruppe haben sich des weiteren das Gebiet der Feistritzer Alm, das Val Rauna di Uggovizza und das Gebiet der Straniger Alm als Skigebiet von einiger Beliebtheit durchgesetzt.

Im Bereich Kötschach-Mauthen wäre die Mauthner Alm (Liftanlage von Mauthen) diesbezüglich erwähnenswert.

Für die Durchführung von Skibergfahrten eignet sich das Gebiet um die Obstanser-See-Hütte und der Bereich der Viktor-Hinterberger-Hütte und des Helms, jedoch beachte man bei allen Skifahrten abseits der Pisten evtl. auftretende Lawinengefahr. Von Skibergfahrten im mittleren Bereich des Karnischen Hauptkammes ist abzuraten: Es eignen sich nur wenige Gipfel dafür, und der Zustieg zu den Hütten ist oft sehr lawinengefährlich.

3.7 Führerwesen

Nur die behördlich autorisierten Bergführer (bzw. Skiführer) bieten Gewähr für gute Führung; sie tragen das Bergführerabzeichen des Alpenvereins und besitzen ein Führerbuch.

3.8 Literatur und Karten

Aus der Reihe der über den Karnischen Hauptkamm erschienenen Schriften und Bücher wird hier nur eine beschränkte Auswahl geboten, die in erster Linie nach dem Gesichtspunkt der leichten Zugänglichkeit getroffen wurde.

Wertvolle Aufsätze finden sich des weiteren in den Jahrgängen der „Zeitschrift und Mitteilungen des AV", sowie in der „Österreichischen Alpenzeitung", den „Austria-Nachrichten", im „Bergsteiger" und in den Jahresberichten verschiedener alpiner Gesellschaften und Klubs.

Literatur

Eduard Pichl: „Führer durch die Karnische Hauptkette", Artaria Wien, 1929

„Der Hochtourist in den Ostalpen", Band VIII, Bibliographisches Institut Leipzig, 1930

Ettore Castiglione: „Alpi Carniche", CAI 1954

Spiro Dalla Porta Xidias — Sergio De Infanti: „Peralba—Chiadenis—Avanza", Tamari, Bologna 1974.

L. Buchenauer: „Karnische Alpen", Leykam Verlag, Graz 1986

Kartenwerke

Vier Karten der mittleren und westl. Karnischen Hauptkette 1:25 000, herausgegeben vom Zweig Austria des DÖAV 1924
Österreichische Karte 1:50 000, Blatt 195, 196, 197, 198, 199, 200
Kompaß-Wanderkarte 1:50 000, Blatt 47, 58, 60, 64
Freytag & Berndt-Touristenkarten 1:100 000, Blatt 17, 18, 22
Carta d'Italia 1:25 000, 18 Blätter.
Bei voneinander abweichenden Höhenangaben wurden im österr. Bereich und bei vom Grenzverlauf berührten Erhebungen die Höhenangaben der Österreichischen Karte 1:50 000, bei Erhebungen im ital. Bereich die Höhenangaben der Carta d'Italia angegeben.

4. Bergrettung

Die Berge sind kein Sportplatz; dies wird in keiner Lage so deutlich, als wenn der Berg seine Opfer fordert. Das Wissen um mögliche Gefahren ist der erste Schritt zur Verhütung. Der Rat des Erfahrenen, wohlüberlegtes Handeln, eine tadellose Ausrüstung — dies alles kann helfen, Unfälle zu verhindern. Die Eintragung ins Hüttenbuch mit der Angabe der geplanten Bergfahrt oder das Zurücklassen einer Nachricht erweisen sich oft als ungemein wertvoll bei Unfällen, denn die Suchaktion kann sonst soviel Zeit in Anspruch nehmen, daß es für die Rettung zu spät geworden ist. Einmal in Bergnot, ist das Alpine Notsignal der erste Schritt zur Bergung:

4.1 Das „Alpine Notsignal"

Dieses international eingeführte Notsignal sollte jeder Bergsteiger im Kopf haben:

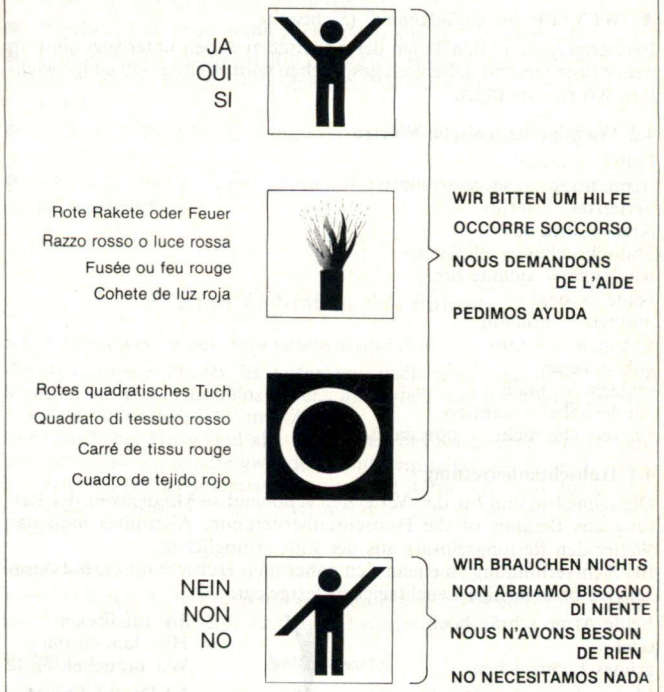
- Innerhalb einer Minute wird **sechsmal** in regelmäßigen Abständen, mit jeweils einer Minute Unterbrechung, ein hörbares (akustisches) Zeichen (Rufen, Pfeifen) oder ein sichtbares (optisches) Signal (Blinken mit Taschenlampe) abgegeben.

  Dies wird solange wiederholt, bis eine Antwort erfolgt.

- Die Rettungsmannschaft antwortet mit **dreimaliger** Zeichengebung in der Minute.

Die abgebildeten Alarmsignale im Gebirge wurden international eingeführt. Die Armzeichen leiten sich bei JA vom Y des englischen „yes" ab, bei NEIN von N (no).

INTERNATIONALE ALARMSIGNALE IM GEBIRGE
SEGNALI INTERNAZIONALI D'ALLARME IN MONTAGNA
SIGNAUX INTERNATIONAUX D'ALARME EN MONTAGNE
SENALES INTERNACIONALES DE ALARMA EN MONTANA



Diese Zeichen dienen der Verständigung mit der Hubschrauberbesatzung. Sie ersetzen nicht das Alpine Notsignal.

Um einen schnellen Rettungseinsatz zu ermöglichen, müssen die Angaben kurz und genau sein.
Man präge sich das „5-W-Schema"ein:

- **WAS** ist geschehen? (Art des Unfalles, Anzahl der Verletzten)
- **WANN** war das Unglück?
- **WO** passierte der Unfall, wo ist der Verletzte? (Karte, Führer)
- **WER** ist verletzt, wer macht die Meldung? (Personalien)
- **WETTER** im Unfallgebiet? (Sichtweite)

Bergsteiger, die in den Teilen der Karnischen Alpen unterwegs sind, in denen überwiegend italienisch gesprochen wird, sollten sich einige wichtige Wörter einprägen.

4.2 Wichtige italienische Wörter

Hilfe! = aiuto!
Bergrettung = soccorso alpino
Verletzter = ferito
Arzt = medico
Hubschrauber = elicòttero
wie lange = quante ore?
heute = oggi
morgen = domani
kommen = venire
gut = bene
schlecht = male
ich verstehe = capisco
ich verstehe nicht = non capisco

4.3 Hubschrauberrettung

Die schnellste und für den Verletzten schonendste Möglichkeit der Rettung aus Bergnot ist die Hubschrauberbergung. Allerdings muß das Wetter den Rettungseinsatz aus der Luft ermöglichen.
Bei Sichtverbindung zu einem sich nähernden Hubschrauber sind Armzeichen bzw. farbige Leuchtzeichen festgelegt:

Beide Arme schräg hoch
oder
grünes Lichtzeichen



= **JA** auf Fragen
Hier landen oder
Wir brauchen Hilfe

Linker Arm schräg hoch,
rechter Arm schräg abwärts
oder
rotes Lichtzeichen



= **NEIN** auf Fragen
Nicht landen oder
Wir brauchen
keine Hilfe

Vorbereitung von Landeplätzen:

- Horizontaler Platz von etwa 20 x 20 m, keine Querneigung, nicht in Mulden!
- Ausrüstungsgegenstände vor Rotorwind sichern, Gefahr für Hubschrauber!
- Hindernisse im An- und Abflugsektor in 100 m Distanz vom Landeplatz nur maximal 15 m hoch! Achtung auf Stahlseile von Material-Seilbahnen und Stromkabel!
- Weichen, pulvrigen Schnee festtreten, auf 20 x 20 m Fläche!
- Windrichtung anzeigen! Rücken gegen Wind, Arme seitwärts, vor dem Landeplatz stehenbleiben, bis Hubschrauber-Rotor stillsteht!
- Sich dem Hubschrauber nur von vorne und von unten herauf nähern!
- Abwarten bis der Rotor stillsteht oder der Pilot Zeichen zur Annäherung gibt!

5. Zum Gebrauch des Führers

5.1 Allgemeines zu den Routenbeschreibungen

Der vorliegende Führer ist aufgebaut nach den „Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer", aufgestellt und herausgegeben gemeinsam vom DAV, ÖAV und AVS.
In einheitlicher Form sind alle Bergtouren des Karnischen Hauptkammes, soweit sie für den Bergwanderer und Bergsteiger von Interesse sind, beschrieben. (Ausgenommen bzw. verkürzt dargestellt sind nur solche Anstiege, die allgemein als unbedeutend und nicht lohnend eingestuft werden.

Randzahlen

Jedes wichtige Stichwort ist mit einer Randzahl versehen (Talorte, Hütten, Übergänge, Anstiege, Abstiege), beispielsweise

- **1112** **Kellerscharte**
- **1101** **Kellerwarte**

Auf eine Randzahl wird im Text durch ein großes „R" hingewiesen; Querverweise im Text beziehen sich immer auf die Randzahl, nie auf die

Seitenzahl. Frei gebliebene Randzahlen dienen für spätere Ergänzungen, ohne daß dies gesondert erwähnt wird. Ein ausführliches Randzahlenverzeichnis befindet sich auf Seite 561 ff.

Beschreibungen

Diese bilden den Hauptteil dieses Führers. Bei **Bergbeschreibungen** ist der Name des Gipfels immer in die Mitte gesetzt, am linken Rand die dazugehörige Randzahl. Sofern die Erstbegeher bekannt sind, sind diese aufgeführt. Es folgt eine kurze Charakterisierung des Berges. Schöne Aussichtsberge sind als solche erwähnt, auf eine ausführliche Beschreibung wurde aber verzichtet.
Mit eigener Randzahl folgen, beginnend mit dem Normalanstieg und dem Normalabstieg, die übrigen Anstiege. Die Anstiegsbeschreibungen sind nach den UIAA-Richtlinien abgefaßt. Dies besagt, daß eine einheitliche systematische Gliederung vorliegt:
Hinter der Randzahl folgt die Bezeichnung des Anstieges. Die Routen tragen in der Regel geographische Bezeichnungen, beispielsweise R 655 „Nordpfeiler" am Hochweißstein. Darunter folgt eingerückt der **Beschreibungskopf.** Dieser enthält in knapper Form die wichtigsten charakteristischen Angaben wie Erstbegeher mit Begehungsdatum (auf die Aufzählung der nächsten Wiederholer wurde verzichtet), Schwierigkeitsgrad (im Fels entsprechend der UIAA-Skala); besondere Gefahren, beispielsweise brüchig; Höhendifferenz vom Einstieg; Begehungshäufigkeit und die Anstiegszeit.
Nach dem Beschreibungskopf folgt bei längeren, unübersichtlichen und schwierigen Routen eine kurzgefaßte **Übersicht** über den Routenverlauf. Daran anschließend wird der **Zugang** beschrieben. Dann folgt die eigentliche Routenbeschreibung, beginnend beim Einstieg (E) unter **Route.**

Gehzeiten

Es wurde versucht, die annähernde Zeit eines Durchschnittsbergsteigers, der den technischen Anforderungen eines Anstieges gewachsen ist, bei in der Regel üblichen Wegverhältnissen (Anstiegsverhältnissen) anzugeben; daß diese unter- und überboten werden kann, ist selbstverständlich.

Die Beschreibung der Abstiege

Die Abstiege der häufig besuchten Gipfel werden in Abstiegsrichtung gesondert beschrieben. Gewöhnlich ist der Normalaufstieg auch der Abstieg. Die Abstiegsbeschreibung erhält eine eigene Randzahl und zusätzlich ein „A". Diese folgt meistens der Beschreibung des Normalweges, beispielsweise

- **600 Hochweißstein**
- **601 Normalweg von Nordosten**
- **601A Abstieg über den Normalweg nach Nordosten**

Richtungsangaben

Angaben wie „rechts" und „links" sind immer im Sinne der Gehrichtung zu verstehen, dies gilt auch für Abstiegsbeschreibungen.

5.2 Abkürzungen

Abzw.	=	Abzweigung
AE	=	künstliches Klettern an Bohrhaken
AG	=	„Alpi Giulie", Cronaca delle Societa Alpina della Giulie
AN	=	„Austria-Nachrichten", Zeitschrift der Sekt. Austria des ÖAV
AV	=	Alpenverein
AVS	=	Alpenvereinssektion
B	=	Betten
bew.	=	bewirtschaftet
BH	=	Bohrhaken
BS	=	„Der Bergsteiger", München
bez.	=	bezeichnet, markiert
Bhf.	=	Bahnhof
CAI	=	Club Alpino Italiano
E	=	Einstieg
EB	=	Eisenbahn
ganzj.	=	ganzjährig
Gef.	=	Gefährten
Gf	=	„Der Gebirgsfreund", Zeitschrift der AVS Österr. Gebirgsverein
Ghf.	=	Gasthof
H	=	Haken
HK	=	Holzkeil
IA	=	„In Alto", Cronaca della Societa Alpina Friulana
Jb AV	=	Jahrbuch des Österr. Alpenvereins
KK	=	Klemmkeile
km	=	Kilometer
L	=	Lager
LAV	=	„Le Alpi Venete", Rassegna delle Sezioni Trivenete del C.A.I.

M	=	Matratzenlager
m	=	Meter
mH	=	Meter Höhe
MDÖAV	=	Mitteilungen des DÖAV (bis 1945)
Min.	=	Minute
N	=	Norden
NAV	=	Nachricht an den Verfasser
NF	=	„Der Naturfreund", Zeitschrift des Touristenvereins „Die Naturfreunde"
O	=	Osten
ÖAV	=	Österreichischer Alpenverein
ÖAZ	=	„Österreichische Alpenzeitung", Zeitschrift des Österreichischen Alpenklubs
orogr.	=	orographisch
ÖTZ	=	„Österreichische Touristenzeitung", Nachrichten des Österreichischen Touristenklubs
P.	=	Punkt, Höhenzahl der Landkarte
R	=	Randzahl
RM	=	„Rivista Mensile" CAI
RP	=	Rotpunkt
	=	Schlüsselstelle
S	=	Süden
SH	=	Standhaken
SL	=	Seillänge
SPL	=	Standplatz
Std.	=	Stunde(n)
TB BG i. ÖGV	=	Tätigkeitsbericht der Bergsteigergruppe im ÖGV
W	=	Westen
ZDÖAV	=	Zeitschrift des DÖAV
ZH	=	Zwischenhaken

5.3 Symbole für Routenskizzen (nach UIAA/DAV)

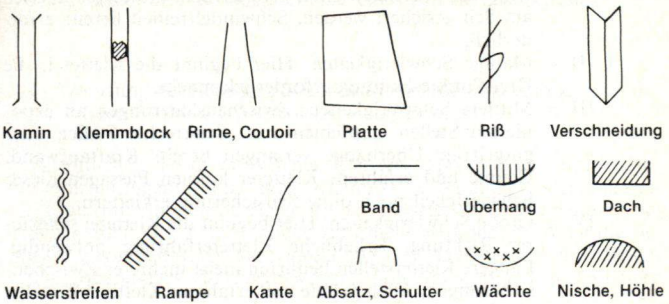
Siehe Skizze auf der folgenden Seite.

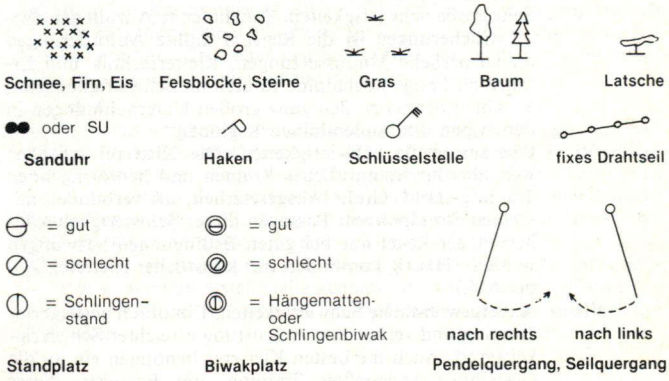
5.4 Zur Schwierigkeitsbewertung

Es wurde die Schwierigkeitsskala in der von der UIAA vorgeschlagenen Art verwendet. Ein Minuszeichen (—) oder Pluszeichen (+) neben dem Schwierigkeitsgrad bedeutet, daß der Anstieg an der unteren oder oberen Grenze des betreffenden Schwierigkeitsgrades liegt.

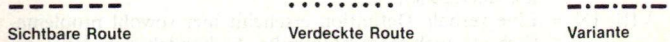
Symbole für Routenskizzen (nach UIAA/DAV)

Der natürlichen Form angepaßt:





Strichstärke der Route deutlich stärker als Symbole:



Zusammenstellung: Bergverlag Rother

Die Schwierigkeitsgrade für freie Kletterei:

I = Geringe Schwierigkeiten. Einfachste Form der Felskletterei (kein leichtes Gehgelände!). Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichtes erforderlich. Anfänger müssen am Seil gesichert werden. Schwindelfreiheit bereits erforderlich.

II = Mäßige Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei, die Drei-Punkte-Haltung erforderlich macht.

III = Mittlere Schwierigkeiten. Zwischensicherungen an exponierten Stellen empfehlenswert. Senkrechte Stellen oder gutgriffige Überhänge verlangen bereits Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern.

IV = Große Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei schärferer Richtung. Erhebliche Klettererfahrung notwendig. Längere Kletterstellen bedürfen meist mehrerer Zwischensicherungen. Auch geübte und erfahrene Kletterer bewältigen Passagen dieser Schwierigkeit gewöhnlich nicht mehr ohne Seilsicherung.

V = Sehr große Schwierigkeiten. Zunehmende Anzahl der Zwischensicherungen ist die Regel. Erhöhte Anforderungen an körperliche Voraussetzungen, Klettertechnik und Erfahrung. Lange hochalpine Routen im Schwierigkeitsgrad V zählen bereits zu den ganz großen Unternehmungen in den Alpen und außeralpinen Regionen.

VI = Überaus große Schwierigkeiten. Die Kletterei erfordert weit überdurchschnittliches Können und hervorragenden Trainingsstand. Große Ausgesetztheit, oft verbunden mit kleinen Standplätzen. Passagen dieser Schwierigkeit können in der Regel nur bei guten Bedingungen bezwungen werden. (Häufig kombiniert mit künstlicher Kletterei: A 0 bis A 4.)

VII = Außergewöhnliche Schwierigkeiten. Ein durch gesteigertes Training und verbesserte Ausrüstung erreichter Schwierigkeitsgrad. Auch die besten Kletterer benötigen ein an die Gesteinsart angepaßtes Training, um Passagen dieser Schwierigkeit zu meistern. Neben akrobatischem Klettervermögen ist das Beherrschen ausgefeilter Sicherungstechnik unerläßlich.

VIII, IX = Eine verbale Definition erscheint hier sowohl problematisch als auch nicht notwendig. Es handelt sich dabei um eine weitere Steigerung der zu bewältigenden Schwierigkeiten, die an das Kletterkönnen und an den notwendigen Krafteinsatz immer höhere Anforderungen stellen.

Ab dem Schwierigkeitsgrad III gelten die Zwischenstufen „–" und „+" für die untere und die obere Grenze eines Schwierigkeitsgrades.

Die Bewertung der Schwierigkeit künstlicher Kletterei erfolgt nach der fünfstufigen Skala A 0 bis A 4 (A = artificiel).

A 0

Die einfachste Form künstlicher Kletterei. Haken oder andere Zwischensicherungen (Holz- oder Klemmkeile, Sanduhr- oder Zackenschlingen) in vorwiegend freien Routen müssen als Griff oder Tritt benutzt werden, Trittleitern jedoch sind nicht erforderlich. Auch die Benutzung von Selbstzug, die Anwendung von Pendeltechnik und die des Seilzugquerganges zur Fortbewegung fällt unter künstliches Klettern A 0.

A 1

Haken und andere technische Hilfsmittel sind relativ leicht anzubringen und die Passage verlangt relativ wenig Kraft, Ausdauer und Mut. Die Verwendung einer Trittleiter pro Seilpartner, die mehrfach eingehängt wird, ist ausreichend, eine zweite ist nicht erforderlich.

A 2—A 4

Größere Schwierigkeiten beim Hakensetzen und Anbringen anderer technischer Hilfsmittel (kompakter Fels, geschlossene Risse, brüchiger und kleinsplittriger Fels) und / oder größere köprerliche Leistungen beim Überwinden der Kletterstelle (Überhang, Dach, großer Hakenabstand) und / oder große Ausgesetztheit, die vom Kletterer immer größere Fähigkeiten verlangen, Zwei Trittleitern notwendig. Der Schwierigkeitsgrad des überwiegenden Teiles einer Route — freie oder künstliche Kletterei — wird an erster Stelle genannt, also V / A 0 bzw. V und A 9 oder A 3 / VI bzw. A 3 und VI. Ae bedeutet künstliche Kletterei mit Bohrhaken.

Routen-Vergleichstabelle für die Schwierigkeitsgrade I—VII
(vorwiegend freie Kletterei)

	Karnischer Hauptkamm	Wilder Kaiser
I	Monte-Chiadenis-Hauptgipfel, Nordwestflanke (R 663)	Karlspitzen vom Ellmauer Tor
II	Austriaturm-Südostwand (R 570), Wolayer-Seekopf-Nordostgrat (R 1002)	Scheffauer-Nordwand, Leuchs-Führe
III	Porze-Nordostgrat (R 455)	Ellmauer Halt, Kopftörlgrat
IV—	Kunzköpfe-Westwand (R 1188), Monte-Chiadenis-Nordwand (R 665, 2 Stellen)	Ellmauer Halt, Südwandschlucht
IV	Creta-dei-Cacciatori-Nordwand (R 728), Hochweißstein-Nordpfeiler (R 655, 1 Stelle IV+)	Predigtstuhl-Nordkante
IV+	Hohe-Warte-Nordostwand (R 1092; Stellen)	Predigtstuhl-Westwand, Dülfer-Führe
V—	Mooskofelturm-Nordwand, Schlüsselstelle (R 1311)	Christaturm-Südostkante (A0)
V	Creta-dei-Cacciatori-Ostgipfel, direkte Südwand (R 712), Südl.-Biegenkopf-Ostwand (R 927), Cima-di-Sasso-Nero-Ostwand (R 953)	Fleischbank-Ostwand, Dülfer-Führe (A0)
V+	Kellerwandturm-Ostwand (R 1135)	Fleischbank-Südostwand, Wiessner-Rossi-Führe (A0)
VI—	Creta-di-Pricot-Nordostpfeiler (R 1699, Stellen), Cellon-Ostpfeiler (R 1236, Schlüsselstelle)	Bauernpredigtstuhl, Lucke-Strobl-Riß (A0)
VI	Kellerwandturm, direkte Nordwand (R 1134), Hochweißstein-Nordwand-pfeiler, „Nabucco ka Tatschi", R 650	Fleischbank-Ostwand, Schmuck-Kamin
VII	Monte-Avastolt-Vorgipfel, Rechte Nordverschneidung (R 837)	Fleischbankpfeiler, Pumprisse

Hakentechnische Schwierigkeiten

A 0 bis A 4 bedeutet die steigende Schwierigkeit im künstlichen Klettern (mit Trittschlingen). A 0 heißt, daß Haken **notwendig** (als Griff- oder Trittersatz) zur Fortbewegung benötigt werden; die Schwierigkeit A 1—A 4 bezieht sich in der Regel auf die Haltbarkeit der Haken und nicht auf den Hakenabstand. AE bedeutet künstliches Klettern an Bohrhaken.
A 0: Trogkofel, linker Ostwandkamin, (R 1626)
A 1: Roßkofelzähne, direkte Nordrippe, Stelle (R 1746)
A 2: Monte-Chiadenis-Hauptgipfel, Südwand (R 671)
A 3: Hochweißstein/Torre Gennaro, Südwand (R 628)
AE: Campanile Alto del Cerchio, Südostwand (R 1853)

6. Versuch einer Rangordnung der schönsten Routen in den verschiedenen Schwierigkeitsbereichen

Der Karnische Hauptkamm verfügt über eine große Anzahl wenig schwieriger Gipfel, deren Besteigung sehr beliebt ist. Die schönsten Aussichtsgipfel dürften wohl der Helm (Aussicht auf Sextener Dolomiten und Zentralalpen) und der Rauchkofel (hervorragender Blick auf die größte Wandflucht des Karnischen Kammes, die Kellerwand, sowie auf die N-Wände des Biegengebirges — Seekopf bis Biegenköpfe — und die Mooskofelgruppe) sein. Der oft besuchte Gartnerkofel bietet schöne Blicke in die Südl. Karnischen Alpen sowie Nahblicke auf Trogkofel, Roßkofel und die Gartnerkofeltürme. Etwas schwieriger und Vertrautheit mit Schneefeldern erfordernd sind Hochweißstein, Hohe Warte (von der Marinellihütte), Monte Avanza (durch die Avanzaschlucht), Porze, Monte Rinaldo und andere Gipfel.

Versicherte Klettersteige

Hochweißstein-SO-Wand, „Via Pietro Sartor", Monte-Chiadenis-Südgipfel (W-Flanke und SW-Grat), Hohe-Warte-N-Wand, Weg Koban-Prunner (trotz der Versicherungen einige Stellen II, steiles Firnfeld in der Wandmitte), Eiskarkopf-N-Wand, Militärweg (trotz der Versicherungen kurze Stellen II; da der Weiterweg aus dem Eiskar über Gabele und Grüne Schneid zum Plöckenpaß nur für den das „karnische Gelände" Gewöhnten unschwierig ist, sollte man den Weg nur begehen, wenn man auch notfalls wieder über ihn absteigen kann!), Cellon-O-Wand, Kriegsweg. An der Großen Kinigat ist die W-Flanke versichert; der Bergsteiger, der den Abstieg über die W-Flanke vermeiden will, kann anschließend über die leichtere S-Flanke absteigen. Im Bereich des Naßfeldes sind der Uiberlacherweg in der Trogkopfel-O-Wand und auf den

gleichen Berg die S-Rampe (Via Ferrata „Crete Rosse") versichert und bilden dort die gefahrlosesten Gipfelanstiege.

Kletterrouten

Im I. Schwierigkeitsgrad können besonders empfohlen werden: Hochweißstein-W-Grat, Monte-Chiadenis-Hauptgipfel-W-Flanke und Westl.-Raudenspitz-N-Grat. Die letzten beiden Routen befinden sich im unmittelbaren Tourenbereich des Hochweißsteinhauses. Die S-Wand des Trogkofels überschreitet ebenfalls nirgends den I. Schwierigkeitsgrad und bildet den zweiten Normalanstieg des Berges. Der Bergsteiger, dem der Abstieg über die Wand anschließend unangenehm ist, kann über einen der versicherten Steige absteigen. Ebenfalls als lohnend wäre der (bez.) NW-Grat des Gartnerkopfels zu erwähnen.

Im II. Schwierigkeitsgrad kann der Dambergerweg durch die N-Wand der Hohen Warte sehr empfohlen werden. Dieser sieht wesentlich schwieriger aus, als er ist. Der SO-Wand-Kamin des Hochweißsteines weist zwei Stellen III+ auf, von denen die obere Stelle umgangen werden kann. Sehr schön ist die gelb bez. NO-Kante des Trogkofels (II, kurze Stellen III); es ist dies eine der schönsten Kletterrouten des Karnischen Kammes und auch jenen zu empfehlen, die gewohnt sind, höhere Schwierigkeiten zu begehen! Am Wolayer-Seekopf-NO-Grat (E III+, dann II; bei direkter Gratbegehung mehrere Stellen III) wird üblicherweise der direkte Gratweg begangen. Die Seewarte-W-Wand (II, einige Stellen III, gelb bez.) ist im gesamten über den Seekopf-NO-Grat zu stellen. Sie weist bis zur Wandmitte reichlich fixe Sicherungshaken auf, ist aber in der schwierigeren und vor allem unangenehmeren oberen Wandhälfte, obwohl bez., hakenlos. Die Mitnahme eines kleinen KK-Sortiments sowie einiger Reepschnurschlingen (zum Einrichten der SPL) wird aber jedem genügen. Der Weiterweg von der Seewarte wird (da der Normalabstieg nach S sehr unangenehm sein kann) in der Regel der Gratübergang zur Hohen Warte sein (ebenfalls spärlich bez., einige Stellen III). Mit dem Abstieg über den Koban-Prunner-Weg der Hohen-Warte-N-Wand ist dies eine klassische Tour im mittleren Schwierigkeitsbereich.

Eine ebenfalls als klassisch zu bezeichnende Route ist der Grohmannweg in der Kellerspitz-N-Wand (II, kurze Stellen III). Die Mitnahme von Steigeisen kann hier vorteilhaft sein, und mit dem Zustieg über den Militärweg der Eiskarkopf-N-Wand (evtl. Nächtigung im unbew. Eiskarhüttl) ergibt der gesamte Anstieg eine Wandhöhe von etwas über 1000 m. Die Gamskofel-S-Wand bietet schöne Kletterstellen im II. Grad, ist aber im gesamten gesehen eher Bergfahrt als Klettertour. Eine sehr schöne Kletterei, die jedoch kurz ist, bieten die O-Wand-Platten (30 m

III, sonst II) des Trogkofels. Für konditionsstärkere Bergsteiger möchte der Autor eine Kombination empfehlen, die sehr reizvoll ist: Trogkofel-NO-Kante im Aufstieg, Abseilfahrt durch den (gelb bez.) Rechten O-Wand-Kamin, O-Wand-Platten im Aufstieg und O-Wand/Uiberlacherweg im Abstieg. Ebenfalls kurz, jedoch reizvoll ist der SO-Pfeiler des Trogkofels (2 Stellen III+).

Die N-Wand des Trogkofels (Stellen IV) ist, wie die O-Wand und O-Kante der Kellerwarte, ein lohnender Anstieg im III. Schwierigkeitsgrad. Mauerhaken (SH) sind jedoch in der Regel (wie in den Karnischen Alpen weitgehend üblich) nicht vorhanden. Ein lohnendes Gebiet für den Kletterer des III. Schwierigkeitsgrades, der auch die eine oder andere gering schwierigere Stelle meistert, findet man im Bereich der Hochweißstein-Avanza-Gruppe. Die Mte.-Avanza-S-Wand überschreitet nirgends den III. Grad; die Chiadenis-W- und NW-Seite ist ein Paradies kurzer Anstiege im III. und IV. Schwierigkeitsgrad und von der Calvihütte mit wenig Zeitaufwand erreichbar. Die Torkarspitz-N-Kante (III+, 1 Stelle IV—) weist einen heiklen brüchigen Quergang auf, ist sonst fest. Mte.-Chiadenis-Hauptgipfel-N-Wand (2 Stellen IV—, Ausstieg etwas brüchig) und Creta-dei-Cacciatori-NW-Wand, Plattenweg (III, kurz IV— und IV) können sowohl von der Calvihütte als auch vom Hochweißsteinhaus aus begangen werden. Für den deutschsprachigen Bergsteiger ist allerdings die zweitgenannte Schutzhütte sicher günstiger gelegen. Auf in den Anstiegen befindliche Mauerhaken sollte man sich, was die Tatsache ihrer Existenz anbelangt (Ausnahme Chiadenis-Hauptgipfel-N-Wand) eher nicht verlassen. Es befindet sich z. B. im Plattenweg der Creta-dei-Cacciatori-NW-Wand nur ein Sicherungshaken, wozu allerdings gesagt werden sollte, daß von bisherigen Begehern (soweit bekannt) keine weiteren Sicherungshaken geschlagen wurden und sich die SPL gut mit KK absichern lassen. Daß in „den Karnischen" möglichst hakenfreies Klettern vorgezogen wird, erhellt aus den Beispielen für die empfehlenswertesten Anstiege der Schwierigkeit III+: Crode-dei-Longerin-N-Gipfel-N-Pfeiler, Mte.-Chiadenis-direkter-SW-Grat, Hohe-Warte-N-Pfeiler, Peterkaweg. Mehr als einen H wird man in diesen Anstiegen kaum antreffen. Der leichteste Anstieg im IV. Schwierigkeitsgrad ist die W-Wand der Kunzköpfe (IV—), die von Begehern sehr gelobt wird. Der N-Pfeiler des Hochweißsteines ist eine klassische Freikletterei. Die untere Pfeilerhälfte weist, mit Ausnahme ganz kurzer leichterer Passagen, auf etwa 200 m fast durchwegs den IV. Grad auf (etwa 10 m IV+). Hier wie auch in anderen Routen ist der Gebrauch eines 50-m-Seils nützlich, und man sollte sich (das gilt für viele Routen des Gebietes) keinesfalls darauf verlassen, daß man durch zusätzliches Hakenschlagen sich Einzelstellen leichter (A0!) gestalten kann. Wesent-

lich leichter ist der N-Wand-Anstieg Wiegeles auf die Creta dei Cacciatori (II, III+, einige Stellen IV und IV—). Auch diese Wand bietet durchwegs schöne Plattenkletterei und sollte eine Pflichttour in dem Gebiet sein.
Ebenfalls lohnend sind die S-Wand (Xidias) des Dritten Enzianturmes und die SSO-Wand der Cima delle Batterie. In der Wolayer-Kopf-O-Wand (IV) und der Wolayer-Seekopf-N-Wand (IV und IV+) wurden Sicherungshaken benützt, die sich bei der Seekopf-N-Wand sogar(!) im Anstieg befinden. Für beide Routen, die — fürs erste — durch fast abschreckende Wandfluchten führen, gilt, daß hier „die Stunde der Wahrheit für den Kletterer schlägt" (ob er nämlich die angegebene Schwierigkeit gut beherrscht — wenn ja, werden es ihm beide Touren lohnen).
Eine großzügige Bergfahrt ist der SW-Grat (III und IV) der Seewarte. Dieser kann noch mit der Wegführung über den direkten Grat verlängert werden. Man sollte jedoch hier das Wort Bergfahrt betonen und auch einige H(SPL!) mitnehmen. Das Gestein ist nicht überall fest. Lohnend, jedoch selten begangen, ist der Westl. N-Wand-Kamin der Hohen Warte.
Ein „eigenes Kapitel" sind die folgenden zwei Routen. Ihr Gestein hat eine „Festigkeit", die den Kaiserkletterer das Gruseln lehren wird — wenn man jedoch das „große Abenteuer" finden und sehr große Achtung vor den „Alten" bekommen möchte, sollte man sie begehen. Es ist dies der W-Grat des Kellerwandturmes (IV, 1 Stelle IV+, bei der Erstbegehung, im Abstieg, sogar auf weite Strecken in Nagelschuhen begangen und nur 6 m abgeseilt!), der — mit jeweils einigen Jahren Zwischenraum — immer wieder Begehungen findet. Die zweite Route ist der Kugyweg in der NW-Wand der Kellerspitze. Von ihm sind bis jetzt zwei Begehungen bekannt. Wenn man ihn schon nicht begeht, sollte man sich ihn zumindest anschauen und geistig registrieren. Nördl. gegenüber der Kellerwand befinden sich die S-Abstürze der Mooskofelgruppe. Das Gestein ist dort unterschiedlich; als eisenfest und absolut lohnend kann man die S-Wand der Gamskofelscharte (III, IV) bezeichnen. Im O des Karnischen Kammes findet man die NW-Wand des Trogkofels (IV, 🗝 IV+), sie gilt allgemein als lohnend und wird immer wieder begangen.
An der S-Seite der Kellerwarte befindet sich der Grat der Creta Monumenz. Seine geringere Gipfelhöhe, leichte Erreichbarkeit (von der Marinellihütte) und geringere Wandhöhe lassen seine Anstiege, die durchwegs schön sind, als kürzere Ziele empfehlen. Besonders anzuraten wäre die N-Wand (IV+) des Creta-Monumenz-W-Gipfels.
Die NW-Wand-Platten der Seewarte (III, IV, je 1 Stelle IV+ und V—) sind sehr beliebt und werden immer wieder begangen. Für den, der es gewohnt ist, in abwärts geschichtetem Fels zu klettern, sind sie ein

Genuß. Ebenfalls beliebt ist der Peterkaweg (60 m IV und IV+, 20 m V) in der N-Wand des gleichen Berges. Auch auf ihm befinden sich in der Regel alle nötigen H im Fels (trotzdem einige H für die SPL mitnehmen). In der rein technischen Schwierigkeit der 🗝 zwar etwas leichter, trotzdem aber im gesamten über den Peterkaweg der Seewarte zu stellen ist die N-Kante des Monte Canale. Sie ist zwar nicht „so arg" wie sie aussieht, aber ihr Anblick dämpft Unberufene. Man stelle sich auf abwärtsgeschichteten Fels (an der 🗝 V—), der nicht immer fest ist, ein. Der H-Bestand ist spärlich. Trotzdem wird sie immer wieder begangen. Sie ist eine „große" Tour.
Im V. Schwierigkeitsgrad bietet die Umgebung der Calvihütte ebenfalls eine reiche Auswahl, von der nur einige Ziele genannt werden sollen. Es sind dies: Torre-Peralba-S-Wand, Mte.-Chiadenis-S-Gipfel-SW-Pfeiler, Creta-dei-Cacciatori-O-Gipfel—direkte S-Wand, die verschiedenen Anstiege auf die Enziantürme; auf die Cima delle Batterie muß man ebenfalls mehrere Anstiege (N-Pfeiler, Weg der Italiener, S-Wand und S-Verschneidung) erwähnen. Die S-Verschneidung ist eine ganz klassische Kletterei im IV. und V. Grad und begeistert.
Eine ebenfalls absolut bedeutende Wand und Bergfahrt ist die N-Wand der Steinwand (IV, V). Im Biegengebirge (Südl.-Biegenkopf-O-Wand, Cima-di-Sasso-Nero-O-Wand und N-Wand, Mte.-Canale-N-Wand und NO-Wand, Seekopf-NO-Kamine) sollte der Kletterer vor dem Einsteigen seine Form gewissenhaft überdenken. Die Wände sind so, wie sie aussehen; H stecken in der Regel fast keine bis gar keine. Das Abenteuer ruft. Die NO-Wand-Kamine der Seewarte werden den Bergsteiger, der den V. Schwierigkeitsgrad aufsucht, durchaus befriedigen, das Gleiche gilt für die direkte NW-Wand des Trogkofels wie den N-Pfeiler des Kühwegerkofels. Der letztere ist von den angeführten Wegen der kürzeste.
Im oberen V. Schwierigkeitsgrad lohnt besonders die S-Wand des Mte.-Chiadenis-S-Gipfels (IV+ und V+), abwechslungsreiche Kletterei bietet der S-Pfeiler des Creta-dei-Cacciatori-W-Gipfels. Der S-Pfeiler des Mte. Avanza weist eine Stelle VI— auf. Prächtige Plattenkletterei bieten die Anstiege des Hochweißsteines. Diese stellen insofern an die Moral der Begeher hohe Anforderungen, als H fast nicht vorhanden sind. Ebenfalls gute Moral verlangt die O-Wand des Nördl. Biegenkopfes; diese vorausgesetzt ist sie eine klassische Kaminkletterei des obersten Schwierigkeitsbereiches und kann dann begeistern. Des weiteren wäre noch besonders die N-Wand des Kellerwandturmes zu erwähnen. Es ist dies eine klassische Freikletterei dieser Schwierigkeit, H sind wenige vorhanden. Die N-Wand der Kellerwarte ist zwar technisch leichter, aber ohne Zweifel eine der ernstesten Bergfahrten der Gebirgsgruppe (Aus- bzw. Einquerungsmöglichkeit in der Wandmitte).

Routen des VI. Grades verlangen hier die völlig souveräne Beherrschung der angegebenen Schwierigkeit und sind auch nicht so mit Mauerhaken versichert wie technisch gleich schwierige Routen anderer Gebirgsgruppen. Dieses sehr hohe Niveau der Freikletterei, das ja auch bereits bei den Anstiegen des V. Grades hier erkenntlich ist, wurde von den bisherigen Spitzenkletterern des Gebietes eingehalten und erbracht. Es zwingt auch die Felsstruktur dazu: Hakentechnische Routen sind sehr selten (die bedeutendste ist die direkte S-Wand des Mte.- Chiadenis-Hauptgipfels, in welcher allerdings etwa die Hälfte der H fehlen), KK zu legen, ist oft schwierig, wenn nicht unmöglich, der Fels ist oft sehr hakenabweisend. Daraus ergibt sich, daß in den schwierigsten Routen künstliche Stellen — wenn überhaupt — nur auf jeweils wenige Meter beschränkt sind und auf weite Strecken VI ohne ZH geklettert werden muß.
Das beste Beispiel dafür ist die direkte N-Wand des Kellerwandturmes, in welcher man auf 700 m Wandhöhe kaum mehr als eine Handvoll H vorfindet. SH müssen geschlagen werden, im übrigen muß möglichst frei (d. h. hier: zwischenhakenlos!) geklettert werden. Sicherungshaken sind in dieser Tour in der Regel sowieso nicht viel „wert" und kosten nur Zeit. Gutes Können und gute Moral feiern hier Triumphe. Die Erstbegeher benötigten für die 700 m 13 Stunden (d. h. die SL bewältigte die Gesamtseilschaft im Durchschnitt knapp unter einer halben Stunde! Nebenbei: Es gibt in der Route keine leichte Zone, in welcher man „Zeit schinden" kann). De Infanti und Gef. wiesen bei der Zweitbegehung ähnlich guten Stil auf — von weiteren Begehungen wurde noch nichts bekannt.
Die direkte N-Wand der Seewarte bietet hervorragende Plattenkletterei mit Stellen des VI. Grades und ist im gesamten sicher unter die direkte N-Wand des Kellerwandturmes zu stellen. Man muß sich jedoch darüber im klaren sein, daß die Platten sehr kompakt und oft abwärtsgeschichtet sind. Die N-Wand des Monte Peralba (Hochweißstein) bietet auf allen Routen hervorragende Plattenkletterei — im VI. Schwierigkeitsgrad ist besonders der N-Wand-Pfeiler „Nabucco ka Tatschi" und der N-Wand-Anstieg „Carmen" zu erwähnen. Ersterer bietet glaubhaft (lt. Erstbegeher) einen der schönsten extremen Anstiege des Karnischen Hauptkammes. Begeistern wird die S-Wand des Torre SAF jenen, der Körperrisse im oberen Schwierigkeitsbereich liebt (zu betonen ist — wie überall in den Karnischen Alpen: „sehr frei", also sicherungsarme Kletterei.)
Routen mit Stellen des VII. Schwierigkeitsgrades befinden sich besonders an der N-Seite des Avastolt und der S-Seite der Kellerspitzen. Die „Via Laura" in der S-Wand der Gamsspitze (Stellen VIII—) dürfte derzeit die schwierigste Route des Gebietes sein.

In der vorliegenden Übersicht wurden nun für jeden Schwierigkeitsgrad *einige* Routen genannt. Es ist jedoch selbstverständlich, daß es in jedem Bereich weitaus mehr lohnende Anstiege gibt, die anhand des Führers mühelos herauszufinden sind.

Aus der Lehrschriftenreihe des Österreichischen Alpenvereins

Pit Schubert

Alpine Felstechnik

Allgemeine Ausrüstung - Alpintechnische Ausrüstung - Gefahren im Fels - Seilknoten - Klemmknoten - Anseilmethoden - Anbringen von Sicherungs- und Fortbewegungsmitteln - Sicherungstheorie - Sicherungspraxis - Ökonomisch richtiges Verhalten im Fels - Spezielle Freiklettertechnik - Künstliche Klettertechnik - Fortbewegung der Seilschaft - Geologie und Klettertechnik - Gang an der Sturzgrenze - Der Sturz im Fels - Hilfsmaßnahmen beim freien Hängen - Schwierigkeitsbewertung im Fels - Routenbeschreibung und Anstiegsskizzen - Gefahren im Fels - Biwak - Rückzug - Rückzug mit Verletzten - Überleben im Fels - Alleingang im Fels - Erstbegehungen im Fels.
Zahlreiche Fotos und Zeichnungen. 4. Auflage 1985.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Für Bergwanderungen und Bergtouren sind unentbehrliche Begleiter

FÜHRER und KARTEN

aus der

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlangen Sie bitte unverbindlich einen Gesamtprospekt!

Alpine Auskunft

Mündliche und schriftliche Auskunft in alpinen Angelegenheiten für Wanderer, Bergsteiger und Skitouristen

D eutscher Alpenverein
Montag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr,
Freitag von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr
D-8000 München 22, Praterinsel 5
Telefon (089) 29 49 40
[aus Österreich 06/089/29 49 40]
[aus Südtirol 00 49/89/29 49 40]

Österreichischer Alpenverein
Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00 Uhr und von 14 bis 18 Uhr
Alpenvereinshaus
A-6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15
Telefon (0 52 22) 2 41 07
[aus der BR Deutschland 00 43/52 22/2 41 07]
[aus Südtirol 00 43/52 22/2 41 07]

Alpenverein Südtirol Sektion Bozen
Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17.30 Uhr
im Landesverkehrsamt für Südtirol - Auskunftsbüro
I-39 100 Bozen, Pfarrplatz 11
Telefon (04 71) 99 38 09
[aus der BR Deutschland 00 39/471/99 38 09]
[aus Österreich 04/471/99 38 09]

II. Täler und Talorte

1. Das Gailtal (mit dem Westausläufer des Klagenfurter Beckens)

Gailtal und Lesachtal bilden die in W-O-Richtung verlaufende, von der Gail entwässerte Talfurche, die, über den Kartitscher Sattel hinweg, ihre Fortsetzung bis ins Drautal hat. In ihrer östl. Hälfte trägt sie den Charakter einer weiten, freundlichen Tallandschaft. In der westl. Hälfte — ab Kötschach-Mauthen — erscheint das Tal als hochalpine Talfurche, dessen Sohle sowohl von der Straße als auch von den Ortschaften gemieden wird. Straße und Ansiedlungen befinden sich hier hoch über der Talsohle, und das Tal trägt hier die Bezeichnung Lesachtal. Westl. Maria Luggau wird das Tal „Osttiroler Gailtal" genannt.
Das Gailtal mündet nahe Villach ins Klagenfurter Becken und vereinigt sich hier mit dem Drautal.

● 1 **Villach,** 501 m

Stadtgemeinde, nach Klagenfurt zweitgrößte Stadt Kärntens. Urkundl. erwähnt 878, Marktrecht 1060, Stadtrecht 1240. Etwa 53 000 Einw. Villach liegt nicht im unmittelbaren Bereich der Karnischen Alpen, ist aber wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Die Stadt liegt an der N-S-Achse Wien — Venedig, im Umkreis von 20 km zweigen hier wesentliche Straßenstränge ab (unter anderem Drautal- und Gailtal-Bundesstraße), des weiteren bedeutende Seitenstränge der Österreichischen S-Bahn (Villach — Spittal/Drau — Lienz; von Spittal/Drau Verbindung nach N über den Tauernhauptkamm hinweg zur Österr. Westbahnstrecke Wien — Bregenz; westl. von Villach, bei Arnoldstein, beginnt die Gailtalbahn, die bis Kötschach-Mauthen führt).

● 2 **Arnoldstein,** 567 m

Marktgemeinde, etwa 750 Einw., EB-Station, liegt an der Gailitz nahe deren Einmündung in die Gail am S-Fuß der Villacher Alpe (Dobratsch). Ein Bergsturz in diesem Bereich zerstörte im Jahre 1348 zahlreiche Häuser in der Umgebung. Westl. des Ortes beginnt die Gailtal-Bundesstraße (Nr. 111), die Hauptstraße führt im Gailitztal weiter auf ital. Gebiet (Tarvis) und ins Kanaltal, das die südöstl. Begrenzung des Karnischen Hauptkammes bildet. Die Straße führt nun am S-Rand des breiten Bodens des Gailtales nach W und erreicht nach 6 km die Ortschaft.

● 3 **Feistritz,** 592 m

Ausgangspunkt für Besteigungen der Göriacher Alpe, des Achomitzer Berges und des Osternig, zahlreiche Wandermöglichkeiten auf bez. Wegen an den vom Karnischen Kamm zum Gailtal herabziehenden Hängen, Skigebiet im Bereich des Karnischen Kammes.
An der gegenüberliegenden Talseite, 2,5 km entfernt, die Ortschaft

● 4 **Nötsch,** 564 m

Großflächige Ortsgemeinde, 2184 Einw., EB-Station, Wanderziele wie Feistritz, Segelflugplatz, Schloß Wasserleonburg (urkundl. 1250 erwähnt).

● 5 **Emmersdorf,** 584 m

Zur Ortsgemeinde Nötsch gehörende Ortschaft; EB-Station.

● 6 **Vorderberg,** 565 m

Zur Ortsgemeinde St. Stefan gehörende Ortschaft. Pfarrkirche Maria im Graben (gotisch, 15 Jh.), Schloß Bodenhof (16. Jh.), Wildbachklamm. Bhf. St. Stefan — Vorderberg außerhalb des Ortes. Zahlreiche Wanderwege an waldreichen Hängen. Auf der Straße bis zum Lomsattel am Karnischen Hauptkamm (herrlicher Anblick der Julischen Alpen, unschwierige Ersteigung des Osternig möglich). 4 km entfernt von Vorderberg an der N-Seite des Tales die auf einer Hochfläche gelegene Ortschaft

● 7 **St. Stefan,** 725 m

Großflächige Ortsgemeinde mit etwa 2000 Einw., zweitälteste Kirche des Gailtales, Bildstock von 1525. Zahlreiche Wanderwege, Abzweigung einer Straße ins Drautal (über die Windische Höhe, 1100 m, landschaftlich reizvoll). 4 km vom Ort entfernt der Presseger See (sehr warmer Badesee, EB-Haltestellen Presseger See und Vellach-Kühnburg). Zahlreiche Wanderwege in waldreicher Landschaft.

● 8 **Hermagor,** 603 m

Großflächige Stadtgemeinde mit zahlreichen angegliederten Ortschaften, etwa 7300 Einw. Kath. Pfarrkirche (1484 erbaut, Flügelaltar um 1500), Ruine Malenthein (14. Jh.), Ruine Kühnburg (12. Jh.). Wanderungen zum Radnig-Wasserfall (30 Min.), Muttergottesfelsen (1 Std.), Döberschlucht (1 Std.) Ersteigung des Poludnig (Autozufahrt zum Egger Alpensee unter seinem Gipfelaufbau), Garnitzenklamm, Übergang zum Naßfeldsattel, Ersteigung des Gartnerkofels (mit weniger Zeitaufwand vom Naßfeldsattel aus!), Skigebiet. 7,5 km westl. an der

Bundesstraße befindet sich die Abzweigung der Straße über den Naßfeldsattel, 1530 m, die den Karnischen Kamm überquert und bei Pontebba das Kanaltal erreicht.

● 9 **Naßfeldsattel,** 1530 m

Sehr beliebtes Ski- und Wandergebiet, Urlaubszentrum, mehrere Schutzhütten, Hotels und Ghfe., zahlreiche Liftanlagen. Ersteigungsmöglichkeit von Gartnerkofel, Trogkofel, Roßkofel. Autobusverbindung.

● 10 **Tröpolach,** 610 m

Zur Gemeinde Hermagor gehörige Ortschaft am Beginn der Abzweigung der Naßfeldstraße von der Gailtal-Bundesstraße. EB-Haltestelle. Zahlreiche Wanderwege, hochalpine Ziele wie Naßfeldsattel. Schwefelquelle.

● 11 **Rattendorf,** 606 m

3 km westl. von Tröpolach an der S-Seite des Tales befindliche kleine Ortschaft, die mit dem nördl. gegenüberliegenden Jenig zur Gemeinde Hermagor gehört. EB-Bhf. Rattendorf-Jenig in Jenig, das auch von der Gailtal-Bundesstraße berührt wird. Zahlreiche Wandermöglichkeiten an beiden Seiten des Tales (eine große Zahl bez. und bezifferter Wanderwege), Ausflugsziel Rattendorfer Alm (Autozufahrt) mit herrlichem Blick auf den Trogkofel.
Gipfelbesteigungen: Trogkofel, Roßkofel und vom Naßfeld (R 9) aus Gartnerkofel.

● 12 **Waidegg,** 624 m

Ortsgemeinde an der Gailtal-Bundesstraße.

● 13 **Kirchbach,** 642 m

Ortsgemeinde mit etwa 2900 Einw., EB-Station. Möglichkeit zu Waldwanderungen an beiden Seiten des Tales. An der Friedhofsmauer ein Wandgemälde, das höchstwahrscheinlich von Michael Pacher stammt, am Pfarrhof Malereien aus dem Jahre 1573, am Haus Nr. 12 Sonnenuhren aus der 1. Hälfte des 18. Jh.

● 14 **Reisach,** 686 m

Zur Gemeinde Kirchbach gehörende Ortschaft mit gotischer Kirche. EB-Haltestelle. Das Heilbad Reißkofelbad, 995 m, befindet sich in 3 km Entfernung (radioaktive Schwefelquelle, wunderbare Lage inmitten schöner Wälder).

● 15 **Gundersheim,** 635 m

Ortschaft, EB-Haltestelle. Möglichkeiten zu Wanderungen an bewaldeten Hängen. Ausgangspunkt für eine Besteigung des Reißkofels in den Gailtaler Alpen. In südl. Richtung führt eine Straße bis fast zum Karnischen Kamm (Straniger Alm, Kohlenbergwerk, hochalpines Skigebiet ohne Lifte, Achtung bei Lawinengefahr!).

● 16 **Dellach,** 672 m

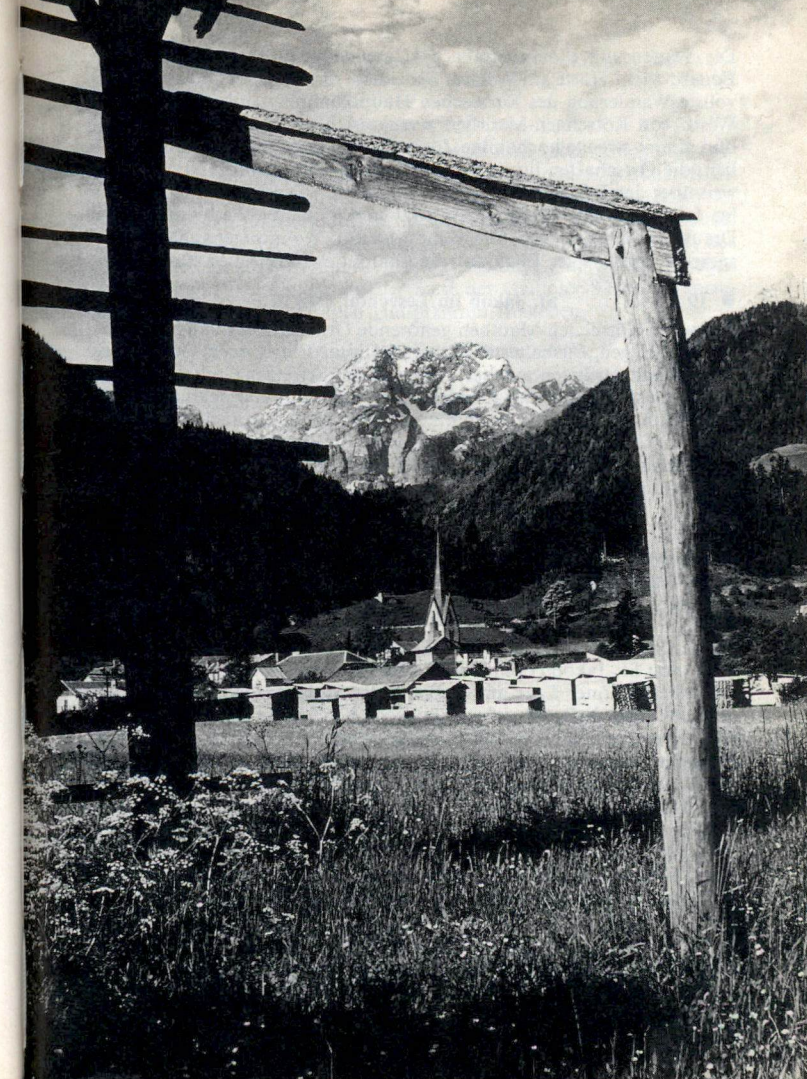
Großflächige Ortschaft mit Wanderwegen auf der Seite der Gailtaler Alpen. EB-Station. Gotisches Bergkirchlein, 45 Min. oberhalb von Dellach die Häusergruppe Gurina (vorrömische Bergwerks- und Industriesiedlung; Zinkerz, Kupfer, Gold, Blei, älteste Funde etruskischer Schriftzeichen in Österreich).

● 17 **St. Daniel,** 690 m

Zu Dellach gehörende kleine Ortschaft. Heilbad, älteste — im 11. Jh. gegründete — Pfarre des Gailtales; Ruine Goldenstein (9. Jh.). EB-Haltestelle.

● 18 **Kötschach,** 706 m — **Mauthen,** 707 m

Doppelgemeinde. Kötschach wurde erstmals im 9. Jh. erwähnt, Mauthen besitzt das Marktrecht.
Endstation der EB-Linie in das Gailtal (Bhf. Kötschach-Mauthen zwischen den beiden Ortskernen gelegen), hervorragender Urlaubsort (wohl mit Abstand der bedeutendste im gesamten Gailtal), Liftanlage auf die Mauthner Alm, Skigebiet, beide Ortschaften besitzen eine sehenswerte gotische Kirche („Gailtaler Dom" in Kötschach, Möglichkeit von Führungen). Wichtiger Verkehrsknotenpunkt: Einerseits liegen die beiden Orte in der Mitte der O-W-Achse des Gailtales, andererseits besteht eine Verbindung nach N über den Gailbergsattel ins Drautal und nach S über den Plöckenpaß nach Italien. Alle genannten Hauptverkehrsadern sind durch Autobuslinien erschlossen. Zahlreiche unschwierige Wandermöglichkeiten, die — am Rand oder im Zentrum — das Herzstück der Karnischen Alpen berühren. Möglichkeit zu Gipfelbesteigungen beiderseits des Plöckenpasses und der Hohen Warte (höchster Berg des Karnischen Hauptkammes), die überdies oft aufschlußreiche Einblicke in die Stellungsanlagen des 1. Weltkrieges geben. An der Plöckenstraße nahe der Abzweigung zur Valentinalm Heldenfriedhof.



Mauthen gegen Kellerwand Foto: Höhne

Die Wanderung Plöckenstraße — Untere und Obere Valentinalm — Eduard-Pichl-Hütte am Wolayer See dürfte die schönste und eindrucksvollste Wanderung des Karnischen Hauptkammes sein!
Westl. von Kötschach-Mauthen verengt sich der Boden des Gailtales und nimmt strenge hochalpine Züge an. Der Talboden selbst ist unwirtlich, die Ortschaften liegen hoch am Hang und auch die Straße führt weit über der Talsohle in vielen Kehren weiter. Die Talfurche trägt nun im folgenden den Namen Lesachtal und stellt die Verbindung zum Drautal in Osttirol her (die Straße ist für Wohnwagenanhänger gesperrt!). Großartiger Blick auf die Gipfel des Karnischen Kammes.

● **19** **St. Jakob im Lesachtal,** 948 m

Kleine, zu Kötschach-Mauthen gehörende Ortschaft, auf einer Wiesenanhöhe gelegen, Bushaltestelle, kleine gotische Pfarrkirche, Gelegenheit zu Waldwanderungen auf bez. Weg auf der Seite der Gailtaler Alpen. Jenseits, auf der Seite der Karnischen Alpen, führt eine schmale Straße über Sittmoos und Wetzmann bis nach Mauthen, die auch als Wanderung empfehlenswert ist. Verfolgt man die Bundesstraße 111 nach W, erreicht man nach etwa 2 km, auf dem nächsten Wiesenrücken gelegen, die Siedlung

● **20** **Podlanig,** 973 m

Kleine Ortschaft, Bushaltestelle, sehenswerte Kirche (wahrscheinlich ältestes Gotteshaus des Lesachtales) mit gotischen Malereien (15. Jh.).

● **21** **Birnbaum,** 947 m

Kleine Ortschaft am N-Hang des Lesachtales, Bushaltestelle, liegt 5 km westl. von St. Jakob (13 km westl. von Kötschach-Mauthen) in außerordentlich schöner Lage am Ausgang des Wolayer Tales. Etwas oberhalb des Ortes befindet sich die gotische Kirche von Kornat (1032 m), von der man einen hervorragenden Blick auf die Berge des gegenüberliegenden Karnischen Hauptkammes mit dem Wolayer Tal sowie auf den Verlauf des Lesachtales hat. An der gegenüberliegenden Seite des Lesachtales die kleinen Flecken Nostra und Wodmaier. Lohnendstes Ausflugsziel: durch das Wolayer Tal zur Eduard-Pichl-Hütte (kann durch Autozufahrt verkürzt werden). Die Straße ist ab Birnbaum in westl. Richtung für Wohnwagenanhänger gesperrt und führt am Ausgang des Niedergailtales vorbei nach

● **22** **Liesing,** 1043 m

Kleine Ortschaft, Bushaltestelle, 7 km von Birnbaum, Pfarrkirche 1490 erbaut mit prächtiger Orgel und sehenswerten Holzreliefs. Westl. des

Ortes die Einmündung des Obergailtales, mehrere lohnende Waldwanderungen möglich.

● **23** **St. Lorenzen,** 1128 m

Kleine Ortschaft, Bushaltestelle, 4 km westl. von Liesing, liegt auf ebener Wiesenfläche hoch über dem Talboden. Besonders schöner Blick auf die Chiademis-Hochweißstein-Gruppe des Karnischen Kammes, Ausgangspunkt für Bergfahrten im Bereich des Hochweißsteinhauses (Autozufahrt, zuletzt auf schlechter Straße, bis etwa 1/2 Std. unter das Hochweißsteinhaus). In unmittelbarer Ortsnähe mehrere sehr lohnende Wandermöglichkeiten, die auf der Seite der Gailtaler Alpen hervorragende Blicke zum Karnischen Hauptkamm freigeben.

● **24** **Maria Luggau,** 1179 m

Wallfahrtsort mit sehenswerter Barockkirche, Wanderwege hauptsächlich auf der Talseite der Lienzer Dolomiten. 3,5 km westl. von St. Lorenzen gelegen, Bushaltestelle.

2. Das Osttiroler Gailtal

Oberlauf der Gail (des Gailflusses!), der vom Kartitscher Sattel, 1523 m, nach O entwässert. Der Kartitscher Sattel bildet die Wasserscheide zwischen Gailtal und Drautal. Zu letzterem entwässert nach W der Gailbach.

● **25** **Untertilliach,** 1235 m

Kleine Ortschaft, Bushaltestelle.

● **26** **Obertilliach,** 1450 m

Ortschaft, Zentrum des Osttiroler Gailtales mit sehenswerter Pfarrkirche. In einer Beckenlandschaft gelegen, Wandermöglichkeiten sowohl auf der Seite der Lienzer Dolomiten als auch auf der des Karnischen Hauptkammes.
Die Straße führt nun in der Folge über den Kartitscher Sattel nach W; knapp westl. des Sattels Einmündung des Erschbaumer Tales mit Blick auf Königswand und die Kinigate.

● **27** **Kartitsch,** 1358 m

Weit verzweigte Ortschaft westl. des Kartitscher Sattels, Bushaltestelle, sehenswerte Kirche mit Barockaltar, in der auf sechs Glasfenstern der

Kartitscher Kriegsopfer gedacht wird. Ausgangspunkt für Bergfahrten im Bereich der Obstanser-See-Hütte (lohnende Ziele, meist unschwierig, herrlicher Blick auf die Sextener Dolomiten). Vom Ort prächtige Ausblicke in den Felskessel des Winklertales (in dessen Hintergrund sich die Obstanser-See-Hütte befindet).
Entfernungen: 10 km nach Obertilliach, 8 km nach Sillian.

3. Das Pustertal

Nahe dem Kartischer Sattel beginnt in Fortsetzung der Linie Gailtal — Lesachtal der Lauf des Gailbaches, der nahe Sillian in die Drau mündet. Unter Pustertal versteht man jene Tallandschaft, die in östl. Richtung durch die Drau und, von der Talwasserscheide des Toblacher Feldes getrennt, in westl. Richtung von der Rienz entwässert wird.

● **28** **Sillian,** 1103 m

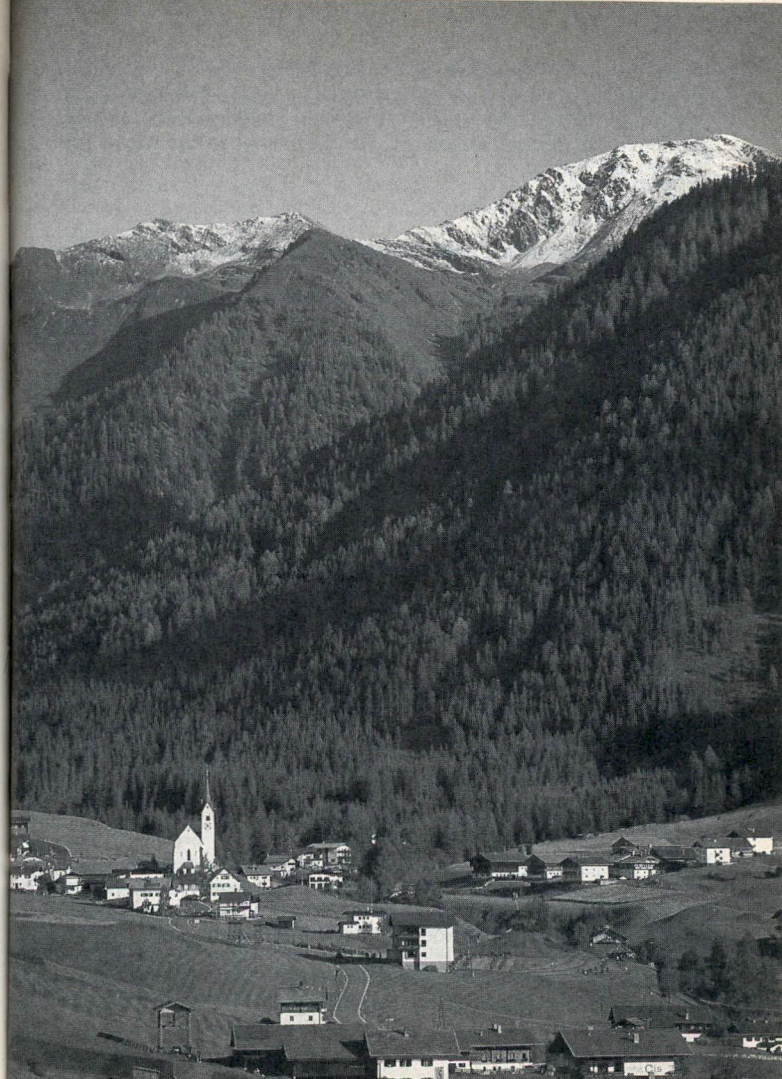
Schnellzughaltestelle der Österr. Bundesbahnen, im Drautal gelegen. Bahnverbindung Wien — Klagenfurt — Villach — Lienz — Sillian oder (weniger gut): Wien — Salzburg — Schwarzach/St. Veit — Spittal/Drau — Lienz — Sillian; Autozufahrt: Innsbruck — Brenner — Toblach — Sillian, oder Salzburg (München) — Felbertauerntunnel (oder Großglockner-Hochalpenstraße) — Lienz — Sillian, oder vom Bereich Klagenfurt/Villach über die Drautal-Bundesstraße.
Der Ort liegt an der Einmündung des Villgratner Tales (Ausgangspunkt für Bergfahrten im Defereggengebirge) in das Drautal, 2,5 km östl. des Ortes zweigt die den Karnischen Hauptkamm im N begrenzende Talfurche ab (R 1 bis 27; Autobusverbindung Sillian — Kötschach/Mauthen). Aufstieg zur Viktor-Hinterberger-Hütte.

● **29** **Arnbach,** 1097 m

Kleine Ortschaft, EB-Haltestelle Bad Weitlanbrunn, Bus-Haltestelle, 2,5 km westl. von Sillian an der Bundesstraße 100 gelegen, ebenfalls 2,5 km von der Staatsgrenze zwischen Österreich und Italien entfernt. Nach Überschreitung der Grenze wird die Ortschaft Vierschach erreicht.

● **30** **Vierschach** (Versiaco), 1132 m

EB-Haltestelle.



Kartitsch in Osttirol Foto: Seibert

● 31 **Innichen** (S. Candido), 1173 m

Ortschaft in einer Verbreiterung des Tales und an der Einmündung des Sextentales ins Pustertal gelegen. EB-Station, Ausgangspunkt für Bergfahrten in den Sextener Dolomiten, für Bergfahrten in den Karnischen Alpen ohne Bedeutung.

4. Das Sextental, Val Comelico und oberes Piavetal

S-Grenze des W-Teiles des Karnischen Hauptkammes. Die landschaftlich sehr schöne Straße (Nr. 52) zweigt vom Pustertal in südöstl. Richtung ab und führt, längs des Sextenbaches, an der Einmündung des Innerfeldtales (prächtiger Anblick der Sextener Dolomiten) vorbei.

● 32 **Sexten** (Sesto), 1300 m

Ortschaft, Fremdenverkehrszentrum, Skigebiet mit mehreren Liftanlagen, Ausgangspunkt für Bergfahrten in den Sextener Dolomiten und (Karnischer Hauptkamm) einer Ersteigung des Helms (von diesem eindrucksvoller Blick auf die gegenüberliegenden Sextener Dolomiten, Skigebiet, Autozufahrt, Grenzgebiet).

● 33 **Moos** (Moso), 1339 m

Weiler 2 km taleinwärts von Sexten, Bergfahrtenziele wie Sexten, Seilbahn zur Rotwandwiese, viele unschwierige Waldwanderungen, die bis auf 2000 m Höhe führen, am Ausgang des Fischleintales gelegen mit prächtigem Blick zu dessen Talschluß.
Nach 5,5 km hat die Straße den Kreuzbergsattel (Monte Croce, 1636 m) erreicht. Skigebiet, für Bergfahrten im Karnischen Hauptkamm von nebensächlicher Bedeutung. In südöstl. Richtung beginnt hier das Val Comelico, das bis zur Einmündung in das Piavetal die Grenze des Karnischen Hauptkammes gegen die Sextener Dolomiten bildet.

● 34 **Dosoledo,** 1237 m, **Casamazzagno,** 1344 m, **Candide,** 1210 m

Kleine und nahe beieinander liegende Ortschaften mit typisch ital. Ortscharakter. Etwa 11 km östl. des Kreuzbergsattels gelegen, Autobushaltestellen. Diese Ortschaften kommen hauptsächlich als Ausgangspunkt für Bergfahrten auf die Crode dei Longerin in Frage.

● 35 **S. Stefano di Cadore,** 908 m

Ortschaft am Zusammenfluß des Val Comelico mit dem Piavetal.

● 36 **Cima di Sappada** (Oberbladen), 1292 m

Die Ortschaft bildet mit Granvilla (Großdorf) eine verwaltungs- und siedlungsmäßige Einheit auf der im obersten Piavetal gelegenen Hochfläche von Sappada (Bladen). Die Hochfläche liegt zwischen der Rinaldogruppe des Karnischen Hauptkammes im N und der Sieragruppe der südl. Karnischen Alpen in landschaftlich schöner Lage eingebettet. Deutsche Sprachinsel mit sehr altem deutschen Dialekt, seit 1860 bei Italien. Im Winter Skigebiet.
Bergsteigerisch bedeutend: Ausgangspunkt für alle Bergfahrten in der Rinaldogruppe und für die S-Anstiege des Hochweißstein-Chiadenis-Avanza-Bereiches (Autozufahrt).

5. Das Val Degano und die Ortschaften südlich des Karnischen Hauptkammes bis Pontebba

Bei Cima di Sappada, am O-Ende der Hochfläche von Sappada, teilt sich das Tal. Der nach N abzweigende Talast wird von der Piave, die am Fuß des Hochweißsteins und Chiadenis entspringt, durchflossen, der nach O führende Talast entwässert zum Tagliamento. Sämtliche wichtigen Straßen führen im folgenden in N-S-Richtung. Die wichtige W-O-Verbindung (in die alle Straßen einmünden) ist das Tal der Carnia (Straße Nr. 52). Dieses Tal liegt südl. der S-Abgrenzung des Karnischen Hauptkammes, die dafür in Frage kommende Bahnstation ist die EB-Station Stazione per la Carnia an der Bahnlinie Villach — Udine — Venedig.

● 37 **Forni Avoltri** (Öfen), 888 m

Im Val Degano liegende und 15 km östl. von Sappada befindliche Ortschaft. Sommerfrische, Ausgangspunkt für Bergfahrten auf Hochweißstein, Chiadenis, Avanza, Raudenspitze und für (selten durchgeführt) Anstiege auf das Biegengebirge von S.

● 38 **Collina,** 1190 m

Kleine Ortschaft am S-Fuß des Biegengebirges einerseits und der Hohen Warte andererseits. Landschaftlich sehr schöne Lage! 7 km von Forni Avoltri entfernt. Wesentlicher Ausgangspunkt für Besteigungen des Mte. Canale, Seekopfes, der Seewarte, Hohen Warte sowie der östl. folgenden Gipfel von S. Aufstieg zur Eduard-Pichl-Hütte an Wolayer See und zum Rif. Marinelli am S-Fuß der Hohen Warte (von dort Wanderung zum Plöckenpaß möglich).

● **39** **Rigolato,** 795 m, **Comeglians,** 540 m

Kleine ital. Ortschaften im Val Degano. Bei Comeglians führt die Hauptstraße in südl. Richtung ins Tal der Carnia (13 km), in östl. Richtung zweigt eine Verbindungsstraße zur Straße auf den Plöckenpaß ab. Letztere bildet in etwa die S-Grenze des Karnischen Hauptkammes.

● **40** **Ravascletto,** 963 m

Kleine ital. Ortschaft, etwas nördl. der Straße Comeglians—Paluzza gelegen. Skigebiet.

● **41** **Paluzza,** 609 m

Verhältnismäßig große Ortschaft im Tal des But (Canale di San), am Hauptverkehrsweg Tolmezzo — Plöckenpaß — Kötschach — Mauthen (wesentliche Verkehrsverbindung nach Österreich) gelegen. Entfernungen: zum Plöckenpaß 17 km, nach Tolmezzo im Tal der Carnia 15 km. Im Bereich des Plöckenpasses lohnende Ziele vom Wanderweg bis hin zur anspruchsvollen Kletterfahrt.

● **42** **Timau** (Tischlwang), 821 m

Am Beginn der S-Auffahrt zum Plöckenpaß befindliche kleine Ortschaft, sowohl von Paluzza als auch vom Plöckenpaß 8 km entfernt. Kommt nur als unmittelbarer Ausgangspunkt für Kletterfahrten am Gamsspitz und Hocheck (Pizzo di Timau) in Betracht.

● **43** **Paularo,** 690 m

Kleine Ortschaft; im Tal des Chiarzo und am S-Fuß des Mte. Zermula gelegen. Straße über Ligosullo nach Paluzza (13 km), die wesentlichere Straße führt entlang des Chiarzo zur Straße Tomezzo — Plöckenpaß (Paularo — Tolmezzo 21 km).

6. Das Kanaltal und das Gailitztal

Sie verbinden die ital. Tiefebene mit dem Klagenfurter Becken (Eisenbahnlinie Villach — Udine — Venedig, gleichlaufend eine ebenso wichtige Straße, Hauptverkehrsader).

● **44** **Pontebba,** 568 m

EB-Station, im Fellatal (Kanaltal) gelegene Ortschaft. Ausgangspunkt für die Bergfahrten im Bereich des Naßfeldes: Gartnerkofel, Trogkofel, Roßkofel; Skigebiet. Von der Ortschaft zweigen zwei Täler zum Karnischen Hauptkamm ab, das eine (vom Torrente Pontebbana durchflossen) begleitet den Hauptkamm auf der S-Seite (Fahrstraße bis zum Passo del Cason di Lanza an der S-Seite des Trogkofels, 14 km von Pontebba), das zweite Tal führt unmittelbar zum Hauptkamm (Bombaschgraben, Val Vinchel) und wird von der landschaftlich sehr schönen Straße aufs Naßfeld (9,5 km von Pontebba) durchzogen. Die Straße führt auf der österr. Seite weiter bis zur Gailtal-Bundesstraße (11,5 km) nahe Hermagor.

● **45** **S. Leopoldo Laglesie** (Leopoldskirchen), 607 m
Bagni di Lusnizza (Lußnitz), 700 m

Kleine, eher unbekannte Ortschaften im oberen Fellatal (Kanaltal), EB-Haltestellen, kommen hauptsächlich für eine Besteigung des Mte. Scinuz in Frage.

● **46** **Malborghetto** (Malborghet), 721 m

Kleine Ortschaft an der Einmündung des Malborgheter Grabens ins Kanaltal, EB-Station, in der Nähe befinden sich die Reste des alten (und berühmten) Sperrforts der österr.-ungar. Monarchie. Bergsteigerisch wenig bedeutend.

● **47** **Ugovizza** (Uggowitz), 769 m

Kleine Ortschaft 3 km östl. von Malborghet, EB-Station. Skigebiet im Bereich des Karnischen Hauptkammes (Autozufahrt bis ins hinterste Ugovizzatal, 7 km). Östl. der Ortschaft mündet von S (Seite der Julischen Alpen) das breite Tal der Seisera ein, an dessen Ausgang die EB-Haltestelle Valbruna liegt.

● **48** **Valbruna** (Wolfsbach), 750 m

Kleine Ortschaft in landschaftlich hervorragender Lage, EB-Station außerhalb des Ortes, Grab Kugys (Erschließer der Julischen Alpen). Autozufahrt bis zum durch die Montaschwände gebildeten Talschluß, als Ausgangspunkt für Bergfahrten im Karnischen Hauptkamm unbedeutend, jedoch bedeutender Ausgangspunkt für Bergfahrten in den Julischen Alpen.
Die einstmals rein deutschsprachige Ortschaft wurde im Ersten Weltkrieg fast vollkommen zerstört und in der Folge von den Italienern besiedelt.

● **49** **Camporosso in Valcanale** (Saifnitz), 817 m

Ortschaft an der Wasserscheide zwischen Kanaltal und Gailitztal, 5 km von Malborghet entfernt. EB-Haltestelle.

● **50** **Tarvis** (Tarvisio), 752 m

Bedeutende Ortschaft, Grenzbahnhof, Straßenknoten, für Bergfahrten in den Karnischen Alpen wenig bedeutend.

● **51** **Coccau** (Goggau), 774 m

Kleine in Wiesen gebettete Ortschaft nahe der österr.-ital. Staatsgrenze, 7 km von Tarvis entfernt.

● **52** **Maglern, Thörl,** 646 m

Kleine Ortschaften knapp nach der Staatsgrenze auf österr. Seite gelegen und zu Arnoldstein gehörig. Grenzbahnhof, EB-Station Thörl-Maglern. Als Ausgangspunkt für Bergfahrten in den Karnischen Alpen wenig benützt.

III. Hütten und Hüttenwege

● **62** **Hahnspielhütte** (Rifugio Gallo Cedrone), 2200 m

Privat, Unterkunftsmöglichkeit. Am SW-Hang des Helms auf der ital. Seite gelegen. Skigebiet, Autozufahrt bis zum Haus.

● **63** **Von Sexten**
3 Std., eintönig, Autozufahrt vorzuziehen.

Der Fahrstraße in Kehren auf den Rücken des Mitterberges folgen. Nun immer auf diesem, zuerst durch Wald, dann über Almböden zur Hütte.

● **64** **Von Innichen** (S. Candido)
Rot bez., 3 ½—4 Std.

Vom S-Rand des Ortes auf den das Drautal vom Tal des Sextenbaches trennenden Waldrücken und zur Burg (bis hierher Straße, deren unterster Teil durch einen Waldweg (bez.) vermieden werden kann). Nun auf dem lange Zeit wenig steilen Rücken in östl. Richtung weiter (zur Rechten zweigen einige bez. Wege ab, die nach Sexten in schräger Hangquerung hinabführen, von links führt ein in Obervierschach beginnender Waldweg herauf). Man gelangt schließlich an die Baumgrenze und erreicht über Almwiesen (unter dem Richtfunkturm am Hasenköpfl) eine Straße; diese wird wieder verlassen und über Almböden zur Straße angestiegen, die in Kürze zur Hahnspielhütte führt.

● **65** **Neue Helmhütte** (Rifugio Monte Elmo), 2420 m

Privat, knapp unter dem Gipfel des Helms auf ital. Gebiet gelegen. Ausgangspunkt für sämtliche Berg- und Skifahrten im westl. Karnischen Kamm. Übergang zur Viktor-Hinterberger-Hütte (sämtliche Gipfelersteigungen befinden sich im unmittelbaren Grenzbereich).

● **66** **Von Sillian bzw. Arnbach**
Rot bez., 4 Std.

Von Sillian (R 28), nahe dem W-Ausgang des Ortes, überschreitet man auf einer Straße die Drau und die EB-Linie. Sofort danach empor zu den Waldhängen und nach etwa 100 m Höhenanstieg diese schräg in Richtung des westl. befindlichen Tales des Frauenbaches ersteigen. Man erreicht den Talboden bei der Hütte der Forcher Kaser (1627 m, 1 ½—2 Std., Einmündung des rot bez. Weges von Arnbach, R 29. Dieser führt von Arnbach, rot bez., erst in Kehren, dann längs des Baches zur Hütte). Weiter immer längs des Baches zur Baumgrenze und über Almböden in ein in südl. Richtung (zum Gipfel des Füllhornes) ziehendes

Tal. Dieses wird vor seinem Abschluß nach rechts (W) verlassen und eine Einsattelung nördl. des Grenzkammes erreicht. Aus ihr schräg ansteigend zum Kamm und in wenigen Minuten zur Hütte.

● **67** **Von Sexten** (R 32)
Rot bez., hauptsächlich Fahrstraße, 3 Std.

Man folgt der Straße bis zur Hahnspielhütte (R 63). Nun in östl. Richtung den obersten Abschluß des Tschurtschentales im Bogen ausgehen auf den jenseitigen Rücken und auf ihm zur Hütte.

● **68** **Von Moos** (R 33)
Rot bez., 3 Std.

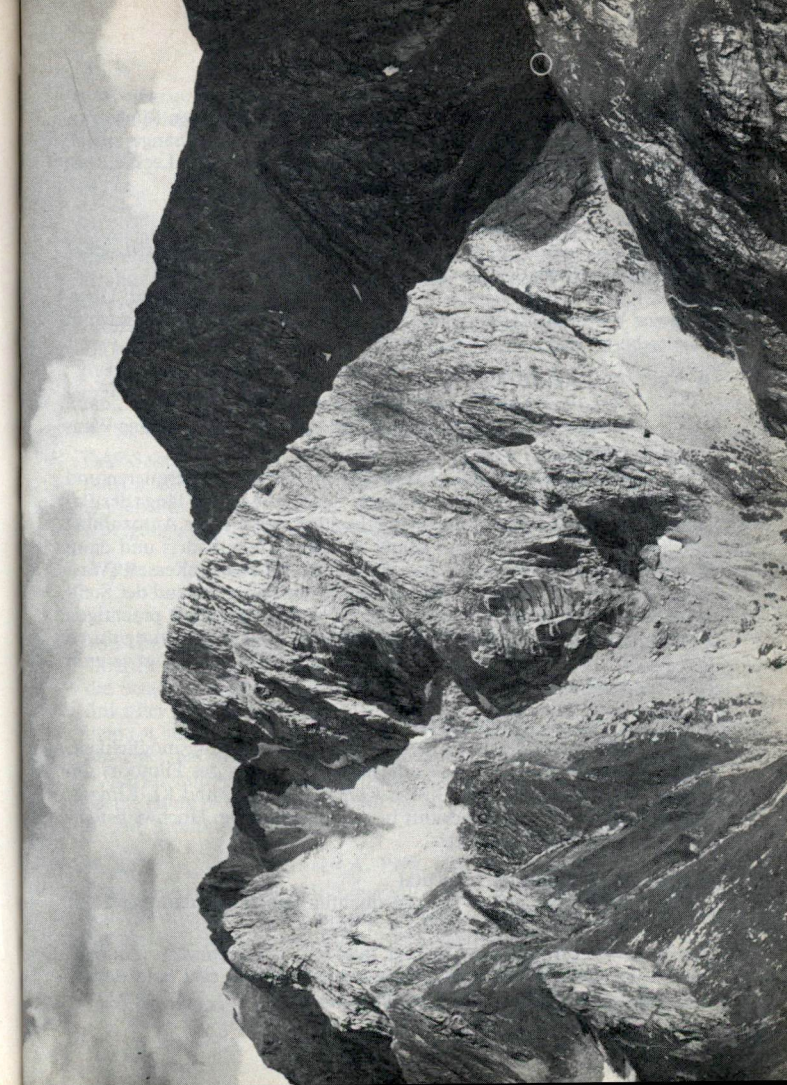
Nahe dem östl. Ortsrand, noch bevor die nach Sexten führende Straße den Auslauf des ersten vom Karnischen Kamm herabführenden Grabens überschreitet, rechts von der Hauptstraße abzweigen. Nun erst auf einer Straße, dann hauptsächlich über Wiesen, an der Bergstation des Liftes vorbei zum Rand des Waldes (der Anstieg verläuft im wesentlichen immer über den östl. Begrenzungsrücken des Tschurtschentales). Durch den Wald — immer am Rücken — zur Baumgrenze und über Almböden zur Neuen Helmhütte.

● **69** **Viktor-Hinterberger-Hütte,** 2380 m

ÖAV-Sektion Austria, 6 B, 11 M; der westlichste Stützpunkt des Karnischen Höhenweges, im Sommer bew. Hochalpines Skigebiet, am Füllhornsee nahe dem Leckfeldsattel gelegen, landschaftlich hervorragender Blick auf die Sextener Dolomiten mit dem Zinnenstock, viele leicht ersteigbare Gipfel in Hüttennähe, Übergang zur Helmhütte und Obstanser-See-Hütte, Autozufahrt von Sexten bis zur Hahnspielhütte (R 62, Grenzübergang unsicher).

● **70** **Von Sillian** (R 28)
Rot bez., 3 ½—4 Std.

Westl. des Bahnhofes zum Rand des Talbodens (Skiliftanlage) und zu einer Straße, die sofort nach der Kurve wieder verlassen wird. Man gelangt so zum Rand des Waldes. Nun durch ihn in stetigem Anstieg auf einem Rücken empor zur Baumgrenze. Die folgenden Almböden („Leckfeld") in Richtung der Grabensohle schräg ersteigen und über eine steilere Hangstufe in den weiten Kessel mit dem Füllhornsee und der Hütte.



Ostrand des Obstanser Kessels mit Obstanser-See-Hütte Foto: End

● **71** **Von Sexten**
Rot bez., 3 ½ Std.

Man folgt dem Weg zur Neuen Helmhütte (R 67), bis er den Rücken erreicht, der unmittelbar zur Hütte führt. Nun die Wiesenhänge ansteigend (die Erhebung des Füllhornes wird umgangen) in den Leckfeldsattel. Von ihm in wenigen Minuten zur Hütte.

● **72** **Obstanser-See-Hütte,** 2340 m

ÖAV-Sektion Austria, 30 M, 2 L, im Sommer bew., in landschaftl. schöner Lage am Obstanser See gelegen.
Gipfel: Roßkopf, Gatterspitze, Gr. und Kl. Kinigat, Königswand; Übergang zur Viktor-Hinterberger-Hütte, zum Hochweißsteinhaus und zum Kartitscher Sattel.

● **73** **Von Kartitsch**
Rot bez., 2 ½ Std. Autozufahrt im Winklertal möglich, dann noch 1 ½ Std. bis zur Hütte. Landschaftlich sehr schöne Wanderung.

Von Kartitsch (R 27) auf einer Fahrstraße den Gailbach überqueren und zum Ausgang des Winklertales. Nun auf der Straße immer längs des Baches im Tal bis vor seinen südlichen Abschluß (bis hierher Autozufahrt möglich, 1 Std. zu Fuß). Nun rechts die Steilstufe aufwärts und dann in wenig steiler Hangquerung zum Abfluß des Obstanser Kessels (Wasserfall) zurück. Längs des Baches in Kehren zum oberen Rand der Steilstufe. Hier beginnt der weitläufige Kessel von Obstans mit prächtigen Almböden. Von den dort befindlichen Hütten in südl. Richtung durch den Kessel zur nächsten Steilstufe. Über diese (Kehren) aufwärts zum Kessel des Obstanser Sees mit der Hütte.

● **74** **Standschützenhütte,** 2350 m

ÖAV-Sektion Austria, erbaut 1976. Einfache Nächtigungsmöglichkeit, in der Regel unbew. Östl. der Königswand unterhalb des Filmoors am Oberen Stuckensee gelegen. Gipfel: Königswand, Gr. und Kl. Kinigat. Die Hütte dient als Notunterkunft beim Übergang vom Hochweißsteinhaus zur Obstanser-See-Hütte.

● **75** **Von Leiten im Lesachtal**
Rot bez., 2 ½—3 Std. (Autozufahrt möglich, dann verkürzt sich die Zufahrt um 1—1 ½ Std.)

Von Leiten zum Ausgang des Leitner Tales und in ihm einwärts (Autozufahrt). Schließlich aufwärts zum Unteren Stuckensee und bald darauf zum Oberen Stuckensee mit der Hütte.

● **76** **Rifugio Monte Cavallino,** 1849 m

CAI-Sektion Valcomelico, 1978 erbaut, Bew. ungewiß. Im obersten Val Digon gelegen und Ausgangspunkt für eine Besteigung der beiden Kinigate.

● **77** **Von Casamazzagno**
Durchwegs Straße (etwa 8 km), 2 Std.

Von Casamazzagno talabwärts zum Scheitelpunkt der großen Straßenkehre, mit der das Digontal berührt wird (1 km). Nun von der Hauptstraße in nördl. Richtung abzweigen und immer im Grund des Digontales (Straße) gegen den Hauptkamm. Nach etwa 5 km zweigt rechts die Straße zur Casera Melin (in Richtung Passo Palombino) ab. Noch etwa 1,5 km der Straße im Digontal folgen, dann rechts auf einer Naturstraße aus seinem Grund heraus. Auf dieser (zahlreiche Kehren) zur Baumgrenze und zur Hütte.

● **78** **Neue Porzehütte,** 1900 m

ÖAV-Sektion Austria, im Sommer bew. (vorher erkundigen!); Autozufahrt s. R 79. Knapp unterhalb der Hütte gefaßte Quelle.
Gipfel: Porze, Bärenbadeck
Übergänge: Obstanser-See-Hütte, Hochweißsteinhaus.

● **79** **Von Obertilliach**
Rot und blau bez., Autozufahrt bis ½ Std. unter die Hütte möglich.

Von Obertilliach über den breiten Talboden abwärts zum Ausgang des Obertilliacher Tales. In ihm auf der Fahrstraße einwärts. Dort wo sich die Straße mit einigen Kehren am rechten Hang aufwärts hält, zweigt links der blau bez. Weg ab (Wegtafel), der sich schließlich wieder mit dem rot bez. Weg vereinigt. Auf der Straße weiter bis vor den allmählich ansteigenden breiten Talschluß (Parkplatz, zu Fuß 3 Std.). Ein kurzes Stück im Talboden weiter, dann entweder auf der Straße oder am linken (östl.) Hang in vielen Kehren aufwärts. Zuletzt über baumfreies Gelände zur bereits sichtbaren Hütte.

● **80** **Bivacco A. Piva,** etwa 2450 m

CAI, Biwakschachtel südl. unterhalb des Wildkarlecks (R 445) auf der ital. Seite gelegen. Zugänge weglos, die Biwakschachtel ist nur bei plötzlichem Schlechtwettereinbruch von Bedeutung.

● **81** **Biwakschachtel Mitterkar,** etwa 2000 m

ÖAV-Sektion Austria, erbaut 1976. Auf der österr. Seite zwischen Stein-

karspitze (im O) und Hochspitz (im W) unterhalb des Mitterkarjoches gelegen. Quelle in der Nähe. Notstützpunkt beim Übergang von der Obstanser-See-Hütte zum Hochweißsteinhaus.
Gipfel: Steinkarspitze, Hochspitz.

● **82** **Von Untertilliach**
Rot bez., 2 ½—3 Std., Autozufahrt möglich, dann 1 Std. zu Fuß.

Von Untertilliach ins Raabtal und in ihm auf der Straße bis zu ihrem Ende (bis hierher Autozufahrt). Nun auf gutem Steig über eine Steilstufe in vielen Kehren hinweg und zur nahen Biwakschachtel.

● **83** **Hochweißsteinhaus,** 1868 m

ÖAV-Sektion Austria, neu erbaut 1949/50, auf der Johanniseben im obersten Frohntal unter dem Hochalpljoch (Oregonepaß) gelegen, 8 B, 28 M, im Sommer bew. Autozufahrt bis knapp vor die Frohnalm (Parkplatz) möglich, jedoch in der zweiten Hälfte schwierig. Vom Parkplatz ½ Std. zum Schutzhaus. Hervorragendes Wander- und Klettergebiet (fast durchwegs Grenzüberschreitungen nötig), ein Paradies seltener Pflanzen (gelber Eisenhut etc.).
Gipfel: Raudenspitzen, Torkarspitz, Hochweißstein, Chiadenis, Avanza; Übergänge: über das Hochalpljoch und Bladner Joch zum Rif. Calvi, über das Öfner Joch ins Fleonstal und nach Forni Avoltri, über das Luggauer Törl nach Luggau, zur Eduard-Pichl-Hütte und Obstanser-See-Hütte (langwierig und einsam).

● **84** **Von St. Lorenzen** (R 23)
Rot bez., 2 ½—3 Std., Autozufahrt möglich, dann ½ Std. bis zur Hütte.

Vom Ort entweder auf breitem Fußweg (rot bez., Wegtafel) hinab zur Gail oder hierher, indem man westl. des Ortes die Fahrstraße ins Frohntal benützt. Von der Talsohle des Lesachtales (von der Gail durchflossen) steil aufwärts und zur Vereinigung des Fußweges mit dem Fahrweg hoch über dem Grund des Frohntales. Nun immer am Hang längs der Fahrstraße durch Wald und über Almböden in südl. Richtung weiter. Zur Rechten führt in einer weiten Kehre die Straße zu den Gehöften von Frohn, die Straße ins hinterste Frohntal zweigt jedoch bei der großen Kehre ab und führt, immer oberhalb des Baches, durch Wälder und über Wiesenböden taleinwärts bis zum Parkplatz, 5 Min. vor der Frohn-



Frohnalm mit Hochweißsteinhaus Foto: End

alm (bis hierher Fahrmöglichkeit, zu Fuß 2—3 Std., der zweite Teil der Straße — ab der Abzweigung nach Frohn — verlangt völlig „gebirgssichere" Autofahrer!). Vom Parkplatz in Kürze zur Frohnalm (Ingridhütte), dann über den Boden des Talkessels längs der roten Wegzeichen zum Hang, der in Kehren zum schon von unten sichtbaren Hochweißsteinhaus erstiegen wird (½ Std. vom Parkplatz; vom N-Ausgang des Frohntales Blick auf die Gipfel des Karnischen Hauptkammes — Raudenspitze, Hochweißstein. Der Blick auf diese Gipfel ist im Talhintergrund durch die Grenzberge verdeckt!).

● **85** **Maria Luggau — Frohn — Hochweißsteinhaus**
Rot bez., 4 ½—5 Std.
Wesentlich länger als R 84, der erste Teil des Weges bis zur Einmündung in das Frohntal (R 84) ergibt, wenn man dann talauswärts geht, eine reizvolle Wanderung (3 Std.)

Von Maria Luggau abwärts zur Gail und nach der Überquerung des Flusses schräg am Hang aufwärts zu den Häusern von Sterzen. In der gleichen Richtung, erst steiler durch Wald, dann über Wiesen zum Flecken Frohn. Nun auf der Straße in langer schräger Hangquerung hinab auf den Boden des Frohntales (Einmündung der Straße von St. Lorenzen). Taleinwärts (gemeinsam mit R 84) bis zum Ende der Fahrstraße knapp vor der Frohnalm. Nun am linken (östl.) Hang in Kehren aufwärts zum schon von der Alm sichtbaren Hochweißsteinhaus.

● **86** **Liesing — Obergail — Frohntal — Hochweißsteinhaus**
Rot bez., 5 Std. Wesentlich länger als R 84. Der erste Teil des Weges bis zur Einmündung des Frohntales (R 84) ergibt, wenn man dann talauswärts nach St. Lorenzen geht, eine reizvolle Rundwanderung (3 Std.)

Von Liesing auf der Bundesstraße in westl. Richtung am Auslauf des Obergailtales vorbei zur Abzweigung (Wegtafel). Hinab zur Gail und jenseits aufwärts (Straße) zu den Häusern von Obergail. Nun erst über Wiesen, dann durch Wald auf den Trennungsrücken zwischen Obergailtal und Frohntal. Jenseits in wenig fallender langer Hangquerung zum Boden des Frohntales mit der Straße (R 84). Auf der Straße taleinwärts bis zu ihrem Ende knapp vor der Frohnalm. In wenigen Minuten zur Frohnalm, dann links (östl.) am Hang in Kehren zu dem bereits von der Alm aus sichtbaren Hochweißsteinhaus.

● **87** **Letterspitzhütte,** 2080 m

ÖAV-Sektion Austria, 1979 erbaut. Unbew. Notunterkunft (M, u. U. versperrt) nordöstl. der Letterspitze am Karnischen Höhenweg.

● **88** **Von Liesing**
Rot bez., 3 ½ Std., Autozufahrt möglich, dann 1 ½ Std.

Von Liesing etwa 1 km der Bundesstraße nach O folgen, dann (Wegweiser) auf einer nach S abzweigenden Seitenstraße über die Gail und jenseits (Straße) zum Niedergailtal. In diesem bis zum Straßenende hinein (bis hierher Autozufahrt, zu Fuß 2 Std., rot bez., Weg Nr. 441). Weiter (rot bez.) taleinwärts zum Talschluß. Nun steil westl. (Kehren) empor und zur Hütte.

● **89** **Rifugio Pier Fortunato Calvi,** 2167 m

CAI-Sektion Cadorina, erbaut 1926, erneuert 1938, 65 B u. M, vom 1.7.—30.9. bew. In schöner Lage am Ausgang des von den Chiadeniswänden gebildeten amphitheaterförmigen Kars gelegen. Autozufahrt von Cima di Sappada (Oberbladen) bis ¾ Std. unterhalb der Hütte. Gipfel: Hochweißstein, Chiadenis, Avanza; Übergänge: über Bladner Joch und Hochalpljoch (Passo Oregone) zum Hochweißsteinhaus (beliebt, von großer landschaftlicher Schönheit), Umkreisung des Hochweißsteins und des Avanzastockes möglich.

● **90** **Von Cima di Sappada** (Oberbladen)
Der übliche Hüttenzustieg. Rot bez., 3 Std.; Autozufahrt bis zum Rif. „Alle Sorgenti del Piave", dann zu Fuß ¾ Std.

Von Cima di Sappada (Oberbladen; R 36) die Fahrstraße längs der Piave aufwärts verfolgen. Das Tal verengt sich bald (zur Linken die Rinaldogruppe, zur Rechten der Mte. Chiadin), danach gelangt man zu einer Gabelung des Tales. Der trennende Rücken wird in weiter Kehre überwunden und mit vielen Kehren der Almboden unter den Wänden des Hochweißsteines erreicht (die linke Straße führt zum Passo di Col di Caneva, der rechte Ast in das Kar zwischen Chiadenis und Hochweißstein). Hier befindet sich das Rif. „Alle Sorgenti del Piave"; Parkplatz. Man verfolgt nun die rechte Straße in Kehren aufwärts bis zu ihrem Ende (Marmorsteinbruch). Nun auf gutem Weg in 10 Min. zum Rif. Pier Fortunato Calvi.

● **91** **Von Forni Avoltri**
4 Std.

Längs des Torrente Degano in Richtung zum Hauptkamm taleinwärts (Fahrstraße), bis von links (W) das Tal des Rio Avanza einmündet, welches das Massiv des Avanza zur Gänze im S begleitet. Nun entweder vor der Einmündung südl. des Rio Avanza in weit ausholenden Kehren am bewaldeten Hang (Landstraße) entlang, bis man vor der Casera Avanza di la di Sotto den Talgrund betritt, oder, nachdem im Tal des Torrente

Degano der Rio Avanza (fast bei seiner Einmündung) überquert wurde, am jenseitigen Abhang zu diesem auf einem Saumweg zur Casera Avanza di la di Sotto. Nun gemeinsamer Weiterweg am Hang über dem Bach auf die Wiesen der Casera di Casa Vecchia, oberhalb derselben wird die Wasserscheide zum Piavetal erreicht (die Straße führt zu den Piavequellen, R 90, hinab). Nun gegen das linke (südwestl.) Ende der Chiadeniswände in Kehren über freie Hänge aufwärts, unter den Wänden links vorbei und zum Rif. Pier Fortunato Calvi.

● **92** **Rifugio „Alle Sorgenti del Piave"**, 1800 m

Privat, vom 1.6.—30.9. bew., unter den S-Abstürzen des Hochweißsteins in schöner Lage. Gipfelziele: Hochweißstein, Chiadenis, Avanza-S-Anstiege. Autozufahrt von Cima di Sappada bis zum Haus (s. R 90).

● **93** **Von Cima di Sappada**
Fahrstraße (s. R 90), zu Fuß 2 ½ Std.

● **94** **Rifugio Monte Ferro,** 1563 m

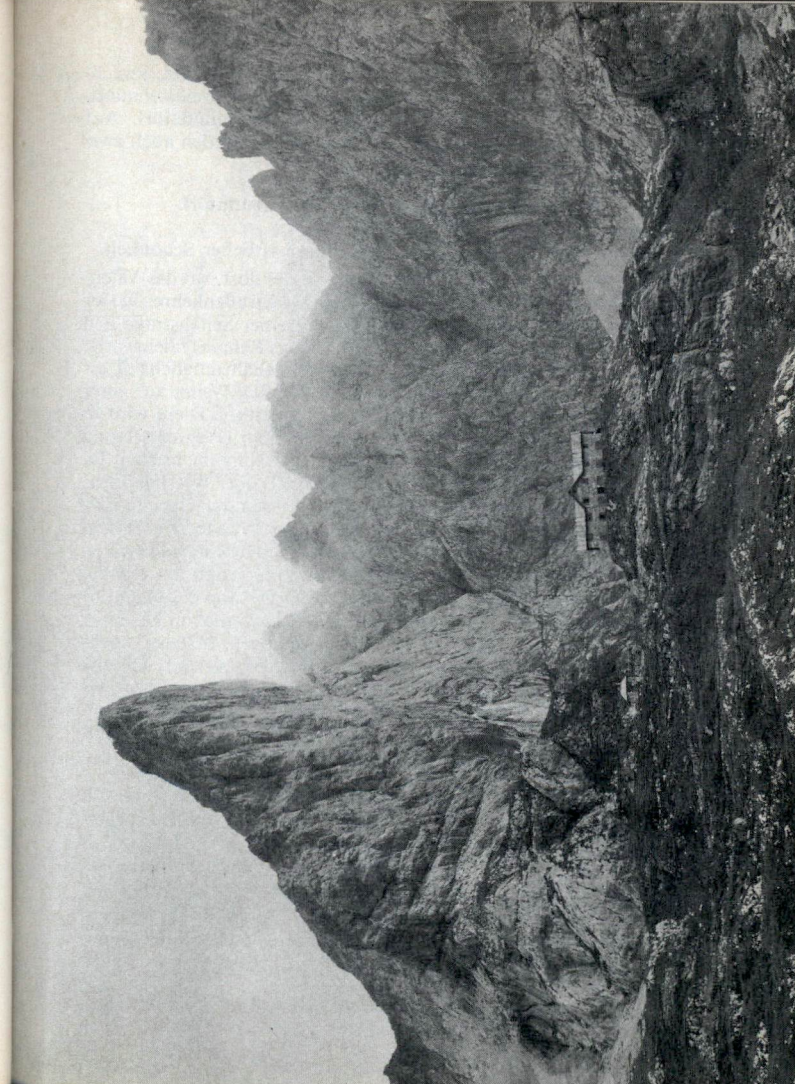
Privat, am S-Hang des Monte Ferro neben der Bergstation des Sesselliftes oberhalb Granvilla (Großdorf, R 36) gelegen. 15 M u. B, ganzj. bew., Skigebiet.
Gipfel: Monte Ferro, Übergang: Forcella Righile.

● **95** **Von Granvilla bzw. Mühlbach** (Rio dei Molini)
Rot bez. Wege, 1 Std.

Von Granvilla entweder in Richtung des Ausganges des den Rücken westl. begrenzenden Tales und über einen Saumweg zur Hütte oder auf der Hauptstraße nach Mühlbach (Rio dei Molini) und vor Erreichen des gleichnamigen Baches auf den Hängen über diesem taleinwärts. Nach etwa 20 Min. das Tal auf den linken Hang verlassen und teils durch Wald, teils über Wiesen zur Hütte.

● **97** **Eduard-Pichl-Hütte,** 1959 m

ÖAV-Sektion Austria, erbaut 1923, neu erbaut 1949/50. Im Sommer bew., 20 B, 50 M.
Am Wolayer See nahe dem Wolayer Paß zwischen den Massiven der Hohen Warte und der Kellerspitzen im O und dem Zug des Biegengebirges im W in landschaftlich außergewöhnlich schöner Lage gelegen. Beliebtes Ausflugsziel im Bereich von Kötschach-Mauthen. Gipfel: Sämt-



Monte Chiadenis mit Rifugio Calvi Foto: End

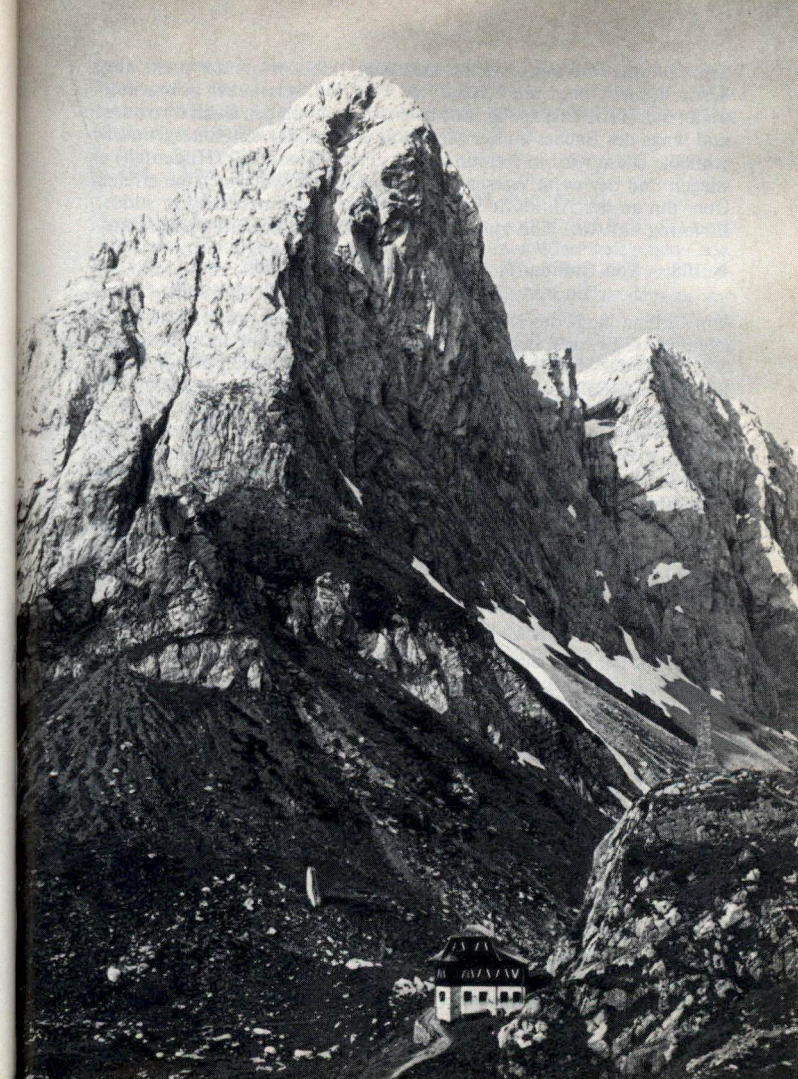
liche Erhebungen des Biegengebirges, Seewarte, Hohe Warte, Rauchkofel, Mooskofelgruppe. Übergänge: Plöckenhaus, Hochweißsteinhaus, Rif. G. e. O. Marinelli, Collina, Wodner Törl, Raimundatörl. Auf Grund der besonderen Lage der Hütte werden im folgenden auch zwei Übergänge als Hüttenzustiege beschrieben.

● **98** **Von der Plöckenpaß-Straße über das Valentintörl**
Rot bez., 3 Std.
Sehr beliebter Weg von großer landschaftlicher Schönheit.

Abzweigung des Weges von der Plöckenpaß-Straße dort, wo das Valentintal von W in das Haupttal einmündet (große Straßenkehre; in der Nähe Heldenfriedhof, Autobushaltestelle). Auf einer Seitenstraße den Valentinbach überqueren und durch Wald (anfangs Kehren) taleinwärts. Schließlich über Wiesen zur Unteren Valentinalm (Fahrmöglichkeit bis 10 Min. vor die Alm, zu Fuß 20 Min. von der Straße). Weiter auf guter Straße, immer im Talboden bleibend, zu einer Steilstufe. Diese wird in Kehren erstiegen und die Obere Valentinalm erreicht (Wegfortsetzung knapp vorher, auch von der Alm aus möglich). Nun im breiten Tal (links die eindrucksvollen Abstürze der Kellerwand) über Wiesenböden, Schutt und die Reste des Valentingletschers einwärts und nach einer steileren Talstufe zum obersten Talkessel (links die Wände der Hohen Warte, Kellerwarte und des Kellerwandturmes mit sehr eindrucksvollen geologischen Verwerfungslinien). Aus dem Talhintergrund am rechten Hang in Kehren über Schutt und Gras in die Einsattelung des Valentintörls zwischen der Hohen Warte im S und dem Rauchkofel im N empor (der Weg berührt die nördl. der beiden Einschartungen, 2138 m; prächtiger Blick nach W zum Biegengebirge mit seinen Abstürzen). Jenseits über Schutt und Schnee (Reste des Wolayer Gletschers) in einem Tal längs der Plattenwände der Seewarte hinab zum Wolayer See. An seinem N-Ufer entlang und zuletzt etwas aufsteigend zur Eduard-Pichl-Hütte.

● **99** **Von Birnbaum** (R 21) **über Nostra und durch das Wolayer Tal**
Rot bez., 4—5 Std.; Autozufahrt bis in den Talhintergrund möglich, von dort 1 ½—2 Std.
Prächtiger Anblick der N-Abstürze des Biegengebirges.

Von Birnbaum auf der Straße hinab zur Gail und jenseits am Waldhang aufwärts zum kleinen Flecken Nostra (1038 m). Nun erst über Wiesen, später auf Waldhängen taleinwärts, wobei man sich anfangs hoch über



Eduard-Pichl-Hütte von Nordosten, dahinter Wolayer Seekopf Foto: End

dem Talboden befindet. Später sich dem Talboden immer mehr annähernd erreicht man ihn schließlich. Nun, teilweise über Almgelände, weiter zur Hubertuskapelle. Auf einem Karrenweg den Bach überqueren und längs des Baches zu der Steilstufe, die das Tal im Hintergrund abschließt. Diese wird in Kehren neben einem Wasserfall (Hildenfall) erstiegen und der weite Wiesenboden der Oberen Wolayer Alpe erreicht. Über ihn an der Almhütte vorbei in mäßig steilem Anstieg in südöstl. Richtung aufwärts und zuletzt etwas steiler zur Eduard-Pichl-Hütte.

● **100** **Von Collina** (R 38) **über den Wolayer Paß**
Spärlich bez., 2 Std., bis zur Paßhöhe Kriegsstraße.

Von Collina längs des Rio Landri auf der Straße in nordöstl. Richtung taleinwärts. Etwa in der Hälfte des Tales (noch bevor links die Hänge des Seekopfes das Tal einengen) nach rechts auf den Hang hinauf, wobei eine Straßenabzweigung nach links unberücksichtigt bleibt. Man überschreitet den von rechts (O) kommenden Rio Morareet, um kurz darauf von der Straße (diese führt zum Rif. G. e. O. Marinelli) nach links abzuzweigen. Nun in vielen Kehren auf der Kriegsstraße in das Tal zwischen den Ausläufern der Hohen Warte einerseits (im O) und den Ausläufern des Seekopfes andererseits (im W). Man erreicht schließlich im zusehends flacher werdenden Schuttkar das Rif. Lambertenghi, 1951 m, und kurz darauf die Höhe des Wolayer Passes (1977 m, Staatsgrenze). Jenseits fast eben zum Wolayer See und längs dessen Ufer zur Eduard-Pichl-Hütte.

● **101** **Rifugio Lambertenghi e Romanin,** 1951 m

Privat, auf der ital. Seite des Wolayer Passes, Ende Juni—Ende September bew., von der Eduard-Pichl-Hütte in 15 Min. erreichbar (Grenzübertritt), von Collina etwa 1 ½—1 ¾ Std. Beide Wege s. R 100.

● **102** **Rifugio Giovanni e Olinto Marinelli,** 2120 m

CAI-Sektion Udine, etwas oberhalb der Forcella Morareet gelegen, 1921 erbaut; 24 B, 10 M, im Sommer bew.
Gipfel: Seewarte, Hohe Warte, Kellerwandturm, Kellerspitzen;
Übergänge: Über den Wolayer Paß zur Eduard-Pichl-Hütte, Plöckenpaß.

● **103** **Von Collina** (R 38)
Spärlich rot bez., Kriegsstraße, 2 ½ Std.

In nordöstl. Richtung längs des Rio Landri taleinwärts. Nach etwas mehr als 1 km Wegstrecke verläßt man die Talsohle auf dem Hang zur Rechten (eine bald links abzweigende Straße bleibt unberücksichtigt)

und überschreitet den von O kommenden Rio Morareet (bald danach Abzweigung der Straße zum Wolayer Paß). Nun in Kehren weiter, wobei immer wieder der Graben des Rio Morareet berührt wird und über weite Almböden zur Forcella Morareet mit der Hütte.

● **104** **Vom Plöckenpaß**
Rot bez., 2 ½ Std. Sehr lohnende Wanderung.

Man zweigt auf der Plöckenpaß-Straße knapp südl. der Paßhöhe nach rechts ab und steigt auf gutem Weg zur auf einer Wiese gelegenen Casera Colinetta di sotto an. Von ihr in die Richtung des eben erst überschrittenen Rio Colinetta über Wiesen ansteigend und an dem zu ihm abfallenden Hang immer längs des Grabens aufwärts.
Man erreicht schließlich den obersten Bachlauf (Wegteilung: rechts zur Casera Colinetta di sopra und zum Cellon). Nun auf dem linken Weg in einer langen Kehre auf einen Rücken, der, sich zusehends verflachend, erstiegen wird. Bevor man die Abstürze des Kollinkofels erreicht, nach links (W) in jenen Graben, der den Auslauf des „Kellers" (Kessel unter den Wänden der Kellerspitzen und Kellerwarte) bildet. Diesen überqueren und im Bogen eine eigentümliche Karrenlandschaft (La Chialderate) ausgehen; zuletzt mit kurzer Steigung aufwärts zur Forcella Morareet mit der Hütte.

● **105** **Von der Eduard-Pichl-Hütte über den Wolayer Paß**
„Sentiero Spinotti", rot bez. und teilweise mit Leitern und Drahtseilen versichert, Trittsicherheit nötig; 2 Std.
Ebenso wie der vorhergehend beschriebene Weg eigentlich ein Übergang, der aber aufgrund der besonderen Lage der Hütte auch als Zustieg in Betracht kommt.

Von der Eduard-Pichl-Hütte hinab zum See und an seinem Ufer zum Wolayer Paß mit der Staatsgrenze. Jenseits zur Kriegsstraße und dieser ein Stück talauswärts folgen. Bald biegen zur Linken (östl.) die Wände der Seewarte um (diese bilden mit dem Bergkörper der Hohen Warte eine Schlucht). Nun von der Kriegsstraße abzweigen und im Schuttkar unter den Wänden der Seewarte entlang, den grabenförmigen Auslauf der vorhin genannten Schlucht überqueren. Über kleine Stufen zu einer Rinne (Beginn der Versicherungen). Immer längs der Versicherungen weiter auf geneigtes Gelände und dann in mehreren Kehren auf den SSW-Grat der Hohen Warte (prächtiger Anblick von Seekopf und Mte. Canale). Jenseits ein Tal im Bogen ausgehen und in einigen Kehren auf den Rücken des Costone di Stella und in den breiten Boden des Val di Ploto hinein (Achtung auf die roten Farbzeichen!). Dieses überqueren und unter dem Gipfelkörper des Pic Chiadin in Hangquerung weiter.

Zuletzt Vereinigung mit dem gewöhnlichen Anstieg auf die Hohe Warte (Mte. Coglians) und in kurzem Abstieg zur Hütte hinab.

● **106** **Von Timau** (R 42)
Rot bez., 4—5 Std.

Man folgt der Plöckenpaß-Straße in Richtung Paßhöhe, bis man den unmittelbar hinter der Ortschaft aufragenden Bergkörper des Gamsspitz (Creta di Timau) fast zur Gänze entlang gequert ist (kurz darauf mündet von rechts ein kleines Tal). Nun auf einer Brücke den Rio Colinetta überqueren und an seinem jenseitigen Ufer weiter. Bald beginnt am jenseitigen Ufer die Plöckenpaß-Straße in Kehren anzusteigen (von links — W — mündet der Rio Chiaula ein). Immer in der gleichen Richtung weiter (nicht in das Tal nach W!) und erst über der Höhe des Plöckenpasses nach links aus dem Graben heraus und zur Casera Val di Collina. Im Bogen den breiten Almrücken nach W umquerend in das nächste Tal und längs diesem aufwärts zur Casera Plotta, 1760 m, die in einer kleinen Wiesenmulde liegt. Über den hinter ihr aufstrebenden steileren Hang aufwärts auf eine flache Hangstufe, die in nördl. Richtung begangen wird, dann wieder steiler in Kehren aufwärts zur Hütte.

● **107** **Eiskarhüttl,** etwa 2100 m

Am Rande des Eiskars unter der Nordwand der Kellerspitzen gelegene Weltkriegskaverne, mit Decken und M ausgerüstet, unbew., offen, Kocher mitnehmen.
Ausgangspunkt für Kletterfahrten an der Kollinkofel-N-Seite und Kellerspitzen-N-Wand sowie Kellerwandturm-O-Wand.

● **108** **Von der Oberen Valentinalm über die Eiskarspitze-Nordwand**
Versicherter Kriegsweg, trotzdem muß mit Stellen des II. Schwierigkeitsgrades gerechnet werden. 2 ½ Std., unbez. Bester Zugang! Beschreibung s. R 1193.

● **109** **Von der Unteren Valentinalm**
II (kurze Stellen), I, Vertrautheit mit steilem grasdurchsetzten Gelände erforderlich. Steigspuren, 3—4 Std.

Von der Alm auf einem Weg zum Bach und in Richtung der vom „Hohen Tal" (auch „Grünes Tal") genannt) herabziehenden Schlucht. Nun links (östl.) von ihr am erlenbewachsenen Hang (Steigspuren) soweit aufwärts, bis man sich oberhalb des untersten Schluchtabbruches (zur Rechten) befindet. Sobald als möglich ausgesetzt (schwierig zu findendes Drahtseil) in die Schlucht queren. Weiter in der Schlucht bis vor ihre Gabelung. Unterhalb davon rechts (westl.) über die schmälste Stelle der

steilen grasdurchsetzten Platten (Steigspuren) zu Latschen. Diese mühsam (Steigspuren) aufwärts in das „Hohe Tal". Dem Tal in südöstl. Richtung aufwärts folgen. Noch vor den steilen zur Grünen Schneide (am Grenzkamm befindlich!) emporführenden Grashängen und bald steiler (besonders im Abstieg unangenehm) aufwärts in die rechte der beiden Einschartungen, die sich zwischen Gabelekopf und der NO-Wand des Kollinkofels befinden.
Jenseits fast eben in das Eiskar, dessen Gletscher zur Gänze in westl. Richtung überschritten wird. Hier führt in Richtung des Valentintales eine Schutt- und Schneezunge hinab, die zum Tal mit Wänden abbricht. Über diese etwa 150 m abwärts zum Eiskarhüttl.

● **110** **Vom Plöckenpaß**
Der technisch leichteste Anstieg, Vertrautheit mit steilem Gras erforderlich, Trittsicherheit notwendig. 3 Std. Bis zur Grünen Schneide rot bez.

Wie R 104 zur Casera Colinetta di sopra (vorher zweigt der Weg zum Rif. Marinelli ab) und dann die Grashänge (Kriegssteig) aufwärts zur Grünen Schneide (zwischen Cellon und Kollinkofel). Jenseits steil (Gras) hinab zum obersten Teil des Hohen Tales. Aus ihm westl. (unangenehm) hinauf in die rechte (nördl.) der beiden Scharten, die sich zwischen Gabelekopf und der NO-Wand des Kollinkofels befinden. Man hat den Rand des Eiskares erreicht. Wie R 109 dieses überqueren und abwärts zum Eiskarhüttl.

● **111** **Untere Valentinalm,** 1200 m

Privat, 15 bis 20 Min. von der Plöckenpaß-Straße entfernt im Valentintal gelegen.

● **112** **Von der Plöckenpaß-Straße**
Rot bez., Fahrstraße (gesperrt), 15—20 Min.

Abzweigung der Fahrstraße nahe dem Heldenfriedhof (Autobushaltestelle, große Straßenkehre) an der Plöckenpaß-Straße. Man überschreitet auf der Naturstraße den Valentinbach und gelangt im Talgrund, erst durch Wald, dann über Wiesen zum Haus.

● **113** **Vom Plöckenhaus** (R 114)
Rot bez., ¾ — 1 Std.

Vom Haus über Wiesen in nordwestl. Richtung zur kleinen Einsattelung der Theresienhöhe (1316 m), die eine Rückfallkuppe des Cellon ist. Jenseits den Hang durch Wald schräg hinab ins Valentintal und nach Überschreiten des Baches in Kürze über Wiesen zur Unteren Valentinalm.

● **114** **Plöckenhaus,** 1208 m

Ghf., 35 B, an der Plöckenpaß-Straße nördl. des Passes und gegenüber der Einmündung des Angerbachtales gelegen. Autobushaltestelle (von Kötschach—Mauthen) beim Haus. Gipfel: Cellon, Kollinkofel, Kellerspitzen, Kl. und Gr. Pal, Polinik. Im Angerbachtal Soldatenfriedhöfe, am Aufstieg zum Kl. Pal und Cellon sehenswerte Stellungsreste aus dem 1. Weltkrieg.
Übergang zur Unteren Valentinalm (R 113) und über das Spielbodentörl nach Mauthen bzw. Würmlach.

● **115** **Mauthner-Alm-Haus,** 1501 m

Privat, neben der Bergstation des Sesselliftes von Mauthen zur Mauthner Alm gelegen; landschaftlich sehr schöne Lage auf ansteigendem Almrücken, der im Hintergrund von den Mooskofelwänden abgeschlossen wird. Gipfel: Vorderer und Mittlerer Mooskofel, Übergang zur Unteren Valentinalm. Skigebiet.

● **116** **Von Mauthen** (R 18)
Rot bez., 2 ½ — 3 Std.

Man folgt dem Rücken (Wald), der sich zwischen der Plöckenpaß-Straße und der Mauthner Klamm (im O) befindet und erreicht über eine Wiese die Plöckenpaß-Straße. Diese überqueren und in Richtung des Sesselliftes über die Wiese. Am Haus Lamprecht vorbei und am rechten Grabenhang zum Waldrand. Im Wald aufwärts, dann waagrechte Hangquerung unter dem Sessellift durch, einen Güterweg überschreitend und am jenseitigen Waldhang aufwärts zur Baumgrenze. Nun über einen Wiesenrücken aufwärts zum direkt neben der Bergstation des Sesselliftes gelegenen Haus.

● **117** **Vom Gasthof Eder an der Plöckenpaß-Straße** (Autobus-Haltestelle)
Rot bez., 2 Std.

Von der Straße zu einem schmalen Waldgürtel, diesen durchquerend zu einer Wiese und zum jenseitigen Waldrand. Nun am Hang in zahlreichen engen Kehren zur Baumgrenze aufwärts. Über ihr fast waagrechte Querung des Hanges in nördl. Richtung bis zur Bergstation des Sesselliftes.

● **118** **Von der Unteren Valentinalm**
Rot bez., 2 ½ — 3 Std. Sehr lohnend in Verbindung mit R 116 oder R 117 bzw. nach einer Auffahrt mit dem Mauthner-Alm-Sessellift.

Über die Wiese zum Waldgürtel oder noch ¼ Std. dem rot bez. Weg taleinwärts folgen und dann rechts abzweigen. Durch Wald empor auf eine baumbestandene Almzone unter dem Aufbau des Mooskofels. Weiter in Kehren aufwärts und schließlich über freie Hänge auf die ebene Schulter des Hinterjoches, 1857 m, unter den Mooskofelwänden. Die erreichte Hangstufe mit geringem Auf und Ab nach N verfolgen und schließlich auf den breiten Wiesenrücken der Mauthner Alm. Auf ihm weiter und zuletzt steiler hinab zur Bergstation des Sesselliftes.

● **119** **Dr.-E.-Steinwender-Hütte,** 1720 m

ÖAV-Sektion Austria, im Sommer bew., AV-Schloß, westl. des Zollner Sees gelegen, 1976 eröffnet. 20 L.
Gipfel: Hoher Trieb, Kleiner Trieb; Übergang zum Naßfeld und zum Plöckenpaß.

● **120** **Von der Straniger Alm** (R 122)
Rot bez., 2 — 2 ½ Std.

Von der Straniger Alm im rechten kleinen Tal entlang des Baches aufwärts, dann in westl. Richtung (mehrere Kehren) am Wiesenhang aufwärts auf den vom Grenzkamm nach N streichenden Rücken. Nun fast eben immer unterhalb des Grenzkammes bleibend nach W, bis man nach längerer Hangquerung das S-Ufer des Zollner Sees erreicht. Oberhalb desselben entlang, unter dem Zollner Törl vorbei und zur Hütte.

● **121** **Weidenburg — Untere und Obere Bischofsalm — Dr.-E.-Steinwender-Hütte**
Rot bez., 4 Std.

Von Weidenburg am westl. Begrenzungsrücken des Kronhofgrabens (meist Wald) aufwärts und schließlich mit langer Hangquerung in den Graben hinein. Längs des Baches taleinwärts, dann diesen überschreiten und zur Unteren Bischofsalm (Wegteilung). Nun am linken Weg steiler im Wald aufwärts, dann schräg ansteigend nach S an die Baumgrenze und zur Oberen Bischofsalm. Von hier erst am Weg gegen das Zollner Törl weiter, dann abzweigen zur nahen Hütte.

● **122** **Straniger Alm,** 1479 m

Privat, im Sommer bew., zwischen dem Findenigkofel und dem Straniger nördl. des Grenzkammes gelegen; am Weg vom Plöckenpaß zum Naßfeld, hochalpines Frühjahrsskigebiet, Straße bis zur Alm. Ausgangspunkt für weitläufige unschwierige Wanderungen und Bergfahrten im Bereich des Grenzkammes, Übergänge zum Plöckenpaß und Naßfeldsattel bzw. Rattendorfer Alm. Autozufahrt.

● **123** **Von Kirchbach** (R 13) **oder Reisach** (R 14)
Wanderung entlang der Waldstraße, Autozufahrt zur Alm, rot bez., 4 Std.

Von beiden Ortschaften überquert man auf einer Straße die EB-Linie und den Lauf der Gail. Von Reisach nun unmittelbar zur kleinen Ortschaft Stranig, von Kirchbach nach Überqueren des bewaldeten Aufschüttungskegels des Stranigbaches nach Stranig. Nach dem S-Rand der Ortschaft in vielen Kehren (Straße) den Waldhang aufwärts und zu den Wiesen und Gehöften von Unterbuchach (hierher auch Straße von Gundersheim über Goderschach). Nun zurück in Richtung des Straniggrabens und hoch über seinem Grund in Kehren aufwärts zur Unterbuchacher Alm. Von dort lange Hangquerung, bis man den Boden des Grabens mit dem Stranigbach erreicht. Diesen überschreiten und in Kürze zur Straniger Alm.

● **124** **Rattendorfer Alm,** 1535 m

Privat, nordwestl. des Trogkofels gelegen, Autozufahrt bis zum Haus (Güterweg), 13 B, 12 M, 15 L. Gipfel: Hochwipfel, Zottachkopf, Trogkofel; Übergänge zum Plöckenpaß (über Straniger Alm) und Naßfeldsattel.

● **125** **Von Rattendorf** (R 11)
Rot bez., Fahrweg; zu Fuß 4 Std.

Von der Ortschaft in südl. Richtung zum bewaldeten Rücken rechts (orogr. links) des Dober-Baches. Auf ihm in Kehren aufwärts und in der Folge den Hang queren zum Talboden. Taleinwärts bis zu einer Gabelung des Tales, dann in Kehren den linken (östl.) Hang hinauf, den östl. Talast überschreiten und auf dem jenseitigen Rücken weiter. Zuletzt über Wiesen in Kehren zur Hütte.

● **126** **Von Tröpolach** (R 10)
Rot bez., 4 Std.; erlaubte Fahrstraße bis Schlanitzen (von dort 3 Std.).

Von Tröpolach auf einer Straße nach S und in Kehren durch Wald aufwärts zu den Wiesenflächen mit den Häusern von Schlanitzen. Der Straße weiter folgen bis zum Rücken, der mit steilem Hang zum Rudnigbach abfällt. Auf ihm im Wald mit stetem Anstieg weiter bis zur Baumgrenze (Tomritsch, 1384 m) und über baumbestandene Wiesenflächen — immer am langen Rücken bleibend — zur Tröpolacher Alm, 1665 m. Nun den breiten Rücken des Zweikofels im N umgehen, dann abwärts zur Baumgrenze und in ebener Hangquerung zur Rattendorfer Alm.

● **127** **Rudnigalm,** 1621 m

Privat, bew., wesentlicher Ausgangspunkt für eine Begehung der Trogkofel-O-Anstiege und eine Ersteigung des Roßkofels. Im Winter mehrere Skilifte und nur vom Naßfeldsattel aus zugänglich (Skischaukel). Autozufahrt auf R 128 geduldet.

● **128** **Von Tröpolach**

Zu Fuß eintönig und langwierig (5 Std.), Fahrstraße über Schlanitzen (hinter Schlanitzen Ende der erlaubten Fahrstraße) bis zur Alm.

● **129** **Vom Naßfeldsattel**
Rot bez., 1 ½—2 Std.

Vom Naßfeld über die Wiesen längs der Lifttrasse aufwärts zum Rücken der Treßdorfer Höhe. Jenseits schräg südl. absteigen zum Talgrund. In ihm zweigt der Weg auf den Roßkofel ab. Nicht diesem folgen, sondern fast eben am jenseitigen Hang zur Alm.

● **130** **Bivacco E. Lomasti,** 1920 m

CAI-Sektion Pontebba, 10 M, westl. unter dem Rudnigsattel gelegen. Oft versperrt. Gipfel: Roßkofel, Trogkofel.

● **131** **Vom Naßfeldsattel**
Vorwiegend rot bez., 2—2 ½ Std.

Vom Naßfeld über die Wiesen längs der Lifttrasse aufwärts zum Rücken der Treßdorfer Höhe. Jenseits schräg südl. absteigend zum Talgrund. In ihm zweigt der Weg auf den Roßkofel nach S ab (Wegtafel). Diesem bis zum Grenzkamm nach S folgen und jenseits (Steigspuren) hinab zur Biwakschachtel.

● **132** **Vom Passo Cason di Lanza,** 1567 m
2 Std.

Vom Paß durch Wald und über Wiesen, wobei ein tiefer Graben überquert wird, auf gutem Weg aufwärts zur Casera di Val Dolce und in gleicher Richtung (gegen den Gipfel des Trogkofels zu) weiter. Gegen den östl. des Trogkofels befindlichen Rudnigsattel empor und entweder längs seiner langen Schneide oder bereits unterhalb nach O zum Bergkörper des Roßkofels. Hier befindet sich, knapp südl. der Wasserscheide, die Biwakschachtel.

● **133** **Von der Rudnigalm** (R 127)
Zum Großteil rot bez., 1 Std.

Von der Alm am rot bez., fast eben gegen den Talhintergrund führenden

Weg (dieser führt über die Treßdorfer Höhe zum Naßfeld) bis zur Abzweigung (Wegtafel) des Normalanstieges auf den Roßkofel. Letzterem folgen und in den westl. des Roßkofels eingeschnittenen breiten Rudnigsattel. Jenseits in wenigen Minuten zur Biwakschachtel.

● 134 Die Hütten und Häuser im Bereich des Naßfeldsattels

Sämtliche der im folgenden erwähnten Häuser liegen entweder an der Naßfeldstraße, die das Gailtal mit dem Kanaltal (Pontebba) verbindet, oder in unmittelbarer Nähe der Straße. Skigebiet, Autozufahrt zu allen Häusern, Autobusverbindung, Sessellift am Hang des Gartnerkofels. Gipfel: Trogkofel, Roßkofel, Gartnerkofel; Übergang zum Plöckenpaß, Rattendorfer Alm.

Treßdorfer Alm — Naturfreundehaus, 1585 m
TVN, gj. bew., 30 B.

Naßfeldhaus, 1528 m

ÖAV-Sektion Hermagor, 40 B, 60 M, von Mitte Dezember bis Mitte April und im Sommer bew.

Wulfenia-Hotel, 1500 m

90 B, in den Hauptsaisonen bew.

● 135 Von Tröpolach
Rot bez., 3—4 Std., ungebräuchlich. Die Straßenwanderung längs der Naßfeldstraße ist zwar möglich, ergibt sich aber von selbst und wird im folgenden nicht eigens beschrieben.

Von Tröpolach auf der Naßfeldstraße bis zur ersten Kehre (Oselitzen). Nun links von der Straße abzweigen und in Kürze über eine Landstraße zur Straße, die von Watschig herauffuhrt. Diese wird sofort (bei der erreichten Kehre) wieder verlassen. In südl. Richtung in den Graben hinein, bald steil aus ihm heraus und am Schieferbrünnl vorbei zu den Bodenseen. Eben zur nahen Naßfeldstraße. Dieser ein Stück talauswärts folgen. Dann, bevor der Lauf des Trögelbaches erreicht wird (dieser ist der Wasserbringer im Haupttal!), links (südl.) von der Straße abzweigen. Nun durch Wald mit einigen Kehren aufwärts zur Schlanitzenalm, 1395 m. Entweder eben den Hang queren zu den Hütten und Häusern am Naßfeld oder im Wald aufwärts zum TVN-Haus auf der Treßdorfer Alm und über die Straße zum Naßfeldsattel.

● 136 Von Hermagor
Rot bez., verschiedene Möglichkeiten, je nach Wegführung 5—7 Std.

Entweder auf der Gailtal-Bundesstraße bis Postran (EB-Haltestelle), von dort das Tal nach S überqueren (Straße) und in Kehren durch Wald aufwärts und zuletzt in Hangquerung eben zur Kühweger Alm (1482 m, Ende der Straße, diese kann auch beim Beginn der Hangquerung aus der Garnitzenklamm auf rot bez. Waldweg erreicht werden) oder: von Hermagor auf einer Straße (diese führt zum Egger Alpensee) zum Ausgang der Garnitzenklamm. In der Klamm weiter (bald zweigt zur Linken der Enziansteig ab) bis an ihr südl. Ende (nach O zweigt nun der Weg zur Möderndorfer Alm ab). Bei einer Gabelung des Weges entweder am linken Weg südl. um den Gartnerkofel herum zum Naßfeldsattel oder rechts aufwärts zur Kühweger Alm. Von dort im Tal aufwärts zur Baumgrenze. Von der flachen Hangstufe unter der Reppwand zur Rechten in schräger Hangquerung aufwärts ins Kühweger Törl, 1914 m, und jenseits auf nicht zu verfehlendem Weg etwas steiler hinab zur Watschiger Alm (Alpenhof Ramsbacher). Von dort auf einer Straße zum Naßfeldsattel, der bei der Grenzstelle erreicht wird.

● 137 Garnitzenklammhütte, etwa 800 m

ÖAV-Sektion Hermagor, offene Selbstversorgerhütte in der Mitte der Garnitzenklamm. Als alpiner Stützpunkt bedeutungslos. 2 Std. von Hermagor, 3 Std. vom Naßfeldsattel. Beide Zugänge s. R 136.

● 139 Gasthof Egger Alpe, 1416 m

Gasthof Poludnig, 1365 m

Privat, Autozufahrt, nördl. des Poludnig in einer Talfurche gelegen, die parallel zum Hauptkamm verläuft und vom Gailtal durch einen ebenfalls in gleicher Richtung verlaufenden Waldrücken getrennt ist. Gipfel: Poludnig; Wandergebiet; Übergang Ghf. Starhand (Lomsattel), Frühjahrsskigebiet.

● 140 Von Hermagor
Rot bez., 2 ½ Std.

Entweder zur Gänze auf der Fahrstraße, die vom S-Rand des Gailtales in weiten Kehren den vorgelagerten Waldrücken ersteigt. Hinter ihm folgt am W-Eingang des Hochtales der Ghf. Egger Alpe. Nun eben im Tal nach O am Egger Alpensee vorbei zum Ghf. Poludnig.
Oder: Auf der Fahrstraße zum südl. Rand des Gailtales. Am Beginn der ersten großen Kehre der Eingang in die Garnitzenklamm. In diese hinein, aber bald über den „Enziansteig" links (östl.) heraus und in zahlreichen Kehren den steilen Waldhang aufwärts zur Straße. Diese überqueren und links (nördl.) von ihr im Wald (parallel zur Straße) zum Ghf.

Egger Alpe. Weiter auf der Straße am Egger Alpensee vorbei eben zum Ghf. Poludnig.

● **141** **Von Hermagor über Egg**
Rot bez., je nach Wegführung 3 ½—4 ½ Std.

Von Hermagor nach Egg oder Mellach bzw. Dellach (alle drei Orte Autobusverbindung). Von Egg führt ein Weg zu der bei R 140 genannten Fahrstraße, von Mellach und Dellach führt je ein rot bez. Weg in Kehren die Waldhänge des Unterdorfer Berges aufwärts und erreicht hinter ihm den Ghf. Poludnig.

● **142** **Von Vorderberg** (R 6)
Rot bez., meistens Straße, 3 Std.

In südl. Richtung in Kürze zum Ausgang des Grabens mit der Wildbachklamm. Westl. davon im Wald aufwärts und immer hoch über der Grabensohle taleinwärts zur Koutschitzalm (1093 m, dahinter Straßenteilung). Bei der Straßenteilung den rechten Ast weiter im Kesselwaldgraben, in dessen hinterstem Teil sich die Straße erneut teilt. Wieder rechts weiter zu den Kesselwaldhütten und — immer im Graben — zum Ghf. Poludnig.

● **143** **Gasthof Starhand,** 1460 m

Privat, 8 B, 8 M, im Sommer bew., am Lomsattel gelegen. Gipfel: Osternig, Sagranberg, Starhand; Übergänge: Feistritzer Alm, Ghf. Poludnig. Frühjahrsskigebiet.

● **144** **Von Vorderberg** (R 6)
Rot bez., Fahrstraße, zu Fuß 3 Std.

Wie bei R 142 zur Koutschitzalm und der dahinter befindlichen Wegteilung. Nun auf der linken Straße den Graben im Bogen überqueren und längs des vorher abzweigenden Dolinzabaches zum Ghf. Starhand.

● **145** **Von Vorderberg** (R 6)
Rot bez., 3 Std.

Zum Ausgang der Wildbachklamm südl. des Ortes und die Hänge östl. davon durch Wald in Kehren aufwärts (Straße) bis zu den Hütten der Werbutzalm (Wegteilung, der linke Weg führt zur Feistritzer Alm). Nun den Bergkörper des Osternig im N mit wenig Steigung umgehen und zum Lomsattel mit dem Ghf. Starhand.

● **146** **Von Uggovizza** (R 47)
3 Std., Weg.

In nördl. Richtung das anfangs enge Uggovizzatal einwärts (Straße) bis an sein südl. Ende. Weiter im Graben zum Lomsattel mit dem Ghf.

● **147** **Rifugio Fratelli Nordio,** 1210 m

CAI-Sektion Trieste, 65 B und M, gj. bew., im Uggovizzatal (Val Rauna), Autozufahrt bis zum Haus, Skigebiet. Gipfel: Osternig, Übergang zum Ghf. Starhand (s. R 146). Zugang von Uggovizza durch das Uggovizzatal auf der Straße (zu Fuß 1 ½—2 Std.)

● **148** **Feistritzer Alm,** 1718 m

Privat, 28 B, 30 M, 6 L, südl. des Osternig gelegen, Skigebiet. Gipfel: Osternig.

● **149** **Von Vorderberg** (R 6)
Rot bez., 2 ½ Std.

Wie bei R 145 zur Werbutzalm. Nun links (östl.) auf bez. Weg über die Wiesen und knapp dahinter zur von Feistritz heraufführenden Straße. Diese aufwärts verfolgen zur Feistritzer Alm.

● **150** **Von Feistritz** (R 3)
Rot bez., Straße, zu Fuß 3 Std.

Über den rechts (nördl.) des Feistritzgrabens befindlichen Rücken zum Waldrand und immer schräg ansteigend bis zu den Wiesen der Feistritzer Alm mit den Hütten.

● **151** **Achomitzer Alm,** 1700 m

Privat, 21 B, 21 L, Skigebiet. Gipfel: Achomitzer Berg.

● **152** **Von der Feistritzer Alm** (R 148)
Almstraße bzw. Almweg, ½ — ¾ Std.

Entweder nahe dem Grenzkamm und schließlich auf diesem zur Hütte oder auf fast ebener Almstraße nördl. des Kammes zur Hütte.

● **153** **Göriacher Alm,** 1644 m

Privat, knapp unter dem Gipfel des Göriacher Berges gelegen.

● **154** **Von Feistritz**
Rot bez., 2 ½ Std.

Von Feistritz auf der Straße (etwa 2 km) nach Göriach (Autobusverbindung). Nun den in der ersten Hälfte stark wiesendurchsetzten Hang des Göriacher Berges auf rot bez. Weg im Bogen mit einigen Kehren aufwärts, dann durch Wald (zwei Wege) zur Göriacher Alm.

● **155** **Von Coccau** (R 51)
Rot bez., 2 ½ Std.

Auf gutem Weg im zum Göriacher Berg führenden Tal bis in dessen Hintergrund und aufwärts zum Grenzkamm mit der Hütte.

● **156** **Von Thörl — Maglern** (R 52)
Rot bez. 3 Std.

Von der EB-Station Thörl-Maglern nach Oberthörl und im Wald in Kehren aufwärts zum Grenzkamm. Längs desselben, den Gipfel des Kapin überschreitend, zur Göriacher Alm.

IV. Übergänge und Höhenwege

● **181** **Der Karnische Höhenweg**
Durchgehend rot-weiß-rot bez. Weitwanderweg, Weg Nr. 403. Hochalpines Gelände, Trittsicherheit und Vertrautheit mit Schneefeldern erforderlich. Der Zeitaufwand hängt sehr vom Können und vom Wollen der Begeher ab. Der Durchschnittsbergsteiger wird für den gesamten Höhenweg 1 ½ Wochen veranschlagen müssen (bisher schnellste Zeit: 2 Tage!).

Er läßt sich anhand dieses Abschnittes unschwierig zusammenstellen. Wegverlauf: Arnbach/Sillian — Forcher Kaser — Füllhorn — Viktor-Hinterberger-Hütte (R 183) — Obstanser-See-Hütte (R 189) — Roßkopftörl — Biwakschachtel Oberer Stuckensee — Neue Porzehütte — Biwakschachtel Mitterkar — Luggauer Törl — Hochweißsteinhaus (R 197) — Frohnalm — Obergailjoch — Kreuzleitjoch — Eduard-Pichl-Hütte (R 227) — Plöckenpaß (Plöckenhaus) (R 241a) — Köderköpfe — Obere Bischofsalm — Dr.-E.-Steinwender-Hütte — Straniger Alm (R 299) — Treßdorfer Höhe — Naßfeld (R 301, 302) — Garnitzenalm — Egger Alm (R 321) — Feistritzer Alm (R 329) — Göriacher Alm — Thörl — Maglern (R 330).

● **182** **Hahnspielhütte** (R 62) **oder Neue Helmhütte** (R 65) — **Viktor-Hinterberger-Hütte** (R 69)
Rot bez., je nach Weg ½—1 Std., landschaftlich hervorragende Höhenwanderung.

Von der Hahnspielhütte auf einem Karrenweg immer südl. des Grenzkammes zur breiten Einsattelung zwischen Helm und Füllhorn. Die Hänge des letzteren auf der S-Seite queren in den Leckfeldsattel (2381 m) mit der Viktor-Hinterberger-Hütte. Oder: länger aber schöner (herrliche Blicke sowohl nach N auf Lienzer Dolomiten und Defereggengebirge als auch nach S auf die Sextener Dolomiten) auf den Gipfel des Helms und in südöstl. Richtung den Grenzkamm hinab vor das Füllhorn. Auf den Gipfel desselben, 2445 m, und jenseits am Rücken hinab zum Leckfeldsattel mit der Viktor-Hinterberger-Hütte.

● **183** **Arnbach** (R 29) — **Füllhorn,** 2445 m — **Leckfeldsattel** (Viktor-Hinterberger-Hütte, R 69)
Rot bez., 4 Std., zum Großteil wie R 66, Sillian ist als Ausgangspunkt ebenfalls möglich.

Man folgt R 66 in das Tal, das in südl. Richtung zum Gipfelaufbau des Füllhorns zieht. Hier Abzweigung vom Weg zur Helmhütte. Zuletzt

über steilere Hänge in Kürze auf das Füllhorn und jenseits am Kamm hinab in den Leckfeldsattel mit der Hütte.

● **184** **Moos** (R 33) — **Obermahdsattel,** 2470 m — **Panzendorf** (Sillian)
6—7 Std., meist unbez., Grenzübergang, selten begangen. Auf der ital. Seite bis zum Sattel Karrenweg.

Am O-Ende von Moos im Tal des Kampenbaches aufwärts. Dieses teilt sich nach etwa 2 km in zwei gleich große Äste. Im rechten Ast bis zur Baumgrenze und über freie Hänge in zahlreichen Kehren so lange aufwärts, bis das Tal zur Rechten (östl.) gegen den Hauptkamm in einem weiten Kessel abschließt (man befindet sich unter dem Leckfeldsattel). Nun diesen Kessel nach O queren, weiter in Kehren aus ihm auf den flacheren Boden oberhalb hinaus und zum Obermahdsattel. Jenseits hinab zu zwei Seen und immer längs des Baches hinab. Dabei werden zwei Steilstufen überwunden (Wasserfälle), die von dazwischenliegenden flacheren Almböden getrennt sind. Man gelangt so zur Baumgrenze. Hinab zur Rieser Kaser und weiter im Tal. Nach etwa ¼ Std. verläßt man dieses auf den linken Hang und erreicht die roten Farbzeichen des Weges von Sillian auf die Viktor-Hinterberger-Hütte. Entweder längs diesen hinab nach Sillian oder bald wieder nach rechts und hinab zur Ortschaft Panzendorf östl. von Sillian. Von hier auf der Straße (etwa 2 km) nach Sillian.

● **185** **Sexten** (R 32) **oder Kreuzberg** (R 33) — **Hochgräntenjoch,** 2429 m — **Sillian** (R 28) **oder Kartitsch** (R 27)
6—8 Std., auf der ital. Seite teilw. rot bez., auf der österr. Seite zur Gänze rot bez., langwierig, als Übergang selten durchgeführt.

Entweder: von Sexten in wenig steiler Hangquerung zur Straße, die zur Alpenemeshütte führt, oder von Moos in östl. Richtung über die Fahrstraße zur Alpenemeshütte (eine links abzweigende Straße bleibt unberücksichtigt). Hierher auch vom Kreuzbergsattel auf wenig steilem, rot bez. Weg. Von der Hütte (rot bez.) in nordwestl. Richtung längs des Pullbaches (Almböden) aufwärts, bis der Weg den Graben nach W verläßt (der rot bez. Weg führt nach Sexten). Sofort nach Überschreiten des Baches in Richtung des Grenzkammes weiter. Man begeht den abschließenden Kessel — unter dem Hochgräntenjoch vorbei — bis auf den ihn östl. begrenzenden Rücken. Diesen Rücken aufwärts und mit schrägem Anstieg nach W ins Joch. Jenseits (rot bez.) auf einer ebenen Stufe an zwei Seen vorbei in Richtung der Hollbrucker Spitze und längs des Baches ein kurzes Stück bergab (Kehren). Nun über die Hänge zur Linken

hinab ins Hollbrucker Tal und in ihm auswärts. Nahe seinem nördl. Ende Wegteilung: der rechte Weg führt nach Kartitsch, der linke Weg führt ins Drautal (Panzendorf und über die Straße nach Sillian).

● **186** **Obstanser-See-Hütte** (R 72) — **Tscharretörl,** 2499 m — **Kartitsch** (R 27).
3 Std., unbez. Das Tscharretörl ist die Einschartung (nördl. des Grenzkammes) zwischen den Eisenreichen und der Gatterspitz (diese schließt den Kessel von Obstans im NW ab).

Von der Obstanser-See-Hütte (rot bez.) zur Viktor-Hinterberger-Hütte längs eines Rückens aufwärts. Noch bevor der Weg steiler werdend zum Grenzkamm aufwärts führt, Abzweigung. Nördl. auf gutem Weg hinab in Richtung der Almhütten und noch vor ihnen in westl. Richtung unter die zum Tscharretörl aufwärts führenden Hänge. In Kehren in die Einschartung desselben und jenseits zu den Hütten am Oberboden. Die unterhalb befindliche Steilstufe wird im Bogen nach W überwunden und die Baumgrenze erreicht. Nun immer im Grund des Schustertales (ab Oberbodenalm Karrenweg) auswärts. Bei seinem nördl. Ausgang nach rechts (O) und zuletzt über Wiesen nach Kartitsch (R 27).

● **187** **Obstanser Sattel,** 2453 m
15 — 20 Min. von der Obstanser-See-Hütte (R 72) entfernt, Aussichtspunkt (Blick auf die Sextener Dolomiten), zwei rot bez. Wege.

Von der Obstanser-See-Hütte in das Schuttal westl. der Pfannspitze und in ihm aufwärts zum Grenzkamm. Nun entweder unterhalb desselben auf der österr. Seite nach W hinab (der Sattel wird nicht betreten) oder auf der ital. Seite des Kammes abwärts und mit kurzer Steigung in den Sattel. Von ihm über die Hänge hinab zur Obstanser-See-Hütte.

● **188** **Obstanser-See-Hütte — Passo Silvella,** 2329 m
¾ — 1 Std., unbez. Übergang auf gutem Weg östl. der Cima Frugnoni. Wenig begangen.

● **189** **Viktor-Hinterberger-Hütte** (R 69) — **Obstanser-See-Hütte** (R 72)
4 ½ — 5 Std., rot bez., unschwierige Kammwanderung, die mit der Ersteigung mehrerer Gipfel verbunden ist. Prächtige Blicke nach N und S (Lienzer Dolomiten, Defereggengebirge, Sextener Dolomiten). Sehr beliebt.

Der Weg verläuft durchwegs am Grenzkamm, bzw. knapp unterhalb desselben, und ist nicht zu verfehlen. Mehrere Wegtrassen, die bei Be-

darf die Umgehung des einen oder anderen Gipfels am Hang ermöglichen; Hauptweg am Kamm. Östl. der Hollbrucker Spitze ist ein Abstieg durch das Hollbrucker Tal möglich (rot bez., R 185).

● **190** **Roßkopftörl,** 2493 m
Zwischen Pfannspitze im S und Roßkopf im N, östl. der Obstanser-See-Hütte gelegen. Rot bez. Übergang (R 191).

● **191** **Obstanser-See-Hütte — Roßkopftörl — Kartitsch**
3 Std., rot bez. Prächtiger Anblick der N-Abstürze der beiden Kinigate.

Von der Hütte aufwärts zur Wegteilung unterhalb des Roßkopftörls (der rechte Weg: R 187) und gerade aufwärts in das Törl. Jenseits den Wiesenhang in Kehren hinab, dann eine rechts (östl.) befindliche Schuttrinne überqueren und mit kurzer Gegensteigung zur Tscharrhütte (Wegtafel, offener Unterstand). Von ihr in Kehren hinab in das Erschbaumer Tal. Diesem (Almstraße) auswärts bis zum Haupttal folgen und in westl. Richtung nach Kartitsch (R 27).

● **192** **Sexten** (R 32) **bzw. Moos** (R 33) — **Passo Silvella,** 2329 m — **Casamazzagno** (R 34)
6 — 7 Std., teilweise rot bez. Vom Passo Silvella ist eine Ersteigung des Col Quaterna sowie der Übergang zur Obstanser-See-Hütte auf R 188 möglich.

Wie bei R 185 zur Alpenemeshütte. Von ihr auf breitem Weg den Almrücken in östl. Richtung überqueren. Weiter in nicht zu steilem Anstieg am Abhang zum östl. befindlichen Graben aufwärts. Vor seinem oberen Ende fast zum Bach und sofort wieder links aus dem Graben heraus. Erst in Kehren, dann am Hang schräg ansteigen zum Passo Silvella. Jenseits schräg abwärts und (zuletzt einige weite Kehren) in den Talgrund mit der Casera Silvella. Nun immer längs des Torrente Digon auf der Straße talauswärts bis zur großen Kehre an der Straße S. Stefano di Cadore—Kreuzberg—Innichen. Nächste Autobushaltestelle in Candide unterhalb von Casamazzagno (von der Kehre auf der Straße talaufwärts gehen).

● **193** **Tscharrhütte — Mittersattel,** 2329 m — **Schöntal — Leitner Tal**
Rot bez., der Weg verbindet drei Wege miteinander; 2 Std. von der Tscharrhütte ins Leitner Tal.

Von der Tscharrhütte (R 191, R 194) im Talboden unter den NO-Abstürzen der Kinigate aufwärts und gemeinsam mit dem Weg zum Filmoorsattel auf den linken (nördl.) Hang des Tales. Bald teilt sich der Weg (Wegtafel). Nun links in Kehren aufwärts in den Mittersattel. Jenseits am Hang weiterqueren zum obersten Schöntal. Von hier den Resler Knollen überqueren ins Leitner Tal.

● **194** **Kartitsch** (R 27) — **Tscharrhütte — Hintersattel,** 2407 m — **Filmoorsattel,** 2453 m — **Casamazzagno** (R 34)
Auf der österr. Seite rot bez., als Übergang kaum begangen, jedoch Zustieg von N zum O-Fuß der Königswand und zum Karnischen Höhenweg. Der Weg kann auch am Kartitscher Sattel (R 26) begonnen werden, des weiteren ist es möglich, den Filmoorsattel von der Obstanser-See-Hütte zu erreichen, indem man über R 191 bis zur Tscharrhütte geht und von dort ansteigt (500 m Höhenverlust, aber landschaftlich schön); oder man ersteigt vom Roßkopftörl (R 190) die Pfannspitze und verfolgt in östl. Richtung den Rücken bis zum Gipfelaufbau der Kl. Kinigat. Nun unter den S-Abstürzen der Kinigate mit wenig Höhenverlust in den Filmoorsattel (1 ½ Std. von der Obstanser-See-Hütte, s. R. 197). Zeiten Kartitsch-Filmoorsattel und Casamazzagno-Filmoorsattel jeweils 4 Std.

Von Kartitsch oder vom Kartitscher Sattel zum Ausgang des Erschbaumer Tales und in ihm (befahrbare Almstraße) einwärts. Vom Talschluß links in Kehren zur Tscharrhütte hinauf (Wegtafel) und von dort über Wiesen und Schuttfelder erst im Talboden, dann am linken Hang auf gutem Weg aufwärts (prächtiger Anblick der NO-Abstürze der Kinigate). Links zweigt der bez. Weg zum Mittersattel (R 193) ab. Weiter am rechten Weg in die Einsattelung zwischen Tscharrknollen und Königswand (Hintersattel, 2407 m) und nach deren Überschreitung wenig steil in den Filmoorsattel hinüberqueren. Jenseits (Steigspuren) in das Digontal. In ihm längs des Baches auswärts zur Straße S. Stefano di Cadore — Kreuzberg — Innichen.

● **195** **Kartitscher Sattel** (R 26) — **Schöntal — Filmoorsattel,** 2453 m
3 — 4 Std., rot bez.

Vom Kartitscher Sattel am Hang in östl. Richtung zum Ausgang des Schöntales. Man folgt dem Tal bis an sein Ende. Zwischen den Graskuppen des Tscharrknollens (im W) und des Resler Knollens (im O) — Kreuzung mit R 193 — aufwärts auf das Filmoor. Von ihm in den Filmoorsattel.

● **196** **Stuckensee — Filmoorsattel**
1 Std., rot bez. Siehe R 197 (in Gegenrichtung) und R 75.

● **197** **Obstanser-See-Hütte — Hochweißsteinhaus**
10 — 13 Std., rot bez. einsamer hochalpiner Übergang. Abstiegsmöglichkeiten durch die nach N führenden Täler. Unterkunft in der Porzehütte sowie in zwei Biwakschachteln (Standschützenhütte, Biwakschachtel Mitterkar). Ein Teilstück des Karnischen Höhenweges.

Von der Obstanser-See-Hütte auf dem bez. Weg (entweder über den Obstanser Sattel oder das Roßkopftörl) auf den Gipfel der Pfannspitze. Nun am Kamm weiter bis vor den Aufbau der Kl. Kinigat und in der S-Seite absteigender Quergang in die Einsattelung zwischen Gr. und Kl. Kinigat („Sandiger Boden"). Jenseits am Rücken gegen die Gr. Kinigat ein Stück empor, dann unter den S-Abstürzen derselben weiterqueren bis auf einen begrünten Riegel (Abzweigung des bez. S-Anstieges auf die Gr. Kinigat nach links). Wieder weiterqueren und zuletzt abwärts in den Filmoorsattel, 2453 m (Wegtafel). Nun die Hänge der Filmoorhütte absteigend queren zum Oberen Stuckensee (Standschützenhütte). Weiter nordöstl. in mäßig steilem Anstieg in die Einsattelung des Heretriegels. Jenseits über Wiesenhänge abwärts in Richtung des Obertilliacher Tales, aber bei einer Wegteilung nicht (links) zum Talboden hinab, sondern am rechten Weg die Hänge queren und zuletzt etwas ansteigend aufwärts zur Neuen Porzehütte.

Nun zwei Möglichkeiten: a) aufwärts ins nahe Tilliacher Joch (15 Min.), dann durchwegs am Kamm über alle Gipfel hinweg und über das Winkler Joch ins Hochspitzjoch. Dann nicht nach links in Richtung Mitterkar, sondern rechts (auf der ital. Seite) in Richtung Steinkarspitz und dahinter in den Luggauer Sattel. Oder b) von der Neuen Porzehütte über die Wiesenhänge in langer Hangquerung zum Kar „Im Kessel" und weiter ansteigend unter der Kesselhöhe durch zur Einsattelung nördl. derselben. Absteigend am Hang ins hinterste Rollertal und aus dem erreichten Obernkar aufwärts in die Einsattelung nördl. der Reiterkarspitze. Jenseits fast waagrecht weiter bis zur alten auf das Winkler Joch führenden Wegtrasse (rot bez.). Weiter die Hänge queren in das Hochspitzjoch, dann, den W-Hang des Hochspitzes querend, in die Einschartung zwischen Hochspitz und Stollen (im nördl. Seitenkamm). Von dort teilweise absteigend ins Mitterkar (Biwakschachtel). Den Hang der Steinkarspitze aufsteigend queren auf den Rücken der Zerer Höhe und weiter in den Luggauer Sattel. **Gemeinsamer Weiterweg:** von ihm absteigend die Hänge ins Luggauer Törl queren. Über die Wiesenhänge nach O hinab in ein Hochtal. Wegteilung an dessen talseitigem Abfall ins Frohntal. Am rechten Weg waagrecht und absteigend die Hänge des Talkessels ausgehen und zuletzt mit wenig Steigung zum Hochweißsteinhaus.

● **198** **Obertilliach — Heretriegel — Stuckensee**
4 Std. von Obertilliach, 1 ½ Std. vom hinteren Obertilliacher Tal (Autozufahrt, Parkplatz); rot und blau bez.

Von Obertilliach auf der Straße ins hinterste Obertilliacher Tal (Parkplatz, Wegtafel). Noch ein Stück im ebenen Talboden weiter, dann über die Wiesenhänge zur Rechten aufwärts in die Einsattelung des Heretriegels jenseits weiter zum Oberen Stuckensee mit der Standschützenhütte (R 74).

● **199** **Porzescharte,** 2363 m

Einschartung westl. des breiten Massives der Porze, die bei einer Besteigung derselben betreten wird. Auf österr. Seite rot bez., auf der ital. Seite führt eine Kriegsstraße bis auf die Schartenhöhe. Als Übergang von Obertilliach nach Casamazzagno wird die Scharte kaum benutzt. Von Obertilliach auf der Fahrstraße bis ins hintere Obertilliacher Tal (Parkplatz, Wegtafeln, zu Fuß 2 — 2 ½ Std. von Obertilliach). Nun im Talboden weiter, dann in Kehren aufwärts, bis man auf den Verbindungsweg von der Porzehütte zum Stuckensee trifft. Diesen ein Stück nach rechts (W) verfolgen, dann in Kehren weiter bis in die Scharte. 1 ½ Std. vom Parkplatz.

● **200** **Tilliacher Joch,** 2094 m

Östl. der Porze gelegene Einsattelung. Als Übergang nicht gebräuchlich. Von der ital. Seite führt eine befahrbare Kriegsstraße bis ins Joch. Von der Porzehütte in 15 — 20 Min. auf rot bez. Weg erreichbar.

● **201** **Passo Palombino,** 2035 m

Wesentlicher Ausgangspunkt für die Bergfahrten im Bereich der Crode dei Longerin. Autozufahrt von Casamazzagno bis zur Casera Melin; von dort auf gutem Kriegsweg zur Paßhöhe (30 Min.). Aus dem Visdendetal gleichartiger Zustieg (Autozufahrt bis zur Malga-Londo-Straße — zum Teil verwahrlost —, von dort Kriegsweg).

● **202** **Kesselscharte,** 2293 m

Einsenkung zwischen Stollen im O und Bärenbadeck im W. Selten betreten, unschwierig.

● **203** **Winkler Joch,** 2248 m

Auf der österr. Seite rot bez. Einsenkung östl. der Reiterkarspitze, als Übergang nicht gebräuchlich.

Von Untertilliach oder von Huben zur Einmündung des Winkler Tales in das Lesachtal (Autobushaltestelle gegenüber der Einmündung des

Tales). Nun im Tal zwischen den Waldhängen auf schöner Almstraße in Richtung des Hauptkammes bis vor den Talschluß. Hier rechts (westl.) am Hang in Kehren aufwärts zur Baumgrenze und oberhalb weiter zu zwei kleinen Seen. Nun den Hang in südöstl. Richtung annähernd waagrecht bis unter das Winkler Joch queren und aufwärts in dieses (3 Std.). Jenseits, teilweise über Schutt, dem Steig ziemlich gerade hinab bis in das beginnende Tal folgen und etwas oberhalb der Baumgrenze aus dem Tal nach O auf den Rücken hinaus. Über ihn schräg zur Malga Manzon hinab. Von ihr in Kehren hinab und im Wald wieder zum Grabengrund zurück. Im Graben bis zu seiner Einmündung in das Londotal. Nun jenseits des Baches auf die Straße und dieser talaus folgen (schöner Anblick der Rinaldogruppe im O). Zuletzt zur Einmündung in das Piavetal zwischen S. Pietro di Cadore und Granvilla (R 36).

● **204** **Mooser Scharte,** 2223 m

Einsattelung zwischen Cima Manzon und Gamskofel. Selten betreten. Vom bez. Weg an der N-Seite des Winkler Joches (R 203) abzweigend führt, die N-Hänge der Cima Manzon querend, ein guter Weg in die Scharte. Auf ital. Gebiet Steigspuren und später guter Weg (Hangquerung von O nach W) zur Malga Manzon (R 203).

● **205** **Hochspitzjoch,** 2314 m

Westl. des Hochspitzes gelegene Einsattelung. Als Übergang kaum benützt. Das Joch wird beim Übergang von der Obstanser-See-Hütte zum Hochweißsteinhaus betreten. Aus dem hintersten Winkler Tal (R 203) führt ebenfalls ein Weg zur Jochhöhe.

● **206** **Forcella Vancommune,** 2392 m

Selten betretene Einschartung östl. des Hochspitzes.

● **207** **Mitterkarjoch,** 2400 m

Westl. der Steinkarspitze gelegene Einsattelung. Selten betreten. Unterhalb liegt auf österr. Seite die Biwakschachtel im Mitterkar (s. R 81)

● **208** **Luggauer Sattel,** 2404 m

Breite Einsattelung östl. der Steinkarspitze; wird bei der Ersteigung der Steinkarspitze vom Hochweißsteinhaus aus betreten, ebenso beim Übergang R 197. Aus dem hintersten Ebnertal (R 209) führt ein Kriegsweg auf den Sattel, ebenso ist der Sattel vom Luggauer Törl her auf gutem Weg in ansteigender Querung unter dem Gipfelkörper der Weißen Lungern in Kürze zu erreichen (½ Std. vom Luggauer Törl, 3 ½ — 4 Std. von Luggau durch das Ebner Tal).

● **209** **Maria Luggau** (R 24) — **Ebner Tal — Luggauer Törl,** 2226 m — **Hochweißsteinhaus** (R 83)

Landschaftlich schön, jedoch selten begangen. Das Törl wird bei einer Ersteigung von Zwölferspitz und Steinkarspitz betreten, der Weg zur Torkarspitze zweigt östl. unterhalb des Törls ab.

Von Maria Luggau westl. des Ortes abzweigen und zum Ausgang des Ebner Tales (Straße). Im Tal längs des Luggauer Baches bis ans Ende der Straße. Kurz darauf den steilen Talschluß aufwärts und auf die oberhalb befindlichen Almböden. Diese überqueren und steil aufwärts ins Luggauer Törl (3 — 3 ½ Std.). Jenseits über Grashänge hinab in ein Hochtal (rot bez.) Von seiner zum Frohntal abfallenden Hangstufe am rechten Weg (rot bez.) erst waagrecht, dann absteigend auf die Hänge des Talkessels. Diese im Bogen ausgehend und mit wenig Gegensteigung zum Hochweißsteinhaus.

● **210** **Frohnalm** (Ingridhütte, R 84) — **Luggauer Törl**

¾ — 1 Std., rot bez.

Man folgt von der Frohnalm dem Weg aufs Hochweißsteinhaus bis auf die ebenen Böden hinter der Alm. Nach Überqueren eines Bachbettes rechts abzweigen und die Wiesenböden gegen das westl. Ende des Talkessels empor. Beginn der Wegzeichen im rechten hinteren Eck neben einem Bach. In weiter Kehre über rechts nach links durch buschbewachsenes Gelände empor und oberhalb die Wiesen linkshaltend aufwärts in ein Hochtal (von links kommt der Weg vom Hochweißsteinhaus). Nun auf nicht zu verfehlendem Weg nach W ins Törl hinauf.

● **211** **Viehloch,** 2458 m

Einsattelung im O der Torkarspitze und wird bei ihrer Ersteigung betreten. Auf der ital. Seite führen Kriegssteige herauf; ebenso kann man, vom Viehloch ausgehend, auf der S-Seite die Hänge unter dem Gipfelaufbau der Torkarspitze und der Weißen Lungern bis in den Luggauer Sattel (R 208) queren (Steig).

● **212** **Hochweißsteinhaus** (R 83)— **Hochalpljoch** (Passo dell'Oregone, 2280 m) — **Passo di Sesis,** 2312 m — **Rifugio Calvi** (R 89)

1 Std. bis zum Hochalpljoch, 2 Std. bis zum Rif. Calvi, rot bez. Sehr beliebt und oft begangen, günstig mit einer Ersteigung des Hochweißsteines oder Chiadenis zu verbinden.

Vom Hochweißsteinhaus ein kurzes Stück am Weg gegen das Öfner Joch zur Abzweigung des Weges nach rechts. Nun rechts in weiten Keh-

ren (teilweise ehemalige Kriegsstraße) am Hang aufwärts, dann waagrechte Querung nach W und aufwärts unter die Felswände. Zwischen ihnen nach links in ein kleines Wiesental und in ihm zur Jochhöhe (von hier Abstiegsmöglichkeit auf guten Kriegswegen ins Valle dell'Oregone — selten begangen).
Von hier aus prächtiger Anblick des Chiadenis und des Avanzastockes. Über weite Almböden auf gutem Weg hinab in eine Einsattelung, dann unter den O-Abstürzen des Hochweißsteines (Abzweigung des Normalanstieges auf den Hochweißstein zur Rechten) fast eben hinüber in die Einsattelung des Passo di Sesis westl. des Chiadenis. Nach seiner Überschreitung im Kar abwärts und mit einigen Kehren in Kürze zum Rif. Calvi.

● **213** **Passo di Col di Caneva,** 1842 m

Breite Einsattelung südl. des Hochweißsteins, knapp unter seiner Höhe liegt das Rif. Alle Sorgenti del Piave (R 92). Der Paß wird von einer Kriegsstraße überquert, die das Piavetal mit dem Valle dell' Oregone bzw. Visdendetal (Cordevoletal) verbindet. Von Bedeutung für Bergfahrten auf den Mte. Lastroni sowie auf den Hochweißstein von S und SW.

● **214** **Hochalpljoch,** 2280 m — **Bladner Joch** (Passo dei Sappadini, 2125 m — **Öfner Joch** (Giogo Veranis), 2011 m
¾ Std., Steigspuren. Als Rundwanderung in Verbindung mit R 212 und R 218 (2 — 2 ½ Std. insgesamt) vom Hochweißsteinhaus aus geeignet. Prächtiger Blick auf Hochweißstein, Chiadenis und Avanza.

Vom Hochalpljoch (R 212) über den Grashang auf den Gipfel des Hochalpls (2345 m), 15 Min., große ital. Bunkeranlage aus der Zwischenkriegszeit. Jenseits, in östl. Richtung, hinab ins Bladner Joch und dann immer längs des etwas felsdurchsetzten Rückens absteigend ins Öfner Joch (30 Min.).

● **215** **Hochweißsteinhaus — Öfner Joch,** 2011 m — **Passo di Sesis,** 2312 m — **Rifugio Calvi** (R 89)
Rot bez., 2 Std., oft begangen.

Vom Hochweißsteinhaus über die Almböden aufwärts ins Öfner Joch. Nun am Rücken in westl. Richtung ansteigen bis nach etwa 15 Min. links der Weg zum Passo di Sesis abzweigt. Auf ihm werden nun die Hänge zur Gänze gequert, und mit kurzen Kehren geht es aufwärts in den Passo di Sesis. Auf der anderen Seite in Kehren abwärts und zum Rif. Calvi.

● **216** **Passo di Sesis — Passo dei Cacciatori,** 2213 m — **Casera di Casa Vecchia**
Rot bez., 15 — 20 Min. vom Passo di Sesis zum Passo dei Cacciatori, ¾ Std. vom Passo dei Cacciatori zur Casera di Casa Vecchia. Als Zustieg — wenn man vom Hochweißsteinhaus kommt — zum Normalanstieg auf den Mte. Avanza von Bedeutung, ebenfalls wichtig für Kletterfahrten auf Chiadenis und Creta dei Cacciatori.

Vom Passo di Sesis auf deutlichem Steig unter den Chiadeniswänden queren und mit kurzem Anstieg in die Einsattelung des Passo dei Cacciatori (dieser befindet sich wenige Meter vor den Felsen der zum Avanzastock gehörenden Creta dei Cacciatori! Besonders beim Anstieg von S wichtig!) Jenseits in Kehren auf dem verwachsenen Kriegssteig (überall Kriegsreste) in Kehren hinab. Bald zweigt nach O der Weg zum Avanza ab. Gerade hinab zu einer Schuttrinne (Achtung auf die Wegspuren) und zu einem Felsabbruch. Dieser wird auf schmalem Kriegssteig westl. überwunden. Weiter in der Rinne hinab in die freien Hänge und zur Casera di Casa Vecchia (R 91).

● **217** **Öfner Joch** (Giogo Veranis), 2011 m

Hervorragender Aussichtspunkt auf die gegenüberliegenden Wände des Chiadenis und Avanzastockes, Ausflugsziel und Nahziel im Bereich des Hochweißsteinhauses und als solches oft besucht. Vom Hochweißsteinhaus auf R 218 in 15 Min. über Almböden (rot bez. Weg) erreichbar, weitere Wegführungen in Verbindung mit dem Joch s. R. 214, 215. Das Öfner Joch ist auch Ausgangspunkt für eine Besteigung der Raudenspitzen (gesicherter Weg!).

● **218** **Hochweißsteinhaus — Öfner Joch — Forni Avoltri** (R 37)
Rot bez., 3 — 3 ½ Std., als Übergang selten benützt. Weitere Vorbemerkungen s. R 217.

Vom Hochweißsteinhaus über die Almböden in 15 Min. auf gutem Steig aufwärts ins Öfner Joch. Auf der anderen Seite steiler, zuletzt in Kehren hinab zur Casera Fleons di sopra und auf der Almstraße hinab ins Fleonstal. In ihm längs des Baches, an der Casera Fleons di sotto vorbei, zur Baumgrenze und zur rechtwinkeligen Umbiegung des Tales. Nun auf der immer besser werdenden Straße in südl. Richtung nach Forni Avoltri.

● **219** **Crassigne dal Cramar,** 2127 m

Einschartung zwischen Westl. Avanzaturm und dem O-Grat der Cima della Miniera. Selten betreten.

● **220** **Von Süden**
S. R 223.

● **221** **Von Norden**
R. Sepperer, F. Unterluggauer, F. Wiegele, 29.7.1973. **II,** etwa 100 mH.

Route: E wie bei der NW-Wand des Westl. Avanzaturmes und über plattigen Fels bis zum Beginn des rechten Rißkamines (etwa 40 m, II). Nun rechts über ein grasdurchsetztes teilweise brüchiges Band aufwärts auf die brüchige Rampe oberhalb der großen Platte. Von ihr über brüchigen Fels unschwierig in die Scharte (NAV Wiegele).

● **222** **Passo Buso inferiore,** etwa 1800 m;
Passo Buso superiore, 2102 m

Wenig betretene und weitgehend unbekannte Einsattelungen östl. bzw. nördl. des Avastolt; nur als Zugang für die Routen auf den Avastolt und die Avanzatürme von S von Bedeutung (Gebrauch der Carta d'Italia 1:25 000 empfehlenswert).

● **223** **Von Forni Avoltri bzw. dem Rifugio Calvi**
Teils Almwege, teils Steigspuren, je nach Ausgangspunkt 2 ½ — 3 Std.

Von beiden Ausgangspunkten auf R 91 zur Casera Avanza di la di Sotto. Von hier auf gutem Saumweg in Kehren durch den Avanzawald aufwärts zur Baumgrenze und unter der Casera di la di sopra vorbei in das breite Tal zwischen Cima della Miniera und Avastolt (hierher auch von der Casera di Casa Vecchia mittels langer ansteigender Hangquerung). Nun in Richtung des vom Avastolt nach S ziehenden Rückens mit der Casera Avanza di qua di sopra (wenn man vor dem Rücken das breite Tal aufwärts verfolgt, gelangt man zur Scharte Crassigne dal Cramar, R 219). Am Rücken oberhalb der Casera Avanza di qua di sopra aufwärts in Richtung Avastolt und bei einer Wegteilung dem rechten Ast folgen. Auf ihm wenig ansteigend unter den Felsen des Avastolt nach NO in eine kleine Einschartung. Jenseits steil zum Rio Avastolt hinab und von ihm aufwärts in die Einsattelung des Passo Buso inferiore (Blick in das Fleonstal). Weiter in westl. Richtung und in kurzen Kehren über den Grashang zum Passo Buso superiore (Kriegsreste).

● **224** **Fleonstal — Forcella Buso — Passo Buso superiore**
Weglos, nur als Zustieg zu den Anstiegen auf Avastolt und die Avanzatürme von Bedeutung, wenn man vom Hochweißsteinhaus kommt. 2 ½ Std. vom Hochweißsteinhaus.

Von der Casera Fleons di sopra (dorthin vom Hochweißsteinhaus auf R 218) weglos aufwärts unter die Avanzawände. Unter ihnen (Schneefelder) nach O und aufwärts in die enge Forcella Buso. Jenseits hinab in eine weitläufige Schuttmulde. Diese in der bisherigen Richtung durchqueren in den Passo Buso superiore.

● **225** **Liesing** (R 22) — **Raudenscharte,** 2298 m
Rot bez., 4 Std.; Autozufahrt ins Obergailtal möglich, dann 2 Std.

Die Raudenscharte ist die Einsenkung zwischen Östl. und Westl. Raudenspitze (Reste der ehemaligen Raudenschartenhütte). Der Weg (versichert) über die Westl. Raudenspitze zum Öfnerjoch ist rot bez. Empfehlenswert ist der Übergang Hochweißsteinhaus — Öfner Joch — Westl. Raudenspitze — Raudenscharte — Liesing.
Von Liesing auf der Lesachtal-Straße ein kurzes Stück nach W (an der Ausmündung des Obergailtales vorbei) zur Abzweigung der Straße nach Obergail. Auf ihr in Kehren nach Obergail und über Wiesen weiter. Schließlich auf der Straße durch Wald zum Grund des Obergailtales und in ihm bis zum Ende der Straße (Parkplatz). Nun entweder am rechten (westl.) Talhang aufwärts und dann in schrägem Anstieg taleinwärts oder an der östl. Seite des Baches aufwärts zur Endlerberghütte und von dort den Bach überqueren zur ersten Wegmöglichkeit (Abzweigung von R 863 auf den Gemskofel). Weiter in den breiten Talboden hinein. In ihm, bald in zahlreichen Kehren, aufwärts in die Raudenscharte.

● **226** **Eduard-Pichl-Hütte** (R 97) — **Giramondopaß,** 1971 m — **Öfner Joch,** 2011 m — **Hochweißsteinhaus** (R 83)
Rot bez., 5 — 6 Std. Beliebter Übergang, günstiger als R 227.

Von der Eduard-Pichl-Hütte auf gutem Weg abwärts zur Oberen Wolayer Alm und eben in westl. Richtung weiter (Wegteilung, der rechte Weg führt durch das Wolayer Tal nach Birnbaum). Nun mit geringer Steigung um die Ausläufer des Biegengebirges herum und dahinter aufwärts (Kehren) zum Giramondopaß. Vom Paß nach rechts und fast eben auf gutem Karrenweg zu einem Sattel (Tiefblick nach S). Jenseits auf deutlich sichtbarem Steig durch Geröll den S-Hang der Kreuzen queren und zu einem Rasensattel. Nun geradeaus, den Steig zum Lahner Joch rechts lassend, an einer Wasserlacke rechts vorbei und knapp dahinter aufwärts in die breite Einsattelung zwischen dem Mte. Navagiust und dem Hauptkamm (Blick auf das Öfner Joch im W). Nun dem Wasserlauf folgend abwärts zur Casera Sissanis und die Hänge in westl. Richtung queren zur Casera Fleons di sotto. Von hier erst auf einer Almstra-

ße längs des Baches aufwärts, dann aus dem Talboden rechts heraus und in Kehren aufwärts zur Casera Fleons di sopra. Wieder in Kehren steil aufwärts ins Öfner Joch und jenseits über Wiesenhänge hinab zum Hochweißsteinhaus.

● **227** **Hochweißsteinhaus** (R 83) — **Schreibachhöhe,** 2072 m — **Obergailjoch,** 2218 m — **Kreuzleitjoch,** 2082 m — **Eduard-Pichl-Hütte** (R 97)
Rot bez., 6 — 8 Std. Ein Teilstück des Karnischen Höhenweges, jedoch ungünstiger als R 226. Bedeutende Höhenverluste zwischen den Einsattelungen, teilweise identisch mit R 228. Notunterkunft in der unbew. (und unter Umständen versperrten!) Letterspitzhütte, R 87.

Vom Hochweißsteinhaus in Kehren hinab zur Frohnalm und zur nahen Straße. Nun auf oder neben ihr talauswärts bis zur ersten Jagdhütte rechts (orogr.) der Straße. Hier den Talboden in östl. Richtung verlassen und aufwärts unter die Wände der Westl. Raudenspitze, dann schräg den Hang ansteigend queren bis auf den von der Westl. Raudenspitz nach N streichenden Rücken (Schreibachhöhe, 2072 m). Jenseits steil in Kehren hinab zum von der Raudenscharte (Schönjöchl) herabführenden Weg und mit ihm gemeinsam hinab in den Boden des Obergailtales. Bald (Wegteilung) aus diesem in südöstl. Richtung heraus und längs eines Baches aufwärts. Das folgende weite Kar in der gleichen Richtung durchqueren und aufwärts ins Obergailjoch. Jenseits ein Stück hinab, dann zwei Möglichkeiten: entweder Abstieg ins hintere Niedergailtal (bei der Baumgrenze die unbew. Letterspitzhütte, R 87) und aus ihm gleich wieder heraus und aufwärts ins Kreuzleitjoch, oder — immer unter dem Grenzkamm bleibend — mit geringen Höhenunterschieden den Kessel ausgehen. Man quert dabei unter dem Lahnerjoch und dem Niedergailjoch (Wegteilung) durch, und steigt schließlich in die Einsattelung des Kreuzleitjoches an. Dahinter in Kehren steil abwärts zum vom Giramondopaß herabführenden Weg und mit ihm um die Ausläufer des Biegengebirges in östl. Richtung herum. Bald danach zur Oberen Wolayer Alm. Von ihr in mehreren Kehren auf guter Almstraße aufwärts zur Eduard-Pichl-Hütte.

● **228** **Eduard-Pichl-Hütte** (R 97) — **Kreuzleitjoch,** 2082 m — **Obergailjoch,** 2218 m — **Liesing** (R 22)
Rot bez., 5 Std., bedeutende Höhenverluste.

Von der Eduard-Pichl-Hütte gemeinsam mit R 226 hinab zur Oberen Wolayer Alm und um die Ausläufer des Biegengebirges westl. herum. Im Tal, das dahinter zum Giramondopaß hinaufführt, Wegteilung bei

einer Steilstufe unter diesem (Kehren). Nun rechts in Kehren aufwärts auf das Kreuzleitjoch. Jenseits in Kehren steil hinab zu einer Wegteilung. Nun entweder hinab und den Kessel des Niedergailtales in westl. Richtung ausgehen (von unten kommt der Weg durch das Niedergailtal (R 229), bis man schließlich wieder steil in Kehren zum Obergailjoch aufsteigt, oder: am linken Weg den ganzen Kessel mit geringen Höhenverlusten ausgehen, wobei man unter dem Niedergailjoch (Wegteilung) und dem Lahnerjoch durchquert und schließlich nach der Querung des O-Abhanges des Letterspitzls wieder auf den erstgenannten Weg trifft, auf dem man in Kürze das Obergailjoch erreicht. Jenseits steil hinab in das kesselförmige Kar und von seinem unteren Rand längs des Baches hinab ins Obergailtal. Nun auf der Almstraße (R 225) hinaus zu den Häusern von Obergail. Hinab zum Lauf der Gail, diesen überqueren und zur am jenseitigen Hang gelegenen Ortschaft Liesing.

● **229** **Liesing** (R 22) — **Niedergailtal — Kreuzleitjoch bzw. Obergailjoch**
Rot bez., in die Jöcher etwa 3 ½ Std. von Liesing. Die Jöcher werden von R 227 und R 228 ebenfalls erreicht. Weiterweg entweder zur Eduard-Pichl-Hütte oder über das Obergailjoch nach Liesing (jeweils etwa 5—6 Std. von Liesing bis zum Endpunkt der Wanderung).

Von Liesing auf der Bundesstraße etwa 1 ½ km nach O zur Straßenabzweigung nach Niedergail (Wegtafel, Autobushaltestelle). Das Tal überqueren und in einigen Kehren aufwärts nach Niedergail. Nun immer auf der Straße taleinwärts, wobei man sich zusehends dem Grund des Niedergailtales annähert. Zuletzt in diesem zum Ende der Straße. Weiter auf einem Almweg zur Niedergailalm und von ihr in den Talhintergrund. Zuletzt in Kehren aufwärts zu R 227 und 228.

● **230** **Eduard-Pichl-Hütte** (R 97) — **Giramondopaß,** 1971 m — **Niedergailjoch,** 2003 m — **Lahnerjoch,** 1998 m — **Obergailjoch,** 2218 m — **Liesing** (R 22)
Rot bez., 5 Std.

Von der Eduard-Pichl-Hütte wie bei R 226 auf den Giramondopaß. Nun rechts (nordwestl.) aufwärts in das Niedergailjoch (südwestl. der Kreuzleithöhe) und von ihm in Kehren auf der österr. Seite hinab. Bei einer Wegteilung am linken Weg in westl. Richtung die Hänge des Kreuzen queren und aufwärts ins Lahnerjoch (von hier führt nach S ein Steig zu R 226 hinab). Nun nördl. des Kammes den Kessel in westl. Richtung ausgehen und ins Obergailjoch. Weiter wie bei R 228.

● **231** **Kreuzenjoch,** 2101 m

Wenig betretene Einsattelung östl. des Kreuzen zwischen diesem und dem Niedergailjoch.

● **232** **Forni Avoltri** (R 37) — **Giramondopaß,** 1971 m — **Eduard-Pichl-Hütte** (R 97)
Teilweise rot bez., ansonsten unbez. Wege, 4—5 Std.

Von Forni Avoltri längs des Torrente Degano in Richtung des Hauptkammes auf der Straße taleinwärts, bis zur Rechten das 1. Tal einmündet (etwa 3 km von Forni Avoltri). In dieses auf einem Karrenweg hinein und vor seinem Ende auf den nördl. gelegenen Hang. Bald erreicht man die Wiesen der Casera Bordaglia di sotto. In gleicher Richtung weiter, an einer Kapelle vorbei, und zur Casera Bordaglia di sopra, die östl. des Bergkörpers des Mte. Navagiust liegt. Nun in östl. Richtung über dem nahen Bordaglia-See den Hang schräg aufwärts und schließlich in die Einsattelung des Giramondopasses. Jenseits hinab auf die Böden der Oberen Wolayer Alm, die man nach Umgehung des Ausläufers des Nördl. Biegenkopfes betritt. Diese in östl. Richtung überqueren (Einmündung des Weges von Birnbaum durch das Wolayer Tal) und auf gutem Weg aufwärts zur Eduard-Pichl-Hütte.

● **233** **Austriascharte** (Tacca del Sasso Nero), 2370 m

Breite Einsattelung zwischen Cima di Sasso Nero (im O) und Wolayer Kopf (im W). Von S auf Kriegssteigen leicht erreichbar, von NO Kletterei.

● **234** **Von Collina**
Bis zur Forcella di Ombladeet rot bez., dann unbez. Kriegswege, 2 ½ Std.

Von Collina (R 38) auf der Straße etwa 1 km in Richtung Grenzkamm taleinwärts. Dort wo die Straße den Rio Landri nach O überquert, Abzweigung des Weges und längs des Rio Chianaletta aufwärts zur gleichnamigen Alm. Nun um den im S befindlichen Rücken herum und etwas absteigen zur Casera Chiampet (hierher auch direkt von Collina). Auf gutem Weg gegen den im W befindlichen Grabengrund ansteigen und längs ihm in Kehren aufwärts in di Forcella die Ombladeet. Weiter in Richtung des Hauptkammes in zahlreichen Kehren (Kriegsstraße) aufwärts in die Austriascharte.

● **235** **Von Forni Avoltri** (R 37)
Bis zur Forcella di Ombladeet rot bez., dann unbez. Kriegswege, 3 ½ Std.

Von Forni Avoltri auf R 232 bis zum hintersten Grund des Fleonstales unterhalb der Casera Bordaglia di sotto. R 232 wendet sich nun links am Hang hinauf. Noch ein Stück im Tal weiter, dann in die südl. befindlichen Hänge und auf einem Kriegsweg in die Forcella di Ombladeet hinauf. Weiter in Richtung des Hauptkammes in zahlreichen Kehren (Kriegsstraße) aufwärts in die Austriascharte.

● **236** **Von Nordosten**
E. Pichl, A. Nießner, 30.8.1921. **III,** II, etwa 230 mH, 1 ½ — 2 Std. v. E. Stellenweise alte Versicherungen, der obere Teil ist im Abstieg schwierig zu finden und es sollte der Abstieg nur dann begangen werden, wenn man ihn von einer Aufstiegsbegehung kennt.

Route: In der Fallinie der breiten Scharte buchtet der Schutt des Kares sowohl links als auch rechts deutlich in die Wände ein und bildet so einen in das Schuttfeld hinabreichenden breiten Felssporn. E am rechten Teil des Spornes, noch vor der Umbiegung des Schuttfeldes, rechts eines langen Risses (1 Std. von der Eduard-Pichl-Hütte). Rechts des Risses (alte Versicherungen) hinauf an dessen oberstes Ende und zu einer höhlenartigen Nische. Nun über eine Platte nach rechts in eine seichte Mulde und über eine Wandstufe steil auf ein Schuttband empor.
Weiter über Bänder bis fast an deren Ende und, von rechts nach links ansteigend, über abwärtsgeschichteten grauen Fels auf ein höheres Band. Diesem nach rechts in eine kleine Mulde folgen (in der Mulde Abzweigung der Wegänderung). Weiter gerade empor (zuletzt eine Platte) und nach rechts in einen breiten Riß (alte Versicherungen). Diesen aufwärts auf einen Sattel. Nun durch einen ausgesetzten Riß und über den ihn abschließenden Blocküberhang aufwärts in einen kleinen Kessel. Von dort zur Linken entweder durch einen Spalt oder über die Rippe daneben empor und über unschwierige Schrofen auf ein nach rechts führendes Band. Von ihm in eine Kaverne. Durch diese hindurch auf den Grat, der knapp neben der ebenen Schartenkehle erreicht wird.

● **237** **Wegänderung**
V. Hinterberger, E. Mayer, Dr. H. Schneck, 14.9.1921. **III+,** etwa 80 mH.

Aus der Mulde über eine steile glatte Platte zum Fuß der links befindlichen Rippe (siehe R 236). Nun senkrecht (brüchig) etwa 8 m zu einem Köpfel empor (✓). Von ihm auf einem abdrängenden Band nach rechts, um einen Block herum und in einer Rinne leicht hinauf zur Schartenhöhe.

● **238** **Forcella di Ombladeet,** 2061 m

Einsattelung zwischen dem Grenzkamm (im N) und der Cima di Ombladeet (im S), wird beim Aufstieg zur Austriascharte (R 234 und R 235) berührt.

● **239** **Birnbaumer Törl,** etwa 1965 m

Unbedeutende Einsattelung knapp westl. der Eduard-Pichl-Hütte und von dort in wenigen Min. erreichbar. R 230, 232, 228 und 227 führen darüber.

● **240** **Wolayer Paß,** 1977 m

Südl. des Wolayer Sees in unmittelbarer Nähe der Eduard-Pichl-Hütte gelegene breite U-förmige Einsenkung zwischen Seekopf und Seewarte. Prächtiger Anblick. Der Paß trennt die Ketten des Biegengebirges und der Hohen Warte voneinander. R 100 und 105 führen über ihn. Lohnendes Ausflugsziel in unmittelbarer Hüttennähe (10 Min.).

● **241** **Valentintörl,** 2138 m

Doppelscharte zwischen der Hohen Warte im S und dem Rauchkofel im N. Die nördl. Einschartung wird vom Weg Plöckenstraße — Eduard-Pichl-Hütte (R 98) überschritten. In ihr beginnt auch ein bez. Anstieg auf den Rauchkofel. Unmittelbar in der südl. Scharte beginnt der im Felsteil versicherte N-Wand-Anstieg auf die Hohe Warte.

● **241a** **Eduard-Pichl-Hütte — Valentintörl — Plöckenpaßstraße**
Rot bez., 3 Std. Ein Teilstück des Karnischen Höhenweges. Beschreibung s. R 98 und R 113 in Gegenrichtung.

● **242** **Obere Valentinalm — Wodner Törl,** 2063 m
Geringe Steigspuren, unbez., 1 ½ Std.
In Verbindung mit R 243 zweckmäßig, ebenso kann man den Gamskofel vom Wodner Törl aus ersteigen. Abstiegsmöglichkeit vom Törl auf einem (schwierig zu findenden) Kriegsweg ins hinterste Wolayer Tal (R 99).

Von der Oberen Valentinalm (R 98) am Weg zur Eduard-Pichl-Hütte taleinwärts bis unter die nächste Steilstufe. Nun weglos rechts (nordwestl.) in das breite Wiesental abzweigen und immer in seinem Grunde aufwärts ins Wodner Törl.

● **243** **Eduard-Pichl-Hütte** (R 97) **— Wodner Törl,** 2063 m **— Raimundatörl,** 2070 m **— St. Jakob bzw. Mauthen**
Teilweise rot bez., 5—6 Std., eine kurze Strecke versichert, völlige Trittsicherheit nötig.

Von der Eduard-Pichl-Hütte dem Weg auf den Rauchkofel etwa 10 Min. folgen, dann links abzweigen. Man umgeht nun den Bergkörper des Rauchkofels in einigem Auf und Ab links (nordwestl.) in Form eines Halbkreises und steigt schließlich auf einer Kriegsstraße ins Wodner Törl an. Vom Törl gegen den Gamskofel aufwärts auf ein Schuttfeld, dann in nordöstl. Richtung weiter, wobei einmal durch eine Felsgasse auf einen Grasrücken angestiegen wird. Von ihm zu Schrofen und einer kurzen Rinne. Aus der Rinne eine Plattenzone schräg queren (Versicherungen, „Böses Gangele") bis auf das unterhalb befindliche Schuttfeld. Von ihm in Kürze in das Raimundatörl. Jenseits hinab zur Raimundaalm und in den Sittmooser Graben. Ihn talaus und schließlich entweder links (westl.) über dem Talgrund zum kleinen Flecken Nischlwitz, von dem aus St. Jakob im Lesachtal erreicht wird, oder auf der rechten (östl.) Seite den Waldrücken auf einer Almstraße umgehen. Man erreicht somit die Häuser von Sittmoos und Wetzmann und von dort Mauthen (Straße).

● **244** **Gamskofelscharte,** etwa 2400 m,
Mooskofelscharte, 2250 m

Für den Wanderer bedeutungslose Einschartungen im Gamskofel-Mooskofel-Zug. Um Verwirrungen zu vermeiden, werden beide Scharten beim Abschnitt Gipfel und Gipfelwege an geeigneter Stelle mitbeschrieben.

● **245** **Forcella Morareet,** 2111 m

Bedeutende Einschartung südl. der Hohen Warte, in deren unmittelbarer Nähe das Rif. Giovanni e Olinto Marinelli liegt. Beschreibung R 102—106.

● **246** **Forcella Plumbs,** 1973 m

Grüne Einschartung im von der Hohen Warte nach S ziehenden Kamm zwischen Mte. Floriz (im N) und Mte. Crostis (im S). Selten betreten. Von Collina (R 38) und von Timau (R 42) auf bequemen Wegen erreichbar. Übergang über den Mte. Floriz zur Marinelli-Hütte (¾ Std.).

● **247** **Von Collina**
Unbez. Weg, 2 Std.

Von Collina auf der Straße taleinwärts, bis diese (Brücke) den Bach überquert. Sofort hinter der Brücke abzweigen und am linken (nördl.) von zwei Wegen durch Wald aufwärts und schließlich schräg gegen den Grabengrund des Rio Plumbs. Am Hang neben ihm aufwärts zur Casera Plumbs und über die Wiesen gerade aufwärts zur Einsattelung.

● **248 Von Timau**
Unbez. Weg, 3 ½ Std.

Von Timau sofort hinter der Ortschaft auf einer Brücke über den Rio Colinetta und neben ihm taleinwärts, bis knapp vor die ersten Kehren der gegenüber verlaufenden Plöckenpaß-Straße. Nun schräg im Wald aufwärts und am Abhang des Tales mit dem Rio Chiaula taleinwärts. Weit hinten erreicht man den Talgrund und freies Gelände mit der Casera Floriz bassa. Nun gerade im bald kesselartigen Talgrund aufwärts zur Scharte.

● **249 Kellerscharte,** 2522 m

Einschartung zwischen Kellerwarte (im W) und Kellerwandturm (im O). Für den Wanderer ohne Bedeutung. Die Scharte wird im Abschnitt Gipfel und Gipfelwege an geeigneter Stelle beschrieben.

● **250 Untere Valentinalm — Hinterjoch,** 1857 m — **Mauthner Alm**

Beschreibung s. R 118.

● **251 Plöckenpaß,** 1360 m

Alter, bereits von den Römern benützter Paßübergang vom Gailtal in das Tal der Carnia. Reste der alten Römerstraße am orogr. rechten Talhang. Ein rot bez. Weg führt, in Mauthen beginnend, entlang dieser Römerstraße und vereinigt sich mit der Plöckenpaß-Straße beim Ausgang des Valentintales (2 ½—3 Std. von Mauthen). Auf der Straße Autobusverkehr, nördl. unter der Paßhöhe das Plöckenhaus (R 114), unmittelbar am Paß zwei Gasthöfe.

● **252 Von Mauthen über die Römerstraße**
Rot bez., 2 ½—3 Std.

Von Mauthen in südl. Richtung über den Valentinbach und in zwei langen Kehren im Wald aufwärts zur Römerstraße. Auf ihr am Talhang im Wald einwärts und am gegenüberliegenden Ausgang des in W-O-Richtung ziehenden und längs der Kellerspitzen verlaufenden Valentintales vorbei. Sofort dahinter auf die heutige Fahrstraße.

● **253 Plöckenpaß — Rifugio G. e O. Marinelli**
Rot bez., 2 ½ Std.

Beschreibung s. R 104.

● **254 Plöckenpaß-Straße — Valentintörl — Eduard-Pichl-Hütte**
Rot bez., 3 Std.

Beschreibung s. R 98.

● **255 Plöckenhaus** (R 114) — **Spielbodentörl,** 2095 m — **Mauthen bzw. Würmlach**
Rot und blau bez., 5—6 Std., oft mit einer Besteigung des Polinik verbunden.

Vom Plöckenhaus zum gegenüberliegenden Ausgang des Angerbachtales. In dieses auf einer Straße hinein und nach der ersten Brücke sofort links abzweigen. Gerade am Hang aufwärts, dann schräg ansteigende Hangquerung zur Unteren Spielbodenalm. Nach Überquerung eines Grabens steiler zur Oberen Spielbodenalm. Von ihr im Bogen in den kesselartigen Grabenabschluß westl. davon und sofort auf ebene Wiesenflächen mit einem kleinen See. Im Hintergrund des Kessels dann steiler aufwärts ins Spielbodentörl. Jenseits das kesselartige Kar an seinem O-Rand im Bogen entlang. Von seinem N-Ausgang steil hinab zur Schrockgebirgsalm und von ihr durch Wald hinab nach Mauthen.
Oder: Vom N-Ausgang des Kares am Rücken (blau bez.) weiter, bis dieser steil gegen das Gailtal abfällt (Würmlacher Polinik). Nun entweder links in Kehren steil hinab zur Schrockgebirgsalm oder rechts am bewaldeten Hang zuerst längere Zeit gerade und dann mit einigen Kehren hinab in den Grießgraben. Diesen bald wieder auf den linken Hang verlassen und über dem Grabengrund hinab nach Würmlach. Vom Ort auf der Straße (1 km) nach Mauthen.

● **261 Forcella Grande,** 2222 m

Kriegsweg von Cima Canale im Cordevoletal. Wird nur bei einer Besteigung des Mte. Rinaldo über dessen Normalweg betreten. Beschreibung s. dort.

● **262 Forcella Rinaldo,** 2241 m

Einsattelung östl. der Rinaldotürme. Von Sappada mühsam, besserer Zustieg auf R 263 aus dem Visdendetal (Cordevoletal), Landkartenbenützung empfohlen.

● **263 Von Sappada** (R 36)
Rot bez., 2 ½ Std.

Von Sappada auf der Straße im Piavetal nach W bis zur Einmündung des Cordevoletales von N. Dieses einwärts, bei einer Straßenteilung auf der rechten Straße weiter bis Pie della Costa (Ende der Autozufahrt, man befindet sich nun nördl. des Mte. Rinaldo und hat die Rinaldogruppe im Halbkreis umfahren). Von den Wiesen in südl. Richtung auf einem Karrenweg über den Cordevolebach und durch Wald zu einem von S nach N herabkommenden Bach (Rio Villanaro). Längs diesem

auf zunehmend schlechter werdendem Weg aufwärts und auf freie Hänge. Bei einer Wegteilung am rechten Weg weiter und nördl. des Mte. Rinaldo in zahlreichen engen Kehren aufwärts, bis man in das von W nach O (parallel zum Kamm) ziehende Val Popera ansteigen kann. In ihm über Schutt bis fast zur Einsattelung südl. des Mte. Franza. Nun vom Hauptweg abzweigen, in südl. Richtung das breite Tal überqueren und aufwärts in die Forcella Rinaldo.

● **264** **Von Sappada** (R 36)
2 ½ Std.

Auf der Landstraße nach W zum Ausgang des Tales des Rio Rinaldo. Links (westl.) von ihm steil aufwärts und immer gleichlaufend mit dem Grabengrund einwärts zur Malga Rinaldo. Im sich verbreiternden Tal neben dem Bach einwärts, dann auf die Hänge zur Rechten ausweichend und schräg ansteigend zum obersten Ende des Baches zurück. Gerade aufwärts zur Scharte.

● **265** **Vom Rio Rinaldo zur Forcella Righile**

Aus dem hintersten Tal des Rio Rinaldo (s. R 264) führt nach rechts ein Kriegsweg auf den Kamm, der den Mte. Righile im N umgeht und in den Passo del Mulo und weiter zur Forcella Righile führt.

● **266** **Passo del Mulo,** 2356 m, **Forcella Righile,** 2362 m

Einsattelungen zwischen Mte. Righile und Mte. Lastroni, näher dem ersten gelegen. Der Passo del Mulo wird auf einem rot bez. Weg überschritten.

● **267** **Aus dem Cordevoletal**
Rot bez., 2 ½—3 Std.

Aus dem Cordevole-(Visdende-)Tal auf R 263 in das oberste Val Popera, dann nicht nach S aus dem Tal heraus, sondern im Tal in die breite Einsattelung zwischen Mte. Franza (im N) und Mte. Righile (im S). Nun in schräger Hangquerung aufwärts zu einer Schuttrinne, die in Kehren zum Passo del Mulo erstiegen wird (oder unterhalb des Passes in östl. Richtung den Hang schräg bis in die Forcella Righile ersteigen).

● **269** **Vom Rifugio „Alle Sorgenti del Piave"** (R 92)
Rot bez., 2—3 Std.

Von Rif. „Alle Sorgenti del Piave" am ebenen Rücken in südl. Richtung entlang, dann den Col di Caneva links (östl.) umgehen und weiter am Kamm zu den teilweise bewachsenen Schutthalden unterhalb des Mte. Lastroni. Diese in weitem Quergang nach rechts (W) mit wenig Steigung

bis unter die Forcella del Franza (zwischen Mte. Franza im N und Mte. Righile im S) hinüber und steiler in die breite Einsattelung des Sattels der Forcella del Franza hinauf (Vereinigung mit R 267). Nun in schräger Hangquerung links aufwärts zu einer Schuttrinne, die in Kehren zum Passo del Mulo erstiegen wird.

● **270** **Von Granvilla** (R 36) **bzw. dem Rifugio Monte Ferro** (R 94)
Rot bez., 2—3 Std. von der Bergstation des Sesselliftes.

Von Granvilla zum Rif. Monte Ferro (Sessellift!) und die Hänge gerade (zuerst einige enge Kehren) zum O-Haus aufwärts. In der gleichen Richtung weiter, dann auf nicht zu verfehlendem Weg auf einer taleinwärts ziehenden flacheren Hangstufe in nördl. Richtung. Man erreicht im hintersten Talkessel die Laghi Olbe. Am Hang dahinter in nördl. Richtung zur Wegteilung: der linke Weg führt in den Passo del Mulo, der rechte Weg in die Forcella Righile.

● **271** **Von Granvilla**
Rot bez., 3 Std.

Von Granvilla in östl. Richtung zum Ausgang des Milpatales (Rio del Molino, Val d'Olbe). In ihm auf gutem Weg einwärts, dann im schluchtartigen Tal in Kehren über eine Steilstufe aufwärts. Das Tal wird schließlich wieder breiter und man gelangt nach einer abermaligen weniger steilen Talstufe zur kesselartigen Erweiterung des hintersten Tales. Bei einer Wegteilung links weiter und zu den Laghi Olbe. (Ein nach etwa ½ Std. rechts abzweigender rot bez. Weg führt am Hang des Mte. della Piana aufwärts und trifft bei den Laghi Olbe wieder auf den ersten Weg.) Am Hang dahinter in nördl. Richtung aufwärts zur Wegteilung: der linke Weg führt auf den Passo del Mulo, der rechte Weg in die Forcella Righile.

● **272** **Von Cima di Sappada** (R 36)
Rot bez., 3—4 Std.

Von Cima di Sappada dem Piavetal (Straße) folgen, bis es sich verengt und links der Gruibbach herabkommt (etwa 4 km, Cap. Rododendro). Am Hang nördl. von ihm in Kehren aufwärts, zuletzt den Bach zweimal überqueren und zur Casera Olbe. Von hier schräg ansteigend zu den Laghi Olbe und weiter auf R 271.

● **273** **Roßbodentörl** (Passo del Cavallo), 1581 m

Einsattelung zwischen Freikofel (im W) und Großem Pal (im O), wird bei einer Begehung des Kammes vom Plöckenpaß zum Großen Pal betreten, Abstiegsmöglichkeit nach beiden Seiten.

● **274** **Vom Plöckenhaus** (R 114)
Zum Großteil rot bez., Kriegswege, 2 Std.

Vom Haus zum gegenüberliegenden Eingang des Angerbachtales und ein kurzes Stück in dieses hinein. Bei der ersten Straßenteilung (noch bevor der Angerbach überquert wird) auf der rechten Straße am Hang ansteigen und zu deren Ende unter dem Törl. Nun mit wenig Zeitaufwand aufwärts ins Törl.

● **275** **Von Timau** (R 42)
Kriegswege, 3—3 ½ Std.

Auf der Plöckenpaß-Straße talein bis unter den Gamsspitz (Creta di Timau). Nun abzweigen und am Hang schräg aufwärts (1 Doppelkehre) in westl. Richtung bis in den Graben des Rio Gaier. Längs dem Bach in Richtung des Hauptkammes aufwärts, bis man (Wegteilung) fast eben nach links (W) zur Casera Palgrande di sotto gelangen kann. Knapp hinter ihr eine Wegteilung und über den rechten Weg in Kürze ins Törl.

● **276** **Tischlwanger Törl** (Passo di Timau), 1761 m

Einsattelung zwischen Großem Pal im W und Hocheck (Pizzo di Timau) im O, selten betreten.

● **277** **Vom Plöckenhaus** (R 114)
Teilweise rot bez., 3 Std.

Auf R 274 bis unter das Roßbodentörl und am Hang weiter ansteigend in das Tischlwanger Törl queren.

● **278** **Von Timau** (R 42)
Kriegswege, 3—3 ½ Std.

Von Timau auf R 275 bis vor die Casera Palgrande di sotto. Nun am rechten Weg neben dem Bach weiter und schließlich in einigen Kehren aufwärts zur Casera Palgrande di sopra. Nun wenig steil die Hänge in östl. Richtung in das Törl queren.

● **279** **Forcella Avostanis,** 2106 m

Einsattelung zwischen Hocheck und Blaustein, wird nur bei einem Übergang vom Tischlwanger Törl zum Kronhoftörl bzw. bei einer Besteigung der beiden genannten Gipfel von der ital. Seite aus betreten.

● **280** **Tischlwanger Törl** (R 276) — **Forcella Avostanis — Kronhoftörl**
Kriegsweg, 1 ½ Std.

Vom Tischlwanger Törl auf Kriegsweg längs der Staatsgrenze in die obersten, das Angerbachtal abschließenden Rasen- und Schutthänge und nach längerem Schräganstieg steiler aufwärts in die Forcella Avostanis. Auf der gegenüberliegenden Seite hinab zum See. Unter ihm eine Steilstufe in einigen Kehren abwärts und die Hänge bis unter das Kronhoftörl (R 281) queren.

● **281** **Kronhoftörl** (Passo di Pramosio), 1783 m

Einsattelung östl. des Blausteins; von ihm läßt sich ein rot bez. Übergang über den Köderkopf zum Plöckenhaus durchführen.

● **282** **Von Timau** (R 42)
Kriegswege, 2 ½ Std.

Von Timau durch Wald aufwärts und nach rechts in den Graben des Rio Seleit. Diesen sofort auf die andere Seite verlassen und in Kehren zur Baumgrenze und der darüber befindlichen Casera Pramosio (hierher gelangt man auch wesentlich länger aus dem Buttal etwa 2 km südl. von Timau). Nun im Bogen (mehrere Kriegswege und -straßen) in nördl. Richtung, an der Casera Malpasso vorbei unter das Kronhoftörl und in dieses.

● **283** **Von St. Daniel** (R 17) **bzw. Mauthen** (R 18) **über Weidenburg**
Rot bez., 4 Std. von Weidenburg.
Zugang zur Oberen Bischofsalm auch über R 284 und lohnende Rundwanderung in Verbindung mit R 284 (insgesamt etwa 6—7 Std. Zeitaufwand).

Von St. Daniel oder Mauthen zum Ausgang des Kronhofgrabens (½ Std. von St. Daniel über den Talboden in südl. Richtung, 2 Std. von Mauthen über Würmlach bis Weidenburg — oberhalb die Ruine Weidenburg).
In Weidenburg (westl. des Grabenausganges) beginnt die Fahrstraße in den Graben; diese führt zuerst in Kehren aufwärts zum Kronhof, dann den Hang längere Zeit über den Grabengrund querend bis in den Graben. Nun in ihm zur Unteren Bischofsalm. Nun entweder am Waldhang in östl. Richtung steil aufwärts und schließlich in südl. Richtung zur Oberen Bischofsalm und weiter (nun in westl. Richtung — man hat somit einen Halbkreis beschrieben) in die oberste Verästelung des Kronhofgrabens unter dem Mte. Scarnitz oder: von der Unteren Bischofsalm im Graben, zuletzt steil in Kehren hierher. Weiter die Hänge ansteigend nach W ausgehen und unter dem Kronhoftörl vorbei zu einer Wegteilung. Ansteigend in Hangquerung zurück und aufwärts ins Kronhoftörl.

● **284** **Weidenburg — Dellacher Alm — Obere Bischofsalm — Kronhoftörl**
Rot bez., 3 ½ Std. bis zur Oberen Bischofsalm, 3 ½ Std. bis ins Kronhoftörl. Zugang zur Oberen Bischofsalm auch über R 283 und lohnende Rundwanderung in Verbindung mit R 283 (insgesamt etwa 6—7 Std. Zeitaufwand).

Am Ausgang des Kronhofgrabens in östl. Richtung vorbei und sofort nach ihm durch Wald aufwärts zum Gratzhof. Nun in gleicher Richtung am Rücken in zahlreichen Kehren weiter zur Baumgrenze und der Dellacher Alm. Nun wird der Grasrücken der Zollner Höhe im O mittels langer Querung umgangen, in die breite Einsattelung südl. davon und abwärts zur Oberen Bischofsalm. Von dort weiter auf R 283 in etwa 1 Std. ins Kronhoftörl.

● **285** **Kronhoftörl — Köderkopf,** 2176 m **— Plöckenhaus** (R 114)
Rot bez., 3—4 Std., Lohnende Rundwanderung von Mauthen aus mit Aufstieg über R 283; insgesamt etwa 9 Std. bis zum Plöckenhaus. Von dort, auf der Plöckenpaß-Straße, Autobusverkehr oder Taxi (zu Fuß weitere 2 Std.) wieder zurück nach Mauthen.

Von Kronhoftörl auf dem rot bez. Weg hinab in den Scheitelpunkt der Kehre (Wegteilung, von O kommt R 283) und den Bergkörper des Blausteines über einige Gräben hinweg mit geringer Steigung im O umgehen bis vor den zum Köderkopf hinaufziehenden Graben. Längs diesem am Hang aufwärts (weite Kehren) auf den Köderkopf. Von ihm steil die zum Angerbachtal abfallenden Hänge (Kehren) hinab und in weitem Bogen die den Talkessel einfassenden Hänge ausgehen, bis man bei der Unteren Tschintemuntalm den Talboden erreicht. Auf ihm hinaus zum Plöckenhaus.

● **286** **Sella Cercevesa,** 1870 m,
Forcella Fontanafredda, 1884 m

Südl. des Grenzkammes zwischen Mte. Scarnitz und Mte. Paularo befindliche Einschartungen, die durch den Rücken der Creta del Mezzodi voneinander getrennt sind. Die Forcella Fontanafredda wird bei einer Besteigung des Mte. Paularo betreten.

● **287** **Von Timau**
3 Std., Kriegs- und Almwege.

Wie R 282 zur Casera Pramosio und (teilweise Kriegswege) in eine der beiden Scharten.

● **288** **Von Paularo** (R 43)
4—5 Std., Autozufahrt verkürzt den Anstieg um etwa 2 Std., Alm- und Kriegswege.

Von Paularo immer dem Tal des Chiarso bis zu seiner Teilung unter dem Hauptkamm folgen. Am Hang oberhalb der Bachgabelung Wegteilung und in westl. Richtung im Tal des Rio Cercevesa bis an sein Ende (bis zur vorher genannten Wegteilung Straße). Nun im rechten (nördl.) Talast aufwärts und weiter in die Sella Cercevesa oder bald in den südl. Talast hinüberqueren und in die Forcella Fontanafredda.

● **289** **Zollner Törl** (Passo Pecol di Chiaula), 1797 m

Einsattelung östl. des Hohen Triebes am Ende des Nölblingtales.

● **290** **Von der Oberen Bischofsalm** (R 283, 284)
Rot bez., ¾ Std.

Von der Alm in den Wiesenkessel und steil aus ihm auf den diesen links begrenzenden Rücken. Nun in etwas ansteigender Hangquerung, zuletzt an einem kleinen See vorbei, ins Törl.

● **291** **Von Paularo**
Unbez. Wege., 4—5 Std., Autozufahrt verkürzt den Anstieg um etwa 2 Std.

Von Paularo auf R 288 zur Casera Pecol di Chiaula bassa im hintersten Tal des Rio Cercevesa. Nun am Hang in östl. Richtung schräg ansteigen, oberhalb der Baumgrenze um einen Rücken herum und (nun in nordwestl. Richtung) in das dahinter befindliche Tal mit der Casera Pecol di Chiaula alta. Von ihr weiter am Bach entlang bis unter das Zollner Törl und in dieses.

● **292** **Von Dellach** (R 16)
3 ½—4 Std.

Auf der Landstraße in südl. Richtung den Boden des Gailtales überqueren und zu den Häusern von Nölbling. In Kürze zum Ausgang des Nölblinggrabens und sofort rechts am Hang aufwärts. Der schluchtartige Graben wird erst nahe seinem südl. Ende betreten und sofort wieder verlassen. Den steilen Waldhang zur Rechten in zahlreichen Kehren aufwärts; oberhalb der Baumgrenze trifft man auf R 284. Man folgt jedoch nicht den Farbzeichen bis zur Oberen Bischofsalm, sondern zweigt (guter Almweg) bald in Richtung des Hauptkammes ab und erreicht, nachdem man einen sumpfigen Boden überquert hat, den von der Oberen Bischofsalm zum Zollner Törl führenden Weg. Auf ihm mit geringer Steigung ins Törl.

● **293** **Nölblingpaß** (Passo Lodinut), 1817 m

Einsattelung westl. des Findenigkofels.

● **294** **Von der Oberen Bischofsalm** (R 283, 284)
1 ½ Std., rot bez., gute Almstraße.

Man folgt dem Weg zum Zollner Törl (R 290) bis knapp unter das Törl. Nun in östl. Richtung abzweigen und die Wiesenhänge in einigem Auf und Ab queren. Man geht am etwas unterhalb des Weges gelegenen Zollner See vorbei und steigt dann schräg zur Paßhöhe an (der rot bez. Weg führt knapp unter dem Kamm auf österr. Seite weiter).

● **295** **Von Dellach** (R 16)
5 Std., rot bez.

Auf R 292 in den hintersten Nölblinggraben. Nun entweder am rechten Hang gemeinsam mit R 292 aufwärts, dann oberhalb der Baumgrenze in südöstl. Richtung zur Vereinigung mit R 294 vor dem Zollner See, oder den linken (östl.) Waldhang schräg ersteigen und zur Gundersheimer Ochsenbachalm. Von hier in Richtung auf den Hauptkamm (guter Almweg). Man trifft bald auf den Weg von der Oberen Bischofsalm und steigt gemeinsam mit ihm zur Paßhöhe an (s. R 294).

● **296** **Von Paularo** (R 43)
4—5 Std., Autozufahrt verkürzt den Anstieg um etwa 2 Std., unbez. Wege.

Von Paularo auf R 288 bis zur Casera Lodinut bassa, die an der Einmündung des vom Nölblingpaß herabziehenden Grabens in das Haupttal liegt. In Kehren am östl. Hang empor zur Baumgrenze und zur knapp oberhalb befindlichen Casera Lodin. Nun (Landkarte) auf gutem Weg (man hält sich anfangs immer in genau nordöstl. Richtung — Wegabzweigungen werden nicht berücksichtigt — dann schräger Hanganstieg) zur Casera Lodin alta. Über ihr die Hänge des Findenigkofels in nordwestl. Richtung queren zur Casera Lodinut alta und von ihr zur Paßhöhe.

● **297** **Gundersheimer Ochsenbachalm** (s. R 295) — **Waideggeralm — Gundersheim bzw. Reisach**
5 Std., teilw. rot bez. Der Weg ergibt in Verbindung mit R 292, R 295 oder R 298 eine Rundtour (Tagestour).

Von der Gundersheimer Ochsenbachalm nicht in südl. Richtung zum Nölblingpaß, sondern die Hänge fast waagrecht in östl. Richtung im Bogen queren bis zur Waidegger Alm, die nach kurzem Steilanstieg erreicht wird. Nun auf guter Almstraße in östl. Richtung auf den breiten

Wiesensattel und jenseits hinab gegen den hintersten Fuchsgraben. Immer auf seiner orogr. linken Seite talauswärts; nachdem man den Grabengrund erreicht hat, entweder rechts auf den Hang und zu den Gehöften von Unterbuchach und auf der Straße in Kehren hinab ins Gailtal, oder noch im Graben weiter, dann links auf den Rücken heraus zu den Wiesen von Oberbuchach und von dort der Straße ins Gailtal hinab (Kehren) folgen.

● **298** **Gundersheim — Oberbuchacher Alm — Waidegger Alm**
5 Std., teilweise rot bez. Der Weg ergibt mit R 297 eine Rundtour.

Von Gundersheim (R 15) über die Gail nach Griminitzen und der Straße in Kehren aufwärts nach Oberbuchach folgen. Nun bald durch Wald in zahlreichen kurzen Kehren mit einer Ausbiegung nach W aufwärts zur Oberbuchacher Alm. Über den Wiesenrücken in südl. Richtung ansteigen auf einen Vorgipfel der Waidegger Höhe. Von ihm kurzer Abstieg in die folgende breite Wiesensenke und jenseits aufwärts auf den Gipfel der Waidegger Höhe, 1961 m. Nun am bald steiler werdenden Grasrücken abwärts. Man trifft schließlich auf den Almweg (R 297). Auf ihm in Kürze in westl. Richtung zur Waidegger Alm (oder, ohne diese zu berühren, durch den Fuchsgraben hinaus nach Gundersheim bzw. Reisach).

● **299** **Höhenwanderung Plöckenpaß — Dr.-E.-Steinwender-Hütte — Straniger Alm**
7 Std., rot bez.

Großartige Höhenwanderung, die mit mehreren Gipfelersteigungen verbunden werden kann. Der Höhenweg läßt sich bis zum Naßfeld fortsetzen und ist ein Teilstück des Karnischen Höhenweges, sowie — mit Ausnahme des letzten Teilstückes — eine Kombination von bereits beschriebenen Wegen.
Vom Plöckenhaus (R 114) zum gegenüberliegenden Ausgang des Angerbachtales und in diesem einwärts zur Unteren Tschintemuntalm. Nun steiler durch den Wald zur Baumgrenze und in gleicher Richtung weiter. Man überquert schließlich einen tiefen Graben und steigt jenseits steil zur oberen Tschintemuntalm (verfallen) an. Nun die Hänge der Köderhöhe queren und steil (zahlreiche Kehren) aufwärts auf den Gipfel des Köderkopfes, 2176 m. Jenseits in weiten Kehren abwärts. Man quert schließlich die Hänge des Blausteines in südl. Richtung bis unter das Kronhoftörl. Nun am Hang auf gutem Weg entweder hinab zur Oberen Bischofsalm und in wenig ansteigendem Wegverlauf weiter unter das Zollner Törl oder am oberen Weg zur Dr.-E.-Steinwender-Hütte (R 119).

Danach (Hangquerung) oberhalb des Zollner Sees vorbei und die Wiesenhänge in einigem Auf und Ab bis unterhalb des Nölblingpasses queren. Weiter, immer auf der österr. Seite des Grenzkammes, auf gutem Weg unter dem Gipfel des Findenigkofels vorbei in die breite Einsenkung zwischen Waidegger Höhe und Cima Val di Puartis. Auf der anderen Seite hinab auf die Böden der Straniger Alm mit den Hütten (R 122).

● **300** **Straniger Sattel** (Passo di Meledis), 1554 m

Von der Straniger Alm (R 122) mit wenig Zeitaufwand erreichbar, von S zum Großteil Straße (von Paularo zu Fuß 4 — 5 Std; auf R 288 bis zur Straßenteilung im hintersten Chiarsotal und dann östl. zur Casera Meledis bassa. Nun auf der linken Straße aufwärts und von ihrem Ende gerade weiter in den Straniger Sattel).

● **301** **Straniger Alm** (R 122) — **Rattendorfer Alm** (R 124) — **Naßfeld** (R 134)
5 — 6 Std., rot bez.

Von der Straniger Alm nach O auf der Almstraße in Richtung Kleine Kordinalm. Von der Straße nach etwa 1 ½ km rechts abzweigen (Wegtafel) und durch Wald (zum Teil Kehren) ansteigend weiter. Schließlich oberhalb der Kleinen Kordinalm ansteigend zum Grenzkamm. Längs ihm weiter und auf der ital. Seite zu einer Wegteilung. Nun zwei Möglichkeiten:
a) Am oberen Weg (zum Hochwipfel) aufwärts zum Grenzkamm südl. des Gipfels der „Schulter". Jenseits des Grenzkammes in unübersichtlichem Almgelände (Steig) auf der österr. Seite hinab zur Rattendorfer Alm.
b) Auf der ital. Seite fast waagrecht die Hänge queren und hinter der Ringmauer zum Grenzkamm. Über Almböden hinab zur Rattendorfer Alm.
Gemeinsamer Weiterweg: Von der Alm mit meist geringer Steigung schräg aufwärts zur Tröpolacher Alm (Achtung auf den Weg!). Man hat somit den vom Stock des Trogkofels nach N ziehenden Rücken erreicht. Dessen NO- und O-Hang queren und zur Teilung der Almstraße. Rechts aufwärtshaltend, bald auf baumbestandenen Wiesen, zur Rudnigalm. Nun den Talkessel im Bogen ausgehen in die Einsattelung zwischen Treßdorfer Höhe (im N) und Madritschen (im S). Über Wiesen jenseits gerade hinab, dann entweder (Almstraße) nach N zur Treßdorfer Alm (TVN-Haus) oder unmittelbar über Wiesen hinb zu den Häusern am Naßfeldsattel.

● **302** **Straniger Alm** (R 122) — **Rattendorfer Sattel** (Sella di Val Dolce), 1783 m — **Rudnigsattel** (Sella di Aip), 1945 m — **Naßfeldsattel** (R 134)
6 — 7 Std., rot bez., vorteilhaft mit einer Ersteigung des Trogkofels oder Roßkofels zu verbinden.

Wie R 301 (Wegführung b) auf den Grenzkamm östl. der Ringmauer. Die folgende Erhebung wird auf der österr. Seite absteigend umgangen und der Rattendorfer Sattel erreicht. Nun (ital. Seite) unter den Wänden des Trogkofels durchqueren und dahinter zum Grenzkamm mit dem sehr ausgedehnten Rudnigsattel (hier führt ein rot bez. Weg vom westl. Teil des Sattels hinab zum Weg Rudnigalm-Naßfeld). Am Kamm des Sattels bis vor den Aufbau des Roßkofels (Wegtafeln). In unübersichtlichem Gelände nach N hinab zum von der Rudnigalm kommenden Weg und mit ihm ansteigend zur Treßdorfer Höhe (Endpunkt eines nur im Winter betriebenen Liftes vom Naßfeld her). Jenseits über Wiesen hinab, dann entweder auf einer Almstraße nach links (N) zum TVN-Haus auf der Treßdorfer Alm oder gerade über Gelände mit schütterem Baumbestand hinab zu den Häusern am Naßfeldsattel.

● **303** **Variante:**

Der Weg R 302 kann von der Rattendorfer Alm in geradem Hanganstieg westl. des Zottachkopfes erreicht werden (¾ — 1 Std.), ebenso kann der Stock des Trogkofels nördl. (mühsam über Schutt!) umgangen werden, wobei der Große Sattel (R 308) überschritten wird (mindestens 1 — 1 ½ Std. Zeitverlust).

● **304** **Untere Treßdorfer Alm — Rudnigalm**
1 ½ Std., rot bez.

Von der Unteren Treßdorfer Alm (TVN-Haus, Straße vom Naßfeldsattel: 2 km; s. R. 134) auf einer Almstraße in westl. Richtung weiter (nach 10 Min. Wegteilung, Abzweigung des Weges R 305 nach Tröpolach). Eine links abzweigende Straße wird nicht berücksichtigt und die Straße bis zu ihrem Ende verfolgt. Nun in verwachsenem Gelände auf teilweise schlechtem Weg immer etwas absteigend (kurze Gegensteigungen, Gräben) bis vor den Hauptbach in dem vom Trogkofel herabkommenden Tal (Wegtafel, in westl. Richtung führt R 301 zur Tröpolacher Alm). Auf der Almstraße links (südöstl.) aufwärts zur Rudnigalm.

● **305** **Untere Treßdorfer Alm — Schlanitzen — Tröpolach**
3 Std., rot bez.

Vom TVN-Haus auf der Unteren Treßdorfer Alm (Straße vom Naßfeldsattel, 2 km) auf der Almstraße (R 304) in westl. Richtung 10 Min. wei-

ter (Wegtafel). Nun rechts abzweigen und längs des bewaldeten Rückens hinab zu den Wiesen von Schlanitzen. Von hier im Wald hinab zur Naßfeldstraße und nach Tröpolach.

● **306** **Rudnigalm — Rudnigsattel,** 1945 m
¾ Std., rot bez.

Von der Rudnigalm der Almstraße in Richtung des Grenzkammes ein kurzes Stück folgen, dann rechts auf Wiesenböden abzweigen. In gewundener Wegführung (unübersichtliches Gelände) den Farbzeichen folgend in eine Einsattelung, jenseits derselben sich das schüsselförmige Kar unter der Trogkofel-O-Wand ausbreitet. Etwas absteigend in das Kar hinein und zu einer Wegteilung in etwa seiner Mitte. An zum Großteil schuttbedecktem Hang in den Rudnigsattel hinauf.

● **307** **Rudnigalm — Treßdorfer Höhe — Naßfeldsattel**
1 ½ — 2 Std., rot bez. Wegführung identisch mit einem Teilstück von R 301; da R 304 und R 307 eine beliebte Rundtour ergeben, wird das Wegstück im folgenden getrennt beschrieben.

Von der Rudnigalm am Wiesen- und Waldhang (Almstraße) gegen den Hauptkamm zu taleinwärts (rechts zweigen zwei Wege zum Rudnigsattel bzw. Trogkofel ab, Wegtafeln; s. R. 306) bis zum Bach im Talhintergrund (rechts Abzweigung des Weges auf den Roßkofel). Nun am jenseitigen Hang erst steiler, dann bei abnehmender Neigung in schrägem Aufstieg zum Rücken der Treßdorfer Höhe empor (Endstelle einer nur im Winter betriebenen Liftanlage vom Naßfeldsattel her). Jenseits über Wiesen hinab, dann entweder auf der Straße links (nördl.) zur Unteren Treßdorfer Alm oder in der gleichen Richtung im schütter baumbestandenen Gelände hinab zu den Häusern am Naßfeldsattel.

● **308** **Großer Sattel,** 1948 m

Beidseitig über Schutt (Steigspuren) erreichbare Einsattelung am Fuß der NO-Kante des Trogkofels.

Bester Zugang: Auf R 306 in das Kar unter der Trogkofel-O-Wand. Das Kar bis an den jenseitigen (westl.) aus der O-Wand herabziehenden Felssporn in seiner oberen Hälfte queren und längst des Spornes im Schutt (verblaßte rote Farbzeichen) hinab bis an das untere Ende des Spornes. Nun längst der Wände (Steigspuren) aufwärts in den Sattel (½ Std. vom bez. Weg, ¾ — 1 Std. von der Rudnigalm).

● **309** **Passo del Cason di Lanza,** 1567 m — **Rudnigsattel** (Sella di Aip), 1945 m
2 Std.

Vom Passo del Cason di Lanza (R 310) durch Wald und über Wiesen, wobei ein tiefer Graben überquert wird, auf gutem Weg aufwärts zur Casera di Val Dolce und in gleicher Richtung (gegen den Gipfel des Trogkofels zu) weiter. Ein Weg führt schließlich zu R 302, der östl. des Rattendorfer Sattels erreicht wird. Diesem Weg nicht folgen, sondern gegen die tiefste Einsattelung des unter den Trogkofelwänden nach SW abwärts ziehenden Rückens empor und jenseits kurz abwärts zur Casera di Aip. Nun im beginnenden Hochtal stets weiter hinauf in den Rudnigsattel.

● **310** **Passo del Cason di Lanza,** 1567 m

Tiefe Einsattelung zwischen M. Zermula (im S) und dem Grenzkamm (im N). Sowohl von Paularo (etwa 11 km) als auch von Pontebba (etwa 14 km) über eine Straße erreichbar. Der Paß ist für eine Besteigung des M. Zermula sowie des Trogkofels von S von Bedeutung.

● **311** **Forca Pradulina,** 1492 m

Einsattelung südlich des Mte. Salinchiet.

● **312** **Von Pontebba**
2 Std. von der Straße, unbez. Wege.

Auf der Straße das Tal des Torrente Pontebbana in westl. Richtung taleinwärts, bis nach etwa 7 km zur Linken der schluchtartige Graben des Rio di Lius einmündet. Nun von der Straße links abzweigen und steil durch Wald auf die Wiese der Casera Montute. Dann in gleicher Richtung nach W weiter, einen Graben überqueren, bis zum darauffolgenden tiefen Graben. Neben ihm aufwärts zur Baumgrenze mit der Casera Pradulina. Knapp oberhalb derselben befindet sich die Forca Pradulina.

● **313** **Von Dierico**
3 Std., unbez. Wege.

Von Dierico, südl. von Paularo (R 43), auf gutem Almweg, erst über Wiesen, dann durch Wald, zur Casera Chianeipade. Von ihr weiter im Wald (bei einer Wegteilung den linken Weg benützen) zur Einsattelung Forca Pradulina.

● **314** **Forca Pizzul,** 1708 m, **Forca di Lanza,** 1831 m

Einsattelungen zwischen Mte. Zermula und Mte. Salinchiet, die durch den Mte. Pizzul voneinander getrennt sind. Die Forca di Lanza ist von Paularo (2 ½ — 3 Std., rot bez.) und vom Passo del Cason di Lanza (etwa 1 Std., rot bez.) über Steige erreichbar.

● **315** **Naßfeldsattel** (Passo di Pramollo), 1530 m

Bedeutende Einsattelung im östl. Karnischen Kamm, Wander- und Skigebiet ersten Ranges. Der Sattel wird von einer Straße überquert, die das Gailtal (nahe Hermagor) mit dem Kanaltal (Pontebba) verbindet. Ausgangspunkt für Bergfahrten auf den Gartnerkofel, Trogkofel, Roßkofel. Im Bereich der Paßhöhe mehrere Schutzhütten, Ghfe., Hotels, Feriensiedlungen (s. R 134). Zahlreiche Liftanlagen.

● **316** **Kühweger Törl**, 1914 m

Einschartung am Endpunkt des Gartnerkofel-NW-Grates, die auf R 136 überschritten wird. Ausflugsziel vom Naßfeld (1 Std., rot bez.), wobei man, unmittelbar bei der österr. Grenzstation beginnend, der Straße bis zum Alpengasthof Ramsbacher/Watschiger Alm folgt. Weiter auf rot bez. Weg.

● **317** **Naßfeldsattel — Garnitzenhöhe**, 1856 m — **Garnitzenklamm — Hermagor**

Rot bez., 4 Std., Sessellift verkürzt den Aufstieg um ¾ Std.

Von der österr. Grenzstation am Naßfeldsattel auf der Straße zum Alpenhof Ramsbacher und rechts abzweigen (Wegtafel am rechten Hang). Aufwärts in die Einsattelung zwischen Gartnerkofel und Garnitzenberg (Garnitzenhöhe) und jenseits schräg abwärts auf die Böden der Garnitzenalm. Nun in Kehren ins Tal des Garnitzenbaches und in ihm auswärts zur Garnitzenklamm. Durch diese hinaus in Gailtal.

● **318** **Garnitzensattel** (Sella Carnizza), 1675 m

Breite Einsattelung zwischen Garnitzenberg und Kronalpe südl. des Gartnerkofels. Auf einem Weg von R 317 aus (beginnend bei der Garnitzenalm) erreichbar. Ebenso ist der Sattel vom ital. Teil der Naßfeldstraße ausgehend erreichbar. Selten betreten. Alle Wege rot bez.

● **321** **Naßfeldsattel — Garnitzenhöhe**, 1856 m — **Schulterköfele**, 1432 m — **Egger Alm** (R 139)

Rot bez., 4 Std., ein Teilstück des Karnischen Höhenweges, Sessellift verkürzt den Aufstieg um ¾ Std.

Wie R 317 in die Einsattelung zwischen Gartnerkofel und Garnitzenberg. Nun südwestl. am Hang hinab und zur Wegteilung im hintersten Talboden (der linke Weg führt durch die Garnitzenklamm nach Hermagor). Am rechten Weg, teils etwas absteigend, in eine Einsattelung am Grenzkamm (Schulterköfele). Nun auf der ital. Seite den Zielkofel mit anfangs kurzem Abstieg umgehen und dann wieder zum Grenzkamm. Nun nördl. durch Wald — teils eben, teils absteigend — zum Ghf. Egger

Alm. (Knapp östl. des Schulterköfele kann man auf rot bez. Weg ins Vallone di Rio Bianco absteigen und durch dieses das Kanaltal etwa 2 km westl. von Malborghet erreichen. 2 — 3 Std.)

● **322** **Ghf. Egger Alpe** (R 139) — **Möderndorfer Alm — Garnitzenklamm — Hermagor** (R 8).

Rot bez., 5 Std. von Hermagor bis wieder nach Hermagor, vom Ghf. Egger Alpe um etwa 2 Std. weniger. Schöne Rundwanderung.

Vom Ghf. Egger Alpe auf einer Straße um den Bergkörper der Planja herum und einige Gräben überquerend auf einer Straße mit wenig Steigung zum Grenzkamm. Nun am jenseiten Hang des erreichten obersten Talendes in spitzem Winkel immer etwas absteigend, dann kurz bergauf zur Möderndorfer Alm. Von ihr durch Wald schräg (zuletzt steil) hinab in die Garnitzenklamm und diese hinaus ins Gailtal, das bei Möderndorf erreicht wird. Von hier etwa 2 km zum gegenüberliegenden Ort Hermagor.

● **323** **Egger Alpensattel** (Sella del Poludnig), 1453 m

Einsattelung südl. des Egger Alpensees, etwa 1 km vom Ghf. Egger Alpe entfernt am Grenzkamm gelegen (R 139). Sowohl vom Ghf. Egger Alpe als auch vom See aus auf bequemen Wegen erreichbar. Ersteigungsmöglichkeit des Poludnig (Aussichtsberg, etwa 1 Std.).

● **324** **Kesselwaldsattel** (Sella della Caldiera), 1477 m

Einsattelung zwischen Gaisrücken und Schönwipfel. Von Malborghet durch den Malborgheter Graben auf rot bez. Weg in 2 Std. erreichbar.

● **325** **Lomsattel**, 1460 m

Einsattelung westl. des Osternig mit dem Ghf. Starhand. Von hier aus kann der Osternig in 1 — 1 ½ Std. erstiegen werden. Zugänge siehe R 143—146.

● **326** **Lomsattel — Feistritzer Alm**

Rot bez., 1 Std.

Vom Lomsattel ein kurzes Stück auf die ital. Seite, dann in östl. Richtung und am Hang des Grabens in einigen Kehren aufwärts. Weiter in wenig steiler Querung des S-Hanges des Osternig zur Feistritzer Alm.

● **327** **Feistritzer Alm**, 1718 m

Einsattelung im SO des Osternig, für die Besteigung desselben von Belang, ebenso Übergang zur Achomitzer Alm. S. R 148 — R 152.

● **328** **Bartolosattel,** 1175 m

Einsenkung östl. des Achomitzer Berges. Von der ital. Seite führt, beginnend bei Camporosso (Saifnitz, R 49) durch den Bartolograben eine Straße bis zum Grenzkamm (6 km); von Feistritz durch den Feistritzgraben rot bez., 1 ½ — 2 Std.

● **329** **Egger Alm — Lomsattel — Feistritzer Alm**
Rot bez., 5 Std., ein Teilstück des Karnischen Höhenweges.

Vom Ghf. Egger Alm (R 139) auf der Straße nach O, an der Dellacher Alm (Hotel Poludnig) vorbei zum vom Gipfel des Poludnig nach NO herabziehenden bewaldeten Rücken. Dem Weg zum Poludnig noch ein Stück folgen, dann am zum Kesselwaldgraben abfallenden Hang weiterqueren und zuletzt absteigend in den Graben hinein. Jenseits empor zur Görtschacher Alm und von ihr auf nicht zu verfehlendem Weg in die SW-Seite des Starhand bis zu dessen S-Rücken queren. Am Rücken Vereinigung mit dem vom Lomsattel heraufführenden Weg. Auf diesem steiler abwärts in den Lomsattel mit dem Ghf. Starhand, 1460 m (R 143, 3 ½ — 4 Std. von der Egger Alm). Vom Lomsattel ein kurzes Stück in die ital. Seite, dann in östl. Richtung und am Hang des Grabens in einigen Kehren aufwärts. Weiter in wenig steiler Querung des S-Hanges des Osternig zur Freistritzer Alm, 1718 m (R 148, ¾ — 1 Std. von Ghf. Starhand).

● **330** **Feistritzer Alm — Bartolosattel — Kapin — Thörl — Maglern**
Rot bez., 7 — 7 ½ Std., ein Teilstück des Karnischen Höhenweges.

Von der Feistritzer Alm (R 148) entweder nahe dem Grenzkamm und schließlich auf diesem zur Achomitzer Alm oder auf fast ebener Almstraße nördl. des Kammes dorthin, 1700 m (R 151, ½ — ¾ Std.). Nun längs des Kammes zum nahen Gipfel des Achomitzer Berges, 1813 m, und jenseits an der Schneide herab in den Bartolosattel, 1175 m (R 328, 1 ½ Std.). Vom Sattel am bald nach S streichenden Kamm zum Gipfel des Kapinberges, 1736 m. Der Kamm biegt nun nach O um und führt über den Göriacher Berg, 1693 m, zur Göriacher Alm, 1644 m (R 153, 1 ½ — 2 Std.). Nun längst des Grenzkammes über den Kapinberg, 1528 m, zur Baumgrenze. Schließlich in Kehren hinab nach Oberthörl und weiter zur EB-Station Thörl-Maglern. 3 Std.

V. Gipfel und Gipfelwege

1. Der Kammverlauf vom Helm bis zum Öfner Joch

● **331** **Helm** (Monte Elmo), 2433 m

Westlichster Gipfel der Karnischen Alpen, allseits leicht und bequem ersteigbar mit herrlicher Aussicht auf die nahen Dolomiten, Ausflugsziel. Auf seinem SW-Hang liegt die Hahnspielhütte (R 62), knapp unter dem Gipfel die Neue Helmhütte (R 65 bis R 68); Übergang zur Viktor-Hinterberger-Hütte (R 182).

● **332** **Füllhorn** (Corno Copia), 2445 m

Unschwierige Erhebung zwischen Helm und Viktor-Hinterberger-Hütte, wird beim Übergang von der Neuen Helmhütte zur Viktor-Hinterberger-Hütte überschritten. Ausflugsziel, von beiden Hütten in Kürze erreichbar, Weg rot bez., s. R 182, 183.

● **333** **Hochgruben**(Tovo Alto), 2537 m; **Hornischeck** (Monte Arnese), 2551 m; **Cima di Pontegrotta,** 2568 m

Unschwierige Erhebungen im Grenzkamm, die beim Übergang von der Viktor-Hinterberger-Hütte zur Obstanser-See-Hütte (R 189) betreten oder knapp unter dem Gipfel umgangen werden. Weg rot bez., die Gipfel eignen sich ebenfalls als Ausflugsziel von der Viktor-Hinterberger-Hütte und sind, je nach Ziel, in ½ — 1 Std. erreichbar.

● **334** **Vom Kreuzbergsattel bzw. Moos**
Rot bez., je nach Wegführung 3 — 4 Std., Fahrstraße bis zur Alpenemeshütte.

Vom Kreuzbergsattel (oder von Moos entlang der Fahrstraße) zur Alpenemeshütte. Nun nordwestl. längst des Pullbaches in den oberen Talgrund aufwärts, dann links (südl.) aus dem Tal und im weiten Bogen den Hang (Richtung Sexten) bis zur Hütte am Klammbachboden queren. Hierher auch auf rot bez. Weg von Moos. Nun in weiten Kehren zum Grenzkamm aufwärts, der nahe dem Gipfel des Hornischecks erreicht wird.

● **336** **Hollbrucker Spitze,** 2581 m

Gipfel nördl. der im Grenzkamm aufragenden unbedeutenden Cima di Pontegrotta (R 333) und etwa 250 m Luftlinie von dieser entfernt. 1. Ersteigung V. Wolf v. Glanwell, 3.7.1897 (ÖAZ 1898/284, ÖTZ 1898/120).

● **337** **Von Hollbruck**
Rot bez., 3 — 4 Std.

Von Hollbruck (hierher von Kartitsch auf einer Fahrstraße oder von Panzendorf auf rot bez. Weg) mit ansteigender Hangquerung ins Hollbrucker Tal. In ihm einwärts bis vor eine Gabelung, dann im rechten (westl.) Talast aufwärts. Unterhalb des Grenzkammes Wegteilung und am rechten Weg auf den Gipfel der Hollbrucker Spitze.

● **339** **Hollbrucker Eck,** 2574 m; **Zenzer Spitz,** 2392 m; **Wilde Karlspitzen,** 2496 m

Unschwierige Erhebungen im von der Cima di Pontegrotta nach N abzweigenden Seitenkamm und nördl. der Hollbrucker Spitze gelegen. Selten betreten, über Grashänge (Steigspuren) ersteigbar. 1. Ersteigung der Wilden Karlspitzen V. Wolf v. Glanwell, 3.7.1897, auf R 340.

● **340** **Wilde Karlspitzen, Nordflanke**
V. Wolf v. Glanwell, 3.7.1897. **I,** ½ — ¾ Std.

Zugang: Am besten absteigend vom bez. Weg (R 189) am Grenzkamm.
Route: E in der Fallinie der zwischen dem mittleren (höchsten) Gipfel und dem W-Gipfel befindlichen Scharte. Über brüchigen Fels aufwärts zum Gipfelaufbau. Nun etwa 15 m nach links queren zu einem fast senkrechten Kamin. Diesen aufwärts und ihn nach rechts auf ein gut gangbares Band verlassen. Man folgt dem Band und erreicht über leichten Fels den Gipfel.

● **342** **Demut** (La Mutta), 2591 m; **Rotecke** (Monte Rosso), 2390 m

Beide Gipfel sind unschwierig, die Demut liegt am Grenzkamm und wird beim Übergang Viktor-Hinterberger-Hütte — Obstanser-See-Hütte (R 189) auf rot bez. Weg überschritten und ist von beiden Hütten in etwa 2 Std. erreichbar. Die Rotecke ist dem Hauptkamm in südl. Richtung vorgelagert (wenig betreten).

● **343** **Vom Kreuzbergsattel** (R 33)
Steigspuren, 1 ½ — 2 Std.

Vom Kreuzbergsattel auf rot bez. Weg zur Alpenemeshütte. Weiter (Steigspuren) über Wiesen auf beide Gipfel.

● **344** **Von Hollbruck**
Rot bez., 3—4 Std.

Von Hollbruck auf R 337 zur Wegteilung knapp unterhalb des Grenzkammes. Nun am linken (östl.) Weg zum Gipfel der Demut.

● **346** **Schöntalhorn** (Schöntalhöhe), 2634 m

Erhebung im Grenzkamm, wird bei einer Begehung des Überganges Viktor-Hinterberger-Hütte — Obstanser-See-Hütte (R 189) unschwierig überschritten.

● **347** **Von Kartitsch**
Rot bez., 3—4 Std.

Von Kartitsch auf der Straße nach Hollbruck bis zum Ausgang des Schustertales. In diesem zum Talschluß und dann in kurzen Kehren aufwärts zum im Grenzkamm befindlichen Gipfel des Schöntalhornes.

● **348** **Wiederschwing,** 2388 m; **Weißer Knoten,** 2202 m; **Schustereck,** 2029 m

Gipfel im vom Schöntalhorn nach N ziehenden Seitenkamm, der das Hollbrucker Tal vom Schustertal trennt. Unschwierig, selten betreten.

● **350** **Schustereck von Kartitsch**
Rot bez., 1 ½ — 2 Std.

Von Kartitsch auf der Straße nach Hollbruck bis zum Ausgang des Schustertales. Nun rechts auf den bewaldeten westl. Begrenzungsrücken des Tales. In weiten Kehren zur Baumgrenze und zum Gipfel des Schusterecks.

● **353** **Hollbrucker Eisenreich,** 2649 m, **Schuster Eisenreich,** 2665 m, **Winkler Eisenreich,** 2630 m

Vom Obstanser See auf rot bez. Weg (R 189) in ½ — ¾ Std. unschwierig ersteigbar. Ebenso führt am Kamm zur Cima Frugnoni ein (unbez.) Steig entlang.

● **354** **Hollbrucker Eisenreich, Nordflanke**
Dr. F. Rudovsky, 10.6.1925. Etwa **II.** Anstieg über den rechten Begrenzungsgrat einer Rinne, Näheres unbekannt. Kaum lohnend.

● **355** **Gatterspitze,** 2430 m

Die nordwestl. Begrenzung des Obstanser Kessels (R 72), durch das Tscharretörl (R 186) vom Grenzkamm getrennt. Mit Ausnahme der N-Seite über Rasenhänge unschwierig ersteigbar (Steigspuren).

● **356** **Von der Obstanser-See-Hütte**
Rot bez., ¾ Std.

Von der Hütte über die Wiesenhänge zum Gipfel.

● **357** **Nordgrat**
Dr. F. Rudovsky, 1925. **II,** Anstieg längs des deutlichen, nach N ziehenden Grates, Einzelheiten unbekannt, kaum lohnend (ZDÖAV 1926/203, 204).

● **358** **Col Quaterna** (Knieberg), 2503 m,
Col Rosson, 2304 m, **Monte Spina,** 1966 m

Erhebungen im von der Cima Frugnoni nach SO ziehenden Kamm, durchwegs unschwierig, selten betreten, durch den Passo Silvella vom Hauptkamm getrennt (R 192). Zahlreiche, meist im 1. Weltkrieg errichtete Wege.

● **359** **Cima Frugnoni,** 2561 m

Gipfel am S-Rand des Obstanser Kessels (R 72), durch den Obstanser Sattel von der Pfannspitze getrennt. Unschwierig. Vom Obstanser Sattel (R 187) in Kürze auf einem Steig ersteigbar und überschreitbar. Vom flachen Sattel westlich des Gipfels führt ein guter Weg wieder zum Obstanser See hinab. Ziel im Nahbereich der Obstanser-See-Hütte.

● **360** **Pfannspitze** (Cima Vanscuro), 2678 m

Am SO-Rand des Obstanser Kessels gelegen, Hüttenberg der Obstanser-See-Hütte (R 72); wird beim Zugang zu den Normalanstiegen auf die beiden Kinigate und die Königswand sowie beim Übergang zum Hochweißsteinhaus vorteilhaft überschritten.

● **361** **Von der Obstanser-See-Hütte über den Südwestkamm**
Rot bez., 1 Std.

Von der Hütte auf einen der beiden Wege in den Obstanser Sattel (R 187). Von ihm immer längs des SW-Kammes zum Gipfel.

● **362** **Von der Obstanser-See-Hütte über den Nordkamm**
Steige und Steigspuren, kurz weglos. 1 Std.

Von der Obstanser-See-Hütte dem Weg zum Roßkopftörl (R 191) ein kurzes Stück folgen und dann von ihm rechts abzweigen. Man steigt nun zum P. 2584 im N-Kamm der Pfannspitze an, womit man einen Steig erreicht. Diesem längs des Kammes in südl. Richtung zum Gipfel folgen.

● **364** **Roßkopf,** 2603 m

Formenschöner Kalkgipfel im O der Obstanser-See-Hütte, vom Hauptkamm durch das Roßkopftörl (R 190, 191) getrennt. Durchwegs brüchiger Fels, 1. Ersteigung durch K. Flecker 1908 auf unbekanntem Weg.

● **365** **Nordwestgrat**
L. Patera, Marianne Winkler, J. Tassenbacher, 29.6.1913. II (bei direkter Gratbegehung am ersten Aufschwung **III+**), I. 200 mH, 1 — 1 ½ Std., etwas brüchig, der übliche Anstieg.

Route: E rechts des tiefsten Gratpunktes und durch einen Kamin auf steilen Rasen, dem man zur Gratschneide folgt. Nun längs der Schneide zum Gipfel, wobei der erste Steilaufschwung entweder direkt überklettert (III+) oder südl. (II) umgangen werden kann.

● **366** **Südwestflanke**
Dr. F. Rudovsky, um 1925. **II,** I. 1 ½ Std., 200 mH, brüchig.

Zugang: Von der Obstanser-See-Hütte über Schutt und Gras zur Wand.
Route: In brüchigen Rinnen empor, dann in Richtung des Grates und auf ihm ausgesetzt und brüchig zum Gipfel.

● **367** **Südgrat**
Dr. F. Rudovsky, Dr. H. Hitzker, Hilde Führing, um 1925. **III,** 100 mH, Gratlänge etwa 180 m, 1 Std., brüchig.

Route: E im Roßkopftörl (R 190, 191). Zu einer glattgeschliffenen Rinne und diese (brüchig) empor auf den Grat. Nun auf seiner Schneide steil und brüchig zum Gipfel.

● **368** **Nordflanke**
Dr. F. Rudovsky, um 1925. **II,** I. 80 — 100 mH, ½ Std. v. E.

Route: Von der Einschartung zwischen Roßkopf und Maurer Spitze über schuttbedeckte Platten (unangenehm) zu einem schräg ansteigenden Band. Diesem nach rechts (W) folgen bis zu einem Turm. Hinter diesem eine steile Rinne empor und zum Gipfel.

● **370** **Maurer Spitze,** 2549 m, **Fällkofel,** 2223 m

Selten betretene Erhebungen nördl. bzw. nordöstl. des Roßkopfels, beide Gipfel werden durch einen geschwungenen Grat miteinander verbunden, der 1926 von Dr. F. Rudovsky, Dr. Hitzker und Hilde Führing erstmals überschritten wurde (I, II).

● **371** **Kleine Kinigat** (Monte Cavalatto), 2671 m

Neben der Gr. Kinigat zweitrangiger Gipfel, der von dieser durch die Einsattelung des „Sandigen Bodens", 2515 m, getrennt ist. Der Berg bricht mit etwa 500 m hohen N-Wänden ab, Gestein auf allen Anstiegen sehr brüchig. 1. Ersteigung Victorin, Tassenbacher, 21.7.1898 auf R 372. Siehe Abb. S. 127.

● **372 Südrinne**
Ganz kurz **I,** vorwiegend Schutt, Achtung auf Steinschlag, 2 Std. von der Obstanser-See-Hütte.

Zugang: Auf R 197 bis vor den Gipfelkörper des Berges. 1 ½ — 2 Std. von der Obstanser-See-Hütte.
Route: Nun abzweigend (weglos) empor zu den Felsen (Grenzstein m-88) und unter den Felsen in östl. Richtung bis zu einer fast gänzlich mit Schutt gefüllten engen Rinne, die vom Wandfuß aus nur schwierig auszumachen ist. In ihr aufwärts und mit wenigen Schritten nach W zum Gipfel.

● **372 A Südrinne im Abstieg**
Völlige Trittsicherheit nötig, aufgrund des Geländes kaum Seilsicherung möglich.

Vom Gipfel kurz nach O in eine Mulde. Von ihrem Rand (flache Scharte) die Rinne nach S zum Schuttfeld hinab. Nun schräg westl. abwärts (weglos) zum bez. Weg (R 197).

● **373 Südostgrat**
III (kurze Stellen), II. Gratlänge etwa 250 m, sehr brüchig, Sicherungsmöglichkeiten sehr gering.

Übersicht: Anstieg über den oberhalb der Einsattelung des „Sandigen Bodens" beginnenden türmereichen Grat. Schwierigkeiten werden umgangen.

● **374 Nordwand**
Dr. F. Rudovsky, 1926 (ZDÖAV 1926/206). Etwa **III** und II, 300 mH, sehr brüchig.

Wegverlauf unklar, der Erstbegeher dürfte aus dem obersten Drittel der von der Einschartung des „Sandigen Bodens" nach N hinabziehenden Schuttrinne auf die schräg rechts verlaufende Schicht (anfangs heikle Wandstufe) gestiegen sein, die schräg ansteigend die N-Wand durchzieht, und von ihr den Gipfel erreicht haben.

● **375 Westgrat**
III, II. ¼ Std., Gratlänge 100 m, sehr brüchig.

Zugang: Von der Obstanser-See-Hütte wie R 197 und über Schutt zum nahen Gratbeginn. 1 ½ Std.



Große und Kleine Kinigat von Norden Foto: Seibert

Route: E beim Grenzstein m-88 in der Fallinie der untersten Gratscharte. In einer Rinne bis knapp unter die Scharte hinauf, dann schräg rechts mittels eines Spaltes in die folgende Scharte. Den nächsten Gratturm sehr brüchig links absteigend umgehen und dahinter in die Scharte hinauf. Nun längs der Gratschneide zum Gipfel.

● **377** **Große Kinigat** (Monte Cavallino), 2689 m; **Königswand,** 2686 m

Durch die Einschartung des „Sandigen Bodens" von der Kleinen Kinigat getrennter Doppelgipfel, der mit bis zu 500 m hohen N-Wänden abstürzt. Große Kinigat und Königswand werden durch die Königswandscharte voneinander getrennt; in der ital. Literatur gelten beide als ein Gipfel. Im S ist der Königswand das Königswandtürml, 2636 m, vorgelagert. Zustieg R 194 (N-Seite), R 197 (S-Seite). 1. Ersteigung der Königswand und der Gr. Kinigat durch A. Victorin und P. Tassenbacher am 21.7.1898 auf R 388, 389 (ÖAZ 1898/197, MDAV 1898/214).

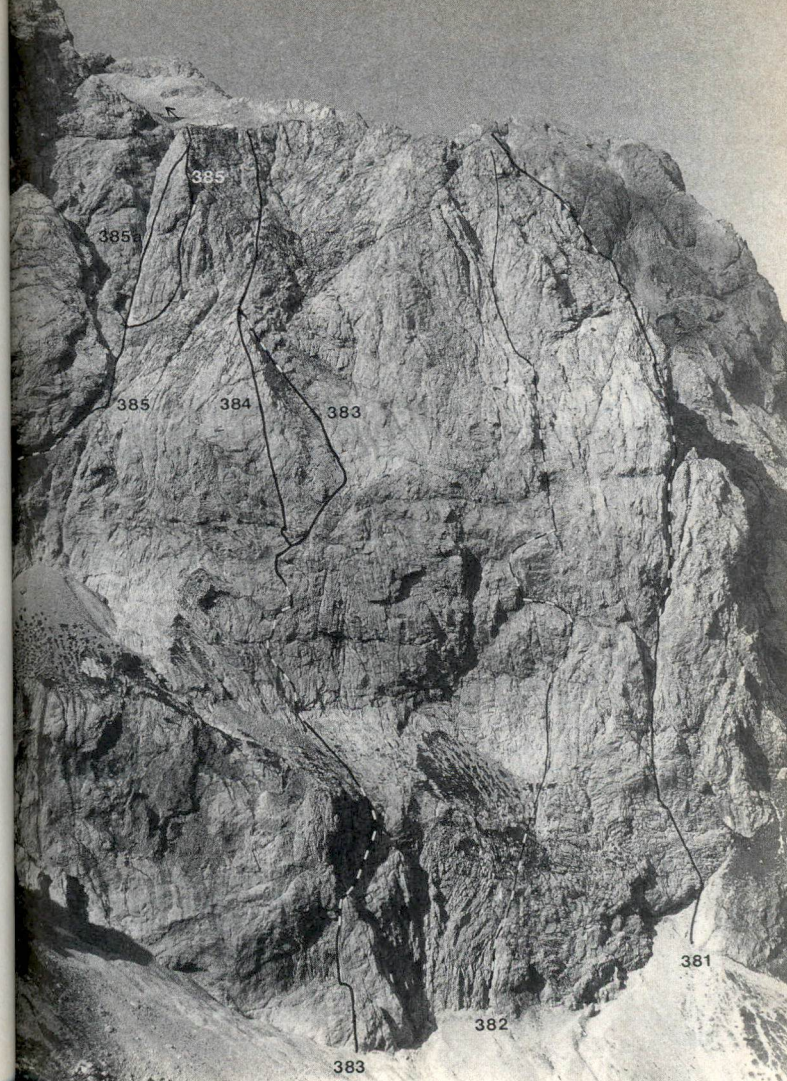
Große Kinigat, 2689 m

● **378** **Südflanke**
I (kurz, mit Versicherung), vorwiegend Gehgelände. Rot bez. ½ — ¾ Std. von der Abzweigung von R 197, 2 ½ Std. von der Obstanser-See-Hütte bis zum Gipfel. Siehe Abb. S. 127.

Zugang: Von der Obstanser-See-Hütte auf R 197 unter die S-Seite des Berges und dort entlang bis auf einen begrünten Rücken, der sich auf etwa halber Wegstrecke zwischen „Sandigem Boden" und Filmoorsattel befindet (Wegteilung auf Stein rot gekennzeichnet). 2 Std.
Gipfelanstieg: Nun (Steig) links abzweigen und zum Wandfuß am rechten unteren Ende eines schräg die ganze Wand durchziehenden schuttbedeckten Bandes. Dieses links hinauf (eine kurze Unterbrechungsstelle, versichert) zum Gipfelkamm und nach rechts (O) zum Gipfel.

● **378 A** **Südflanke im Abstieg**
½ Std., rot bez.

Vom Gipfel am Kamm nach W bis dorthin, wo ein breites Band schräg östl. durch die S-Wand hinabführt. Das Band (eine kurze Unterbrechungsstelle, versichert) wird durchwegs bis zum Wandfuß abwärts begangen. Nun gerade das Schuttfeld hinab zu R 197.



Große Kinigat, Nordostwand Foto: Goller

R 381 Nordgrat
R 382 Plattenweg
R 383 Silberplatte
R 384 Supersilberplatte
R 385 Weg durch die Höhle
R 385 a Nordostwandkamin

● **379 Südkaminkante**
IV— (2 Stellen), III. 90 mH, KK und H nützlich, lohnend, fester Fels.

Route: E zwischen dem ersten und zweiten H der Seilversicherung von R 378 in Fallinie eines etwa 20 m oberhalb befindlichen Überhanges. **1. SL:** Gerade aufwärts bis zwischen zwei nach links verlaufende Horizontalrisse. Über Platten nach links und links des Überhanges schräg rechts zu SPL an der Kante des Kamines (35 m, IV—,III). **2. SL:** An der linken Kante des Kamines aufwärts (35 m, IV—,III). **3. SL:** In den Kamin hinein und in ihm zum Ausstieg (20 m, III) (NAV P. Goller).

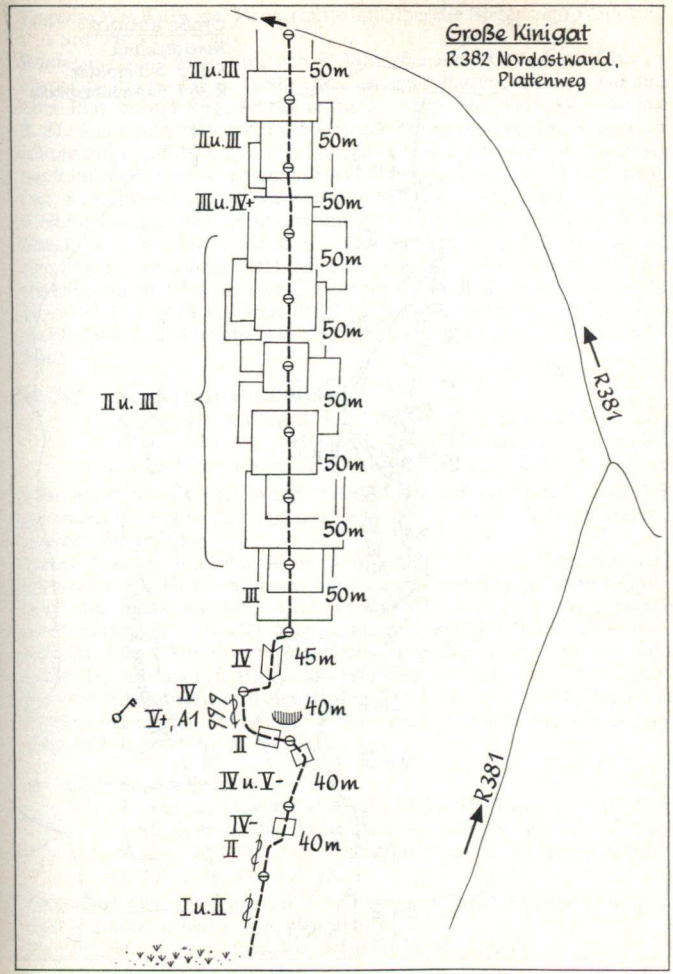
● **380 Westflanke**
I, versicherter Kriegssteig. Gelb bez., ½ — ¾ Std. vom „Sandigen Boden", 2 ½ Std. von der Obstanser-See-Hütte. Schwieriger als R 378.

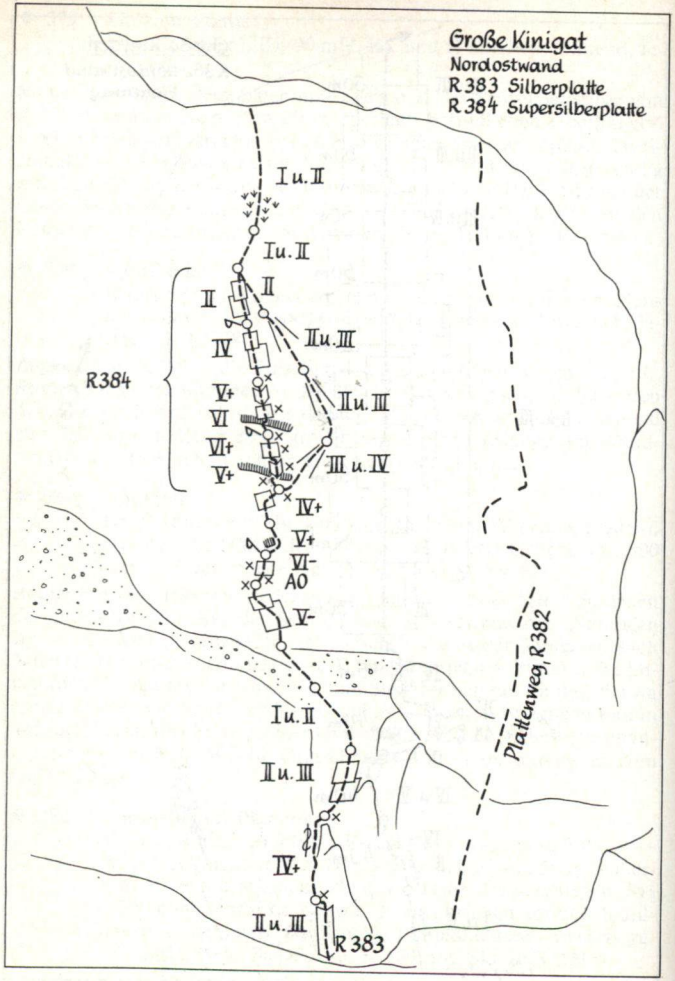
Zugang: Auf R 197 in die Einschartung des „Sandigen Bodens". 2 Std.
Route: Längs des Kammes zu den Resten des Kriegssteiges, der durch die Felsen aufwärts führt. Auf ihm im allgemeinen etwas linkshaltend aufwärts an den Rand einer großen Geröllfläche (Stange am Wandrand). Nun über Schutt schräg ansteigend zum Gipfel.

● **381 Nordgrat**
Dr. F. Rudovsky, Hitzker, Valentin, 1925. **IV** (kurze Stellen), III; etwa die Hälfte des Anstieges II, zuletzt Gehgelände. 500 mH, 2 ½ Std. Siehe Abb. S. 129 und Skizze S. 131.

Route: Der Grat teilt sich in der unteren Hälfte in zwei Äste, von denen der rechte (westl.) Ast die Schutt- und Schneerinne der „Sandigen Runst", die vom „Sandigen Boden" zwischen den beiden Kinigaten nach N herabzieht, links (östl.) begrenzt. E links des tiefsten Punktes des linken (östl.) Gratastes. Unschwierig zum Steilabbruch des Grates, der an seiner linken Seite von einem Kamin durchrissen wird. Im langen Kamin aufwärts bis an sein Ende in einer Gratscharte. Von dort über eine unangenehme Wandstufe auf die Gratschneide und dieser durchwegs zum Gipfel folgen.

● **382 Nordostwand, Plattenweg**
S. Sint, V. Sint, 20.9.1980. **V+**, **A1** (3 H) auf etwa 30 m, V— (kurz), IV (mehrere SL), III, II. 500 mH, 5 Std., 50-m-Seil erforderlich; außer an der ⚷ wurden keine ZH geschlagen, SH größtenteils entfernt, schwierig anzubringen (dünne Stahlhaken mitnehmen). Großzügige Plattenkletterei, abwärts geschichteter Fels. Siehe Abb. S. 129 und Skizze S. 131.





Zugang: Wie R 194 zur Tscharrhütte und über die Böden zum Wandfuß. 1 ½ Std. vom Parkplatz.
Route: E etwa 100 m links von R 381. Über eine Rinne hinauf bis zu einer Grasrampe (II, I). **1. SL:** Über geneigte Platten zu einem Riß und über Platten und Risse schräg rechts zu einem Stand (II, IV—, 40 m). **2. SL:** Kurz nach rechts, dann über steile Platten empor und schließlich schräg links zu SPL unter Überhängen (IV, V—, 40 m). **3. SL:** Querung nach links zu einer senkrechten Stufe. Über diese mit einem feinen Riß (A1, 3 H) hinweg und gerade weiter zu SPL (V+, A1, zuletzt IV, 40 m). **4 SL:** Querung nach rechts zu einer Verschneidung. Mit ihr auf ein Band, dem man an sein rechtes Ende folgt (IV, 45 m). **5. SL:** Gerade den Plattenschuß empor (III, 50 m). **6.—13. SL:** Über den riesigen Plattenschuß in ziemlich gerader Linienführung zum obersten N-Grat (III, II, in der 11. SL. IV+; Länge der SL durchwegs 50 m, man verlasse sich nicht darauf, in kürzerer Distanz Sicherungsplätze zu finden). (NAV Sint)

● **383 Nordostwand, Silberplatte**
S. Sint, Dr. S. Meysel, Juli 1986. **VI—, A0** (1 SL), V+ (1 SL), IV+ (2 SL), III, II. 500 mH, 4 Std.,; 45-m-Seil, einige H, KK und Friends nötig. Siehe Abb. S. 129 und Skizze S. 132.

Übersicht: In der oberen Wandhälfte befindet sich eine deutlich sichtbare dreieckige Platte. Der Anstieg verläuft in Fallinie dieser Platte und umgeht diese rechts.
Route: E knapp links des tiefsten Punktes der Wand bzw. des Vorbaues (dieser ist von der eigentlichen Wand durch ein breites teilweise begrüntes Schuttband getrennt). Eine Verschneidung empor und oberhalb nach links zu SPL (II, III). Nun gerade aufwärts zu SPL bei einem Pfeilerkopf (IV+). Von dort rechtshaltend über Platten (III, II) in leichtes Gelände, dem man (I, II) auf das breite Schuttband folgt. Dieses links aufwärts überqueren zum eigentlichen E bei einem kleinen Felssporn in Fallinie der großen dreieckigen Platte oberhalb. Weiterweg s. Anstiegsfoto und Topo (NAV P. Goller).

● **384 Supersilberplatte**
J. Sint, J. Strasser, P. Goller, 3.8.1986. **VI+**, VI (in 2 SL). 4 SL eigenständige Route, ansonsten auf R 383, 500 mH vom Wandfuß, 5 Std. vom Wandfuß bis zum Gipfel. Siehe Abb. S. 129 und Skizze S. 132.

Übersicht: Der Anstieg verläuft direkt über die bei R 383 erwähnte dreieckige Platte in der oberen Wandhälfte.
Route: Siehe Anstiegsfoto und Topo (NAV P. Goller).

● **385 Nordostwand, „Weg durch die Höhle"**
Anton, Alois und P. Goller, Juli 1981. **III,** II. 400 mH, davon etwa 300 m Kletterei, 3 Std.; 3 SH und 1 ZH vorhanden. Romantischer Anstieg, etwas brüchig. Siehe Abb. S. 129.

Route: E am großen Schuttband, das den Vorbau von der eigentlichen Wand trennt (hierher entweder auf R 383 oder unschwierig über Schutt und Schnee von links) in der Fallinie einer großen Höhle. Aufwärts zu der Höhle und in ihr weiter. Von ihrem obersten Ende in die freie Wand. Unter den Überhängen oberhalb der weißen Platte nach rechts ansteigend folgen. Man gelangt so an den rechten Rand der Überhänge, wo eine Schlucht gerade aufwärts führt. Nun nicht in der rinnenartigen Schlucht weiter, sondern gerade aufwärts in Richtung einer verschneidungsartigen Schlucht rechts von der Hauptschlucht. SPL unter einer markanten weißen Platte (Abzweigung von R 385 a). Von dort rechts haltend zu Einrissen am rechten Rand der kompakten Felszone. Mit ihnen aufwärts und über schrofigen Fels längs eines runden Grates auf das große Schuttfeld unter dem Gipfel. Über Schutt zum höchsten Punkt.

● **385 a Nordostwandkamin**
Anton Goller, P. Goller, August 1982. **IV,** III. 150 m, keine H vorhanden, im oberen Teil sehr brüchig und unschön. Siehe Abb. S. 129.

Route: Wie R 385 zur weißen Platte. Über diese gerade hinauf, dann über eine rote Platte zum Fuß eines schmalen Plattenkamines. Diesen empor und oberhalb in einer brüchigen Kaminreihe mit 2 SL zum Ausstieg am großen Schuttfeld unter dem Gipfel (NAV P. Goller).

● **385 b Nordostwand**
1. Begehung vor 1918 durch eine deutsche Patrouille auf unbekanntem Weg; Dr. F. Rudovsky, Hitzker, Valentin Juni 1925 auf der beschriebenen Wegführung. **III,** II. 400 mH, 3 Std.; Plattenkletterei in allerdings teilweise peinlich brüchigem Fels; wenig Sicherungsmöglichkeit (SPL!). Vorwiegend Reibungskletterei.

Route: E am unteren Beginn der Rinne, die zur Königswandscharte (zwischen Gr. Kinigat und Königswand) emporzieht. Von hier (Schuttfeld) nach rechts zu abschüssigen Platten, welche rechtshaltend erklettert werden. Man gelangt so in eine anfangs enge Rinne, die sich bald vertieft und verflacht. In ihr aufwärts in eine Schlucht. Der Schlucht bis an ihr oberes Ende folgen. Von dort auf den oberhalb befindlichen Grat und auf ihm unschwierig längst der großen Mulde zum Gipfel.

● **386 Gratübergang zur Königswand**
Siehe R 390.

● **387** **Königswand,** 2686 m

● **388 Südflanke des Ostgrates und oberer Ostgrat**
A. Victorin, P. Tassenbacher, 21.7.1898. **III** (kurze Stellen), II. Kletterstrecke etwa 200 m, ¾ Std.; sehr brüchig, **nicht im Abstieg begehen!**

Zugang: Wie R 194; 2 Std. vom Parkplatz.
Route: Vom Hintersattel zum Ansatz des O-Grates und in der S-Seite desselben auf ein bequemes Band. Man verfolgt dieses und steigt (nicht zu früh!) auf die Gratschneide empor. Längs der Schneide zum Gipfel.

● **389 Gesamter Ostgrat**
II, I. 250 m, 1 Std.; günstiger als R 388!

Route: E an der rechten (NO-)Seite des Grates. Über Platten zur Gratschneide empor und längst dieser zum Gipfel (P. Goller).

● **390 Gratübergang zur Großen Kinigat**
A. Victorin, P. Tassenbacher, 21. 7.1898. **II,** I. Gratlänge etwa 200 m, ¾ Std., brüchig.

Route: Vom Gipfel der Königswand in westl. Richtung längs des Grates zu einem 40 m hohen plattigen Abbruch. Ein kurzes Stück hinunter zu einer Rippe und in plattigem Fels den Abbruch hinab. Nun Quergang und kurzer Anstieg auf eine Rippe. Jenseits derselben durch eine Schuttrinne hinab und wieder auf den Grat. Über zwei Türme weiter in die Königswandscharte. Von der Scharte nach N hinab (Rinne), dann in den Bergkörper der Gr. Kinigat und steil zum Gipfel.

● **391 Königswandscharte von Süden**
I. Steinschlaggefährdet, ½ Std.

Übersicht: Anstieg durch die tief eingerissene Schlucht zwischen Königswand und Gr. Kinigat.
Route: In der Schlucht aufwärts zu einem großen Klemmblock. Unter ihm hindurch und links aufwärts durch ein Loch in die Fortsetzung der Schlucht. In ihr weiter zum nächsten Klemmblock, der an der linken Wand überklettert wird. Nun immer im Schluchtgrund in die Königswandscharte (R 390).

● **392 Königswandscharte, Nordostrinne**
III, II. 400 mH, 2 Std., sehr brüchig, wenig Sicherungsmöglichkeiten.

Übersicht: Der Anstieg folgt immer der stellenweise nassen und steinschlaggefährdeten Rinne, die in der Mitte der NO-Wände von Gr. Kinigat und Königswand in die Scharte emporzieht.

● **393** **Nordostwandanstiege auf die Königswand**
Zugang auf R 194, 2 Std. vom Parkplatz; Beschreibung der Anstiege von links (O) nach rechts (W).

● **394** **Nordostwand, Rudovskyweg**
Forscher und Gef. während des 1. Weltkrieges, F. Rudovsky um 1925. **III** (mehrere längere Passagen), II. Etwa 300 m Kletterstrecke, teilweise sehr brüchig und unschön, wenig Sicherungsmöglichkeiten; Mitnahme einiger H ist angeraten. 2 — 3 Std. Siehe Skizze S. 137.

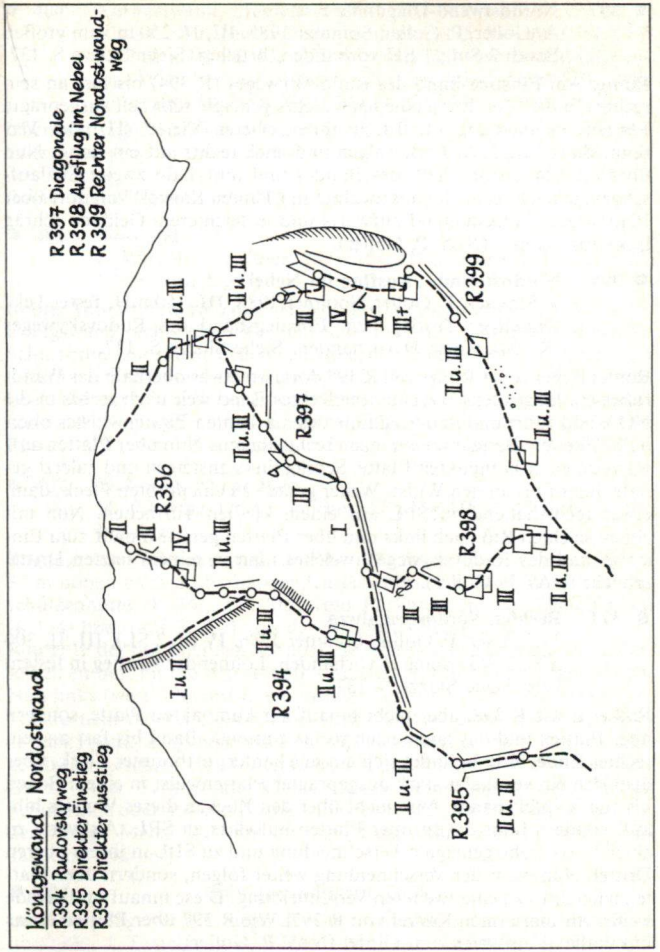
Route: Vom Ansatz des O-Grates nach rechts in die NO-Wand des Berges. Man folgt einem langen, abschüssigen Band (anfangs plattig, dann Schuttband) bis in die Wandmitte. Abzweigung vom Band am Ende seines zweiten Drittels und in Fallinie einer oben zum O-Grat nach links hinaufführenden Steilrampe, die den Anstieg vermittelt. Gerade aufwärts und nach einer Platte rechtshaltend weiter an den Beginn einer nach rechts geneigten Verschneidung (2 SL vom Band). Der Verschneidung 1 SL an ihr oberes Ende folgen und gerade weiter an den Beginn der langen, nach links geneigten Ausstiegsrampe (Abzweigung von R 396). Der Rampe zum Ausstieg am obersten O-Grat folgen.

● **395** **Direkter Einstieg**
III, II. Etwa 120 mH, lohender als der Originaleinstieg. Siehe Skizze S. 137.

Route: E unter einer markanten Rinne, die zum ersten Drittel des Einstiegsbandes von R 394 hinaufzieht. In die Rinne hinauf, dann ihr etwa 1 SL folgen. An passender Stelle rechts hinaus und schräg rechts aufwärts auf das Einstiegsband.

● **396** **Direkter Ausstieg**
J. Strasser, P. Goller, Sommer 1985. **IV—** (Stelle), III. 150 mH, keine H vorhanden. Siehe Skizze S. 137.

Route: Auf R 394 zum Beginn der Ausstiegsrampe. Nun durch eine Mulde gerade hinauf zu einem auf dem Kopf stehenden Y-Riß. Zwischen den beiden Rißästen empor zur Rißgabelung. Dort über eine rauhe Platte nach rechts hinaus (IV—) und gerade empor zu einem kleinen Kamin. Diesen hinauf und weiter zum Ausstieg etwa 20 m links des Gipfels (NAV P. Goller).



● **397** **Nordostwand-Diagonale**
A. Goller, P. Goller, Sommer 1985. **III,** II. 250 m vom großen Band, 2 Std.; 1 SH vorhanden, brüchig. Siehe Skizze S. 137.

Route: Am Einstiegsband des Rudovskyweges (R 394) bis fast an sein rechtes Ende. Hier durch eine nach rechts geneigte schwach ausgeprägte Plattenverschneidung zu SPL in ihrem oberen Viertel (H). Der Verschneidung bis an ihr Ende folgen und nach rechts auf ein Band. Nun über die Platten oberhalb des Bandes und unterhalb zweier Steilaufschwünge nach rechts hinaus zu einer markanten Kanzel. Von dort über Platten etwas linkshaltend aufwärts und in leichterem Gelände schräg links zum Gipfel (NAV P. Goller).

● **398** **Nordostwand, „Ausflug im Nebel"**
J. Strasser, P. Goller, Sommer 1986. **III.** 150 mH, fester Fels, lohnender Zustieg zum Einstiegsband des Rudovskyweges (R 394). Keine H vorhanden. Siehe Skizze S. 137.

Route: E rechts der Rinne von R 395 dort, wo etwas oberhalb des Wandfußes ein langes teilweise schuttbedecktes Band weit nach rechts in die NO-Wand führt und in der Fallinie des markanten Plattenwulstes oberhalb. Über ein Band etwa 6 m nach rechts hinaus. Nun über Platten aufwärts zu einer kompakten Platte. Schräg links ansteigen und zuletzt gerade hinauf bis an den Wulst. Weiter gerade zu einem roten Fleck, dann etwas rechtshaltend zu SPL auf einem kleinen Türmchen. Nun mit einem seichten Riß nach links und über Platten gerade hinauf zum Einstiegsband des Rudovskyweges, welches man in seinem letzten Drittel erreicht (NAV P. Goller).

● **399** **Rechter Nordostwandweg**
J. Strasser, P. Goller, Sommer 1986. **IV** (in 2 SL), III, II. 300 mH, 3 Std.; keine H vorhanden. Lohnender Anstieg in festem Fels. Siehe Skizze S. 137.

Route: E wie R 398, aber nicht hinauf zur kompakten Platte, sondern über Platten und das lange nach rechts führende Band bis fast an sein rechtes Ende. Hier befindet sich ein markanter rostbrauner Fleck, über dem sich ein vertikaler stark ausgeprägter Plattenwulst in einem Bogen bis zum Gipfel spannt. Nun nicht über den Rücken dieses Wulstes hinauf, sondern links davon über Platten aufwärts zu SPL. Aufwärts zu einer etwas rechtsgeneigten Verschneidung und zu SPL in ihrem oberen Drittel. Nun nicht der Verschneidung weiter folgen, sondern über Platten nach links zu einer weiteren Verschneidung. Diese hinauf und gerade weiter zur markanten Kanzel von R 397. Wie R 397 über Platten etwas linkshaltend aufwärts zum Gipfel (NAV P. Goller).

● **400** **Nordostwand, „Teufelsrinne"**
Alois Goller, Anton Goller, Sommer 1975. **V—, A0** (1 SL), IV (in 2 SL), III, II. 400 mH; mittleres Hakensortiment notwendig, keine SH vorhanden — die Errichtung guter SPL stellt ein großes Problem dar (Achtung!). Siehe Skizze S. 140.

Übersicht: Die NO-Wand wird im rechten Teil (rechts von R 399) von einer ausgeprägten muldenartigen Rinne durchzogen. Diese vermittelt den Anstieg.
Route: Siehe Topo S. 140 (NAV P. Goller).

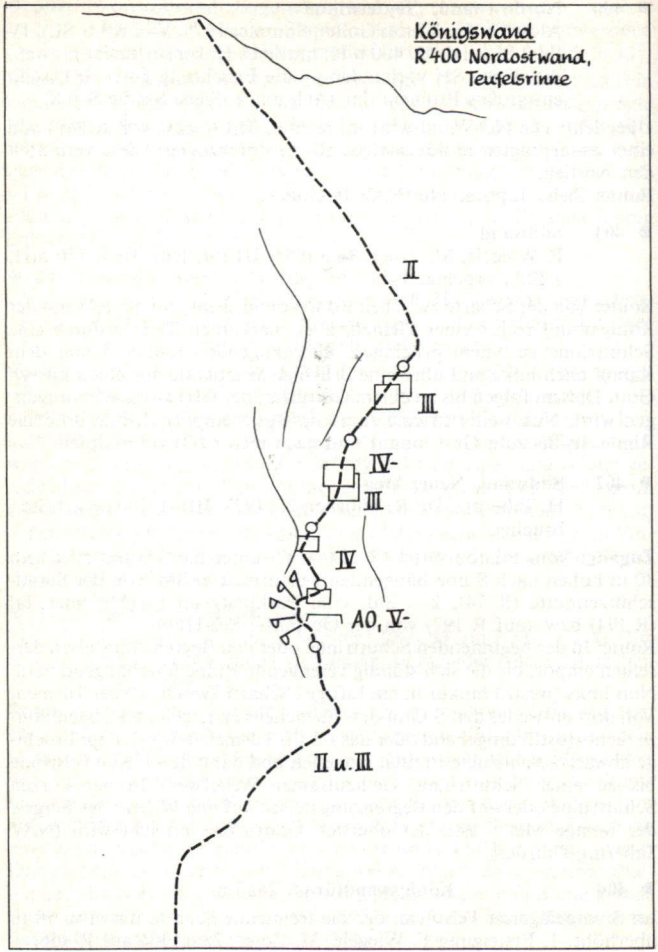
● **401** **Südwand**
F. Wiegele, M. Zojer, 28.6.1954. **III** (Stellen), II, I. 150 mH, 1 Std.; brüchig.

Route: Von der Scharte zwischen Königswandtürml und der S-Wand der Königswand rechts eines kleinen, aber markanten Turmes durch eine Schuttrinne zu einem brüchigen, überhängenden Kamin. Unter dem Kamin nach links und über eine brüchige Wandstufe auf einen kurzen Grat. Diesem folgen bis zu einem Gratturm, der (III) ausgesetzt umgangen wird. Nun weiter in eine zum Gipfelgrat emporziehende brüchige Rinne. In ihr zum Grat hinauf und nach rechts (O) zum Gipfel.

● **402** **Südwand, Neuer Weg**
H. Tabernig, Dr. R. Thurner, 2.8.1977. **III,** II. 150 mH, 1 Std.; brüchig.

Zugang: Vom Filmoorsattel (R 194—197) unter die S-Wand zu einem 30 m hohen nach S überhängenden Felsturm. 1 ¼ Std. von der Standschützenhütte (R 74), 2 ¼ Std. vom Parkplatz im Erschbaumer Tal (R 194) bzw. (auf R 197) von der Obstanser-See-Hütte.
Route: In der beginnenden Schuttrinne oder den Begrenzungsfelsen derselben empor, bis die sich ständig verengende Rinne überhängend wird. Nun links (westl.) hinauf in ein luftiges Schartl zwischen zwei Türmen. Von dort entweder den S-Grat des Türmchens ersteigen und dessen Spitze rechts (östl.) umgehend oder das nördl. Türmchen westl. über brüchige abwärtsgeschichtete Platten umgehen und dann durch eine Felsrinne bis zu einer Schuttrinne. Gemeinsamer Weiterweg: In der kurzen Schuttrinne oder auf den Begrenzungsfelsen auf den W-Grat des Berges, der wenige Meter östl. des obersten Gratturmes erreicht wird (NAV Tabernig-Thurner).

● **404** **Königswandtürml,** 2636 m
Im S vorgelagerter Felsturm, der die trennende Scharte um etwa 50 m überhöht. 1. Ersteigung F. Wiegele, M. Zojer, 28.6.1964 auf R 406.



● **405** **Nordflanke**
M. Zojer, F. Wiegele, 28.6.1964 im Abstieg. **II** (Stelle), I, 50 m.

Route: Aus der Scharte zwischen Königswand und Königswandtürml in gegliedertem Fels zum Gipfel.

● **406** **Nordostsporn und Gipfelnordwand**
M. Zojer, F. Wiegele, 28.6.1964. **III** (am Sporn links IV), II. Etwa 100 mH.

Route: E östl. unterhalb der Scharte zwischen dem Türml und der Königswand am tiefsten Punkt des Spornes (links davon buchtet die Wand — vor der O-Wand des Turmes — deutlich ein). Am Sporn beliebig aufwärts (links IV, rechts II+) auf die Schulter, mit der der Sporn an die Wand stößt (hierher auch unschwierig aus der Scharte). Nun über eine Steilstufe (brüchig, III—) auf die flachere Abdachung des Gipfelgrates und nach rechts zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **407** **Ostwand**
R. Sepperer, F. Unterluggauer, F. Wiegele, 19.5.1974. **IV—** (Stelle), III. 100 mH, 2 H, teilweise sehr brüchig.

Übersicht: Anstieg durch den markanten Rißkamin der O-Wand.
Route: E am Fuß des Rißkamins. Ihn (zwei Aufschwünge III) aufwärts zu einem glatten überhängenden Aufschwung. Über diesen (IV—, fester Fels) empor und zum oberen (geneigteren) Teil der Wand. Brüchig (II) zum Gipfel (ÖAZ 1975/7).

● **408** **Tscharrknollen,** 2482 m, **Resler Knollen,** 2306 m

Unschwierige Erhebungen, etwas nördl. des Grenzkammes zwischen Erschbaumer Tal und Leitner Tal gelegen und durch den Hintersattel (R 194) vom Aufbau der Königswand getrennt. Steigspuren.

● **409** **Liköflwand,** 2380 m, 2427 m, 2465 m

Fast 1 km langer Kalkstock mit bizarren Felstürmen, nördl. des Mittersattels (R 193) gelegen. 1. touristische Ersteigung F. Rudovsky 1926.

● **410** **Nordwestgrat**
Dr. F. Rudovsky 1926. **II** (Stellen), vorwiegend I und Gehgelände. ¾ Std. vom Außersattel; brüchig.

Zugang: Von der Tscharrhütte (s. bei R 194) über Gras und Schutt in die Einsattelung nördl. der Liköflwand (Außersattel, 2296 m, 40 Min.).
Route: Vom Sattel über Schrofen auf den ersten Gipfel. Weiter am Grat hinab in eine tiefe Scharte. Der folgende Turm wird links unter der Grat

höhe auf einem Bändchen umgangen und die Scharte dahinter erreicht. Weiter unschwierig auf die nächste Erhebung und schließlich zum höchsten Punkt.

Die Reihung der Südwestanstiege erfolgt von links (N) nach rechts (S)!

● **411 Südwestwand von P. 2380**
F. Rudovsky, 1926. Schrofenflanke, beliebige Wegführung.

● **412 Südwestwand**
A. Goller, 6.8.1978. **III** (auf 20 m), II. Etwa 200 mH, 1 Std.; brüchig.

Zugang: Vom Parkplatz im Erschbaumer Tal wie R 194 bis oberhalb der Tscharrhütte und links über Schutt zum Wandfuß. 1 ½ Std.
Route: E bei der dritten (von links in Richtung Mittersattel gezählten) Schuttrinne. Durchwegs gerade empor (II; zuletzt 20 m Kamin III) und schließlich über Schrofen zum Gipfelgrat (NAV Goller).

● **413 Südwestwand, „Schiefer Kamin"**
A. und P. Goller, 27.8.1978. **III** (die ersten beiden Drittel fast durchgehend), dann (brüchig) II, 200 mH, 2 Std.; gebohrte SH, eventuell KK nützlich.

Route: E bei der fünften Schuttrinne (von links in Richtung Mittersattel gezählt). Ein markanter schräg nach rechts hinaufziehender Kamin wird im wesentlichen erklettert und danach über Schrofen der Gipfelgrat erreicht.

● **414 Südwestwand, „Oktobersonne"**
V. Sint, S. Sint, Oktober 1985. **VI—.** 180 mH, 2 Std.; 45-m-Seil notwendig, einige H und KK nötig. Siehe Abb. S. 144/145.

Route: E etwa 50 m links von R 416 an der Spitze eines kurzen Schuttkegels bei einem nach links in die Platten führenden kurzen Riß. Mit dem Riß in die Platten, diese gerade empor (1 H) und zuletzt rechtshaltend zu SPL (VI—, 45 m). Nun schräg links aufwärts zu einer Verschneidung und dieser bis an ihr Ende unter einem Überhang folgen (III, IV, H). Am Überhang rechts vorbei und aufwärts in eine Verschneidung (V+). Die Verschneidung empor (V) und nach links zu SPL (H). Gerade in Wasserrillen empor (VI—, 1 H) und nach rechts in leichtes Gelände. Beliebig zum Gipfel weiter (Sint).

● **415 Herbstsonate**
V. Sint, S. Sint, Oktober 1985. **VI—.** 180 mH, 2 Std; 45-m-Seil, einige H und KK nötig. Siehe Abb. S. 144/145.

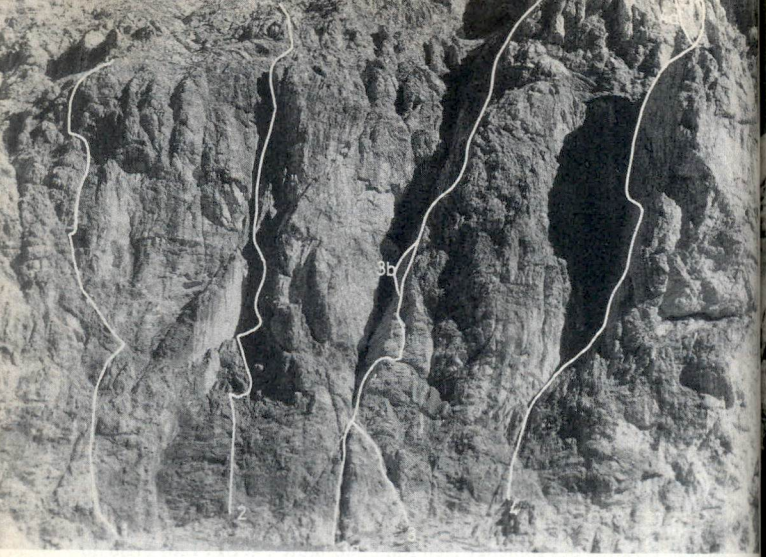
Übersicht: Anstieg in der großen Verschneidung zwischen R 414 und R 416, die zum Wandfuß mit einer etwa 35 m hohen Plattenwand abbricht.
Route: Über Platten gerade aufwärts zum Stand vor dem Verschneidungsbeginn (V+, 1 H). Nach rechts und links haltend (V—) mit einer Verschneidung zum Stand am Beginn der großen Hauptverschneidung (H). Zuerst an der rechten Verschneidungswand (2 H), dann durch den Riß im Verschneidungsgrund aufwärts zu Stand oberhalb (VI—, H). Weiter in der Verschneidung (VI—, 1 H) und nach rechts zu Stand oberhalb. Nun (II, III) auf wenig schwieriges Gelände und beliebig zum Ausstieg (NAV Sint).

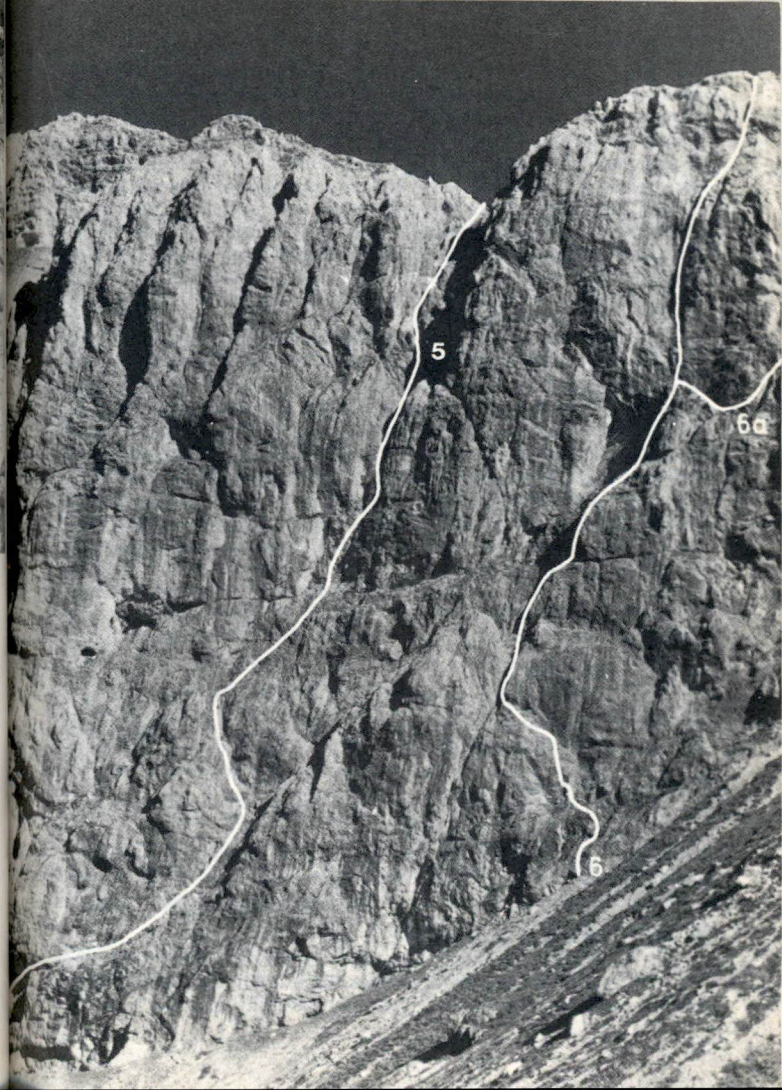
● **416 Südwestwand, „Er-und-Sie-Weg"**
S. Sint, V. Sint, 10.8.1980. **IV—** (auf 30 m), sonst III und II. Etwa 250 mH bis zum Gipfelgrat, 50-m-Seil empfehlenswert, alle nötigen SH vorhanden. Siehe Abb. S. 144/145.

Übersicht: In der Mitte der SW-Wand befindet sich ein gelblicher Pfeiler, der bis zum Wandfuß herabreicht. Dieser wird an der linken Seite in seiner Mitte von einer Verschneidung (SW-Verschneidung) begleitet. Etwa 45 m links der Fallinie der SW-Verschneidung durchreißt ein unten rinnenartiger Kamin die Wand.
Route: E rechts des rinnenartigen Kaminauslaufes. **1. SL:** Linkshaltend aufwärts zum Beginn des tiefen Kamines (30 m, II, III; hierher gerade vom Wandfuß durch den Kamin IV). **2. SL:** Einige Meter im Kamin empor, dann Querung nach rechts zu abgerundeter Kante. An der Kante aufwärts (45 m, III). **3. SL:** Der Kante weiter folgen zu leichterem Gelände (30 m, IV—). **4. SL:** Gerade empor (50 m, III, II). **5. SL:** Rechtshaltend auf Bänder (50 m, II). Nun (I) rechtshaltend zum Gipfelgrat.

● **417 Südwestverschneidung**
S. Sint, V. Sint, 13.9.1980. **V** (kurz), V— und IV+ (auf etwa 60 m), sonst II und III sowie etwa 30 m IV und IV—. Etwa 250 mH bis zum Gipfelgrat, 50-m-Seil und KK nötig. Siehe Abb. S. 144/145.

Route: E links der Fallinie der bei R 416 (Übersicht) genannten Verschneidung und rechts von R 416. **1 SL:** Über eine Wandstelle zu einem Riß, diesen hinauf zu einer Rampe und schräg nach rechts zum Beginn der großen Verschneidung (50 m, IV, IV—, III). **2. SL:** An der rechten Verschneidungswand 40 m hinauf, dann Querung nach links in die Verschneidung (50 m, IV+). **3. SL:** Den Kamin im Verschneidungsgrund hinauf zu Schotterplatz (IV+, V—) und anschließend schräg rechts zu Stand in kleiner Scharte (50 m; Abzweigung von R 411). **4. SL:** Über





Liköflwand, Südwestwand Foto: Sint

1 = R 414 Oktobersonne
2 = R 415 Herbstsonate
3 = R 416 Südwestwand, Er-und-Sie-Weg
4 = R 417 Südwestverschneidung
5 = R 419 Kupferdörflerweg
6 = R 420 Die Unvollendete
6a = R 421 Fluchtweg

eine Felsrippe zur nächsten Scharte (II, III), dann Querung nach rechts zu einer Verschneidung. Diese (V) hinauf, dann kurzer Quergang nach links zu einem Riß. Den Riß (III) hinauf zu schräger Platte (40 m). **5. SL:** Über eine Rinne (II, I) in leichtes Gelände (35 m). Nun rechtshaltend und unschwierig zum Gipfelgrat (NAV Sint).

● **418 Direkter Ausstieg**
Veronika Sint, S. Sint, Sommer 1985. **V+**, 1 SL.

Abzweigung nach der 3. SL von R 410.

● **419 Kupferdörflerweg**
E. Schraffl, S. Sint, Juni 1984. **VI—** (1 SL), V—, IV—. 200 mH, 3 Std.; 45-m-Seil, H und KK nötig. Siehe Abb. S. 144/145.

Route: E rechts des tiefsten Punktes des gelblichen bis zum Wandfuß herabreichenden Pfeilers, der bei R 416 Übersicht genannt wird, in der Fallinie eines Dachüberhanges. Aufwärts (V—) unter das Dach und nach rechts auf eine bandartige Rampe. Dieser nach rechts folgen, dann in und links einer Rinne rechtshaltend weiter bis vor ihr Ende. Links durch einen Riß (V—) aufwärts in wenig schwieriges Gelände. In ihm (III, II) rechtshaltend mit 1 SL aufwärts zu einer rotschwarzen Wand. Die Wand etwas rechtshaltend mit 1 SL (VI—) empor zu Stand am Beginn des Ausstiegskamines (H). Den Kamin mit 2 SL (IV—) zum Ausstieg empor (Sint).

● **420 „Die Unvollendete"**
Veronika Sint, S. Sint, Oktober 1985. **VI+** (45 m), V+, V. 200 mH, 3 Std.; 45-m-Seile, einige H und KK, Friend Nr. 2 nötig. Siehe Abb. S. 144/145.

Route: E rechts oberhalb des E von R 419 rechts der Fallinie des Aufstiegskamines von R 419 in der Fallinie eines in halber Wandhöhe befindlichen Ausbruches. Kurz aufwärts zu senkrechter Wandstufe, oberhalb welcher sich ein deutliches Band befindet. Mit einer Rechtsschleife (V) auf das Band und zu Stand (H). Nun immer linkshaltend aufwärts über Platten (V+, 2 H) zu einer etwas nach rechts geneigten Verschneidung. Diese aufwärts zu Stand oberhalb. Gerade und etwas rechtshaltend 2 SL aufwärts zu Stand unter glatter Verschneidung (III, IV, Abzweigung von R 421; man befindet sich am rechten oberen Ende des Wandausbruches). Gerade 1 SL (VI+, 1 H) die Verschneidung empor und mit einer weiteren SL (V) etwas rechtshaltend zum Ausstieg (Sint).

● **421 Fluchtweg**
V.Sint, S.Sint, Sommer 1985. **III,** II, 100 mH. Abb.S.144/145.

Route: Vom Stand unterhalb der Verschneidung von R 420 längerer, erst ab- und dann ansteigender Quergang nach rechts und zum Gipfelgrat.

● **422 „Regentage"**
Veronika Sint, S. Sint, Sommer 1981. **IV,** III. 180 mH, 2 Std.; einige H und KK nötig.

Übersicht: Anstieg durch den rechten Teil der SW-Wand. E rechts der großen Schuttrinne. Durch eine Verschneidung und über gestuften Fels unter die Gipfelwand. Durch einen Riß zum Gipfelgrat (NAV Sint).

● **423 „Die Nicht-Beabsichtigte"**
J. Strasser, P. Goller, September 1985. **IV,** III. 140 mH, 2 Std., mit Ausnahme des Vorbaues fester Fels; einige KK und H nötig.

Route: E beim tiefsten Punkt der Felsen rechts der großen in die SW-Wand emporziehenden Schuttrinne im äußerst rechten Wandteil. Durch einen Kamin und über den Vorbau zu einer glatten Platte am oberen Rand des Vorbaues gerade hinauf (60 m). Über eine Verschneidung bis unter einen Überhang, dann nach links bis zu einer Plattenwand, die links von einem Kamin begrenzt wird (20 m, III, IV—). Rechts des Kamines mit einer schwach ausgeprägten Verschneidung über die Plattenwand hinweg in flacheres Gelände. Nun nicht den von einem Klemmblock abgeschlossenen Kamin hinauf, sondern Quergang nach links zu einem schrägen Kamin (25 m, IV). Diesen hinauf und gerade weiter zum nächsten Kamin, bis zum Ausstieg (35 m, III) (NAV P. Goller).

● **424 Südwand, Rudovskyweg**
Dr. F. Rudovsky, 1926. **III,** II. 80 mH. Siehe Abb. S. 148/149.

Zugang: Vom Mittersattel (R 193) aufwärts zu den Wänden. Dort, wo der Graskamm an die Wände stößt, um das vorgelagerte Likövlturml rechts herum und unter die Einschartung zwischen Türml und Likövlwand-S-Wand.
Route: Durch eine Rinne zwischen Türml und S-Wand hinauf und nach rechts über eine Wandstufe aufwärts zum Beginn eines rampenartigen nach rechts geneigten Kamines. Diesen empor und oberhalb etwas rechtshaltend zum Ausstieg.

● **424 a Variante „Rudovskykamin"**
J. Strasser, P. Goller, September 1985. **IV—** (Stelle), III, 35 mH.

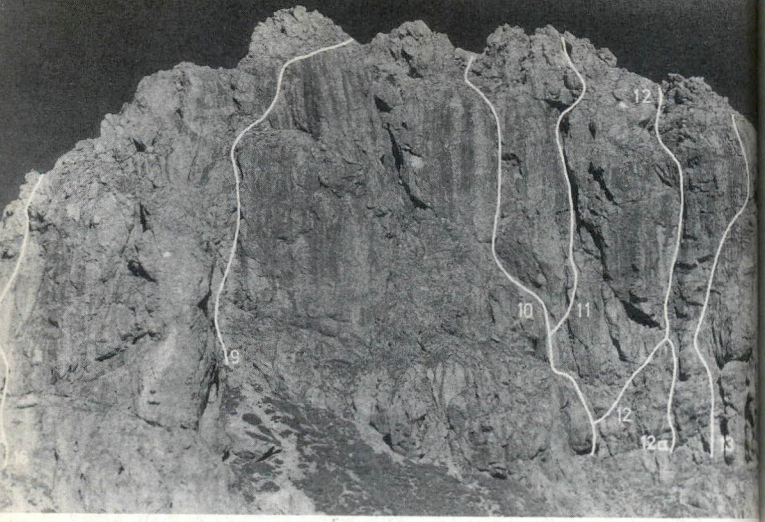
Route: Den rampenartigen nach rechts geneigten Kamin von R 424 25 m empor zu Stand (R 424 führt rechtshaltend weiter). Nun gerade einen Kamin 35 m empor (III, 1 Stelle IV—) und über den anschließenden Grat zum Ausstieg (NAV P. Goller).

● **425 Südwand, „Der zornige Onkel"**
E. Schraffl, S. Sint, Sommer 1983. **V,** IV. 60 mH, KK nötig. Siehe Abb. S. 148/149.

Route: E rechts neben dem E des Rudovskyweges (R 424). Der ansetzende Riß wird durchwegs erklettert; zuletzt Vereinigung mit R 424.

● **426 Linker Südwandriß**
S. Sint, Veronika Sint, 23.8.1980. **IV.** 80 mH, 1 SH vorhanden. Siehe Abb. S. 148/149.

Route: E rechts von R 424 dort, wo rechts von einem kurzen Sporn eine kleine Gras- und Schuttzunge in die Wand hinaufzieht. Vom höchsten



Liköflwand und Liköfltürme von Süden Foto: Sint

8 = R 424 Südwand, Rudovskyweg
9 = R 425 Der zornige Onkel
10 = R 426 Linker Südwandriß
11 = R 427 Mittlerer Südwandriß

Punkt der Zunge zunächst gerade, dann (R 427 führt gerade weiter) linkshaltend zum Rißbeginn. Dem Riß durchwegs zum Ausstieg folgen.

● **427 Mittlerer Südwandriß**
S. Sint, Veronika Sint, 23.8.1980. **V.** 80 mH, 1 SH vorhanden, KK nützlich. Siehe Abb. S. 148/149.

Route: Auf R 426 1 SL empor (II, III, IV). Nun schräg nach rechts und einen Riß aufwärts (ein glattes Stück rechts umgehen) zu Stand vor einem Kamin (V, SH). Den Kamin durchwegs erklettern (III+) und rechtshaltend zu Stand. Gerade aufwärts zum Ausstieg.

● **428 Rechter Südwandriß**
S. Sint, Veronika Sint, 23.8.1980. **IV,** III. 80 mH, 2 SH vorhanden. Siehe Abb. S. 148/149.



Liköflwand und Liköfltürme von Süden Foto: Sint

12 = R 428 Rechter Südwandriß
13 = R 429 Gelber Spaziergang
17 = R 438 Ostwand, Hildegardriß
18 = R 439 Ostwand, Leniriß

Einstiege: a) Auf R 426 wenige Meter empor, dann schräg rechts zu SPL im Riß (III); b) gerade den Riß vom Wandfuß zum SPL hinauf (IV); c) den Einstiegsriß von R 429 empor und nach links (fast waagrecht) zum SPL (IV). Nun gemeinsam im Riß (IV—, III) mit 2 SL zum Ausstieg.

● **429 „Gelber Spaziergang"**
S. Sint, Veronika Sint, Sommer 1982. **V.** 80 mH; einige H und KK nötig. Siehe Abb. S. 148/149.

Übersicht: Anstieg durch den äußerst rechten Riß der S-Wand, bevor diese zur SO-Wand umbiegt. Der in der Mitte nach rechts geneigte Riß wird durchwegs erklettert.

● **430 Linke Südostwand**
V. Sint, S. Sint, 1980. **V,** 80 mH, einige H und KK nötig. Siehe Abb. S. 151.

Route: E knapp rechts der Fallinie einer glatten schiffsbugartigen Kante im oberen Wandteil. Gerade aufwärts und mit einem Riß und darauf einer Verschneidung (H) zu SPL auf Schutt (V). Nun (II) gegen die Verschneidung rechts der schiffsbugartigen Kante hinauf und in der Verschneidung (III) zum Ausstieg.

● **431 Rechte Südostwand**
Veronika Sint, S. Sint, Sommer 1980. **IV,** III. 80 mH, einige H und KK nützlich. Siehe Abb. S. 151.

Route: E rechts von R 430 bei einer rinnenartigen Verschneidung, an deren Beginn die Wand etwas einbuchtet. Die Verschneidung empor und schräg links zu Stand am Beginn einer markanten nach rechts geneigten und etwas überdachten Verschneidung (III). In ihr kurz empor, dann nach rechts und gerade aufwärts in die Verschneidung. Ihr folgen zu SPL (IV). Gerade in der gleichen Richtung zum Ausstieg weiter (III).

● **432 Ostflanke**
F. Rudovsky, 1926. Schrofenflanke, beliebige Wegführung.

● **435 Liköfltürml**

Der Liköflwand-S-Wand (R 424) vorgelagerter, etwa 50 m hoher Turm. Abstieg von ihm zur Scharte vor der Liköflwand-S-Wand.

● **436 Südwestkamin**
J. Strasser, P. Goller, September 1985. **III.** 60 mH, KK und H für SPL nützlich.

Übersicht: Anstieg durch den ersten Kamin, wenn man vom Mittersattel kommt. Dieser beginnt 10 m über dem Wandfuß.
Route: Gerade über die Wand zum Kaminbeginn empor und dem Kamin mit 50 m zum Ausstieg folgen (NAV P. Goller).

● **437 Südwand, „Pfingstausflug"**
P. Goller, S. Sint, 1984. **IV,** 40 mH, KK nötig.

Nähere Einzelheiten nicht bekannt.

● **438 Ostwand, „Hildegard-Riß"**
S. Sint, Sommer 1985. **VI+** (Einstiegsriß), V. 50 mH, KK und Friends nötig.

Anstiegsverlauf s. Abb. S. 148/149.

● **439 Ostwand, „Leni-Riß"**
Veronika Sint, S. Sint, Sommer 1985. **V+.** 40 mH, KK nötig.

Anstiegsverlauf s. Abb. S. 148/149.



Liköflwand, Südostwand Foto: Sint
14 = R 430 Linke Südostwand
15 = R 431 Rechte Südostwand

● **441 Hocheck,** 2477 m, **Öfenspitz,** 2334 m

Gipfel im von der Liköflwand nach N ziehenden Kamm, der das Erschbaumer Tal vom Schöntal trennt. Zwischen Hocheck (im N) und Liköflwand (im S) liegt sich der Außersattel, 2296 m. Lohnende Gratwanderung, die im Bereich des Hochecks Trittsicherheit erfordert und von Kartitsch bis wieder dorthin etwa 7 Std. Zeitaufwand (ohne Autobenützung) erfordert. Autozufahrt in beiden begleitenden Tälern möglich.

● **442 Hocheck von Kartitsch über den Öfenspitz**
Rot bez. (Weg Nr. 6), 3 ½ Std. von Karitsch, 3 Std. von Rauchenbach.

Von Kartitsch auf der Bundesstraße mit etwa 2 km nach O zum Ortsteil Rauchenbach (Ausgang des Erschbaumer Tales). Nun am rot bez. Weg Nr. 6 die bewaldeten Hänge schräg nach SO bis zur Baumgrenze er-

steigen. Weiter auf der O-Seite (Schöntalseite) schräg ansteigend taleinwärts aufwärts und mit einer Doppelkehre zum nördlichsten, rückenartigen Ausläufer des Gipfelkammes. Weiter längs des unschwierigen Kammes nach S zum Gipfelzeichen des Öfenspitzes und jenseits in den Sattel vor dem Hocheck hinab. Nun am schärfer werdenden Grat zum Gipfel des Hochecks.

● **443 Hocheck aus dem Erschbaumer Tal**
Rot bez. (bis zur Tscharrhütte Weg Nr. 465, dann Weg Nr. 6), Autozufahrt bis ins hinterste Erschbaumer Tal möglich. 4 Std. von Kartitsch, 2 ½ Std. vom Straßenende, 1 ½ Std. von der Tscharrhütte bis zum Gipfel.

Von Kartitsch auf der Bundesstraße nach O (2 km) zum Ausgang des Erschbaumer Tales. In ihm (Straße, Autozufahrt) einwärts bis zum Talschluß. Nun steil (Kehren) am rot bez. Weg aufwärts zur Tscharrhütte (offener Unterstand, Wegtafeln). Nun (rot bez.) kurz nach O zu einer Wegteilung, dann am linken (nördl.) Weg aufwärts in den Außersattel, 2296 m. Weiter am Grat nach N zum Gipfel des Hochecks.

● **444 Hocheck aus dem Schöntal**
Rot bez. (bis zur Weitenalpe Weg Nr. 464, von dort zum Außersattel Weg Nr. 6a, Gipfelanstieg, Weg Nr. 6), 6 Std. von Kartitsch, 5 Std. vom Kartitscher Sattel.

Von Kartitsch mit 2 km auf der Bundesstraße nach O zu den Häusern von Rauchenbach. Nun etwas abseits der Straße und südl. von ihr auf rot bez. Weg (Nr. 464) nach O wenig steil ins Schöntal hinein (hierher auch auf einer am Kartitscher Sattel beginnenden ebenfalls rot bez. Almstraße). Im Schöntal nach S zum Straßenende; noch ein Stück im Tal weiter, dann östl. aus ihm heraus und über die Schöntalwiesen zum vom Resler Knollen nach N herabziehenden Wiesenrücken. Diesen empor, die Kuppe des Resler Knollens westl. umgehen und zur Weitenalpe (Wegteilung, Wegweiser). Nun, unter dem Gipfelaufbau der Liköflwand, schräg ansteigend in nordwestl. Richtung in den Außersattel, 2296 m. Von ihm am Grat nach N zum Gipfel des Hochecks.

● **445 Filmoorhöhe** (La Pitturina), 2457 m, **Wildkarleck** (Cima Vallone), 2532 m, **Roßkarspitze** (Col dell'Ai), 2511 m

Unschwierig über Schutt und Gras ersteigbare Gipfel zwischen Filmoorsattel und Porzescharte. Selten betreten. Knapp südl. unter dem Gipfel des Wildkarlecks befindet sich das Bivacco A. Piva (etwa 2450 m, R 80).

● **446 Gratübergang Wildkarleck — Filmoorhöhe**
1. touristische Begehung Dr. F. Rudovsky, Dr. Hitzker, 12.9.1929. **II** (kurz), I. Brüchig, zahlreiche Kriegsreste.

Route: Man folgt immer der Gratschneide.

● **447 Heretkofel,** 2438 m, **Hoher Bösring,** 2324 m

Gipfel im vom Wildkarleck nach N ziehenden Kamm. Unschwierig.

● **448 Hoher Bösring von Leiten**
Rot bez., 3 Std.

Von Leiten im Lesachtal der Bundesstraße nach O folgen zur Abzweigung des Anstieges auf den Hohen Bösring (Wegtafel). Nun auf rot bez. Weg erst auf Waldhängen, dann über Wiesen zum Gipfel des Hohen Bösring.

● **450 Porze** (Cima Palombino), 2589 m

Prächtige Berggestalt von massigem Aussehen im Hintergrund des Obertilliacher Tales zwischen Porzescharte und Tilliacher Joch gelegen. An ihrem Fuß befindet sich die kleine Porzehütte (R 78 und R 79). Zugänge R 79, 197, 199, 200, 201. Lohnende Aussicht vom Gipfel.

● **451 Normalweg über die Porzescharte**
Rot bez., 2 ½ Std. von der Porzehütte, etwas länger aus dem hinteren Obertilliacher Tal (in beiden Fällen Autozufahrt), 4 ½—5 ½ Std. von Obertilliach. Im Abstieg unbedingt Trittsicherheit nötig.

Route: Von Obertilliach auf der Fahrstraße bis knapp vor den Abschluß des Obertilliacher Tales (Parkplatz). Nun im allmählich steiler werdenden Talhintergrund in Kehren aufwärts. Von links kommt bald der Weg von der Porzehütte zum Stuckensee. Auf diesem Weg nach rechts (westl.), dann wieder abzweigen und in Kehren weiter aufwärts in die Porzescharte (1 ½ Std. vom Talboden). Nun auf ital. Gebiet unter den Wänden auf deutlichem Schuttsteiglein absteigen, dann wieder ansteigen zu einer von der Porzescharte aus nicht sichtbaren, schutterfüllten Schlucht. In Kehren aufwärts bis zum Schluchtende, dann über den steilen Rücken aufwärts zum W-Grat des Berges. Fast immer unterhalb seiner Schneide bleibend auf deutlichem Steig zum Gipfel (1 Std. von der Scharte).

● **451 A Abstieg am Normalweg über die Porzescharte**
Rot bez., 1 ¾ Std. bis zur Porzehütte, etwas länger ins hintere Obertilliacher Tal. Unbedingt Trittsicherheit erforderlich.

Route: Vom Gipfel immer knapp südl. unter der Schneide des W-Grates (guter Steig) bis vor sein unteres Drittel hinab. Nun nach S über einen Rücken in eine kleine Scharte hinab. Die hier nach W hinabführende schutterfüllte Schlucht in Kehren abwärts. Vom unteren Ende der Schlucht unterhalb der Wände auf einem deutlichen Schuttsteiglein ab- und ansteigend in die Porzescharte. Nun auf österr. Gebiet in Kehren die Almböden abwärts. Entweder gerade hinab ins Obertilliacher Tal oder, bei Erreichen des Weges Stuckensee — Porzehütte, mit langer Hangquerung zur Porzehütte.

● **452 Westgrat**
Dr. F. Rudovsky, Dr. Hitzker, 1926 im Abstieg. **II** (kurze Stellen), I. Nur von historischer Bedeutung, bergsteigerisch unbedeutend geworden.

Route: Von der Porzescharte unter den Wänden auf der österr. Seite nach O zu einer Schlucht, die zum untersten W-Grat hinaufführt. In ihr aufwärts und gemeinsam mit R 451 zum Gipfel.

● **453 Vom Passo Palombino** (R 201)
Rot bez., 1 Std.

Route: Auf Kriegssteigen in Richtung des Grenzkammes längs des Rückens der Cresta Palombino aufwärts und auf den südöstl. Vorgipfel. Von ihm, etwas unterhalb des Kammes bleibend, zum Gipfel.

● **454 Unmittelbare Nordwand**
H. Kaser, O. Steinmann, 21.9.1927. **IV,** III. 400 mH, 4 Std., brüchig und gefährlich.

Zugang: Von der Porzehütte fast waagrecht unter der Wand queren. ½ Std.
Route: E etwa in Gipfelfallinie bei einem schräg links aufwärts führenden anfangs undeutlichen Rampensystem (die Streichrichtung sämtlicher Felsschichten der N-Wand verläuft entgegengesetzt, also von links unten nach rechts oben, und es ist dies die einzige Möglichkeit, von rechts nach links anzusteigen!). Auf der Rampe nach links in ein Schartl und von diesem etwas absteigend in eine Schlucht. Bald aus ihrem Grunde nach links und über äußerst brüchige Rippen und Absätze etwa 40 m empor (o⁄). Weiter nach rechts in eine Nische und den großen, schon von unten sichtbaren Überhang in einer Schleife knapp links umgehend, ausgesetzt in eine Scharte. Hiermit ist der untere Wandgürtel überwunden. Nach links in eine Schlucht queren und, einer Seitenrinne folgend, unter einem Klemmblock nach links zu einer Gratrippe, die auf einen Turm führt. Von hier zur oberen Fortsetzung der Schlucht queren

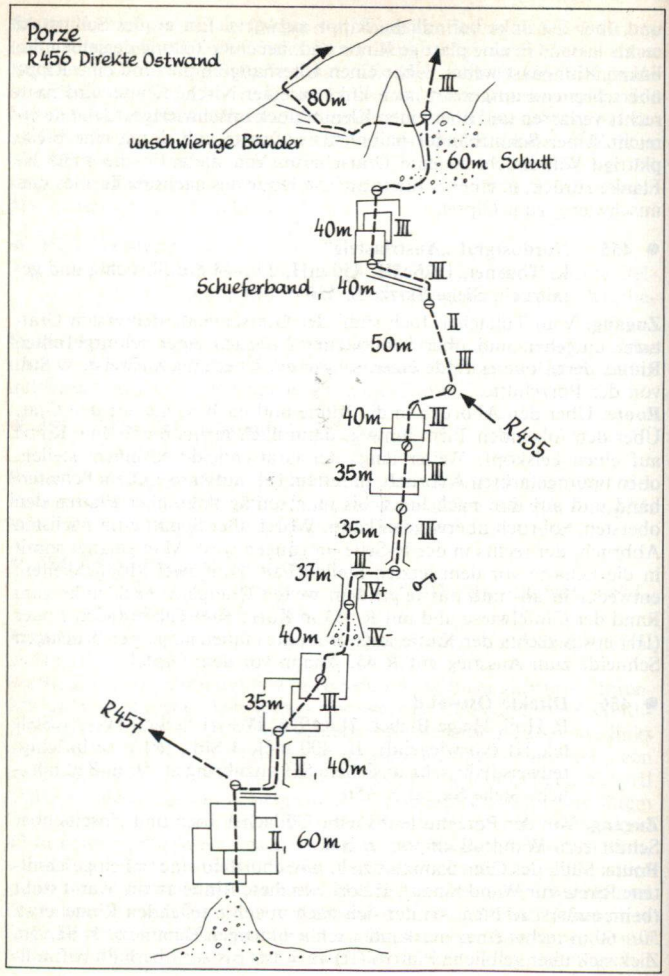
und über die links befindliche Rippe aufwärts. Ein großes Schuttfeld rechts lassend in eine plattige Rinne und, bei einer Teilung derselben, im linken Rinnenast weiter. Über einen Überhang empor und eine Rippe überschreitend ausgesetzt nach links zu einer Nische. Diese wird nach rechts verlassen und über einen Klemmblock unschwieriges Gelände erreicht. Über Schuttbänder halbrechts aufwärts und durch eine breite plattige Wandbucht in eine Gratscharte. Von dieser in die steile N-Flanke zurück, in einer Schleife auf die Höhe des nächsten Turmes und unschwierig zum Gipfel.

● **455 Nordostgrat „Austriasteig"**
K. Thurner, 1926. **III.** 450 mH, 2 ½—4 Std., brüchig und gefährlich. Siehe Skizze S. 156.

Zugang: Vom Tilliacher Joch südl. der Gratschneide den ersten Gratturm umgehen und über Schutt zum Abbruch einer schuttgefüllten Rinne, deren oberes Ende einen schwarzen Überhang aufweist. ½ Std. von der Porzehütte.
Route: Über den Abbruch in die Rinne und nach rechts auf den Grat. Über den folgenden Turm hinweg, dann nach rechts durch eine Rinne auf einen Felskopf. Weiter längs der Gratschneide zu einem steilen, oben braungefärbten Abbruch. In festem Fels aufwärts auf ein Schieferband und auf ihm nach links, bis man schräg links über Platten den obersten Abbruch überwinden kann. Weiter über Schutt zum nächsten Abbruch, der rechts in der N-Seite umgangen wird. Man gelangt somit in die Scharte vor dem letzten Steilaufbau. Nun zwei Möglichkeiten: entweder in ab- und aufsteigendem weiten Quergang nach links zum Rand der Gipfelwiese und mit R 453 in Kürze zum Gipfel (leicht) oder (III) etwas rechts der Kante aufwärts und immer längs der brüchigen Schneide zum Ausstieg auf R 453 knapp vor dem Gipfel.

● **456 Direkte Ostwand**
P. Holl, Helge Bieber, 21.8.1976. **IV+** (1 Stelle), IV— (1 Stelle), III (vorwiegend), II. 400 mH, 4 Std., teilweise brüchig, teilweise nur sehr unsichere SH anzubringen. 50-m-Seil nützlich. Siehe Skizze S. 156.

Zugang: Von der Porzehütte ins nahe Tilliacher Joch und jenseits über Schutt zum Wandfuß empor. ½ Std.
Route: Südl. des Grenzkammes zieht im Schuttfeld eine tief eingeschnittene Rinne zur Wand hinauf. E dort, wo diese Rinne an die Wand stößt (beim äußerst rechten Ast der sich nach obenhin teilenden Rinne, etwa 50—60 m rechts eines markanten schluchtartigen Kamines). **1. SL:** Im Zickzack über gelbliche Platten (II) aufwärts bis zur oberhalb befindli-



chen schwarzen Wandzone (60 m). **2. SL:** An ihrem unteren Rand nach rechts (Band) zur ersten herabziehenden Rinne und in der Rinne 30 m (II, II+, teilweise kaminartig) empor (40 m). **3. SL:** Schräg rechts über Platten (III) auf eine Rippe (35 m, schlechte Standhakenmöglichkeit!). **4. SL:** Gerade etwa 7 m hinauf (IV—), dann schräg rechts in eine Schlucht. In dieser unschwierig zu einem überhängenden Kamin (40 m). **5. SL:** Den Kamin empor (IV+, ⚷) und sofort oberhalb 30 m — zuletzt etwas absteigend — nach rechts zu einer Rinne queren (37 m, schlechte Standhakenmöglichkeit). **6. SL:** In der Rinne empor, hinter einem Klemmblock durch und zu schlechtem Stand auf einem kurzen Rücken unterhalb der plattigen Ausstiegswand (III, 35 m, schlechte Standhakenmöglichkeit). **7. SL:** Nun gerade die Platten mit geringen seitlichen Ausbiegungen aufwärts bis unter einen kleinen markanten Turm (III, 35 m, kleiner Stand). **8. SL:** Am Turm über Platten links vorbei und oberhalb seiner Höhe schräg rechts zum NO-Grat, R 455 (III, 40 m, schlechte Standhakenmöglichkeit). **9. SL:** Längs der Gratschneide zu einem steilen, oben braungefärbten Abbruch (III, II, 50 m). **10. SL:** Gerade aufwärts (III) auf ein Schieferband und auf ihm nach links (40 m). **11. SL:** Über Platten (III) auf Schutt empor und zu Stand (40 m). Den nächsten Abbruch rechts über Schutt in die dahinterliegende Scharte umgehen (100 m vom Schieferband). Nun in ab- und ansteigendem Quergang (unschwierig) nach links auf die Gipfelwiese (80 m).

● **457 Ostwand**
Ercole Le Bel, Dr. F. Rudovsky, 18.9.1929. **III** (kurze Stellen), II. 300 mH, 2 Std., nicht lohnend. Siehe Skizze S. 156.

Route: E gemeinsam mit R 456. Über die gelblichen Platten bis unter die schwarze Wandzone. Nun nicht auf dem Band nach rechts, sondern längs einer brüchigen Schichte schräg links ansteigend auf Schrofen und immer linkshaltend in eine tiefe Schlucht. Diese durchwegs verfolgen und zum Ausstieg am vom Passo Palombino zum Gipfel ziehenden Kamm. Gemeinsam mit R 453 über die Wiesen zum Gipfel.

● **458 Ostflanke**
Gelb bez. Kriegsweg, Versicherungen, 2 Std. vom Tilliacher Joch zum Gipfel.

Route: Von der Porzehütte in Kürze ins Tilliacher Joch. Von dort auf der ital. Seite zum Schuttfeld unter der O-Wand queren und über die Kehren eines Schuttsteiges aufwärts zu den Felsen, die nahe des höchsten Punktes des Schuttfeldes erreicht werden. Nun schräg in der brüchigen Wand aufwärts zum Begrenzungsrücken der O-Wand und gemeinsam mit R 453 zum Gipfel.

● **460** **Bärenbadeck** (Croda Nera), 2430 m; **Stollen** (Col del Rocco), 2370 m; **Reiterkarspitz** (Monte Cecido), 2421 m

Unschwierige Gipfel zwischen Tilliacher Joch und Winkler Joch. Durchwegs Steige. Die Reiterkarspitz erfreut sich einiger Beliebtheit. Bärenbadeck und Stollen sind seltener begangen.

● **461** **Von Untertilliach**
Rot bez., 4 Std.

Von Untertilliach auf dem rot bez. Weg in das Winkler Tal und in ihm einwärts bis fast an sein südl. Ende. Dann am rechten (westl.) Hang aufwärts zum bez. Weg vom Biwak Mitterkar zur Porzehütte. Diesem nach rechts folgen bis auf den Rücken, der von der Reiterkarspitz nach N streicht. Nun links abzweigen und (blau und rot bez.) am Rücken zum Gipfel der Reiterkarspitz.

● **462** **Von Obertilliach**
Rot bez., 4 Std.

Auf Weg (Nr. 460) das Roller Tal einwärts und dann (Weg Nr. 403) nach O zum von der Reiterkarspitz nach N abstreichenden Rücken empor. Längs des Rückens zum Gipfel der Reiterkarspitz.

● **464** **Kesselhöhe,** 2375 m; **Spitzköfele,** 2314 m

Unschwierige Gipfel.

● **465** **Von Obertilliach durch das Obertilliacher Tal**
Rot bez., Autozufahrt im Talboden; 3 ½ Std. von Obertilliach, 2 Std. vom Talboden.

Im Obertilliacher Tal einwärts bis etwa zur Hälfte des Tales (bis hierher ist auch Autozufahrt möglich, Wegtafel), nun links auf blau und rot bez. Weg abzweigen und durch einen schmalen Waldgürtel auf freie Hänge, über die man unschwierig den Gipfelkamm des Spitzköfeles ersteigt.

● **466** **Von Obertilliach durch das Roller Tal**
Rot bez., 3 ½ Std.

Von Obertilliach zum Ausgang des Roller Tales. Dieses auf rot bez. Weg (Nr. 460) einwärts und über die abschließende Steilstufe zur Baumgrenze. Oberhalb Wegteilung. Nun nach O auf den vom Spitzköfele nach S ziehenden Rücken und längs seiner Schneide (Weg Nr. 19) zum Gipfel des Spitzköfeles.

● **467** **Cima Manzon,** 2328 m; **Gamskofel** (Cima Mezzana), 2415 m

Unschwierige Erhebungen des Grenzkammes. Durchwegs Steige und Steigspuren. Als Einzelziele bedeutungslos; 1. Begehung des Kammes von der Steinkarspitz bis zum Hochspitzjoch durch L. Patera am 23.8.1899.

● **468** **Hochspitz** (Monte Vancomun), 2581 m

● **469** **Vom Mitterkarjoch**
Rot bez., 2 Std. von der Biwakschachtel Mitterkar, 5 Std. von Untertilliach.

Route: Von Untertilliach wie R 82 zur Biwakschachtel Mitterkar. Nun auf rot bez. Weg in das Mitterkarjoch. Von dort über zwei namenlose Graterhebungen, zum Teil unter der Gratschneide, hinweg zum Gipfel des Hochspitzes.

● **470** **Nordgrat**
I. Rot und gelb bez., 2 Std. von der Biwakschachtel Mitterkar, 5 Std. von Untertilliach.

Zugang: Wie R 82 zur Biwakschachtel Mitterkar. Nun in westl. Richtung zum Sattel am Beginn des Nordgrates, 2292 m.
Route: Durchwegs längs der Gratschneide nach S zum Gipfel.

● **471** **Vom Hochspitzjoch**
Rot bez., 3 ½—4 Std.

Von Huben oder Untertilliach in das Winkler Tal. Im Tal bis zur Talgabelung im Hintergrund (Wegtafeln). Nun im linken (östl.) Talast weiter und, zum Teil in Kehren, ins Hochspitzjoch. Von hier in der S-Seite des zum Hochspitz ziehenden Grates weiter und von S zum Gipfel.

● **472** **Steinkarspitze** (Monte Antola), 2524 m

Unschwieriger Gipfel des Grenzkammes. Lohnend.

● **473** **Vom Hochweißsteinhaus**
Rot bez., 2—2 ½ Std., lohnend.

Vom Hochweißsteinhaus die Hänge auf dem rot bez. Weg nach W bis zum vom Luggauer Törl herabziehenden Graben, zuletzt ansteigend, queren und in den Graben hinein (von unten kommt der Weg von der Frohnalm herauf). Nun im breiten Graben über Grashänge aufwärts ins Luggauer Törl. Von hier in Richtung des Grenzkammes schräg aufwärts zum Bergkörper der Weißen Lungern und unter diesem ansteigend in

westl. Richtung in den Luggauer Sattel. Weiter immer längs des Grenzkammes zum Gipfel.

● **474** **Von Untertilliach über die Biwakschachtel Mitterkar**
Rot bez., 2—3 Std. von der Biwakschachtel, 5—6 Std. von Untertilliach.

Von Untertilliach über die Gail nach S ins Raabtal. Dieses einwärts und über die anschließende Steilstufe zur Biwakschachtel Mitterkar. In der gleichen Richtung weiter ins Mitterkarjoch. Nun, unterhalb des Grenzkammes, auf der ital. Seite zum Gipfel.

● **475** **Stollen,** 2326 m, **Rauchbühel,** 2180 m,
Zerer Höhe, 2460 m, **Schulterköfele,** 2455 m, 2424 m,
Alterlahnereck, 2321 m,
Schwalbenkofel, 2159 m, **Rauter Alm,** 2091 m

Unschwierige Erhebungen in nördl. Seitenkämmen zwischen Winkler Tal und Luggauer Tal. Selten betreten, abgelegen, meist Steigspuren.

● **476** **Schulterköfele von Maria Luggau**
Rot bez., 3—4 Std.

Von Maria Luggau am westl. Begrenzungskamm des Ebner Tales erst im Wald, dann über Wiesenflächen zum Gipfel des Schwalbenkofels. Weiter immer längs des unschwierigen Kammes, über alle Erhebungen hinweg, zum Gipfel des Schulterköfele.

● **477** **Kammbegehung Schulterköfele — Zerer Höhe und Abstieg von dort**
Teilweise bez., Zeitaufwand je nach Ziel. Unschwierig, Trittsicherheit nötig.

Vom Schulterköfele (bez.) längs des Grates nach S zur Zerer Höhe. Von ihr nach S absteigen zum rot bez. Weg (Nr. 403). Auf diesem entweder in eines der begleitenden Täler oder nach O über das Luggauer Törl zum Hochweißsteinhaus.

● **478** **Weiße Lungern,** 2486 m

Westl. der Torkarspitze und südl. des Luggauer Törls gelegenes mehrtürmiges Kalkriff. Zugang am besten vom Hochweißsteinhaus auf R 472. 1. Ersteigung durch Dr. F. Rudovsky am 20.9.1929, möglicherweise vorher bereits durch ital. Soldaten betreten.



Weiße Lungern von Nordosten Foto: End

● **479 Westgrat**
Dr. F. Rudovsky, 20.9.1929. **II** (kurz), I; ½ Std.

Route: E am Grenzkamm beim Beginn des Grates. Über Geröll auf einen Gratvorbau, dann über kleine Türme weiter, wobei einmal eine tiefe Scharte zu einer Umgehung nötigt. Schließlich zum Gipfel (nach einem Bericht des Erstbegehers).

● **480 Nordgrat des Mittleren Turmes**
T. Weigend, Dr. Bruno Streitmann, 22.6.1951. **II** (kurz), I; 15—20 Min.

Route: E am tiefsten Punkt des vom Mittleren Turm herabziehenden N-Grates. Der erste Abbruch wird rechts umgangen, dann in schrofigem Gelände links der Gratschneide weiter. Dort, wo der Fels steiler wird, wieder nach rechts auf die Grathöhe queren und, immer am Grat bleibend, in die Scharte westl. des Mittelgipfels. Von hier durch eine Blockrinne zur Spitze (AN 1951/88).

● **481 Mittlerer Turm von Süden**
T. Weigend, Dr. Bruno Streitmann, 22.6.1951, im Abstieg. **I**, 20 Min.

Route: Vom verfallenen Kriegssteig, der die grasigen Hänge der S-Seite quert, zu einer Schlucht. Diese führt knapp westl. des Mittleren Turmes herab. Die Schlucht (Schrofen) in die Scharte westl. des Mittleren Turmes hinauf, dann längs der kurzen Gratschneide nach O zum Turmgipfel.

● **483 Südlicher Torkopf** (Weidenkopf), 2405 m, **Nördlicher Torkopf,** 2481 m, **Zwölferspitz,** 2593 m, **Spitzkofel,** 2450 m

Wenig betretene Gipfel nördl. des Luggauer Törls, die das Frohntal vom Ebner Tal trennen. Gratüberschreitung unschwierig, Trittsicherheit nötig, Steigspuren.

● **484 Zwölferspitz vom Hochweißsteinhaus**
H. Prunner, 18.9.1896. Unschwierig, jedoch zuletzt ausgesetzt, steiles Gras, rot bez., 3 Std.

Man verfolgt den Weg zum Luggauer Törl; noch unter diesem auf Steigspuren zum O-Hang der Zwölferspitze weiter queren. Diesen gerade aufwärts und unmittelbar vor dem obersten Gipfelaufbau zuerst links, dann rechts auf ausgesetztem Grasband zum Gipfel der Zwölferspitz.

● **485 Zwölferspitz, Nordwand**
Dr. Ekkehard Schmid, 1932. **III** (kurz), II; brüchig.

Übersicht: Anstieg aus dem Ebner Tal längs eines Bachbettes und der darauffolgenden Kaminschlucht. Näheres unbekannt.

● **486 Nördlicher Torkopf, Nordflanke**
Dr. F. Rudovsky, 23.9.1929.

Übersicht: Anstieg durch die zum Ebner Tal hinabziehende Urgesteinsflanke. Kaum schwierig; Näheres unbekannt.

● **489 Sonnstein,** 2289 m

Nördlichster Gipfel des Kammes, s. R 483.

● **490 Von Maria Luggau bzw. St. Lorenzen**
Rot bez., 4 Std., Autozufahrt spart 1 ½ Std.

Von Maria Luggau über Sterzen oder von St. Lorenzen über Frohn (Autozufahrt) zum breiten Waldrücken, der das Frohntal im W begleitet. Auf ihm zur Baumgrenze und über Wiesen zum Gipfel.

● **492 Torkarspitze** (Monte Pietra Bianca), 2513 m

Die Torkarspitze ist ein lohnendes Ziel im Bereich des Hochweißsteinhauses, südl. des Luggauer Törls gelegen. 1. Ersteigung H. Prunner 18.9.1896 auf R 494.

● **493 Vom Hochweißsteinhaus**
Unschwieriger Anstieg, völlige Trittsicherheit nötig. Zum Großteil rot bez., 2 ½ Std. Siehe Abb. S. 167.

Vom Hochweißsteinhaus die Hänge in westl. Richtung queren und aufwärts bis unter das Luggauer Törl. Nun unter der N-Seite auf einem Steig zu einer grasbesetzten Schlucht. Diese im Zickzack aufwärts in eine Scharte. Jenseits anfangs absteigen, dann langer Quergang nach O. Über eine Schlucht hinweg und weiterqueren. Schließlich in Kehren die Hänge aufwärts zum Gratrücken (Kriegsreste, hierher auch von S über Kriegssteige). Nun auf der ital. Seite nach W queren bis zu verfallenen Unterständen. Über unschwierigen Fels aufwärts zum Gipfel.

● **494 Westgrat**
H. Prunner, 18.9.1896. **I** (kurze Stellen), steiles Gras. 1 Std. vom Luggauer Törl. Nur von historischer Bedeutung.

Übersicht: Die östl. der Weißen Lungern beginnende Gratschneide kann von beiden Seiten beliebig erreicht werden. Der Grat wird durchwegs begangen, wobei Schwierigkeiten südl. über steiles Gras umgangen werden. Ebenso führt südl. unterhalb ein Kriegssteig entlang. Zuletzt mit R 493 zum Gipfel.

● **495 Nordwestwand, Rechter Weg**
P. Holl, 5.8.1985. **III,** II. 200 mH, ¾ Std., schlechte Sicherungsmöglichkeiten, brüchig.

Übersicht: Der Anstieg verläuft rechts von R 496 und parallel dazu.
Route: E etwa 50 m rechts von R 496 bei einer gewundenen rinnenartigen Verschneidung. In ihr und rechts davon aufwärts bis vor ihr Ende. Nun auf einem Band nach links, dann über Platten linkshaltend in eine seichte Mulde. Von dort gerade und etwas linkshaltend aufwärts zur Kante rechts jener Rampe, die von R 496 benützt wird. An der Kante weiter bis an ihr oberes Ende (Vereinigung mit R 496). Nun noch gerade weiter, dann (Band) nach links zum obersten Teil der N-Kante, die hier nur mehr einen unschwierigen Rücken bildet. In Kürze zum Gipfel.

● **496 Nordwestwand**
J. Gallian, O. Walter, 29.7.1928. **III,** II. 200 mH, ¾ Std., unlohnend.

Zugang: Vom Hochweißsteinhaus in das Luggauer Törl und von dort am Rücken auf dem in Richtung Weiße Lungern führenden Steig aufwärts, bis man in das Kar unter der NW-Wand hinüberqueren kann. Oberhalb einer Felszone auf einer breiten Schutt- und Schneerampe nach links aufwärts in eine Scharte am linken Rand der NW-Wand. 2 Std. vom Hochweißsteinhaus.
Route: Über eine Wandstelle gerade empor auf schuttbedeckten Fels und diesen linkshaltend aufwärts zur hohen senkrechten Wand oberhalb. Nun immer schräg rechts auf einer teilweise bandartigen Rampe, die schon von unten sichtbar ist, unter der senkrechten Wand entlang. Vom oberen Ende der Rampe in der gleichen Richtung weiter, bis man (gelblicher Fels, Vereinigung mit R 495) gerade ansteigen kann. Sehr brüchig aufwärts und schließlich auf einem Band nach links zum obersten Teil der N-Kante, die hier nur mehr einen unschwierigen Rücken bildet. In Kürze zum Gipfel.

● **497 Nordkante**
F. und B. Unterluggauer, 15.8.1974. **IV—** (eine Passage), III+ (4 Stellen), III, II. 300 mH, 2 Std., zum Teil brüchig, keine H.

Übersicht: Anstieg über jene Kante der N-Seite, rechts deren Fuß sich zwei große Felstürme vom Himmel abheben. Siehe Abb. S. 167.
Zugang: Vom Hochweißsteinhaus wie R 493 bis unter die Kante und aufwärts zu ihr. 2 Std.
Route: E an der linken Kantenseite dort, wo eine breite rinnendurchzogene Rampe nach rechts zu einem waagrechten Absatz der Kante hinaufführt. Die Rampe etwa 60 m zur Kantenschneide empor (III, II).

Nun knapp links der Kante eine rinnenartige Verschneidung empor (III, 2 Stellen III+). Oberhalb über gegliederten Fels zum nächsten Steilaufschwung (I, zuletzt III). Erst knapp rechts der Kante, dann unmittelbar an ihr aufwärts an den Beginn eines gratartigen Teiles (III, 2 Stellen III+). Nun sehr brüchig 25—30 m nach rechts zu einer Rinne queren (III). Die Rinne (IV—, III) 40 m empor, dann ziemlich gerade aufwärts zu Stand vor der Kante (III). Linkshaltend an sie und an ihr in Rissen aufwärts (III). An der zurückgeneigten Kante unschwierig zum Gipfel.

● **498 Ostwand**
F. Unterluggauer und Gef., 17.7.1974. **IV** (eine Stelle), III, II (laut Erstbegeher). 150 mH, 2 Std., 2 H belassen.

Zugang: Wie R 497 zum Fuß der N-Kante. Links herum und zum Fuß der O-Wand hinauf. 2 Std. vom Hochweißsteinhaus.
Route: Auf einem kleinen Grat 20 m die Wand hinauf und dann nach rechts absteigen in eine Rinne. In ihr rechtshaltend aufwärts (IV) zu Stand auf einem Band. Diesem rechts folgen (II) und nach einigen Metern links aufwärts zu Stand. Von hier mit 2 SL zum Gipfel (III) (ÖAZ 1975/7).

● **499 Ostkante**
F. und B. Unterluggauer, H. Ortner, 10.8.1980. **V—** (teilweise in 3 SL), IV (30 m), III, II. Wandhöhe 250 m, 4 Std. Kletterstrecke länger. SH fehlen, 2 ZH belassen (NAV Unterluggauer). Siehe Abb. S. 167.

Zugang: Vom gewöhnlichen Anstieg auf den Gipfel (R 493) unterhalb der O-Wand absteigend bis zum tiefsten Punkt des O-Grates bzw. der O-Kante (Schneefleck). 2 Std. vom Hochweißsteinhaus.
Route: 3 SL eine breite Rinne empor (III). Nun Quergang zum rechten Rand der Kante und von dort über eine glatte Platte (IV, 2 H und 1 Schlinge belassen) wieder in die zunehmend enger und teilweise überhängend werdende Rinne zurück. In ihr mit 3 SL bis unter ein kleines Dach(V—). Von dort in 1 SL auf den hier gratartigen Teil der Kante. Am Grat, über zwei Türmchen hinweg, mit 5 SL zum Gipfel (II, III).

● **500 Weißsteinspitze** (Hochalplspitze, Monte Tap), 2462 m

Besonders von S gesehen eine prächtige Doppelspitze westl. des Hochalpljoches (Passo dell' Oregone), die mit steiler Wand gegen das Hochalpljoch abstürzt. Auf allen Anstiegen steile ausgesetzte Graskletterei, nicht für Ungeübte! 1. Ersteigung H. Prunner, 17.9.1896 auf R 502.

● **501** **Westgrat**
H. Prunner, 17.9.1896 im Abstieg. **II** (kurz), I, steile Graspassagen ohne Sicherungsmöglichkeit. 1 Std. vom Gratbeginn. Siehe Abb. S. 169.

Zugang: Wie R 493 in die Einschartung östl. der Torkarspitze (Viehloch). 2 Std.
Route: Längs des Grenzkammes nach O zum ersten Felskopf. Nun in die linke Flanke und nach O in zwei aufeinander folgende Einsattelungen. Jenseits in einer Rinne steil hinab und aus ihr aufsteigend an der gegenüberliegenden Seite heraus. Um eine Ecke herum und empor zu einer Scharte. Von hier Querung von links nach rechts ansteigend zum Vorgipfel. Weiter längs der Schneide nach S und, eine Scharte überschreitend, auf den Hauptgipfel.

● **502** **Südflanke**
H. Prunner, 17.9.1896. **II** (Stellen), viel Gehgelände und steiles Gras. 1—1 ½ Std. ab Wandfuß.

Zugang: Wie R 212 ins Hochalpljoch. Vom Joch in das Val dell' Oregone hinab, bis sich rechts eine große Schlucht öffnet, die den Bergkörper bis zum Gipfel durchzieht. 1 ½ Std. vom Hochweißsteinhaus oder Rif. Calvi.
Route: In der Schlucht über lockere Blöcke, Geröll und Wandstufen aufwärts und über verschiedene Rinnen und Rippen auf die Grathöhe. Von der erreichten schmalen begrünten Einsattelung östl. der beiden Gipfel in Kürze über steiles Gras auf den O-Gipfel. Um den W-Gipfel zu erreichen, steigt man von der erwähnten Einsattelung in eine Rinne ab und umgeht die Spitze an der N-Seite. Neben der nächsten Rinne über steiles Gras auf den W-Gipfel.

● **503** **Südwand „Plattenzauber"**
T. Ponholzer, H. Wallensteiner, H. Ortner, 20.10.1985. **VI—**, V. 250 mH, 3 Std., 1 H belassen, 50-m-Seil nötig.

Übersicht: Anstieg über die Plattenwand links des tiefen schluchtartigen Kamines, den man mit kurzem Abstieg vom Hochalpljoch erreicht und der noch vor den Schrofen der S-Flanke die Wand durchzieht.



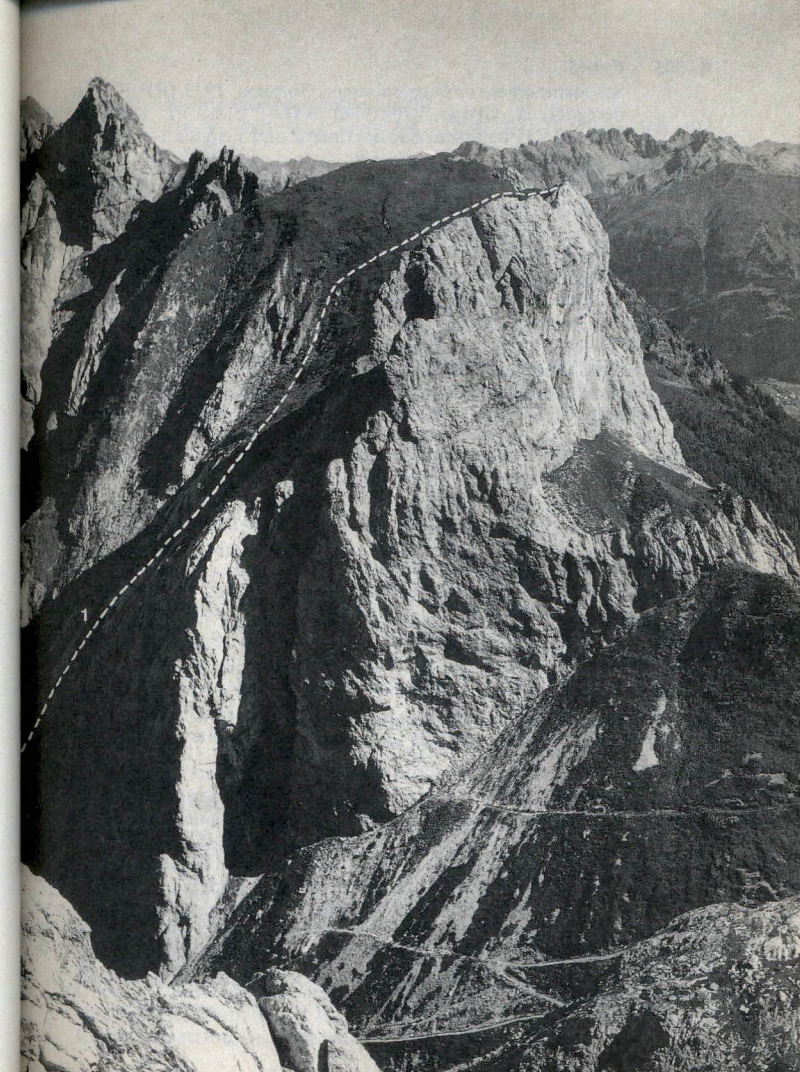
Torkarspitze und Luggauer Törl, im Vordergrund Hochweißsteinhaus Foto: End

1 = R 493 Vom Hochweißsteinhaus
2 = R 497 Nordkante
3 = R 499 Ostkante

Zugang: Wie R 502, aber nicht bis zu der dort genannten Schlucht, die den Anstieg von R 502 vermittelt, sondern nur bis zu dem vor ihr die Wand durchreißenden schluchtartigen Kamin. 1 ½ Std. vom Hochweißsteinhaus oder Rif. Calvi.
Route: E etwa 70 m links des schluchtartigen Kamines. **1. SL:** Den Vorbau aufwärts zu SPL am Beginn einer brüchigen Verschneidung (SH, 50 m, II, III). **2. SL:** Die Verschneidung empor, oberhalb ein kurzes Stück in der gleichen Richtung weiter und schräg rechts über geneigte Platten zu Stand (50 m, V+, IV). **3. SL:** Gerade die steile Wand empor, bis man die Höhe eines Überhanges zur Linken erreicht hat (H). Nun schräg links über Platten zu Stand (50 m, V, VI—). **4. SL:** Über steile griffarme Platten erst gerade, dann immer rechtshaltend und schließlich wieder gerade aufwärts zu Stand auf der Höhe eines Überhanges zur Linken (50 m, IV, V). **5. SL:** In Wandkletterei gerade empor zu Stand (50 m, IV, V). Nun beliebig über Schrofen nach links zu R 502 und wie dort entweder zum Gipfel oder über R 502 absteigen (NAV Ortner).

● **504 Ostwand**
Franz, Andreas, Peter und Helmut Unterluggauer („U4"), 10.8.1986. **IV+** (2 Passagen), IV (überwiegend), III. 150 mH, 2 Std., 3 SH belassen, fast durchwegs fester Fels.

Übersicht: Anstieg durch die vom O-Gipfel zum Hochalpljoch abbrechende O-Wand.
Zugang: Siehe R 212.
Route: E oberhalb des Schrofenvorbaus beim untersten Grasband in der rechten Wandhälfte. **1. SL:** Dem Band folgen bis es sich in der Wand verliert. Nun schräg rechts aufwärts zum nächsten überdachten Band (IV+) und nach rechts zu SPL (40 m). **2. SL:** Dem Band an sein Ende folgen und über einen Überhang (IV+) in leichteres Gelände. In ihm zu SPL (40 m). **3. SL:** Zuerst durch eine senkrechte Rißverschneidung (IV) dann leichter zum Beginn eines Kamines (30 m). **4. SL:** Über eine kompakte Wand schräg links aufwärts (III) zu SPL (40 m). **5. SL:** Weiter über eine kurze brüchige Stelle und eine schwarze Wandstufe zu einem Bändchen unter einem Kamin. Durch diesen (IV+) oder ihn links umgehend (III) auf eine ausgeprägte Rippe (30 m). **6.—7. SL:** Empor zum O-Gipfel (60 m, II, III) (NAV Wiegele).



Hochalpljoch und Hochalplspitzen (Weißsteinspitze) von Süden Foto: End
1 = R 501 Westgrat

● **505 Ostriß**
St. Stemberger, F. Guggenberger, Sommer 1975 (RP F. Niederegger, H. Ortner, 27.9.1986). **VII—**, VI+, VI. 150 mH, 4 SH, 3 ZH belassen, KK-Sortiment und Friends 1—4 nötig.

Übersicht: Durch den markanten Riß im rechten Teil der O-Wand.
Zugang: Vom Hochalpljoch (R 212) mit wenig Zeitaufwand etwas absteigend zum Rißbeginn queren.
Route: 1. SL: E in Nische. Aufwärts und etwas rechtshaltend in Verschneidung. Diese empor (H) und oberhalb vor einem Überhang nach links und aufwärts zu SPL (30 m, VI+, VII—, VI, V+, 2 SH). **2. SL:** Nach rechts zum Riß zurück. Ihn und die folgende Verschneidung empor. Unter einem Überhang nach links und aufwärts zu SPL (35 m, V+, VI, VI+, VI, 2 ZH). **3. SL:** Kurz nach rechts und die Verschneidung aufwärts. Oberhalb SPL auf Band (15 m, VI, 2 SH). **4. SL:** Dem rinnenartigen Riß folgen (50 m, III, IV). Im unschwierigen Gelände zum Gipfel (NAV Ortner).

● **506 Östliche Nordostwandschlucht**
IV (1 Passage), II, steiles Gras. Etwa 300 mH.

Übersicht: Anstieg durch die linke der in der NO-Wand emporziehenden Schluchten. Diese wird durchwegs begangen.

● **506 A Östliche Nordostwandschlucht im Abstieg**
1 Abseilstelle (40 m), **II,** steiles Gras im oberen Teil, 300 mH, 2 Std., der kürzeste Abstieg zum Hochweißsteinhaus.

Route: Vom O-Gipfel über steiles Gras hinab in die Schlucht und zu ihrem Abbruch. Am östl. Rinnenrand AH und 40 m abseilen in den Schluchtgrund. In ihm zum Wandfuß (NAV Wiegele).

● **507 Mittlere Nordostwandschlucht**
III+, II. Etwa 300 mH, 2—2 ½ Std.

Route: E etwas rechts der Fallinie der Schlucht (hierher gerade vom Hochweißsteinhaus oder auf einem Steig durch Quergang von unterhalb des Hochalpljoches). Links eines Risses entweder über eine glatte Platte oder weiter links über Steilrasen aufwärts in die Schlucht. In der Schlucht aufwärts bis an ihr Ende, das von Urgesteinsblöcken gebildet wird. Zur Linken über eine hohe Platte hinauf und wieder in die Schlucht zurück. In ihr in Richtung von zwei Gratzacken aufwärts und vom obersten Ende der Schlucht über sehr steiles Gras auf den Grat (wenn man den südl. Gipfel ersteigen will, muß man bereits vor den Türmen nach links in die Felsen ausweichen). Am Grat in nordwestl. Richtung zum Hauptgipfel.

● **508 Rechte Nordostwandschlucht**
Dr. F. Rudovsky und Gef., 1924. **III,** II. Etwa 300 mH, 1 ½ Std.

Zugang: Vom Hochweißsteinhaus auf dem Weg ins Hochalpljoch (R 212) empor und auf Steigspuren zum E der linken NO-Wand-Schlucht. Nun nach rechts um den nächsten Rücken herum und dann links aufwärts zum Beginn der rechten NO-Wand-Schlucht. 1 Std.
Route: Durchwegs in der Schlucht aufwärts. Oberhalb eines Kamines links über steile Plattenhänge zum Gipfelgrat.

● **509 Hochalpl** (Monte Oregone), 2345 m

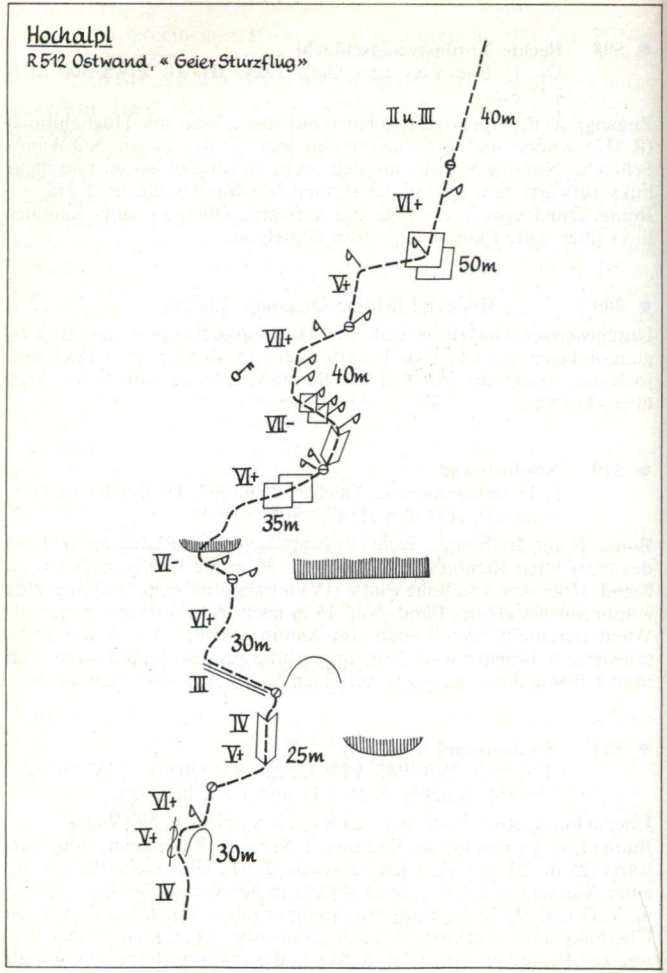
Unschwieriger Grasgipfel östl. des Hochalpljoches mit ital. Befestigungsanlagen aus der Zwischenkriegszeit. In 10 Min. vom Hochalpljoch aus ersteigbar; wird bei der Kammwanderung zum Öfner Joch überschritten.

● **510 Nordostwand**
F. Unterluggauer, L. Salcher, 26.9.1967. **IV** (Stelle) III (vorwiegend), II. 120 mH, 1 ½ Std.

Route: E auf der breiten, rechts aufwärtsziehenden Plattenrampe links des markanten Kamines der NO-Wand. 30 m die Rampe aufwärts zu Stand. Über eine 4 m hohe Platte (IV) hinweg und weitere 10 m gerade empor auf ein kleines Band. Nun 15 m nach rechts abwärts in den die Wand durchreißenden Kamin. Im Kamin aufwärts bis er nur mehr schwierig zu begehen wird. Nun links schräg aus dem Kamin heraus und immer linkshaltend aufwärts auf einen Sattel. Von dort zum Gipfel.

● **511 Nordostwand, „Nobody"**
H. Ortner, 23.9.1985. **VI—** (25 m), V+ (20 m), V, IV. 150 mH, 2 ½ Std. (Erstbegeher), 2 H und 1 KK belassen.

Übersicht: Anstieg durch den markanten Kamin der NO-Wand.
Route: E in der Fallinie des Kamines. **1. SL:** Eine Rißverschneidung aufwärts (25 m, VI—, 1 H, 1 KK belassen). **2. SL:** Über steile Platten mit einer Ausbiegung nach rechts aufwärts in den Grund des Kamines (25 m, V, IV). **3. SL:** In der Kaminrinne empor (50 m, II). **4. SL:** Den ersten Überhang links überklettern, dann gerade über einen Klemmblock hinweg zu SPL (20 m, V+, 1 H). **5. SL:** In der etwas nach links versetzten Kaminfortsetzung zum Ausstieg (30 m, V, III) (NAV Ortner).



● **512** **Ostwand, „Geier-Sturzflug"**
T. Ponholzer, H. Ortner, 21.—23.6.1986. **VII+** (2 Stellen), VII— (2 Stellen), VI+, VI. Etwa 250 m Kletterstrecke, 7 BH, 5 ZH, 4 SH vorhanden. Der Anstieg ist bis zur 5. SL sehr schwer abzusichern, nach der 4. SL ist ein Abseilen mit 50-m-Seilen nicht mehr möglich, Mitnahme eines ausgewogenen H-Sortiments und eines Satzes Friends angeraten. Eine der härtesten Sportkletterein der Karnischen Alpen. Siehe Skizze S. 172.

Zugang: Vom Hochweißsteinhaus auf bez. Steig in 30 Min.
Route: E etwas links der Fallinie eines sich etwa 70 m ober dem Wandfuß befindlichen großen Daches unter einer deutlichen Schuppe. **1. SL:** Gerade aufwärts und links der Schuppe einen Riß empor. Dann nach rechts und (H) aufwärts zu SPL (30 m, IV, V+, VI+). **2. SL:** Ansteigender Rechtsquergang zu einer Verschneidung. Diese empor und oberhalb aufwärts an den linken Rand einer großen Nische (25 m, V+, IV). **3. SL:** Einem links ansteigenden Band folgen, dann (anfangs Linksschleife) die Wand gerade aufwärts zu SPL (30 m, III, VI+, SH). **4. SL:** Links ansteigend unter einen Überhang (H). Über ihn rechtshaltend hinweg und immer rechtshaltend zu Platten. Diese schräg rechts ansteigend queren zu SPL (2 SH, 35 m, VI—, VI+). **5. SL:** Eine Verschneidung aufwärts an ihr oberes Ende, dann schräg links weiter, bis man wieder gerade ansteigen kann. Zuletzt schräg rechts ansteigend zu SPL (40 m, VII-, VII+, SH, 7 BH). **6. SL:** Gerade aufwärts zu H, dann schräg rechts ansteigender Quergang in Platten. Aus ihnen etwas rechtshaltend aufwärts zu SPL (50 m, V+, VI+, 3 ZH). **7. SL:** Gerade aufwärts zum Ausstieg (40 m, II, III) (NAV Ortner).

2. Die Crode dei Longerin

Vom Doppelgipfel der Crode dei Longerin beherrschter Stock südl. des Passo Palombino. Bester Zugang über diesen (R 201) entweder von Casamazzagno oder durch das Visdende-(Cordevole-)Tal westl. Sappada. Autozufahrt bis zu den obersten Almen, keine Schutzhütten.

● **513** **Crode dei Longerin, Nordgipfel,** 2571 m

Südl. des Passo Palombino aufragende Erhebung, Hauptgipfel der Gruppe; entsendet nach O einen vieltürmigen Grat, dessen Türme Kletterziele für sich sind (Longerin-O-Grattürme). Der N-Gipfel wird vom S-Gipfel durch eine unschwierig erreichbare Einschartung getrennt. 1. Ersteigung A. Victorin, P. Egger, 15.9.1898 auf R 518; 1. Überschreitung M. Tessari (auf unbekanntem Weg, Hinweise bei IA 1929/38 und ÖAZ 1929).

● **514** **Südwestwand**
I. Etwa 150 mH, ½—¾ Std. von der Scharte.

Zugang: Entweder vom Passo Palombino oder von der östl. unterhalb gelegenen Malga di Londo beliebig in die Scharte zwischen den beiden Gipfeln. 1 ½ Std.
Route: Von der Einschartung in die SW-Seite queren. Nun in ihr aufwärts. Ein Abbruch wird über brüchige Absätze umgangen, dann gerade aufwärts zum Gipfel.

● **515** **Westschlucht**
Dr. F. Rudovsky, Dr. Hitzker, 11.9.1929. **II,** I. Etwa 200 mH, 1 Std.

Route: Anstieg in der durch Riesenblöcke versperrten Schlucht. Diese empor, bis man sie rechts durch einen Riß verlassen kann. Weiter über Schrofen und Bänder ohne Schwierigkeit zum Grat, der zum Gipfel verfolgt wird (Beschreibung des Erstbegehers).

● **516** **Nordpfeiler**
E. Castiglioni, G. Pisoni, 7.7.1938. **III+** (mehrere Stellen), III. 350 mH, 2 ½ Std.

Übersicht: Anstieg über den zum Passo Palombino gerichteten Pfeiler des N-Gipfels, neben welchem links eine Schlucht eingeschnitten ist, die in der Scharte zwischen N-Gipfel und Siebtem O-Gratturm endet.
Route: E rechts des Auslaufes der genannten Schlucht (½ Std. vom Passo Palombino). Durch Rinnen und über unschwierigen Fels zum

Pfeileraufschwung empor. Nun in Richtung einer charakteristischen, durch einen überhängenden Riß gebildeten Verschneidung weiter und durch diese (oder leichter aus ihr nach rechts hinaus) empor. Weiter durch Kamine und Risse links der Pfeilerkante (oder über diese selbst) aufwärts zu unschwierigen Bändern. Auf ihnen einen Turm rechts umgehen und in die hinter ihm befindliche Scharte. Nun über einen kurzen Grat, dann nach links in eine ausgeprägte schluchtartige Rinne. Diese sehr brüchig aufwärts auf einen Grat, der in Kürze zum Gipfel bringt.

● **517** **Ostgratrippe**
F. Unterluggauer, F. Wiegele, H. Glantschnig, 8.7.1984. **V—** (kurz), IV und IV— (etwa 15 m), III, II. Etwa 150 mH, 1 ½ Std., teilweise brüchig.

Übersicht: Die von N aufsteigende Schlucht dreht unter der Scharte zwischen Crode-dei-Longerin-N-Gipfel und Austriaturm nach W und zieht direkt zum Gipfel. Sie bildet links eine geschwungene Gratrippe, die ihrerseits brüchige Steilrinnen in die Schlucht entsendet. Die Gratrippe vermittelt den Anstieg.
Route: E in der Scharte zwischen Crode-dei-Longerin-N-Gipfel und Austriaturm. Direkt aus der Scharte nach 30 m auf einen kleinen Grat (II). Nun entweder heikler Stützquergang 5 m nach links und durch einen senkrechten Rißkamin auf einen Absatz (7 m, IV—) oder kleingriffig etwas links des Aufschwunges auf den gleichen Absatz (7 m, IV—). Nun 40 m der Rippe folgen (II), danach rechts in eine Rinne, die zuletzt als kurze senkrechte Verschneidung eine Gratlücke erreicht (30 m, II, kurz III). Von der Gratlücke nach links (S) 2 m auf ein Band absteigen und dem Band — an einem glatten Kamin vorbei — zu einer kompakten Wand folgen. Über diese nach etwa 7 m (IV, V—) auf den Vorgipfel. Jenseits in eine Scharte hinab und auf den Hauptgipfel (NAV).

● **518** **Südostwand**
A. Victorin, P. Egger, 15.9.1898. **II.** Etwa 200 mH, 2—3 Std. vom Passo Palombino bis zum Gipfel.

Zugang: Zugang entweder vom Passo Palombino oder von der östl. unterhalb gelegenen Malga di Londo (in beiden Fällen Steig), wobei der östl. O-Gratturm im O umgangen wird. Nun im Kar zwischen S- und N-Gipfel aufwärts gegen die Scharte zwischen den beiden Gipfeln. Diese wird nicht betreten. 1 ½ Std.
Route: E etwas unter der tiefen Einschartung, die der 7. (westlichste) O-Gratturm mit dem Bergkörper des N-Gipfels bildet. Links durch eine breite schräge Rinne aufwärts, die auf einer Art Schulter endet (die

Scharte zwischen N- und S-Gipfel bleibt links!). Weiter etwas unterhalb einer Wandstufe über begrünte Bänder nach rechts, dann durch steile Rinnen und kurze Kamine (Kriegsreste) zum S-Grat und über ihn zur Spitze.

● **519 Südostwand, neuer Weg**
Hermine und Fred Wiegele, 8.8.1965. **III+**, III. Etwa 200 mH, 1—2 Std.

Route: E wahrscheinlich gemeinsam mit R 518. Durch einen schrägen Kamin auf eine geräumige Terrasse (im linken oberen Winkel Kriegsreste). Gerade weiter zu einem etwas überhängenden 7 m hohen Kamin und durch ihn (III) auf ein Plätzchen. Von hier nach rechts zu einer Kante (rechts sieht man in die Schluchtrinne, die von der Scharte zwischen Longerin-N-Gipfel und Austriaturm zum Longerin-N-Gipfel emporzieht). An der Kante ausgesetzt (III+) empor auf eine Schulter. Nun ohne Schwierigkeit zuerst einige Meter absteigen, dann zum höchsten Punkt (NAV Wiegele).

● **521 Die Ostgrattürme des Crode-dei-Longerin-Nordgipfels**

Die O-Grattürme bilden selbständige Gipfel. Es werden 7 Türme gezählt, zwischen 4. und 5. Turm befindet sich zusätzlich die Ago Vissada. Die Turmreihe wird durch zwei große Einschartungen unterbrochen: Zwischen 2. und 3. Turm befindet sich die Forcella Mediana und zwischen 6. und 7. Turm die Forcella Alta. Die Zählung der Türme erfolgt von O nach W.
Zugänge: Wie R 518; je nach Ziel ½—1 ½ Std.

● **522 Erster Ostgratturm,** etwa 2270 m

Der Erste O-Grat-Turm ist der östlichste Turm innerhalb des vom Longerin-N-Gipfel nach O ziehenden Grates; zwischen Erstem und Zweiten O-Grat-Turm erhebt sich, von beiden durch Scharten getrennt, ein unerstiegener Turm. 1. Ersteigung G. D'Eredita, M. Bulfoni, 28.9.1959 auf R 524.

● **523 Nordwand**
M. Bulfoni, G. Trevisan, 5.7.1964. **IV** (auf etwa 100 m), II. 220 mH, 2 Std.

Route: E am tiefsten Punkt der Wand. Über unschwierigen Fels etwa 100 m gerade empor, bis man eine kleine Einsattelung erreicht (II). Nun zunächst nahe der rechten Wandkante und schließlich an ihr etwa 100 m (IV) aufwärts und bei abnehmender Schwierigkeit hinauf zum Gipfel (LAV 1966/123).

● **524 Nordostgrat**
G. D'Eredita, M. Bulfoni, 28.9.1959. **IV** (Stelle), III. 160 mH, 1 Std.

Route: E in der Scharte am Beginn des Grates. Über gegliederten Fels etwas rechts haltend 10 m aufwärts, dann über einen kurzen Steilaufschwung und durch einen Kamin links empor unter eine 15 m hohe senkrechte Wandstufe. Über diese schwierig zu einem kurzen begrünten Grat. Nun ein kurzes Stück nach rechts und über die folgenden Gratzacken hinweg zum letzten Gratturm. Diesen durch einen Rißkamin (IV) ersteigen und von der Turmspitze linkshaltend hinab. Zuletzt heikel auf einen großen Block, der sich an der Vereinigungsstelle von zwei Schluchten befindet, die nach N und SO hinabziehen. Weiter über eine 5 m hohe senkrechte Wand in einen unschwierigen Kamin, durch den man auf einen begrünten Absatz steigt. Von hier über den ausgesetzten Grat (10 m) zum Gipfel (LAV 1960/142).

● **525 A Ostwand im Abstieg**
III. Keine Aufstiegsbegehung bekannt, deshalb nur im Abstieg (aufgrund LAV 1966/123) beschrieben.

Route: Vom Gipfel auf einen östl. gelegenen Gratzacken und im folgenden über die O-Wand ins Kar hinab. Weitere Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben.

● **526 Zweiter Ostgratturm** (Torre Ezio Culino), 2328 m

Mächtiger Turm östl. der Forcella Mediana.

● **527 Nordostwand**
G. D'Eredita, M. Bulfoni, 28.9.1959. **III.** 300 mH, 2 Std.

Route: E knapp links des tiefsten Punktes der NO-Wand. 40 m durch einen Kamin aufwärts und über rasendurchsetzten Fels zu weiteren seichten Kaminen, die nach 80 m zu einer stark geneigten bandartigen Terrasse bringen. Von ihrem rechten Rand über die oberhalb befindliche Wandstufe etwas rechts haltend empor und gerade aufwärts zu einer zweiten abfallenden bandartigen Terrasse. Etwa in der Mitte ihres oberen Randes über einen Überhang in eine lange Kamin- und Rinnenreihe, die bis auf einen Absatz unter dem Gipfel verfolgt wird. Nun einen gelben Überhang links umgehen und in einer von links nach rechts aufwärts ziehenden Rinne nach 30 m direkt zum Gipfel (LAV 1960/143).

● **528 A Südwand im Abstieg**
II (laut LAV 1966/126). Keine Aufstiegsbegehung bekannt, deshalb nur im Abstieg — lt. Quelle — beschrieben.

Route: Der Abstieg erfolgt im Zickzack über brüchigen Fels, Wandstufen und Rinnen. Näheres wurde nicht bekanntgegeben.

● **529** **Torrione Piccolo** (Kleiner Turm), 2250 m

Westl. der Forcella Mediana zwischen dieser und dem Dritten O-Grat-Turm gelegen. Erstersteiger unbekannt.

● **530** **Nordkante**

F. Wiegele, S. Lederer, 28.9.1969. **IV—**, III. 30 mH, brüchig.

Route: Der Turm setzt im N auf einer hoch gelegenen, leicht erreichbaren Scharte mit einer kurzen steilen Kante an. E am Beginn der Kante. Sehr steil gerade aufwärts, dann etwas rechts haltend und nach etwa 15 m zu einer Felsnase. Dieser links ausweichend und über eine steile, fast grifflose Platte in leichtes Gelände und zum Gipfel. Abstieg mittels Abseilens (LAV 1970/79).

● **531** **Dritter Ostgratturm,** etwa 2300 m

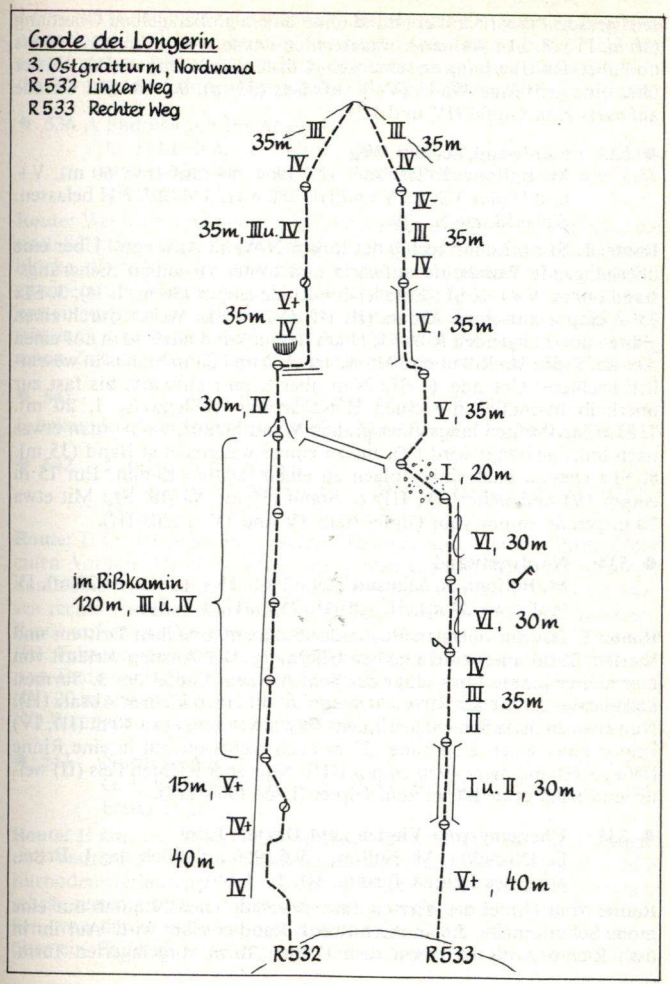
Mächtiger Felsturm westl. der Forcella Mediana, der von N gesehen mit dem Bergkörper des Vierten Turmes eine Einheit bildet. 1. Ersteigung G. D'Eredita, M. Bulfoni, 19.6.1960, auf R 535.

● **532** **Nordwand, linker Weg**

C. Floreanini, M. Dalla Marta, 12.7.1964. **V+** (2 Stellen), IV. 280 mH, 3 ½ Std. Riß- und Wandkletterei, zweite 🔑 knapp vor dem Gipfel, klassische Freikletterei, kaum H vorhanden. Siehe Skizze S. 179.

Übersicht: Der tiefste Punkt des Wandfußes (in der Gipfelfallinie des Dritten Turmes) weist eine runde Einbuchtung auf. E links ihres höchsten Punktes. Der Anstieg erfolgt in einem anfangs wenig,dann stärker ausgeprägten Einriß, der die ersten zwei Wanddrittel durchzieht und links des tiefsten Punktes beginnt (der E befindet sich somit rechts des Risses hinter dem Pfeilerfuß).

Route: 1. SL: Über eine Wandstufe (IV) aufwärts und nach links zum Rißkamin hinüber. Diesen anfangs unschwierig aufwärts zu einer überhängenden Verengung. Unter ihr nach rechts um den zur Rechten befindlichen Pfeiler herum queren und dahinter aufwärts zu kleinem Stand (40 m, IV, IV+). **2. SL:** Weiter schräg links ansteigend auf den Pfeilerkopf und wieder zum Rißkamin zurück (15 m, V+). **3.—6. SL:** Diesem folgen (IV) und nach 4 SL zu einer kleinen Einschartung, jenseits der sich eine breite, schräg von rechts nach links aufwärtsziehende Rinne befindet, die schon vom Kar aus sichtbar ist und die Gipfelwand nach unten zu begrenzt. **7. SL:** Unschwierig in die Rinne hinab und jen-



seits gerade aufwärts auf ein Band unter einem großen gelben Überhang (30 m, IV). **8. SL:** Auf einer waagrechten Leiste etwa 15 m nach rechts und über den Überhang an seiner schwächsten Stelle empor (IV). Weiter über eine griffarme Wand (V+) aufwärts (35 m). **9.—10. SL:** Gerade aufwärts zum Gipfel (IV und III).

● **533 Nordwand, rechter Weg**
M. Bulfoni, T. Trevisan, 12.7.1964. **VI** (auf etwa 60 m), V+ und V (auf 3 SL), IV und III. 280 mH, 3 ½ Std. 2 H belassen. Siehe Skizze S. 179.

Route: 1. SL: E knapp rechts des linken N-Wand-Anstieges. Über eine überhängende Wandstufe aufwärts und weiter zu gutem Sicherungsstand (40 m, V+). **2. SL:** Eine leichte Rinne empor (30 m, I, II). **3. SL:** 35 m empor auf einen Absatz (II, III, IV). **4. SL:** Weiter durch einen glatten überhängenden Riß (VI, H am Beginn) und nach 30 m auf einen Absatz. **5. SL:** Im Riß noch 30 m weiter (VI) und dann hinaus in wesentlich leichteres Gelände. **6. SL:** Nun über Schutt aufwärts bis fast zur oberhalb befindlichen kleinen Einschartung (stellenweise I, 20 m). **7. SL:** Zur Rechten längs einer grauen Wand hinauf, wobei man etwas nach links gedrängt wird (V), bis zu einem waagrechten Band (35 m). **8. SL:** Diesem nach links folgen zu einem glatten Kamin. Ihn 15 m empor (V) und weiter (IV, III) zu Stand (35 m). **9.—10. SL:** Mit etwa 70 m gerade empor zum Gipfel (teils IV und IV—, teils III).

● **534 Nordwestwand**
M. Bulfoni, A. Mansutti, 29.6.1965. **IV+** (auf etwa 20 m), IV (auf etwa 20 m), III, oft II. 250 mH, 1 ½ Std.

Route: E fast am obersten Punkt der Schlucht zwischen Drittem und Viertem Turm unter einem gelben Überhang. Der Anstieg verläuft von hier immer schräg links längs der Schichte zum Gipfel des 3. Turmes. Längs eines deutlichen Risses 40 m empor auf einen kleinen Absatz (H). Nun etwa 20 m nach rechts zu einem Felszacken und etwa 40 m (III, IV) empor unter einen Überhang. 20 m nach rechts queren in eine Rinne (IV+, 3 H) und diese 40 m empor (III). Nun über leichten Fels (II) weiter und nach etwa 100 m zum Gipfel (LAV 1966/125).

● **535 Übergang vom Vierten zum Dritten Turm**
G. D'Eredita, M. Bulfoni, 19.6.1960 anläßlich der 1. Ersteigung des Dritten Turmes. **III,** II. 1 Std.

Route: Vom Gipfel des Vierten Turmes gerade nach N hinab auf eine große Schutterrasse, die an ihrem westl. Rand erreicht wird. Auf ihr in östl. Richtung bis zu einem dem Dritten Turm vorgelagerten Turm.

Längs seines Fußes, zuletzt durch einen brüchigen Kamin, hinab zu einer Schlucht (diese begrenzt den Turm nach unten). In der Schlucht schräg in östl. Richtung unschwierig aufwärts und zum Gipfel des Dritten Turmes (die Schlucht ist mit dem oberen Teil von R 534 identisch).

● **536 A Südostwand im Abstieg**
G. D'Eredita, M. Bulfoni, 19.6.1960. **II.** 1 ½ Std. Keine Aufstiegsbegehung bekannt, Beschreibung aufgrund von LAV 1960/143.

Route: Wenige Meter unter dem Gipfel sieht man in eine Schlucht, die nach SO hinabführt. Zu der Schlucht hinab und in ihr (mehrere Klemmblöcke, die teils außen, teils innen überklettert werden) 60 m hinab bis zu einem überhängenden Abbruch. Nun nach links in Richtung einer von einem Turm gebildeten Scharte. Bevor man die Scharte erreicht, betritt man eine weitere Schlucht. Diese hinab in die Schluchtrinne zwischen Zweitem und Drittem Turm. In ihr abwärts zum Wandfuß.

● **541 Vierter Ostgratturm,** etwa 2340 m
1. bekannte Ersteigung G. D'Eredita, M. Bulfoni, 19.6.1960 auf R 543.

● **542 Direkte Nordostwand**
I. Trevisan, C. Ferrigutti, 11.10.1970. **IV** (auf 20 m), III, II. 350 mH, 2—3 Std.

Route: E in der Schlucht zwischen Drittem und Viertem Turm. Über einen Vorbau (II) 40 m empor auf einen Absatz. Nun rechtshaltend durch eine Rinne unter einen großen Überhang empor (III, 25 m). Diesen rechts umgehen (10 m, III) und dann 80 m in einer unschwierigen Rinne aufwärts. Die nun kaminartige Rinne wird 1 SL links erklettert (III. Felsschuppe) und dann der Kamin 60 m bis wenige Meter vor seinem Ende erstiegen. Nun links hinaus und über eine senkrechte Wand (IV) 20 m empor. Weiter wesentlich leichter mit 2 SL zum gewöhnlichen NO-Wandanstieg und auf ihm zum Gipfel (RM 1973/285).

● **543 Nordostwand**
G. D'Eredita, M. Bulfoni, 19.6.1960. **IV,** III. 350 mH, 3 Std. Fester Fels.

Route: E am trichterförmigen Auslauf der Schlucht zwischen Drittem und Viertem Turm in der Fallinie eines Pfeilers, der eine parallel zum Karboden verlaufende sehr breite Rampe links abschließt. In einer schräg rechts aufwärts führenden Rinne, die in die Richtung eines großen, von der Wand abgesprengten Blockes führt, 20 m empor, dann über ein Band 10 m schräg nach links. Weiter zur Rechten in einem

Kamin 40 m aufwärts zu einem Absatz. Nun durch den mittleren von drei Einrissen aufwärts zu gutem Standplatz. Weiter leicht linkshaltend 40 m über steile, griffarme Platten hinauf auf eine große Terrasse. Gerade über eine gutgegliederte Wand aufwärts bis zu einer kleinen Gratscharte (links eine ausgeprägte Schlucht, rechts die senkrechte W-Wand des Turmes). Nun auf der Schluchtseite in eine zweite Gratscharte queren. Von hier immer an der orogr. linken Seite der Schlucht aufwärts, zuletzt auf einem Band in die Schlucht hinein und in ihr weiter bis zu einer Scharte mit großen Blöcken. Von ihr 5 m über ein Band nach rechts, dann 10 m empor zu gutem Stand unter dem überhängenden Gipfelaufbau. Über eine Leiste 10 m nach links unter einen großen Plattenschuß (dieser bildet die Begrenzung einer gelben glatten Verschneidung). Etwas weiter links in einem Riß und in der oberhalb befindlichen Verschneidung aufwärts auf einen Absatz. Von hier sehr ausgesetzt 2 m nach links, dann 2 m überhängend empor und in Kürze zum Gipfel (LAV 1960/143).

● **544 Westwand**
D. Schulzer, F. und W. Wiegele, 25.7.1965. **IV,** III. 200 mH, 1 ½ Std.

Route: E in der Scharte zwischen Vissadanadel und Viertem Turm (hierher wie beim Aufstieg auf die Vissadanadel, siehe R 548). Nun über gutgriffigen steilen Fels etwa 40 m aufwärts bis in die Nähe der NW-Kante. Durch eine brüchige Rinne rechts hinauf und dann auf einer abgesprengten Schuppe sehr ausgesetzt nach rechts an das Ende der Schuppe queren. Von hier (IV, 1 H) gerade aufwärts in eine Verschneidung, die in Kürze zum Gipfelgrat führt. Nach 10 m zum Gipfel (LAV 1966/125).

● **545 A Westwand im Abstieg**
D. Schulzer, F. und W. Wiegele, 25.7.1965, im Abstieg. 1 Abseilstelle (40 m), **III.**

Route: Vom Gipfel nach NW bis zu einem Abseilblock und über die Kante abseilen. Weiter gerade abwärts in die Scharte zwischen Vissadanadel und Viertem Turm.

● **546 A Abstieg nach Süden**
III, II. Keine Aufstiegsbegehung bekannt, deshalb — anhand LAV 1966/125 — nur im Abstieg beschrieben.

Route: Vom Gipfel 15 m hinab auf den unterhalb befindlichen Plattenschuß. Von hier an der S-Seite durch brüchige Rinnen hinab zum Wandfuß.

● **547 Ago Vissada** (Vissadanadel), etwa 2300 m

Kühner Felsturm westl. des Vierten Turmes. 1. Ersteigung F. Wiegele, H. Maier, W. Sucher, W. Jaklitsch, 29.8.1965, auf R 548.

● **548 Spiralweg**
F. Wiegele, H. Maier, W. Sucher, W. Jaklitsch, 29.8.1965. **VI—, AE** (eine Stelle), IV+ (eine Stelle), III. Kletterstrecke etwa 80 m, brüchig, 1 ½ Std.

Route: E in der Scharte westl. der Nadel. Nun den Schartenblock nördl. umgehen und durch einen kurzen Kamin zu der von links nach rechts aufwärts ziehenden S-Rampe. Auf der Rampe (40 m, III, 1 Unterbrechungsstelle, brüchig) empor auf ein Köpfl. 3 m absteigen in die Schuttrinne und diese aufwärts in die östl. der Nadel eingeschnittene Scharte. Auf den höchsten Schartenblock und an überhängender Wand etwa 4 m empor (VI—, 1 Bohrhaken, 2—3 H), dann links haltend (IV+) auf ein Bändchen. Auf ihm ansteigend zum Gipfel (II) (Beschreibung Wiegele).

● **549 Abstiegsweg**
F. Wiegele, H. Maier, W. Sucher, W. Jaklitsch, 29.8.1965, im Abstieg. 1 Abseilstelle (30 m) an bedenklichen Haken, III.

Route: Vom Gipfel den mäßig steilen N-Grat etwa 12 m hinab und (2 H) direkt in die Scharte östl. der Nadel abseilen. Weiter über die Rampe des Aufstiegsweges hinab.

● **560 Fünfter Ostgratturm** (Torre Londo), etwa 2330 m

1. bekannte Ersteigung F. und W. Wiegele, 18.7.1965, auf R 561.

● **561 Südschlucht und Ostwand**
F. und W. Wiegele, 18.7.1965. **IV** (Einstieg), III, 200 mH, 1 ½ Std., teilweise brüchig.

Route: E am Beginn der Schlucht, die von der Scharte östl. des Turmes zum Karboden herabzieht. Vom höchsten Punkt des Schuttkegels nach kurzem Anstieg und folgendem Quergang im allgemeinen schräg links weiter zur Schlucht, die absteigend erreicht wird (III—, 1 H, sehr brüchig; hierher besser durch einen gerade emporziehenden, überhängenden Rißkamin, IV). Vom erreichten Schuttplätzchen weiter zum nächsten Absatz, der durch einen Rißkamin (III) überwunden wird. Unschwierig zu einem Stemmkamin (III), der unter einem Klemmblock hindurch den Ausstieg in die Scharte östl. des Turmes vermittelt. Nun auf einem Band etwa 10 m nach N und dann gerade über die O-Wand des Gipfels (1 Stelle II+) aufwärts auf ein Grasband unter dem Gipfel-

zacken. Von N auf diesen. Der Abstieg erfolgte auf dem gleichen Weg, wobei der unterste Rißkamin mittels Abseilen überwunden wurde (NAV Wiegele, LAV 1966/126).

● **562 Westwand**
M. Zojer, S. Lederer, 19.10.1969. **III.** 40 mH.

Route: E in der Scharte westl. des Turmes. Über eine 20 m hohe Wand (Rißkamin) und über den geneigteren Grat auf den Gipfelzacken (NAV Wiegele).

● **565 Sechster Ostgratturm** (Torre Pia), 2412 m

M. Bulfoni, T. Roeckl, M. P. Bagnoli, 23.6.1963 auf R 567.

● **566 Ostkante**
F. Wiegele, S. Lederer, M. Zojer, W. Kovsca, 19.10.1969. **V—** (eine Stelle), IV (etwa 30 m), sonst III und II. 200 mH, 2 Std.

Route: E am tiefsten Punkt der sehr stark gegliederten S-Wand. Über kleine Wandstufen, Kamine und Rinnen in die Scharte östl. des Turmes (100 m, II). Nun etwas rechts der sehr steilen Kantenschneide durch Risse in einen Einschnitt, der durch einen Felskopf gebildet wird (40 m, III, 1 H; hierher auch leichter, wenn man in die S-Wand quert und durch einen Riß emporklettert; Lederer-Kovsca). Jetzt unmittelbar an der Kante oder knapp rechts davon aufwärts und nach 30 m rechts zu Stand (IV, 1 Stelle V—, 5 H). Nun über eine Vorwölbung wieder zur Kante zurück, die nun zum Gipfel verfolgt wird (30 m, III, 1 H, Ausstieg brüchig) (NAV Wiegele).

● **567 Nordostpfeiler**
M. Bulfoni, T. Roeckl, M. P. Bagnoli, 23.6.1963. **IV+** (auf etwa 50 m), IV. 350 mH, 4 Std. 3 H, stellenweise brüchig.

Route: Der Pfeiler wird zu beiden Seiten in der unteren Hälfte von Schuttrinnen begleitet. E etwas links des tiefsten Punktes des Pfeilers. 4 SL links der Pfeilerkante aufwärts bis zu einem Absatz. Weiter 3 SL etwas linkshaltend durch Verschneidungen und senkrechte Rinnen empor, zuletzt 40 m an der Pfeilerkante hinauf auf einen Absatz. Rechts eines oberhalb befindlichen gelben brüchigen Risses 10 m auf ein schmales Band empor, dann nach links und über die Wand links des Risses 50 m aufwärts zu gutem Stand (IV+). Weiter erst etwas links-, dann rechtshaltend zum Gipfel (LAV 1965/61).

● **568 Südwand**
M. Bulfoni, T. Roeckl, M. P. Bagnoli, 23.6.1963, im Abstieg. **II.** 200 mH, 1 ½ Std.

Route: E ungefähr in Gipfelfallinie. Nun durchwegs in einer Rinne (mehrere Abbrüche) empor bis unter den Gipfel. Durch einen engen Kamin zum Gipfel.

● **569 Siebter Ostgratturm** (Austriaturm), etwa 2500 m

Von N gesehen stellt der siebte O-Grat-Turm eine mächtige Turmgestalt dar, die sowohl vom N-Gipfel der Longerin als auch von den anderen O-Grat-Türmen durch tiefe Scharten getrennt ist. 1. Ersteigung Dr. F. Rudovsky, 5.9.1932, auf R 570.

● **570 Südostwand**
Dr. F. Rudovsky, 5.9.1932. **II.** Etwa 150 mH, 1 ½ — 2 Std.

Route: Aus der östl. des Turmes emporziehenden Rinne über gegliederten Fels schräg auf eine Terrasse ansteigen. Nun bei zunehmender Ausgesetztheit den einfachsten Möglichkeiten folgend empor und links haltend zum Gipfel.

● **571 Südwestkamine**
F. Wiegele, M. Zojer, 12.10.1968. **IV** und IV— (auf insgesamt etwa 30 m), sonst III und II. 100 mH, 1 Std., 2 H, teilweise brüchig.

Route: E im obersten Teil der Schuttrinne, die zur Scharte westl. des Turmes emporzieht, am Fuß der SW-Kante. Auf brüchigem Band etwa 10 m nach rechts queren und durch eine steile Rinne (II+, III—) in eine Nische. Durch einen kurzen Kamin (III) und über Schrofen aufwärts zu gutem Standplatz (15 m). Weiter durch einen überhängenden engen Kamin (IV—) in eine Rinne und wieder in einen kleinen Felskessel (H). Nun den linken Kamin 5 m empor, dann (IV) über das aus losen Blöcken gebildete Abschlußdach hinweg und mit abnehmender Schwierigkeit auf einen kleinen Grat. Von hier 30 m schräg aufwärts zum Gipfel (LAV 1969/171, NAV Wiegele).

● **572 A Südwestwand im Abstieg**
F. Wiegele, M. Zojer, 12.10.1968, im Abstieg. 1 Abseilstelle (15 m), **III,** II. 100 mH, 1 Std.

Route: Vom Gipfel schräg links hinab zu einem kleinen Grat der SW-Kamine und 15 m über den überhängenden Riß derselben in einen Felskessel abseilen. Nun im Sinne des Abstieges auf schmalem Band nach links auf den S-Grat. Von hier durch einen Kamin und über Schrofen hinab in eine Scharte. Nun rechts in eine Rinne und durch diese weiter einen Kamin hinab auf ein Bändersystem, das absteigend zum Wandfuß führt (NAV Wiegele).

● **573** **Nordostwand**
M. Bulfoni, G. Sclauzero, A. Mansutti, 20.6.1965. **V+** (auf insgesamt etwa 60 m), IV, III. 1 Abseilstelle (10 m); 350 mH, 4 Std.

Route: E an der Spitze des rechts der unten pfeilerartig ins Kar reichenden Wand emporziehenden Schuttfeldes. Die erste Hälfte des Anstieges führt immer schräg linkshaltend aufwärts zur Kante des Wandpfeilers. Empor in eine Scharte mit Klemmblock und etwa 150 m (III) aufwärts bis unter einen gelben, brüchigen Überhang. Rechts eine graue, feste und konkave Wand 40 m empor (V+, 3 H) und gerade weiter zum Fuß eines eigenartigen gelben Turmes. Nun in die schmale Scharte zwischen ihm und dem Hauptturm. Von hier 10 m abseilen (H) und in eine Rinne. Diese 30 m (einige Klemmblöcke) aufwärts und zu einem 30 m hohen, sich oben verengenden Riß. Durch ihn empor (V+, 2 H) auf einen Absatz. Nun 30 m nach links queren bis unter einen Kamin. Diesen 30 m empor (III) und weiter über eine graue Wand (III, 20 m) rechts haltend aufwärts. Nun über einen Grat zum Gipfel (LAV 1966/127).

● **581** **Crode-dei-Longerin-Südgipfel** (Cima della Ferrera), 2523 m

Weitaus unschwieriger als der höhere N-Gipfel, von diesem durch eine Einschartung getrennt. Bester Ausgangspunkt ist für eine Besteigung der Passo Palombino (R 201). Autozufahrt durch das Visdende-(Cordevole-)Tal. 1. Ersteigung A. Victorin, P. Egger, 15.9.1898.

● **582** **Von der Malga Londo**
Unschwieriger Anstieg, teilweise weglos, teilweise Steigspuren, teilweise rot bez., 2 — 3 Std.

Von der Malga Londo östl. des Passo Palombino (Ende der Straße) in südl. Richtung aufwärts zum Ausläufer des O-Grates des Hauptgipfels. Unter ihm vorbei und über Wiesen gegen die tiefste Einsattelung zwischen Mte. S. Daniele und S-Gipfel der Longerin. Aus dieser am Kamm in nordwestl. Richtung zum Gipfel.

● **583** **Nordgrat**
I, 15 Min.

Die in der Einschartung zwischen S-Gipfel und Hauptgipfel (hierher unschwierig von beiden Seiten über Schutt) beginnende Gratschneide wird durchwegs begangen (Schwierigkeiten werden umgangen).

● **584** **Südwand**
I. Zahlreiche Durchstiegsmöglichkeiten, wenig bedeutend.

● **585** **Monte San Daniele,** 2229 m

Unschwierige Erhebung südöstl. der Crode dei Longerin.

● **586** **Von der Malga Londo**
Rot bez., 2 — 2 ½ Std.

Auf R 582 bis in die Einsattelung nordwestl. des Mte. San Daniele. Nun über den Kamm zum Gipfel.

● **587** **Von S. Nicolo di Comelico**
Rot bez., 3 Std.

Wie R 590 in den Colle dei Pradetti. Nun auf einem Steig entlang des Kammes zum Gipfel.

● **588** **Nordwand**
Dr. F. Rudovsky, September 1922. Kurz, sehr brüchig, Einzelheiten unbekannt.

● **589** **Monte Zovo,** 1937 m

Wiesengipfel, unschwierig, hervorragender Aussichtsberg.

● **590** **Von S. Nicolo di Comelico**
Rot bez., 2 ½ — 3 Std.

In Kehren (Straße) die Wiesenhänge hinauf nach Costa und immer am Rücken aufwärts zum Waldrand. Immer in der gleichen Richtung weiter in den Colle dei Pradetti, dann in südl. Richtung zum Gipfelzeichen des Mte. Zovo. Hierher auch, indem man knapp nach Betreten des Waldgürtels auf gutem Weg abzweigt. Bei einer Wegteilung benützt man den linken Weg, der schließlich unter dem Gipfelhang durchquert und den Gipfel von S erreicht.

● **591** **Von S. Stefano di Cadore**
Rot bez., 3 — 4 Std.

Über die Wiesen aufwärts nach Costalissoio und in östl. Richtung aufwärts zum Waldrand. In der gleichen Richtung weiter. Man biegt schließlich auf dem bewaldeten Rücken in nördl. Richtung um und erreicht unter der Kuppe des Sasso Grigno die Baumgrenze. Am Kamm in eine weitläufige Einsattelung hinab und diese in nördl. Richtung überschreiten. Zuletzt mit geringer Steigung zum Gipfelzeichen des Mte. Zovo.

● **592** **Cima Aiaredo,** 1922 m

Zahmer Gipfel westlich des N-Gipfels der Crode dei Longerin.

● **593** **Von der Casera Melin** (westl. des Passo Palombino, R 201)
Rot bez. Unschwieriger Anstieg, 30 — 40 Min.

Von der Casera auf gutem Weg zum Gipfel.

● **594** **Vom Passo Palombino** (R 201)
Rot bez., 40 Min.

Vom Paß unter der Crode dei Longerin nach W und schließlich darauf zum Kamm. Längs seiner Schneide nach W zum Gipfel.

● **595** **Aus dem mittleren Val Digon**
Rot bez., 3 Std.

Im mittleren Val Digon beginnend auf einem rot bez. Weg bis unter die Gipfelkuppe und, gemeinsam mit R 593, auf diese hinauf.

● **596** **Monte Schiaron,** 2246 m; **Monte Curie,** 2035 m

Unschwierige Erhebungen westl. des Visdende-(Coredevole-)Tales, selten betreten.

● **597** **Von der Malga Londo** (östlich des Passo Palombino, R 201)
Rot bez., 1 — 1 ½ Std.

Von der Malga Londo noch ein Stück am Weg zum Paß weiter, dann links abzweigen und steil hinauf. Zuletzt auf einem Rücken zum Gipfel des Mte. Schiaron.

3. Die Hochweißstein-(Monte-Peralba-)Avanza-Gruppe

Ein Klettergebiet ersten Ranges mit auch für den trittsicheren Wanderer geeigneten Normalanstiegen auf Hochweißstein und Mte. Avanza. Meist kurze Zustiege. Die Gruppe zerfällt in drei durch tiefe Einschartungen getrennte Stöcke: Hochweißstein, Chiadenis und Avanza.
Ausgangspunkte: Hochweißsteinhaus (R 83), Rif. Pier Fortunato Calvi (R 89) und Rif. „Alle Sorgenti del Piave" (R 92); Übergänge: R 208 ff.

● **600** **Hochweißstein** (Monte Peralba), 2694 m

Sehr beliebtes Bergziel, sowohl vom Rif. Calvi als auch vom Hochweißsteinhaus in etwa 3 Std. ersteigbar, im 1. Weltkrieg stark umkämpft (in-



Hochweißstein von Nordosten Foto: End
1 = R 601 Von Nordosten
2 = R 602 Ostwand

teressante Stellungsreste im Gipfelbereich). 1. Ersteigung Schönhuber 1854, vorher schon durch einheimische Jäger erstiegen. In der S-Wand befinden sich einige Türme, die selbständige Kletterziele bilden, aber aufgrund der Gesamtstruktur der Wand und um die Übersicht nicht zu verlieren hier aber an der betreffenden Stelle beschrieben werden.

● **601 Von Nordosten**
Technisch unschwieriger Anstieg, der jedoch völlige Trittsicherheit verlangt, die „schwarze Rinne" (zum Gipfelgrat hin) ist oft mit Schnee (bzw. in fortgeschrittener Jahreszeit mit Eis) gefüllt und spärlich versichert. Bei Ausaperung **I.** Rot bez., 3 Std. vom Hochweißsteinhaus, 2 ½ Std. vom Rif. Calvi. Siehe Abb. S. 189 und S. 207.

Wie R 212 in das Hochalpljoch und von dort in Kürze zum NO-Fuß des Berges. Nun steil über Rasen und Geröll in Kehren am NO-Rücken empor (links kommt vom Rif. Calvi der Weg über den Passo di Sesis in schrägem Anstieg hierher — ebenfalls rot bez.) Am Rücken bei zunehmender Ausgesetztheit gegen eine deutlich sichtbare schwarze Rinne hinauf (im Frühjahr Schneerinne) und durch sie auf den Gipfelgrat. Nun fast immer südl. knapp unterhalb der Schneide auf gutem Steig zum Gipfelzeichen.

● **601 A Abstieg nach Nordosten**
2 Std. bis zum Hochweißsteinhaus, Vorbemerkungen s. R 601.

Vom Gipfelzeichen längs des nach O ziehenden Gipfelgrates, fast immer knapp südl. der Gratschneide, bis zu einer markanten Scharte. Diese befindet sich fast am O-Ende des Gipfelgrates. Nun in der N-Seite eine schwarze teilweise schneegefüllte Rinne hinab. Von ihrem unteren Ende noch rechts (orogr.) auf den Schrofenrücken. Diesen (Kehren) steil abwärts. Vom unteren Ende des Rückens entweder am bez. Weg zum Rif. Calvi oder, über eine flache Einsenkung hinweg (ebenfalls bez.) zum an der Grenze befindlichen Hochalpljoch. Auf der österr. Seite auf nicht zu verfehlendem Weg abwärts zum Hochweißsteinhaus.

● **602 Ostwand**
S. De Infanti, L. Pachner, Datum unbekannt. **IV** (auf 40 m), III. 120 mH, 1 Std. Sehr steile Kletterei, H sind keine vorhanden und wurden auch (bis jetzt) nicht benötigt, eventuelle SH müssen geschlagen werden. Siehe Abb. S. 189.

Zugang: Wie R 212 unter die Wand und über Schutt zu ihr empor. 1 ½ Std. vom Hochweißsteinhaus oder vom Rif. Calvi.

Übersicht: Der Anstieg beginnt am oberen Rand des Vorbaues etwa in der Fallinie des (scheinbaren) Gipfels, führt dann nach rechts zu einer Verschneidungsreihe, die von rechts nach links aufwärts erklettert wird und am Gipfelgrat ausmündet, dessen östl. Beginn den höchsten Punkt der O-Wand bildet.
Route: Vom E ein kurzes Stück aufwärts auf ein schräges Band, das über einer steilen Wandzone etwa 60 m schräg rechts aufwärts verfolgt wird. Hier beginnt eine Verschneidungsreihe (das Band führt nach rechts weiter und verbreitert sich bald!). 30 m (II, III) empor, dann linkshaltend (brüchig) zu einer senkrechten Verschneidung, die erstiegen wird (40 m, IV). Weiter (brüchig) 40 m linkshaltend aufwärts (III), dann erst gerade, schießlich linkshaltend weiter und zum Ausstieg am Gipfelgrat.

● **603 Ostwand, neuer Weg**
M. Corrado, F. Cekada, 22.6.1975. **IV,** III. 150 mH, 2 Std.

Route: E am Steig, der am Wandfuß entlangführt, bei einem Pfeiler. Von ihm 50 m schräg rechts empor und rechts eines Daches über eine Wand auf ein breites Band hinauf. Auf dem Band 15 m nach links. Weiter in einer Rißreihe erst gerade, dann immer schräg links haltend zum Ausstieg am Gipfelgrat (Beschreibung der Erstbegeher).

● **604 Ostsüdostwand**
S. Dalla Porta Xidias, P. Slama, 1963. **IV** (stellenweise), III. 170 mH, 1 ½ Std.

Übersicht: Am Wandfuß der SO-Wand beginnend, lehnt sich ein etwa 50 m hoher grauer Pfeiler an die Wand. Der Anstieg erfolgt längs des Risses zwischen Pfeiler und Wand bis zum oberen Ende des Pfeilers, um dann vermittels des folgenden Rißkamines den Ausstieg zu erreichen.
Route: E etwa 30 m rechts einer markanten großen Höhle. Mittels eines Risses von rechts nach links zum Hauptriß zwischen Pfeiler und Wand. Diesen etwa 40 m empor (Überhang IV). Nun über eine heikle, etwas brüchige Platte in den Kamin und diesen empor zum Ausstieg am Gipfelgrat verfolgen (LAV 1965/61).

● **605 Südostwandkamin**
G. Samassa, E. Romanin, August 1919. **III+** (zwei Stellen, von denen die obere umgangen werden kann), II. 150 m bis zum Gipfeldach, 1 — 1 ½ Std.

Route: E etwa 150 m links der bei R 604 genannten Höhle am Beginn der langen markanten Kaminrinne. In der Kaminrinne (in der 1. SL eine Stelle III+) bis an ihr Ende empor. Nun über eine Wandstufe (III+;

Umgehung der Wandstufe nach links II) in unschwieriges Gelände. In diesem zum Gipfelgrat.

● **606 Südostwand, „Via Pietro Sartor"**
Versicherter Klettersteig, Trittsicherheit nötig. 1 — 1 ½ Std.

Zugang: Vom Rif. Calvi am Weg zum Passo di Sesis (R 212) und von ihm auf einem Schuttsteig links zur Wand hinauf. ¾ Std.
Route: E knapp links des SO-Wand-Kamines. Mittels Eisenleitern und sonstiger Versicherungen von rechts nach links aufwärts in die obere Wandzone. In ihr auf nicht zu verfehlendem Weg zum Gipfelgrat empor.

● **607 Südostwand, linker Weg**
L. Pachner, 7.8.1933. **V—** (Stelle), IV und III, dazwischen leichter. 150 mH, 1 ½ Std. In der Wandmitte Ausquerungsmöglichkeit nach rechts.

Route: E ca. 60 m links des versicherten Weges (R 606) am Auslauf einer breiten offenen Schluchtrinne (Schneefleck). An der runden linken Begrenzungsrippe etwa 12 m empor, dann nach rechts queren zu markanten Absätzen in der Wand. Von ihnen noch etwas nach rechts und gerade empor zu gutem Stand (40 m, III, V—, II). Nun 40 m etwas linkshaltend empor (I, II). Weiter immer im teilweise kaminartigen Grund der Rinne (Einstiegsüberhang IV) bis zum obersten Abbruch. Unter ihm nach links hinaus und in Kürze zum versicherten Weg. Über ihn zum Gipfelgrat.

● **608 Südostpfeiler**
S. und G. De Infanti, Eliana De Infanti, L. Morassi, A. Prodorutti, 8.7.1973. **V+** (auf etwa 20 m), V (in 2 SL), **A2** (1 Passage), A1 (2 Passagen), IV+ (Stelle), IV und III. In der Schwierigkeit sehr abwechselnder Anstieg. 350 mH, 5 Std. 19 H.

Übersicht: Anstieg längs einer vom Rif. Calvi gut sichtbaren Reihe von Pfeilern, die die S-Wand des Berges ganz rechts begrenzen (nicht zu verwechseln mit der SO-Wand des Torre dei Fiori, R 609, die sich etwas weiter links, südl. befindet!).
Zugang: Vom Passo di Sesis in wenigen Minuten zum Fuß des Pfeilers im linken Teil des oberhalb befindlichen Abbruches.
Route: Über eine Wandstufe in einen feinen Riß, der zunehmend leichter wird. Schließlich mit einer Schleife (erst rechts, dann links) unter einen Überhang. Über ihn hinweg und über die darauffolgende Platte an der Pfeilerkante bei zunehmender Steilheit empor zu gutem Stand

(40 m, V, A 1). Weiter linkshaltend (brüchig) zu einer Platte (H) und darauf durch den deutlichen Riß zur Linken auf den ersten Pfeilerkopf (35 m, V, A 1). Nun in die dahinterliegende Scharte absteigen. Den Weiterweg vermittelt eine etwa 60 m hohe Verschneidung rechts des zweiten Pfeilers. Diese empor, dann aus ihr nach rechts überhängend heraus und immer schräg rechts weiter. Schließlich über eine geneigte Platte nach links zurück und auf einen Gratabsatz (30 m, V+, A 2). Nun in eine von rechts nach links ziehende Rinne und diese einige Meter empor. Von ihr in die rechte Wand, die bis unter Überhänge erklettert wird. Unter ihnen nach links, dann direkt über den Überhang hinweg und oberhalb nach rechts zurück auf ein schmales Band mit einem Felszacken am jenseitigen Ende. Weiter 3 m nach rechts und dann gerade (einige Überhänge) empor zu gutem Stand (45 m, IV, III). Von hier über die Wand zur Linken aufwärts (am Anfang und in der Mitte Überhänge, die an ihrer schwächsten Stelle erstiegen werden, III). Nach 45 m erst einige Meter nach links, dann schräg rechts zu einer Nische, die direkt überstiegen wird (IV+), und auf einen breiten Absatz (30 m). Nun schräg rechts weiter und nach 50 m (I) unter eine glatte Platte. Über diese in den oberhalb befindlichen Riß und nach wenigen Metern auf einen Grat (30 m, IV). Auf ihm unschwierig zum Vorgipfel und weiter zum Hauptgipfel.

● **609 Südostwand des Torre dei Fiori**
S. De Infanti, P. Bizzarro, E. Gonano, L. dalla Marta, 30.7.1972. **IV—** (zwei Stellen), III und II. 300 mH, 3 Std.

Übersicht: Anstieg auf den ganz rechts (östl.) an die S-Wand (bzw. hier SO-Wand) angelehnten Turm, dessen Fuß sich etwas unterhalb des gegenüberliegenden Rif. Calvi befindet. Zuerst zu einem von links nach rechts aufwärtsziehenden Schrofenstreifen, dann durch einen Kamin in der Gipfelfallinie des Turmes, der ebenfalls deutlich nach rechts führt, und zuletzt über einen Pfeiler zum Gipfel.
Route: E links des tiefsten Punktes des Turmes (hierher in wenigen Minuten vom Steinbruch, Autozufahrt). Zuerst gerade aufwärts, dann weiter ansteigender Rechtsquergang über Schrofen (II) zum Beginn der Kaminrinne (80 m vom E). Diese empor bis in die Scharte an ihrem Ende (III, IV—). Nun unschwierig nach rechts und eine Rampe 35 m (II+) aufwärts. Rechts absteigen 1 m und senkrecht (gutgriffig) aufwärts auf eine zweite Rampe, die bis zu einer weiter rechts befindlichen Rinne führt (40 m, IV—). Die erreichte Rinne einige Meter empor, dann auf den links befindlichen Pfeiler hinaus und auf ihm aufwärts zu einem begrünten Fleck (40 m, II, III). Weiter am Pfeiler bei abnehmender Schwierigkeit zum Gipfel.

● **610 A Abstieg vom Torre dei Fiori**
2 Stellen abseilen (je 20 m). **II**, ¾ Std.

Route: Vom Gipfel nach N in die Scharte abseilen und weiter 20 m abseilen in eine steile begrünte Rinne. Nun rechts ansteigend (steiles Gras) weiter, bis man durch eine Reihe von Rinnen mit kurzen Felsabbrüchen nach O zum Wandfuß gelangen kann.

● **611 Südpfeiler**
L. und E. Pachner, Juni 1934 und September 1938. **V+** (Stellen), V, IV auf 550 mH bis zum Gipfeldach), am Gipfeldach auf etwa 250 mH Gehgelände. ⚷ knapp vor dem Ausstieg. 6 — 7 Std. Siehe Abb. S. 196.

Übersicht: Der Anstieg verläuft erst längs der Rinne zwischen Torre Peralba und Torre SAF und danach über einen hinter dem Torre Peralba aufsteilenden Pfeiler.
Zugang: Vom Rif. Calvi bzw. Rif. Sorgenti del Piave in 20 — 30 Min. zum Wandfuß.
Route: E unter dem Abbruch der genannten Rinne, die weiter oben als Verschneidung längs des Pfeilers die ganze Wand durchzieht. Über eine kurze schwierige Wandstufe in die Rinne und in ihr aufwärts. Schließlich an ihrer rechten Begrenzungskante zu einer 8 m hohen Wandstufe. Über diese (Steigbaum) empor und durch einen Kamin auf ein abschüssiges Band, welches an die Pfeilerkante hinausführt. Die oberhalb befindliche, etwa 60 m hohe Wand wird erst rechts durch eine enge Rißreihe und schließlich den günstigsten Möglichkeiten folgend (⚷) im Zickzack erstiegen. Schließlich über leichteren Fels zum Gipfeldach.

● **612 Südwand**
R. Stabile, C. Floreanini, 27.7.1947. **V** (Stelle), III auf 550 m (bis zum Gipfeldach), am Gipfeldach auf etwa 250 mH Gehgelände. 6 Std. Siehe Abb. S. 196.

Übersicht: Der Anstieg verläuft zuerst längs der Rinne, die zwischen Torre Peralba und Torre SAF emporzieht (gemeinsam mit dem S-Pfeiler, R 611), dann links des S-Pfeilers.
Zugang: s. R 611.
Route: E gemeinsam mit dem S-Pfeiler und mit ihm 200 m empor. Nun nach links in die Rinne. Aus ihr weiter nach links und unter einem Plattenschuß gegen eine glatte Rißverschneidung links des S-Pfeilers. In ihr nach Überkletterung einiger Überhänge und eines Klemmblockes in einen Kamin und durch diesen aufwärts. Schließlich auf einen Grat. Nun links absteigen und durch eine parallel zum Grat verlaufende Rinne aufwärts. Durch einen Kamin in Richtung eines Turmes empor

und in eine Scharte. Von ihr links hinab in eine weitere Rinne. Diese und den darauffolgenden Kamin in eine Scharte empor. Von ihr durch einen 8-m-Riß absteigen und aufwärts zum letzten Grat, der auf das Gipfeldach bringt.

● **613 Anstiege auf den Torre Peralba**

Zugänge: Vom Rif. Calvi bzw. Rif. Sorgenti del Piave in 20 — 30 Min. zum Wandfuß.

● **614 Torre Peralba, Ostwand**
T. Rainis, L. Querini, 22.10.1978. **V+** und V (auf 3 SL), sonst IV, III, II. 300 mH, 4 Std. 6 H vorhanden, 50-m-Seil notwendig.

Zugang: Von der dem Torre Peralba am nächsten liegenden Kurve der Straße etwas absteigen zu einem kleinen Kamin.
Route: Den Kamin empor, dann linkshaltend bis unter eine kleine Scharte (50 m, II, III). In die Scharte hinauf, dann einem Band einige Meter folgen und von ihm über die Felsen zur Rechten bis auf einen Absatz (25 m, II, III). Gerade weiter bis unter eine graue Wand (40 m, III, IV). Nun etwas nach links ausbiegen, dann gerade bis unter den grauen Überhang empor. Unter ihm 3 m nach rechts queren, dann durch einen Riß (H) zu Stand (H, 40 m, V, V+). Quergang in eine große Kaminrinne (H, 20 m, III) und diese empor zu gutem Stand (35 m, IV+, V). Weiter in der Rinne und durch einen Kamin (50 m, V, V+, 2 H), dann in der Rinne zum Gipfel (40 m, II).

● **615 Torre Peralba, Südwand**
A. Ursella, P. Negro, S. De Infanti, 2.6.1970. **V+** und V, A1 und **A2** (auf 80 m), sonst III und IV. 20 H, 2 HK, 280 mH, 5 Std. Im schwierigen Bereich durchwegs Rißkletterei.

Übersicht: Etwa in der Mitte der S-Wand (Wandfuß) des Hochweißsteins befindet sich ein massiger, oben abgerundeter Plattenturm, der sich nach unten hin stark verbreitert und links und rechts von Schluchten begrenzt ist. Der Anstieg führt nahe der rechten runden Begrenzungskante desselben empor.
Route: E nahe der vierten Kehre auf der Straße zum Rif. Calvi, von der Abzweigung der Straße zum Col di Caneva an gerechnet, rechts oberhalb einer großen terrassenartigen Einbuchtung des Wandfußes bei einem begrünten Riß. Diesen empor, dann am Pfeiler zur Rechten weiter. Man erreicht auf ihm einen Absatz unter der Plattenwand (H, Beginn der Schwierigkeiten, bis hierher mehrere Möglichkeiten). Nun Linksquergang zu einer Verschneidung, die bis unter ein gelbes Dach



verfolgt wird (40 m, H). Weiter in ihr (H) an ihr Ende, dann einige Meter sehr ausgesetzt nach links queren und wieder gerade empor, bis man einen Riß erreicht (40 m, H, HK). Diesen empor; man erreicht so den links befindlichen Pfeiler, der zum Gipfel verfolgt wird (IV).

● **616 Südpfeiler**
R. Mazzilis und Gef., 4.—5.6.1983. **V+** (vermutlich). Einzelheiten unbekannt.

● **617 Südkamine**
R. Mazzilis, F. Cargnetlutti, 5.9.1981. **V+** (eine Passage), V (mehrere Stellen), IV. 300 mH, 3 Std. 50-m-Seil und Mitnahme einiger H notwendig. Der Kamin ist oft naß.

Route: Vom höchsten Punkt des in die Wand hinaufreichenden Schuttfeldes zieht eine Kaminreihe in Richtung des linken Begrenzungsgrates der S-Wand empor, die sich unten in zwei Äste teilt. E am Beginn des linken Kaminastes. Diesen 80 m (IV, 1 Stelle V) zur Vereinigung mit dem rechten Kaminast empor. Über Platten in die Kaminfortsetzung und diese empor (IV+, V) auf einen Schuttplatz. Weiter im Kamin (II) bis in eine Nische und rechts davon eine Verschneidung (IV—) aufwärts zu Stand. Ende des Kamines. Nun über eine geneigte Platte und zwei Überhänge an den linken Rand einer glatten Platte. SPL in halber Höhe des Plattenrandes (H). Kleingriffiger Rechtsquergang in die Platte (V+) und in ihr (V) aufwärts zu einer rißdurchzogenen Wand. Diese aufwärts zu SPL unter kleinen Überhängen (IV, 35 m vom Stand am Plattenrand). Über den Überhang linkshaltend hinweg (V—), dann aufwärts zu einer Verschneidung (III+), der man (III+) zum oberhalb befindlichen Grat folgt. Am Grat mit 30 m (II) zum Gipfel.

● **618 A Abstieg vom Torre Peralba**
Vorwiegend Abseilfahrt mit Abseilstrecken bis 45 m; **III.** 1 ½ Std.

Route: Am Gipfelgrat in nördl. Richtung zu einer Grasterrasse absteigen. Nun in die Scharte hinter dem Torre Peralba abseilen (40 m). Von hier nach O 2mal (45 m, 20 m) abseilen und auf das Schutt- bzw. Schneefeld der Schlucht. Dieses abwärts ins Kar.

Hochweißstein, Südwand Foto: Höhne

1 = R 611 Südpfeiler
2 = R 612 Südwand
3 = R 623 Torre SAF, Südwand
4 = R 626 A Abstieg vom Torre SAF
5 = R 628 Torre Gennaro, Südwand
6 = R 633 Hochweißstein, Südwestschlucht

● **619 Hochweißstein, Südwestwand**
L. Pachner, R. Cargnelli, F. Anichini, 8.9.1954.

Der Anstieg dürfte links des Torre Peralba durch die SW-Wand des Berges emporführen. Einzelheiten unbekannt.

● **620 Hochweißstein, Südwestwand, Mazzilis-Simonetti-Weg**
R. Mazzilis, R. Simonetti, 14.8.1982. **VI** (vermutlich). 340 mH (?), 3 Std., 7 H (ausschließlich zur Sicherung). Einzelheiten unbekannt.

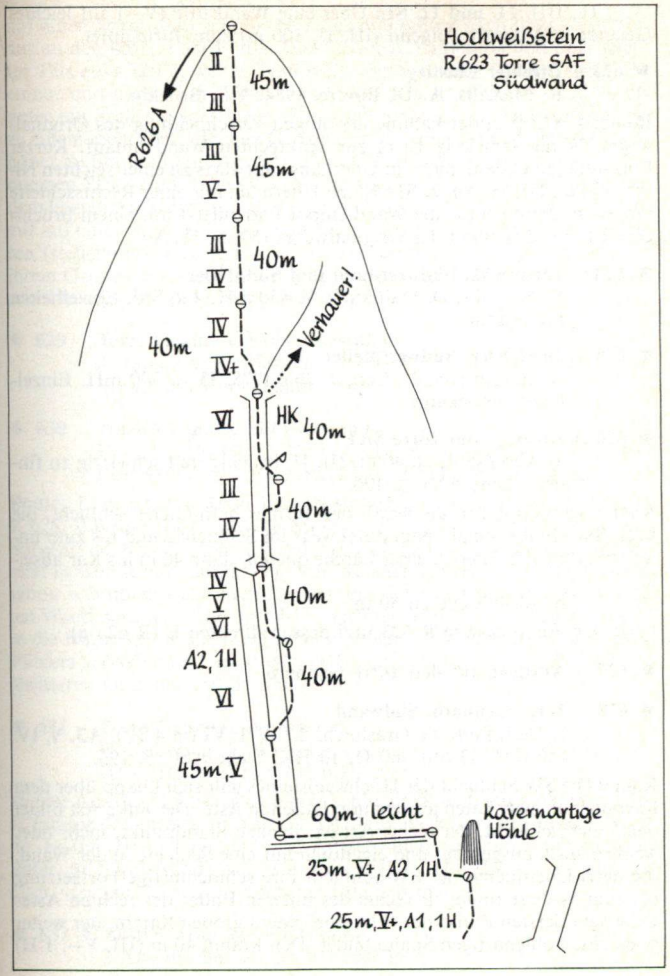
● **621 Anstiege auf den Torre SAF**

● **622 Torre SAF, Ostwand**
R. Mazzilis, C. Moro, 25.8.1982. **V.** 235 mH, 3 Std.

Übersicht: Anstieg über eine Reihe sehr kompakter Platten. Näheres unbekannt.

● **623 Torre SAF, Südwand**
S. De Infanti, O. Rupil, 20.6.1971. **VI** (Stellen), V, V+ (auf drei SL durchwegs), V–, IV+, IV, A1, **A2** (kurz) 450 mH, 6 Std., 4 H, 10 HK; 45-m-Seil erforderlich. Ganz hervorragende extreme Freikletterei im mittleren Schwierigkeitsbereich. Siehe Abb. S. 196 und Skizze S. 199.

Route: E in der Rinne links des Torre Peralba in der Fallinie einer großen, etwa 30 m über dem Einstieg befindlichen, kavernenartigen Höhle. **1. SL:** Die Rinne ein kurzes Stück empor, dann rechts eines Pfeilers aufwärts an den untersten Rand der Höhle (25 m, V+, A1, 1 H, schlechter Stand). **2. SL:** Nun den breiten, weit offenen und allmählich in die Wand übergehenden Rand der Höhle rechts lassend durch einen Riß aufwärts, dann 4 m nach links und gerade empor auf das schon vom E aus gut sichtbare Band, das die Wand fast waagrecht nach links durchzieht (25 m, V+, A2, 1 H). **3. SL:** Auf dem Band unschwierig 60 m nach links (an einem Block vorbei) zur großen die Wand durchziehenden Verschneidung. **4. SL:** Die Verschneidung (Körperrisse) empor (45 m, V). **5. SL:** Über die Wand rechts der Verschneidung aufwärts zu kleinem Stand (40 m, VI, 1 H). **6. SL:** Etwas nach links und gerade aufwärts zum Ende der Verschneidung (40 m, VI, V, IV). **7. SL:** Nun etwas leichter erst in einer Rinne und dann rechts von ihr empor (40 m, IV, III). **8. SL:** Ein Abbruch wird rechts durch einen Riß überwunden und weiter in der Rinne zu gutem Stand (40 m, VI, 1 HK, 1 H). **9. und 10. SL:** Nach einem weiteren Abbruch nach links in die Wand hinaus (Irrhaken rechts!) und an die Kante unter einem gelben Aufschwung (80 m,



IV+, IV, III). **11. und 12. SL:** Über eine Wandstufe (V—) auf leichtes Gelände und diesem folgend (III, II, 100 m) zum Turmgipfel.

● **623 a Direkter Einstieg**
R. Mazzilis, A. De Rovere, 1984. **V+.** Brüchig.

Route: 1. SL: E in der Fallinie der langen Verschneidung des Originalweges. Wenig schwierig 10 m zur senkrechten Wand hinauf. Kurzer Linksquergang, dann (erst ein Überhang) aufwärts zu einer seichten Nische (50 m, III, IV, V). **2. SL:** Einen Überhang mit einer Rechtsschleife umgehen, dann gerade die Wand empor und zuletzt mit einem brüchigen Riß auf das Band des Originalweges (50 m, IV, V).

● **624 Torre SAF, Südwestwand und Südpfeiler**
R. Mazzilis, D. Mainardis. **V.** 450 mH, 4 ½ Std. Einzelheiten unbekannt.

● **625 Torre SAF, Südwestpfeiler**
A. Barbarossa, L. Cergol, 26.6.1978. **IV+.** 300 mH. Einzelheiten unbekannt.

● **626 A Abstieg vom Torre SAF**
a) Abseilstelle zu 40 m, III, II, brüchig und schwierig zu finden. Siehe Abb. S. 196.

Route: Vom Gipfel in die westl. des Turmes befindliche Schlucht, die nach SW abfällt, hinab. Nun durchwegs im Schluchtgrund bis zum untersten Abbruch. Hier zu einer Lärche queren, dann 40 m ins Kar abseilen.

b) Abseilstelle zu 50 m

Über den Aufstiegsweg R 623 und dessen direkten E (R 623 a).

● **627 Anstiege auf den Torre Gennaro**

● **628 Torre Gennaro, Südwand**
S. De Infanti, G. Grasinich, 2.7.1971. **VI** (in 4 SL), **A3,** V, IV. 450 mH, 13 Std., 60 H, 10 HK. Siehe Abb. S. 196.

Route: Die SW-Schlucht des Hochweißsteines teilt sich knapp über dem Karboden in zwei unten auseinanderlaufende Äste. Der linke Ast bildet den E der Schlucht, der rechte Ast ist, je nach Standpunkt, mehr oder weniger stark ausgeprägt und eigentlich nur eine Schichte in der Wand, die nach Überqueren der SW-Schlucht ihre schluchtartige Fortsetzung bis zum W-Grat findet. E rechts des unteren Endes des rechten Astes nahe dem tiefsten Punkt der Felsen bei einem großen Kamin, der weiter oben eine höhlenartigen Spalte bildet. Den Kamin 40 m (III, V—, 1 H)

auf einen Schuttplatz empor. Nun aus ihm schräg nach links 25 m hinaus an den Rand einer Platte. Diese (V+, A1) aufwärts und über leichten Fels etwa 120 m weiter. Nun rechts eines runden Pfeilers senkrecht empor und nach 40 m (V) zu Stand. Von ihm 40 m (V, VI—) aufwärts unter ein großes gelbes Dach. 5 m nach links, dann gerade empor bis zu einem rechts befindlichen H. Von ihm zu einem Riß und einige Meter höher zu Stand (30 m, A3, VI). 20 m (VI, A3) gerade aufwärts auf bequemen SPL. Nun 25 m (VI) aufwärts auf einen breiten Absatz unter dem letzten Aufschwung. Über eine Wandstelle (V) und weiter 20 m hinauf auf einen Absatz. Längs einer Kante weiter, dann in eine Rinne queren (stellenweise III) und in ihr (zuerst an der rechten Seite, dann in ihrem Grund) etwa 150 m empor unter einen Aufschwung. Über ihn direkt hinweg und unschwierig zum Gipfel.

● **629 Torre Gennaro, Südsüdwestpfeiler**
J. Linussio, R. Mazzilis, 19.11.1979. **IV,** III. 360 mH, 3 Std. Einzelheiten unbekannt.

● **630 Torre Gennaro, Südwestwand**
P. und A. Piller, G. De Podesta, M. Kratter, 12.7.1976. **IV+** (Stelle), IV, III. 360 mH, 3 Std., 3 SH benützt und entfernt.

Route: E in einer kleinen baumbestandenen Einschartung links von R 628, die über unschwierige Stufen erreicht wird (20 Min. von Rif. Sorgenti del Piave). Über grasdurchsetzten Fels aufwärts und rechtshaltend in eine Rinne (20 m, IV). Nun weniger schwierig zu zwei kleinen, schon von unten sichtbaren Tannen, die sich unterhalb einer senkrechten Wand befinden. Von dort 1 SL nach rechts queren und heikel (IV+) in die Rinne von R 628 hinein. Diese möglichst bald in Richtung des S-Pfeilers verlassen und am Pfeiler (III) empor. Über den anschließenden leichteren Grat mit 150 m zum Gipfel.

● **631 Torre Gennaro, Nordwand**
E. Dabernig, F. Wiegele, S. Kaiser, 12.10.1978. **IV—** (Stelle), III+, III, II. Etwa 200 mH, 2 Std.

Route: Aus der Hochweißstein-SW-Schlucht (R 633) etwa 100 m in Gipfelfallinie des Turmes aufwärts (I, II), dann nach links in eine Kaminrinne. In ihr (III+, III) über zwei Aufschwünge und mit weiteren 40 m unter die Gipfelwand. An ihr mit 40 m (III, III+, IV—, 1 H) auf den Grat, der mit 20 m zum höchsten Punkt bringt.

● **632 A Abstieg vom Torre Gennaro**
2 Abseilstellen zu 20 m, sonst **II.**

Route: Vom Gipfel nach W zweimal abseilen, dann abklettern in den Grund der Hochweißstein-SW-Schlucht. In ihr entweder aufwärts zum Gipfel oder hinab zum Wandfuß.

● **633 Hochweißstein, Südwestschlucht**
G. Pittoni, G. Oberthaler, 17.7.1925. **II.** 700 mH, 3 — 4 Std.
Siehe Abb. S. 196.

Landschaftlich großartiger Anstieg in der großen Schlucht der S- und SW-Wand des Berges, die links vom W-Grat begrenzt wird.
Zugang: Vom Rif. Sorgenti del Piave vorwiegend weglos in 20 Min.
Route: E an der Ausmündung der Schlucht. Links von ihr aufwärts, dann in und neben ihr auf vorgezeichnetem Weg aufwärts, bis zur Linken eine Sekundärschlucht abzweigt, die zum W-Grat führt. Der nächste Abbruch der Hauptschlucht wird an der rechten Seite erstiegen, dann in der Hauptschlucht weiter bis zu einem schwierigen Teilstück. Dieses wird an der linken Seite umgangen und wieder in der Schlucht empor. Wieder an der linken Seite aufwärts und zu einer tiefen Höhle (Grotta Zabaione). Über einige Absätze gutgriffig empor und rechtshaltend zu einer zweiten Höhle, von der man zum Schluchtgrund zurückkehrt. Nun in der Schlucht bis an ihr oberes Ende, dann über Schutt und Schnee, unter einer Höhle vorbei, in eine Scharte der S-Wand. Über das Gipfeldach zum höchsten Punkt.

● **634 Variante**
G. Pittoni, G. Oberthaler, 18.8.1925. **III** (kurze Stellen), II auf etwa 250 mH. 3 Std. vom Wandfuß bis zum Gipfel

Route: In der SW-Schlucht aufwärts, bis zur Linken die zum W-Grat führende Sekundärschlucht abzweigt. Diese in ihrem Grund aufwärts, später in die linke Schluchtseite ausweichen und zum W-Grat. Über ihn zum Gipfel.

● **635 Torre Ravascletto, Südwand**
S. De Infanti, G. Della Pietra, 11.6.1970. **VI,** V. 5 — 6 Std. 300 mH bis zum W-Grat (R 643), 20 H, 2 HK.

Übersicht: Anstieg vom unteren Beginn der SW-Schlucht (R 633) zum W-Grat (R 643).
Route: E am Auslauf der Schlucht und über den Vorbau 45 m empor zu einer Lärche (daneben eine Tanne). Gerade über einen gutgriffigen

Blick vom Hochweißstein nach Südsüdwesten Foto: End

Überhang, dann linkshaltend einem Riß folgen zu Stand an dessen Ende (45 m). Nun 25 m empor unter eine große Plattenwand und gerade aufwärts zu H. Von ihm 2 m nach rechts, dann gerade empor (HK, 40 m). Nun 15 m nach rechts zum Beginn einer Verschneidung. Diese empor, bis sie ungangbar wird, dann kurz nach rechts und zu Stand (40 m, H). Durch eine weitere Verschneidung empor und zu Stand links von ihrem oberen Ende (40 m, HK). Nun Quergang 40 m nach links in eine Rinne und durch diese (erst im linken Ast, dann im Hauptast) auf einen Grat. Auf ihm, einen kleinen Turm umgehend, zum Gipfel eines Turmes. Von ihm 50 m über den Grat (kann umgangen werden) zu einer kleinen Scharte (I). Unschwierig längs eines pfeilartigen Rückens 150 m empor zum Hochweißstein-W-Grat.

● **636 Hochweißstein, Südwand des Westgrates**
S. De Infanti, L. De Grignis, L. Dalla Marta, A. Di Ronco, 5.8.1973. **IV** und IV— (auf 3 SL), III+ (etwa 30 m), sonst II. 200 mH, 2 ½ Std., 2 H.

Route: In der SW-Schlucht (R 633) aufwärts, dann der linken Schlucht (R 634) folgen unter eine große schwarz-gelbe Platte etwa in halber Höhe der Sekundärschlucht. E am rechten Rand der Platte bei einem Riß, der sich weiter oben zu einer Rinne umbildet (oberhalb führt der Anstieg längs eines senkrechten Kamines zum Grat empor). Aus der zum W-Grat führenden Schlucht (R 634) zum Beginn des Risses und rechts von ihm 30 m über unschwierige Felsstufen zu einem Zacken aufwärts. Nun schräg nach links in die schon vom E aus erkennbare Rinne. Diese bis an ihr Ende empor (II+, 40 m vom Zacken). Den besten Möglichkeiten folgend (III+) 35 m rechtshaltend aufwärts, dann mit einer Schleife (erst nach rechts, dann nach links) zu Stand etwas rechts des markanten Kamines, der den weiteren Anstieg vermittelt (II, IV—, 40 m). In den Kamin hinein und in ihm 35 m hinauf auf einen Absatz unter seiner schluchtartigen Erweiterung (IV—, hierher auch über eine Rampe weiter links). Weiter im Kamin (Klemmblock) und nach 40 m zu Stand (IV). Einige Meter gerade aufwärts, dann über leichten Fels zum W-Grat.

● **637 Torre Ursella, Südwestwand**
S. De Infanti, P. Negro, 4.9.1970. **VI**— (auf 2 SL), V+ (in 2 SL), IV+ (auf 2 SL), sonst leichter. 300 mH, 7 Std. 30 H.

Route: E dort, wo von der SW-Schlucht (R 633) die erste Schlucht links abzweigt (R 634), zwischen zwei Stufen im untersten Teil von R 634. Gerade empor zu H (6 m), dann schräg rechts und gerade weiter zu Stand (40 m, VI—). Nun nach links zu einer Verschneidungsreihe und diese an

ihr Ende aufwärts (40 m, IV+). Weiter (III) schräg zu zwei Rissen (40 m). Durch den rechten Riß empor zu Stand (VI—, 40 m). Nun unschwierig nach rechts zum Beginn eines Pfeilers (25 m). Den Pfeiler unmittelbar bis unter einen gelben Abbruch erklettern (40 m, IV+). Weiter zur Linken durch einen feinen Riß (V—) und nach 25 m auf einen SPL. Gerade durch einen Riß empor, dann nach rechts queren, einige Meter absteigen und weiter nach rechts (40 m, V+, IV, III). Nun unschwierig durch eine Schlucht und nach 90 m zum Beginn eines Risses links. Diesen gerade 40 m empor (V+) und leicht über den südl. Vorgipfel zum höchsten Punkt des Turmes. Von ihm nach N (gegen den W-Grat zu) hinab und auf den W-Grat (R 643). Über diesen entweder zum Hochweißsteingipfel oder (vorteilhaft) hinab zu R 634 und auf diesem Weg absteigen.

● **638 Torre Tolmezzo, Südwand**
S. und Eliana De Infanti, 5.9.1972. **VI** (Stelle), V+ (in 2 SL), IV+ und IV (auf etwa 80 m), III, II. 400 mH, 5 — 6 Std., 8 H; 45-m-Seil erforderlich.

Route: In der SW-Schlucht des Berges (R 633) an der Abzweigung von R 634 (erste Schlucht links) vorbei. Oberhalb der Abbrüche des Torre Ursella wird dieser durch eine Art Schlucht vom nächsten Turm getrennt, der ebenfalls in der SW-Schlucht fußt und dessen Wand ebenfalls zum W-Grat hinaufführt. Der Anstieg benützt die markante Rißreihe der SSW-Wand des Turmes, die in geschwungener Linie vom tiefsten Punkt der Turmwand (waagrechter Schrofenabsatz) bis knapp unter den Gipfel desselben führt. Durch die anfangs schwach ausgeprägte Rißreihe (I, II) 45 m empor unter einen Aufschwung. Dieser wird links umgangen, dann im Riß weiter, wobei ein weiterer Aufschwung abermals linkshaltend überstiegen wird. Schließlich zu Stand unter einem dritten Aufschwung (45 m, II, III). Unter ihm 4 bis 5 m nach links, dann über eine Rampe schräg rechts in den Riß zurück. Dieser wird nach 3 m wieder verlassen und mittels einer 4-m-Querung nach rechts ein SPL erreicht (35 m, H, V, V+, brüchig). Weiter im überhängenden Riß nach 30 m auf bequemen Stand (V+, VI, V+). Gerade in dem sich nun schluchtartig erweiternden Riß weiter (ein Klemmblock wird links umgangen) bis zu einem Abbruch desselben (95 m, IV, II). Diesen rechts umgehen und weiter in einer Rinne bis unter einen großen schwarzen Überhang (95 m). Über ihn direkt in einer Linksschleife hinweg und nach 45 m zu gutem Stand (IV+, IV). Von ihm in die rechte Scharte und am Grat (II) zum Turmgipfel. Vom Turm wieder zurück in die Scharte, dann durch eine etwas brüchige Rinne, die von zwei Pfeilern gebildet wird, zu einer weiteren Scharte (I, 1 Stelle IV+). Jenseits

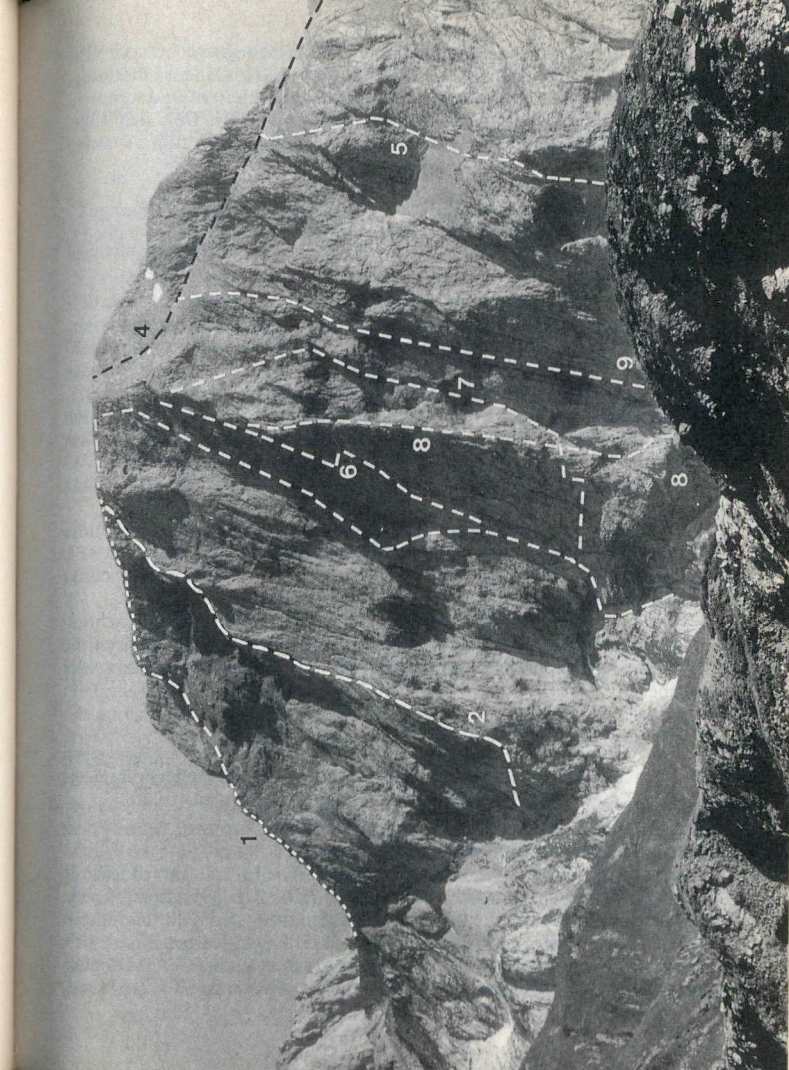
2 m hinab, eine kleine Kante rechts umgehen und schräg rechts (III, brüchig) nach 50 m in eine Scharte. Nun rechts über unschwierigen Fels zum oberen W-Grat des Hochweißsteines.

● **643 Westgrat**
1. touristische Begehung L. Patera, G. Stabentheiner, 27.9.1907, vorher einheimische Jäger. **I** (Stellen), viel Schutt. 800 mH, Gehstrecke wesentlich länger, 3 Std. rot bez. Siehe Abb. S. 207.

Übersicht: Anstieg über den (im Sinne des Beschauers) linken Begrenzungsgrat der S-Abstürze des Hochweißsteines.
Zugang: Vom Rif Sorgenti del Piave (R 92) in Kürze zum Passo di Col di Caneva. Nun (Steig) die Hänge in westl. Richtung queren und zuletzt unter den vom Grat abstürzenden Wänden dahin, bis der Gratrücken ohne Schwierigkeit betreten werden kann. ¾ Std.
Route: Längs der Gratschneide (Steigspuren) eintönig zum Gipfel.

● **644 Nordwestwand des Westgrates, Mazzilis-Moro-Weg**
R. Mazzilis, C. Moro, 21.8.1982. **VI** (Stelle), V+, V. 250 mH, 4—5 Std., für H schlecht, KK nützlich, 50-m-Seil.

Übersicht: Der Anstieg benützt eine lange etwa 100 m über dem Wandfuß beginnende Verschneidung, die den W-Grat am Ende seines ersten Drittels erreicht.
Zugang: Vom Rif. Sorgenti del Piave zum nahen Passo di Col di Caneva und jenseits (Weg) in Kehren hinab ins Valle dell'Oregone. Dort längs des Baches taleinwärts und aufwärts zum Wandfuß. 1 Std.
Route: E etwas links der Fallinie der Verschneidung am Beginn eines 40 m hohen Kamines. Den Kamin empor und von seinem Ende nach rechts zu Stand (IV, IV+). Nun immer schräg rechts ansteigend und zuletzt um eine kleine Kante zu Stand (40 m vom Kamin). Linkshaltend zum Beginn der langen Verschneidung hinauf (20 m, III). Nun 2 SL der Verschneidung bis unter Überhänge folgen (V, V+). Über diese rechts



Hochweißstein von Norden Foto: Gallin

1 = R 601 Von Nordosten
2 = R 655 Nordpfeiler
3 = R 653 Nordwand, Streitmannweg
4 = R 643 Westgrat
5 = R 647 Westliche Nordwand
6 = R 651 Direkte Nordwand
7 = R 649 Nordwand, Girstmaier-Staudacher-Weg
8 = R 650 Nordwandpfeiler, Nabucco ka Tatschi
9 = R 648 Nordwand, Carmen

hinweg und der Verschneidung auf geneigten Fels folgen (45 m vom SPL unter den Überhängen, V, V+, VI). Nun aufwärts zu einem Überhang. Diesen entweder rechts umgehen oder gerade überklettern und weiter zu einem bereits sichtbaren Rißkamin (1 Stelle V—, III). Den sich zusehends erweiternden Rißkamin (IV, IV+) empor und zum Ausstieg (NAV Gruber).

● **645 Nordwestwand des Westgrates, Mazzilis-Kratter-Weg**
R. Mazzilis, A. Kratter, 18.8.1982. **V+** (Stellen), V, IV. 400 mH, 6 Std. 50-m-Seil und KK sowie Mitnahme einiger H nützlich.

Route: E etwa 50 m links von R 644 am Beginn einer langen Rinne. Die Rinne 2 SL (III, IV+, III) aufwärts bis unter einen senkrechten schwarzen Aufschwung (Absatz). Nun links eines Risses aufwärts und schließlich zur Fortsetzung der Rinne (50 m vom Absatz, V, V+, H). Nun der rechts von senkrechten Wänden begleitenden Rinne abermals 2 SL (II, III) bis unter eine senkrechte Wand folgen. Schräg links bis unter einen Überhang über ihn hinweg und in weniger steiles Gelände (IV, V). Nun der Rinne noch 2 SL folgen (III, IV) und vor ihrem Ende nach links zu Stand in geneigten Platten. Nun schräg links zu schönem Standplatz neben einem Felstürmchen.
Von dort 45 m gerade empor (III) unter eine glatte Platte. Über diese schräg links hinweg zu einem versteckten Riß, den man zu gutem SPL erklettert (IV). Weiter dem Riß bis zu seinem Ende folgen, dann schräg links über eine kleingriffige Platte bis unter einen Überhang (IV+, V). Unter diesem weiter nach rechts und aufwärts in einer langen Verschneidung (V, IV+, V). Guter SPL zur Linken. Vom SPL nach rechts in die Rißverschneidung hinein und ihr (III, IV—) zum Ausstieg folgen (NAV Gruber).

● **646 Nordwestpfeiler**
H. Ortner, St. Stemberger, 28.7.1984. **VI—** und V+ (auf etwa 80 m), IV, III. Etwa 500 mH, 3 Std. (Erstbegeher); einige H belassen, KK-Sortiment (Gr. 1—7) empfohlen.

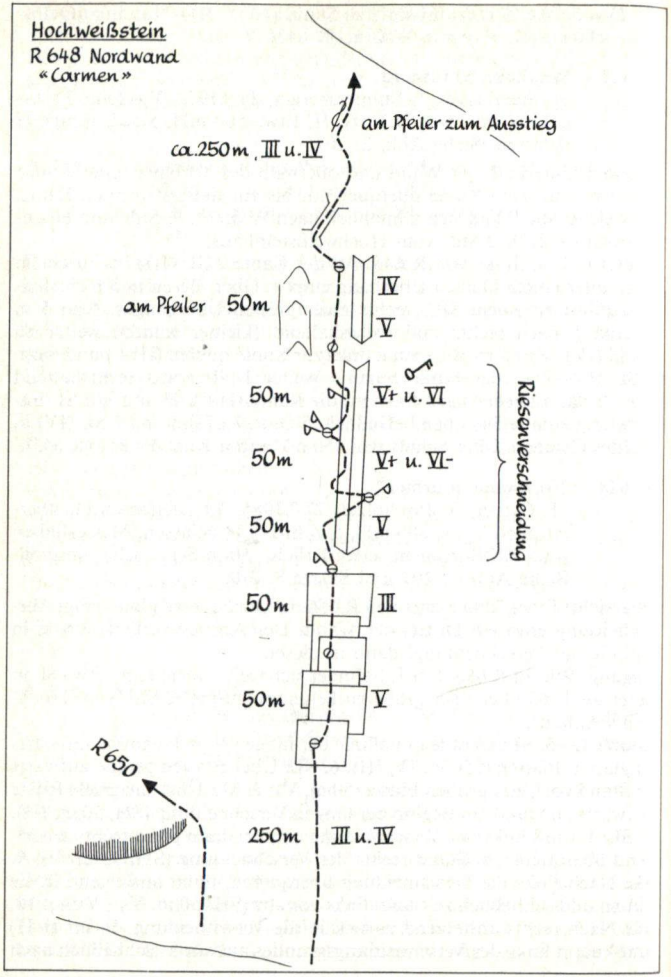
Übersicht: Der Anstieg benützt jenen Pfeiler der N-Wand, der auf dem W-Grat in seinem mittleren Drittel ausmündet.
Route: E am Beginn einer Verschneidung. **1. SL:** Die Verschneidung (etwas brüchig) empor und zu Stand oberhalb (40 m, IV, IV+). **2. SL:** Erst etwas linkshaltend, dann gerade über glatte steile Platten empor (40 m, V+). **3. SL:** Aufwärts zu einem überhängenden brüchigen Riß. Diesen empor, dann etwas linkshaltend zu Stand (40 m, VI—, 3 H belassen). **4. SL:** Erst linkshaltend, dann gerade aufwärts zu SPL (H, 40 m, III, IV). **5. SL:** Gerade aufwärts zu Stand (40 m, III). Nun in aufgelöstem Gelände (II, III) zum W-Grat (R 643).

● **647 Westliche Nordwand**
St. Stemberger, F. Suppersberger, 24.9.1978. **V—** (eine Passage), IV (mehrere SL), III, II. Etwa 500 mH, 5 Std. Einige H belassen. Siehe Abb. S. 207.

Zugang: Unterhalb der Wand und oberhalb des Vorbaues über Schutt (Steigspuren), eine Rinne überquerend, bis zur äußerst rechten Kante, bei welcher die Wand sich allmählich nach W dreht. ½ Std. vom Hochalpljoch (R 212), 2 Std. vom Hochweißsteinhaus.
Route: E 30 m links von R 646. An der Kante 2 SL (III) bis zu einem SPL unter einem kleinen Überhang empor. Über diesen und rechtshaltend (V—) zu einem SPL rechts eines großen Überhanges. Nun 5 m Quergang nach rechts und rechtshaltend (kleiner Kamin) weiter zu Stand (IV). Von dort 30 m nach links zur Kante queren (III+) und dann 1 SL (IV—) an der Kante hinauf. Weiter 1 SL etwas rechtshaltend (III+), dann wieder nach links an die Kante (II+). Nun mit 4 SL unschwierig zum rechts oben befindlichen Grat. Auf ihm mit 2 SL (IV) in leichtes Gelände. Über Schutt (ca. 150 m) empor zum W-Grat (R 643).

● **648 Nordwand „Carmen"**
H. Ortner, T. Ponholzer, 27.7.1985. **VI** (stellenweise), überwiegend V, IV. 800 mH, 5 ½ Std. 5 H belassen; Messerhaken und KK-Sortiment erforderlich, 50-m-Seil. Sehr wertvoll. Siehe Abb. S. 207 und Skizze S. 210.

Übersicht: Etwa 70 m rechts von R 650 durchzieht eine glatte lange Verschneidung etwa ein Drittel der Wand. Der Anstieg verläuft zuerst in Fallinie der Verschneidung, dann in dieser.
Zugang: Wie zu R 650. Der E befindet sich weiter rechts und etwa 80 m tiefer als R 650 bei einer größeren Felseinbuchtung. 2 Std. vom Hochweißsteinhaus.
Route: 1.—5. SL: Gerade in Fallinie der langen Verschneidung aufwärts zu glatten Platten (250 m, IV, III). **6. SL:** Über Platten gerade aufwärts zu Stand vor einer großen Platte (50 m, V). **7. SL:** Über die große Platte aufwärts zu Stand am Beginn der langen Verschneidung (SH, 50 m, III). **8. SL:** In und links der Verschneidung empor, dann diese rechts ansteigend überqueren zu Stand rechts der Verschneidung (SH, 50 m, V). **9. SL:** Nach links die Verschneidung überqueren, dann ansteigend in sie hinein und schließlich zu Stand links von ihr (SH, 50 m, V+, VI—). **10. SL:** Nach rechts ansteigend zurück in die Verschneidung. In ihr (1 H) und knapp links des Verschneidungsgrundes aufwärts. Schließlich nach



links an den begrenzenden Pfeiler und aufwärts zu Stand (50 m, V+, VI). **11. SL:** Am Pfeiler aufwärts zu Stand (50 m, V, IV). **12.—16. SL:** Nun nach links in eine Rinne. In ihr rechtshaltend zum Pfeiler zurück und über den Pfeiler sowie den darauf folgenden Riß zum Ausstieg (etwa 250 m, IV, III). (NAV Ortner.)

● **649 Nordwand, Girstmaier-Staudacher-Weg**
A. Staudacher, Girstmaier, 1983. Siehe Abb. S. 207.

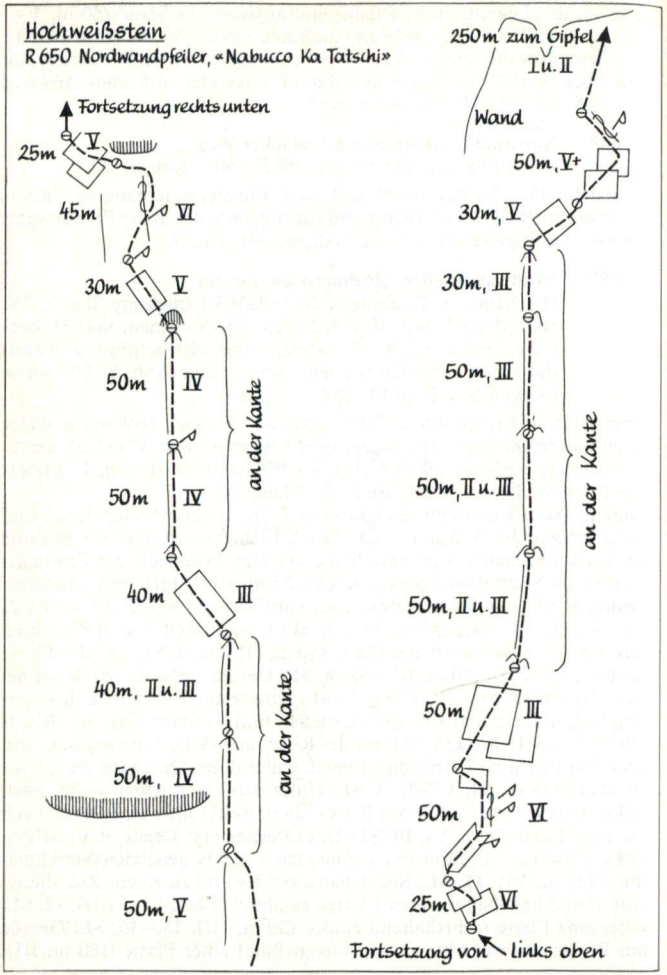
Übersicht: Der Anstieg quert nach dem Einstiegsquergang des Streitmannweges (R 653) nach rechts und führt gerade durch die Plattenwand empor. Anstiegsverlauf s. Foto. Näheres unbekannt.

● **650 Nordwandpfeiler, „Nabucco ka Tatschi"**
H. Ortner, T. Ponholzer, 20.7.1985. **VI** (mehrere SL), V, IV. 800 mH, 8 ½ Std. 10 H belassen, KK-Sortiment und Messerhaken erforderlich, 50-m-Seil. Einer der schönsten Wanddurchstiege der Karnischen Alpen. Siehe Abb. S. 207 sowie Skizzen S. 210 und S. 212.

Übersicht: In Gipfelfallinie zieht rechts der direkten N-Wand und der Streitmannroute ein stark ausgeprägter Pfeiler bis zum Wandfuß herab. Der Anstieg verläuft zuerst rechts des Pfeilers und ab dem Einstiegsband der Streitmannroute direkt am Pfeiler.
Zugang: Vom Hochweißsteinhaus wie R 212 in das Hochalpljoch und dann entlang der N-Wand hinab. Der E befindet sich am rechten Ende der stark überhängenden Wandzone, die sich unterhalb des Einstiegsbandes des Streitmannweges erstreckt. 2 Std. vom Hochweißsteinhaus.
Route: 1. SL: mit einer Rechtsschleife aufwärts zu Stand (50 m, V). **2. SL:** Gerade aufwärts (50 m, IV). **3. SL:** Gerade weiter an den rechten Rand einer großen schrägen Platte (40 m, II, III). **4. SL:** An der Platte nach links queren (40 m, III). **5.—6. SL:** Gerade aufwärts zu Stand bei einer Nische (100 m, IV, 1 SH). **7. SL:** Über eine große Platte links ansteigend, unter einem Riß vorbei, queren und zu Stand links des Risses (30 m, V, 1 SH). **8. SL:** Erst links des Risses aufwärts, dann in ihn hinein und dem Riß unter Überhänge folgen. Unter ihnen Quergang nach links zu Stand (45 m, VI, 1 ZH). **9. SL:** Unter den Überhängen weiter nach links an das obere Ende eines Risses, dann weiter über eine Platte nach links zu Stand (25 m, V). **10. SL:** Über Platten erst gerade, dann schräg links aufwärts zu Stand unter einer nach rechts geneigten Verschneidung (25 m, VI). **11. SL:** Rechtshaltend aufwärts zu einem Riß, diesen empor und linkshaltend über Platten zu Stand (50 m, VI, 3 ZH). **12. SL:** Über eine Platte rechtshaltend empor (50 m, III). **13.—16. SL:** Gerade am Pfeiler aufwärts bis an den linken Rand einer Platte (180 m, III).

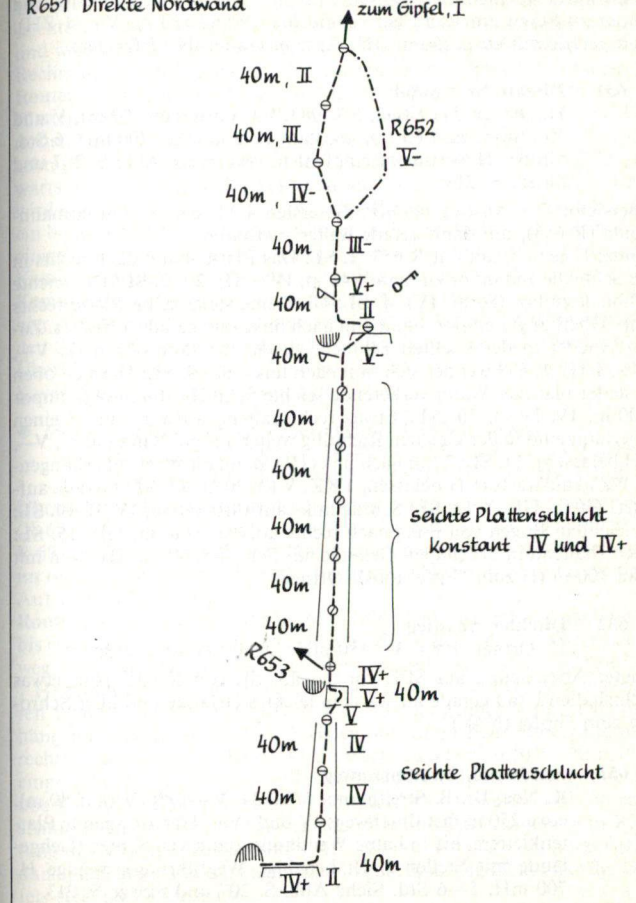
Hochweißstein

R 650 Nordwandpfeiler, «Nabucco Ka Tatschi»



Hochweißstein

R 651 Direkte Nordwand



17. SL: Über die Platte schräg rechts ansteigende Querung (30 m, V). **18. SL:** Unterhalb einer Wand über Platten erst nach rechts, dann gerade aufwärts zu einem Riß. Diesen und die folgende Platte linkshaltend empor zu Stand am Rand der senkrechten Wand (50 m, V+, 1 ZH). Nun gerade mit etwa 250 m (III, II) zum Gipfel (NAV Ortner).

● **651 Direkte Nordwand**
H. Ortner, J. Leitner, 3.7.1983. **V+** (insgesamt 50 m), V und V— (insgesamt 65 m), konstant IV und IV+. 700 mH, 6 Std. Großes H-Sortiment empfehlenswert. Siehe Abb. S. 207 und Skizze S. 213.

Übersicht: Der Anstieg benützt die ersten 4 SL der Noe-Streitmann-Route (R 653), um dann gerade weiter zu führen.
Route: E gemeinsam mit R 653. **1. SL:** Das Plattenband nach rechts in die Schlucht und in ihr zu Stand (40 m, IV+, II). **2.—3. SL:** Die seichte Schlucht empor (80 m, IV). **4. SL:** Über eine steile gelbe Platte rechts eines Überhanges empor, dann 2 m nach links und gerade aufwärts. Zuletzt wieder in der seichten Schlucht zu gutem Stand (40 m, V, V+, IV+, 1 H); R 653 wendet sich nun nach links. **5.—9. SL:** Die sich oben in steiler plattiger Wand verlierende seichte Schlucht durchwegs empor (200 m, IV, IV+). **10. SL:** Etwas rechtshaltend aufwärts unter einen Überhang und in der gleichen Richtung weiter auf ein Band (40 m, V—, 1 H belassen). **11. SL:** 20 m nach links (II), dann die etwas überhängende Wand aufwärts (1 H belassen, 1 KK, V+); 40 m. **12. SL:** Gerade aufwärts (40 m, III—). **13. SL:** Schräg links aufwärts (40 m, IV—). **14. SL:** In leichtem Bogen von links nach rechts aufwärts (40 m, III). **15. SL:** Rechtshaltend in brüchigem Gelände auf Schrofen (40 m, II). Nun mit etwa 100 m (I) zum Gipfel (NAV Ortner).

● **652 Direkter Ausstieg**
H. Ortner, 1984. **V—.** 80 mH. Siehe Skizze S. 213.

Route: Abzweigung am SPL vor der 13. SL von R 651. Nun etwas rechtshaltend und gerade aufwärts in leichtes Gelände und über Schrofen zum Gipfel (NAV).

● **653 Nordwand, Streitmannweg**
K. Noe, Dr. B. Streitmann, 6.7.1934. **V+** (🗝), V (auf 80 m), etwa 250 m fast durchwegs IV und IV+. Hervorragende Plattenkletterei bis in halbe Wandhöhe, dann viel Schutt (Gehgelände mit Stellen I, II; beliebige Wegführung); wenige H. 700 mH, 5—6 Std. Siehe Abb. S. 207 und Skizze S. 213.

Zugang: Wie R 650, aber nicht so weit nach rechts. 2 Std. vom Hochweißsteinhaus.
Übersicht: Anstieg in einer etwa in Gipfelfallinie herabziehenden sehr seichten Plattenschlucht. Diese bricht zum Wandfuß überhängend ab und wird von links über ein bei einer Höhle beginnendes Band erreicht. Rechts der Plattenschlucht führt ein markanter Pfeiler zum Gipfel.
Route: E bei einer Höhle, aus welcher ein Plattenband nach rechts zur Plattenschlucht führt. Über das abschüssige Band (am Beginn eine Unterbrechungsstelle, IV+) nach rechts zur seichten Schlucht. Nun erst schräg rechts, dann gerade in der schwach ausgeprägten Schlucht aufwärts und später teilweise links von ihr bis zu einem Überhang. Dieser wird schräg rechts über eine steile gelbe Platte (V, V+) überwunden und ein bequemer Absatz erreicht. Wieder in der Schlucht und links von ihr einige SL aufwärts bis zu einer Stufe unter einem überhängenden Kamin. Nun entweder über die rechte Begrenzungswand oder durch den Kamin aufwärts (V+) zu einem großen Absatz unter Überhängen. Von hier schräg nach links zu einem von links nach rechts aufwärtsführenden Spalt. Durch diesen hinauf in die Schlucht, die man oberhalb der Überhänge wieder erreicht. Gerade in ihr aufwärts, dann rechts zu einer Kaverne und in wenigen Min. zum Gipfel.

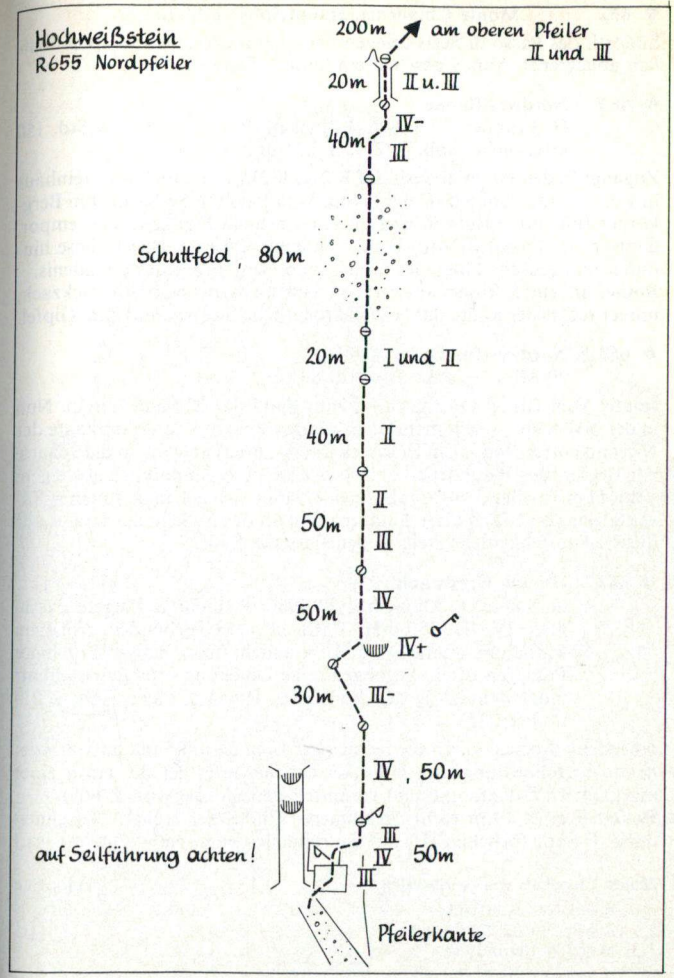
● **654 Nordwand, Hans-Oberluggauer-Gedächtnisweg**
H. Riegler, H. Ortner, 28.—29.12.1984. **V+** und V (mehrere Passagen), IV, obere Wandhälfte III, II. 700 mH, 6 Std.

Übersicht: Der Anstieg führt vom Einstiegsband des Streitmannweges (R 653) 20 m links desselben aufwärts, ist dann in der Wandmitte mit R 653 auf 2 SL identisch, um danach mit einer großen Linksschleife den im obersten Wanddrittel herabstreichenden Mittelpfeiler zum weiteren Aufstieg zu benützen.
Route: E gemeinsam mit R 653. Man folgt dem Plattenband nach rechts bis etwa 20 m vor jene seichte Schlucht, die in der Folge der Streitmannweg zum Anstieg benützt. Nun über eine sehr kleingriffige Wand (V, 1 H) gerade empor und oberhalb zu Stand. Weiter in der etwas geneigteren Wand 1 SL (IV—) zu Stand unter überhängender Wand. Die überhängende Wand (20 m, V+, 3 H) empor, dann Pendelquergang nach rechts und weiter mit 10 m (V) aufwärts zu kleinem SPL. Nun 10 m empor, dann — gemeinsam mit R 653 — 2 SL empor; es wird dabei der überhängende Kamin von R 653 begangen (V+). Weiter 3 SL an einer schräg nach links ziehenden Rampe (III) und danach gerade in Richtung des Mittelpfeilers aufwärts (III, II). Am Pfeiler 3 SL hinauf (III), dann nach links und mit einem Kamin zum Ausstieg 20 m links des Gipfels (III) (NAV Ortner).

● 655 **Nordpfeiler**
P. Holl, W. Kriedl, 3.8.1976. **IV+** (auf 15 m), IV, III. 600 mH, 3 ½ Std. Lohnender Anstieg in festem, jedoch abwärts geschichteten Fels. Mit Ausnahme eines H in der 1. SL wurden keine ZH geschlagen, SH wurden (mit Ausnahme des ersten) wieder entfernt. Kleine und sehr spärliche SPL. 50-m-Seil notwendig. Siehe Abb. S. 207 und Skizze S. 217.

Übersicht: Anstieg über den linken (schwach ausgeprägten) Begrenzungspfeiler jener seichten Plattenschlucht, in der R 653 emporführt. Links dieses Pfeilers zieht eine Schlucht durch die Wand herunter, die sich in ihrem unteren überhängenden Teil in zwei Kamine gabelt, welche sich im Einstiegsbereich (Schuttkessel) wieder vereinigen.
Zugang: s. R 653.
Route: E im erwähnten Schuttkessel am Beginn der Schlucht (bis hierher einige Felsstufen, I). **1. SL:** Aus dem hintersten Teil des Kessels schräg rechts über Platten (III, IV, H) aufwärts zu kleinem Stand. Nun waagrecht nach rechts (III, IV) und zuletzt auf einem Band zur Pfeilerkante. An ihr empor zu Stand (H, 50 m, bei guter Seilführung in einer SL machbar, sonst sehr schlechter Zwischenstand! Kletterstrecke der 1. SL etwa 60 m). **2. SL:** An der Pfeilerkante empor (50 m, durchwegs IV). **3. SL:** 30 m etwas linkshaltend weiter zu einem kleinen Standplatz, der sich etwa 15 m links der Pfeilerkante befindet (30 m, III—). **4. SL:** Von hier schräg rechts (IV+) an die Kante zurück und an ihr aufwärts zu Stand (50 m, 15 m IV+, sonst durchwegs IV, Zwischenstand kaum möglich). **5. SL:** Gerade am Pfeiler bei abnehmender Schwierigkeit empor (50 m, III, II). **6. SL:** Längs des Pfeilers aufwärts (40 m, II). **7. SL:** Aufwärts zum großen Schuttfeld (20 m, II, I). Über das Schuttfeld mit etwa 80 m zur oberhalb befindlichen Pfeilerfortsetzung, die bei ihrem tiefsten Punkt erreicht wird. **8. SL:** An der Pfeilerkante empor und schließlich rechts davon zu schlechtem Standplatz (40 m, III, IV—). **9. SL:** Durch eine Rinne zu gutem Stand in einer kleinen Scharte (20 m, III, II). Nun immer längs der Pfeilerkante (III, II) über einige Absätze hinweg in die Scharte vor dem Gipfelaufbau. Von dort rechtshaltend und beliebig zum Ausstieg, der knapp östl. des Gipfels erfolgt.

● 661 **Monte Chiadenis**
Hauptgipfel, 2490 m, **Südgipfel,** 2459 m
Beliebter Kletterberg zwischen Passo di Sesis im W und Passo dei Cacciatori im O. Ein vieltürmiger Gipfelaufbau zwischen Hochweißstein und den Gipfeln des Avanzastockes, der das Kar mit dem Rif. Calvi im Halbkreis umschließt. Besonders von N ein eindrucksvoller Anblick. 1. Ersteigung H. Prunner 17.9.1896 auf R 663.



● **662** **Monte Chiadenis, Hauptgipfel,** 2490 m

Südöstl. des Passo di Sesis gelegen und vom niedrigeren S-Gipfel deutlich abgegrenzt. Von S gesehen ein kühnes Felshorn.

● **663** **Nordwestflanke**

H. Prunner, 17.9.1896. **I** (Stellen). Rot bez., ½ — ¾ Std. 150 mH. Siehe Abb. S. 219, S. 223 und S. 229.

Zugang: In den Passo di Sesis auf R 212, R 215 vom Hochweißsteinhaus in 1 ½—2 Std., vom Rif. Calvi ¾ Std. Vom Passo di Sesis am zum Bergkörper führenden Rücken und in seiner rechten Flanke (Steig) empor, dann in der linken (nördl.) Flanke zu einer Kaverne. Durch diese hindurch und jenseits längs des Grates zum Bergkörper des Chiadenis.
Route: In einer Rinne aufwärts in eine Scharte. Nun im Zickzack, immer rechts der Kante der N-Wand (deutliche Steigspuren) zum Gipfel.

● **663 A** **Nordwestflanke im Abstieg**

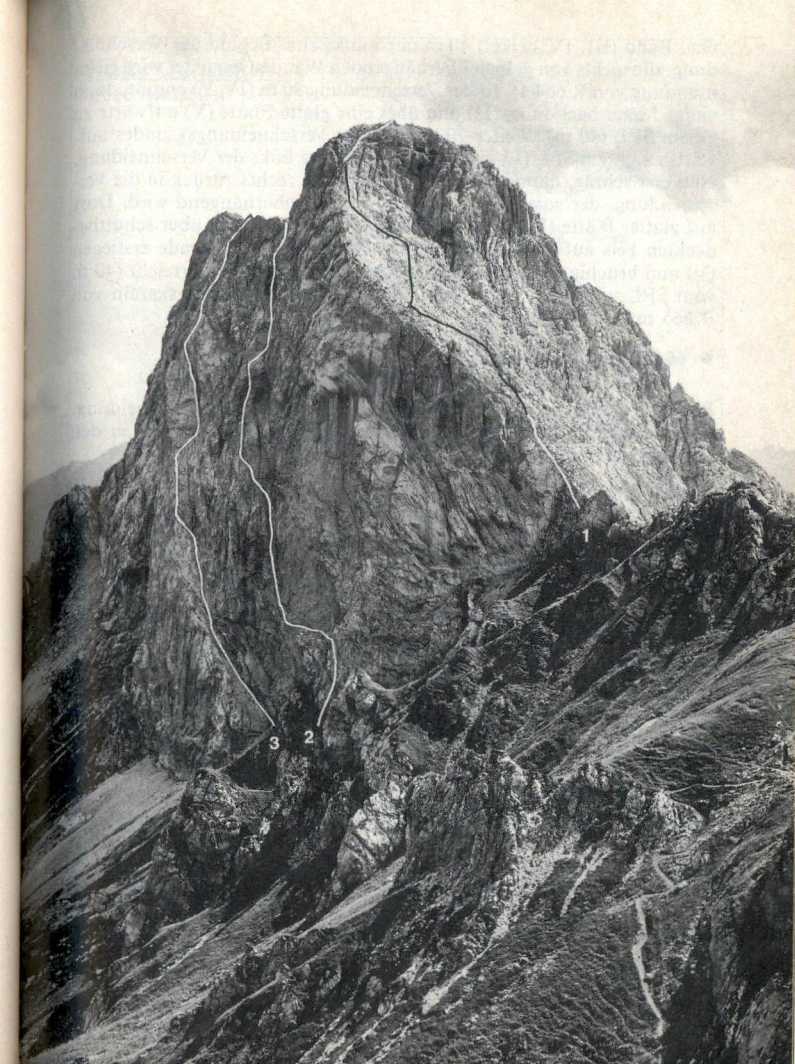
20 Min. bis zum Passo di Sesis.

Route: Vom Gipfel kurz nach N, zum Rand der N-Wand, hinab. Nun in der NW-Seite — sich mehr oder weniger weit von der Wandkante der N-Wand entfernend — im Zickzack (Steigspuren) abwärts in die Scharte am Beginn des Bergkörpers. Nach S eine enge Rinne kurz absteigen, dann über ein Band zur Gratschneide, längs welcher man zu einer Kaverne gelangt. Durch diese hindurch und an der N-Seite des Grates auf nicht zu verfehlendem Steig in den Passo di Sesis.

● **664** **Direkte Nordwand**

G. Solero, P. Malagutti, 3.8.1966. **V** (mehrere längere Passagen), IV, III. 250 mH, 3 Std. H meist vorhanden, trotzdem Mitnahme einiger H u. U. nützlich. Trotz einiger brüchiger Passagen öfters begangen; eine Begehung erfolgt vorteilhaft unter Benützung des direkten E, R 664 a. Siehe Abb. S. 219 und S. 223.

Übersicht: Anstieg durch die rechte (westl.) in der N-Wand aufwärtsziehende Verschneidung (die linke Verschneidung bildet die Form einer markanten Plattenrampe und vermittelt den Anstieg von R 665).
Route: E etwa 40 m rechts des unteren Endes der rechten Verschneidung. Gerade (brüchig, III) auf ein schmales Band empor (40 m). Auf



Monte Chiadenis von Nordwesten Foto: End

1 = R 663 Nordwestflanke
2 = R 664 Direkte Nordwand
3 = R 665 Nordwand

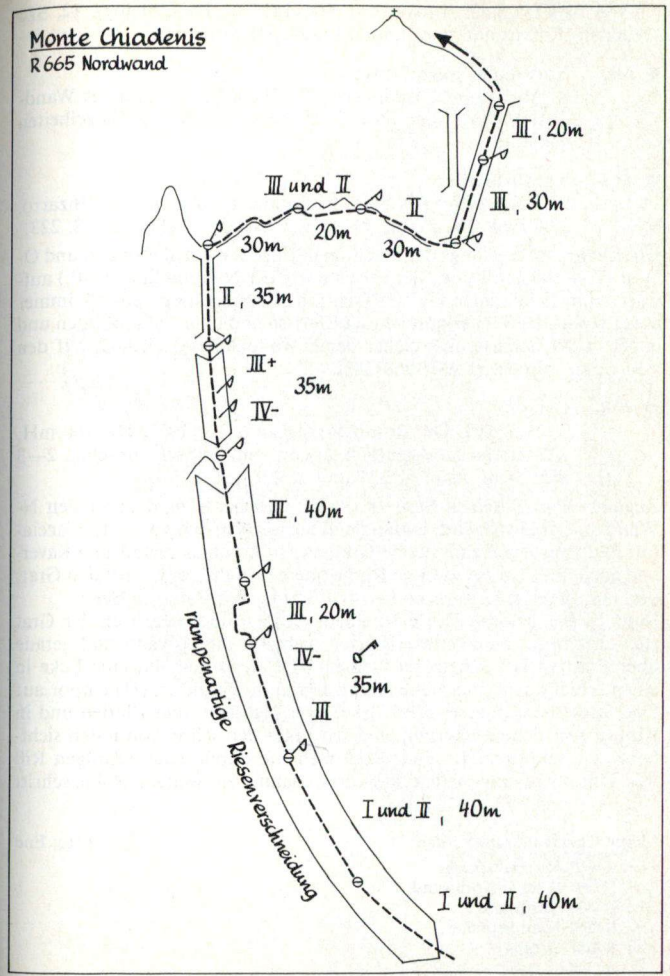
dem Band (III, IV, heikel) 40 m nach links zum Beginn der Verschneidung, die rechts von gelben überhängenden Wänden begleitet wird (Einmündung von R 664 a). In der Verschneidung 30 m (IV, V) empor, dann einige Meter nach links (H) und über eine glatte Platte (V) aufwärts zu gutem SPL (40 m). Weiter 70 m links des Verschneidungsgrundes aufwärts zu gutem SPL (II, III) auf einem Absatz links der Verschneidung. Nun erst schräg, dann waagrecht (H, V) nach rechts zurück in die Verschneidung, der solange gefolgt wird, bis sie überhängend wird. Dort auf glatter Platte (H, IV+) nach links queren und 30 m über schuttbedeckten Fels aufwärts. Die folgende Wandstufe wird gerade erstiegen (V) und brüchig (1 Stelle IV) eine Scharte im Gipfelgrat erreicht (40 m vom SPL unter der Wandstufe). Nun durch den Ausstiegskamin von R 665 mit 2 SL zum Gipfel.

● **664 a Direkter Einstieg**
V, 40 mH; günstiger als der Originaleinstieg.

Route: E knapp rechts von R 665 und in der Fallinie der Verschneidung. Gerade, zum Teil überhängend, längs einer Rißreihe aufwärts in den Verschneidungsgrund von R 664.

● **665 Nordwand**
K. Noe, Dr. B. Streitmann, 5.7.1934. **IV—** (2 Stellen), III. Wandhöhe 200—250 m, Kletterstrecke wesentlich länger. 2 Std. Lohnend, oft begangen (am Gipfelgrat brüchig!), ab der 2. SL fixe SH. Siehe Abb. S. 219, S. 223 und Skizze S. 221.

Übersicht: Anstieg durch die markante Verschneidung der N-Wand, die von einem sich zusehends aufsteilenden Plattenband gebildet wird.
Zugang: Vom Passo di Sesis (R 212, 215) absteigend auf einem Steig in wenigen Min.
Route: E am Beginn der Plattenrampe. **1. und 2. SL:** Die Plattenrampe empor, bis sie sich aufsteilt (80 m, I, II). **3. SL:** In der Verschneidung aufwärts zu Stand vor einer sehr glatten Stelle (35 m, III, IV—). **4. SL:** Nach links an die Kante, an ihr empor und schräg in die Verschneidung zurück. In ihr aufwärts zu Stand (20 m, III). **5. SL:** Weiter in der allmählich kaminartigen Verschneidung bis in die Scharte an ihrem oberen Ende. Stand rechts über der Scharte (40 m, III). **6. SL:** Nun die ansetzende Rißverschneidung gerade aufwärts zu Stand (35 m, IV—, III+). **7. SL:** In der folgenden Rinne aufwärts in eine Scharte des Gipfelgrates (35 m, II). **8. SL:** Nun am Grat nach O auf einen Turm (30 m, III, II, brüchig). **9. SL:** Weiter am fast waagrechten Grat zu Stand (20 m, III, II, brüchig). **10. SL:** Jenseits längs der Gratschneide hinab in eine Scharte und danach in der S-Seite zu Stand (30 m, II). **11. SL:** Im rech-



ten von zwei Kaminen aufwärts zu Stand (30 m, III, brüchig). **12. SL:** Weiter im Kamin und zum Gipfel (20 m, III, brüchig).

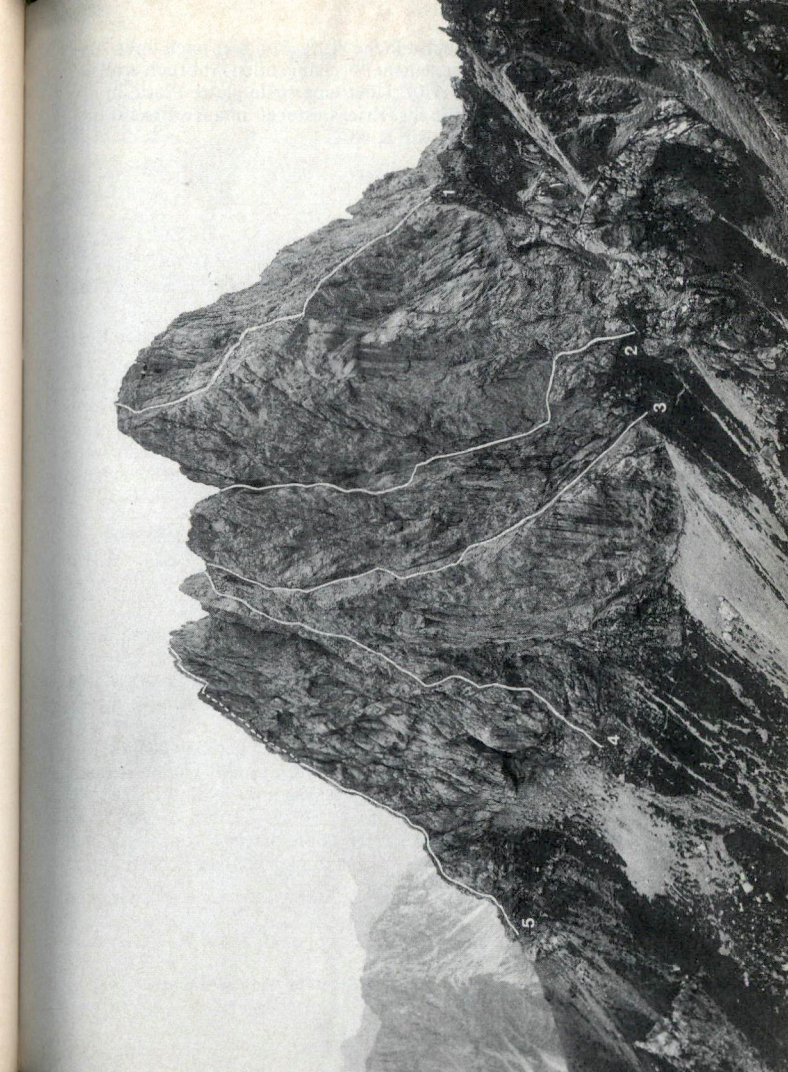
● **666 Nordwand, Mazzilisweg**
R. Mazzilis, A. Craighero, 19.7.1980. **V,** V— (unteres Wanddrittel), IV. 2 ½ Std. 2 H belassen. Keine Einzelheiten bekannt.

● **667 Nordostpfeiler**
Sp. Dalla Porta Xidias, P. Rumiz, G. Trevisan, P. Bizarro, 23.6.1968. **IV.** 2 Std. 200 mH. Unschön. Siehe Abb. S. 223.

Übersicht: Anstieg längs der mächtigen Rippe zwischen N-Wand und O-Grat. Vom tiefsten Punkt der Felsen unter der N-Wand links (östl.) aufwärts zum E bei einer kleinen Firnrinne. Der Anstieg verläuft immer etwas rechts der Pfeilerkante durch Einrisse und über kurze Kanten und endet in der Scharte, in welcher der N-Wand-Anstieg (R 665) auf den Gipfelgrat mündet (LAV 1968/181).

● **668 Ostgrat**
T. Weigend, Dr. Bruno Streitmann, 21.6.1951. **III.** 160 mH, Kletterstrecke wesentlich länger; zum Teil sehr brüchig. 2—3 Std. Siehe Abb. S. 223 und S. 225.

Zugang: Vom Passo di Sesis (s. R 212 und bei R 663) unter den N-Wänden, erst absteigend, entlang und aufwärts in den Passo dei Cacciatori. Nun ansteigen zum nahen Gratansatz und unter verfallenen Kavernen nach links bis zur zweiten Rinne queren. In ihr empor auf den Grat, den man über eine Kaverne betritt. ½ Std. vom Passo di Sesis.
Route: Über eine Steilstufe zu einem Absatz, über dem sich der Grat steil aufbäumt. Nun schwierig nach rechts in die N-Wand und gerade über Platten (III) hinauf zu kleinem SPL. Von hier um eine Ecke in einen schief nach links ziehenden Riß und durch diesen (H) empor auf eine Stufe. Nun immer rechts des Grates bleibend über Platten und in Rissen, zwei Stufen überwindend, bis unter den schon von unten sichtbaren Gratabbruch. In einer Rechtsschleife durch einen schrägen Riß mit Unterbrechungsstellen aufwärts, dann mit weitem Spreizschritt



Monte Chiadenis von Norden Foto: End
1 = R 663 Nordwestflanke
2 = R 664 Direkte Nordwand
3 = R 665 Nordwand
4 = R 667 Nordostpfeiler
5 = R 668 Ostgrat

nach rechts auf die oberhalb befindliche Stufe. Von hier nach links zum Grat ansteigen, den man unter seinem überhängenden Abbruch erreicht (Blick in die Schlucht von R 690). Über eine steile glatte Platte in die erwähnte Schlucht hinab und in ihr (Kriegsreste) 60 m aufwärts auf den O-Turm des Chiadenis. Weiter wie R 684.

● **669** **Gratübergang vom Südgipfel**
Siehe R 684.

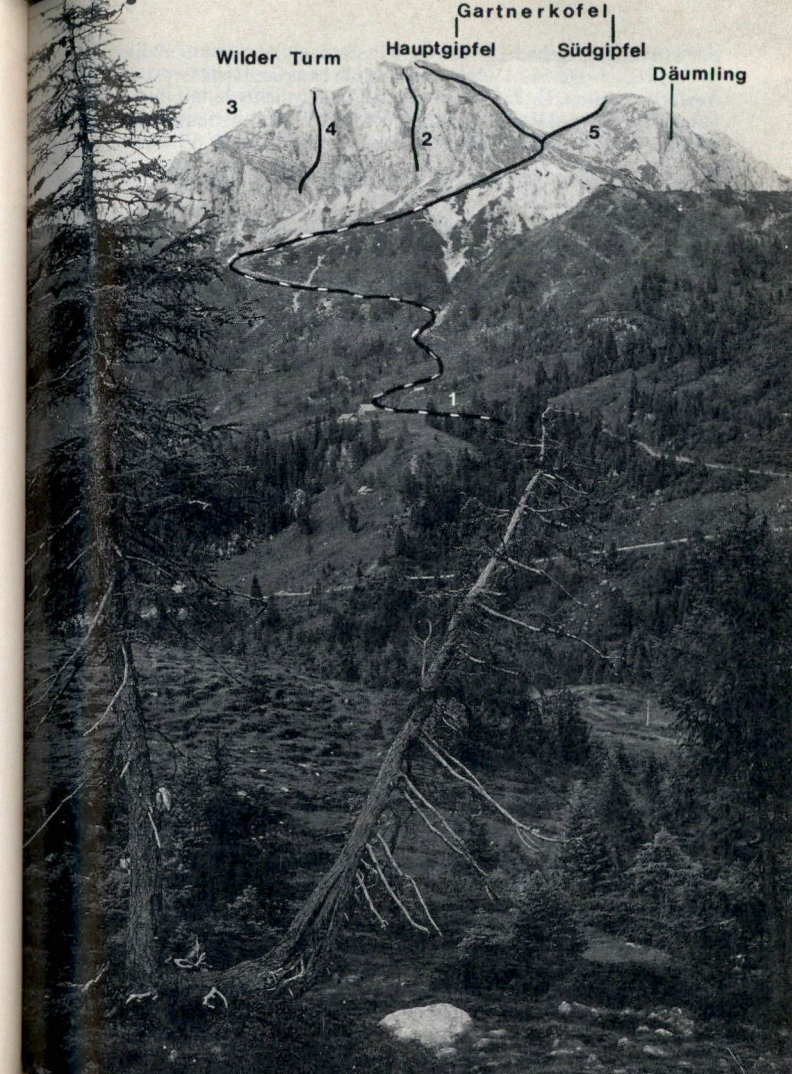
● **670** **Westwand des östlichen Vorturmes**
Bianca Di Beaco, W. Mejak, F. Benedetti, Sp. Dalla Porta Xidias, Datum unbekannt. **III,** II. 150 mH, 1 Std. Etwas brüchig.

Route: E im über dem Rif. Calvi befindlichen amphitheatralischen Kessel bei dem vom östl. Vorturm herabziehenden geneigten Pfeiler (es ist der 2. Pfeiler von links gezählt). Am Pfeiler ohne vorgezeichneten Weg empor und schließlich zu der Rißreihe, die von der Scharte zwischen den beiden Vortürmen herabzieht. Über einen Überhang in sie hinein und in ihr weiter, wobei Schwierigkeiten in der rechten Wand umgangen werden. Man erreicht so die Scharte zwischen den beiden Vortürmen. Nun gemeinsam mit R 665 (8.—12. SL) zum Gipfel.

● **671** **Zweiter östlicher Vorturm, Südpfeiler des Haifischzahns**
F. Unterluggauer, F. Wiegele, 30.9.1986. **V—** (in 2 SL), IV, III. 160 mH, 2 Std. 4 H belassen, KK und Friends nützlich, vorwiegend ausgezeichneter Fels. Siehe Abb. S. 225.

Übersicht: Dem (vom Monte-Chiadenis-Hauptgipfel an gezählten) zweiten Turm des Verbindungsgrates zum S-Gipfel ist auf der Seite der Calvi-Hütte der riffartige Gipfel des Haifischzahnes vorgelagert. Der Anstieg führt über dessen S-Pfeiler und weiter zum zweiten Turm des Verbindungsgrates.

Route: E an der rechten Seite des in das Kar hinter der Calvi-Hütte abfallenden Pfeilers. **1 SL:** Über Steilschrofen und durch seichte Rinnen gerade aufwärts (40 m, I, II). **2. SL:** Nun schräg links in die Plattenzone und in ihr aufwärts zu SPL (35 m, IV—, IV, V—, 1 H). **3. SL:** 15 m empor (II, III) zu SPL unter den glatten Gipfelplatten. Von hier zuerst links, dann gerade aufwärts (V—, 3 H) zu einer kleinen Scharte unter



Monte Chiadenis von Südwesten Foto: Höhne

1 = R 668 Ostgrat
2 = R 675 Südwand
3 = R 676 Direkter Südwestgrat
4 = R 671 Zweiter östlicher Vorturm, Südpfeiler des Haifischzahns

dem obersten Aufbau (30 m). **4. SL:** Steil aufwärts zum Zahngipfel (40 m, III). **5.—6. SL:** Längs der Schneide zum Gipfel des zweiten östl. Vorturmes (60 m, I). **7. SL:** Nun (mit R 684) brüchig hinab in die Ausstiegsscharte des N-Wand-Anstieges (20 m, III oder abseilen). Weiter gemeinsam mit R 665/8.—12. SL zum Hauptgipfel (NAV Wiegele).

● **672 Zweiter östlicher Vorturm, direkte Südwestwand des Haifischzahnes, „Philishave"**
F. und P. Unterluggauer, J. Lugger, 11.10.1986. **V+**, V, etwa 160 mH, ausgezeichneter Fels.

Übersicht: Anstieg in der linken Seitenwand von R 671.
Route: E in der Gipfelfallinie bei einem Grasfleck, unter welchem sich eine 20 m hohe Schrofenzone befindet. **1. SL:** Gerade aufwärts zu glatten Platten (III+, 45 m). **2. SL:** Mit einer Rißverschneidung die zunehmend glatter werdende Wand empor (20 m, V). **3. SL:** Kleingriffig aufwärts zu kurzem Überhang und weiter zu SPL bei einer Schuppe (V+, 45 m). **4. SL:** Links an der Schuppe vorbei und aufwärts zum Ringband, das sich etwa 45 m unter dem Gipfel des Haifischzahnes befindet (V, 20 m). **5. SL:** Einige Meter nach links und über einen Überhang in die glatte Schlußwand. In ihr leicht rechtshaltend 20 m aufwärts zu H (V+). Von dort rechts einer Rißverschneidung (III+) zum Gipfel des Haifischzahnes folgen (45 m). Weiter wie R 671 (5.—12. SL) oder R 674 A (NAV Unterluggauer).

● **673 Direkter Ausstieg zu R 672**
P. Unterluggauer, J. Lugger, 11.10.1986, toprope. **VI+**, 45 mH.

Route: Nach der 4. SL das Ringband nach links verlassend senkrecht aufwärts zu zwei Löchern. Oberhalb des oberen Loches bald in einen Riß und diesen mit 15 m zum Gipfel des Haifischzahnes empor (NAV Unterluggauer).

● **674 A Südwestrinne des Haifischzahnes im Abstieg**
F. und P. Unterluggauer, J. Lugger, 11.10.1986. **II,** I, etwa 160 mH; schnellster Abstieg vom Haifischzahn.

Route: Von der Scharte knapp hinter dem Gipfel des Haifischzahnes über Schrofen nach SW in Richtung einer Schlucht absteigen. In ihr auf das Schuttfeld unter der Wand hinunter (NAV Unterluggauer).

● **675 Südwand**
F. Baschera, G. Solero, Juli 1966. A1, **A2, VI,** V. 230 mH, 140 H, von denen sich etwa die Hälfte in der Wand befinden. Siehe Abb. S. 225.

Zugang: In der Gipfelfallinie zieht über dem Karboden eine Rampe von links nach rechts ansteigend durch das unterste Viertel der Wand. Diese Rampe bildet die Begrenzung des Vorbaues zur aufsteilenden Wand. Auf dem rampenartigen Vorbau von links nach rechts bis in die Gipfelfallinie zum E bei einer grauen glatten Wand. ½ Std. vom Rif. Calvi.
Route: Durch einen Riß aufwärts unter schwarze Überhänge. An ihnen links über Platten vorbei und weiter durch einen Riß auf das schräge Band, das die Wand in etwa halber Wandhöhe durchzieht (Ausquerungsmöglichkeit). Von dort auf einen dreieckigen Pfeiler hinauf, dann längs eines Risses (zuerst von links nach rechts, dann gerade aufwärts) bis zu einer rechts befindlichen Schuppe. Weiter über zwei senkrechte Platten, dann einige Meter nach rechts. Wieder gerade weiter, danach wieder nach rechts und auf einen bequemen Absatz. Nun zuerst etwas rechts halten, dann mit einer kurzen Ausbiegung nach links aufwärts zum Gipfelgrat und kurz darauf zum Gipfel.

● **676 Direkter Südwestgrat**
F. Wiegele, F. Fink, G. Pichler, B. Kaiser, 27.5.1956. 1 Steigbaumstelle (bei freier Erkletterung **V+**), IV (etwa 20 m), **III+**, III. Im allgemeinen fester Fels, oberster Gratteil sehr brüchig. 250 mH, 2—2 ½ Std. Siehe Abb. S. 225 und S. 229.

Route: Entweder über den alten SW-Grat-Anstieg (R 677) oder beliebig von links in die Einschartung hinter dem ersten Gratturm. Nun durch einen Riß in der W-Seite aufwärts (IV) und nach 40 m zu gutem SPL. In der gleichen Richtung weiter auf die Höhe des zweiten Gratkopfes (hierher auch unmittelbar aus dem Kar, II, III). Am wenig steilen Grat weiter zum nächsten Aufschwung, der etwas links der Kante erklettert wird. 3 m unterhalb des höchsten Punktes Querung in der linken Seite und mittels kurzen Abstieges in die dahinterliegende Scharte hinab. Durch eine Steilrinne 40 m empor an ihr Ende. Weiter über die scharfe Schneide und über einen überhängenden Abbruch (V+ oder Steigbaum) empor zu gutem SPL. Am wenig schwierigen Grat zum nächsten Aufschwung, der links durch einen kurzen Kamin erklettert wird. Danach an der ausgesetzten Gratkante (III+) zum Gipfel (AN 1956/113).

● **677 Südwestgrat**
L. Pachner, 21.8.1935. **IV+** (Stelle), III, II. 250 mH, 2 Std. Siehe Abb. S. 229.

Route: E am tiefsten Punkt des Grates (¼ Std. vom Rif. Calvi). Über leichten Fels 20 m empor, dann gerade über einen Überhang und brüchig schräg links zu SPL (IV, IV+, 30 m v. E). Nun die Kante links umgehen und über eine von unten nicht sichtbare Rampe bis an ihr Ende

aufwärts. Weiter zum Gipfel des 1. Turmes (hierher unschwierig von links aus dem Kar). Aus der Scharte hinter ihm nach links (etwas absteigend) zu einer Rampe. Auf ihr und durch die folgende Rinne wieder zur Gratschneide zurück bis zum nächsten Abbruch. Diesen links erklettern, ebenso den folgenden Abbruch. Oberhalb direkt an der Gratschneide (1 Stelle III+, sehr brüchig) ausgesetzt zum Gipfel.

● **678 Westwand**
M. Melchiori, D. Rosa, M. Antonel, 5.8.1980 (LAV 1982/193). **V—** und IV (insgesamt 1 SL), III, II. 250 mH, 2 ½ Std. Brüchig.

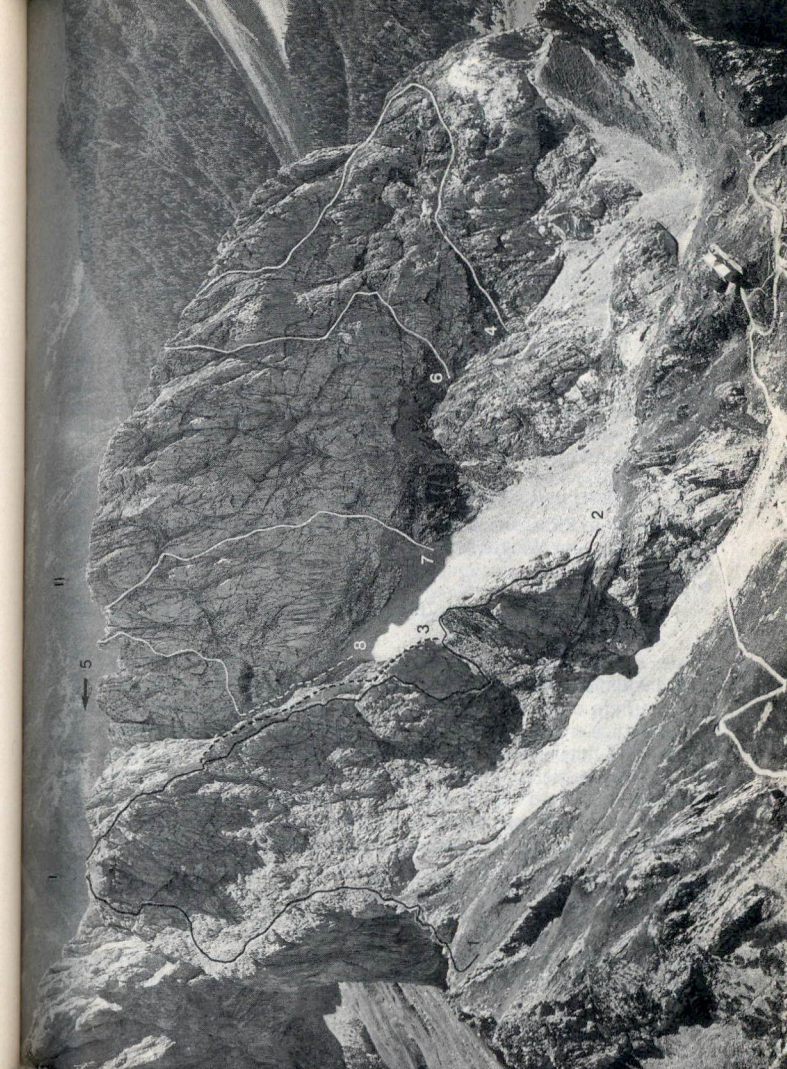
Übersicht: Anstieg in der (im Sinne des Beschauers) linken (westl.) Begrenzungswand des SW-Grates.
Route: E etwas rechts der Gipfelfallinie in der Fallinie der obersten Schulter des SW-Grates bei einer rechts aufwärtsziehenden Kaminrampe. **1. SL:** Die Kaminrampe empor und linkshaltend zu SPL (40 m, I, II). **2. SL:** Brüchig aufwärts zu einer Platte. Über sie empor zu SPL (40 m, I, III). **3. SL:** Aufwärts zu einem Kamin (40 m, III). **4. SL:** Den Kamin empor und oben links hinaus (30 m, IV, 1 Stelle V—). **5. SL:** Empor zu einem weiteren Kamin (45 m, II). **6. SL:** Den Kamin verfolgen und über einen Klemmblock hinweg zu SPL (35 m, III). **7. SL:** Linkshaltend in die Gipfelschrofen (45 m, II, III).

● **681 Monte Chiadenis, Südgipfel,** 2459 m

Östl. des Rif. Calvi befindliche Erhebung des halbkreisförmigen Chiadenisgrates. Unmittelbares Hüttenziel, oft besucht.

● **682 Westflanke und Südwestgrat**
I, versicherter und bez. Klettersteig, der übliche Gipfelanstieg. 1 Std. von der Hütte bis zum Gipfel. Siehe Abb. S. 229.

Zugang: Wenige Min. vom Rif. Calvi.



Monte Chiadenis von Westen Foto: End

I = Monte Chiadenis
II = Monte Chiadenis, Südgipfel
1 = R 663 Nordwestflanke
2 = R 677 Südwestgrat
3 = R 676 Direkter Südwestgrat
4 = R 682 Westflanke und Südwestgrat
5 = R 684 Gratübergang zum Hauptgipfel
6 = R 685 Westwand
7 = R 688 Nordwestwand
8 = R 689 Nordwestwand

Route: Im äußerst rechten Teil der den Chiadeniskessel bildenden Wände führt ein langes begrüntes Band etwas ansteigend nach rechts zum SW-Grat. Man verfolgt dieses bis an sein Ende am Grat. Nun ein kurzes Stück am Grat aufwärts, dann in der linken (westl.) Gratseite auf einer deutlich sichtbaren Rampe (Rinnen, Risse) schräg aufwärts, bis man wieder den Grat erreicht. Auf ihm zum Gipfel.

● **683 Südwestgrat**
Kriegsweg. **II** (kurz), I. 250 mH, 1 Std. von der Hütte bis zum Gipfel.

Zugang: Vom Rif. Calvi in wenigen Min. ostw. zum Gratbeginn.
Route: Immer längs der Gratschneide, zuletzt mit R 682, zum Gipfel.

● **684 Gratübergang zum Hauptgipfel**
III, II. Brüchig, 1 Std. Siehe Abb. S. 229.

Route: Vom S-Gipfel immer am Grat weiter, wobei sämtliche Türme überklettert werden. Man gelangt so in die Scharte unter dem Hauptgipfel. Nun durch den etwa 60 m hohen Kamin (man benützt den rechten Ast) zum Gipfel.

West- und Nordwestseite

Zugänge: Vom Rif. Calvi über Gras, Schutt und Schnee in (je nach Ziel) 15—20 Min. zum Wandfuß.

● **685 Westwand**
E. und L. Pachner, 21.8.1935. **III** (kurz), II. 200 mH, 1 Std. Siehe Abb. S. 229.

Route: E beim äußerst linken Ende des Einstiegsbandes von R 682 im Kar (das Band ist hier nur noch sehr schwach ausgeprägt). Gerade aufwärts auf ein oberhalb befindliches, sehr schwach ausgeprägtes Band, das eigentlich eine Kombination von schräg aufeinander folgenden Stufen ist. Auf ihnen unschwierig schräg rechts empor auf ein Grasband. Dieses befindet sich ungefähr in halber Höhe zwischen dem Einstiegsband von R 682 und dem Gipfelgrat. Nun zuerst gerade aufwärts, dann schräg links in den mittleren von drei Rißkaminen. Durch diesen und in seiner Fortsetzung gerade weiter zum Gipfelgrat.

● **686 Nordwestwand, rechter Riß**
A. Bortoluzzi, F. Ceriello, M. Chiarel, 16.8.1978. **IV+** (Stelle), IV, III. 180 mH, 2 Std. 4 SH, 1 ZH belassen.

Übersicht: Die NW-Wand ist von drei senkrechten Rissen durchzogen; der Aufstieg benützt die rechte Rißreihe.

Route: E in Fallinie der Rißreihe. **1.—2. SL:** Beliebig den begrünten Sockel etwa 70 m empor (stellenweise II) bis auf ein geneigtes Schuttband. **3. SL:** Vom Band gerade zum Riß empor (30 m, II+). **4. SL:** Im senkrechten Riß bis zu einer Unterbrechungsstelle hinauf (40 m, III+). **5. SL:** Im Riß 20 m weiter (IV+, 1 H) und in ihm mit weiteren 20 m weniger schwierig zum Gipfelgrat.

● **687 Nordnordwestwandrisse**
R. Mazzilis, 31.7.1978 (RM 1980/62). **V—**, 200 mH. Einzelheiten unbekannt.

● **688 Nordwestwand**
L. und E. Pachner, A. Fasil, 14.7.1935. **III.** 200 mH, 2 Std. Lohnend und beliebt. Siehe Abb. S. 229.

Übersicht: Anstieg durch die NW-Wand in Gipfelfallinie.
Route: E in der Fallinie eines Risses. **1. SL:** Zum Riß hinauf. In und rechts von ihm empor an sein Ende, dann schräg links bis unter einen Überhang (40 m, III). **2. SL:** Über den Überhang rechts hinweg, dann in einer Rinne weiter. Schließlich über den Pfeiler zur Rechten aufwärts zu Stand (50 m, III, I). **3. SL:** Einige Meter schräg links ansteigen, dann noch etwa 5 m waagrechter Linksquergang zu einem Riß, der senkrecht aufwärtsführt (20 m, II, III). **4. SL:** Im Riß aufwärts, dann um eine Kante in den linken Nachbarriß und diesen aufwärts zu gutem Stand (40 m, III). **5. SL:** Nun gerade über eine Kante und dann durch eine Verschneidung rechts bis unter einen Überhang (40 m, II, III). **6.—7. SL:** Linkshaltend über unschwierigen Fels zum Gipfel (70 m, I).

● **689 Nordwestwand**
S. und Eliana De Infanti, 31.5.1973. **III+**, III. 200 mH, 2 Std. Siehe Abb. S. 229.

Übersicht: Die NW-Wand des S-Gipfels wird links von einer Schlucht begrenzt, die im unteren Teil wenig steil ist, sich aber in der zweiten Hälfte steil aufschwingt. Der Anstieg verläuft im linken Drittel der Wand und rechts der genannten Schlucht.
Route: E bei einer großen schwarz-gelben Platte. Rechts von ihr über gestuften Fels linkshaltend aufwärts. Nahe ihrem oberen Ende bei zunehmenden Schwierigkeiten 3 m empor, dann kurzer Rechtsquergang und wieder linkshaltend aufwärts zu gutem Stand. Nun wesentlich leichter durch die Rinne zur Linken an das obere Ende der großen Platte. Von hier 40 m schräg rechts zum Beginn eines senkrechten Risses. Diesen 50 m empor und von seinem Ende zu einem weiteren Rißkamin, der zu einem SPL rechts auf einem Grat verfolgt wird (40 m vom Stand am

Ende des 50-m-Risses). Weiter in einer Rinne zur Rechten; bald über ein deutliches Band zum Beginn eines senkrechten Risses. Diesen empor zum Ausstieg (40 m vom Grat).

● **690 Ostwand, Via Ferrata „CAI Portogruaro"**
Versicherter und bez. Klettersteig, ehemaliger Kriegsweg. ¾ Std. vom Passo dei Cacciatori.

Zugang: Wie bei R 668 in den Passo dei Cacciatori.
Route: Von oberhalb des Passo dei Cacciatori entlang des Bergkörpers des Chiadenis schräg nach links (Steig) zum Fuß eines oben begrünten Felspfeilers. Diesen links umgehen und durch eine lange, steile, die ganze Wand durchziehende Rinne hinauf. Ein Stück in ihrer Mitte wird links umgangen und die Rinne bis zu ihrer Teilung in zwei Äste verfolgt. Im rechten Ast empor auf einen Grat. Nun wieder nach links und über ein Band und gut gegliederten Fels auf den Gipfelgrat. Längs seiner Schneide nach links zum S-Gipfel.

● **691 Ostwand, Kriegsweg**
V (Stelle), III, II. 1 ½ Std. 130 mH; Kriegsreste im Anstiegsverlauf.

Route: Vom E des rechten Kriegsweges (R 690) schräg links über unschwierigen Fels und Gras bis zu einer markanten Rinne. In ihr aufwärts zu einem Klemmblock. Über diesen (V) hinweg und in der Rinne (einige Stellen III) zum Gipfelgrat.

● **692 Südwand der Türme von R 693**
F. Bulatti, R. Mazzilis, 30.9.1979. **V,** IV. Etwa 360 m, sehr brüchig, unlohnend.

Übersicht: Anstieg durch die S-Wand des mit Türmen besetzten Grates von R 693.

● **693 Südostwand**
Sp. Dalla Porta Xidias, Bianca di Beaco, 30.7.1956. **IV+** (Stelle), III+, 4 Std. 450 mH.

Zugang: Vom Rif. Calvi schräg nach O tief absteigend um den Bergkörper des Chiadenis (hierher ansteigend vom Rif. Sorgenti del Piave) und jenseits im Kar aufwärts zum Wandfuß. ¾ — 1 Std.
Übersicht: Der Anstieg verläuft über eine Reihe von Türmen und mündet in R 691 ein.
Route: E etwa in der Gipfelfallinie (des scheinbaren S-Gipfels!) bei einem Schuttkegel, der von seiner Spitze weg von einer Schuttrinne nach unten durchzogen wird (rechts eine schwärzliche Wand). Über unschwierigen Fels zu einem Kamin, der bis zu einer Engstelle verfolgt wird (hier teilt sich der Kamin). Im linken Ast (IV+) empor und auf einen Absatz unter einem schwarzen Dach. Nun 10 m nach rechts queren und durch einen brüchigen Riß auf einen Turmgipfel. Jenseits durch Risse und über einen Grat (gelber Fels) zu einem zweiten Turmgipfel. Dieser wird ebenfalls überschritten und durch einen gelben Riß eine begrünte Schulter erreicht. Nun in einer Rinne einige Meter empor, dann 10 m nach rechts in einen Rißkamin (weißer Fels) queren. In ihm 60 m empor auf den nächsten Turm. Über diesen hinweg und durch eine Rinne auf den folgenden Turm. Von ihm rechts hinab, dann eine Rinne aufwärts und weiter den besten Möglichkeiten folgend wieder auf einen Turm. Weiter in einer Verschneidung bis zu einem senkrechten grauen Aufschwung. Über ihn schräg rechts hinweg und unter begrünte Gratrippen. Unter ihnen in eine Scharte und weiter am O-Wand-Anstieg (R 691).

● **694 Südwand**
C. Floreanini, R. Stabile, 7.9.1947. **VI** (kurz an der 🔗; kann umgangen werden, dann V+), V (mehrere Passagen), IV, III. 5 Std. 450 mH; lohnende Kamin- und Rampenkletterei.

Übersicht: Der Anstieg benützt zwei von links nach rechts aufwärtsziehende und aufeinanderfolgende Rampen. Die zweite Rampe steilt sich etwa ab der Wandmitte zum Kamin auf.
Zugang: s. R 693.
Route: E links der Gipfelfallinie am Beginn der unteren der beiden Rampen. Diese bis an ihr Ende bei einem kleinen Turm empor (III, 1 Stelle IV—). Jenseits durch einen Kamin absteigen zur zweiten Rampe (III) und diese (wesentlich breiter als die erste) mit Hilfe von Rissen (III, IV) empor auf einen Absatz (Beginn der Schwierigkeiten). Nun entweder direkt den Kamin empor (VI) oder an der Wand zur Linken empor und erst vor einem Klemmblock in den Kamin hineinqueren (V+). Nun immer im Kamin (V, IV, zuletzt sehr tief und schluchtartig) aufwärts bis an sein Ende in einer kleinen Scharte, wobei der letzte Aufschwung links überwunden wird. Von der Scharte durch den rechten von drei Rissen (anfangs III, IV, zuletzt V) aufwärts in unschwierigen Fels. Über ihn zum Gipfel.

● **695 Direkte Südwand**
Qu. Romanin, G. Casabellata, 29.9.1960. **VI,** V, A2, **A3,** AE. Vorwiegend Freikletterei. 7 Std. 450 mH.

Route: Auf der Einstiegsrampe des S-Wand-Anstieges (R 694) bis an ihr oberes Ende empor (kleine Scharte, der S-Wand-Anstieg steigt nun

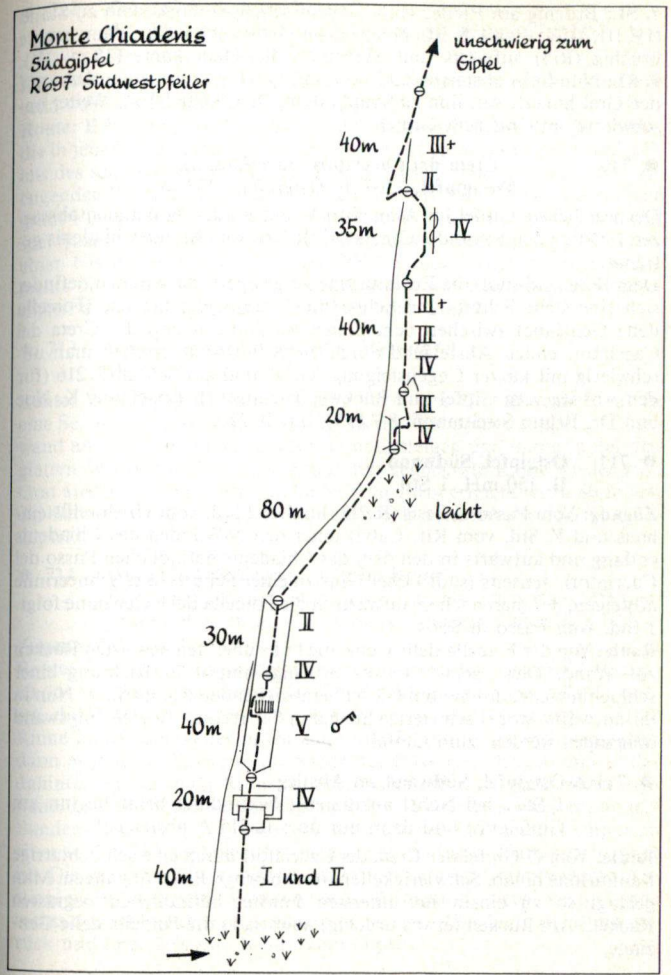
durch den Kamin zur zweiten Rampe rechts ab). Nun gerade 20 m empor (IV), dann rechts einen Überhang umgehen (V) und schräg links empor (40 m). Nun gerade empor zu H, 2 m nach rechts und linkshaltend auf einen kleinen Absatz (40 m, IV, V). Weiter mittels eines feinen, etwas nach links ziehenden Risses (VI), dann über die Überhänge (AE) 30 m empor. Nun durch einen überhängenden Kamin und nach 7—8 m auf ein geneigtes Band. Diesem etwa 20 m folgen (III, IV), dann gerade 5—6 m (V) empor und in eine überhängende Verschneidung, der man 15 m folgt (VI). Nun rechtshaltend (IV) 25 m aufwärts; nach einer schwierigen 5 m hohen Wandstufe auf leichten Fels, der rechtshaltend (III) zum Ausstieg am Grat bringt. Über diesen zum Gipfel.

● **696 Südwand, Mazzilis-Cargnelutti-Weg**
R. Mazzilis, F. Cargnelutti, 18.7.1980. **VI,** V. 450 mH, 7 Std. 6 H belassen, KK benutzt; sehr brüchig.

Übersicht: Der E befindet sich 25 m rechts von R 694. Der Anstieg führt längs eines Risses zur Rampe von R 694 und erreicht diese etwa 20 m vor ihrem rechten Ende. Der Weiterweg führt durch die Fortsetzung des Risses (ein Überhang wird rechts umgangen) bis zu seinem Ende, um dann in der Wand oberhalb rechtshaltend den Ausstieg zu erreichen.

● **697 Südwestpfeiler**
S. De Infanti, Sp. Dalla Porta Xidias, 16.7.1972. **V** (1 SL), IV, III. Lohnender Anstieg in abwärts geschichtetem Fels. 300 mH, 3—4 Std. Siehe Skizze S. 235.

Übersicht: Anstieg über den westl. abgerundeten Begrenzungspfeiler der S-Wand. Dieser beginnt wesentlich höher als die S-Wand-Einstiege und ist vom Fuß der S-Wand durch eine Wandstufe getrennt.
E bei der großen Rasenterrasse am Pfeilerfuß (hierher vom Rif. Calvi — zuletzt absteigend — in 20 Min.).
Route: 1. SL: Von der Terrasse über unschwierigen Fels rechts der Pfeilerkante empor (40 m, I, II). **2. SL:** Über Platten zum Beginn der schon vom E aus sichtbaren Verschneidung, die den weiteren Anstieg vermittelt (20 m, IV). **3. SL:** In der Verschneidung unter ein Dach, dieses links umgehen und aufwärts zu gutem Stand (40 m, V, anstrengend). **4. SL:** Weiter in der Verschneidung zum flachen Teil des Pfeilers (30 m, erst IV, kraftraubend, dann II). **5. SL:** Am flachen Teil des Pfeilers unschwierig zu einem begrünten Absatz (80 m, Gehgelände). **6. SL:** Von dort 5 m in einer Rinne zu einem Pfeiler. 4 m schräg nach rechts, dann etwas links haltend durch einen Riß in eine kleine Scharte (20 m, IV, III).



7. SL: Brüchig am Pfeiler empor, dann schräg rechtshaltend zu Stand (IV, III, III+, 40 m). **8. SL:** Noch einige Meter nach rechts, dann gerade brüchig (Riß) aufwärts und wieder an die Pfeilerkante (35 m, IV). **9. SL:** Nun links absteigen und noch ein Stück weiterqueren, dann auf den Grat hinauf. Auf ihm zu Stand (40 m, II, 1 Stelle III+). Weiter unschwierig am Grat zum Gipfel.

● **710** **Creta dei Cacciatori** (Jägerkamm), **Westgipfel,** 2367 m, **Ostgipfel,** 2433 m

Der westlichste Gipfel im Avanzastock, mit prallen N-Wänden abstürzend. Durch den Passo dei Cacciatori (R 216) vom Monte Chiadenis getrennt.
Dem Berg sind südl. die Enziantürme vorgelagert, dazwischen befindet sich eine steile Schutt- und Schneerinne, die in der Scharte (Forcella delle Genziane) zwischen dem Ersten Enzianturm und der Creta dei Cacciatori endet. Absteigend durch die Schuttrinne erreicht man unschwierig mit kurzer Gegensteigung (Grashang) am Schluß R 216 (für den Abstieg vom Gipfel und Rückweg wichtig!). 1. Ersteigung K. Noe und Dr. Bruno Streitmann, 8.7.1934, auf R 720.

● **711** **Ostgipfel, Südwand**
II. 150 mH, 1 Std.

Zugang: Vom Passo di Sesis (R 212; hierher 2 Std. vom Hochweißsteinhaus und ¾ Std. vom Rif. Calvi) unter den N-Wänden des Chiadenis entlang und aufwärts in den östl. des Chiadenis befindlichen Passo dei Cacciatori. Jenseits (südl.) über Gras zu einer Schutt- und Schneerinne absteigen, der man nach O aufwärts in die Forcella delle Genziane folgt. 1 Std. vom Passo di Sesis.
Route: Von der Forcella delle Genziane links über den begrasten Rücken zur Wand. Diese gerade (etwas brüchig) empor in Richtung einer schluchtartigen, direkt vom Gipfel herabziehenden Kaminrinne. Nun in ihr aufwärts, wobei schwierige Stellen in der rechten Begrenzungswand umgangen werden, zum Gipfel.

● **711 A** **Ostgipfel, Südwand im Abstieg**
1 Std., bei Nebel abzuraten (Wegfindung beim Beginn am Gipfelgrat) und dann nur über R 715 A absteigen!

Route: Vom O-Gipfel der Creta dei Cacciatori durch eine schluchtartige Kaminrinne hinab. Schwierigkeiten werden orogr. links umgangen. Man gelangt so zu einem im untersten Fünftel befindlichen begrasten Rücken. Am Rücken (etwas brüchig) abwärts in die Forcella delle Genziane.

● **712** **Ostgipfel, direkte Südwand**
Sp. Dalla Porta Xidias, Bianca di Beaco, 17.8.1958. **V—.** 200 mH, 3—4 Std. Lohnend.

Übersicht: Anstieg durch jene Riß- und Rinnenreihe, die östl. der Forcella delle Genziane die Wand durchzieht.
Route: E bei einer großen schräg nach links ziehenden Verschneidung, die in jene Rißreihe führt. Die Verschneidung 25 m (IV) empor und mittels des schrägen Risses (V—) auf einen Absatz. Nun aus dem sich verengenden Riß hinaus und über grauen Fels (brüchig) 30 m bis unter eine graue Platte aufwärts (V—). 5 m nach rechts in den Riß zurück und diesem (kaminartig) bis zu einer Gabelung folgen. Im linken Ast empor zu einer Nische unter einem glatten Rißüberhang. Diesen einige Meter rechts überwinden und weiter im Riß (V—). Bei abnehmender Schwierigkeit zum Gipfelgrat und nach links zum Gipfel.

● **713** **Gratübergang Ostgipfel — Westgipfel**
II, 15—20 Min.

Route: Vom O-Gipfel an und knapp neben der Gratschneide hinab in eine Scharte vor einem abweisenden Turm. Nun unter der glatten Turmwand an der S-Seite (Rinne) etwa 15 m absteigen und immer unter den glatten Wänden entlang, bis man durch gegliederte Rinne wieder zum Grat ansteigen kann, den man hinter dem Turm erreicht (etwa 80 m von der Scharte vor dem Turm). Nun am wenig schwierigen Grat zum W-Gipfel.

● **714** **Westgipfel, Südwand, östliche Rinne**
K. Noe, Dr. Bruno Streitmann, 8.7.1934, im Abstieg. **III** (insgesamt etwa 10 m), II. Teilweise brüchig. 200 mH, 1 Std.

Zugang: Siehe R 711.
Route: Von der Forcella delle Genziane über den begrasten Rücken empor zur Wand. Nun unter der Wand nach links (W) eine Rinne queren, die jenseits von einem etwa 20 m hohen Felskopf begrenzt wird (die Rinne bildet sich weiter unten zur Schlucht um). Nun erst waagrecht, dann ansteigend links um die Kante des Felskopfes herum und in der dahinter befindlichen Rinne auf den Kopf (hierher auch, wenn man weiter östl. die Wand emporsteigt und über der Höhe des Felskopfes auf Bändern nach W quert). Nun erst gerade, dann linkshaltend empor zu einer senkrechten Wandstufe, die auf den schrägen Platten aufgesetzt ist. Die erreichte Plattenrampe im Winkel vermittelt den weiteren Anstieg, wobei eine gelbe Wandbucht als Richtpunkt dient. Weiter etwas rechts des Schluchtgrundes und auf einen Grat. Wieder in die Rinne zurück und über Fels und Schutt zum Gipfel.

● **715 Westgipfel, Südwand, westliche Rinne**
III (Stelle), II, I, z. T. Gehgelände. 200 mH, 1 Std., brüchig.

Route: Wie R 714 bis unter den Felskopf. Nun weiter nach links in eine rampenartige nach rechts ziehende Rinne, die unten abbricht, queren. Den Abbruch in einer Linksschleife erklettern. Weiter in der Rinne, wobei man einmal kurz nach rechts ausweicht, zur vorletzten Scharte im W-Grat. Über ihn zum nahen Gipfel.

● **715 A Westgipfel, Südwand, westliche Rinne im Abstieg**
1 Std., günstiger als R 711 A und der bei Nebel am leichtesten zu findende Gipfelabstieg.

Route: Vom Gipfel am W-Grat bis in die zweite Scharte. Die hier nach S abstreichende Rinne durchwegs hinab, wobei man einmal kurz auf den linken (östl.) Begrenzungsgrat ausweicht. Der unterste Abbruch wird in einer Rechtsschleife (westl.) abgeklettert. Nun über Schutt und Gras waagrechter Quergang nach O bis oberhalb der Forcella Genziane. Durch eine Rinne absteigen und über einen Grashang in die Scharte.

● **716 Westgipfel, Südkamin**
Sp. Dalla Porta Xidias, V. und E. Rieckhoff, 2.9.1962. **IV** (zwei Passagen), sonst III und II, viel Schutt. 250 mH, 2—3 Std.

Übersicht: Anstieg durch eine Riß- und Kaminreihe, die von links nach rechts die gesamte Wand vom E bis zum Gipfel durchzieht und westl. unterhalb der Forcella delle Genziane beginnt.
Route: E etwa 10 m rechts des Kamins und durch einen etwa 30 m hohen schrägen Riß (IV) in die Kaminreihe. Diese etwa 100 m empor, dann rechts aus ihr hinaus und über eine senkrechte graue Wand (IV, H) 20 m brüchig empor. Nun zurück zum Rißkamin und durch ihn auf die Gipfelschrofen.

● **717 Westgipfel, Südpfeiler**
S. und Eliana De Infanti, Sp. Dalla Porta Xidias, 31.8.1972. **V+** und V (lange Passagen), IV, **A1** (Stelle). 5 Std. 300 mH, 10 H, 2 HK. Ausgezeichnete Freikletterei.

Übersicht: Anstieg über jenen Pfeiler, nahe dessen Fuß der Kriegsweg vom Passo dei Cacciatori zur Forcella delle Genziane vorbeiführt.
Route: E etwa 10 m oberhalb des tiefsten Punktes des Pfeilers bei einer rißdurchzogenen, schwarzen Platte. Über diese empor, dann einige Meter nach links und durch einen überhängenden Kamin empor auf guten Stand (25 m, V, V+). Nun über leichten Fels aufwärts auf ein Band unter einer großen schwarzen Platte. Von einer Rinne, die das

Band unterbricht, nach links zu einer Platte, über diese aufwärts zu einem kleinen Dachüberhang und gerade weiter auf einen SPL in den Platten (50 m vom Band, IV). Weiter durch einen feinen Riß schräg rechts zu einer Rinne, die über zwei Aufschwünge hinweg (V, V+) bis unter einen Überhang erklettert wird (30 m). Schräg rechts mittels eines Risses zu einem abgespaltenen Pfeiler und diesen 5—6 m empor. Dann nach rechts in eine Rinne queren und in ihr nach einigen Metern auf guten Stand (IV, IV+). Weiter etwa 4 m links der Rinne empor, dann einige Meter nach rechts queren. Über einen Überhang und in der Rinne zu einem bequemen Absatz aufwärts (V+, IV). Nun (oberhalb einer großen gelben Platte) über eine Rampe weiter und am Pfeiler durch einen Kamin aufwärts. Aus diesem nach einigen Metern links hinaus, dann wieder nach rechts und über eine Platte empor (oberhalb großer Überhang). Nun immer am Pfeiler bei abnehmender Schwierigkeit zum Gipfelgrat.

● **718 Westgipfel, Südsüdwestwand**
S. und Eliana De Infanti, L. Pachner, 5.9.1969. **V.** 4 Std. 250 mH, 12 H, 1 HK, 45-m-Seil nützlich. Ausgezeichnete Freikletterei.

Übersicht: In der Mitte des SW-Wand-Fußes (zwischen Forcella delle Genziane und der Fallinie des Passo dei Cacciatori) zieht eine Schutt- und Schrofenterrasse schräg links in die Wand hinauf. An ihrem oberen Ende beginnt eine lange Rißreihe, die dort auf den S-Pfeiler ausmündet, wo sich dieser bereits deutlich zurückzulegen beginnt und unschwierig wird. Der Anstieg benützt diese Rißreihe.
Route: 1. SL: E am Beginn des rechten von zwei Rißkaminen. In ihm mühsam 15 m aufwärts. Nun nach rechts in die glatte Platte und in ihr aufwärts zu Stand (40 m, V, IV). **2. SL:** Nun zuerst rechts-, dann linkshaltend empor und schließlich im Riß weiter, bis er stark überhängend wird. Nach rechts hinaus und aufwärts zu gutem Stand (40 m, IV, IV+). **3. SL:** Von rechts nach links in den Riß oberhalb hinein (HK). Im Riß weiter, wobei man einmal kurz rechts davon weiterklettert. Schließlich zu einer Rißgabelung. Im linken Ast aufwärts; schließlich rechts von ihm über eine Kante aufwärts zu kleinem Stand (45 m, V). **4. SL:** Im Riß weiter und schließlich links zu gutem Stand auf Band (30 m, IV+, I). **5. SL:** Gerade über den oberhalb befindlichen Überhang hinweg und dem etwas nach rechts geneigten Riß folgen (40 m, V—, II). **6. SL:** Nun links des Risses kurz aufwärts und nach kurzer ausgesetzter Rechtsquergang zu einer kleinen Wandstufe. Über diese empor auf Schutt und weiter zur Schneide des S-Pfeilers (45 m, III, I). Längs dieser (I) unschwierig zum Gipfel.

● **719** **Westgipfel, Südsüdwestwand, Mazzilisweg**
R. Mazzilis, A. Craighero, 19.7.1980. **VI—**, V (untere Hälfte), IV, V— (obere Hälfte). 250 mH, 2 ½ Std. 2 H belassen, KK benutzt. Einzelheiten unbekannt.

● **720** **Westgrat**
K. Noe, Dr. Bruno Streitmann, 8.7.1934. **III,** II. 200 mH, 2 Std. E unangenehm. Siehe Abb. S. 241 und S. 243.

Zugang: In den Passo dei Cacciatori s. R 668 und R 216.
Route: Von dort auf dem Grat wenige Meter aufwärts an die Wand eines Turmes (Kaverne). Sehr unangenehm auf einem abschüssigen Band nach rechts in die dahinter befindliche Rinne. Diese wieder aufwärts zum Grat und gerade weiter. Einen Turm an der N-Seite in die Scharte dahinter umgehen. Weiter immer links der Gratschneide zu einer großen Schlucht, der man bis zu einer Scharte vor dem großen (letzten) Grataufschwung folgt. Gerade aufwärts, dann durch einen nach links aufwärtsführenden Riß (teilweise bandartig) empor. Von seinem Ende rechts aufwärts und über den unschwierigen Grat zum Gipfel.

● **721** **Direkter Westgrat**
S. De Infanti, A. Ursella, 28.5.1970. **V** (drei Passagen), **A1** (Stelle), IV, III, II. 200 mH, 3—4 Std. Nur von sportlicher Bedeutung. Inhomogene Kletterei mit Ausquerungsmöglichkeit zwischen den Türmen zu R 720. Siehe Abb. S. 241 und S. 243.

Route: Vom Passo dei Cacciatori wie R 720 den ersten Turm rechts in die dahinter befindliche Scharte umgehen. Nun nicht am alten W-Gratanstieg nach links, sondern durch den rechten von zwei Rissen (V, A 1) aufwärts zu Stand (H, 30 m). Von hier linkshaltend (IV, III) auf



Avanzastock von Nordwesten Foto: End

I = Creta dei Cacciatori
II = Cima delle Botterie
III = Monte Avanza, Westgipfel
IV = Monte Avanza, Ostgipfel
V = Cima della Miniera

1 = R 720 Westgrat
2 = R 721 Direkter Westgrat
3 = R 723 Direkte Nordwestwand
4 = R 724 Nordwestwand, Plattenweg
5 = R 725 Nordwestwand, Wiegeleweg
6 = R 728 Nordwand
7 = R 766 Nordpfeiler, Weg der Österreicher
8 = R 790 Nordwand, Pichler-Wiegele-Weg
9 = R 798 Cima della Miniera, Nordwand

den Gipfel des Gratturmes. Nach N 30 m (III) über eine Kante absteigen und in die Scharte. Nun unschwierig rechtshaltend zu einem Pfeiler, der bis unter eine große Platte erstiegen wird. Links der Platte gerade empor (anfangs IV+) zum Gipfel des nächsten Turmes. Von ihm an der N-Seite 20 m in die Scharte hinab und jenseits an der Kante empor. Über einen an die Wand gelehnten Pfeiler (IV, V) zu Stand auf seinem oberen Ende. Nun leicht rechts empor zu H und vom ihm (V) etwa 30 m in unschwieriges Gelände, das zum letzten Aufschwung verfolgt wird. Dieser wird in seiner Mitte durch einen 15-m-Riß (IV) erklettert und über den Blockgrat der Gipfel erreicht.

● **722** **Nordwestwand**
G. De Podesta, M. Kratter, P. Piller, 1.8.1976 (RM 1978/287). **III+**, III, II. 2 ½ Std. 300 mH.

Zugang: Vom Passo di Sesis (R 212) über Schutt und Schnee (Steig) absteigend, waagrecht und ansteigend unter der N-Seite des Chiadenis entlang und weiter zur N-Seite der Creta dei Cacciatori queren. 20 Min.
Übersicht: Der Anstieg beginnt gemeinsam mit R 724 und 725, um dann rechts davon aufwärts zu führen.
Route: E bei Absatz mit roter Erde, der schon vom Passo dei Cacciatori sichtbar ist. Nach links in eine Rinne. Diese empor (R 724 und 725 wenden sich nach links), bis sie sich in drei Äste teilt. Weiter im linken Rinnenast (kleine Rinnen und Platten) bis zu senkrechtem Riß. Diesen (🔗) aufwärts zu den Gipfelfelsen und zum höchsten Punkt.

● **723** **Direkte Nordwestwand**
S. De Infanti, J. Linussio, 2.7.1976. **III,** II. 300 mH, 2 ½ Std. Siehe Abb. S. 241 und Skizze S. 245.

Zugang: Wie R 722.
Route: Im rinnenartigen Kamin von R 725 (I, 1 Stelle III) aufwärts, bis sich R 725 nach links wendet und links der Plattenweg (R 724) beginnt.

Creta dei Cacciatori von Norden Foto: End

1 = R 720 Westgrat
2 = R 721 Direkter Westgrat
3 = R 725 Nordwestwand, Wiegeleweg
4 = R 724 Nordwestwand, Plattenweg
5 = R 728 Nordwand
6 = R 726 Nordwand, Mazzilisweg
7 = R 727 Nordwand, Via del Lamento
8 = R 729 Ostgipfel, Direkte Nordverschneidung
9 = R 730 Ostgipfel, Nordpfeiler

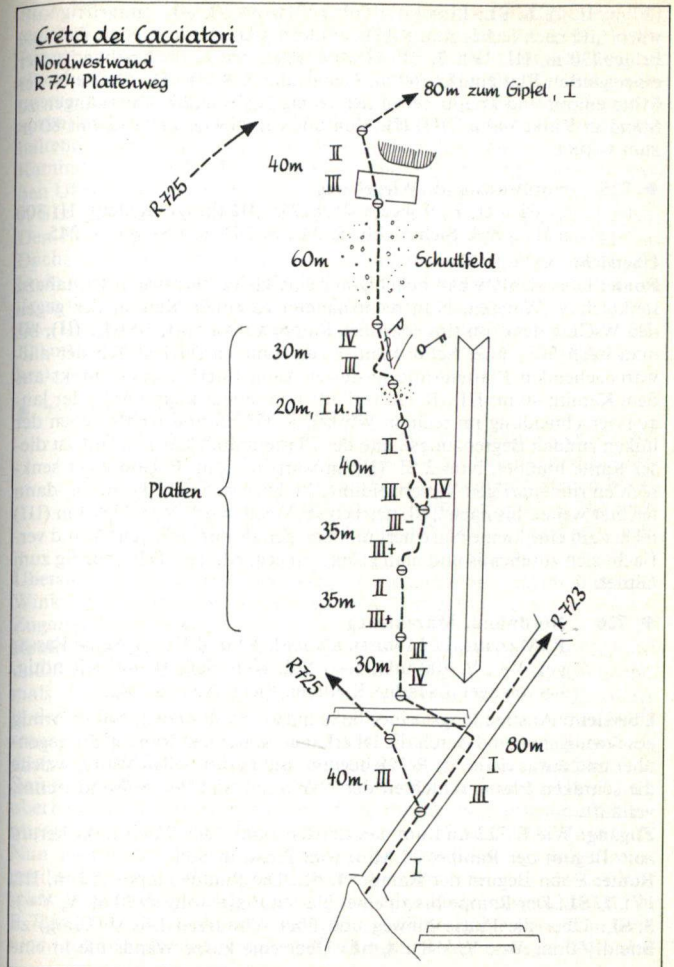
Nun gerade in der kaminartigen Schluchtrinne, die den bisherigen Anstieg vermittelt hat, weiter. Nach etwa 40 m (III) erreicht man eine nach links ziehende Rißreihe. Dieser 10 m folgen, dann nach links an eine Kante und ihr bis an ihr Ende folgen (40 m, III). Nun kurzer Rechtsquergang, dann über einen Grat und rechts von ihm auf einen Schuttfleck (40 m, II+). Von dort folgt man einer nach links aufwärtsziehenden Rinne, dann rechtshaltend über eine Wandstufe zum Beginn eines Risses, der eine große Platte durchzieht (30 m, II). Im Riß 40 m empor (II+), dann nach links queren. Weiter in einer Verschneidung (III) bis unter Überhänge und links hinaus zu Stand (35 m, II). Ober den Überhängen linkshaltend zu einer Kante. An ihr zum Ausstieg am Gipfelgrat.

● **724 Nordwestwand, Plattenweg**
P. Holl, Dr. H. Gallhuber, 16.8.1975. **IV** (drei kurze Strecken), III+, III. 300 mH, 2 ½ Std. 1 H, Standplatzsicherungen mit KK. Siehe Abb. S. 241, S. 243 und Skizze S. 245.

Übersicht: Der Wiegeleweg (R 725) führt nahe dem linken Begrenzungspfeiler einer die ganze Wand durchziehenden Plattenschicht aufwärts. Diese bildet rechts einen Verschneidungswinkel. R 724 führt über die Platten knapp links des Verschneidungswinkels.

Zugang: Vom Passo di Sesis (R 212) über Schutt und Schnee (Steig) absteigend, waagrecht und ansteigend unter der N-Seite des Chiadenis entlang und weiter zur N-Seite der Creta dei Cacciatori queren. Wie R 725 über den Vorbau beliebig auf eine kleine Terrasse unter den nahezu senkrechten Wänden und rechtshaltend zu einem Kamin, der gegen den W-Grat zieht. Im rinnenartigen Kamin (I, 1 Stelle III; gemeinsam mit R 725) aufwärts, bis man nach links über Schuttbänder zum unteren flachen Teil der Plattenwand gelangen kann (R 725 führt weiter nach links). ½ Std.

Route: E unter glatten Platten knapp links der die Platten rechts begrenzenden Verschneidung. **1. SL:** Kleingriffig etwa 8 m linkshaltend in die Platten und gerade empor zu Stand (30 m, IV, III). **2. SL:** Gerade aufwärts unter einen von zwei Rissen durchzogenen Steilaufschwung, der sich etwa 10 m links des hier kaminartigen Verschneidungswinkels befindet. SPL unter dem linken Riß (35 m, III+, II+). **3. SL:** Rechtsquergang zum Beginn des rechten Risses und diesen empor bis an sein Ende bei einem Köpfl. Von hier erst waagrecht dann ansteigend nach rechts zu Stand (35 m, III+, III—). **4. SL:** Entweder über die Plattenwand oberhalb (IV) oder in der Rinne links davon (III) aufwärts und (II) weiter zu schlechtem Stand (40 m). **5. SL:** Wenig schwierig aufwärts zu Stand in einem Winkel. Von diesem führen zwei Risse in breiter V-Form weiter, von unten führt die Rinne der großen Verschneidung herauf



(20 m, II, I). **6. SL:** Links des linken Risses steil, aber gutgriffig aufwärts und nach rechts zum Riß, der zuletzt glatt (H) in leichtes Gelände bringt (30 m, III, IV). **7. SL:** Gerade weiter auf ein Schuttband unter einer glatten Plattentafel (60 m, Gehgelände). **8. SL:** Die Platte in der Mitte empor und knapp neben den rechts begleitenden Überhängen zu Stand in Rinne (40 m, III, II). Nun über unschwierigen Fels mit 80 m zum Gipfel.

● **725 Nordwestwand, Wiegeleweg**
G. Pichler, F. Wiegele, 25.9.1955. **III** (kurze Stellen), II. 300 mH, 2 Std. Siehe Abb. S. 241, S. 243 und Skizze S. 245.

Übersicht: Siehe R 724.
Route: Über den Vorbau beliebig auf eine kleine Terrasse unter nahezu senkrechten Wänden. Nun rechtshaltend zu einem Kamin, der gegen den W-Grat zieht. Im rinnenartigen Kamin aufwärts (I, 1 Stelle III), bis man nach links über Schuttbänder zum unteren flachen Teil der aufwärtsziehenden Plattenwand ansteigen kann (hierher auch direkt aus dem Kamin; 40 m, III). R 724 verläuft nun immer knapp links der langen Verschneidung im rechten Winkel, R 725 an und rechts neben der linken runden Begrenzungskante der Plattenwand. Über Schutt zu dieser Kante hinüber. Nun 2 SL (II) aufwärts bis zum Beginn einer senkrechten rinnenartigen Verschneidung. In ihr etwa 5 m (III) empor, dann leichter weiter, bis nach 2 SL der Fels senkrecht wird. Nun 2 bis 3 m (III) rechts um eine kleine Nase herum, dann gerade aufwärts. Die Wand verflacht sich zusehends und man gelangt in gegliedertem Fels beliebig zum Gipfel.

● **726 Nordwand, Mazzilisweg**
R. Mazzilis, L. Morassi, 8.8.1981. **VI** und VI— (je eine Passage), V+, V. 400 mH, 5—7 Std. 50-m-Seil, H und KK nötig, hervorragend schöne Kletterei. Siehe Abb. S. 243.

Übersicht: Anstieg längst einer links aufwärtsführenden, bogenförmig geschwungenen und durch die Überhänge führenden Rampe, die gegenüber und etwas tiefer als R 728 beginnt und in der steilen Wand, welche die schrägen Plattenschichten der NW-Wand und der N-Wand trennt, verläuft.
Zugang: Wie R 722 und um den tiefsten Punkt der Wand links herum zum Beginn der Rampe. 25 Min. vom Passo di Sesis.
Route: E am Beginn der Rampe. **1. SL:** Die Rampe empor (50 m, III, IV). **2. SL:** Der Rampe bis zu einer glatten Platte folgen (50 m, V, V+). **3. SL:** Über die Platte hinweg und über schwarzen Fels (brüchig) zu Stand (50 m, V—, V, V+). **4. SL:** Über eine kurze Wandstufe in eine

Rinne. Dieser folgen bis unter eine Nische. Nun über die Platte zur Linken auf einen schönen Absatz empor (50 m, IV, III, V). **5. SL:** In die Rinne zur Rechten wieder hinein und in ihr über alle Aufschwünge zu einem gelben Kamin (50 m, IV, V, 1 Stelle VI—). **6. SL:** Den Kamin bis unter einen Dachüberhang empor. Am Dach rechts über eine Platte (V) vorbei und immer linkshaltend (III) zu Stand (50 m). **7. SL:** Erst linkshaltend, dann gerade über Platten zu großem SPL unter einem kurzen Kamin (50 m, IV). **8. SL:** Den Kamin empor und aufwärts unter die großen Überhänge oberhalb. Stand auf schmalem Band (50 m, V, III, IV). **9. SL:** Auf dem Band nach rechts zu einem kleinen brüchigen Pfeiler. Den Pfeiler empor und weiter in einem seichten Riß unter ein kleines Dach. Mittels eines schrägen Risses an ihm links vorbei und von seinem Ende über leichten Fels in die große Rinne der Gipfelwand, womit die Zone der sperrenden Überhänge überwunden ist (50 m, V+, VI, III). **10.—12. SL:** In und rechts neben der Rinne auf den Gipfelgrat (II, III, 120 m) und mit wenigen Schritten nach rechts zum W-Gipfel (NAV Gruber).

● **727 Nordwand, Via del Lamento**
R. Mazzillis, Cl. Vogric, 19.8.1980. **VI** (Stellen), **A0,** V. 400 mH, 7 Std. 50-m-Seil, H und KK nötig. Durchwegs Verschneidungskletterei in oft nassem Fels; an mehreren Stellen bestehen Ausquerungsmöglichkeit nach links zum alten N-Wand-Anstieg (siehe R 728) und vor der ⚷ nach rechts. Siehe Abb. S. 243.

Übersicht: Anstieg durch die lange Verschneidung, die im innersten Winkel rechts des N-Wand-Anstieges (R 728) emporzieht.
Zugang: Ähnlich wie R 728.
Route: E am höchsten Punkt des in die Wand hinaufziehenden Schutt- und Schneefeldes am Beginn der Verschneidung. **1.—2. SL:** Die mehrmals überhängende Verschneidung empor (100 m, IV, V). **3. SL:** Weiter in der zurückgelegten Verschneidungsrinne, in welcher ein kurzes Stück rechts umgangen wird (50 m, IV, II). **4. SL:** In der glatten Verschneidung (V) und durch einen engen Kamin zur Verschneidungsfortsetzung. Sofort nach links. Mit Hilfe einer schmalen Rampe über die Überhänge oberhalb hinweg und zur Verschneidung zurück. Nun brüchiger Linksquergang in eine breite Rinne (30 m, V, VI—, 1 Stelle VI). **5.—6. SL:** Nun entlang der senkrechten Wand in der von dieser und den Platten gebildeten Verschneidungsrinne weiter bis zum oberen Ende der Verschneidung. Schöner Rastplatz, unschwierige Querungsmöglichkeit zu R 728 (100 m, II, III, kurz IV—). **7. SL:** Die Überhänge werden an ihrer niedrigsten Stelle und rechts eines schrägen Risses erstiegen (VI) und

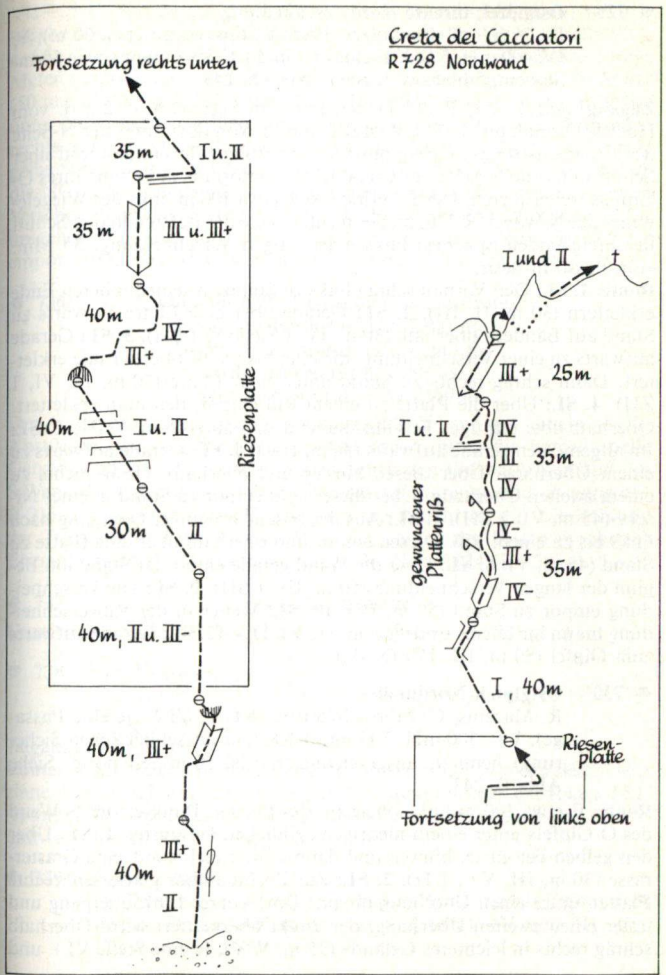
oberhalb eine nach rechts geneigte Verschneidung (IV, V—) bis unter einen roten Kamin verfolgt (50 m). **8. SL:** Den Kamin empor und oberhalb nach links zu kleinem SPL queren (15 m, V, V+). **9. SL:** Über eine gelbe und abdrängende Wand rechts einer Rißverschneidung empor auf eine Leiste. Auf dieser nach links in eine Rinne (50 m, V, VI, 1 Stelle A0). **10. SL:** Die Rinne empor und oberhalb gerade (III+) zum Gipfelgrat (50 m). Auf ihm nach rechts zum W-Gipfel der Creta dei Cacciatori (NAV).

● **728 Nordwand**
F. Wiegele, H. Heinricher, 4.8.1957. **IV** und IV— (Stellen), III+ (auf 4 SL), III, II. 3—4 Std. 300 mH, SH fehlen, ausgezeichnete Plattenkletterei. Siehe Abb. S. 241, S. 243 und Skizze S. 249.

Zugang: Wie R 722 und unter der Wand weiter nach links. 30 Min. vom Passo di Sesis.

Übersicht: Anstieg über die mehrmals gewölbte Plattenwand, die von der weiter rechts befindlichen schrägen Schichte der NW-Wand durch eine senkrechte und überhängende Wand getrennt ist. E östl. der am höchsten in die Wand reichenden Schneezunge an der rechten Seite eines Spornes.

Route: 1. SL: Über Schrofen zu einem kurzen engen und senkrechten Riß (II). Diesen empor (III+) und zu SPL links (40 m). **2. SL:** In seichten Rinnen 20 m empor (II), dann nach rechts in eine Verschneidung (III+). Diese empor und von ihrem Ende links aufwärts (III+) zu Stand (40 m). **3. SL:** Gerade aufwärts (II, III—, 40 m). **4. SL:** Etwas linkshaltend an den unteren Rand einer schrägen Plattenterrasse (II, 30 m). **5. SL:** Schräg links in eine Nische am oberen Rand der Terrasse (I, II, 40 m). **6. SL:** Über steile Platten etwas rechtshaltend aufwärts in eine Nische. Von ihr links aufwärts auf ein Band (IV—, III+, 40 m). **7. SL:** Vom Band eine Verschneidung empor und zu Stand oberhalb (III, III+, 35 m). **8. SL:** Auf dem Band nach rechts und über Platten schräg links in Schrofen (I, II, 35 m). **9. SL:** Links aufwärts zu einer Verschneidung am Beginn des gewundenen Risses, der die obere steile Platte durchzieht (I, 40 m). **10. SL:** Die Verschneidung und den diese fortsetzenden Riß (H) empor zu Stand (H, IV—, III+, IV—, 35 m). **11. SL:** Den Riß empor zu gutem Stand (35 m, 2 Stellen IV, sonst III; der oberste Rißteil kann von einem Schuttplatz wesentlich leichter links hinter einer Rippe umgangen werden). **12. SL:** Längs einer Verschneidung zur Linken auf den Gipfelgrat (III+, 25 m). Nun den rechts befindlichen Turm tief südl. umgehen und bei wachsenden Schwierigkeiten aufwärts zum W-Gipfel (I, II, 80 m).



● 729 **Ostgipfel, direkte Nordverschneidung**
H. Ortner, T. Ponholzer, 1985. **VI** (insgesamt etwa 60 m), V, IV. 400 mH, 5 Std. Kleines H- und KK-Sortiment sowie 50-m-Seil empfehlenswert. Siehe Abb. S. 243.

Zugang: Auf R 212, R 215 in den Passo di Sesis (1 ½ — 2 Std. vom Hochweißsteinhaus, ¾ Std. vom Rif. Calvi). Von dort unter der N-Seite des Chiadenis(steigs) schräg abwärts und waagrecht entlang und über Schutt unter die N-Seite der Creta dei Cacciatori bis in Fallinie ihres O-Gipfels weiterqueren. Der E befindet sich etwa 100 m links des Wiegeleweges der N-Wand (R 728) an der rechten Seite des tiefsten in den Schutt herabreichenden Spornes, links einer langen Verschneidung. 35 Min. vom Passo di Sesis.
Route: 1. SL: Den Vorbau schräg links zu Stand an seinem oberen Ende erklettern (30 m, II, III). **2. SL:** Gerade über eine Platte aufwärts zu Stand auf Bändern oberhalb (30 m, IV, 1 Stelle V, 1 SH). **3. SL:** Gerade aufwärts zu einer Verschneidung, die man bis an ihr oberes Ende erklettert. Dann schräg rechts zu Stand unter einer Platte (30 m, IV, VI, 1 ZH). **4. SL:** Über die Platte zu einem Riß empor, den man erklettert. Oberhalb über plattigen Fels linkshaltend zu Stand (45 m, V, III). **5. SL:** Im allgemeinen gerade aufwärts (30 m, II+). **6. SL:** Gerade aufwärts zu einem Überhang. Über diesen hinweg und oberhalb schräg rechts zu einem zweiten Überhang. Über diesen und empor zu Stand in einer Nische (45 m, VI, 2 ZH). **7. SL:** Aus der Nische brüchiger Quergang nach links bis zu einem Riß. Diesen empor und oberhalb über eine Platte zu Stand (45 m, V). **8. SL:** Über die Wand gerade empor zu Stand am Beginn der langen Verschneidung (50 m, III, 1 SH). **9. SL:** Die Verschneidung empor zu Stand (50 m, IV). **10. SL:** Weiter in der Rißverschneidung bis an ihr oberes Ende (50 m, IV, V). **11.—12. SL:** Gerade aufwärts zum Gipfel (80 m, III, IV) (NAV.).

● 730 **Ostgipfel, Nordpfeiler**
R. Mazzilis, C. Moro, 16.8.1982. **VII—**, VI+ (je eine Passage), V+. 300 mH, 7 H und 1 KK (zur ausschließlichen Sicherung) benutzt; ausgezeichneter Fels, 50-m-Seil nötig. Siehe Abb. S. 243.

Route: E etwa 100 m links oberhalb des tiefsten Punktes der N-Wand des O-Gipfels unter einem niedrigen gelblichen Felsgürtel. **1. SL:** Über den gelben Felsgürtel hinweg und dann schräg rechts auf eine Grasterrasse (30 m, III, V+, 1 H). **2. SL:** Zur Rechten über glatte senkrechte Platten unter einen Überhang hinauf. Dort kurzer Linksquergang und unter einen zweiten Überhang, der direkt überklettert wird. Oberhalb schräg rechts in leichteres Gelände (35 m, V, VI, je eine Stelle VI+ und

VII—, 1 H vorhanden). **3. SL:** Nun brüchig (Verschneidungen) an einer Nische vorbei zu SPL rechts der Pfeilerkante (45 m, IV, V, 1 Stelle V+). **4. SL:** Gerade aufwärts zu einer Kanzel (50 m, IV+, V). **5. SL:** Einige Meter empor, dann linkshaltend um die Pfeilerkante und zu Stand (50 m, IV, IV+). **6. SL:** Nun erst schräg links weiter, dann aufwärts unter einen großen gelben Überhang (40 m, IV, V). **7. SL:** Nun nach rechts auf eine kurze Rampe und in feinen Rissen aufwärts unter eine gelbe Stelle an der Pfeilerkante (50 m, IV, V). **8. SL:** Nun nach links in die NO-Seite und von dort sehr brüchig aufwärts zu einer markanten Verschneidung (50 m, IV, V—). **9. SL:** Einen großen Überhang rechts umgehen und durch die rinnenartige Verschneidung in eine Gratscharte empor (50 m, III, IV). Nun längs des Grates zum O-Gipfel (NAV).

● 736 **Campanili delle Genziane** (Enziantürme),
Erster Enzianturm, etwa 2300 m,
Zweiter Enzianturm, etwa 2240 m,
Dritter Enzianturm, 2180 m,
Vierter Enzianturm, etwa 2160 m

Der Creta dei Cacciatori im S vorgelagerte Türme mit prächtigen S-Abstürzen, die von der Creta dei Cacciatori durch die Forcella delle Genziane und das Schuttfeld, das zwischen den Enziantürmen und der S-Wand der Creta dei Cacciatori herabzieht, getrennt sind. Zugang auf R 216 und im O-Teil am Weg zur Avanzaschlucht (s. d.). Die Zählung der Türme erfolgt von O nach W. 1. Ersteigung des Ersten (höchsten) Enzianturmes: Dr. Bruno Streitmann, K. Noe, 1934 (R 738).

● 737 **Erster Enzianturm**

Unmittelbar südl. der Forcella delle Genziane (s. R 711) gelegen.

● 738 **Nordostwand**
Dr. Bruno Streitmann, K. Noe, 8.7.1934. **II,** I. 120 mH, ¼ — ½ Std.

Zugang: Siehe R 711.
Route: E am äußerst rechten Rand der Wiese in der Forcella delle Genziane. Empor (II) auf einen begrünten Absatz und links der Kante 2 SL (I) aufwärts. Nun 10 m nach rechts auf einen weiteren begrünten Absatz und von ihm (I, 1 Stelle II) gerade zum Gipfel.

● 739 **Nordwestpfeiler**
U. Pacifico, F. Cioni, Sp. Dalla Porta Xidias, Bianca di Beaco, Datum unbekannt. **IV+** (Stelle), IV und III. Ca. 120 m, 1—1 ½ Std.

Zugang: Siehe R 711.
Route: E etwa 20 m rechts des tiefsten Punktes des Pfeilers bei einem ausgeprägten Kamin. Diesen (IV, IV+) etwa 30 m aufwärts und zu Stand an seiner rechten Seite. Nun einige Meter nach links an die Kante. An ihr, zuerst in einem System von Rißkaminen, dann über brüchigen Fels aufwärts bis unter den obersten Abbruch. Nun in einem Kamin links der runden Pfeilerkante (III, IV, brüchig) zum Gipfel.

● **740 Nordwestwand**
F. Wiegele, S. Leder, 27.7.1970. **IV**— und III+ (eine Passage), III, II. 1 Std. 100 mH, sehr brüchig.

Route: E rechts oberhalb des NW-Pfeilers. In einer Rinne, durch kurze Kamine und Risse immer direkt in Richtung der überhängenden Zone unter dem Gipfel aufwärts. Von hier über eine Wandstufe (🜲) auf ein schmales Band, dem man zu einer kurzen Verschneidung folgt. In ihr zum Gipfelgrat und weiter zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **741 Südwand**
Perotti, Tacoli, Scaléttaris, 19.7.1973. **VI** (Stellen), V, IV. 4—5 Std., 400 mH, H und KK nützlich.

Zugang: Siehe R 780.
Route: E in der Avanzaschlucht am Fuß der S-Wand, bevor die Schlucht zu beiden Seiten von breiten Pfeilern deutlich eingeengt wird, etwas rechts der Fallinie einer großen Verschneidung und etwa 70 m links der Spitze des Schutt- und Schneekegels. Über einen pfeilerartigen Vorbau etwas linkshaltend 80 m gegen die schwarzen Platten unter der Verschneidung aufwärts (II, III, 1 Stelle IV). Weiter 40 m schräg rechts zum Beginn der Verschneidung (IV, V). In ihrem Grund etwa 30 m empor, dann einige Meter nach links zu einer Platte und gerade aufwärts zu einer Nische. Von ihr Quergang nach rechts zu gutem SPL (V, VI, 40 m vom Verschneidungsbeginn). Weiter nach rechts zum Beginn eines überhängenden Kamines. Diesen empor und nach rechts zu Stand auf einer Schulter (IV, VI, 40 m; Abzweigung von R 741 a). Nun einige Meter hinab auf eine Schutterrasse. Nach rechts und empor auf einen von der Wand abgesprengten Block, dann weiterqueren zum Beginn einer teilweise schuttgefüllten Rinne (V—, II; 40 m von der Terrasse). In der linken Rinne aufwärts in eine Scharte. Von hier gemeinsam mit R 738 zum Gipfel.

● **741 a Direkter Ausstieg**
R. Mazzilis, D. Mozzi, 30.7.1980. **VI** und V (auf einer SL), IV. 135 mH, 50-m-Seil nützlich.

Route: Von der Schulter 10 m nach links zu gutem Stand unter überhängender Wand. Hier gerade aufwärts zu einem schwarzen Riß. Mit ihm über die Überhänge und weiter zu Stand neben einer Kante (45 m vom Stand nach dem Quergang, V, 2 Stellen VI). Gerade weiter zu einem kleinen Felsturm (50 m, IV) und eine Scharte überschreitend mit 20 m (II) zum Gipfel.

● **743 Zweiter Enzianturm**

● **744 Ostgrat**
I, 70 mH.

Route: Aus dem zwischen Creta dei Cacciatori und den Enziantürmen befindlichen Schuttfeld (s. R 711) in einer breiten Rinne aufwärts in die Scharte zwischen Erstem und Zweitem Enzianturm. Von ihr auf dem geneigten Grat nach rechts zum Gipfel.

● **745 Südwand, „Direttissima Maria Novelli"**
Bianca di Beaco, W. Mejak, Sp. Dalla Porta Xidias, 1961. **V+** (eine Passage), V (mehrere Stellen), IV—. 4—5 Std., 300 mH, großteils vorzüglicher Fels.

Zugang: Siehe R 780.
Route: E am tiefsten Punkt der Felsen am Auslauf eines markanten Riß-, Rinnen- und Verschneidungssystems, das rechtshaltend bis in halbe Wandhöhe führt. In der Verschneidung (1 Stelle V—) und der folgenden Rinne (II, III) aufwärts bis an ihr Ende in einer Höhle. Von ihr über brüchige Platten schräg nach links, einen grauen Riß empor, weiter über eine Platte (IV—) und kurzer Linksquergang auf leichteren Fels. Nun immer schräg linkshaltend (V, IV—, erst Riß, dann Platten) und mit 2 SL aufwärts auf die markante Kanzel unter der Gipfelwand. Nach rechts zu einem schrägen, überhängenden Riß, der an die überhängende gelbe Wand aufwärts erstiegen wird (V+). Nun links aufwärts in einem System von Rißverschneidungen (V), schließlich über einen kleinen Überhang hinweg und in leichtem Fels zum Gipfel.

● **746 Südwandkamin**
R. Mazzilis, C. Moro, 1983. **IV+.** 3 Std. 350 mH. Einzelheiten unbekannt.

● **747 Südwand, neuer Weg**
R. Mazzilis, T. Frezza, 9.7.1983. **VI,** V. 5 Std. 300 mH; 50-m-Seil, KK und Friends nötig.

Route: E rechts von R 745 in Fallinie der Höhle, bei welcher sich R 745 entschieden schräg nach links wendet, und zwar rechts einer schwarz ge-

streiften Wand. Einen Riß 20 m empor, dann kurzer Linksquergang und gerade weiter zu SPL unter einer Verschneidung (35 m, IV, V+, IV). Die Verschneidung empor. Nach einigen Metern Linksquergang um eine Kante in die Nachbarverschneidung und dieser an ihr oberes Ende folgen. Nun schräg links auf einen geräumigen SPL (45 m, V+, VI—). Vom linken Rand des Platzes gerade aufwärts zu einem Schuppenriß. Diesem folgen und auf leichtes Gelände (50 m, IV, VI). Nun aufwärts zur Höhle von R 745 (45 m, II). Nun (R 745 wendet sich nach links) der erreichten Gliederung 2 SL (III, IV) rechts ansteigend bis an ihr oberstes Ende unter der Gipfelwand folgen. Vom erreichten Absatz erst schräg links kurz aufwärts (IV+) auf Schuppen. Nun kurz aufwärts, dann kurzer Rechtsquergang und gerade empor zu einem schräg links aufwärtsführenden Riß (VI—). 50 m vom Absatz. Dem Riß nach links aufwärts bis unter eine glatte Platte folgen (40 m, V). Längs einer Schuppe die Platte empor (IV, V+) und danach rechtshaltend (I, II) zum Gipfelgrat (45 m) (NAV Gruber).

● **748** **Dritter Enzianturm**

● **749** **Nordflanke und Südostkante**
III, II (auf 30 m).

Zugang: Siehe R 711.
Route: E in der zur Forcella delle Genziane von W emporziehenden Schuttrinne am Fuß des Zweiten Enzianturmes. Unschwierig aufwärts auf ein begrüntes Band, dem man nach rechts in die Scharte zwischen Zweitem und Drittem Turm folgt. Von hier über die SO-Kante (30 m II, III) zum Gipfel.

● **750** **Nordwand, linker Weg**
F. Unterluggauer, F. Wiegele, 6.10.1985. **IV+** und IV (je eine Passage), III, II. 100 mH, 1 Std., bester Fels, KK notwendig.

Route: E bei der linken in Gipfelfallinie fußenden Steilrampe. Diese empor zu Stand unter überhängendem Riß (40 m, III, II). Im Riß (anfangs 4 m IV+) bis in eine Nische unter einem Dachüberhang. Aus ihr nach rechts heikel über die begrenzende Kante (IV) und weiter durch eine Einbuchtung (II) unter die Gipfelwand (von hier unschwierig in die Scharte zwischen Zweitem und Drittem Turm). Mit weiteren 30 m gerade oder über die NO-Kante (III) zum Turmgipfel (ÖAZ).

● **751** **Nordwand, rechter Weg, „Via Nikol"**
F. Unterluggauer, Neumeister, 12.10.1985. **V** (15 m), IV. 100 mH, 1 Std.

Route: E bei der rechten in Gipfelfallinie fußenden Steilrampe. Die Rampe 40 m empor (III, II). Nun über eine Schuppe (IV—) einem Handriß folgen (15 m, V) und über eine Platte nach rechts auf einen Schuttabsatz. Von dort gerade (IV) aufwärts zum Gipfelgrat (ÖAZ).

● **752** **Südwand, Wiegele-Zojer-Strobl-Weg**
M. Zojer, F. Wiegele, Strobl, 10.10.1970. **IV+** (eine Stelle), IV. 3 Std. vom Wandfuß; gesamte Wandhöhe 300 m, großteils mit R 745 identisch, eigene Wegführung etwa 100 mH.

Route: Abzweigung von R 745 auf der markanten Kanzel unter der Gipfelwand. 30 m in die Schlucht zwischen Zweitem und Drittem Enzianturm absteigen (II). Nun unschwierig zu einem kleinen Grat und nach rechts in eine Einbuchtung. Links in splittrigem Fels (IV, griffarm) aufwärts zu Stand. Nun in einer Verschneidung (brüchig), die durch einen kleinen Überhang gesperrt ist (IV+, H) zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **753** **Südwand, Piller-De-Podesta-Kratter-Weg**
Bis zur Wandmitte entweder (R 755) III und IV oder (R 754) **V+,** V, **A 1;** selbständige Wegführung V, **A 2** (je eine Passage), 300 mH vom Wandfuß, 4 Std., 11 H (9 entfernt), 5 HK (1 entfernt).

Route: E gemeinsam mit R 755. Mit dem Xidiasanstieg empor und dann wenig schwierig nach rechts in den großen Schuttkessel (hierher auch über R 754). Weiter von links nach rechts über eine lange Rampe, die von einer Höhle am oberen Ende abgeschlossen wird, bis in die Höhle (II). Aus der Höhle einen 8 m hohen schwarzen Riß empor (A 2), dann zur Linken durch einen Rißkamin (V, H) bis auf einen schuttbedeckten Absatz. Nun (III) über Wandstufen und durch Kamine zum Gipfel.

● **754** **Südwand, Infanti-Anstieg**
S. und Eliana De Infanti, V. De Grignis, Datum unbekannt. **V+,** V, **A 1.** 300 mH, 6 Std., 15 H, 1 HK.

Zugang: Wie R 780 und vor der Avanzaschlucht nach links zum Wandfuß. 1 ½ Std. vom Rif. Calvi oder Rif. Sorgenti del Piave.
Route: E in der Gipfelfallinie an der Spitze eines Schrofenkegels. Den ersten Aufschwung links umgehend aufwärts auf ein Rasenband, das, sich zusehends verschmälernd und zuletzt abwärtsführend, nach rechts verfolgt wird (40 m, I, II). Vom Ende des Bandes 2 m empor, dann eine Rippe rechts umgehen und auf eine geneigte Platte, der man in die Wandmitte folgt (IV+, III, 35 m). Auf ihr immer schräg rechts haltend, bis unter ein kleines Dach. Über dieses hinweg und nach 5 m Seilzugquerung nach rechts. Weiter in einem Riß aufwärts zu gutem Stand (IV,

A 1, V+, 40 m). Von hier Seilzugquerung nach links und weiter nach links in einen Riß. Links von diesem über eine Platte gerade empor, dann schräg links ansteigen in einen Schuttkessel (A 1, V, 40 m). Den Kessel etwa 60 m aufwärts, bis man zwei von rechts nach links aufwärtsführende Rampen bemerkt. Erst der unteren Rampe folgen, dann Übergang auf die obere Rampe, der bis in eine Rinne gefolgt wird. Aus dieser schwierig in die Rißverschneidung zu Linken (V+). Weiter längs eines zweiten Schuttkessels in Richtung zweier kleiner Höhlen rechts der Scharte (I, 40 m). Über den Überhang zur Rechten empor und auf einem Band zu einer Rinne. Aus ihr nach rechts unter eine senkrechte Platte. Über diese und den folgenden Überhang (V+, brüchig) zu gutem Stand. Weiter in der Rinne zur Rechten auf den Grat (IV) und in Kürze zum Gipfel.

● **755 Südwand, Xidiasanstieg**
Sp. Dalla Porta Xidias, Bianca di Beaco, L. Pachner, 8.8.1965. **IV,** III. 250 mH, 2 Std.

Übersicht: Der Anstieg beginnt in der S-Wand des vierten Enzianturmes, führt schräg von links nach rechts in dieser aufwärts und erreicht die Scharte zwischen Drittem und Viertem Turm. Von hier quert er in die Mitte der S-Wand des Dritten Turmes und führt längs einer Reihe von kleinen Kaminen und Rissen zum Gipfel.
Route: E am Fuß des linken Teiles der S-Wand des Vierten Enzianturmes bei Rasenbändern mit einer kleinen Tanne. Auf den Bändern zu Platten, über welche ein schwarzer Riß erreicht wird. Diesen aufwärts (IV—, H) auf einen Schutthang, der von links nach rechts erstiegen wird. Von seinem Ende links über eine 20 m hohe Wand empor. Oberhalb (grauer Fels) schräg rechts weiter bis zu markanten gelben Überhängen. 1 m absteigen und in einen Riß, der auf einen geneigten Absatz erklettert wird (IV). Von ihm in die Scharte zwischen Drittem und Viertem Enzianturm. Von dieser über ein schräges Band 10 m zu einem Schuttplätzchen in der S-Wand queren (hier ziehen 2 kleine Kamine empor). Im rechten Kamin und über die rechte Wand (ein kleiner Überhang) aufwärts auf ein schräges Bändchen, dem man nach rechts zu einer schwarzen Nische in der Mitte der S-Wand folgt. Nun im anfangs etwas überhängenden Kamin aufwärts und mittels des darauffolgenden Rißsystems zum Gipfel.

● **756 Vierter Enzianturm**

● **757 Nordwand**
III+, III. ¾ Std., 80 mH.

Zugang: Wie R 711 bis unter den Aufstieg zur Forcella Genziane. ¾ Std. vom Passo di Sesis.
Route: E bei einer Rampe zwischen Drittem und Viertem Turm. Diese 35 m empor, dann über ein schmales, unschwieriges Band nach rechts. Man erreicht so die N-Kante des Vierten Turmes, die unmittelbar zum Gipfel erklettert wird.

● **758 Nordnordwestwand**
M. Melchiori, D. Rosa, 8.8.1980. **V.** ¾ Std., 100 mH, sehr brüchig.

Route: E etwa 40 m rechts von R 757. Leicht aufwärts auf ein Band und auf ihm nach rechts bis knapp vor sein Ende. Einen überhängenden Riß (V) empor auf ein weiteres Band. Querung nach rechts und durch eine Verschneidung empor. Gerade weiter zum Gipfel.

● **759 Nordwestwand**
S. De Infanti, L. Pachner, Datum unbekannt. **V** (eine Stelle), IV, III. 1 Std., 100 mH.

Route: E etwa 50 m rechts des N-Wand-Einstieges. Über ein Band etwa 30 m nach W. Nun gerade über die brüchige Wand 1 SL aufwärts und dann (fester Fels) in die von rechts nach links aufwärtsziehende Einsenkung. In ihr (III, IV) empor unter einen Abbruch. Durch eine Verschneidung (V, IV) aufwärts. Man gelangt schließlich auf den Grat, der zum Gipfel verfolgt wird.

● **760 Westwand**
R. Mazzilis, A. De Rovere, 24.5.1980. **VI** (Stellen), **A0** (eine Stelle). 3 Std., 200 mH. Einzelheiten unbekannt.

● **761 Südwand**
Erstbegeher unbekannt. **V+** und V (fast durchwegs). 200 mH, 5 Std., KK notwendig; sehr hochwertige Rißkletterei.

Zugang: Auf R 216 an die W-Seite des Turmes. An passender Stelle schräg rechts ansteigend (60 m, 1 Stelle III) auf das in halber Höhe der S-Wand befindliche breite Schuttband. 2—2 ½ Std. vom Hochweißsteinhaus, 1 ½ Std. vom Rif. Calvi oder Rif. Sorgenti del Piave.
Übersicht: Anstieg durch jene markante Rißreihe, die den oberen Teil der S-Wand durchzieht und auf dem Schuttband beginnt.
Route: E etwa 20 m links der Rißreihe. Ein Verschneidungssystem 40 m empor (V). Nun schräg rechts über einen Überhang (V+) und nach rechts (III) in den Grund des Rißkamines (10 m vom Ende des Verschneidungssystems). Dem Rißkamin 3 SL folgen (V, V+), wobei man

nach 35 m einen Überhang rechts umgeht. Zuletzt auf einem kurzen Grat zum Gipfel.

● **761 a Direkter Einstieg**
R. Mazzilis, L. De Grignis, 26.10.1979. **VI+**, VI (je 1 Stelle), V+. 45 mH, keine H vorhanden.

Route: E 20 m rechts von R 761 am Beginn der Rißreihe. Diese wird durchwegs erklettert.

● **762 Ostgratkante**
IV— (2 Passagen), III. 80 mH, ¾ Std.

Route: Nach der Einstiegsrampe der N-Wand (R 757) nicht dem Band nach rechts folgen, sondern etwa 15 m (1 Stelle IV—) gerade aufwärts zu einem waagrechten Gratteil. Über den sehr schmalen Grat waagrecht nach rechts zum zweiten Aufschwung. Gerade 20 m (1 Stelle IV—) steil aufwärts und mit 20 m (brüchig) zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **763 Cima delle Batterie,** etwa 2430 m

Gipfel zwischen Monte Avanza (im O) und Creta dei Cacciatori (im W). Im Gipfelbereich zahlreiche kavernierte Geschützstellungen.

● **764 Von Süden**
I (wenige Stellen), vorwiegend Gehgelände; Kriegsweg. 1 ½ Std. vom unteren Beginn der Avanzaschlucht, 2 ½ Std. von der Casera di Casa Vecchia bis zum Gipfel.

Route: In der Avanzaschlucht (R 780) bis knapp unter den Gipfel. Nun links hinaus und zum Gipfel der Cima delle Batterie.

● **765 Nordpfeiler, Weg der Italiener**
S. und Eliana De Infanti, 26.6.1973. **V+** und V (je eine Passage), IV+ (zwei Passagen), IV, III. 5 Std., 400 m, 10 H, 1 HK.

Zugang: a) Vom Hochweißsteinhaus wie R 218 über das Öfner Joch zur Casera Fleons di sopra und jenseits aufwärts zu den Wänden. 1 ½ Std. b) Vom Rif. Calvi oder dem Hochweißsteinhaus auf R 215 in den Passo di Sesis. Nun nach O unter der N-Seite des Chiadenis absteigen und lange Querung des Kares zum Einstieg. 1 ¾ Std. vom Rif. Calvi, 2 ¼ Std. vom Hochweißsteinhaus.
Route: In der Gipfelfallinie zieht ein schwach ausgeprägter Pfeiler herab, der im Kar mit einem deutlichen Felssporn fußt. E an der rechten Seite des Pfeilers. Längs des Spornes unschwierig empor und nach etwa 60 m in eine Rinne zur Rechten. Ein kleiner Abbruch in ihr wird rechts umgangen, dann in ihr über Überhänge empor. Nun abermals nach

rechts (der Weg der Österreicher, R 766, zweigt hier nach links ab), dann 4 m absteigen und in eine zweite Rinne. Weiter nach rechts und auf einen bequemen Absatz (IV, II, 50 m vom Ende des unschwierigen Einstiegsgrates). Zur Rechten 4 m gerade empor, dann in die Rinne zurück und links von ihr aufwärts auf ein schmales Band (kleine Höhle). Weiter mittels eines feinen Risses unter deutliche Überhänge (40 m vom Band, IV+, V+). Diese werden rechts umgangen, wobei man sich auf ein von unten gut sichtbares Band abseilt. Nun gerade aufwärts und über den Überhängen wieder in die Rinne zurück. Diese wird durch einen großen Block gesperrt (Berührungsstelle mit dem Weg der Österreicher). Den Block links über eine Leiste umgehen (II, IV, V) und zu Stand in der Rinne über dem Klemmblock. Die Rinne bildet sich nun zur Verschneidung um. Links der Verschneidung durch einen ausgeprägten Riß bei zunehmender Schwierigkeit empor. Ihn schließlich (kleiner Dachüberhang) nach links verlassen und auf ein kleines Band empor (III, IV, 50 m vom Stand über dem Klemmblock, der Weg der Österreicher führt durch die Verschneidung). Weiter rechts halten in Richtung eines Grates (steile Felsleisten), dann schräg nach links zurück, bis man wieder die Rinne erreicht (III, IV, 50 m). Links der Rinne 40 m unschwierig empor, dann rechts in einer Verschneidung weiter und nach einer schwierigen Wandstufe (IV+) zum Ausstieg am Gipfel.

● **766 Nordpfeiler, Weg der Österreicher**
R. Sepperer, F. Unterluggauer, F. Wiegele, 19.8.1973. **IV+** (2 Stellen), IV, III. 5 Std., 400 mH; 1 H, 1 HK. Siehe Abb. S. 241.

Route: Siehe auch R 765. E in Gipfelfallinie an der rechten oberen Seite des weit ins Kar vorspringenden Felsspornes. In anregender Kletterei aufwärts, bis sich der Sporn in der Wand verliert. Rechts eines schmalen Risses über eine steile Wand empor und durch einen Riß (IV) zu SPL. Auf schmalem Band 5 m nach rechts und links über eine abdrängende Wand (IV+) aufwärts zu Stand. Gerade über Steilstufen und einen Überhang aufwärts zum Beginn des tief eingeschnittenen Kamins. Im Kamin (III) aufwärts und hinter dem 5 m weit ausladenden Blocküberhang durch ein Loch empor zu SPL. Weiter durch eine 40 m lange Rißverschneidung (IV, im oberen Teil IV+, HK) zu Stand und mit abnehmender Schwierigkeit (zuletzt II) zum Gipfel (ÖAZ 1974/30).

● **779 Monte Avanza,** 2481 m

Breiter Doppelgipfel (O- und W-Gipfel), höchster Punkt und Hauptziel des Avanzastockes. Von SW unschwierig, jedoch Trittsicherheit nötig (Kriegswege). 1. Ersteigung P. Samassa.

● **780 Südwestschlucht, „Avanzaschlucht"**
Vorwiegend steile Schutt- und Schnee- bzw. Firnrinne, wenige Stellen (je nach Ausaperung) **I.** In der Schlucht kann die Verwendung von Steigeisen u. U. angenehm sein! 1 ½—2 Std. vom Wandfuß, 2 ½—3 Std. von der Casera di Casa Vecchia zum Gipfel.

Übersicht: Anstieg in der gewaltigen, kulissenartig in den Berg eingeschnittenen, schutt- und schneegefüllten Schlucht.
Zugang: Vom Rif. Sorgenti del Piave auf der Straße (½ Std.) zur Casera di Casa Vecchia (R 91, hierher sowohl von Forni Avoltri als auch von Cima di Sappada und dem Rif. Calvi). Von der Casera auf der Straße in östl. Richtung ein kurzes Stück entlang zur Abzweigung des Weges links. Auf ihm schräg in nordöstl. Richtung zu einem Graben, diesen überqueren und in der gleichen Richtung, jedoch steiler, weiter zum nächsten Graben. In dessen obersten Auslauf aufwärts gegen die Schutthänge unter den Enziantürmen und in Kehren auf ihnen zum breiten Beginn der Avanzaschlucht. 1 ½ Std. vom Rif. Calvi oder Rif. Sorgenti del Piave, 1 Std. von der Casera.
Route: In der Schlucht in Kehren (Schutt, Schnee) empor. Man gelangt so zu zwei mächtigen Blöcken, die den obersten Teil der Schlucht sperren. Der erste Block wird links, der zweite Block rechts umgangen und nach einer kurzen Felsstufe eine Reihe von Schuttbändern (Kriegsreste) erreicht. Empor zum Gipfelgrat (schöner Tiefblick nach N) und nach rechts (O) über Schutt und Felsstufen zum Gipfel.

● **780 A Südwestschlucht, „Avanzaschlucht" im Abstieg**
1 ½ — 2 Std. vom Gipfel bis zur Casera di Casa Vecchia.

Route: Vom Gipfel kurz nach W zum oberen seichten Ende der Schlucht. Die Schlucht durchwegs hinab, wobei ein großer Block (orogr.) links und ein weiterer Block rechts umgangen wird. Weiter durchwegs gerade abwärts (Steigspuren) und zuletzt (orogr.) rechts hinab zur Casera di Casa Vecchia (R 91). Nun in ½ Std. auf der Straße zum Rif. Sorgenti del Piave.

● **781 Linkes Südwandband**
L. Patera, 8.9.1900. **I** (Stellen). 1 ¼—1 ½ Std. von der Forcella delle Genziane zum Gipfel.

Zugang in die Forcella delle Genziane s. R 711.
Route: Von ihr fast eben über ein Schuttfeld auf gutem Steig in östl. Richtung zu einer Rampe, die über einen kurzen Abbruch (Versicherungen) erreicht wird. Auf der bandartigen Rampe in östl. Richtung ansteigen und eine Scharte überqueren zu einer zweiten Scharte. Immer in der

gleichen Richtung weiter (Kriegsreste) und nach einer kleinen Einschartung zur Vereinigung mit dem Weg aus der Avanzaschlucht. Auf ihm über die Hänge zum Gipfel.

● **782 Südwand des Südvorbaues**
G. und S. De Infanti, L. Morassi, 10.6.1973. **III+.** 250 mH, 2 Std., kaum bedeutend.

Route: E in der Avanzaschlucht (R 780) rechts der S-Wand des Ersten Enzianturmes dort, wo sich die Schuttrinne plötzlich verengt (wegen eines Felspfeilers zur Linken). Der Pfeiler wird gegen die S-Wand des Ersten Enzianturmes von einem im oberen Teil schluchtartigen Kamin begrenzt, der auf R 781 ausmündet. E links des Auslaufs des Kamins und über eine unschwierige Rampe nach rechts ansteigen in den Kamin. Nun links von ihm empor zur großen Höhle, über der sich der Kamin schluchtartig vertieft. Aus ihr sehr brüchig nach rechts auf ein Schuttband und diesem 10 m folgen. Nun linkshaltend empor auf ein weiteres Schuttband. Gerade über einen Überhang und schräg links unter den letzten Wandaufschwung. Nun nach links bis vor eine Kante. Auf diese (brüchig) hinauf und längs der Schneide zu R 781 zwischen Forcella delle Genziane und Avanzaschlucht.

● **783 Westwand**
Sp. Dalla Porta Xidias, G. Trevisan, F. Bearzi, 10.7.1966. **VI** (eine längere Passage), V, IV, III. 250 mH, 3 ½—4 Std.

Übersicht: Anstieg in der zur Avanzaschlucht abstürzenden W-Wand, oberhalb der Abzweigung des rechten S-Wandbandes (R 785).
Route: E beim linken von zwei parallel verlaufenden Kaminen, die sich deutlich nach etwa 40 m verschmälern. Den besten Möglichkeiten folgend etwa 100 m (III) auf den geneigten Fels des mittleren Wandteiles empor und auf ihm unschwierig etwa 2 SL schräg rechts aufwärts bis zu einem schwarzen Abbruch. Dieser versperrt den Zugang zu jener senkrechten Rißreihe, die die logische Fortsetzung des Einstiegskamines bildet.
Den Abbruch und die Rißreihe (IV) aufwärts zu gutem Stand (40 m vom Stand unter dem Abbruch). Weiter 20 m, dann schräg nach links zu einer abschüssigen Nische (V, 2 H), von der man wieder nach rechts auf einen kleinen Absatz zurückkehrt (Beginn der Variante). Gerade über die Platte empor zu einem Riß, von ihm 3 m nach links und hinauf auf einen deutlichen Absatz (5 H, VI). Von ihm gerade weiter (2 H, VI) zu einer unschwierigen Rinne. Man folgt dieser auf einen Grat, der schließlich ohne Schwierigkeit zum Gipfel bringt (RM 1967/111).

● **784** **Variante**
S. De Infanti, G. De Podesta, Datum unbekannt. **V+** (auf etwa 30 m).

Route: Vom kleinen Absatz 3 m nach links, über einen großen Überhang, und weiter linkshaltend in eine Rißreihe. In ihr zur unschwierigen Ausstiegsrinne.

● **785** **Rechtes Südwandband, „Cengia di Sole"**
S. und Eliana De Infanti, 1.10.1972. Unschwierig, aber stellenweise ausgesetzt, Trittsicherheit nötig. Nicht als Bergfahrt im eigentlichen Sinn anzusprechen, jedoch reizvoller Spaziergang quer durch die S-Wände des Mte. Avanza. 3 Std. von der Casera die Casa Vecchia bis wieder dorthin, Zugang vom Rif. Alle Sorgenti del Piave zur Casera in ½ Std. auf einer Almstraße.

Route: Auf R 780 in die Avanzaschlucht, die man gegenüber dem Ersten Enzianturm in eine Scharte am Fuß der W-Wand verläßt. Jenseits der Scharte entlang der oberhalb befindlichen Wände etwa 100 m schräg absteigen auf das etwa 20 m breite Band. Nun auf ihm nach O, über einige Verengungen hinweg, und schließlich zu einem breiten Gratrücken. Jenseits desselben auf einen ausgesetzten Rasenhang. Nahe seinem oberen Rand weiter und zuletzt etwas steiler zum Fuß eines gelben Pfeilers in der S-Wand der Cima della Miniera aufwärts. Weiterqueren zu einer Rinne. In ihrem Grund hinab, dann etwas schwieriger an ihrem rechten Rand abwärts auf das untere Band. Dieses verfolgt man absteigend bis zum Wandfuß. Rechts haltend auf den zur Casera Avanza führenden Rücken hinab und entweder rechts (südwestl.) haltend zur Casera di Casa Vecchia oder gerade hinab zum Rio Avanza und schließlich nach Forni Avoltri.

● **786** **Südwand**
S., G. und Eliana De Infanti, V. De Grignis, A. Prodorutti, 24.6.1973. **III+** (mehrere Stellen), III, II. 3 ½—4 Std., 500 mH.

Zugang: Von der Avanzaschlucht das rechte S-Wandband (R 785) bis knapp hinter die erste Engstelle verfolgen (dahinter erreicht das Band in Kürze eine große schräge Rasenstufe).
Route: E bei einer langen Rinnenreihe, die sich zweimal verästelt. Im rechten Rinnenast bis zu einem überhängenden Kamin aufwärts. Nun 3 m nach links queren und gerade empor (III, III+). Schließlich leichter rechts aufwärts zu einem großen Rasenfleck. Von ihm nach links und gerade (II) empor auf einen geräumigen Absatz. Nach links in eine

Rinne mit einem überhängenden Kaminstück und nach diesem über eine Wandstufe zu einer begrünten Rippe. Diese aufwärts und nach rechts auf ein Band unter einer überhängenden Wand. Man folgt dem Band bis zu einem Pfeiler und steigt anfangs links desselben (einige kurze Verschneidungen) aufwärts. Weiter direkt am Pfeiler bis an sein oberes Ende (80 m vom Band, III, III+). Nun erst über den Rasen zur Linken, dann über die darauffolgende Pfeilerkante bei abnehmender Schwierigkeit zum Gipfel.

● **787** **Südpfeiler**
S. De Infanti, Sp. Dalla Porta Xidias, 3.8.1973. **VI—** (eine Stelle), V+, V, dazwischen immer wieder leichter. 9 Std. 500 mH, 20 H, 1 HK.

Übersicht: Anstieg über den deutlich in der Gipfelfallinie herabziehenden Pfeiler, der sich links der Verschneidung zwischen Cima della Miniera und Avanza befindet.
Route: E gemeinsam mit der S-Verschneidung der Cima della Miniera am rechten S-Wandband (R 785). Diese 50 m (V) empor, dann nicht in der Verschneidung weiter, sondern 40 m schräg nach links (IV) zu einer begrünten Rinne. Dieser unschwierig bis zu einem Aufschwung folgen, der etwas rechts (IV+) überwunden wird. Weiter etwa 100 m rechts einer tiefen Rinne empor (II) bis zu einer Rampe, die in Richtung einer kleinen Scharte an der Pfeilerkante führt. Man folgt der unschwierigen Rampe an ihr Ende und gelangt über eine Wandstufe (IV) in die erwähnte Scharte. Nun mittels Steigbaumes aufwärts, dann einige Meter rechts halten und schließlich schräg links aufwärts (VI—, 40 m von der Scharte) auf gestuften Fels. Diesem links folgen in eine Rinne, und in ihr auf eine Schulter. Von hier schräg auf ein Schuttband hinab und auf ihm zum Beginn einer 50 m hohen Verschneidung. Diese (V, V+) wird zur Gänze erklettert, dann über Schrofen eine Schluchtrinne erreicht. In ihr bis an ihr Ende (Ausstieg IV) und direkt zum Gipfel (RM 1973/532).

● **788** **Gratübergang von der Cima della Miniera**
III (Stelle), II. 250 m, 1 Std.

Route: Vom Gipfel der Cima della Miniera dem Grat in westl. Richtung folgen, bis er sich in zwei Äste aufspaltet. Nun entweder in der dazwischen befindlichen Rinne oder am linken Gratast etwa 35 m hinab, dann zu einem breiten, mit Erde gefüllten Riß, der erstiegen wird. Jenseits schräg abwärts zu einem Absatz oberhalb eines Abbruches. Gerade über eine 8 m hohe Wandstufe empor und schräg links in die Scharte zwischen Cima della Miniera und Avanza. Nun immer am Grat, wobei einige Türme südl. umgangen werden, zum Gipfel des Mte. Avanza.

● **789** **Nordwand, Xidiasweg**
Sp. Dalla Porta Xidias, G. Trevisan, 8.8.1965. **IV+** und IV (auf etwa 40 m), III; oben Gehgelände. 350 mH, 3 ½ Std.

Zugang: Wie R 765 und weiter nach O. 1 ½ Std. vom Hochweißsteinhaus, 1 ¾ Std. vom Rif. Calvi.
Übersicht: Anstieg rechts der Schlucht, die vom großen Schuttfeld unter dem Gipfelgrat zwischen Avanza-O-Gipfel und Cima della Miniera herabzieht.
Route: Über den Vorbau etwas mehr als 100 m in der Fallinie des O-Gipfels hinauf auf ein Band unter senkrechten Wänden. Von ihm 20 m durch einen schrägen Kamin weiter, dann mittels eines waagrechten Risses (IV+) in eine zweite Kaminrinne queren. In ihr (stellenweise IV) aufwärts auf eine geneigte Stufe. Nun zum großen Schuttkar aufwärts, dieses empor und beliebig weiter zum Gipfelgrat.

● **790** **Nordwand, Pichler-Wiegele-Weg**
G. Pichler, F. Wiegele, 19.8.1949. **IV—** (eine Passage), III, II; oben Gehgelände. 350 mH, 3 Std. Siehe Abb. S. 241.

Zugang: Wie R 789.
Route: E in der Fallinie des Haupt-(W-)Gipfels des Mte. Avanza unter dem rechten Ende des in der Wand befindlichen Kars. Über den Vorbau im Bogen nach rechts (W) aufwärts bis zu einem die steilen Felsen durchziehenden Riß, der nach Erkletterung einer 2—3 m hohen steilen Platte erreicht wird. Durch ihn (🥾) aufwärts auf ein Felsköpfl. Hierher auch, indem man unter dem Riß weiter nach W quert und dann zum Felsköpfl linkshaltend ansteigt (wesentlich leichter). Nun über zum Teil steilen, aber festen Fels ausgesetzt (II, III—) schräg links zum Rand des Schuttkares ansteigen. Nun entweder linkshaltend zum Gipfel der Cima della Miniera oder zum Avanza-O-Gipfel (II), oder gerade (III) aufwärts zum Avanza-W-Gipfel (beide Möglichkeiten von G. Pichler und F. Wiegele begangen). (AN 1950/157.)

● **796** **Cima della Miniera,** 2462 m

Die östlichste Erhebung des Avanzastockes.

● **797** **Gratübergang zum Monte Avanza**
Siehe R 788.

● **798** **Nordwand**
G. Oberthaler, G. Pittoni, 11.9.1926. **IV** (auf etwa 60 m; Plattenschuß), III, II. 350 mH, 2—4 Std. Sehr unangenehme Kletterei; die Route ist so, wie sie aussieht. Siehe Abb. S. 241.

Zugang: Wie R 789.
Route: E bei der Rinne, die sich in der Fallinie der Scharte zwischen Avanza-O-Gipfel und Cima della Miniera befindet. Über eine Wandstufe in die Rinne und diese aufwärts, bis man sie nach O verlassen kann. Nun über einen glatten und nassen Plattenschuß ansteigend nach links bis zu einem von einem kleinen Zacken gebildeten Schartl queren. Von dort etwa 70 m aufwärts, bis man zur Linken eine glatte, 20 m hohe Platte unter einem großen Überhang erreicht. Über diese Platte kleingriffig hinweg, dann noch 10 m empor und in die oberhalb befindliche Schutt- und Schneerinne. Diese aufwärts und oben nach links verlassen, dann gerade weiter bis zum Gipfel.

● **799** **Ostgrat**
R. Sepperer, F. Unterluggauer, F. Wiegele, 29.7.1973. **VI,** V, **A2** (auf insgesamt 20 m), IV, III. 335 m, 4 Std. 8 H, 3 HK (zum Teil entfernt).

Zugang: In die Scharte Crassigne dal Cramar s. R 219.
Route: Von der Scharte Crassigne dal Cramar zu einer überhängenden Verschneidung in der N-Seite des Grates. Diese (15 m, A 2, V, VI—) aufwärts. Von ihrem Ende ausgesetzt nach links um eine Kante und in einer Schleife von links nach rechts aufwärts zu Stand (IV). In einem kurzen Riß auf die Gerölterrasse oberhalb des Überhanges. Nun immer am Grat (II, III—) zum Gipfel (ÖAZ 1974/30).

● **800** **Südsüdostwand**
S. De Infanti, L. De Grignis, 6.8.1972. **IV,** dazwischen oft wesentlich leichter. 470 mH, 3 Std.

Übersicht: Anstieg über die gut sichtbare von rechts nach links führende Rampe zur Rechten eines gelben Pfeilers.
Zugang: Von der Malga Avanza (s. R 91) zuerst über einen Steig, dann über steile Rasenhänge in eine Rinne.
Route: In ihr aufwärts auf das von unten gut sichtbare Rasenband unter dem gelben Pfeiler. Diesem nach rechts folgen und über eine kurze Wandstufe (II) in eine kleine Einschartung empor. Jenseits einige Meter absteigen und in einer Rinne zur Rampe aufwärts. Linkshaltend an einigen Kavernen vorbei, dann nach rechts unter einen großen Überhang in der Rinne (100 m, I). Unter dem Überhang nach links und über eine runde Kante in den Hauptast der Rinne, die soweit verfolgt wird, bis sich der Fels senkrecht aufsteilt (100 m, II, II+). Nun vom linken Rand der zur Rechten befindlichen großen Platte schräg in gestuftem Fels (an einem kleinen Kamin vorbei) weiter und gerade aufwärts auf einen Absatz (40 m, III, IV, zur Rechten immer die große Platte). Nun im Haupt-

ast der Rinne einige Meter nach links (einen Turm umgehend) und über einen Überhang in den mittleren Rinnenast, der, 1 ½ SL lang, bis an sein Ende verfolgt wird (Stand in kleiner Scharte links, IV, 1 H). In einem schrägen Riß nach links, dann in einem Kamin weiter und von ihm wieder nach links hinaus zu Stand (40 m von der kleinen Scharte, IV, 1 H). Zur Rechten gerade 40 m aufwärts (IV), dann über unschwierigen Fels zum Gipfelgrat.

● **801 Rechte Südwand**
S. De Infanti, A. Solero, 11.5.1968. **V+** (eine Passage), V, IV. 4 ½—5 Std., 500 mH, 12 H.

Route: E links eines mächtigen gelben Pfeilers in der Mitte der Wand. Unschwierig (I) 50 m empor zu einem kleinen Felszacken. Gerade durch einen oberhalb befindlichen Riß, der zur Verschneidung wird, aufwärts (IV+), dann absteigender Quergang nach rechts in die vom Pfeiler gebildete Verschneidung (IV). Weiter durch einen Riß links und nach rechts in eine Nische (IV+). Nun 2 m gerade empor, dann nach links und gerade weiter zum oberen Ende des Pfeilers (V+, H). Von hier 40 m nach links queren zum Beginn eines Risses (V—). Diesen 1 SL (V, H) aufwärts, dann den besten Möglichkeiten folgend zum Gipfel (IA 1964—68/53).

● **802 Linke Südwand**
S. De Infanti, A. Ursella, 29.5.1970. **VI** (zwei Stellen), V, IV. 5 ½ Std. 500 mH, 20 H, 2 HK; sehr hochwertige und ernsthafte Kletterei.

Route: E 40 m links von R 801. 30 m empor auf ein schmales begrüntes Band und auf diesem nach links zu zwei brüchigen Verschneidungen. In der linken Verschneidung (IV, V) 90 m aufwärts auf ein Band am Auslauf eines großen Trichters (1 H, HK). Weiter zuerst etwas links der rechten Begrenzungskante desselben, dann im Trichter selbst aufwärts, bis er sich verengt (45 m, 1 H, IV+, III). Nun 5 m nach rechts, dann zuerst durch einen Riß und schließlich an der rechten Begrenzungskante der Rinne aufwärts zu Stand (40 m, V+, 1 H). Über einen Aufschwung links hinweg und nach 20 m zu Stand unter der senkrechten Wand (IV). Von hier nach rechts queren unter brüchige Überhänge. Über sie hinweg und nach rechts zu gutem Stand (20 m, VI, 2 H, 1 HK). Gerade 30 m empor (IV, IV+), dann in einem nach rechts führenden Riß aufwärts (25 m, IV+, 1 H). Gerade weiter in einem Riß (40 m, VI, IV, 2 H) und oberhalb über unschwierigen, aber brüchigen Fels linkshaltend zu einem gelblichen Pfeiler (40 m, III+). Nun nach links an dessen Kante und zum Gipfel.

● **804 Südwand, neuer Weg**
D. Mainardis, R. Mazzilis, 28.9.1979 (RM 1980/62). **V,** IV. 5 Std. 470 mH. Es wurden keine weiteren Einzelheiten bekanntgegeben.

● **805 Südverschneidung**
Sp. Dalla Porta Xidias, P. Priolo, G. Trevisan, Datum unbekannt. **V,** IV (konstant). 4 Std. 500 mH; ganz außergewöhnlich lohnender Anstieg.

Route: E am rechten S-Wandband des Mte. Avanza (R 785) am Auslauf der rinnenartigen Rißverschneidung zwischen Cima della Miniera und Mte. Avanza. Zu ihrem Beginn und etwa 80 m im Riß aufwärts bis zu einem glatten Aufschwung. Unter ihm nach rechts hinaus und zu einem grauen Pfeiler. An dessen linker Seite in einem Riß empor zu Stand. Nun 5 m nach links queren und in der Rißreihe aufwärts. Diese wird durchwegs erstiegen und der Gipfelgrat erreicht (LAV 1967/173). Nun weiter zum Gipfel.

● **811 Crassigne dal Cramar,** 2127 m

Einschartung zwischen dem O-Grat der Cima della Miniera und dem Westl. Avanzaturm. Von N nur Kletterei.

● **812 Von Süden**
S. R 220.

● **813 Von Norden**
R. Sepperer, F. Unterluggauer, F. Wiegele, 29.7.1973. **II,** etwa 100 mH, s. R 221.

● **814 A Abstieg nach Norden**
H. Lederer, H. Gratzer, F. Wiegele, 29.7.1973. 1 Abseilstelle (20 m), **II,** 100 mH.

Route: Von der Scharte gerade hinab zu einer brüchigen, nach links (orogr.!) hinunterziehenden Rampe. Auf ihr hinab an den oberen Rand einer großen glatten Platte (2—3 SL von der Scharte). Nun 20 m über die Platte abseilen, dann Querung nach rechts (orogr.!) zum unteren Teil der NW-Wand des Westl. Avanzaturmes. Auf ihr hinab zum Karboden (NAV Wiegele).

● **815 Westlicher Avanzaturm**
(Torre Ovest della Crassigne dal Cramar), 2265 m

Gipfel östl. der Scharte Crassigne dal Cramar, 1. Ersteigung F. Wiegele, H. Lederer, H. Gratzer, 15.8.1959 auf R 817.

● **816** **Nordwestwand**
F. Wiegele, H. Lederer, H. Gratzer, 15.8.1959, im Abstieg **III**, II. ½ Std., 80 mH.

Route: Von der Scharte Crassigne dal Cramar (R 811) in die NW-Wand und gerade zum Gipfel empor (NAV Wiegele).

● **817** **Unmittelbare Nordwestwand**
F. Wiegele, H. Lederer, H. Gratzer, 15.8.1959. **V** (10 m), IV, III. 2 ½ Std., 260 mH.

Route: E links der Fallinie der Scharte Crassigne dal Cramar etwa in der Gipfelfallinie des Turmes. Über Schrofen und Platten zum westl. der beiden die Wand durchziehenden Risse bzw. Kamine. Im Rißkamin (II, III) aufwärts, bis dieser nur mehr ein fingerbreiter Riß ist, und mittels dieses Risses (IV) unter die etwas überhängende sperrende Stufe. Nun 6 m nach links zum mittleren, den Aufschwung durchziehenden und unschwierig aussehenden Riß. Ihn (anfangs Steigbaum, H) 7 m empor (V), dann mittels eines fingerbreiten schrägen Risses in den östl. Riß hinüber und diesen aufwärts auf Schrofen. Zum Gipfelaufbau des Turmes und mit 2 SL (III—) gerade zum Gipfel (zuletzt wie R 816).

● **818** **Östlicher Avanzaturm**
(Torre Est della Crassigne dal Cramar), 2250 m

Turm zwischen Westl. Avanzaturm und Torre Avoltri. 1. Ersteigung Dr. Bruno Streitmann, 9.7.1952 auf R 819.

● **819** **Von Westen**
Dr. Bruno Streitmann, 9.7.1952. **III**, II.

Route: Von der Scharte Crassigne dal Cramar (R 811) in östl. Richtung um den Riesenblock rechts oder links herum und zu einem scharfen, mäßig ansteigenden Felsgrat. Über ihn teils hangelnd, teils reitend hinweg und über eine erdige Stelle zu einem grünen Sattel am Fuß des Westl. Avanzaturmes. Über Schrofen queren und etwas nach N absteigen, dann unter einem gewaltigen Plattendach zu einem Kamin. Diesen aufwärts in die Scharte östl. des Westl. Avanzaturmes. Über den Schrofengrat weiter bis zum Fuß des Östl. Avanzaturmes, dem ein spitzer Turm vorgelagert ist. Links um ihn herum und auf einem Bändchen bis zu einem Riß. Diesen 3 m hinauf, dann nach links in den Parallelriß queren. Auf einen Klemmblock hinauf und weiter nach links an die Kante. An ihr weiter und zuletzt nach rechts auf den O-Grat des Gipfels queren. Auf ihm mit wenigen Metern unschwierig zum Gipfel (AN 1952/92).

● **820** **Torre Avoltri,** etwa 2200 m

Südl. des Passo Buso superiore (R 222) zwischen den beiden Avanzatürmen und dem Avastolt aufragender Felsturm. 1. Ersteigung M. Zojer, F. Wiegele, 7.10.1964 auf R 821.

● **821** **Nordwand und Westgrat**
M. Zojer, F. Wiegele, 7.10.1964. **III+** (eine bzw. zwei Stellen), III, II. 1 ½ Std.

Route: In der Forcella Buso (R 224) zum Wandfuß und (III+) zu einer Eisenstange. Von hier rechts zu einem schwach ausgeprägten und mehrfach unterbrochenen Band, das durch eine mäßig steile Plattenzone führt. Mit einer SL etwas ansteigend zum W-Grat (oder: von der Eisenstange gerade über die zusehends steiler werdenden Platten aufwärts) und etwa 10 m unter der Gratschneide nach rechts an diese; man kann auch weiter oben die Gratkante mittels Pendelquergang erreichen (M. Zojer).
Nun am Grat durch eine brüchige Rinne auf das waagrechte Stück unter dem Gipfel. Über einen 5—7 m hohen, sehr ausgesetzten Abbruch auf den Gipfel (NAV Wiegele).

● **821 A** **Nordwand und Westgrat im Abstieg**
1 Abseilstelle (20 m), **III**, II, 1 Std.

Route: Am W-Grat hinab bis zu dem von der Eisenstange nach rechts führenden Bändchen. Dieses hinüber zur Eisenstange begehen und von der Stange zum E abseilen.

● **822** **Ostpfeiler**
R. Mazzilis, D. Mainardis, 12.7.1983. **V+**, V. 400 mH, 2 ½ Std. Einzelheiten unbekannt.

● **824** **Torre Buso,** etwa 2050 m

Freistehender Turm nördl. des Passo Buso superiore (R 222). 1. Ersteigung vermutlich Dr. Bruno Streitmann. Anstieg in der brüchigen Südrinne und dann über einen brüchigen Grat mit 8 m zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **826** **Monte Avastolt**
(Monte Navastolt, Punta Avoltri), 2321 m

Östl. Eckpfeiler des Avanzastockes; südl. des Passo Buso superiore und südwestl. des Passo Buso inferiore gelegen. 1. Ersteigung im 1. Weltkrieg.

● **827** **Westflanke und Westgrat**
I, ehemaliger Kriegssteig. ½ Std.

Route: Von der Scharte Crassigne dal Cramar (R 811) an der S-Seite unter den Felsen der Avanzatürme zur W-Flanke des Berges. Diese mit geringen Schwierigkeiten aufwärts zum W-Grat, der zum Gipfel verfolgt wird.

● **828** **Südflanke**
S. Casara, Luisa Fanton, A. Berti, 19.8.1926. **II,** 1—1 ½ Std.

Route: E unter einer die ganze S-Wand durchziehenden Vertiefung, die schräg rechts zu einer begrünten Einschartung im O-Grat hinaufführt. Durch die Vertiefung auf den O-Grat. An der Gratschneide zu einem Felsköpfl links und über den Vorgipfel zum Gipfel.

● **829** **Monte Avastolt, nördlicher Vorgipfel,** 2119 m

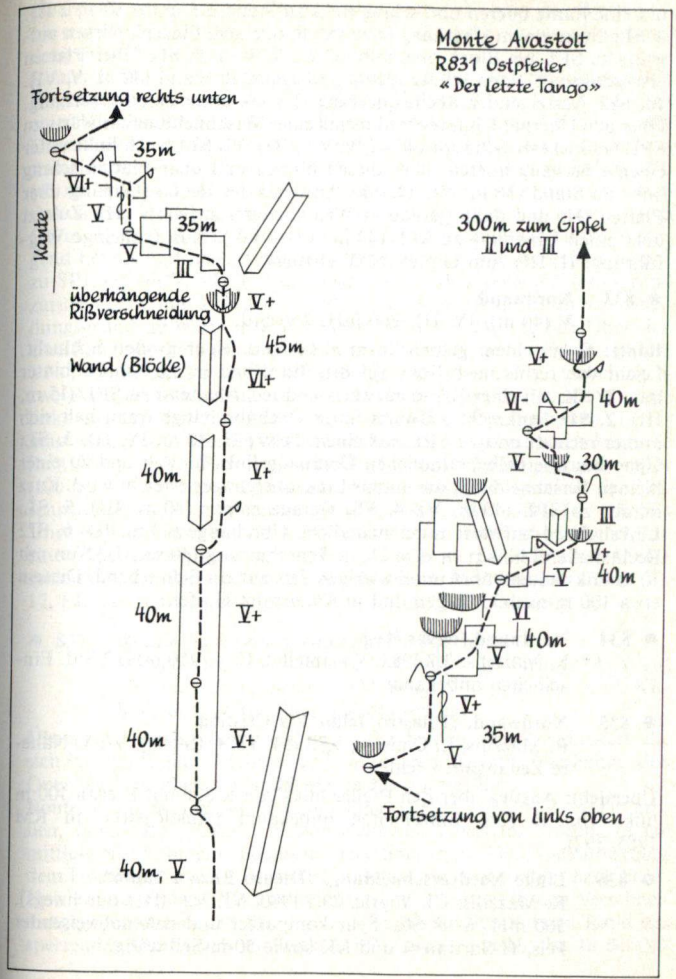
Nördl. der Linie Forcella Buso — Passo Buso superiore gelegene Erhebung, die mit beachtlichen Wänden gegen das Fleonstal abbricht. Nur als Kletterziel von Bedeutung.
Zugänge zu den E (weglos) je nach Ziel ¼ — ½ Std. von der Casera Fleons di sotto (R 218).

● **830** **Von Westen**
Unschwieriger Anstieg, vorwiegend (ab dem Fleonstal) weglos. 3 Std. vom Hochweißsteinhaus, 1 ¾ Std. aus dem Fleonstal.

Vom Hochweißsteinhaus wie R 218 über das Öfner Joch ins Fleonstal und von der Casera Fleons die Sopra auf R 224 in die Forcella Buso. Von dort nach NO zum auf dieser Seite unscheinbaren Gipfel.

● **831** **Ostpfeiler, „Der letzte Tango"**
H. Ortner, A. Staudacher, T. Ponholzer, 13.10.1985. **VI+,** VI, V+. 400 mH, 10 Std. (Erstbegeher), 5 H belassen, 45-m-Seil notwendig. Siehe Skizze S. 271.

Route: E direkt an der Pfeilerkante. **1. SL:** In Wandkletterei gerade aufwärts und zuletzt linkshaltend zu SPL am Beginn einer langen Verschneidung (40 m, V). **2. SL:** Die Verschneidung empor (40 m, V+). **3. SL:** Die Verschneidung empor (40 m, V+). **4. SL:** Rechts der Verschneidung aufwärts (40 m, V+, 1 H). **5. SL:** Nun rechts einer Verschneidung in Wandkletterei (Blöcke) aufwärts an den Beginn einer überhängenden Rißverschneidung. Diese aufwärts zu SPL oberhalb (45 m, VI+, V+). **6. SL:** Über Platten schräg nach links zu SPL am Beginn eines Risses (35 m, III, V). **7. SL:** Den Riß empor; oberhalb über Platten nach links,



um eine Kante queren und schräg links zu Stand (35 m, V, VI+, 2 H). **8. SL:** Unter einem Überhang nach rechts zu einem Piazriß. Diesen aufwärts zu SPL bei Block oberhalb (35 m, V, V+). **9. SL:** Über Platten erst waagrecht, dann schräg rechts ansteigend zu Stand (40 m, V, VI). **10. SL:** Ansteigender Rechtsquergang (H) bis unter einen Überhang. Über den Überhang hinweg und rechts einer Verschneidung aufwärts zu SPL bei lockerer Schuppe (40 m, V, V+, III). **11. SL:** Nach links unter einen Überhang queren, über diesen hinweg und über Platten schräg links zu Stand (30 m, V). **12. SL:** Ansteigender Rechtsquergang über Platten (H) und dann gerade in Wandkletterei aufwärts (H). Zuletzt über einen Überhang zu SPL (40 m, VI—, V+). Nun (beliebige Wegführung, II, III) zum Gipfel (NAV Ortner).

● **833 Nordwand**
V (40 m), IV, III. 260 mH, 2 ½ Std.

Route: E bei einem gelben Turm etwas östl. einer großen Schlucht. Leicht von rechts nach links auf den Turm und in die Scharte hinter ihm. **1. SL:** An einer Kante aufwärts und rechtshaltend zu SPL (15 m, III). **2. SL:** Senkrecht aufwärts unter Dachüberhänge (man hält sich immer rechts!) und zu SPL auf einem Felskopf (40 m, IV, H). **3. SL:** Über den oberhalb befindlichen Überhang links hinweg und zu einer kleinen Verschneidung, die mittels Linksquerganges erreicht wird. Kurz darauf zu SPL (40 m, V). **4. SL:** Gerade empor (40 m, III). **5. SL:** Linkshaltend aufwärts unter neuerliche Überhänge (40 m, II). **6. SL:** Rechtshaltend hinauf in eine kleine Einschartung (40 m, II). Nun mit 10 m linkshaltend über unschwierigen Fels auf ein Schuttband. Diesem etwa 100 m nach O folgen und in Kürze zum Gipfel.

● **834 Nordwand, neuer Weg**
R. Mazzilis, 7.7.1983, **V+** (Stelle), IV+. 250 mH, 2 Std. Einzelheiten unbekannt.

● **835 Nordwand, „Pilastro Teldo/Via Cristina"**
R. Mazzilis, L. Cimenti, 5.8.1984. **VII+** (Stelle), VI, V. Nähere Zeitangaben fehlen.

Übersicht: Anstieg über den Pfeiler links von R 836 mit E etwa 100 m links von R 836. Einzelheiten unbekannt (Anstiegsfoto in RM 1985/392).

● **836 Linke Nordverschneidung, „Diedro Enza e Fabio"**
R. Mazzilis, Cl. Vogric, 23.7.1980. **VI,** V+ (fast durchwegs). 500 mH, 6—8 Std. Sehr kompakter und hakenabweisender Fels, H-Sortiment und KK sowie 50-m-Seil nötig.

Übersicht: Anstieg durch die markante und etwas links der Gipfelfallinie emporziehende Verschneidung, welche die linke von zwei Verschneidungen ist.
Route: 1. SL: E am Fuß eines kantenartig in den Verschneidungsgrund eingesetzten Vorbaues. An der Kante aufwärts (30 m, III). **2. SL:** Mit einer Verschneidung in eine nach links ziehende Rinne, der man in den Grund der Hauptverschneidung folgt (40 m, IV, I, II). **3. SL:** In der Verschneidung weiter, bis sie unbegehbar wird. Dort nach rechts zu SPL (45 m, V, VI). **4. SL:** Gerade die rißdurchzogene Wand empor, bis man von einem H nach links in den Verschneidungsgrund queren kann (25 m, V, V+). **5. SL:** Sofort aus der Verschneidung nach links ansteigend heraus und nach wenigen Metern die Plattenwand gerade empor zu SPL (35 m, V, VI). **6. SL:** Ansteigend in den Verschneidungsgrund zurück und in ihm aufwärts zu SPL (45 m, V, V+). **7. SL:** Im Verschneidungsgrund aufwärts in eine Nische (45 m, V, IV). **8. SL:** Über den Überhang oberhalb hinweg und weiter im Verschneidungsgrund (40 m, VI—, V). **9. SL:** In der Verschneidung aufwärts zu ihrer Gabelung in zwei Äste. Im rechten Ast aufwärts zu SPL (45 m, III, IV). **10. SL:** Nun links aus der Verschneidung und in der linken Wand empor (VI), bis man wieder ansteigend (V) zur Verschneidung zurückqueren kann. In ihr (IV) zu SPL (45 m). **11.—12. SL:** Im Verschneidungsgrund empor (100 m, V+, V). **13. SL:** Bei abnehmender Schwierigkeit in der Verschneidungsrinne in leichteres Gelände (50 m, IV+, III). **14.—15. SL:** Über gegliederten Fels zum Gipfelaufbau, der rechts seiner Kante von einem Riß durchzogen wird (80 m, II, III). **16. SL:** Mit einer Linksschleife in den Riß und diesen aufwärts zum Ausstiegsgrat (50 m, V). **17. SL:** Am Grat zum Gipfel (40 m, I, II). (NAV Gruber.)

● **837 Rechte Nordverschneidung, „Diedro Teresina"**
R. Mazzilis, A. Craighero, 14.6.1981. **VII** (Stelle), VI, V auf 300 m, sonst leichter. 500 mH, 5—7 Std. H- und KK-Sortiment sowie 50-m-Seil notwendig.

Übersicht: Anstieg durch die rechte der beiden Verschneidungen, die sich in Gipfelfallinie befindet und am senkrechten bzw. überhängenden Querriegel im oberen Wanddrittel rechts vorbeiführt.
Route: E am Beginn der Verschneidung. Dieser 3 SL bis zu einem großen, durch drei Nischen gekennzeichneten Überhang folgen. In die mittlere Nische hinein und aus ihr nach links in die Verschneidung (ober dem Überhang) queren. Vom SPL unschwierig einige Meter nach links. Nun kurz aufwärts (VI) und schräg rechts (Rampe) in den Verschneidungsgrund zurück. In ihm mit 1 ½ SL bis an den unteren Rand des sperrenden Querriegels zur Linken. SPL unter einer Nische. In der Ni-

sche unter ihren Überhang und an ihm rechts (Kante) vorbei. Oberhalb nach links in die Verschneidung zurück und in ihr zu gutem SPL (50 m von der Nische; VI, VII, VI). Nun immer im wesentlich leichteren Verschneidungsgrund (III, IV, 1 Stelle V) mit etwa 4 SL in das zurückgelegte Gelände unter dem Gipfelaufbau. In ihm (II, III) gegen die Kante links oben. Diese wird an der rechten Seite von einem Riß durchzogen (bereits gemeinsam mit R 836). Mit einer Linksschleife in den Riß und diesen (V) aufwärts zum Ausstiegsgrat. Auf ihm zum Gipfel (NAV Gruber).

● **838 Nordwestwand**
R. Mazzilis, R. Sartore, 19.8.1983. **VIII** (Stelle), VII, VI. 500 mH, 6—8 Std. 50-m-Seil, H, KK, Friends nötig; die schwierigsten SL können sicher etwas leichter (Anstiegsfoto in RM zu R 839) über R 839 umgangen werden.

Route: E rechts von R 837 dort, wo der Schutt am höchsten in die Felsen reicht und links jenes breiten Pfeilers, mit welchem die N-Wand zur NW-Wand umbiegt. Gerade in etwas nach links geneigten Einrissen auf einen Gras- und Schuttplatz (etwa 100 m v. E). Von seinem oberen Rand schräg nach rechts zu einem nach links geneigten Riß (50 m vom Gras- und Schuttplatz, II, IV, zuletzt V). Dem Riß folgen (VI, VII; Stand nach etwa 30 m). Über seinen Abschlußüberhang hinweg, danach auf einer Rampe etwa 30 m (V) rechts aufwärts zu SPL bei einem senkrechten Riß. Dem Riß bis unter ein Dach folgen und unter dem Dach nach links zu SPL (45 m vom Rißbeginn, V, VI, VIII, VII, V). Nun durch eine Verschneidung (V, IV) mit etwa 50 m in ihre rinnenartige Fortsetzung und dieser bei abnehmender Schwierigkeit in leichtes Gelände folgen. Dort (beliebige Wegführung) gegen die linke Kante des Gipfelaufbaues empor. Gemeinsam mit R 836, 837 mit einer Linksschleife in einen Riß rechts der Kante und den Riß empor zum Ausstiegsgrat. Auf dem Grat (I, II) zum nahen Gipfel (NAV).

● **839 Nordwestwand, „Via Sunte"**
R. Mazzilis, A. Craighero, 11.4.1981. **VI,** V, **A 3** (auf 4 H). 500 mH, 6 Std. (Zeit der Erstbegeher.) 25 H und einige KK benutzt.

Übersicht: E links des tiefsten Punktes jenes Pfeilers, mit welchem die N-Wand — rechts der Gipfelfallinie — im Kar zur NW-Wand umbiegt (die Schutthalden führen rechts des Pfeilers hoch empor) und knapp rechts von R 838. Von links nach rechts an die Pfeilerkante. Dieser folgen, dann rechts davon die Wand aufwärts. Anstiegsfoto in RM; Näheres unbekannt.

● **840 Nordwestpfeiler**
R. Mazzilis, R. Simonetti, 17.8.1983. **VI,** VI—. 450 mH, 6 Std.

Übersicht: Anstieg über den nach NW gerichteten Pfeiler, der am großen Band unter dem Gipfelaufbau endet. Anstiegsfoto in RM; Näheres unbekannt.

● **841 Monte Casaro,** 2105 m;
Monte Chiadin (Käserkofel), 2269 m;
Monte Chiaine, 1784 m

Zwischen dem Deganotal und dem Piavetal gelegene Gipfel südl. der Hochweißstein-Avanza-Gruppe. Sowohl von Cima di Sappada als auch von Forni Avoltri auf unbez. Wegen ersteigbar (3—3 ½ Std.). Wenig betreten, jedoch schöner Anblick der Hochweißstein-Avanza-Gruppe. 1. touristische Ersteigung des Mte. Chiadin durch L. Patera, 9.9.1900.

● **842 Monte Chiadin, Nordnordwestwand**
G. De Podesta, A. Piller, 5.10.1972 (RM 1978/288). **V,** IV, III. 3 ½ Std. 200 mH, 2 H (entfernt).

Zugang: Von Cima di Sappada dem Piavetal (Straße) gegen den Hauptkamm bis zur Cap. Rododendro folgen (etwa 4 km). Von dort rechts der Straße auf einem Steig bis zu einer Rinne. 3 Std.
Route: Über diese hinweg, dann in Richtung einer gut sichtbaren Grotte aufwärts, die man über Platten von rechts nach links erreicht. Von der Grotte in eine sich allmählich verengende Verschneidung, die bis fast zum Gipfel führt, hinein. In ihr 20 m empor, dann auf einem schräg ansteigenden Band 30 m nach links. Weiter einen Riß 20 m hinauf. Oberhalb zur Verschneidung zurück und in ihr auf einen kleinen Absatz (2 SL). Nun durchwegs in der Verschneidung mit 80 m bis an ihr Ende in einer kleinen Scharte. Links am Grat in Kürze zum Gipfel.

● **843 A Monte Chiadin, Nordostgrat im Abstieg**

Übersicht: Der Grat wird durchwegs begangen und zuletzt mit einer Rinne der Wandfuß erreicht. Näheres unbekannt.

4. Der Kammverlauf vom Öfner Joch bis zum Giramondopaß

Ausgangspunkte: Hochweißsteinhaus und die Talorte und Almen beidseitig des Hauptkammes. Übergänge: R 225 ff.

● **846 Westliche Raudenspitze** (Monte Fleons), 2507 m

Lohnendes Ziel im Bereich des Hochweißsteinhauses, zwischen Öfner Joch und Raudenscharte gelegen. Trittsicherheit nötig. Von der Raudenscharte rot bez. Abstieg nach Liesing möglich. Hervorragende Aussicht nach S (Hochweißstein, Mte. Avanza, Chiadenis) und nach N (Lienzer Dolomiten). 1. Ersteigung durch Rhomberg.

● **847 Südwestgrat**
I (kurze Stellen), versichert. Rot bez., 2—3 Std. vom Hochweißsteinhaus. Siehe Abb. S. 279.

Zugang: Vom Hochweißsteinhaus auf gutem Weg nach S über die Grashänge ins Öfner Joch (20 Min.).
Route: Nun auf dem in nordöstl. Richtung ansteigenden rasigen Grat auf deutlichem, rot bez. Steig aufwärts, wobei einige Felstürme umgangen werden. Man gelangt so auf den westl. Vorgipfel. Weiter am Grat zum Hauptgipfel.

● **848 Ostflanke**
L. Patera, 13.9.1900. **I** (Stellen), spärlich versichert. Rot bez. 20 Min. von der Raudenscharte, 2 ½ Std. vom Ende der Fahrstraße im Obergailtal.

Zugang: Auf R 225 in die Raudenscharte. Von der Scharte auf einem Steig zum nahen E 2 Std. vom Parkplatz im hintersten Obergailtal.
Gipfelanstieg: Etwas rechts ansteigend auf ein Band und diesem nach rechts zu einem Grashang folgen. Am Hang im Zickzack (Steig) zu einer Platte. Über diese (Drahtseil) und weiter auf einem Grashang zu den Felsen oberhalb. Querung nach links zu einer schrägen Rinne und dieser (Drahtseil) folgen. Oberhalb über felsdurchsetztes Gras zum obersten N-Grat hinauf. Erst in seiner rechten Flanke, dann am Grat zum Gipfel.

● **849 Ostgrat**
P. Holl, 14.8.1985. **III+** (Stellen), III. 200 mH, ½ Std. (Erstbegeher), lohnend.

Zugang: In die Raudenscharte s. R 225.

Route: Am Weg über die O-Flanke (R 848) bis vor die erste Versicherung, dann nach links zur Gratschneide queren. An ihr (plattiger Fels) bis vor den mit einem senkrechten Zacken beginnenden Steilaufschwung des Grates. Querung über Platten nach rechts zu einer kurzen Rinne. Diese empor und links über Platten zum kurzen hahnenkammartigen Gratteil hinter dem Zacken. Über diesen zu einer Platte an der Gratschneide. Die Platte aufwärts bis zu einer völlig glatten Stelle im obersten Viertel. Nun Quergang über eine Platte waagrecht nach rechts bis hinter die Kante und dann schräg links (Gras) wieder zur Gratschneide. Nun zum Teil knapp rechts, zum Teil an der Gratkante, über Platten empor und zuletzt über Schrofen zum Vorgipfel. Von dort zum nahen Hauptgipfel.

● **850 Nordgrat**
W. Koban, Ing. Ed. Pichl, 16.8.1928. **I.** 1 Std. vom Gratbeginn.

Zugang: Auf R 227 auf die Schreibachhöhe (1 ½ Std. vom Hochweißsteinhaus).
Route: Am unschwierigen Grat aufwärts zu einem Abbruch. Dieser wird rechts (westl.) umgangen und weiterhin der Grat verfolgt. Ein charakteristisches, spitzes, nach S gebogenes Felshorn wird umgangen, dann der folgende Blockgrat bis vor einen turmartigen Aufbau verfolgt. Diesen links in die hinter ihm befindliche Scharte umgehen. Nun immer am Grat zum Vorgipfel und gemeinsam mit R 848 zum Hauptgipfel.

● **851 Nordwand**
F. Unterluggauer, W. Tiefenbacher, 1.9.1961. **III.** 3 Std. 450 mH, teilweise gras- und flechtenüberzogener Fels.

Übersicht: Die Wand wird rechts (orogr. links) vom Gipfel von einer großen, im oberen Teil kaminartigen Schlucht durchzogen. Ihre linke Kante vermittelt den Anstieg.
Route: E an der linken Seite der Schlucht. Man bleibt mit kleinen Abweichungen an der die Schlucht links begrenzenden Kante, die bis zum Gipfel verfolgt wird (ÖAZ 1974/30).

● **852 Östliche Raudenspitz**
(Schönleitenschneid, Edigon), 2511 m

Östl. der Raudenscharte gelegen, seltener besucht als die Westl. Raudenspitz, 1. Ersteigung L. Patera, 13.9.1900 auf R 853.

● **853 Von der Raudenscharte**
Unschwieriger Anstieg, Trittsicherheit nötig. ¾ Std.

Zugang in die Raudenscharte: Entweder auf R 225 von Liesing (4 Std., Autozufahrt spart 2 Std.) oder vom Hochweißsteinhaus mit Überschreitung der Westl. Raudenspitze (R 847, R 848; 3—3 ½ Std.).
Gipfelanstieg: Von der Raudenscharte auf der österr. Seite des Grenzkammes waagrecht nach O zu einem Rücken (Steig). In das dahinter befindliche Kar absteigen und in schrägem Anstieg (Steig) zum N-Rücken queren. Längs seiner Schneide zum Gipfel.

● **854 Nordgrat**
K. Kadlec, Dr. F. Rudovsky, E. Benisch, September 1931. I (Stellen). 3 Std. von Obergail zum Gipfel.

Übersicht: Ungefähr parallel mit dem N-Grat der Westl. Raudenspitze (R 850) verläuft ein kurzer N-Grat von der Östl. Raudenspitze nach Obergail. Dieser vermittelt den Anstieg.
Zugang: Vom Parkplatz im hintersten Obergailtal vorwiegend über Schafsteige ansteigend auf steile Schrofen, die bis auf den Vorkopf des Grates verfolgt werden. 1 ½ Std.
Route: Am Grat brüchig bis auf eine Schutterrasse. Nun entweder gerade aufwärts zum Gipfel oder nach rechts zur Raudenscharte.

● **855 Gratübergang zur Steinwand**
Siehe R 865.

● **861 Gemskofel,** 2115 m

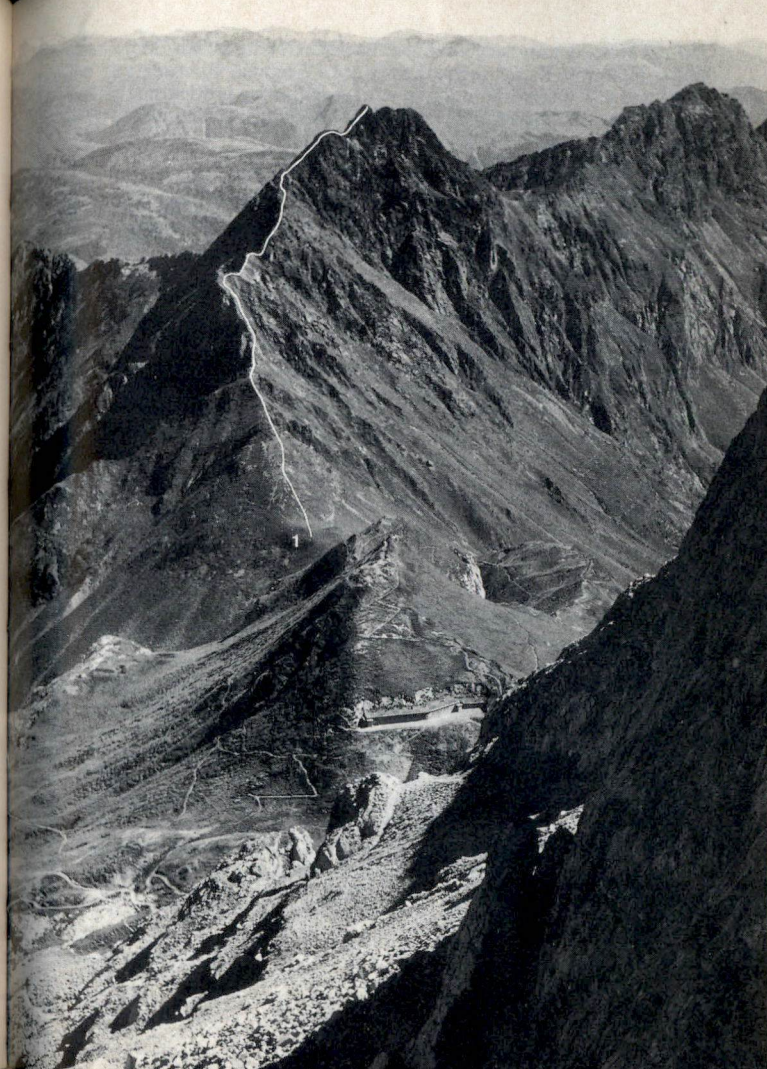
Selten betretene Erhebung nördl. der Westl. Raudenspitze und im Trennungskamm zwischen Frohntal und dem Obergailtal gelegen.

● **862 Von Liesing bzw. von Obergail**
Rot bez. 4 Std. von Liesing, 3 Std. von Obergail.

Von Liesing auf der Straße zu den Häusern von Obergail (Autozufahrt). Nun auf zusehends schmäler werdendem Weg am Rücken aufwärts auf den Obergailberg (1673 m). Von dort in stetigem aber wenig steilen Anstieg — vorwiegend durch Wald — in südl. Richtung empor. Zuletzt über Wiesen zum Gipfel.

● **863 Vom hintersten Obergailtal**
Spärlich rot bez. 2—2 ½ Std. vom Ende der Fahrstraße.

Vom Parkplatz im hintersten Obergailtal gemeinsam mit dem Weg zur Raudenscharte (R 225) am rechten (westl.) Talhang aufwärts bis etwa



Westliche und Östliche Raudenspitze von Südwesten; im Vordergrund das Hochalpl Foto: End
Westliche Raudenspitze 1 = R 847 Südwestgrat

auf die Höhe der an der jenseitigen Bachseite befindlichen Endlerberghütte. Nun von R 225 rechts abzweigen (Wegtafel, Achtung auf den Weg) und erst waagrecht, dann in schrägem Anstieg in Richtung talauswärts bis zur Baumgrenze. In der gleichen Richtung weiter und aufwärts zum Gipfel.

● **864** **Steinwand** (Creta Verde), 2520 m

Im südwestl. Abschluß des Obergailtales gelegene Erhebung mit mächtiger N-Wand. 1. Ersteigung L. Patera, 13.9.1900 auf R 865.

● **865** **Westgrat** (Gratübergang von der Östlichen Raudenspitze) L. Patera, 13.9.1900. **III** (Stellen), II, zum Teil Gehgelände. 2—3 Std.

Route: Von der Östl. Raudenspitze am Grat nach O entlang und auf eine freie Erhebung. Der folgende Abbruch wird südl. umgangen: entweder auf einen Schafsteig hinab und nach dem Abbruch wieder auf den Grat oder südl. von ihm in eine Scharte vor dem eigentlichen Bergkörper der Steinwand. Nun an der N-Seite in eine Schlucht hinab und aus ihr steil links wieder zur Gratschneide zurück. Ausgesetzt und brüchig hinab in eine Scharte und jenseits über Platten steil und schwierig aufwärts. Zuletzt in der N-Seite einen Abbruch umgehen und wieder zum Grat zurück, der oberhalb der Plattenzone erreicht wird. Weiter längs der Gratschneide zum Gipfel.

● **866** **Von Osten**
I, teilweise gelb-rot bez. und versichert. 3 ½ Std. vom Ende der Autozufahrt im Obergailtal, 5 ½ Std. von Liesing bis zum Gipfel.

Zugang: Von Liesing ins Obergailtal und dort bis zum Straßenende (Parkmöglichkeit). Nun links (östl.) am Weg zum Obergailjoch (rot bez.) bis in die Fallinie der Scharte zwischen Letterspitzl und Steinwand. Zur von der Scharte herabziehenden Rinne hinauf. 2 Std. vom Parkplatz.
Route: Durch die steile Rinne in die Scharte zwischen Letterspitzl (links, östl.) und Steinwand (rechts, westl.). Nun steil über den O-Grat der Steinwand aufwärts, bis man diesen in die S-Flanke verlassen kann. Die S-Flanke queren zur S-Kante des Berges und an ihr (etwas ausgesetzt) zum Gipfel.



Steinwand von Norden Foto: Trautsch
1 = R 880 Nordwand

● **867 Gratübergang vom Letterspitzl**
Siehe R 888.

● **868 A Nordostgrat im Abstieg**
K. Kadlec, E. Benisch, Dr. F. Rudovsky, September 1931. Schwierigkeit und Kletterzeit unbekannt, bis jetzt keine Wiederholung; Wegbeschreibung aufgrund ÖAZ 1932/116.

Route: Vom Gipfel auf R 866 hinab, bis man aus der S-Flanke kommend den O-Grat betritt. Nun nach links (N) zum schrofigen Auslauf des oberen NO-Grates. Diesen hinab, wobei die Türme teils umgangen und teils überklettert werden.

● **869 Nordostwand**
Dr. F. Rudovsky, 1924 (BS 1926/191 — vom Erstbegeher irrig als N-Wand bezeichnet). Etwa **II**, 1 ½ Std. Brüchig.

Übersicht: Anstieg im linken Wandteil und rechts neben dem NO-Grat durch Rinnen und Risse. Ausstieg am Gipfel.

● **880 Nordwand**
F. Unterluggauer, R. Sepperer, 10.8.1968. **V+** (🔑, im oberen Wandteil gelegen), V (zwei Passagen), IV und III. 7 ½ Std. 510 mH, 10 H und 1 Reepschnur belassen; bedeutende Fahrt. Siehe Abb. S. 281.

Zugang: Wie R 866 und unter der N-Wand gerade zu ihr hinauf. 2 Std. vom Parkplatz im Obergailtal.
Route: E direkt in der Gipfelfallinie. 70 m über grasbewachsene Schrofen und ausgewaschene Felsrinnen unschwierig empor. Die Rinnen verlieren sich und eine geschlossene Wand versperrt scheinbar den Weiterweg. Über steile Schrofen (III) rechts auf einen kleinen begrünten Absatz. Von hier 30 m empor (IV, brüchig), dann 10 m rechts hinauf zu Stand. Quergang 30 m nach links zur Kante (IV), welche die große, zwei Drittel der Wand durchziehende Rinne begrenzt. Nun 15 m aufwärts zu SPL. Von dort unschwierig links in die Rinne hinab, dann durch eine Verschneidung (V) empor und schließlich linkshaltend zu SPL. Zwei SL (III) über das breite grüne Ringband hinweg und leicht nach rechts auf einen Sporn. Diesen (IV) nach links in die Rinne queren und 2 SL zu einem Felsblock (SPL). Große schwarze Wände versperren den direkten Anstieg. Querung nach links über graue feste Platten zu SPL über dem Ringband (IV+). 10 m von der linken Begrenzungskante entfernt in einem Riß aufwärts zu SPL, dann kleingriffig 30 m gerade weiter zu SPL unter der 🔑. 20 m gerade aufwärts zu gutem H mit Reepschnur, dann Querung über grifflose Platten unter dem Dach nach rechts (V),

eine Nase nach rechts abwärts umgehen (V+) und über einen kurzen Überhang (hoch gelegener Griff) aufwärts. An der Kante des rechts befindlichen Kamines aufwärts zu einer Nase und über sie hinweg. Nun mit 4 SL (II, III) zum Gipfel (ÖAZ 1974/29).

● **885 Letterspitzl** (Cima Letter), 2463 m

Spitzgeformter kleiner Gipfel, der im O an die Steinwand anschließt. 1. Ersteigung im I. Weltkrieg.

● **886 Kriegsweg von Norden**
I (Stellen), gelb-rot bez. und teilweise versichert. 3 Std. vom Ende der Autozufahrt im Obergailtal, 5 Std. von Liesing.

Wie R 866 in die Scharte zwischen Letterspitzl und Steinwand. Nun nach O auf den Gipfel des Letterspitzls.

● **887 Nordostgrat**
H. P. Cornelius, 5.10.1922. **II** (kurz), I. 1 Std. vom Obergailjoch.

Zugänge ins Obergailjoch: Entweder von der Letterspitzhütte (R 87) in 1 Std., rot bez., oder vom Hochweißsteinhaus bzw. der Eduard-Pichl-Hütte auf R 227, 228 in 2 ½ — 3 Std.
Route: Vom Obergailjoch am Grat bzw. knapp links davon aufwärts, bis man einen hohen, querverlaufenden Plattenhang erreicht. Über ihn steil (gut griffig) aufwärts auf einen Grasfleck. Von dort über eine niedrige unschwierige Felsstufe auf eine Grasterrasse, die man bis fast an ihr oberes Ende verfolgt. Nun links über steilen grasdurchsetzten Fels ausgesetzt zum Gipfel.

● **888 Gratübergang zur Steinwand**
I, zum Teil Steig. ½ Std.

Route: Vom Gipfel des Letterspitzls unschwierig nach SW hinab; später in westl. Richtung in die Scharte vor dem Aufbau der Steinwand. Nun steil über den O-Grat der Steinwand aufwärts, bis man diesen in die S-Flanke verlassen kann. Die S-Flanke queren zur S-Kante des Berges und an dieser (etwas ausgesetzt) zum Gipfel.

● **889 Nordwand**
Dr. F. Rudovsky um 1925 (BS 1926/191). Einzelheiten unbekannt.

● **890 Nordwestwand**
F. Unterluggauer, H. Steinkellner, 6.6.1966. **V** (🔑), IV. 220 mH, 3 Std.

Zugang: Wie R 866, zuletzt etwas mehr links halten. 2 Std.
Route: E zwischen Letterspitzl und Steinwand in der rechten von zwei Rinnen. Zwei SL sehr brüchig (IV) aufwärts zu einem ausgewaschenen Kamin. Nun über den Überhang (V) und nach 15 m zu Stand. Quergang 15 m nach links abwärts über angelehnte Platten (III) in einen mit Moos bewachsenen Kessel. Von hier rechtshaltend an die rechte Kante und vier SL (IV) empor. Mit weiteren 2 SL (II) zum Gipfel (ÖAZ 1974/28).

● **891** **Wasserköpfe,** 2264 m; **Marchkofel,** 2300 m

Unschwierige Gipfel in Trennungsrücken zwischen Niedergailtal und Obergailtal. Selten betreten.

● **892** **Mittagskofel,** 2250 m

Unschwieriger Gipfel im Trennungsrücken zwischen Niedergailtal und Obergailtal, lohnender Anblick der Steinwand-N-Seite. Mehrere rot bez. Wege, die in beliebiger Kombination jeweils Rundwanderungen ergeben (5—7 Std. Gehzeit von Liesing bis Liesing, ohne Berücksichtigung von Rasten).

● **893** **Von Liesing über Niedergail**
Rot bez., 3—4 Std.

Von Liesing auf der Bundesstraße nach O und dann abzweigend auf der Straße nach Niedergail bis vor die Häuser der Siedlung. Nun im schrägen Anstieg durch Wald empor und dann steiler über Wiesen zum Gipfel.

● **894** **Von Liesing über die Bödenhütte**
Rot bez., 3—4 Std.

Von Liesing über den Lauf der Gail und jenseits im Wald empor, bis man nach O in ein Tal quert. In diesem aufwärts zur Bödenhütte. Rechts auf den Rücken und zuletzt über Wiesen zum Gipfel.

● **895** **Von Liesing aus dem Obergailtal über die Bödenhütte**
Rot bez., 3—4 Std. (Autozufahrt spart etwa 1 ½ Std.).

Von Liesing (Straße) nach Obergail und auf der Straße ins Obergailtal. In ihm zur Hälfte hinein (Straße), dann östl. (Wegtafel) am rot bez. Weg (Nr. 16) aus dem Talboden heraus. Um einen Rücken herum und im nächsten Graben Vereinigung mit R 894. Wie dort zur Bödenhütte und zum Gipfel.

● **896** **Von Liesing aus dem hintersten Obergailtal**
Rot bez., 4 Std. (Autozufahrt spart 2 Std.).

Von Liesing ins Obergailtal und zum Ende der Fahrstraße (Wegtafel). Von hier aus nach O über die Hänge auf bez. Weg zum Gipfel des Mittagskofels.

● **897** **Kesselkofel** (Monte Chiastronat), 2251 m

Unschwierige, langgestreckte Erhebung westl. des Lahner Joches.

● **898** **Vom Lahner Joch**
Steigspuren. ½ Std. vom Joch, 3 Std. von der Eduard-Pichl-Hütte bis zum Gipfel.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte auf R 230 ins Lahner Joch, 2 ½ Std., rot bez.
Route: Vom Joch (Kriegssteig) über den Kamm nach W und zuletzt über den gut gestuften Grat zum Gipfel.

● **899** **Vom Obergailjoch**
Steigspuren. ½ Std.

Zugänge ins Obergailjoch: Entweder von der Letterspitzlhütte (R 87), 1 Std., rot bez. oder vom Hochweißsteinhaus bzw. der Eduard-Pichl-Hütte auf R 227, R 228 in 2 ½—3 Std.
Route: Vom Obergailjoch auf dem rot bez. Weg nach O, bis man über einen verfallenen Kriegssteig in die Scharte westl. des Gipfels ansteigen kann. Von hier über Rasen steiler zum Gipfel.

● **900** **Gratbegehung Kesselkofel — Gipfelaufbau des Letterspitzls**
Dr. F. Rudovsky, Hilde Führing, um 1926. **I** (stellenweise), zahlreiche Kriegsreste. 1 ½ Std. Unbedeutend.

Route: Man folgt immer der Gratschneide.

● **901** **P. 2282 des bei R 900 genannten Grates, Nordwand**
Dr. F. Rudovsky, Dr. Hitzker, Valentin, um 1926. Einzelheiten unbekannt, unlohnend.

● **907** **Monte Navagiust,** 2129 m

Südl. des Hauptkammes gelegen und gegen das Tal des Rio Fleons vorgeschoben.

● **908** **Von der Eduard-Pichl-Hütte über den Giramondopaß**
Rot bez. 3 Std.

Wie R 226 in den Giramondopaß. Jenseits zum Gipfelkörper, dann R 226 nach links verlassen und auf rot. bez. Kriegsweg in ½ Std. zum Gipfel.

● **909 Von Forni Avoltri**
Rot bez. 3 ½ Std.

Von Forni Avoltri längs des Torrente Degano in Richtung des Hauptkammes auf der Straße einwärts, bis zur Rechten das erste Tal einmündet (etwa 3 km von Forni Avoltri). In dieses auf einem Karrenweg hinein, bis unterhalb der Casera Bordaglia di sotto der ebenfalls rot bez. Weg zur Forcella Ombladeet abzweigt. Diesem folgen, bis, noch vor der Casera Ombladeet beginnend, ein weiterer rot bez. Weg abzweigt. Diesem in Kehren zum Gipfel des Mte. Navagiust folgen.

● **911 Kreuzen** (Creta di Bordaglia), 2175 m

Gipfel zwischen Lahner Joch und Niedergailjoch, selten betreten.

● **912 Von der Eduard-Pichl-Hütte über das Lahner Joch bzw. das Niedergailjoch**
Bis in die Jöcher rot bez., Gipfelaufbau **I** (200 mH). 3 Std. von der Hütte bis zum Gipfel.

Zugang: Auf R 230 in eines der beiden Jöcher. Vom Lahner Joch am rot bez. Weg unter der N-Seite des Berges hindurch. Nach Passieren der Gipfelfallinie rechts abzweigen und empor in eine Scharte des O-Grates (hierher auch direkt vom Niedergailjoch). 2 ¾ Std.
Route: Die Schneide des O-Grates wird durchwegs bis zum Gipfel begangen. ¼ Std.

● **914 Kreuzleithöhe,** 2160 m

Unschwieriger Gipfel, weglos jeweils in ½ Std. vom Giramondopaß (R 226) oder Niedergailjoch (R 230) ersteigbar.

● **916 Säbelspitze,** 2159 m; **Stallonkofel,** 2162 m; **Runseck,** 2144 m

Gipfel im Seitenkamm, der das Wolayer Tal in W begleitet.

● **917 Runseck von Birnbaum**
Rot bez. 2 ½—3 Std.(Autozufahrt bis Nostra spart ¾ Std.).

Von Birnbaum auf der Straße zu den Häusern von Nostra. Nun auf bez. Weg im Wald aufwärts zu einer Wegteilung. Der linke Weg führt — bald oberhalb der Baumgrenze — auf den Gipfel des Runsecks.

● **918 Säbelspitze von Birnbaum**
Rot bez. 4 Std. (Autozufahrt bis Nostra spart ¾ Std.).

Wie R 917 zur Wegteilung unterhalb des Gipfels des Runsecks. Nun am rechten Weg die Hänge bis in die rechte Seite des Kammes queren. Weiter, bereits oberhalb der Baumgrenze, unter dem Gipfel des Stallonkofels vorbei zum Gipfel der Säbelspitze.

● **919 Säbelspitze vom Kreuzleitjoch**
Rot bez., ¼ Std.

Zugang ins Kreuzleitjoch von der Eduard-Pichl-Hütte auf R 228 in 2 Std., vom Parkplatz im hintersten Wolayer Tal über die Obere Wolayer Alm (Hüttenaufstieg zur Eduard-Pichl-Hütte, R 99, dann ab der Alm R 228) 2 ½ Std.; Abstieg von der Säbelspitze über das Kreuzleitjoch, die Obere Wolayer Alm und (am Hüttenzustieg) hinab ins Wolayer Tal bis zum Parkplatz 2 Std., bis Birnbaum 5 Std.
Vom Kreuzleitjoch durchwegs am Kamm zum Gipfel der Säbelspitze.

● **920 Bordagliaseekopf,** etwa 2050 m

Südöstl. der Kreuzen und oberhalb des Bordagliasees befindlicher freistehender Felskopf mit ausgebautem Stellungssystem. Sehr brüchig über den NO-Grat (I) ersteigbar.

5. Der Kammverlauf vom Giramondopaß bis zum Wolayer Paß
(Biegengebirge)

Die Böden der Oberen Wolayer Alm im Halbrund begrenzender Teil des Hauptkammes von großer landschaftlicher Schönheit mit bis zu 500 m hohen Wandabstürzen. Stützpunkte: Eduard-Pichl-Hütte (R 97), Rif. Lambertenghi e Romanin (R 101) und die Ortschaft Collina (R 38); Übergänge: R 226 ff. 1. Gratüberschreitung des gesamten Biegengebirges vom Wolayer Paß bis zum Giramondopaß durch R. Damberger, H. Karnig, R. Steiger, 14.6.1922.

● **921 Biegenköpfe (Nördlicher Biegenkopf,** 2166 m, **Mittlerer Biegenkopf,** 2247 m, **Südlicher Biegenkopf,** 2364 m)

Erhebungen zwischen Giramondopaß und Wolayer Kopf, eine Ersteigung erfolgt meist nur anläßlich einer Begehung des Wolayer-Kopf-N-Grates, dessen Verlängerung sie bilden.

● **922 Überschreitung von Nord nach Süd**
I (einige Stellen). 1 Std.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte in den Giramondopaß 2 Std. (s. R 226).

Route: Vom Giramondopaß längs des Kammes (Steig) auf den Nördl. Biegenkopf und jenseits über den begrasten Kamm in eine flache Scharte. Nun erst am Grat, dann rechts der Gratschneide zu gelben Platten. Über sie auf den Mittleren Biegenkopf und weiter ohne Schwierigkeit zum Südl. Biegenkopf.

● **923 Überschreitung von Süd nach Nord**
45 Min.

Route: Vom Gipfel des Südl. Biegenkopfes ohne Schwierigkeit auf den Mittleren Biegenkopf. Nun über gelbe Platten, erst links des Grates, dann auf ihm hinab. Nach Überschreitung einer flachen Scharte über den Graskamm auf den Nördlichen Biegenkopf. Von ihm (Steig) abwärts zum Giramondopaß.

● **924 Nördlicher Biegenkopf, Ostwand**
E. Castiglioni, O. Soravito, A. Zancristoforo, 24.9.1938. **V+** und V (fast durchgehend). 7 Std. 300 mH, klassische Kaminkletterei.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte oder vom Parkplatz im hintersten Wolayer Tal auf R 99 zur Oberen Wolayer Alm. Nun, unter der Alm beginnend, erst dem Weg (rot bez.) zum Giramondopaß folgen. Unter der Wand zu ihr hinauf. 1 ½ Std.
Übersicht: Anstieg längs der charakteristischen Kaminrinne, die die Wand teilt.
Route: E am Beginn derselben. Im Kamin 3 SL aufwärts, dann teils kaminartig, teils im glatten Rinnenhintergrund weiter, bis sich dieser senkrecht aufrichtet und in der Wand verflacht. Links setzt sich jedoch die Rinne fort. Nach einem kurzen Linksquergang brüchig empor zu tiefer Höhle. Über den großen Überhang durch engen Riß hinweg und zu zweitem Überhang. Von hier durch einen breiten Spalt zu H und durch den Riß zur Rechten weiter. Nun im Kamin 30 m mühsam aufwärts und nach einem glatten Teilstück zu vollkommen glattem Überhang. Über diesen hinweg (H, ⚷) und einige Meter höher zu SPL bei abgesprengter Platte. Waagrecht nach links auf ein ausgesetztes brüchiges Gesimse, um die Kante des Pfeilers herum und erst links absteigend, dann waagrecht nach links (H) zum Fuß eines versteckten Kamines. Nun im breiten Kamin (ein Überhang wird durch einen Spalt erklettert) bald weniger schwierig aufwärts auf den Kopf des rechten Pfeilers. Weiter in die lange, hier sehr seichte Rinne, die links von schrägen grasbewachsenen Platten begrenzt wird, wobei man eine Schließungsstelle derselben links über Platten umgeht. Zuletzt über einen kurzen Überhang (evtl. Steigbaum) hinauf in die große Höhle am Ende der Rinne. Durch den Spalt

im Hintergrund der Höhle aufwärts, dann an der rechten Wand zur Decke und ausgesetzt aus der Höhle hinaus. In Schuttrinnen in eine Scharte am Gipfelgrat etwas nördl. des Gipfels empor (AN 1939/119).

● **925 Ostverschneidung**
R. Anether, J. Brandstätter, 31.8.1985. **V+**, IV. 3 Std. 250—300 mH, teilweise brüchig und grasdurchsetzter Fels; KK und H-Sortiment ratsam.

Übersicht: Anstieg durch die Verschneidung, die zwischen Mittlerem und Nördl. Biegenkopf herabzieht.
Route: E in Fallinie der Verschneidung. Schräg rechts aufwärts zu einer Rinne, der man nach links zu SPL bei einer Lärche folgt. Nun über grasdurchsetztes Gelände zum Beginn der glatten markanten Verschneidung (SPL mit KK). Von hier 5 m im Riß aufwärts, Querung etwa 3 m nach links, dann halbrechts im brüchigen grasdurchsetzten Fels aufwärts (V+) zu SPL etwa 3 m links der Verschneidung (45 m). In diese hinein und in ihr aufwärts zu SPL etwa 8 m unter markantem Überhang (IV, SH). Aufwärts zum Überhang und unter ihm nach rechts bis zu einem Klemmblock. Nun gerade und etwas linkshaltend aufwärts zu SPL (V). In der brüchigen Verschneidung (III) empor zum Ausstieg in der Scharte zwischen den beiden Biegenköpfen (NAV Dabernig).

● **926 Mittlerer Biegenkopf, Ostwand**
T. Pichler, S. Rittsteuer, L. Graf, 15.8.1934. **V** (auf 100 m), **A1** (eine Passage), IV—, III. 3—4 Std. 300 mH.

Zugang: Wie R 924, nur etwas mehr links haltend, 1 ½ Std.
Route: E bei einem auffallenden Felssporn, der rechts von einer tiefen Schlucht begleitet wird, die oben von einem großen Überhang abgeschlossen wird. Am Felssporn unschwierig aufwärts, bis man sich auf der Höhe des erwähnten großen Überhanges befindet. Nun oberhalb davon über Platten nach rechts in die rinnenartige Fortsetzung der Schlucht queren. In ihr (zuerst kaminartig) hinauf zu einer Plattenwand, bei der sich die Rinne in zwei Äste spaltet (der linke Ast führt zu einem auffallenden Pfeilerköpfl, der rechte Ast verliert sich in der Plattenwand und wird zu einer Verschneidung.) Im rechten Ast aufwärts zur Verschneidung und in ihr (ausgesetzt, brüchig) hinauf bis unter einen überhängenden, gelben und brüchigen Kamin. Nun Querung nach rechts (H) gegen eine scharfe Kante. Vor der Kante in einer bogenförmigen Verschneidung aufwärts, dann sehr ausgesetzter Quergang nach links (H) und um eine Kante herum in eine kleine Nische. Durch einen weit überhängenden Riß (mehrere H, A1) aufwärts in eine flache Einsenkung des Gipfelgrates (NAV Dr. Streitmann).

● **927 Südlicher Biegenkopf, Ostwand**
J. Souschek, K. Schrom, August 1933. **V.** 5 Std. 300 mH.

Zugang: Wie R 924 und unter der Wand zu ihr hinauf. 1 ½ Std.
Route: Links des Gipfels wird fast die ganze Wand von einer Kaminreihe durchzogen. Rechts von ihr befindet sich ein auffallender Plattenpfeiler, der sich in seinem unteren Teil kegelförmig ausbreitet. E am Fuß des Pfeilers und ihn empor bis zu einem schon von unten sichtbaren Überhang. Nun rechts in einer Verschneidung 10 m empor, dann 2 m nach links (H) und wieder gerade aufwärts, bis man leichteren Fels erreicht. Nun in einer brüchigen Rinne hinauf in eine Scharte. Von hier nach links in einen Doppelkamin queren und in dessen linkem Ast aufwärts. Über eine Rippe in die schluchtartige Erweiterung des Hauptkamines. In dieser Schlucht weiter, bis man rechts zu einem markanten, vorspringenden Pfeiler gelangt, dem man bis an sein oberes Ende folgt. Nun in überhängenden Platten nach rechts (H) um eine Kante zu gutem Stand. Weiter gerade empor bis zu einem heraushängenden Turm, der schon vom unteren Standplatz aus sichtbar ist. In der Verschneidung zwischen Turm und Wand (H) aufwärts auf ein abschüssiges Plattenband, dem man nach rechts bis zu einer zweiten Verschneidung folgt (H). In dieser 2 SL empor und schräg links über abgesprengte Blöcke in eine Nische (H). Nun Querung nach links um eine Kante, 10 m über eine griffarme Platte aufwärts und unter einem Überhang nach rechts queren, bis man denselben an seiner schwächsten Stelle überwinden kann (H). Nun gleich wieder links zu einem seichten Kamin. In ihm einige SL aufwärts und auf einen Schuttplatz, der von einem Überhang bedacht wird. Den Überhang links an der Kante umgehen, bis man sich über ihm befindet. Dann den folgenden Riß aufwärts zu gutem Stand. Nun rechts die überhängende Rißverschneidung empor zum Ausstieg am Gipfel (TB BG.i.ÖGV 1927—1937/101).

● **931 Wolayer Kopf** (Monte Volaia), 2470 m

Nördl. der Austriascharte befindliche freie Erhebung, deren O-Wand mit der O-Wand der Biegenköpfe verschmilzt. Schöner Ausblick auf die südl. Kalkalpen und Zentralalpen, Tiefblicke zum Bordagliasee und zum Wolayer See. 1. Ersteigung und Überschreitung von S nach N durch G. Baldermann, K. B. Schmid und H. Wödl, 28.6.1898 auf R 932. 1. Überschreitung von N nach SW durch L. Patera am 14.9.1900.

● **932 Südgrat**
G. Baldermann, K.B. Schmid, H. Wödl, 28.6.1898. **I.** ½ Std.

Zugang in die Austriascharte: S. R 233 (2 ½ Std. von Collina und von der Eduard-Pichl-Hütte).

Route: Von der Austriascharte zum Gipfelaufbau des Berges. Nun über gelblich gefärbte Platten auf den Vorgipfel und längs der Schneide in Kürze zum Hauptgipfel.

● **933 Südwestflanke**
L. Patera, 14.9.1900. **I.** 1 ½ Std. vom Giramondopaß.

Zugang: Auf R 226 in den Giramondopaß (2 Std. von der Eduard-Pichl-Hütte). Vom Paß fast eben (Steigspuren) an der W-Seite des Kammes bis in Gipfelfallinie queren.
Route: Beliebig über geröllbedeckte Platten, Rinnen und gelbliche Schrofen zum Gipfel hinauf.

● **934 Nordgrat**
H. Wödl. G. Baldermann, K.B. Schmid, 28.6.1898 im Abstieg. **III** (kurze Stellen), II. 3 Std. vom Giramondopaß bis zum Gipfel.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte auf R 226 in den Giramondopaß. 2 Std.
Route: Vom Giramondopaß unschwierig längs des Grates zum Gipfel des Südl. Biegenkopfes (s. R. 922). Von ihm längs des Grates zum zerrissenen Gratteil. Dieser wird, mit einer anfänglich kurzen Ausbiegung nach links, längs der Schneide zu seinem großen Abbruch begangen. Mit einer Rechtsschleife auf die Höhe des Abbruches, dann immer längs der Schneide zum obersten Gratabbruch. Dieser wird (verhältnismäßig beliebig) ebenfalls rechts erstiegen. An der Gratschneide zum Gipfel.

● **934 A Nordgrat im Abstieg**
1 ½—2 Std.

Route: Vom Gipfel am unschwierigen Grat nach N bis zu einem Abbruch. Nun zwei Möglichkeiten: Entweder orogr. links um eine Ecke, kleingriffig ein Stück hinab und wieder zum Grat, oder in der orogr. linken Flanke etwa 15 m hinab, dann nach rechts (orogr.) über das untere Ende einer seichten Rinne queren und auf einem Band zur Gratschneide. Nun steil abwärts in eine Scharte und gerade (oder von links) auf die nächste Erhebung. Vom folgenden Turm leicht hinab. Der nächste Turm wird entweder erstiegen oder umgangen. Weiter am Grat und in der westl. Flanke über Schrofen und Geröll absteigen. Noch vor dem unterhalb befindlichen Schuttfeld auf einem Band nach rechts (orogr.) in Richtung des Grates. Von seinem Ende um eine Kante in eine Rinne und auf eine rötliche, an die Wand gelehnte Rippe. Über diese wieder zur Gratschneide. Über den zerrissenen Grat weiter und rechts (östl.) in eine

kurze Rinne, die (nach 3 m) in eine kleine Mulde führt. Aus dieser auf den Südl. Biegenkopf. Weiterweg siehe R 923.

● **935 Unmittelbare Ostwand**
H. Peterka, K. Fischer, R. Fraisl, 11.8.1933. **IV.** 4 Std. 500 mH, Gestein meist fest, keine H vorhanden!

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte oder vom Parkplatz im hinteren Wolayer Tal auf R 99 zur Oberen Wolayer Alm. Weglos aufwärts zum Wandfuß. 1 ½ Std. von der Hütte, 2 Std. vom Parkplatz.
Übersicht: Anstieg in der Fallinie des südl. Vorgipfels.
Route: E links des tiefsten Punktes (Felssporn) der O-Wand im Winkel oberhalb des Felsspornes. Durch einen Kamin und die folgende Schlucht auf die Höhe eines Rückens und über Schrofen an die senkrechte Wand. Erst etwas rechts halten (Schrofen), dann nach links über flache Platten auf eine kleine Schutterrasse. Querung nach rechts und über die Wand solange empor, bis es möglich ist, links ansteigend eine Rippe zu erreichen. Nach links (H) und gerade aufwärts zu gutem Stand. Nun nach rechts und mit Hilfe eines losgesprengten Plattenrisses nach links zurück zu Stand. Ein kurzes Stück nach rechts über gelbe Platten, dann gerade aufwärts zu einem kurzen Riß. In ihm sowie durch die folgende Rinne empor zu einem dunklen Kamin. Diesen aufwärts und in seiner Fortsetzung zu einer kesselartigen Einbuchtung, die vom Gipfelaufbau überragt wird. Nun von links nach rechts (steil schräg empor!) zu einer Kaminreihe, die senkrecht zum Gipfel aufwärtszieht. Diese empor zum Ausstieg.

● **936 Ostwand, Pichl-Nießner-Weg**
Ed. Pichl, A. Nießner, 28.8.1921. **III,** II. 2—3 Std. 400 mH. Landschaftlich unbedingt reizvoll, klettertechnisch wenig schön.

Übersicht: Der Anstieg verläuft rechts der Gipfelfallinie neben und in der steilen düsteren Schlucht.
Zugang: Siehe R 935.
Route: E am höchsten Punkt des die große Schlucht der O-Wand links begrenzenden Rückens (Rasen). Etwas links davon in einem weißgescheuerten gutgriffigen Riß aufwärts und nach 20 m zu Stand. Oberhalb links hinaus auf einen Geröllfleck. Nun in einer flachen Rinne 10 m empor und durch eine steile Verschneidung (fester Fels) weiter. Schließlich linkshalten und in einer leichten Rinne aufwärts auf ein Geröllfeld, das wenige Meter nach rechts auf einen begrünten Sattel verfolgt wird. Von ihm zum obersten Punkt des erreichten Rasenrückens. Nun unschwierig in die zur Rechten befindliche Schlucht hinüber und

in ihr aufwärts. Man gelangt so, nach einer schwachen Linkskrümmung, über weißgescheuerten Fels auf eine nach SO geneigte Geröll- und Schrofenhalde (Berührungsstelle mit dem Pateraweg, R 938). Der Weiterweg vollzieht sich in Richtung der düsteren, steil vom Gipfelgrat herabziehenden Schlucht. Von rechts her in ihre Ausmündung und den ersten Absatz von links ersteigen. Bald folgt zur Linken eine Wand, die rechts von einem unter Überhängen emporziehenden Plattenband begrenzt wird (Abzweigung der Ausstiegswegänderung). In dieser Wand ohne nennenswerte Schwierigkeiten durch eine Vertiefung empor, oberhalb von einem Block rechts durch einen kurzen Riß und gerade empor unter Überhänge. Ausstieg nach links zu einem Schuttfleck (35 m vom Block). Um eine Ecke herum; nach rechts empor und durch einen glatten Spalt nach rechts auf eine Schuttstufe. Nun durch eine Rinne in eine Scharte des Seitengrates. Auf dem Grat ein kurzes Stück aufwärts, einen Spalt erklettern und links aufwärts in die Ausstiegsscharte. In Kürze zum Gipfel.

● **937 Ausstiegsvariante**
Ed. Pichl, H. Kaser, Edleditsch, S. Prokesch, Vaskovich, Kraus, Neugebauer, Keilitz, 27.7.1923. **III,** II.

Route: In der düsteren Schlucht bis zu ihrem oberen Abschluß, der von einem nassen, teilweise überhängenden Kamin gebildet wird, empor. Links von diesem durch einen etwa 3 m hohen Spalt in eine Geröllrinne. Dieser einige Meter folgen, dann nach links auf eine dachförmige Kante. Jenseits einen 3 m hohen Riß neben einer glatten Platte hinab, dann steil und brüchig links aufwärts und nach links auf eine Schneide. Einige Meter an ihr empor, dann in eine unschwierige Rinne queren. Dieser folgt man in eine Scharte, dann nach links und durch eine Rinne zum Ausstieg nahe dem Gipfel.

● **938 Ostwand, Pateraweg**
L. Patera, G. Stabentheiner, 6.9.1907. **III** (kurze Stellen), II. 1—2 Std. 400 mH, klettertechnisch wenig schön, landschaftlich unbedingt reizvoll.

Übersicht: Der Anstieg verläuft rechts von R 936, um dann R 936 zu überqueren.
Route: E in jener Schlucht, die rechts (nördlich) der aus der Gipfelscharte herabziehenden Schlucht liegt. In ihr über Absätze, Eis und Schnee aufwärts auf das Schartl des Seitengrates, von dem nach SO eine Geröllhalde hinabzieht (man befindet sich nun vor der finsteren Schlucht der Schlußwand). Nach links (gemeinsam mit R 936) in die Schlucht hinüber und in ihr über Schnee und Eis aufwärts (R 936 geht

dann gerade weiter) und links über ein steil aufwärtsführendes überwölbtes Band empor. Von ihm wieder in eine Rinne und immer am linken Rand durch Kamine (ausgesetzt) in ein kleines Schartl. Von der erreichten Schutterrasse durch einen unschwierigen Spalt zum Gipfelgrat.

● **946 Austriascharte** (Tacca del Sasso Nero), 2370 m

Breite Einsenkung zwischen Wolayer Kopf und Cima di Sasso Nero. Von S (R 234, 235) unschwierig, von N (R 236, 237) Kletterei. Der Abstieg nach N bietet den kürzesten Rückweg zur Eduard-Pichl-Hütte, wenn man ihn vom Aufstieg her kennt (eine Abstiegsbeschreibung ist wegen der völlig gleichartigen und vor allem von S ohne Gebietskenntnis fast nicht richtig lokalisierbaren Kavernenlöcher nicht sinnvoll).

● **947 Cima di Sasso Nero,** 2468 m

Von N gesehen ein ebenmäßiger Gipfel östl. der Austriascharte, S-Seite stark zerklüftet. 1. Ersteigung P. Samassa 1888 auf R 948. Der beste Abstieg vom Gipfel erfolgt über den NW-Grat!

● **948 Südwand**
P. Samassa 1888. **II** (ganz kurze Stellen), I. 150 mH, viel Schutt, im Abstieg schwierig zu finden! 2—2 ½ Std. von der Casera Chianaletta, 3—3 ½ Std. von Collina bis zum Gipfel.

Zugang: Wie R 234 von Collina zur Casera Chianaletta. Von der Alm zum Begin jener markanten Schlucht zwischen Cima di Sasso Nero und Chianalettagrat, links der sich oben der Gipfel über einer begrünten Stufe aufbaut. In ihr unschwierig empor zu karrenartig gefurchten Platten. Nun links aus der Schlucht heraus auf einen Grasrücken. Diesem folgend in eine Einsattelung unter den Wänden. 2 ½—3 Std.
Route: 8 m hinauf über eine rötliche Nische, dann (Kriegsreste) auf einem Band nach rechts zu Höhlen. Nun schräg rechts aufwärts (ausgehauene Felsstufen) zu einem Felskamm. Diesem aufwärts folgen, später in der links befindlichen Schuttrinne (Steigspuren) weiter bis auf die die Rinne begrenzende Rippe, die zum Gipfelgrat verfolgt wird. Aus der erreichten Scharte nach W über Schutt und Fels zum Gipfel.

● **949 Südgrat**
H. Slezak, H. Kaser, K. Grün, 31.5.1925. **III.** 3 Std. von Collina bis zum Gipfel, Grathöhe 150 m.

Zugang: Von der Casera Chianaletta wie bei R 948 in die Schlucht zwischen Cima di Sasso Nero und Chianalettagrat. In dieser Schlucht aufwärts, bis sich links der S-Grat mit einer ungangbaren Stufe aufbaut. An einer kleinen Nische vorbei zu einem Steinmann. 2 ½ Std.

Route: Über eine steile Wandstufe (III) zu einem von unten sichtbaren Kamin und diesen in schöner Kletterei stemmend empor. Nun nach links über sehr steile Platten (III) zum Grat. Der folgende Steilaufschwung wird von rechts nach links erklettert, dann immer an der Gratschneide bleibend zum Gipfel (AN 1925/4/15).

● **950 Westwand**
H. Slezak, H. Kaser, K. Grün, 31.5.1925. **III** (kurz), II. ¾ Std. von der Austriascharte bis zum Gipfel, etwa 80 mH.

Zugang: Von der Austriascharte (R 946) auf Steigspuren in südöstl. Richtung queren, später auf einem schuttbedeckten Band in gleicher Höhe weiterqueren bis zu einer plattigen Ausbuchtung in der W-Wand. Über Schnee bzw. Platten zur rechten Begrenzung der Bucht und auf ein schwach ausgeprägtes Köpfl ¼ Std.
Route: An der gerade emporführenden Rippe aufwärts (in der Mitte eine plattige Kante, die erklettert wird) bis zu einem Turm. Von der erreichten Scharte nach links in eine Rinne und in dieser über eine Steilstufe aufwärts. Von hier sieht man einen die ganze Wand durchziehenden Wulst, in dem an einer Stelle ein schmaler Riß eingeschnitten ist. Zuerst etwas nach links, dann auf einem Band nach rechts zum Riß. In diesem hinauf und rechts in einer plattigen Rinne zum Gipfel (AN 1925/4/15).

● **951 Nordwestgrat**
M. O. von Molitor, A. Matievic, 18.8.1905; vorher bereits mit großer Wahrscheinlichkeit H. Wödl, G. Baldermann, K. B. Schmid, 26.8.1898. **III** (auf etwa 30 m), sonst II und I. ½ — 1 Std. Etwa 80 mH, Gratlänge wesentlich länger, an der ⚷ (E) abwärtsgeschichteter Fels. Siehe Abb. S. 297.

Zugang: Von der Austriascharte (R 946) auf Steigspuren knapp rechts der Gratschneide mäßig ansteigend zum Fuß des großen plattigen Gratabbruches 5 Min.
Route: Etwas rechts seiner Kante über dachziegelartig geschichteten Fels (III, anfangs Riß) empor und nach etwa 6 m in eine kleine Mulde. Aus ihr nach rechts heraus und gerade aufwärts zu Stand. Von hier über eine Kante nach rechts in eine Vertiefung. Aus ihr rechtshaltend empor, wieder über eine Kante nach rechts und gerade aufwärts zu gutem Stand. Nun auf den Grat und in Kürze zum Gipfel.

● **951 A Nordwestgrat im Abstieg**
½ Std. bis zur Austriascharte. Schnellster und vor allem unkompliziertester Abstieg, mühelos von oben auffindbar. Der

Grat kann zur Gänze abgeklettert werden, u. U. (nicht immer!) sind zwei Abseilstellen zu je 20 m eingerichtet, diese befinden sich dann in den untersten 40 m des Anstieges.

Route: Vom Gipfel längst der Gratschneide abwärts bis knapp vor ihren Abbruch. Nun in die S-Seite des Grates. Abwärts bis man (orogr.) rechts um eine Kante queren kann und darauf wieder rechts abwärts in eine Vertiefung gelangt (der Weg drängt sich von selbst auf). Abermals um eine Kante rechts absteigend herum und jenseits abwärts in eine Mulde. Von dort (Riß) abwärts zum Wandfuß. Nun (deutlicher Kriegssteig) längs der Felsen abwärts in die Austriascharte.

● **952 Übergang zum Chianalettagrat**
Siehe R 962 in Gegenrichtung.

● **953 Ostwand**
H. Peterka, K. Fischer, 5.10.1939. Ersteigung bis zum Beginn der völlig unschwierigen Gipfelschrofen; der Gipfel selbst wurde — vermutlich um Schwierigkeiten mit den ital. Grenzorganen zu entgehen — nicht betreten. Anschließend begingen die Erstbegeher die Wand wieder im Abstieg, wobei an den schwierigsten Stellen abgeseilt wurde. **V** (stellenweise), 400 mH. Siehe Abb. S. 297.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte kurz am rot bez. Weg ins Wolayer Tal hinab, dann weglos die Hänge nach W zur Wand queren. 1 Std.

Route: E am in der Fallinie der Scharte zwischen Cima di Sasso Nero und Chianalettagrat spitz hinaufziehenden Schuttfeld am unteren (schrofigen) Rand einer großen Platte, die rechts von einem markanten Kamin begrenzt wird (der Rand des Schuttfeldes verläuft im Bereich des Kamins horizontal). Über gegliederten Fels gegen den linken oberen Plattenrand aufwärts. Noch etwa 40 m unter dem oberen Ende der Platte nach rechts in diese hinein und die ganze Platte im flachen Halbbogen nach rechts ansteigend queren. Man erreicht so den rechten Rand der Platte unter Überhängen, die die Platte rechts oben begrenzen. Nach rechts in eine Rinne. Dieser ein Stück aufwärts folgen und wieder schräg rechts halten, bis man etwas linkshaltend über rinnen- und rißdurchzogenen Fels ansteigen kann. Man gelangt so zu einer etwas nach rechts geneigten rinnenartigen Verschneidung. Diese aufwärts auf eine



Cima di Sasso Nero von Nordosten Foto: Peterka
1 = R 953 Ostwand
2 = R 954 Nordostkante
3 = R 955 Nordwand
4 = R 951 Nordwestgrat

schräge Platte, die am oberen Rand von einem überhängenden Felsaufsatz begrenzt wird. Unter ihm nach links, dann immer gerade aufwärts zu den Kaminen der (scheinbaren) Gipfelkrone. Im (von links gezählt) dritten Einschnitt aufwärts auf das Schuttfeld unter dem Gipfel. Von hier beliebig zum höchsten Punkt (NAV Peterka).

● **954 Nordostkante**
T. Egger, H. Heinricher, Datum unbekannt. **IV+**, III. 450 mH. Siehe Abb. S. 297.

Zugang: Siehe R 953.
Route: Links der Schneide der NO-Kante sind zwei große muldenartige Höhlen in die Wand eingelagert. Der Anstieg verläuft knapp links der Kantenschneide durch Einrisse bis zum rechten Rand der unteren Höhle (Mulde). Nun steiler in Einrissen gegen die Kantenschneide empor, die unter einem überhängenden Aufschwung erreicht wird. Weiter rechts der Kante (Risse). Schließlich linkshaltend in die Gipfelschrofen und gerade zum Gipfel (NAV Dr. Streitmann/Wiegele).

● **955 Nordwand**
W. Koban, V. Klauß, 29.7.1931. **V** (lt. Erstbegeher). 4 ½ Std. (Erstbegeher), 450 mH, keine Wiederholung bekannt. Ganz ungewöhnlich ernste Kletterei, nur für Spitzenkletterer in moralischer und technischer Höchstform. Siehe Abb. S. 297.

Zugang: Siehe R 953.
Übersicht: Anstieg in der Wand rechts der NO-Kante. Der Wand lagert im untersten Teil ein Felssporn vor, zu dessen beiden Seiten von oben je eine große Schlucht herabzieht (im untersten Teil sind beide Schluchten meist schneeerfüllt). Oberhalb des Spornes baut sich der Wand ein mächtiger Pfeiler vor, in dessen halber Höhe sich rechts in der Wand eine schwarze Höhle befindet und etwas über dieser ein auffallendes Horn mit nach W gerichteter Spitze. Etwa 50 m links oberhalb des Pfeilers erhebt sich ein von unten nur schlecht sichtbarer kleiner Turm. Die westl. Schlucht entspringt im oberen Teil der Wand und zieht rechts des Turmes, Pfeilers und Spornes herunter. Namentlich in ihrer oberen Hälfte weist die Schlucht rotes, äußerst brüchiges Gestein auf.
Route: E rechts der NO-Kante am Auslauf der Schlucht. Die Schlucht empor und auf den obersten Teil des Spornes hinauf. Nun weiter bis unter einen Überhang am Fuß des Pfeilers, den man rechts umklettert, bis man wieder in die Schlucht gelangt. In dieser über einige Stufen aufwärts, bis man sich oberhalb der erwähnten schwarzen Höhle befindet (zuletzt sehr ausgesetzt und schwierig). Von dort etwas linkshaltend empor bis in die Höhe des Pfeilers. Zurück in die Schlucht und in ihr

aufwärts auf den Turm. Nun sehr schwierig und ausgesetzt eine Stufe der Schlucht links in der Wand umkletternd empor. Bald darauf verengt sich die Schlucht bei einer weiteren Stufe kaminartig, und etwas später gelangt man zu einer großen Höhle (diese bildet den Ursprung der Schlucht). Links der Höhle sehr schwierig empor und bald darauf links aufwärts queren, bis man in die östlich des Felsspornes hinunterziehende Schlucht gelangt. In dieser aufwärts, bis man eine große Stufe links umklettert. Nun etwas linkshaltend über die mit Rasen und Schuttbändern durchsetzten sich verflachenden Felsen in wenigen Minuten zum Gipfel (AN 1932/65).

● **961 Chianalettagrat** (Creta di Chianaletta), 2472 m
Fünfgipfelige langgestreckte Erhebung zwischen Cima di Sasso Nero (im W) und Monte Canale (im O). Die Zählung der fünf Türme erfolgt von O nach W. 1. Ersteigung durch Willi und Walter Bernuth vom Gipfel des Monte Canale her am 10.8.1912, 1. Überschreitung durch R. Damberger, H. Karnig, R. Steiger am 14.6.1922 anläßlich der 1. Überschreitung des gesamten Gratverlaufes vom Seekopf bis zum Giramondopaß (ÖAZ 1923/77).

● **962 Gratüberschreitung Monte Canale — Chianalettagrat — Cima di Sasso Nero**
R. Damberger, H. Karnig, R. Steiger, 14.6.1922. **III** (kurze Stellen), II. 3—4 Std., die Teilstücke der Überschreitung (je nach Ausstieg der begangenen Route) bilden zugleich die unkomplizierteste Abstiegsmöglichkeit vom Chianalettagrat und sind den verschiedenen Abstiegen nach S vorzuziehen. Siehe Abb. S. 315.

Route: Vom Monte Canale über dessen W-Grat hinab und durch einen 15 m hohen Kamin (III) absteigen in die Scharte vor dem ersten Turm des Chianalettagrates. Nun längs der Gratschneide auf dessen Gipfel. Weiter am Grat (einige Gratzacken werden umgangen) über die Gipfel des Zweiten und Dritten Turmes auf den Vierten Turm. Der Fünfte Turm wird südl. umgangen. Durch Rinnen nach S hinab und über Bänder auf einen auffallenden stark rasenbewachsenen Sattel. Von ihm hinab in die Rinne, die von der Scharte zwischen Cima di Sasso Nero und Fünftem Turm herabzieht. Nun entweder jenseits (die Scharte wird nicht betreten!) empor auf die Gipfelschrofen der Cima di Sasso Nero oder die Rinne ein Stück hinab und nach W (Kriegsreste) aus ihr hinaus. Den besten Möglichkeiten folgend weiter queren auf die Hänge unter dem Gipfelaufbau der Cima di Sasso Nero und gemeinsam mit dem Weg von der Austriascharte absteigen.

● **963** **Kürzester Rückweg von der Austriascharte zur Eduard-Pichl-Hütte an der Südseite des Grates**
II (Stellen), oft I und Gehgelände (steile Schrofen). Etwa 3 Std. bis zur Hütte.

Neben dem NO-Abstieg von der Austriascharte der kürzeste Rückweg zur Hütte, jedoch sehr gutes Wegfindungsvermögen wegen des unübersichtlichen Geländes nötig. Nur zum Seilfreigehen geeignet. Von Bedeutung, wenn man den NO-Abstieg von der Austriascharte nicht findet und den großen Höhenverlust, den der unschwierige Abstieg ins Tal des Rio Chianaletta mit sich bringt, vermeiden will.
Route: Entweder von der Austriascharte oder von R 962 auf den Schutt- und Grashang unter dem S-Absturz des Vierten Turmes. Auf dem Hang waagrecht nach O queren. Bald werden die Grashänge von darunter befindlichen Felsabbrüchen begleitet. Man quert schließlich das untere Drittel der S-Abstürze des Mte. Canale, wo man auf einen Kriegssteig gelangt. Hier abwärts, bis man weiter in die Schlucht zwischen Seekopf und Mte. Canale queren kann. In und links (orogr.) von ihr abwärts. Je nach Route trifft man auf Eisenzapfen eines Kriegssteiges. Danach nach O weiterqueren. Schließlich auf einer sehr steilen vorwiegend grasigen Schichte (unterhalb Abbrüche) um den S-Grat des Seekopfes herum und auf das dahinter befindliche Schuttfeld des Karbodens. Auf ihm mit wenig Steigung in den Wolayer Paß und zur Eduard-Pichl-Hütte.

● **964** **Erster Turm** (Ostturm), 2451 m

● **965** **Vom Monte Canale**
Siehe R 962.

● **966 A** **Abstieg nach Süden**
K. Haberl, A. Nießner, O. Sickenberg, August 1922. 1 Abseilstelle (8m), **III.**

Route: Vom Gipfel nach O zurück und in einer Rinne hinab. Ihre Abbrüche werden teils links, teils rechts umgangen, ein etwa 8 m hoher Abbruch wird mittels Abseilens überwunden. Man gelangt so auf die Schrofen unter den S-Abstürzen. Nun entweder über Rasenhänge nach W zum Weg von der Austriascharte oder auf R 963 nach O.

● **967 A** **Ostturm, Nordwand im Abstieg**
H. Peterka, Paula Peterka, 2.10.1939 im Abstieg ohne Abseilen. Keine Wiederholung oder Aufstiegsbegehung bekannt, deshalb nur im Abstieg beschrieben. **III+** (laut Erstbegeher, wahrscheinlich aber wesentlich schwieriger). 2 Std. (Zeit der Erstbegeher), 450 mH.

Übersicht: Der Anstieg verläuft im oberen Teil in der N-Wand des O-Turmes, um dann in die N-Wand des Zweiten Turmes überzuwechseln.
Route: Vom Gipfel des O-Turmes über Wandstufen gerade abwärts zu einer Rinne. Diese hinab zu ihrem baldigen Abbruch in die NO-Wand des Berges. Nun orogr. links Querung auf gebänderten Platten über einen Gratrücken. Jenseits von ihm in der gleichen Richtung weiter zu einem Band, das abwärts zu einem Steilabfall verfolgt wird. Hier etwas rechts (orogr.) über zwei steile Stufen hinunter, dann in einer Rinne auf Schutt. Nun links (orogr.) über den rückenartigen Grat hinab zum Firnkessel am Wandfuß beim E des N-Anstieges auf den Zweiten Turm (Beschreibung Peterka).

● **968** **Zweiter Turm** (Hauptturm, Slezakturm), 2472 m

● **969** **Nordwand**
H. und F. Slezak, S. Pollak, 24.8.1924. **IV—**, III. 3—4 Std. 450 mH, stellenweise brüchig, kaum H vorhanden.

Zugang: Siehe R 953, nur etwas kürzer.
Route: E am obersten Ende der Firnschlucht, die zwischen der N-Wand des Zweiten und Dritten Turmes emporzieht. Aufwärts zu einer auffallenden kaminartigen Verengung mit 2 Klemmblöcken. Über diese in einen Felskessel. Nun nach links durch einen seichten Riß auf einen schuttbedeckten Rücken. Diesen gerade aufwärts und etwas linkshaltend zu einem Riß. Brüchig über zwei Überhänge aufwärts und über eine steile Wand (⚷) nach links in eine Rinne. Auf zwei Klemmblöcke hinauf und unschwierig zum Abschluß der Rinne. Mit Hilfe einer schmalen Leiste schräg nach links hinaus und über Platten auf die in der Wandmitte befindliche, links aufwärtsführende und schon vom Kar aus sichtbare Felsrampe. Auf ihr unter Überhängen nach links bis zur Begrenzungskante der nächsten Schlucht. Nun 1 SL aufwärts auf ein Köpfl. Auf schönem Band nach links und weiter an der Kante bis zum Gipfelaufbau empor. Ungefähr 15 m aufwärts, dann rechtshaltend in eine Steilrinne, die bis zu ihrem Ende verfolgt wird. Nun rechts auf eine Rippe, die bis unter Überhänge erstiegen wird. Nun einige Meter rechts absteigen, dann eine steile Platte aufwärts und über unschwierigen Fels zum höchsten Punkt.

● **970** **Dritter Turm** (Muchaturm)

● **971** **Nordostwand**
H. Peterka, Paula Peterka, 2.10.1939. **III+** (lt. Erstbegeher, wahrscheinlich aber wesentlich schwieriger), 2 ½ Std. (Zeit der Erstbegeher), 400 mH, keine Wiederholung bekannt.

Route: E im obersten Winkel der Firnrinne zwischen Zweiten und Dritten Turm in einem Kessel mit Platten. An ihnen gerade, dann schräg nach rechts auf eine Stufe empor, dann über eine Wand auf die 2. Stufe. Nun nach links in die Verschneidung (rinnenartig, einige Blöcke) und immer gerade aufwärts. Schließlich in einem Kamin zur Höhe des oberen Grates des Muchaweges (R 972) und auf ihm in Kürze zum Gipfel (NAV Peterka).

● **972 Nordwand**
L. Mucha, H.G. Nowak, 24.7.1927. **IV**— und III+ (auf 40 m), II. 2—3 Std. 400 mH, sehr brüchig.

Zugang: Siehe R 953, nur etwas kürzer.
Route: E an der rechten Seite der Firnrinne zwischen Zweitem und Drittem Turm etwa in halber Höhe derselben, dort, wo eine plattige Schrofenrampe nach rechts bis zum Begrenzungsgrat der Firnrinne hinaufführt. Über die Rampe auf den Grat. Ein kurzes Stück am Grat aufwärts zu einem Schuttplatz. Nun auf einem schmalen Band nach links zu einer mannshohen, etwas überhängenden Wand. Diese empor und auf die Spitze des Vorbaues. Nun über einem überhängenden Querriegel nach links (sehr ausgesetzt) in eine Verschneidung. Diese (teilweise riß- und rinnenartig) aufwärts zu einem Überhang. Links um ihn herum auf ein Plattenband und durch den Riß zur Rechten auf einen Absatz. Jetzt in festem Gestein auf ein breites Band. Nach rechts zum Grat und auf ihm in schrofigen Fels, der links aufwärts zum Ausstieg verfolgt wird.

● **973 Einstiegsvariante**
H. Peterka, Paula Peterka, K. Fischer, 12.9.1938. Keine Schwierigkeitsangabe vorhanden.

Route: E rechts unter dem E des Originalweges bei einem Rinnensystem. In ihm über brüchige Blöcke und Platten aufwärts, dann über eine Wand direkt zur Spitze des Vorbaues (NAV Peterka).

● **974 Vierter Turm** (Kaserturm), 2382 m

● **975 Nordwand**
H. Kaser, T. Weigend, L. Flemisch, 12.7.1925 (AN 1926/14). **IV** (fast durchgehend), 5—6 Std. 400 mH.

Zugang: Siehe R 953, nur etwas kürzer.
Route: E in der Schlucht zwischen Dritten und Vierten Turm (das ist, von der Gipfelfallinie der Cima di Sasso Nero gezählt, die zweite Schlucht) etwa 60 m vor ihrem oberen Ende. Über die Randkluft nach rechts (im Spätsommer wahrscheinlich unbegehbar) auf das Plattendach und über die Platten nach rechts ansteigen bis zur Gratkante. Am Grat bis in die Scharte unter der steilen Gipfelwand aufwärts. Nun schwach links ansteigen bis unter eine überhängende gelbe Wand. Auf einem grobblockigen brüchigen Band nach links, dann durch einen kurzen Kamin und sehr ausgesetzt weiter zum Fuß einer steilen Plattenrinne. Diese aufwärts bis zu gutem Sicherungsköpfl (35 m vom letzten Standplatz). Auf einem Band leicht nach links, dann in einer Rinne gerade empor und wieder nach links durch einen Blockkamin auf einen Wandvorbau. Über den folgenden Überhang (🜲) 6 m gerade empor zu kleinem Stand (H). Nun nach rechts auf ein gutartiges Band, dem man bis zu einem Riß folgt. Von links her in ihn hinein und im Riß aufwärts, weiter nach rechts über eine Rippe in den nächsten Riß, der auf eine ebene Plattform am Fuß der Gipfelverschneidung führt. In der Rinne bis zu einem weit überhängenden Wandgürtel aufwärts. Knapp unter den Überhängen unter einem weit vorspringenden Dach nach links in eine gute gangbare Seitenrinne, dann in einer Schleife nach rechts zur Gipfelverschneidung zurück. Weiter durch einen unschwierigen Kamin in ein Schartl. Aus diesem brüchig über die Plattenwand auf den Gipfel.

● **976 A Abstieg nach Süden**
H. Kaser, T. Weigend, L. Flemisch, 12.7.1925 (AN 1926/14). **II**, I. ¾ Std. bis zur Austriascharte.

Route: S. auch R 962. In der S-Seite hinab gegen eine etwas östl. gelegene Scharte. Nun in einer weiten Wandbucht durch Rinnen schwach links hinunter, dann über Bänder nach rechts in die Richtung eines auffallenden stark begrünten Sattels. Von diesem hinab in die Schlucht, die östl. der Cima di Sasso Nero von der Gratscharte herabzieht. Diese an geeigneter Stelle überschreiten und weiter in Richtung der nächsten Rinne. Nun über einen ehemaligen Kriegssteig zur Austriascharte.

● **977 Fünfter Turm (Weigendturm)**

● **978 Nordwand**
T. Weigend, M. Jolesch, 1.7.1930 (AN 1930/100). **V+** (Seilquerung), IV+. 5 Std. 400 mH.

Zugang: Ähnlich R 953.
Übersicht: Von NO gesehen entsendet der Fünfte Turm eine glatte Kante nach N. Diese zeigt sich später als ein zwickelartiger, zwischen Vierten und Fünften Turm eingelagerter Aufbau, der die dahinter befindliche Schlucht verdeckt. Jenseits folgt erst die nach unten in glatten Wandüberhängen endende Kante des 5. Turmes selbst. Über ein steiles Schneefeld zwischen Viertem Turm und dem Vorbau aufwärts.

Route: Schwierig die Randkluft nach rechts überschreiten und in die glatten brüchigen Platten einsteigen (der E zur N-Wand des Vierten Turmes befindet sich höher und es fallen beide Anstiege nur kurz im Mittelteil zusammen). Auf unterbrochenen Bändern schwierig rechts aufwärts an die Kante. An ihr und über den folgenden Blockgrat (die verschiedenen Aufschwünge werden rechts und links umgangen) bis auf die Spitze des Aufbaues, der mit einer seichten Scharte zur N-Wand des Vierten Turmes zieht (von hier führt der N-Anstieg auf den Vierten Turm nach links). Von der Scharte die W-Wand des Vierten Turmes in der Richtung gegen die Schlucht zwischen beiden Türmen nach rechts aufwärts queren. Zuerst auf einem schwach ansteigenden Blockband bis an dessen Ende. Über einen Überhang und auf eine darauffolgende griffarme Platte empor. In einem Riß weiter auf ein Plattenband, rechts um ein Köpfl herum und aufwärts auf ein Plattendach. Dieses an eine senkrechte Wand überschreiten und über die Wand etwa 3—4 m schräg rechts aufwärts. Von hier (H) mittels Seilquerganges nach rechts in einen Riß (H). In diesem etwas leichter aufwärts auf ein Köpfl und auf einem schwach ausgeprägten Band nach rechts zu einem zweiten Köpfl. Nun 15 m schräg abseilen in eine seichte Verschneidung und wieder über Platten schräg rechts empor. Eine Querung führt, zum Schluß absteigend, schwierig in einen Kamin. Nun entweder in diesem zur Scharte und über den O-Grat zum Gipfel oder wieder nach rechts in die Platten und etwas schwieriger ebenfalls zur Spitze.

● **979 A Abstieg nach Süden**
35 m Abseilfahrt, dann **II** und I.

Route: Mit 35 m Abseilfahrt in die Schlucht zwischen Cima di Sasso Nero und dem Fünften Turm. Weiter auf R 962.

● **986** **Monte Canale,** 2540 m

Breiter Gipfel im Kammverlauf zwischen Wolayer Seekopf und Chianalettagrat, von ersterem durch die Einschartung des Tangelloches getrennt. Abweisende N-Seite, wesentlich gegliedertere S-Seite. 1. Ersteigung durch P. Samassa aus der Canaleschlucht (zwischen Seekopf und Mte. Canale) von S 1890 (R 987), 1. Gratübergang zum Seekopf H. Wödl, P. Samassa 12.9.1898, in umgekehrter Richtung E.T. Compton, St. Obernosterer September 1899.

● **987 Südostflanke**
P. Samassa, 1890. **I.** 3—4 Std. ab Eduard-Pichl-Hütte.

Zugang: Vom Wolayer Paß unter den O-Abstürzen des Seekopfes zu einer Schulter queren. Um den S-Grat des Seekopfes herum und auf

eine Wiese. Weiter in einen Kessel, bei dem mehrere Rinnen zusammenlaufen. 1 Std.

Route: Auf dem Kriegssteig an die Felswand und auf künstlich verbessertem Steig über steile Schrofen aufwärts. Dann nach links zu einer engen Schlucht. Rechts von ihr über Schrofen und Schutt empor, dann nach links in die erwähnte Schlucht hinein (diese zieht vom Tangelloch herab). Aus ihr (Eisenstifte) links (westl.) heraus und unschwierig (Versicherungen) so weit hinauf, bis man — noch unterhalb der Reste der ersten Tangellochbaracke — nach links auf den begleitenden Gratrücken gelangen kann. Jenseits in einer gestuften Rinne hinab, nach rechts auf einen Schuttplatz, dann weiter in die nächste Schlucht und von ihr über Schutt zum Gipfel.

● **988 A Abstieg nach Südosten**
E.T. Compton, St. Obernosterer, 1899; vorher allerdings schon mit großer Wahrscheinlichkeit von P. Samassa begangen. Zum Teil identisch mit R 987, zum Teil selbständige Wegführung. **I.** 3 Std.

Route: Vom Gipfel in südöstl. Richtung hinab in die Schlucht und in ihr bis zu einem Schutt- bzw. Firnfleck. Weiter zuerst rechts (orogr.) über steile grasdurchsetzte Felsen, dann links wieder in den Grund der Canaleschlucht und links weiter auf schmalem, ausgesetzten Gemswechsel zu einem grünen Fleck links (nördl.) eines spitzen Turmes. Von hier in südöstl. Richtung erst über eine Wiese, dann in Schrofen in die vom Tangelloch herabziehende Schlucht (Schnee und Wasser). An ihrer orogr. linken Seite ausgesetzt hinab auf einen Vorsprung. Nun am Schluchtrand durch einen gestuften plattigen Kamin abwärts und über rasendurchsetzten Fels zum Geröll am Fuß der Wände. Nach links auf die Wiese unter dem S-Grat des Seekopfes. Um den Grat herum und über Schutt zum Wolayer Paß.

● **989 Südostgrat**
III, II. 2 ½ Std. vom E, 600 mH.

Zugang: Vom Tal des Rio Chianaletta über Rasen und einige Felsstufen zum E westl. der westl. von zwei Rinnen, die vom Grat Canale — Seekopf herabziehen (1 ½ Std. von Collina).

Route: Einen Felsrücken aufwärts zu einer Platte. Diese rechts umgehen und wieder auf den Grat, der bis auf einen Vorgipfel des Mte. Canale verfolgt wird. Nun hinab zu einer Scharte. Von dieser (III) hinab zu einer Platte. Diese oberhalb einer überhängenden Wand queren und durch einen Kamin (brüchig) wieder zur Gratschneide zurück. Auf ihr zum Gipfel.

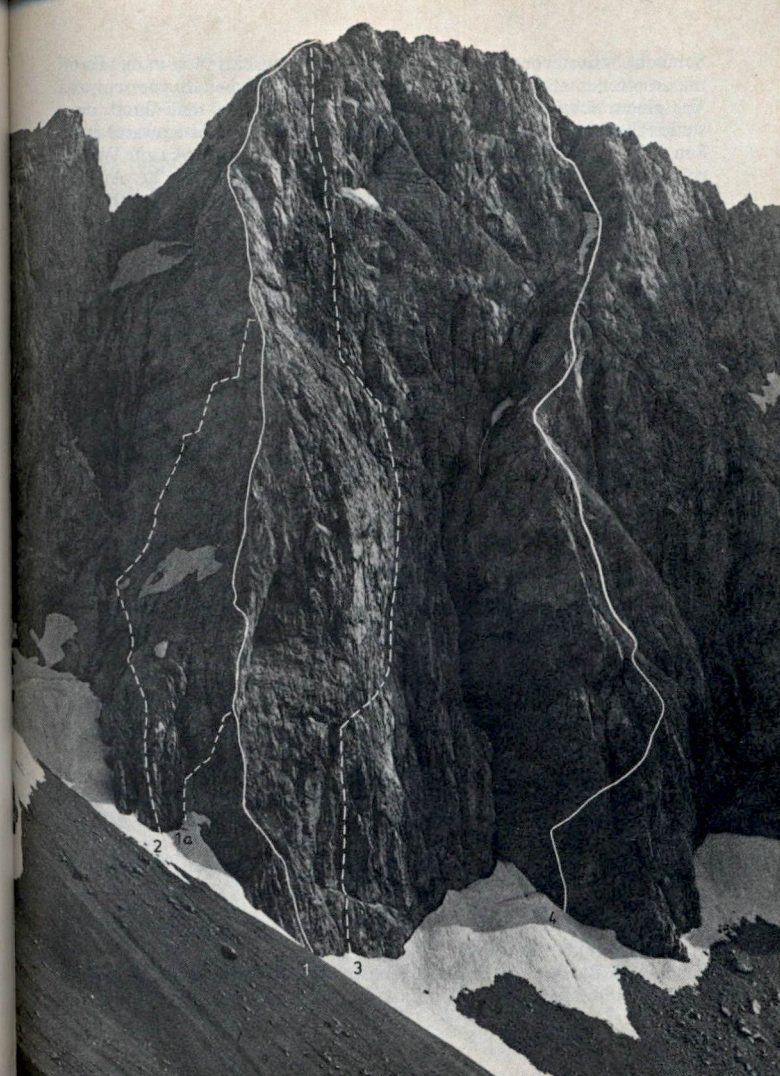
● **990** **Südwand**
III, II, zum Teil Gehgelände. 2 ½ Std. vom E. 500 mH.

Übersicht: In der S-Wand zieht ein Band, beginnend im Kar nahe der Fallinie der Scharte zwischen Mte. Canale und Chianalettagrat, schräg von links unten nach rechts oben durch die ganze Wand. Dieses Band mündet etwa 200 m unter dem Gipfel auf den S-Grat und vermittelt den Anstieg.
Route: E am Beginn des Bandes (1 ½ Std. von Collina). Auf ihm etwa 200 m unschwierig (Gras, Schutt) schräg aufwärts, dann verschmälert es sich, um schließlich wieder breiter bis zum S-Grat zu führen. Auf ihm zum Gipfel.

● **991** **Gratübergang zum Chianalettagrat**
Walther und Willi Bernuth, 10.8.1912. Beschreibung s. R 962.

● **992** **Nordwand**
S. Ullmann, O. Steinmann, 14.8.1932 (AN 1932/121). **V,** IV. 5 Std. 400 mH. Kaum wiederholt. Siehe Abb. S. 307 und S. 315.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte über die Schutthalden. ¾ Std.
Route: E westl. der Schlucht, die teils kaminartig die N-Wand des Berges durchzieht, und zwar am tiefsten Punkt des Pfeilers. Über brüchigen, teilweise schlecht geschichteten Fels zwei SL (teilweise etwas linkshaltend) auf eine Rampe empor. Nun rechtshaltend weiter und in der Fallinie eines großen Überhanges über eine brüchige Rippe bis unmittelbar zu ihm empor. Über den ausladenden Überhang (H) hinweg, dann in einer schräg rechts aufwärtsführenden Rinne bis knapp unterhalb einer rechts beginnenden Platte. Auf der Platte (rechts davon ein rotbrauner Gratabsatz) gerade empor zu plattigen Überhängen. Im Winkel, der durch die Überhänge und den Gratabsatz gebildet wird, an einer roten, von einem Riß durchzogenen Wand 5 m empor, dann Querung nach rechts auf ein kleines Schuttplätzchen. Der hier beginnende schmale Riß (zu beiden Seiten steile weiße Platten) wird in seiner ganzen Länge erstiegen. Stand in kleinem Schartl. Von hier etwa 12 m absteigen. Dann, nach kurzer Rechtsquerung, in einer gut gangbaren Rinne zur rechten, gut gangbaren Begrenzungswand aufwärts. Mehrere SL in der Wand empor, bis die Schwierigkeiten von selbst nach links zur Pfeilerkante drängen. An und neben ihr aufwärts, bis man einen nahe der



Monte Canale von Norden Foto: End

1 = R 995 Nordkante
1a = R 997 Einstiegsvariante
2 = R 999 Nordostwand
3 = R 994 Direkte Nordwand
4 = R 992 Nordwand

Schlucht befindlichen großen flachen Absatz erreicht. Nun in der Fallinie des großen rechts (westl.) der Schlucht befindlichen Turmes empor. Von einem Schartl im oberen Drittel des Turmes, das man durch eine steile Plattenrinne erreicht, schräg links in der steilen Plattenwand etwa 8 m aufwärts. Von einer schmalen Leiste Querung nach links zur Wandecke, dann schräg aufwärts bis in die schneeerfüllte Schlucht. An der rechten Schluchtwand empor, bis man oberhalb eines mit Eis gefüllten Loches nach links quert. Nun etwas linkshaltend in grobblockigem Gestein zum Grat und zum Gipfel.

● **993** **Einstiegsvariante**
H. Peterka, F. Proksch, 21.6.1930 anläßlich eines Ersteigungsversuches (NAV Peterka). Einzelheiten unbekannt.

● **994** **Direkte Nordwand**
T. Egger, H. Heinricher, 1949 (NAV Wiegele). Vermutlich **VI,** bis jetzt keine Wiederholung. Keine Wegbeschreibung vorhanden, Anstiegsverlauf lt. Foto (von Heinricher auf einem im Besitz des Autors befindlichen Foto selbst eingezeichnet). Siehe Abb. S. 307 und S. 315.

● **995** **Nordkante**
O. Steinmann, S. Ullmann, 10.8.1927. **V—** (eine Stelle), IV+ (stellenweise), IV und III. 4 Std. 400 mH. Klassische Kantenkletterei, verlangt volles Vertrautsein mit abwärtsgeschichtetem Fels; zum Teil brüchig. Mitnahme von einigen H notwendig! Siehe Abb. S. 307 und S. 315.

Zugang: Wie R 992.
Route: E etwas links des tiefsten Punktes der Kante. Fast senkrecht in schlecht geschichtetem Fels empor. Nach etwa 30 m schräg rechts zu einer Rippe vor einer links aufwärts ziehenden Steilrinne. An der Rippe oder in der Rinne aufwärts bis unter einen Überhang. Nun schräg nach links und gerade empor an die Kante. An ihr weiter bis zu Überhängen. Diese werden in der linken Seitenwand (einige SL) umgangen und durch einen Riß wieder die Kante erreicht. An ihr weiter bis unter neuerliche Überhänge. Nun in die rechte Wand, über einen Überhang empor (🜸) und wieder auf die Kantenschneide. Dieser 10 m folgen, dann nach links. Gerade aufwärts und nach etwa 30 m wieder an die Kante. An ihr bei abnehmender Schwierigkeit zum Gipfel.

● **996** **Direkter Einstieg**
S. Barbacetto, G. Dalla Pietra, S. De Infanti, 18.8.1965. **V,** IV. 180 mH.

Route: E etwas links des tiefsten Punktes der Kante und gerade aufwärts zu einem schwach ausgeprägten Kamin. Diesen empor und an der Kante weiter zur Vereinigung mit dem Originalweg (Bericht der Erstbegeher; möglicherweise mit dem Originalweg ganz oder teilweise identisch).

● **997** **Einstiegsvariante**
H. Peterka, H. Majer, E. Brauner, F. Zimmermann, 20.9.1932, im Abstieg. **III.** Empfehlenswert, da der Anstieg wesentlich erleichtert wird. Der untere Steilabbruch der Kante wird links umgangen. Brüchig. Siehe Abb. S. 307 und S. 315.

Zugang: Vom Fuß der N-Kante längs der Wände links im Schutt- bzw. Schneefeld aufwärts, bis noch vor dem verschneidungsartigen Winkel, mit dem die NO-Wand an die Wände des Verbindungsgrates zum Seekopf anstößt (Schutt oder Schnee, links ein schwach ausgeprägter runder Pfeiler, im Winkel eine beginnende Kaminrinne), eine dreieckige Einbuchtung in die Wand reicht. Hier befindet sich der E.
Route: Ein Stück gerade aufwärts und auf flachen Platten nach rechts auf eine Terrasse. Weiter nach rechts zu einem brüchigen Riß. Diesen aufwärts (III+) auf einen Absatz zur Linken. Weiter empor zu einem etwa 20 m langen Doppelkamin, der erstiegen wird. Oberhalb nach rechts an die Kante zum Originalweg.

● **998** **Ausstiegsvariante**
J. Rittsteuer und Gef., 16.8.1934. **IV+** (vermutlich). 1 Abseilstelle.

Route: Abzweigung etwa 1 SL unter der letzten schweren Stelle der Kante. Nach links zu einem kleinen Geröllplatz oberhalb der riesigen Überhänge der NO-Wand. Nun rechts eines Pfeilers eine Verschneidung empor und nach etwa 2 SL zu einem dachförmigen Überhang. Unter dem Dach nach links (mehrere H, entfernt) und vom letzten H abseilen in eine große Felsbucht links des Gipfels. In der von senkrechten Wänden umstandenen Felsbucht aufwärts zum nassen und gelbbrüchigen, die Bucht abschließenden Spalt. An seiner rechten Seite wenig schwierig aufwärts und über den kurzen blockigen Grat zum Gipfel (Beschreibung Rittsteuer).

● **999** **Nordostwand**
H. Peterka, F. Zimmermann, H. Majer, E. Brauner, 20.9.1932. **V—,** IV. 3—5 Std. 200 mH bis zur Vereinigung mit der N-Kante. Brüchig gefährlich. Siehe Abb. S. 307 und S. 315.

Übersicht: Anstieg in der schmalen, von schrägen Querwülsten gesperrten Wand links (östl.) der N-Kante. Im linken Winkel ist eine lange Rie-

senverschneidung eingerissen, die auf den Verbindungsgrat zum Seekopf führt. Der Anstieg benützt den unteren Teil der Verschneidung, wendet sich nach dem ersten Drittel nach rechts in die Überhänge und erreicht, in der Mitte der Wand bleibend, einen überhängenden Wandgürtel. Unter diesem gelangt man querend zur N-Kante, die in ihrem obersten Drittel erreicht wird.

Route: E entweder wie R 997 oder im hintersten Winkel in der Fallinie der Verschneidung. In oder rechts neben ihr über schuttbedeckte Platten aufwärts zu einem kleinen Schuttkopf. Nun über glatte Platten halbrechts weiter zu gutem Stand. Nach links und über einen kleingriffigen Überhang gerade hinauf. Zuletzt nach links queren in den Grund der Verschneidung. In ihr eine kleine Geröllschlucht hinauf und vor den gelben, sperrenden Überhängen nach rechts in die Wand. Zuerst auf einen Absatz, dann senkrecht 10 m empor zu einem Überhang. Gerade weiter zu einem Wulst. Unterhalb etwas absteigen und Quergang nach rechts zum heraushängenden Überhang. Schräg rechts über denselben hinweg auf weniger steile Platten dicht unterhalb des großen Querwulstes. Nun 50 m Querung nach rechts um einen brüchigen Überhang herum in eine stumpfe Verschneidung. In ihr aufwärts, dann schräg rechts zur oberen N-Kante, die zum Gipfel verfolgt wird.

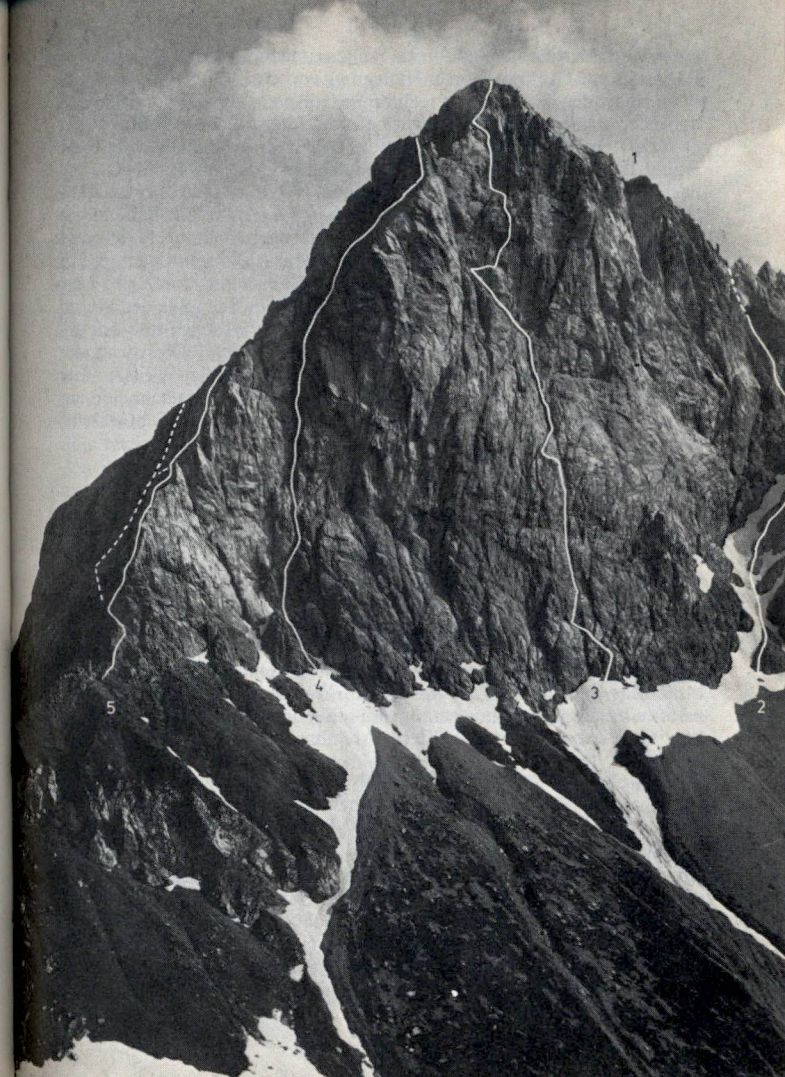
● **1000 Gratübergang zum Seekopf**
Siehe R 1005.

● **1001 Wolayer Seekopf** (Monte Capolago), 2554 m

Der östl. Endpunkt des Biegengebirges, unmittelbar vor der Eduard-Pichl-Hütte und über dem Wolayer See aufragend, rahmt mit der Seewarte den Wolayer Paß ebenmäßig ein; prächtiger Anblick. 1. Ersteigung P. Samassa 1892, auf R 1002, 1. touristische Ersteigung P. Samassa, G. Baldermann, A. Jaroschek 16.9.1896.

● **1002 Südgrat**
Wahrscheinlich P. Samassa 1892. **II.** 2—2 ½ Std. v. E. 550 m H. Siehe Abb. S. 315.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte über den Wolayer Paß und dann annähernd waagrecht über das Schuttfeld. ½ Std.



Wolayer Seekopf von Norden Foto: End

1 = R 1005 Gratübergang Monte Canale – Seekopf
2 = R 1006 Tangelloch-Nordwand
3 = R 1010 Nordwand
4 = R 1012 Nordostkamine
5 = R 1013 Nordostgrat, R 1014 Direkter Nordostgrat

Übersicht: Anstieg über die linke Begrenzungsrippe der O-Wand.
Route: E am Beginn einer auffallenden von rechts unten nach links oben ziehenden Rinne in der rechten Seite des untersten S-Grates, links derselben sich eine breite Schlucht befindet (die südlichste Schlucht der O-Wand). In die Rinne und über die oberhalb befindlichen Wiesen. Nun gerade aufwärts, später etwas rechtshaltend auf ein Band. Diesem nach links zu einer buckligen Platte folgen. Nun entweder über die Platte aufwärts oder diese rechts (Riß) umgehen. Oberhalb linkshaltend auf einen begrünten Absatz des Grates (Tiefblick nach Collina). Nun rechts des Grates über Schrofen zu einem Sekundärgrat. Von ihm nach rechts zu einem nahe einer Schlucht befindlichen Kamin und durch ihn oder über die Schrofen links davon wieder aufwärts zur Schneide des S-Grates. Weiter am Grat. Ein Steilaufbau wird gerade erstiegen und mit geringerer Steilheit ein hahnenkammartiger Teil erreicht. Diesen an der rechten Seite bis in ein Schartl umgehen. Nun an der W-Seite über Schrofen in eine Mulde hinab und aus ihr wieder zur Gratschneide zurück (oder von der Scharte schräg rechts aufwärts in eine Schuttrinne, die wieder zur Gratschneide führt). Am Grat zum Gipfel.

● **1003 Einstiegsvariante**
II.

Route: Man folgt dem Anstieg auf den Mte. Canale (R 987) so weit, bis sich dieser in die vom Tangelloch herabziehende Schlucht wendet. Vorher über Schrofen nach rechts auf den Südgrat.

● **1004 Südwestflanke**
L. Patera, 11.9.1902. **II,** I. 2 Std. 600 mH.

Route: Auf R 987 in die vom Tangelloch herabziehende Schlucht. In ihr bis in das oberste Viertel empor (vom Wandfuß an gerechnet). Nun rechts eine lange Steilrinne empor und schließlich auf den obersten vom Mte. Canale herabführenden Grat. Auf ihm in Kürze zum Gipfel.

● **1005 Gratübergang Monte Canale — Seekopf**
H. Wödl, P. Samassa, 12.9.1898; Wegvariante dazu L. Patera, G. Stabentheiner, 7.9.1907. **III** (kurz), II. 1 Std. Siehe Abb. S. 311 und S. 315.

Route: Vom Gipfel des Mte. Canale über Schutt in südöstl. Richtung hinab in die Canaleschlucht. In ihr abwärts, aber bald die Schlucht am jenseitigen Rand verlassen und auf eine Schuttfläche. Von ihr zu einer etwas versteckt liegenden Rinne, die auf einen vom Verbindungsgrat nach S herabziehenden Sekundärgrat bringt. Jenseits hinab in die nächste Schlucht (Kriegssteig) und in ihr aufwärts zu den Resten der untersten Tangellochbaracke. Von hier über eine Wandstufe empor zur Schneide des Seekopf-W-Grates. Auf ihm oder südl. knapp unter der Grathöhe bleibend zum Seekopfgipfel.

● **1006 Tangelloch — Nordwand**
E. Pichl, K. Haberl, A. Nießner, O. Sickenberg, 29.7.1922. **III+** (längere Passagen), II. 3 Std. 300 mH, brüchig und unschön. Siehe Abb. S. 311 und S. 315.

Übersicht: Anstieg in der Fallinie der tiefen Einschartung im Verbindungsgrat Seekopf — Canale (es handelt sich vom Seekopfgipfel aus gezählt um die erste tiefe Einschartung; diese weist knapp unter der Gratschneide einen gut sichtbaren fensterartigen Durchbruch auf die S-Seite auf, das „Tangelloch").
Route: E links (östl.) der Fallinie des Tangelloches an der linken Seite eines der unteren Wand vorgebauten Spornes, der links von einer schrägen Schrofenflanke (oft Schneereste) gegen die Wand zu begrenzt wird (oberhalb der Spitze des Spornes befindet sich ein großer Turm, von dem rechts eine Schlucht mit einer großen Höhle emporzieht). Über die den Sporn links begrenzenden Schrofen aufwärts, bis man einen Sattel an der von der Wand vorspringenden Kante erreicht. Gerade aufwärts und über ein plattiges Bändchen nach rechts in eine Rinne. Aus ihr über eine Platte waagrecht nach rechts und über eine Kante (brüchig) in eine steile, enge rote Rinne hinüber. Kleingriffig aufwärts und nach links auf einen kleinen Standplatz. Weiter in der Rinne bis unter eine Wand, dann nach rechts auf einen kleinen Sattel. Wieder in die Rinne und mit Hilfe eines kleinen Grates rechts von ihr noch einige Meter empor. Nun auf einem gutartigen Schrofenband nach rechts in eine Schlucht, die von der eingangs erwähnten großen Höhle herabzieht. In der Schlucht über eine Steilstufe links hinweg und zu gutem Stand (rechts oben befindet sich ein Pfeiler, der in einer geneigten Plattenzone fußt). Vor dem Pfeiler an einer seichten schwarzen Höhle vorbei auf einen Sattel und empor zu gutem Stand. Nun über brüchige Felstrümmer zu einem engen Spalt hinter einem Vorbau. Durch den Spalt bis zu einer Kante und dann scharf links hinauf zu gutem Stand (15 m oberhalb des Spaltes). Von hier in die vom Tangelloch herabstreichende Rinne. In ihr aufwärts und zuletzt über Schutt und Erde in das Felsenfenster des Tangelloches. Durch dieses auf die S-Seite des Berges und auf R 1005 zum Gipfel.

● **1007 Wegvariante**
A. Bildstein, P. Wetzker, 8.6.1924. **IV—,** III.

Übersicht: Man verfolgt den Grat des Spornes, hält sich dann aber links und gewinnt über steile, ausgesetzte und teilweise brüchige Felsen den

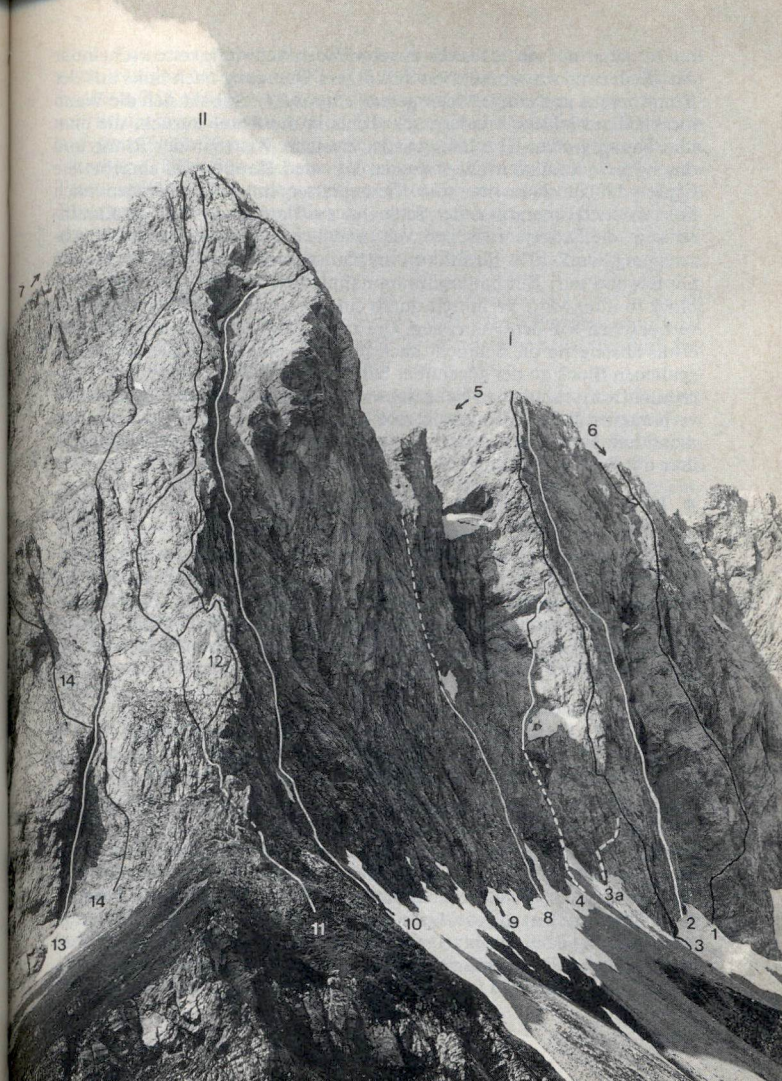
W-Grat etwa in der Mitte zwischen Gipfel und Tangelloch. Näheres unbekannt, kaum wiederholt.

● **1008 Nordwestschlucht**
G. Borella, G., F. und L. Pennisi, 22.8.1972 (LAV 1972/175). **III,** II (lt. Erstbegeher). Einzelheiten unbekannt, möglicherweise mit R 1006 oder R 1007 ganz oder teilweise identisch.

● **1009 Direkte Nordwand**
T. Egger, H. Heinricher, Datum und nähere Einzelheiten unbekannt. Der Anstieg wurde ein Mal von Gailtalern wiederholt, es war dem Autor aber nicht möglich, mehr als ein „immer gerade hinauf" an Beschreibung zu bekommen; nachdem die Wiederholer auch R 1010 kennen, ist die Route mit Sicherheit nicht mit R 1010 (im wesentlichen) identisch.

● **1010 Nordwand**
W. v. Stadler, Luise Pickart, 30.9.1929. **IV+,** IV (fast durchgehend). 5 Std. 500 mH; fast keine H vorhanden, sehr freie Kletterei, die offenbart, wie sehr der Begeher die angegebene Schwierigkeit wirklich beherrscht. Eindrucksvoll und genußreich. Siehe Abb. S. 311 und S. 315.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte unter der N-Wand, nur wenig ansteigend, nach Überquerung zweier kleiner Runsen in eine größere Rinne und in dieser aufwärts zum E (½ Std. von der Hütte).
Route: In festem Fels in einem Rinnensystem nach rechts aufwärts, dann kurze bandartige Querung nach rechts (an einem links aufwärts führenden Riß vorbei). Wenige Meter nach dem erwähnten Riß das Band verlassen und gerade empor auf eine Schrofenstufe. Auf dieser scharf nach links um eine Ecke zu der hier deutlich ausgeprägten Rißrei-



Monte Canale (I) und Wolayer Seekopf (II) von Nordosten Foto: End

1 = R 992 Nordwand
2 = R 994 Direkte Nordwand
3 = R 995 Nordkante
3a = R 997 Einstiegsvariante
4 = R 999 Nordostwand
5 = R 1005 Gratübergang Monte Canale – Seekopf
6 = R 962 Gratüberschreitung Monte Canale – Chinalettagrat – Cima di Sasso Nero
7 = R 1002 Südgrat
8 = R 1006 Tangelloch-Nordwand
9 = R 1010 Nordwand
10 = R 1012 Nordostkamine
11 = R 1013 Nordostgrat
12 = R 1014 Direkter Nordostgrat
13 = R 1016 Ostwandkamin
14 = R 1017 Ostwand, Thalerweg

he. In dieser aufwärts, bis die zunehmenden Schwierigkeiten scheinbar den Weiterweg verwehren. Nun in kurzem Quergang nach links aus der Rinne heraus und einige Meter gerade empor (H). Sobald sich die Wand merklich zurücklegt, wieder nach rechts in die Rinne zurück, die man über ihrem großen Überhang wieder erreicht. Weiter in der Rinne und durch kurze Kamine in die zwischen Vor- und Hauptgipfel eingebettete Gipfelschlucht. Nun über die Riesenplatten im Schluchtboden nach links in den Hintergrund der Schlucht, aus dem eine gewaltige Kaminreihe in die Scharte zwischen Vor- und Hauptgipfel emporzieht. Abzweigung von R 1011. Rechts von ihr baut sich die unnahbar scheinende Gipfelwand auf. Ein baumschwammähnlicher, überhängender Riesenblock in ihrer Mitte vermittelt durch einen zwischen ihm und der Wand verborgenen Riß den Weiterweg. Um zu diesem zu gelangen, quert man etwas absteigend die Schlucht nach rechts zu einem auffallenden abgespaltenen Block an der gegenüber befindlichen Schluchtseite. Weiter gerade aufwärts unter den baumschwammähnlichen Block. Im dahinter verborgenen Riß (H) empor in eine leichtere Rinne. In ihr bis zu ihrem Abschluß. Nun Querung nach links (Hangelstelle) auf den Grat und auf ihm mit 2 SL zum Gipfel.

● **1011 Ausstiegsvariante „Schlapperschwänzchen"**
H. Ortner, 4.8.1985. **V.** 120 mH, 2 H.

Route: Abzweigung dort, wo R 1010 aus der mit einer gewaltigen Kaminreihe zur Scharte zwischen Vor- und Hauptgipfel emporziehenden Schlucht nach rechts quert. Über Platten (III, IV+) mit einer Linksschleife in die Kaminreihe. Diese durchwegs (V) empor in die Scharte zwischen Vor- und Hauptgipfel. Nun (gemeinsam mit R 1012) längs der Schneide (II) zum Gipfel.

● **1012 Nordostkamine**
H. Peterka, F. Zimmermann, E. Brauner, 21.9.1932. **V,** IV. 450 mH, 4 Std. eindrucksvolle Kaminkletterei mit peinlich brüchiger ⚷, wenige H. Siehe Abb. S. 311 und S. 315.

Übersicht: Anstieg in der geschwungenen Kaminreihe rechts des NO-Grates.
Route: E am Beginn der Kaminreihe. Den ersten Kamin (10 m) stemmend aufwärts und über den Klemmblocküberhang in die hier schluchtartig eingeschnittene Kaminreihe. In ihr über einige Verengungen (Stemmstellen) empor bis unter einen nassen glatten Überhang. Nun Querung nach rechts zu einem Felskopf. Von dort halbrechts über plattigen Fels (H) und einige Überhänge empor zu schlechtem SPL (V). Schräg links weiter und über ein schmales Band in den Kamingrund zurück. Aus einer schottrigen Höhle nach links auf ein Plattenband und nach wenigen Metern zu SPL (H). Hinter einer angelehnten Felssäule in einem Riß aufwärts und auf den Kopf der Säule. Nun weiter Spreizschritt nach rechts zum großen Überhang und über diesen (H) direkt aufwärts. Nach 20 m (V, sehr brüchig) erreicht man einen guten SPL im Überhang. Über den nächsten Überhang hinauf, dann rechts über eine Platte weiter und in eine wenig geneigte Felszone empor. Durch kurze Risse und Kamine weiter, bis man, nach rechts querend, die rechte Begrenzungskante erreicht. Unmittelbar ihrer Schneide mit einigen SL zum Vorgipfel folgen und von dort unschwierig zum Gipfel.

● **1013 Nordostgrat**
O. Sickenberg, W. Duffek, 4.9.1921. **III+** (Einstiegswand), III (kurze Stellen), II. 450 mH, 2—4 Std. Sehr beliebt und oft begangen. Siehe Abb. S. 311 und S. 315.

Übersicht: Anstieg längs der abgerundeten pfeilerartigen Gratschneide, welche die N- und NO-Wand des Berges von der O-Wand trennt.
Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte zur Grenze und längs des Grenzrückens zu einem vorgebauten Felsturm aufwärts. Dieser wird rechts umgangen und die Scharte vor dem Bergkörper des Seekopfes erreicht. Hier E; ½ Std. von der Hütte.
Route: Über abwärtsgeschichteten Fels (III+, 2 H, kleine Überhänge) zuerst gerade, dann linkshaltend aufwärts zu SPL oberhalb der Einstiegswand. Gerade weiter auf eine Schrofenterrasse und empor an ihr oberes Ende. Ein kurzes Stück gerade hinauf, dann schräg nach links queren. Schließlich schräg rechts durch eine Rinne empor in die Scharte hinter dem Grataufschwung. Immer an der Gratschneide weiter auf die Spitze des Vorgipfels und in die jenseitige Scharte hinab. Nun etwas linkshaltend zum Gipfel.

● **1013A Nordostgrat im Abstieg**
1 Abseilstelle (25 m), sonst **III** (kurze Stellen), II. 2—4 Std. Der Abseilhaken muß nicht immer vorhanden sein!

Route: Vom Gipfel durchwegs längs der Gratschneide abwärts bis in eine in etwa halber Grathöhe befindliche Scharte. Hier durch eine Rinne in der O-Seite erst schräg und dann gerade absteigen. Vom unteren Ende der Rinne über abwärtsgeschichteten Fels schräg links (nördl.) so weit abwärts, bis man gerade auf eine Schrofenterrasse absteigen kann. Auf der Schrofenterrasse an ihr unteres Ende, wobei man sich möglichst so hält, daß man sich oberhalb der Einstiegsscharte des Grates befindet. Nun gerade abwärts zum untersten Abbruch und 25 m in die Einstiegsscharte abseilen.

● **1014 Direkter Nordostgrat**
T. Müller, Widhalm, 9.9.1925. **III.** Oft begangene und beliebte Wegverbesserung zu R 1013. Siehe Abb. S. 311 und S. 315.

Route: Von der Schrofenterrasse nach den Einstiegsseillängen nicht nach links, sondern immer an der Gratschneide aufwärts. Man gelangt so auf die Spitze eines Turmes (H). Nun entweder abseilen oder abklettern in die folgende Scharte und hier wieder auf den Originalweg.

● **1015 Direkter Einstieg**
H. Püchler, H. Schneller, 8.8.1922. **IV+.** Etwa 80 mH, selten begangen, nur von sportlicher Bedeutung.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte zum Grenzkamm und auf ihm aufwärts zum Fuß des dem NO-Grat vorgelagerten Felsturmes. Um ihn links herum und über leichten Fels zum Steilaufschwung.
Route: Gerade (IV+) in Richtung eines gelben Überhanges aufwärts. Unter dem Überhang nach links in eine Rinne (etwa 30 m). In ihr empor und über schrofigen Fels zum Originalweg (ÖAZ 1923/78).

● **1016 Ostwandkamin**
H. Peterka, F. Proksch, 22.6.1930. **V** und IV (auf etwa 80 m), dann III und II. 3 Std. 500 mH. Siehe Abb. S. 315.

Übersicht: Der Anstieg verläuft in der äußerst rechten Kaminreihe der O-Wand. Diese verläuft parallel zum NO-Grat. R 1017 wird oberhalb des untersten Abbruches gequert.
Route: E im Winkel am Auslauf des Kamines (kleines Firnfeld). Man folgt nun durchwegs dem Kamin (80 m IV und V) bis er sich zurücklegt (R 1017 kommt von rechts und führt nach links weiter). In der rinnenartigen Kaminfortsetzung bis an ihr Ende empor (große Schutt- und Schrofenterrasse). Nun erst gerade, dann rechtshaltend beliebig weiter zum Gipfel (NAV Peterka).

● **1017 Ostwand, Thalerweg**
H. Thaler, H. Birnbacher, S. Rumpold, 22.7.1924. **III** (Stellen), II, Gehgelände. 500 mH, 2—3 Std. Siehe Abb. S. 315.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte zum nahen Wolayer Paß (Staatsgrenze) und jenseits über Schutt schräg aufwärts zum Wandfuß. 20 Min.
Route: E knapp rechts des O-Wand-Kamines (R 1016). Gerade über plattige Schrofen aufwärts, bis man ein Schrofenband unter glatten Wänden erreicht. Man folgt dem Schrofenband erst waagrecht, dann ansteigend nach links bis zu einem schräg links aufwärtsführenden Riß, der das Band nach links abschließt. Der Riß aufwärts bis an sein oberes

Ende. Nun nach links in den O-Wand-Kamin. Diesen kurz hinauf, dann über die Rinne des O-Wand-Kamines hinweg, und schräg links auf einen begrünten Rücken hinauf. Nun, immer linkshaltend, längs einer Rippe auf breite Schutt- und Grasbänder. Diese besitzen fast terrassenartige Form. Auf den Bändern nach links in einen flachen Geröllkessel, dann erst ansteigend und wieder absteigend über einen Rücken nach links hinweg. Man gelangt so auf eine schräge, bewachsene Terrasse. Dieser nach links zum S-Grat folgen. Gemeinsamer Weiterweg mit dem S-Grat (R 1002). Längs seiner Schneide zu einem hahnenkammartigen Gratteil. Diesen an der rechten Seite bis in ein Schartl umgehen. Nun an der W-Seite über Schrofen in eine Mulde hinab und aus ihr wieder zur Gratschneide zurück (oder von der Scharte schräg rechts aufwärts in eine Schuttrinne, die wieder zur Gratschneide führt). Weiter immer am Grat zum Gipfel.

● **1017A Ostwand, Thalerweg im Abstieg**
2—3 Std., gutes Wegfindungsvermögen notwendig.

Route: Vom Gipfel längs des S-Grates bis oberhalb eines Abbruches absteigen. Hier orogr. links (O-Seite) in einer Schuttrinne abwärts und von ihrem unteren Ende schräg zum Grat absteigen. Dieser bildet hier eine hahnenkammartige Schneide, die in der O-Seite umgangen wird. Weiter am Grat, bis eine schräge bewachsene Terrasse weit in die O-Wand hineinreicht (etwa halbe Grathöhe, R 1002 führt nun gerade längs der Schneide weiter). Auf der Terrasse bis zu ihrem jenseitigen Ende bei einem Rücken in die O-Wand hineinqueren. Über den Rücken erst an-, dann wieder absteigend hinweg in einen flachen Geröllkessel. Nun auf breiten fast terrassenartigen Schutt- und Grasbändern (nicht zu hoch halten!) in Richtung Wolayer Paß queren. Vom jenseitigen Ende der Bänder (orogr. etwas links haltend) längs einer Rippe zu einem begrünten Rücken hinab. In der gleichen Richtung zum hier rinnenartigen O-Wand-Kamin absteigen. Diesen kurz hinab und überqueren bis zum oberen Ende eines schrägen Risses. Den Riß hinab auf ein Schrofenband. Am Band in Richtung Wolayer Paß etwa 50 m (erst absteigend, dann waagrecht) entlang. Nun gerade über plattige Schrofen zum Wandfuß.

● **1018 Ostwand, Kaser-Slezak-Grün-Weg**
H. Kaser, H. Slezak, K. Grün, 1.6.1925. **IV—** (Einstiegsriß), sonst III (wenige Stellen) und II. 3—4 Std. 500 mH.

Route: Am Fuß der O-Wand, etwas nördl. eines großen, schuttbedeckten Vorsprunges, bemerkt man einen schrägen, von rechts unten nach links oben ziehenden Riß. Über Schutt zu einem kleinen Schartl am Be-

ginn des Risses. Nun in ihn hinein und bis an sein Ende empor. Jetzt eine Rinne überschreiten und an ihrer linken (südl.) Begrenzungskante bis zu einer schwach ausgeprägten Rippe empor. Der Rippe folgen zu einem Steilaufschwung. Dieser wird über schöne Platten rechts umgangen, worauf man sofort wieder nach links zum Grat zurückkehrt. Ihn empor zu großem Steinmann. Nun scharf nach links über eine seichte Schlucht zu einem flachen Rücken queren und auf Bändern weiter nach links bis zum nächsten Grat. An seiner Schneide (grobblockig) zu einem Steilaufschwung empor. Nun von links nach rechts (III) in die nächste Scharte. Aus ihr über eine 5—6 m hohe steile Wand aufwärts, dann an der Gratschneide zum Gipfel (AN 1925/4/16).

● **1019 Ostwand, Kaser-Turetschek-Weg**
H. Kaser, H. Turetschek, 17.7.1925. **IV—** (Einstiegsriß), sonst II. 3 Std. 500 mH.

Route: Auf R 1018 bis zum Fuß der schwach ausgeprägten Rippe. Nun aber nicht über diese empor, sondern südl. eine Schlucht queren zur nächsten Gratrippe. Diese aufwärts verfolgen, bis sie an eine überhängende Plattenwand stößt. Nun wieder nach S auf die nächste Rippe, die gequert wird. Etwas absteigend nach links über eine Schlucht auf einen stark ausgeprägten plattengepanzerten Grat. Diesen in schöner Kletterei empor. Nach einem ebenen Gratstück teilt er sich in zwei Rippen, die dazwischen liegende Rinne vermittelt den weiteren Anstieg. Am Ende der Rinne von links her auf den Grat (Blöcke). Über diesen (z.T. Platten) zum Gipfel (AN 1926/14).

● **1020 A Ostwand, Rittsteuerweg im Abstieg**
A. Pichler, J. Rittsteuer, H. Heller, W. Kroupa, 6.9.1933, im Abstieg. 1 Abseilstelle zu 20 m, sonst (vermutlich) **III** und II. 500 mH, keine Wiederholung bekannt.

Route: Vom Gipfel östl. des S-Grates durch Rinnen abwärts zu einem Abbruch. Nun einmal abseilen und in ein steiles Rinnenstück (weiße Gesteinsader), das nach rechts durch einen Riß in die Begrenzungswand verlassen werden kann. Nun brüchiger Quergang in eine blockige Rinne. Diese hinab zum O-Wand-Fuß, der nördl. der Einstiegsrinne des S-Grates erreicht wird (nach AN 1936/3/51).

● **1026 Cima d'Ombladeet,** 2255 m

Sanfter Gipfel westl. der Forcella d'Ombladeet, unschwierig, Kriegswege, selten betreten. 1 Std. von der Forcella d'Ombladeet (R 238). 1. Ersteigung und Überschreitung H. Wödl, C.B. Schmid, G. Baldermann, 26.6.1898 (ZDÖAV 1901/357).

6. Der Kammverlauf vom Wolayer Paß bis zum Plöckenpaß

Im Kammverlauf befinden sich die höchsten Erhebungen des Karnischen Hauptkammes, an der N-Seite Wandabstürze bis zu 700 m Höhe, Wanderungen in großartiger Felsszenerie. Empfehlenswert die Rundtour Plöckenpaßstraße — Eduard-Pichl-Hütte — Marinellihütte — Plöckenpaß mit eventueller Ersteigung der Hohen Warte (2—3 Tage). In der N-Wand der Hohen Warte und der N-Wand des Eiskarkopfes führen intakte versicherte Kriegssteige empor, die allerdings volles Beherrschen der angegebenen Schwierigkeit (namentlich im Abstieg) verlangen. Ebenso führt zum Gipfel des Cellon eine versicherte Steiganlage. Für Kletterfahrten im Bereich des Eiskares kommt das Eiskarhüttl (Biwakausrüstung!) als Ausgangspunkt in Frage.
Schutzhütten und Übergänge siehe R 97, 101, 102, 107, 243 ff.

● **1027 Seewarte** (Cima Lastrons del Lago), 2595 m

Zwischen Hoher Warte und Wolayer Paß befindlicher plattengepanzerter ebenmäßiger Gipfel, der mit dem Wolayer Seekopf den Wolayer Paß ebenmäßig einrahmt. Von N und W schöner Anblick. Lohnende Kletteranstiege aller Schwierigkeitsgrade. Empfehlenswert der Gratübergang zur Hohen Warte mit Abstieg über den versicherten N-Wandanstieg dieses Berges. 1. Ersteigung wahrscheinlich P. Samassa vor 1900 (ÖAZ 1953/137); P. Samassa, U. Sottocorona 19.8.1904 (AG 1904/127, 143). Als Abstieg von der Seewarte kann vom Gipfel aus ausschließlich der Grat zur Hohen Warte empfohlen werden (keinesfalls über die Seewarte-S-Schlucht absteigen!). Vom Ausstieg der NW-Wand-Platten und nach dem schwierigen Teil des Peterkaweges (halbe Wandhöhe) steigt man vorteilhaft über den mit fixen H versehenen und bez. unteren Teil der W-Wand ab. Im oberen Teil der W-Wand gibt es keine fixen H, und dort sollten nur Gebietskenner absteigen (Wegfindung, Brüchigkeit). Bei Regen auf keinen Fall über die W-Wand absteigen, da sich dann gerade der mit fixen H versehene Teil in ein sehr steinschlaggefährliches Bachbett verwandelt (in diesem Fall ist der kürzeste und vor allem gefahrloseste Weg der über die Hohe Warte).

● **1028 Südschlucht**
P. Samassa, U. Sottocorona, 19.8.1904. **III** (wenige Stellen), I; oft Firnschlucht (ab etwa Ende Juli Steigeisen vorteilhaft. 2 ½ Std. 600 mH; steinschlaggefährlich und unschön.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte zum Wolayer Paß und dahinter dem links abzweigenden zur Marinellihütte führenden bez. Weg folgen.

Auf ihm unter den Auslauf der großen Schlucht, die den Bergkörper der Seewarte von der Hohen Warte trennt. Nun vom bez. Weg abzweigen und zum Schluchtbeginn empor; 30 Min.

Route: Die Schlucht kann bis an ihr Ende im Verbindungsgrat von der Seewarte zur Hohen Warte erstiegen werden (oder in der Schlucht über Schnee zu einer glatten Rinne und von ihrem unteren Beginn nach links in die Platten der Seewarte. Gerade, den besten Möglichkeiten folgend, auf das Band unter dem Gipfelaufbau der Seewarte empor und nach rechts zur Schlucht zurück, die bis in die Scharte verfolgt wird). Von der erreichten Scharte längs der Gratschneide vor einen senkrechten Abbruch. Unter ihm nach links (Schutt) zu drei nebeneinander befindlichen Kaminen. Nun den mittleren oder rechten Kamin empor (II) und über Schutt zum Gipfel.

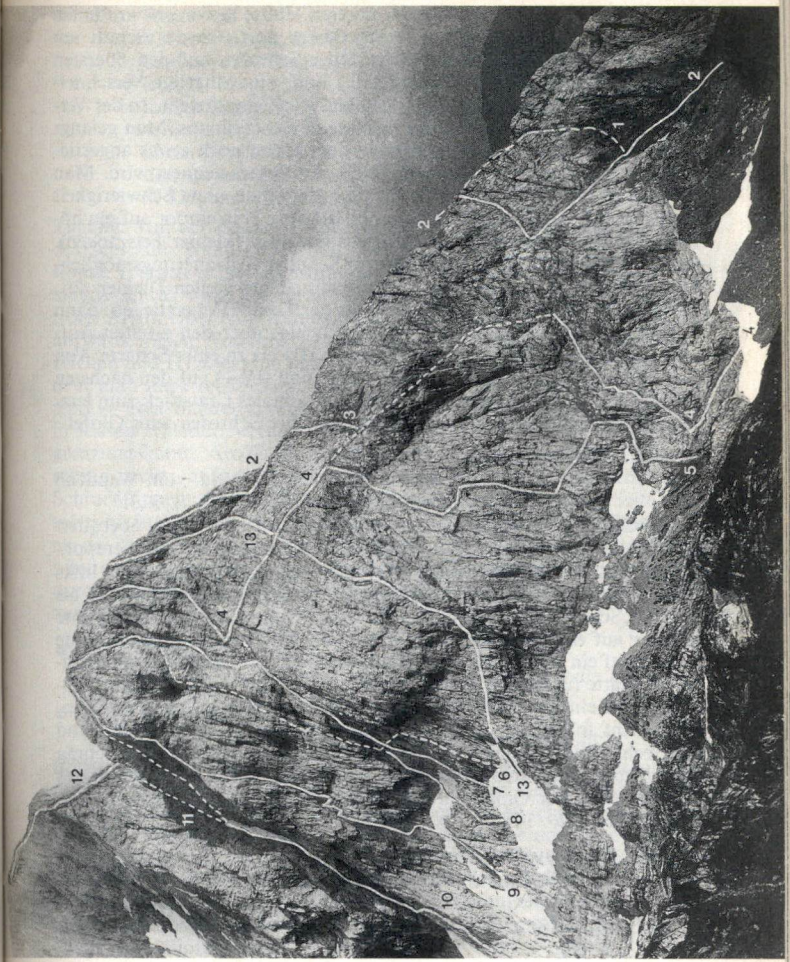
● **1029 Direkter Südwestgrat**
R. Zojer, F. Eder, F. Wiegele, 27.7.1947. **IV**— (eine Stelle), III+ und III. Länge der selbständigen Wegführung etwa 250 m, dann Vereinigung mit R 1030. Felshöhe zum Gipfel 600—650 m, 4 Std. vom E bis zum Gipfel. Siehe Abb. S. 323.

Route: Am unteren Ende des SW-Grates befindet sich ein markanter Felsturm (Carla Maria). E links der Fallinie der Scharte zwischen dem Turm und dem SW-Grat. Aufwärts zu einem markanten, schräg nach rechts ziehenden Riß und diesen verfolgen bis zum Grat, der knapp oberhalb der Scharte erreicht wird. Nun immer längs der Gratschneide empor zum geneigten mittleren Teil. Von hier leicht zur Schulter (Vereinigung mit R 1030).

● **1030 Südwestgrat**
J. Gallian, W. Koban, 10.9.1930. **IV** und IV— (stellenweise), sonst III und II. 3 ½—4 Std. 550—600 mH. Schlüsselstellen in der oberen Grathälfte, unterhalb (bei der Schulter) Ausquerungsmöglichkeit über R 1031, die dort den SW-Grat überquert. Siehe Abb. S. 323.

Seewarte von Nordwesten Foto: End

1 = R 1029 Direkter Südwestgrat
2 = R 1030 Südwestgrat
3 = R 1031 Südsüdwestwand
4 = R 1033 Westwand
5 = R 1036 Nordwestwandplatten
6 = R 1039 Nordwand, Grassinger-Feigel-Weg
7 = R 1041 Nordwand, Peterkaweg
8 = R 1042 Einstiegsvariante
9 = R 1043 Direkte Nordwand
10 = R 1044 Nordostkamine
11 = R 1045 Ausstiegsvariante
12 = R 1047 Gratübergang zur Hohen Warte
13 = R 1038 Nordwestdiagonale



Route: Der Anstieg verläuft in der unteren Hälfte in der linken Flanke des Grates. E oberhalb des Wolayer Passes dort, wo der Schutt am höchsten in die Wand hinaufreicht. Über Schrofen auf den obersten Schuttfleck, von dessen rechtem (südl.) Ende eine rißartige Verschneidung, die von einer großen Platte gebildet wird, emporzieht. In der Verschneidung (IV—) aufwärts und dann nach rechts hinaus. Man gelangt so auf einen kleinen Plattengürtel, in dem zuerst noch etwas angestiegen, dann aber nach rechts in Richtung des Grates gequert wird. Man erreicht damit den Beginn eines Bandes, dem man ohne Schwierigkeit bis vor sein Ende folgt (oberhalb große Blöcke). Nun empor auf ein höheres Band und diesem zur Gratschneide folgen (kleiner Felszacken). An der Schneide (I, II) aufwärts bis zur Schulter (Ausquerungsmöglichkeit, s. R 1031). Der Grat baut sich nun mit einigen steilen Türmen auf. Der erste Aufschwung wird knapp links der Kante (IV) erstiegen, dann leichter gerade empor. Zuletzt (IV—, brüchig) über den zweiten Aufschwung hinweg. Weiter an der Gratkante (II) bis zu einer Scharte. Von hier über ein dachartiges Gratstück weiter und (IV—) auf den nächsten Turm. 1 SL leichter empor, dann über ein schmales Gratstück zum letzten Aufschwung. Diesen (III) hinauf und über Schrofen zum Gipfel.

● **1031 Südsüdwestwand**
R. Lewitzky, H. Schmid, 18.7.1925. **II.** 3 Std. vom Wandfuß bis zum Gipfel. Selten begangen. Siehe Abb. S. 323.

Übersicht: Der Anstieg beginnt in der Schlucht der W-Wand, überquert den SW-Grat bei seiner Schulter und führt rechts des SW-Grates empor.
Route: Aus der Schlucht von R 1033 nicht nach der ersten Hälfte links hinaus, sondern in und rechts neben der plattigen Schlucht weiter bis auf die „Schulter" des SW-Grates (R 1030). Nun rechts über ihre Kante hinüber auf eine geneigte, glatte Platte. Rechts abwärts (oberhalb gute Griffe) auf ein kleines, ebenes Schuttplätzchen. Von hier auf eine waagrechte Platte (unterhalb senkrechte Abstürze) und weiter (brüchig) absteigen auf ein schmales Band. Diesem bis zum Beginn der ersten Gipfelschlucht folgen. In der Schlucht empor, dann in der linken Wand senkrecht weiter bis auf einen Absatz in der Wand. Von diesem schräg links (brüchig) auf den Grat hinauf und an der linken Seite des Grates bis zum Ende der Gipfelschlucht weiter. Nun in seichten Rinnen zum Gipfel (AN 1926/14).

● **1032 Gipfelaufbau, Westwand**
Ad. Schulze, 9.9.1906. Der Anstieg führt von der Schulter des SW-Grates unmittelbar zum Gipfel und ist möglicherweise mit diesem identisch. Wegverlauf unbekannt. Zeit des Erstbegehers ½ Std.

● **1033 Westwand**
V. Hinterberger, Ed. Mayer, H. Schneck, 1922; im unteren Teil bereits vorher begangen (s. R. 1031, 1032). **III** (wenige Stellen), II. 600 mH, 2 ½—3 Std. Rot-gelb bez. Teilweise brüchig, jedoch lohnend. In der unteren Hälfte (reichlich) fixe Sicherungshaken vorhanden (s.a. Vorbemerkungen zu R 1027), obere Wandhälfte hakenlos (Mitnahme eines kleinen KK-Sortiments zum Einrichten der SPL empfehlenswert). Siehe Abb. S. 323 und Skizze S. 327.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte zum Wolayer Paß und oberhalb des Sees zum Wandfuß. ¼ Std.
Route: E etwas rechts der Mitte des NW-Wand-Fußes am Beginn einer langen schräg links aufwärtsführenden, bald schuttbedeckten Rampe (roter Pfeil). Über eine Wandstufe auf die Schuttrampe und dieser links aufwärts folgen. Von ihrer Mitte (Beginn der deutlich sichtbaren Farbzeichen und H) über eine plattige Wand auf ein schmales Band hinauf, dem man nach rechts folgt. Der Weiterweg führt — immer rechtshaltend — über Bänder und die dazwischen befindlichen Wandstufen, die in Rissen erklettert werden, auf eine Schuttstufe nahe der rechten Begrenzungskante. An ihrem oberen Rand über schuttbedeckte Platten schräg rechts aufwärts und nach rechts in die tief eingeschnittene Schlucht hinein. In ihr (Platten) und teilweise an ihrer rechten Seite aufwärts bis in die halbe Höhe der Schlucht (Abzweigung von R 1031). Nun an die linke Begrenzungsrippe derselben und linkshaltend weiter. Auf schuttbedeckten Platten gegen die rechte Wandbucht empor. In ihr durch einen Kamin aufwärts und rechts hinaus auf den Grat. Auf ihm zum Gipfel.

● **1034 Einstiegsvariante**
III. Rechts des Originaleinstieges (Rampe) gerade empor.

● **1035 Ausstiegsvariante**
Weg der Erstbegeher. **III,** II, heute ungebräuchlich.

Route: Auf den geneigten Platten unter dem Gipfelaufbau gegen die mittlere von drei Wandbuchten aufwärts. Unter ihr linkshaltend bis unter die linke (östl.) Wandbucht, dann über Platten schräg rechts in die mittlere Wandbucht hinein (hierher auch gerade von unten; Dr. H. Koban, W. Koban, 1.9.1935). In ihr ein kurzes Stück hinauf, dann über eine gelbe Platte nach rechts auf ein kleines Band. Auf ihm zu einem Kamin. Diesen empor und links aufwärts auf einen Schuttplatz. Nun immer links weiter, zuletzt über Geröll auf den Grat, der in Kürze zum Gipfel bringt.

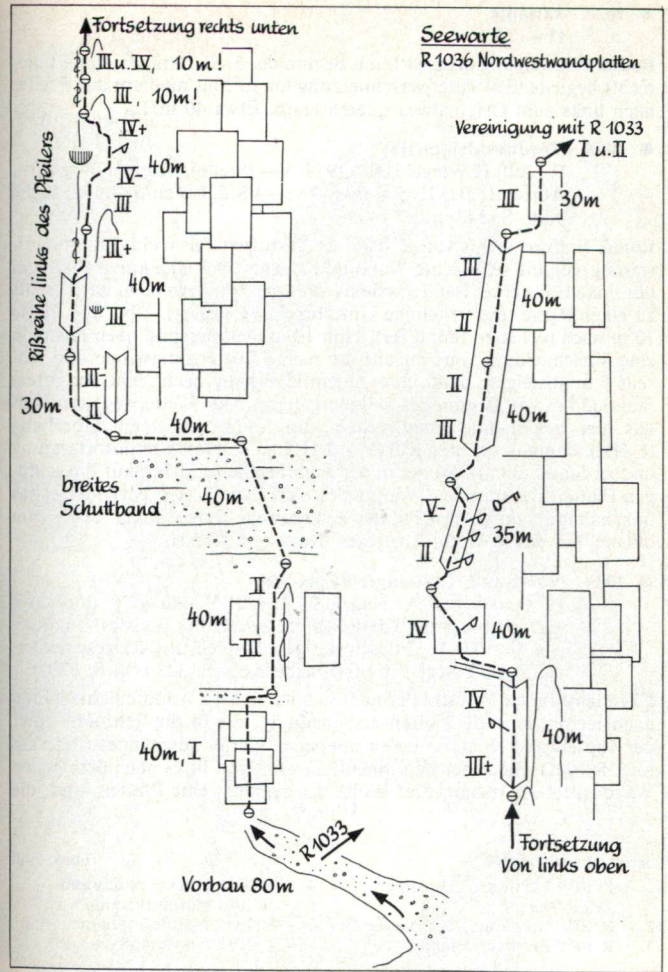
● **1036 Nordwestwandplatten**
W. v. Stadler, Luise Pickart, 22.9.1930. **V**— und IV+ (je eine Stelle), sonst III, IV. 600 mH bis zum Gipfel, wovon auf die NW-Wand-Platten etwa die Hälfte entfällt; dann entweder Weiterweg oder Abstieg auf R 1033. Lohnende Reibungskletterei in abwärtsgeschichtetem plattigen Fels, Gestein meist gut, beliebt. Mitnahme einiger H ist nützlich. 4—5 Std. bis zum Gipfel. Siehe Abb. S. 323 und Skizze S. 327.

Übersicht: Anstieg in der Mitte der zum Wolayer See gerichteten Plattenwand.

Zugang: Siehe R 1033, ¼ Std.

Route: E auf der schuttbedeckten Einstiegsrampe von R 1033, 40 m links oberhalb der ersten rot-gelb bez. H des W-Wand-Anstieges. **1. SL:** Über unschwierigen Fels gerade aufwärts auf ein breites Band (40 m, I). Dem Band bis an sein rechtes Ende folgen. **2. SL:** Nun einen Riß mit Blöcken empor auf ein Schuttband (40 m, III, II). **3.—4. SL:** Das Schuttband aufwärts zu der bergseitig befindlichen Plattenwand. Unter dieser auf dem Band nach links bis an sein Ende bei einem markanten Pfeiler (80 m, Gehgelände). **5. SL:** 3 m empor und längs einer Schichte nach links um den Pfeiler (II+). In der dahinter befindlichen langen Rißreihe aufwärts zu Stand links derselben (III—, 30 m). **6. SL:** Nun links des Hauptrisses aufwärts zu einer schräg rechts ziehenden Verschneidung. Man folgt dieser zurück in den Hauptriß (III, III+, 40 m). **7. SL:** Im Riß empor bis unter den Überhang (III), dann waagrechter Quergang nach rechts (IV—) bis vor die äußerst rechte Kante des Pfeilers. Über die Platte (IV, IV+, H) empor und längs einer Schichte (III) nach links zum Riß zurück (40 m). **8. SL:** Gerade empor (III) auf ein breites Band (10 m, Stand!). **9. SL:** Nun den mittleren von drei nebeneinander befindlichen unten überhängenden Rissen (IV, III) empor (10 m, Stand!). **10. SL:** Im Riß weiter (III+, IV) und zu Stand knapp unterhalb des Pfeilerkopfes (40 m). **11. SL:** Weiter auf einem Band 20 m nach links, dann über eine Platte (IV, H) etwa 5 m empor und schräg links aufwärts zu Stand (H, 40 m). **12. SL:** Nun rechtshaltend (II) zu einer etwa 15 m hohen, nach rechts ziehenden Plattenverschneidung. Diese (V—, 3 H) empor und zu Stand links (H, 35 m). **13.—14. SL:** Nach rechts in die rinnenartige Fortsetzung der Verschneidung, der man folgt (III, II; 2 x 40 m). **15. SL:** 10 m nach rechts und überraschend gutgriffig die abweisende Wandstufe gerade empor (III) auf leichteren Fels (30 m).

Nun in der gebänderten und geneigten Plattenzone (II, I) beliebig zur Gipfelwand aufwärts und gemeinsam mit R 1033 oder R 1035 zum Gipfel.



● **1037 Variante**
IV+.

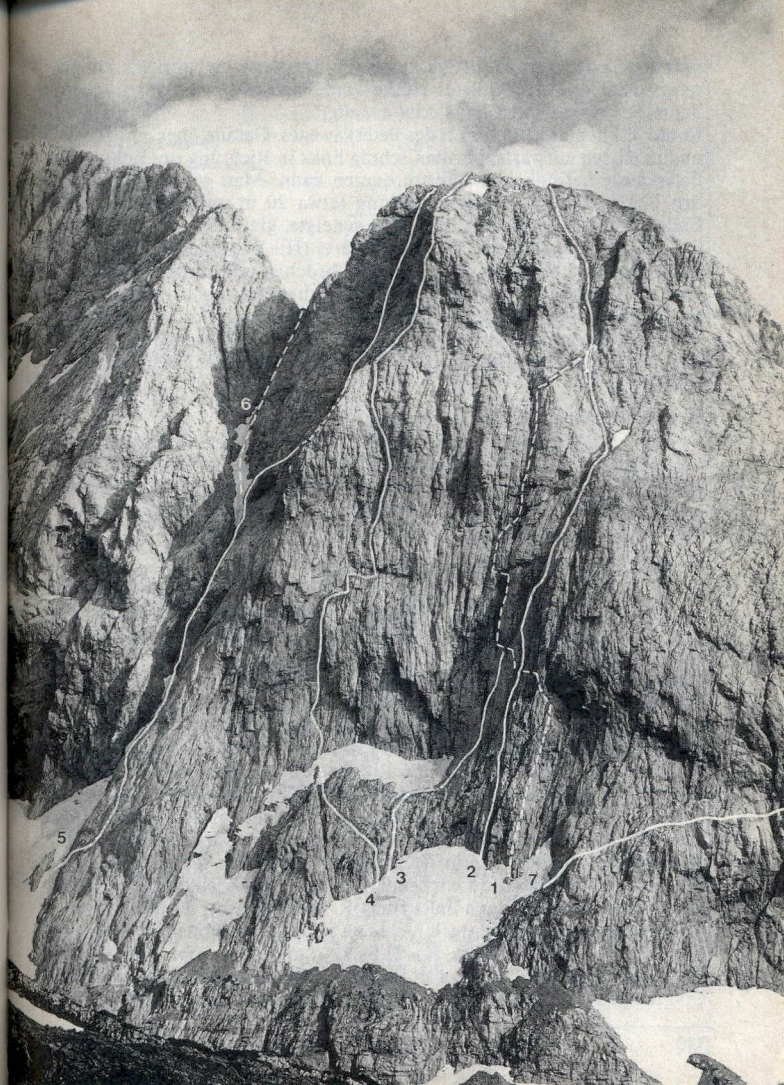
Route: Abzweigung beim SPL am Beginn der 5. SL. Nun die den Pfeiler rechts begleitende Plattenverschneidung hinauf, bis man um den Pfeiler nach links zum Originalweg queren kann. Etwa 40 mH.

● **1038 Nordwestdiagonale**
P. Holl, F. Wiegele, 31.8.1979. **V—** (Stelle), Seilquergang IV+, **A0;** sonst III, II. 500 mH. 3 ½—4 Std. bis zum Gipfel. Siehe Abb. S. 323 und S. 329.

Route: E etwas rechts von R 1039. Im gestuften Fels rechtshaltend aufwärts gegen die senkrechte Wand und zuletzt über eine kurze Platte an das linke Ende eines Bändersystems. Auf den Bändern 65 m nach rechts zu einer Platte queren (einige Unterbrechungsstellen). Über die Platte 10 m nach rechts zu Stand (H). Nun 10 m Seilquergang nach rechts in eine Verschneidung; aus ihr auf die rechte Begrenzungsrippe und jenseits 5 m absteigen, dann unter einem Überhang nach rechts zu gutem Stand (25 m von Beginn des Seilquerganges). Den Weiterweg vermittelt das hier beginnende Kaminsystem. Im Kamin zu einem Überhang (1 HK), dann im seichten Riß (V—, 1 H) in die tiefere Kaminfortsetzung und zu Stand (38 m). Weiter in der Kaminrinne mit 85 m auf die schrägen Platten des mittleren Wandteiles. Auf den Platten entweder etwas linkshaltend zum oberen Teil des Peterkaweges oder schräg rechts zum oberen Teil des W-Wand-Anstieges. Dort zum Gipfel.

● **1039 Nordwand, Grassinger-Feigel-Weg**
H. Grassinger, A. Feigel, 24.7.1949. **V** und IV+ (auf etwa 120 m konstant ab dem SPL unterhalb des Wulstes), im übrigen IV, III, II. Im schwierigen Bereich abwärtsgeschichtet, kaum H. 8 Std. 500 mH. Siehe Abb. S. 323 und S. 329.

Übersicht: In der N-Wand befindet sich im rechten Wandteil eine schräg nach rechts ziehende Plattenverschneidung, die in die Schrofen unter der Gipfelwand rechts in deren oberstem Viertel ausmündet (Peterkaweg, R 1041). Zu dieser Verschneidung zieht von links nach dem ersten Wanddrittel ein waagrechter Wulst. Er begrenzt eine Plattenwand, die



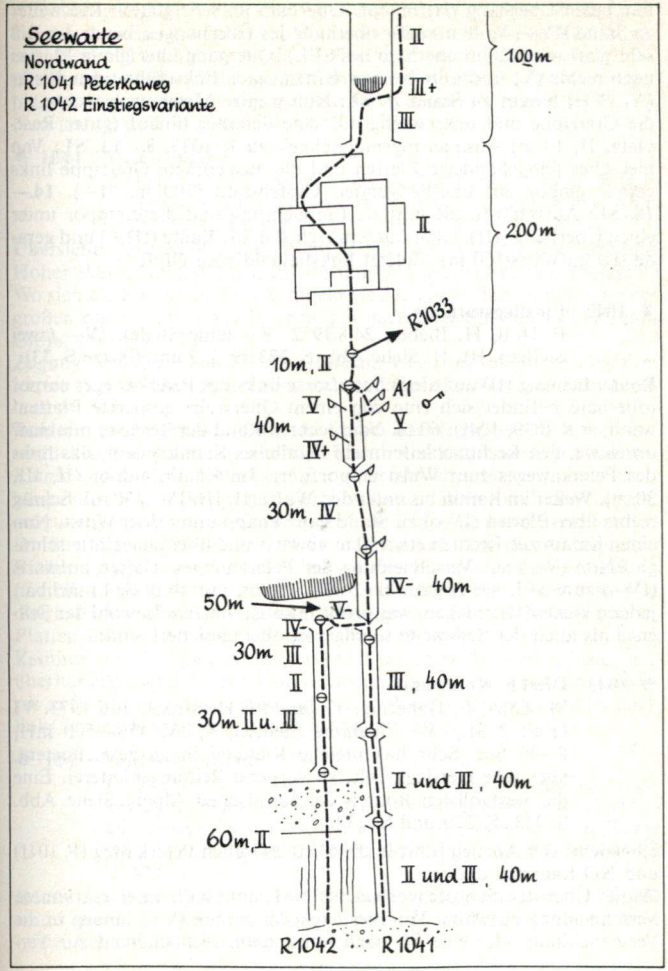
Seewarte von Norden Foto: End

1 = R 1039 Nordwand, Grassinger-Feigel-Weg
2 = R 1041 Nordwand, Peterkaweg
3 = R 1042 Einstiegsvariante
4 = R 1043 Direkte Nordwand
5 = R 1044 Nordostkamine
6 = R 1045 Ausstiegsvariante
7 = R 1038 Nordwestdiagonale

sich oberhalb einer Schutterrasse erhebt. Der Anstieg führt bis knapp unter die Höhe des Wulstes rechts vom Peterkaweg aufwärts, quert dann diesen und führt links davon weiter.
Route: E knapp rechts vom E des Peterkaweges. Gerade über eine Rippe und in Rissen aufwärts, bis man schräg links in Richtung des links vom Peterkaweg befindlichen Wulstes queren kann. Man gelangt somit an den Beginn der Plattenverschneidung (etwa 20 m unter dem rechten Ende des Wulstes). Sofort über eine geneigte, glatte Platte (V—) nach links in einen Kamin und diesen aufwärts (II+) zu Stand. Nun etwas nach links und über den Wulst (heikel, brüchig, ⚷) hinweg. Weiter in seichten Einrissen. Unter einem glatten Überhang nach links in den Nachbarriß und bald rechtshaltend in weniger schwieriges Gelände. Aufwärts gegen die linke der drei Buchten in der Gipfelwand. Unter dieser nach rechts gegen die mittlere Wandbucht queren und in ihr zum Gipfel.

● **1040 Nordwand, Staudacherweg**
A. Staudacher und Gef., 1981. Schwierigkeit unbekannt.
Übersicht: Der Anstieg verläuft zwischen der ersten Hälfte von R 1039 und R 1041, überquert 1041 und verläuft immer knapp rechts des Peterkaweges (R 1041). Vereinigung mit diesem im leichten Gelände oberhalb der Verschneidung. Näheres unbekannt.

● **1041 Nordwand, Peterkaweg**
H. Peterka, F. Proksch, 20.6.1930. **V** (20 m), IV+ und IV (60 m), III. Sehr lohnender Anstieg, Mitnahme einiger H empfehlenswert. 3 ½—5 Std. 500 mH. Siehe Abb. S. 323, S. 329 und Skizze S. 331.
Übersicht und Vorbemerkungen: Siehe R 1039.
Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte am rot bez. Weg zum Valentintörl und dann rechts über Schutt zur Wand empor. ½ Std.
Route: E in der Fallinie der schrägen Plattenverschneidung knapp rechts des Querwulstes am Beginn eines Rinnen- und Kaminsystems, das die Fortsetzung der Plattenverschneidung zum Wandfuß bildet. **1.—2. SL:** In Rinnen und Kaminen gerade empor (III, II, 2 mal 40 m). **3. SL:** Weiter im Kamin aufwärts (III, 40 m). **4. SL:** Links aufwärts zu einem von einer Rippe geteilten Kamin. Im rechten Ast empor, dann über eine kurze von zwei Rissen durchzogene Platte in eine kleine Nische (von links kommt R 1042, nach links führt R 1039). Nun in der Plattenverschneidung aufwärts und nach rechts zu Stand auf schönem Absatz an einer Kante (III, IV—, 40 m, H). **5. SL:** An und links neben der Kante aufwärts, dann zu Stand etwas links der Plattenverschneidung unter Überhängen (IV, 30 m, H). **6. SL:** Nach rechts zum Riß zurück und in



ihm einen Überhang (H) hinauf. Oberhalb im sehr glatten Riß weiter zu Stand (IV+, V, 40 m) *oder* oberhalb des Überhanges, bevor der Riß sehr glatt wird (20 m oberhalb des SPL), Quergang über glatte Platten nach rechts (V) und mittels eines feinen, nach links führenden Risses (A1, 3 H) hinauf zu Stand. **7. SL:** Nun wenige Meter nach rechts auf die Gratrippe und unschwierig auf eine Schulter hinauf (guter Rastplatz, II, 10 m) Ausquerungsmöglichkeit zu R 1033. **8.—13. SL:** Von hier über feingebänderte Platten und die ausgeprägte Gratrippe links gerade empor zur überhängenden Gipfelwand (200 m, II+). **14.—16. SL:** Aufwärts in die mittlere Einbuchtung und diese empor unter einen Überhang (III). Unter diesem rechts an die Kante (III+) und gerade (II) aufwärts(100 m). Zuletzt linkshaltend zum Gipfel.

● **1042 Einstiegsvariante**
P. Holl, H. Bieber, 24.8.1972. **V**— (eine Stelle), IV— (zwei Stellen), III, II. Siehe Abb. S. 323, S. 329 und Skizze S. 331.

Route: Beliebig (II) auf die Schutterrasse links des Peterkaweges empor (oberhalb befindet sich eine von einem Querwulst gesperrte Plattenwand, s. R 1039, 1041). 60 m. Vom rechten Rand der Terrasse mit einer unschwierigen Rechtsschleife in ein deutliches Kaminsystem, das links des Peterkaweges zum Wulst emporführt. Im Kamin empor (II, III, 30 m). Weiter im Kamin bis unter den Wulst (II, III, IV—, 30 m). Schräg rechts über Platten (IV—) zu Stand ganz knapp unter dem Wulst. Nun einen Kamin zur Rechten etwa 10 m abwärts und über eine glatte schräge Platte (V—) zur Verschneidung des Peterkaweges. Diesen aufwärts (IV—) zum SPL am Beginn der 5. SL. (50 m, mit 40-m-Seil machbar, jedoch keine ZH schlagen, was problemlos ist, da an ✓sowohl der Seilerste als auch der Seilzweite schräg von oben gesichert sind).

● **1043 Direkte Nordwand**
M. Zojer, E. Dabernig, V. Tassotti, H. Strobl, Juli 1973. **VI** (etwa 2 SL), V+ (mehrere Stellen), V, IV. 450—500 mH, 8—10 Std. Sehr hakenreiche Kletterei in ausgezeichnetem, aber sehr plattigen Fels, vorwiegend Reibungskletterei. Eine der wertvollsten Routen der Karnischen Alpen. Siehe Abb. S. 323, S. 329 und S. 334.

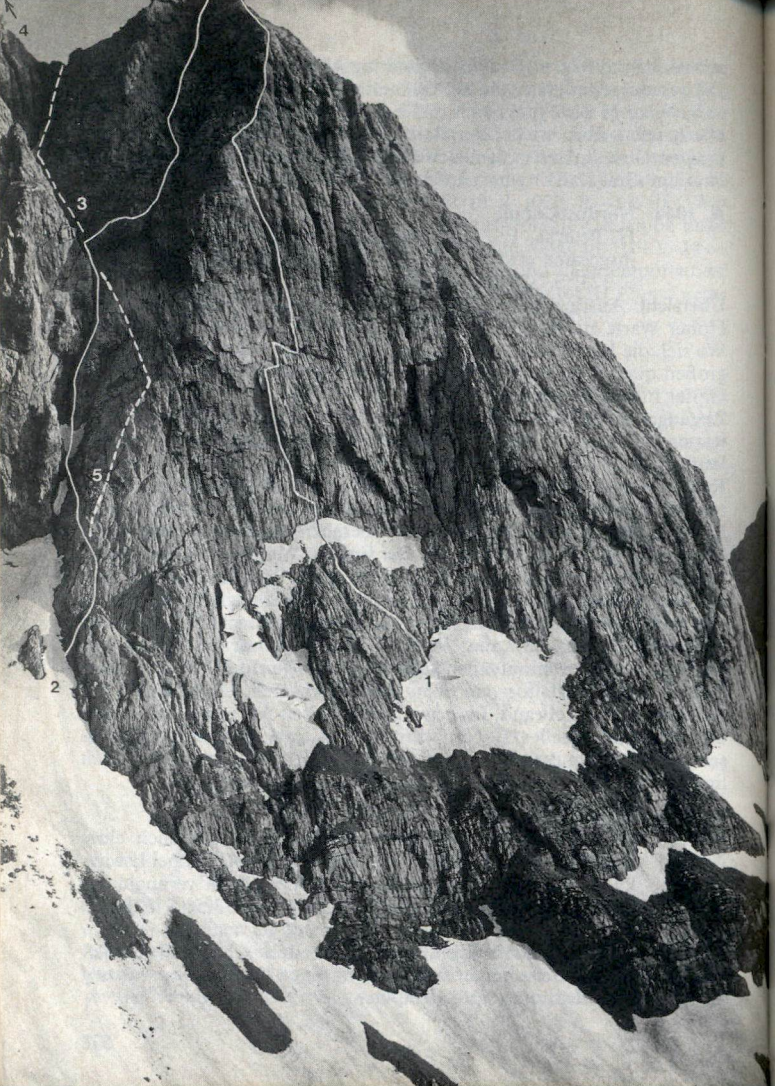
Übersicht: Der Anstieg führt in die Mitte zwischen Peterkaweg (R 1041) und NO-Kaminen empor.
Route: Über den Schrofenvorbau bis 2 SL unterhalb einer markanten Verschneidung aufwärts. Von hier entweder gerade (V+) hinauf in die Verschneidung oder eine SL nach links, dann rechtshaltend zur Verschneidung aufwärts. Der Verschneidung 2 SL (VI) folgen, dann (3 SL IV) gerade weiter bis zu einem Rißkamin. Nun, teilweise im Kamin, gerade weiter (3 SL IV, V+) bis auf eine Schutterrasse. Diese nach links überqueren, dann wieder gerade empor bis zu einem schwach ausgeprägten Grat, links von dem sich die NO-Kamine befinden (III, IV, V). Nun am Grat (2 SL) zum Gipfel (ÖAZ 1974/28).

● **1044 Nordostkamine**
H. Peterka, F. Zimmermann, E. Brauner, 22.9.1932. **V** (auf insgesamt etwa 4 SL), IV. 4—5 Std. 450 mH. Siehe Abb. S. 323, S. 329 und S. 334.

Übersicht: Anstieg in der Kaminreihe, die sich zwischen Seewarte und Hoher Warte zur tiefsten Einschartung östl. der Seewarte emporzieht. Wo sich die Kaminreihe zur Schlucht vertieft, quert man oberhalb eines großen querverlaufenden Überhanges nach rechts in einen direkt zum Gipfel führenden Kamin.
Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte am Weg zum Valentintörl bis zum letzten Aufstieg auf dieses. Nun rechts ab und aufwärts zum Kaminauslauf. ¾ Std.
Route: E am Beginn des Kamines. In ihm oder (schöner) über den Plattenrücken zur Rechten aufwärts, bis man von selbst nach links in den Kamin gedrängt wird. Bei einer gerade herabziehenden und unten überhängenden glatten Rippe teilt sich der Kamin. Weiter im linken (ausgeprägteren) Ast, dann nach rechts auf die Rippe und diese empor. Auf ihr über Leisten nach rechts (H), dann gerade am glattgescheuerten Pfeiler aufwärts, bis man nach links in den hier schluchtartigen Kamin (Geröll) zurückqueren kann. In der Schlucht aufwärts, bis man sich oberhalb des querverlaufenden Überhanges zur Rechten befindet. Über Platten und zuletzt über ein Schuttband nach rechts zum Beginn des Kamines der Gipfelwand. Im gewundenen linken Ast weiter, bis er sich überhängend schließt (H). Nun rechts mittels eines überhängenden Risses aufwärts zu gutem Stand auf einem Pfeilerkopf. Nun wieder nach links in den Kamin hinein und in ihm aufwärts zum Gipfel.

● **1045 Ausstiegsvariante**
R. Lewitzky, W. Neumann, 24.—25.8.1927 anläßlich eines Versuches einer Abstiegsbegehung von R 1044, wobei Lewitzky im Bereich der glatten Kaminrippe tödlich verunglückte (NAV Peterka). **III.** Unschön. Siehe Abb. S. 323, S. 329 und S. 334.

Route: Aus dem schluchtartigen Kamin nicht nach rechts in die Gipfelwand queren, sondern immer im schluchtartigen Kamin zum Ausstieg in der Scharte östl. des Gipfels empor.



● **1046 Strobl-Zeitler-Weg**
H. Strobl, G. Zeitler um 1968. **V+** und V (etwa). Etwa 200 mH. Siehe Abb. S. 334.

Route: E am die NO-Kamine rechts begrenzenden runden Pfeiler. Diesen empor und erst dort in die NO-Kamine, wo sie sich schluchtartig vertiefen. Näheres unbekannt (NAV Wiegele).

● **1047 Gratübergang zur Hohen Warte**
III (wenige Stellen), II. 1 Std. Der günstigste „Abstieg" vom Gipfel der Seewarte. Beschreibung s. R 1079. Siehe Abb. S. 323 und S. 334.

● **1056 Carla Maria,** etwa 2100 m

Unterster Turm im SW-Grat der Seewarte. R 1029 betritt den Grat knapp oberhalb der Scharte zwischen Turm und Grat.

● **1057 Nordwestwand, linker Riß**
III. Kletterstrecke 120 m, Wandhöhe etwas geringer.

Route: E links der Fallinie der Scharte zwischen Carla Maria und Seewarte-SW-Grat und links der Fallinie des linken Risses. Von links nach rechts ansteigend zum Beginn des linken, teilweise rinnenartigen Risses. Diesen schräg rechts ansteigend empor bis zu seinem Ende knapp oberhalb der Scharte zwischen Carla Maria und Seewarte-SW-Grat. In die Scharte hinab und jenseits zum Gipfel der Carla Maria.

● **1058 Nordwestwand, rechter Riß**
III, II. 80 mH.

Übersicht: Der unmittelbar in der Scharte zwischen Carla Maria und Seewarte-SW-Grat endende Riß wird von seinem Beginn an durchwegs (teilweise kaminartig) erklettert.

● **1059 Südwand**
T. Egger, H. Heinricher, um 1949. **VI, A1,** etwa 150 mH.

Route: In der Schlucht zwischen Seewarte und Carla Maria (R 1058) soweit empor, bis man den großen plattigen Wandvorbau zur Rechten erreichen kann. Auf ihm nach rechts bis etwas über die Mitte der S-Wand.

Seewarte von Nordnordosten Foto: End

1 = R 1043 Direkte Nordwand
2 = R 1044 Nordostkamine
3 = R 1045 Ausstiegsvariante
4 = R 1047 Gratübergang zur Hohen Warte
5 = R 1046 Strobl-Zeitler-Weg

Nun im stark überhängenden Riß (A1) erst schräg rechts und dann gerade empor zu SPL. Von diesem mittels Linksquergang in einen nach rechts aufwärts ziehenden Riß. Man folgt diesem in die rechte Seite der S-Wand. Nun im allgemeinen gerade in der rechten S-Wand-Seite aufwärts (nicht in die weniger schwierig erscheinende O-Wand abdrängen lassen!). Zuletzt über einen stufenartigen Aufbau zum Gipfel (NAV Dabernig).

Anmerkung: Toni Egger gab im Tourenbericht an den ÖAK eine Begehung der W-Wand (2.7.1949, keine Einzelheiten, möglicherweise mit R 1058 identisch) und die 1. Begehung der SW-Kante (14.9.1952, keine Einzelheiten, möglicherweise mit R 1059 identisch) an.

● **1059 a Wegänderung**
R. Ranner, H. Engl, 8.8.1987. **VI**, 100 m.

Route: Aus dem rechtsziehenden Riß von R 1059 25 m nach links über eine Platte schräg aufwärts und danach 15 m Quergang nach links. Weiter immer gerade empor (2 SL) zum Ausstieg (Ranner).

● **1066** **Hohe Warte** (Monte Coglians), 2780 m

Höchster Berg des Karnischen Hauptkammes mit nach allen Seiten lohnender Aussicht. Von S unschwierig, jedoch Trittsicherheit nötig. In seiner N-Wand führt ein teilweise versicherter Anstieg empor, der einen günstigen Abstieg auf die österr. Seite und zur Eduard-Pichl-Hütte ergibt (absolute Trittsicherheit und Orientierungsfähigkeit nötig, für Wanderer nicht geeignet!). 1. Ersteigung des Hauptgipfels auf R 1067 P. Grohmann, U. Sottocorona, Hofer, 30.9.1865; 1. Ersteigung des etwas niedereren O-Gipfels H. Kofler 1895 auf R 1069.

● **1067 Von Süden**
P. Grohmann, U. Sottocorona, Hofer, 30.9.1865. Der leichteste Anstieg. Unschwierig, jedoch Trittsicherheit nötig. Zum Großteil guter Weg (im oberen Teil etwas verfallen). Rot bez. 2 Std. von der Marinellihütte (R 102).

Route: Von der Hütte am begrünten Rücken, der den gewaltigen, zur Hohen Warte emporziehenden Kessel östl. begrenzt, aufwärts und bald zu einer Wegteilung (der untere Weg, R 105, führt zum Wolayer Paß — „Sentiero Spinotti"). Am oberen Weg den Rücken des Pic Chiadin bis



Hohe Warte von Nordwesten Foto: End

knapp unter den Gipfel desselben aufwärts. Diesen umgehen, am Grat hinab in die Forcella Monumenz und ein kurzes Stück am Rücken weiter. Dann ziemlich eben in den zur Hohen Warte emporziehenden Felskessel, der sich oben zum Tal umbildet (Val del Ploto), in westl. Richtung hinüber. Im Talgrund über Schutt und Schnee in Kehren aufwärts zu einer Felswand. Diese wird links umgangen und das Tal bis in seinen obersten Teil verfolgt (hier bildet eine steile Rinne die Fortsetzung des Tales). Nun nach links (W) und meist auf geröllbedeckten Bändern (Kriegsreste) auf die links befindliche Rippe empor. Auf ihrer Schneide (Kriegsweg) zum Gipfel.

● **1068 Ostgipfel von Süden**
G. Firtsch, A. di Gaspero, E. Kunzfeld, A. Ortner, 22.8.1902. **I** (stellenweise). 2 Std., fast nie begangen.

Route: Auf R 1067 bis zum langen Quergang in Richtung des Val del Ploto. Aus der Mitte des Querganges gerade das Kar empor und zuletzt über leichten Fels links aufwärts auf den O-Gipfel.

● **1069 Gratübergang vom Ostgipfel zum Hauptgipfel**
H. Kofler, 1895. **I.** ¼ Std.

Route: Vom O-Gipfel zum Teil in der S-Flanke querend in eine Scharte hinab. Von dieser auf dem Kriegssteig zum Hauptgipfel.

● **1070 Südgrat**
A. Ortner, J. Waizer, 3.9.1898. **I.** 2—2 ½ Std. von der R 105. Lohnend.

Zugang: Auf R 105 von der Marinellihütte (R 102) nach W zum Grat (½—¾ Std.).
Übersicht: Anstieg über den westl. rückenartigen Begrenzungsgrat des Val del Ploto. Dieser wird von R 105 überquert, der auch den Zugang zum Grat vermittelt. In seiner ersten Hälfte (von der Marinellihütte aus gesehen) erhebt sich der Grat zu einem breiten kegelförmigen Gipfel (Costone di Stella), der vom Bergkörper der Hohen Warte durch eine markante Scharte getrennt ist, von der man zu R 1067 queren kann.
Route: Am bequemen Rücken aufwärts, wobei ein kleiner Felsabbruch rechts umgangen wird. Vom Gipfel des Costone di Stella hinab in die Scharte vor dem Massiv der Hohen Warte (hierher auch von R 1067 mittels Querganges). Nun rechts der Gratschneide über Geröll und Schnee gegen eine breite Rinne empor. Der Rinne bis oberhalb eines eingekeilten Blockes folgen, dann nach links an die Gratschneide. Auf ihr weiter zu einem Abbruch, der rechts umgangen wird. Nun im wesentlichen immer an der Gratschneide empor zum Vorgipfel und von ihm über Schutt und Schrofen zum Hauptgipfel.

● **1071 Costone di Stella,** 2607 m
Erhebung im Hohe-Warte-S-Grat, R 1070.

● **1072 Costone di Stella, Südostwand**
E. Dabernig, F. Wiegele, W. Jaklitsch, 3.6.1968. **V—** (eine SL), **A1** (zwei Stellen), III, II. 2 ½ Std. (Zeit der Erstbegeher). 200 mH. 14 H (davon 1 H belassen).

Route: Das Val del Ploto (s. R 1067) weist, bevor es sich zum Kessel erweitert, einen unterbrochenen felsigen Querriegel auf. E links des linken unteren Randes des Querriegels in der Fallinie einer Verschneidung. Gerade empor (III, wasserüberronnen) zum Beginn der Verschneidung (hierher auch aus dem Val del Ploto über ein Band). Nun in der Verschneidung (IV, V—, A1) weiter, bis sich diese etwas nach links dreht, und leichter aufwärts zu Stand. In brüchigem Gestein (1 Stelle III+) weiter, dann senkrecht aus der Verschneidung (A1) auf ein Köpfl hinauf. Weiter 10 m über einen Rücken zu einer gutgriffigen Wand, die mit 2 SL (II) in unschwieriges Gelände bringt. In ihm zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **1073 Costone di Stella, Ostflanke**
I. Beliebig ersteigbare Flanke.

● **1074 Costone di Stella, Westturm,** etwa 2560 m, **Nordwestpfeiler**
E. Dabernig, F. Unterluggauer, Kaiser, W. Kovsca, F. Wiegele, 21.10.1979. **V** und IV (einige Stellen), **A1** (2 m), III, II. 600 mH, davon 200 m am Pfeiler. Meist vorzüglicher Fels. 8 H belassen, Steigeisen vorteilhaft. 6 Std.

Zugang: Wie R 1028; ½ Std. von der Eduard-Pichl-Hütte über den Wolayer Paß.
Route: E am Beginn der Schlucht, die sich knapp rechts der Seewarte-S-Schlucht (R 1028) befindet. Auf Schnee (Eis) oder in der rechten Randkluft zum ersten Abbruch, der an der rechten Schluchtwand auf- und absteigend umgangen wird (III, II). Der folgende Absatz wird durch einen glatten, unten kaminartigen Riß (10 m, IV, V) erstiegen. Nun unschwierig im Schluchtgrund zu einer großen Höhle (50 m). Rechts aus der Schlucht (II, brüchig) und nach 60 m zum Pfeilerbeginn (je nach Wegwahl I bis III). Rechts einer seichten Runse gerade aufwärts, dann nach links an senkrechter Wand (III+) in die Rinne queren und über einen Absatz zu gutem Stand. Mit weiteren 40 m über eine Steilstufe (III) zu einer Terrasse. Von ihr steil 20 m aufwärts auf ein Bändchen (III) und über die folgende kompakte senkrechte Wand mit Steigbaumhilfe (V—) nach 10 m über die Kante zu gutem Stand (H). Nun 35 m schräg links aufwärts zu unsicherem H, dann 10 m Quergang (Seilzug)

nach rechts auf ein Köpfl (V, oder: vom SPL nach rechts in einen wenige Zentimeter breiten Riß, diesen 5 m empor (IV+), dann (IV) Querung nach rechts unter einen Wulst und über diesen (2 m A1) empor; dann mit abnehmender Schwierigkeit zum Köpfl). Vom Felsköpfl einige Meter in eine Felsmulde absteigen und zu einem engen Spalt. Diesen empor auf ein Türmchen. Von ihm in die gegenüberliegende senkrechte Wand spreizen, dort 4 m empor (IV—) und nach rechts auf eine Platte (40 m vom Felsköpfl). Nun 6 m abseilen und anschließend durch einen weiten, oben überhängenden Kamin nach 6 m in Schrofengelände. Nach 10 m zu einem Grat. Rechts des Grates brüchig aufwärts, bis sich dieser mit dem SW-Grat des Turmes vereinigt. Auf diesem (fester Fels, II) mit 80 mH zum Turmgipfel.

● **1075A Abstieg vom Costone-di-Stella-Westturm**
III, II, eventuell (je nach Wegführung) 2 Abseilstellen zu je 40 m.

Route: Vom Gipfel des W-Turmes nach O mit 40 mH in die Scharte (III, II). Nun entweder Übergang zum Costone di Stella oder mit 2 Abseilstellen (oben brüchig) nach S in unschwieriges Gelände hinab. In beiden Fällen Quergang zum Normalweg auf die Hohe Warte.

Kletteranstiege unmittelbar zum Gipfel der Hohen Warte

● **1076 Südwestwand**
A. Aurelio, G. Terribile, L. Pinamonti, 19.8.1941. **IV,** III (mehrere Stellen), meist jedoch leichter. 600 mH.

Route: E am Schuttfeld unter der Wand und über leichten Fels aufwärts bis unter einen gelben Überhang, der schon vom Wandfuß aus sichtbar ist. Nun 10—12 m nach links (H), dann ausgesetzt (H) gerade empor bis zu einem zweiten, kleineren Überhang (H). Nach einer schwierigen Wandstelle über leichteren Fels auf den Grat und längs seiner Schneide zum Gipfel (Beschreibung der Erstbegeher).

● **1077 Westwand**
V. Caneva, A. Candido, Oktober 1933. **II** (durchwegs). 3 Std. 600 mH. Brüchig und steil.

Zugang: Siehe R 1028.
Route: E am Auslauf der Schlucht, die vom Bergkörper der Seewarte mit der Hohen Warte gebildet wird. In der Schlucht aufwärts bis zu einer glatten Rinne. Nun nach rechts gegen die Wandmitte haltend zu einem Pfeiler. Am Pfeiler etwa 200 m empor, dann nach rechts in eine Rinne hinab, diese überqueren und weiter nach rechts (ansteigender Quergang) in Richtung einer charakteristischen, weißen Scharte. Weit

vor der Scharte erreicht man eine zweite Rinne, der man aufwärts bis etwa in die Höhe der Scharte folgt (200 m).
Schließlich rechts halten, bis man sich oberhalb der Scharte befindet. Nun etwa 50 m in Richtung des NW-Grates absteigend queren. Rechts durch eine 20 m hohe Rinne aufwärts und nach links auf einen Kamm. Weiter zur Rechten in Kaminen und über schmale Bänder zu einem Pfeiler. Diesen zum Ausstieg am obersten NW-Grat empor.

● **1078 Südwestwand des Nordwestgrates**
K. Haberl, A. Nießner, O. Sickenberg, Sommer 1921. **III,** II. 3 Std. 600 mH vom Wandfuß, 200 mH vom Beginn des selbständigen Weges. Brüchig und steil.

Route: In der Schlucht zwischen Seewarte und Hoher Warte (R 1028) soweit empor, bis man ungefähr den oberen Rand der Plattenschüsse der Seewarte-S-Seite erreicht hat, die sich unter dem Gipfelaufbau derselben befinden. Nun in der Wand der Hohen Warte durch eine schwierige Rinne aufwärts. Aus dieser Rinne zweigt eine zweite Rinne rechts ab. In ihr aufwärts zum Ausstieg am NW-Grat des Berges in einer Scharte.

● **1079 Nordwestgrat, Gratübergang von der Seewarte zur Hohen Warte**
V. Hinterberger, E. Mayer, Dr. Schneck, September 1921. **III** (wenige Stellen), II. 1—1 ½ Std. Rot bez. Teilweise brüchig, jedoch lohnend. Siehe Abb. S. 343.

Route: Vom Gipfel der Seewarte in Richtung auf die Hohe Warte zu einer Schuttmulde hinab und linkshaltend zu einem Kamin absteigen. Diesen ausgesetzt etwa 5 m hinunter. Nun gegen den Turm des Grates hinüberqueren, der sich oberhalb der tiefsten Einschartung erhebt. Brüchig hinab in die Scharte und jenseits auf eine von rechts unten nach links oben ziehende rinnenartige Rampe hinauf. Man folgt dieser aufwärts und steigt von ihrem Ende im allgemeinen gerade über die Wand empor. Schließlich auf den waagrechten Teil des Grates und über diesen (mehrere Felsköpfe) zur Ausstiegsscharte des versicherten N-Wand-Anstieges. Am Grat in Kürze zum Gipfel.

● **1080 Westlicher (Erster) Nordwandkamin**
H. Peterka, F. Proksch, 20.6.1930 im Auf- und Abstieg. **IV.** 250 mH, 2—2 ½ Std. Lohnend. Siehe Abb. S. 343.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte am rot bez. Weg ins Valentintörl. Vom Törl in die nächste Einschartung („Südl. Valentintörl") und dann über Schutt und Schnee schräg rechts zum E hinauf. ¾ — 1 Std.

Übersicht: Anstieg durch jene markante Kaminreihe, die etwas rechts der Fallinie des rechten Endes des in der N-Wand eingebetteten Schutt- und Schneefeldes emporzieht. Das Schneefeld wird nicht betreten.
Route: E am Beginn des Kamines. In ihm stemmend zu einer Knickstelle. Nach rechts in den flacher werdenden Kamin, dann aufwärts in eine Mulde, die oberhalb von einer glatten Platte überragt wird. Von rechts schwierig über diese Platte hinweg. Weiter gerade aufwärts zu einem Riß und rechtshaltend über Schrofen zu den Versicherungen des Koban-Prunner-Anstieges.

● **1081 Mittlerer (Zweiter) Nordwandkamin**
Wahrscheinlich P. Samassa (NAV Dr. Streitmann/Dr. Koban). Siehe Abb. S. 343.

Übersicht: Anstieg durch jenen Kamin, der in der Fallinie des Dambergerweges (R 1088) unterhalb des in die N-Wand eingebetteten Schuttkares zum Wandfuß zieht. Einzelheiten unbekannt.

● **1082 Dritter Nordwandkamin**
F. Unterluggauer und Gef., 1976. **III+.**

Route: E bei R 1083. Nun nicht links halten, sondern die gerade emporziehende Kaminreihe durchwegs bis zum Schuttfeld des Koban-Prunner-Weges (R 1085) empor.

● **1083 Östlicher (Vierter) Nordwandkamin**
P. Samassa, G. Urbanis, 30.8.1897. **III+.** 200 mH, 2 Std. Siehe Abb. S. 343.

Übersicht: Anstieg durch den linken der Kamine, der rechts des Koban-Prunner-Weges zum Schuttfeld in der N-Wand bringt.
Route: E dort, wo links (aber rechts des Koban-Prunner-Anstieges) der Schnee am höchsten in die Wand reicht. Über die plattigen Schrofen links davon aufwärts gegen die senkrechte Wand und zu einem gewundenen Kamin, der rechts von grauen und links von gelben Wänden be-

Hohe Warte, Nordwand Foto: End

1 = R 1085 Nordwand, Koban-Prunner-Weg
2 = R 1088 Nordwand, Dambergerweg
3 = R 1089 Direkter Nordostpfeiler
4 = R 1090 Nordostpfeiler, Peterkaweg
5 = R 1079 Nordwestgrat
6 = R 1080 Westlicher (Erster) Nordwandkamin
7 = R 1081 Mittlerer (Zweiter) Nordwandkamin
8 = R 1083 Östlicher (Vierter) Nordwandkamin

grenzt wird. In ihm aufwärts; ein aus der Wand etwas vorstehender Sporn wird von rechts her erstiegen und dann im folgenden Kamin etwa 15 m angestiegen. Weiter in der plattigen Verschneidung, die die Fortsetzung des Kamines bildet, bis man nach links aussteigen kann. Schließlich gerade weiter zum Schuttfeld der N-Wand.

● **1084 Felfernigg-Cermenjak-Weg**
Erstbegehungsdaten unbekannt, Wegführung unklar. Etwa **III+.**

Übersicht: Auf R 1083 zum Kamin, aber vorher rechts (westl.) in die freie Wand und in ihr aufwärts (nach E. Pichl sowie AN 1955/5/57).

● **1085 Nordwand, Koban-Prunner-Weg**
H. Koban, Prunner, 23.7.1900 **II** (wenige Stellen), I, spärliche Versicherungen. 500 m H, 2 Std. Rot und gelb bez.
Prächtiger Anstieg, der auch für den Abstieg geeignet ist (schnellster Abstieg auf die österr. Seite und zur Eduard-Pichl-Hütte bzw. Valentinalm). Bei Vereisung und Neuschnee unangenehm. Beim Abstieg Achtung auf den Beginn des Weges am unteren Rand des Schutt- und Schneefeldes, das in der N-Wand eingelagert ist! Siehe Abb. S. 343.

Zugang: Von der Eduard-Pichl-Hütte am rot bez. Weg ins Valentintörl. Nun in die nächste Schartue („Südl. Valentintörl") und über Schutt (Steig) aufwärts zur Wand. Unter den Felsen nach links zum E. ¾ Std.
Route: Über plattigen Fels in der gleichen Richtung weiter zu einer Verschneidung (Drahtseil). Diese und den darauffolgenden Spalt aufwärts auf ein Köpfl. Nun etwas nach links und gerade empor auf ein Schuttband. Von diesem schräg rechts aufwärts in eine kleine Scharte und weiter nach rechts zum Rand des in die N-Wand eingebetteten Schutt- und Schneefeldes. Im folgenden wird das Schutt- und Schneefeld schräg rechts bis an seinen rechten oberen Eckpunkt gequert, wobei man sich am besten erst bis zum Fuß des in der Gipfelfallinie herabziehenden Pfeilers (Dambergerweg, R 1088) hält. E etwas unterhalb des rechten oberen Eckpunktes des Schneefeldes bei braunen, teils schuttbedeckten, plattigen Schrofen. Auf ihnen gerade empor zu einer verschneidungsartigen Rinne (von hier wendeten sich die Erstbegeher nach rechts zum NW-Grat; nicht diesen Steigspuren folgen, sondern gerade aufwärts!). In der Rinne und ihrer kaminartigen Fortsetzung auf den NW-Grat empor, der in einer Scharte betreten wird (die Scharte ist bei einiger Aufmerksamkeit im Abstieg nicht zu verfehlen: Drahtseil, unterhalb dieser Scharte fällt der NW-Grat bald steiler ab!). Nun am Grat über Blöcke, einige kleine Einschartungen überkletternd, zum Gipfel.

● **1085A Nordwand, Koban-Prunner-Weg im Abstieg**
2 Std. Vorbemerkungen s. R 1085!

Route: Vom Gipfel am W-Grat unschwierig abwärts bis in eine markante Scharte (Drahtseil). Nun in die N-Seite hinab. Von der Scharte durch eine Rinne und über die unterhalb befindlichen abwärtsgeschichteten Felsen auf das große Schutt- und Firnfeld der N-Wand hinab. Dieses, möglichst hoch oben, bis zum tiefsten Punkt des pfeilerartig in das Schneefeld reichenden Dambergerweges (R 1088) nach O überqueren. Nun ein kurzes Stück in der gleichen Richtung absteigend weiter zu den das Schneefeld nach unten begrenzenden Felsen. Gerade (Achtung auf die Farbzeichen und Versicherungen) 100 m hinab auf ein Köpfl. Steil (Drahtseil) an der W-Seite desselben hinab und schließlich über ein Schuttband nach W. Nun über plattigen Fels in einigem Zickzack in westl. Richtung schräg zum Wandfuß abwärts.

● **1086 Einstiegsvariante**
Ed. Pichl, K. Haberl, A. Nießner, O. Sickenberg, 26.7.1922. **III.**

Übersicht: E knapp rechts des E zu R 1085. Immer linkshaltend aufwärts zu R 1085, der knapp vor Betreten der Schuttstufe erreicht wird.

● **1087 Nordwand, Koflerweg**
H. Kofler, 2.9.1895. **III** (kurze Stellen), II. 650 mH, 2 ½—3 Std., nur historische Bedeutung. Siehe Abb. S. 347.

Route: E am Valentingletscher rechts der Schlucht, die zwischen O- und Hauptgipfel herabzieht. Über Platten aufwärts an den linken Rand des in die N-Wand eingebetteten Schutt- und Schneefeldes (etwa in der Fallinie des NO-Pfeilers). Nun am Schuttfeld nach rechts und gemeinsam mit R 1085 zum Gipfel (Kofler hat wahrscheinlich, genauso wie die Seilschaft Koban-Prunner, den NW-Grat etwas tiefer als der jetzige Wegverlauf erreicht).

● **1088 Nordwand, Dambergerweg**
R. Damberger, R. Steiger, 16.6.1922. **II.** 200 m H, 1 Std. Lohnend. Siehe Abb. S. 343.

Übersicht: In der Gipfelfallinie ziehen zwei Pfeiler zum in der N-Wand eingebetteten Schutt- und Schneefeld herab. Der Anstieg führt über den rechten, schwächer ausgeprägten Pfeiler. Rechts des Pfeilers ziehen rinnen- und kaminartige Schichten schräg rechts zum NW-Grat hinauf.
Route: E am Fuß des Pfeilers (hierher auf R 1085). Am Pfeiler etwa 100 m aufwärts bis unter Überhänge. Nun auf schmalem unterbrochenen Band nach rechts bis in die den Pfeiler begleitende steile Rinnen-

und Kaminreihe. In ihr überraschend unschwierig hinauf und auf einen Absatz am oberen Ende des Pfeilers. Nun erst etwas linkshaltend, dann gerade aufwärts zum Gipfel.

● **1089 Direkter Nordostpfeiler**
J. Rittsteuer, A. Pichler, 5.9.1933. **IV+**, IV, III. 250 mH, 2—3 Std. Siehe Abb. S. 343.

Zugang: Auf R 1085 zum unteren Rand des in der N-Wand eingebetteten Schutt- und Schneefeldes. Sofort gerade empor zum tiefsten in das Schneefeld reichenden Sporn des NO-Pfeilers. 1 ¼—1 ½ Std. von der Eduard-Pichl-Hütte.
Route: E knapp rechts des tiefsten Punktes des NO-Pfeilers am Beginn einer Rinne. Diese empor in ein Schartl des Pfeilers. Nun etwas rechts absteigend in die beginnende Riß- und Kaminreihe. In ihr bis in etwa zwei Drittel Pfeilerhöhe unter einen großen brüchigen Überhang. Nun über diesen und den folgenden Überhang zu einem brüchigen Riß. Diesen empor unter abermalige Überhänge. Unter diesen auf einem Plattenband ausgesetzt zu einer Kante nach rechts. Etwas unter dem Bandende über eine glatte Platte (⚷) 6 m nach rechts in eine Nische queren. Nun 2 SL empor auf ein Schuttband, knapp rechts des Turmes der Pfeilerkante. Von der hiermit erreichten Scharte unschwierig zum Gipfel (NAV Rittsteuer).

● **1090 Nordostpfeiler, Peterkaweg**
H. Peterka, F. Zimmermann, H. Majer, E. Brauner, 19.9.1932. **III+**. 250 mH, 3 Std. Siehe Abb. S. 343 und S. 347.

Zugang: Siehe R 1089.
Übersicht: Fast durchwegs in der linken Seitenwand des Pfeilers.
Route: E links des tiefsten Pfeilerpunktes links einer Rinne. Aufwärts zu einer links ansetzenden Gratkante. An ihre Schneide und an dieser bis zu einem plattigen Aufschwung aufwärts. Unter dem Aufschwung nach links in einen Kamin und ihn 30 m empor auf einen köpflartigen

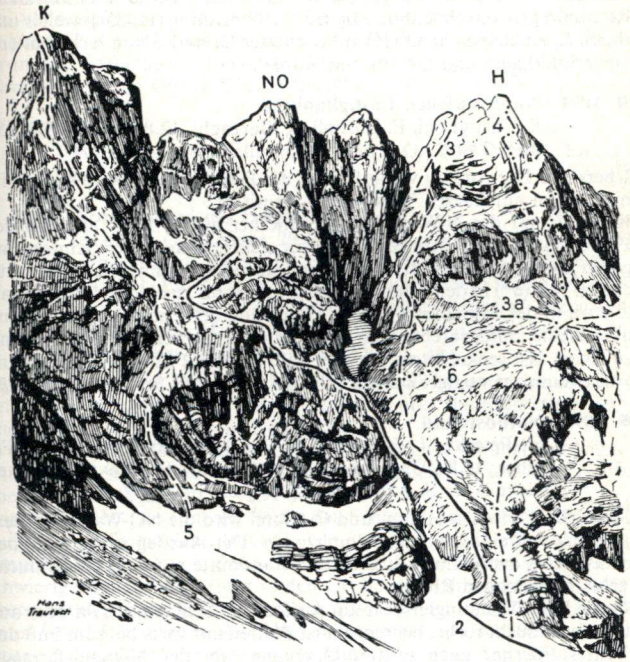
Hohe Warte und Kellerwarte von Nordosten Foto: Trautsch

Hohe Warte

1 = R 1087 Nordwand, Koflerweg
2 = R 1094 Nordostwand des Ostgipfels
3 = R 1092 Nordostwand
4 = R 1090 Nordostpfeiler, Peterkaweg

Kellerwarte

5 = R 1108 Nordwand



H = Hauptgipfel NO = NO-Gipfel K = Kellerwarte

Absatz. Von hier auf einem Band nach rechts empor zu einem abstehenden Zacken. Jenseits in einem Riß 5 m hinab und in einen breiten Kamin queren. In ihm aufwärts, dann über geneigteren Fels zu einem überhängenden Aufschwung. In einem kurzen Riß empor, dann linkshaltend weiter zu einem abgesprengten Pfeiler. Weiter nach links um die Kante herum und zu gutem Stand. Nun gerade weiter zum nächsten Aufschwung und in seinem linken Teil in Rissen aufwärts zu einer auffallenden, schrägen Verschneidung. In der Verschneidung (H) 25 m weiter und durch einen kleinen Spalt (H) auf leichteres Gelände. Nun rechtshaltend zur Pfeilerkante und auf ihr zum Gipfel.

● **1091 Nordostpfeiler, Castiglioniweg**
E. Castiglioni, E. Bozzoli, R. Barzaghi, 12.8.1937. **IV,** III. 250 mH, 3 Std.

Übersicht: Der Anstieg verläuft links des Peterkaweges (R 1090) und ist mit diesem auf kurzen Teilstrecken identisch.
Route: E auf der N-Wand-Terrasse (hierher auf R 1085) am Fuß des Pfeilers links einer Schneerinne. Über den Fels links der Schneerinne gegen einen charakteristischen Kamin aufwärts. Schließlich über brüchigen Fels (🜂) in den Kamin. Diesem folgen bis zu einer schrägen Platte etwa in der Mitte des Pfeilers. Vom Ende der Platte Linksquergang über kleine, durchfurchte Felsrippen an die linke Seite des Pfeilers und zu einem fast senkrechten, seichten Riß. Im Riß 2 SL linkshaltend aufwärts, dann auf weniger steilem Fels und über große Stufen zum Gipfel.

● **1092 Nordostwand**
H. Peterka, J. Souschek, R. Fraisl, H. Köckenbauer, K. Fischer, 10.8.1933. **IV+** (wenige Stellen), IV. 700 mH, 7 Std. Siehe Abb. S. 347.

Übersicht: Zwischen Haupt- und O-Gipfel wird die NO-Wand des Berges ganz von einer Schlucht durchzogen. Der Anstieg verläuft immer etwas rechts der Schlucht und ab der Wandmitte auf dem die Schlucht rechts begleitenden Pfeiler.
Route: E am Valentingletscher am Auslauf der Schlucht. In ihr oder auf den die Schlucht rechts begrenzenden Platten aufwärts bis zum Fuß des Pfeilers (hierher auch mittels Quergang von der N-Wand-Terrasse, R 1058). Rechts seines Beginnes noch über Platten auf- wärts, dann Querung zu einer brüchigen Rinne, die auf die Höhe des Pfeilers bringt. Über einige oberhalb heraushängende Köpfe gerade aufwärts, dann auf einem breiten Band nach links in den Grund der Schlucht (Wasser). Aus ihr schräg rechts zu einem Schartl an der Pfeilerkante. Über einen Plattenüberhang empor und weniger steil über Platten zum Ansatz des oberen Pfeilers hinauf. Unter diesen nach rechts in eine von Überhängen abgeschlossene Plattenmulde. Links bei einer losgelösten Kante in der Senkrechten eines aufallenden gelben Kamins über Überhänge empor, zuletzt ausgesetzter Linksquergang an die Pfeilerkante. Nun auf einer glatten Platte 15 m waagrecht nach links zu gutem Stand in der Nähe der Schlucht. Rechtshaltend an die steile Pfeilerkante und mit Hilfe eines feinen Risses aufwärts. Später schräg rechts und direkt an der steilen, kleingriffigen Kante empor. Zuletzt wieder schwach rechtshaltend zu Stand. Nach links und über eine glatte Platte zur Kante zurück. An ihr in sich verflachendem Fels aufwärts, dann schräg rechts in die Gipfelwand und zum Gipfel (ÖAZ Folge 1146/176).

● **1093 Variante**
W. Koban, A. Wallisch, 31.7.1935 (ÖAZ 1953/138). Einzelheiten unbekannt.

● **1094 Nordostwand des Ostgipfels**
H. Kaser, O. Gebauer, 29.6.1927, vorher schon P. Samassa auf unbekanntem Weg. **III+** (mehrere Stellen), III, II. 5—6 Std. 700 mH. Ein Anstieg, der den „Nurkletterer" kaum befriedigen wird, jedoch den bergsteigenden Kletterer begeistern kann. Keine H vorhanden, auf den Plattendächern u. U. Schnee- bzw. Firnlage. Siehe Abb. S. 347.

Zugänge: a) Von der Plöckenpaß-Straße auf R 98 bis unter den zum Valentintörl hinaufführenden Hang. Nun links über die Reste des Valentingletschers zum Wandfuß. 2—2 ½ Std.
b) Von der Eduard-Pichl-Hütte am rot bez. Weg (R 98) über das Valentintörl auf den Rest des Valentingletschers absteigen. Nun nach rechts über ihn zum Wandfuß. 1—1 ½ Std.
Route: E rechts des unteren Endes der Schlucht, die zwischen Haupt- und O-Gipfel herabzieht. In brüchigen Schrofen und in einer plattigen Rinne einige SL empor, dann nach links auf eine Rippe, von der unschwierige Bänder nach links in den Grund der Schlucht führen. Man überquert die Schlucht und steigt links über Platten und Firn bis knapp unter Überhänge empor. Aus einer Nische über eine schwierige Platte ansteigend nach links in eine seichte Rinne und dieser einige Meter folgend rechts empor. Nun über eine steile, schlechtgriffige Platte linkshaltend (🜂) in eine Rinne, die oberhalb eines Abbruches erreicht wird. Weiter links aufwärts auf ein ausgesetztes Plattenband und diesem in der senkrechten Wand nach links folgen bis auf eine Kanzel. Nun unschwierig nach links weiter und, eine Rinne überschreitend, an den Fuß eines steilen Plattenschusses. Diesen aufwärts, wobei Überhänge immer

wieder nach links drängen, bis der Wandgürtel durch eine steile, brüchige Rinne erstiegen werden kann. Anschließend in brüchigen Schrofen in einer Schleife nach rechts bis in die Mitte des Plattendaches. Über steile Firnfelder und glattgewaschene Platten etwa 150 m halbrechts zum Fuß der nächsten steilen Wand aufwärts. Man steigt in diese von rechts her durch eine auffallende Steilrinne ein und verfolgt diese. Ein Überhang wird schwierig an seiner rechten Seite erklettert, dann über eine Rippe nach links eine zweite Steilrinne erreicht. In ihr etwa 60 m empor und halblinks über Schrofen in eine Scharte des Gipfelgrates. Auf ihm nach rechts (W) zum Gipfel.

● **1095 Gratübergang zur Kellerwarte**
Siehe R 1105.

● **1101 Kellerwarte** (Cima di Mezzo), 2713 m

Formschöner Gipfel mit ebenmäßiger N-Wand über den Resten des Valentingletschers aufragend, zwischen Kellerscharte und Hoher Warte gelegen. Aus dem „Keller" ist der selten besuchte Gipfel auf einem Kriegssteig wenig schwierig zu erreichen. 1. Ersteigung durch L.Patera am 19.9.1904.

● **1102 Von der Marinellihütte über die Forcella Monumenz**
I (lediglich am Gipfelaufbau), ansonsten einfaches Gehgelände. 2—2 ½ Std.

Route: Von der Marinellihütte auf dem Weg zur Hohen Warte (R 1067) bis in die Forcella Monumenz (der Anstieg auf die Hohe Warte wendet sich nun entschieden nach W). Nun rechtshaltend zu einer Schulter hinauf und jenseits in ein Gerölltal, das rechts vom breiten Rücken der Creta Monumenz eingefaßt wird. In diesem aufwärts und dann etwas rechtshaltend in die Forcella Chianevate (südl. der Kellerwarte). Nun erreicht man den Gipfel auf einem Kriegsweg, der über den S-Rücken führt.

● **1103 Von der Marinellihütte über den Keller**
Am Gipfelaufbau: **II** (unterhalb der Forcella Chianevate), I; sonst Gehgelände. 2—2 ½ Std.

Zugang: Von der Marinellihütte dem Weg zum Plöckenpaß folgen, bis man den untersten Auslauf des „Kellers" erreicht. Dieser ist ein kesselar-



Kellerwarte von Norden Foto: End

tiges Kar, das in SO-NW-Richtung bis knapp unter die Kellerscharte (östl. der Kellerwarte) emporzieht und links von den Abstürzen der Creta Monumenz, rechts von den Abstürzen des Kellerwandturmes und der Kellerspitzen begrenzt wird. 1—1 ½ Std.
Route: E im linken oberen Hintergrund des Kellers, wo der Schnee am höchsten in die Felsen reicht. Zuerst in unschwierigen Rinnen aufwärts, dann nach links und über glatte schräge Platten bis unter eine Scharte südl. des Gipfels. In einer Rinne aufwärts in die Scharte (Forcella Chianevate). Man trifft hier auf einen Kriegsweg, dem man über Fels, Platten und Bänder längs des S-Rückens zum Gipfel folgt.

● **1104 Von der Kellerscharte**
I, ¾ Std.

Route: Von der Kellerscharte in der SO-Flanke des Berges über Bänder und wenig schwierige Platten in ansteigender Querung nach links (man quert die gesamte Wand) und auf den obersten S-Rücken. Auf ihm zum Gipfel.

● **1105 Gratübergang zur Hohen Warte**
II (kurz), I. 1 Std.

Route: Vom Gipfel der Kellerwarte auf der S-Seite tief hinab, bis man in die große Schlucht, die von der Scharte westl. der Kellerwarte herabzieht, gelangen kann. In der Schlucht hinauf zur Scharte. Nun direkt am Grat auf den O-Gipfel der Hohen Warte, dann nach Überschreitung einer Scharte zum Hauptgipfel. Verschiedene geringfügige Wegänderungen möglich, jedoch werden Schwierigkeiten immer in der S-Seite umgangen.

● **1106 Ostwand**
D. Schulzer, F. Wiegele, 15.8.1967. **III+** (eine Stelle), III, II. 2 ½ Std. 300—350 mH.

Zugang: Wie R 1103 in den Hintergrund des Kellers. 1—1 ½ Std.
Route: E im obersten Keller etwa in der Wandmitte auf der obersten Schutterrasse des schrofigen Vorbaues. In einer kaminartigen Verschneidung 10 m aufwärts, dann nach rechts queren (III+) in eine steile Rinne und diese aufwärts zu Stand. Nun wieder 5 m Quergang nach rechts (III) und hinter einer kleinen Rippe aufwärts auf ein Band. Diesem 20 m nach links folgen zum Beginn einer rechts aufwärtsziehenden Rampe. Die Rampe unschwierig 40 m empor, dann wieder nach links über einen kleinen senkrechten Absatz auf ein Schuttband empor. Von hier links aufwärts in geneigteren Fels. In ihm beliebig aufwärts und nach rechts auf den Gipfel (LAV 1969/171).

hochgelegten Trittes über den Überhang und dahinter zu gutem Stand. Durch den brüchigen Plattenwinkel wird der Abbruch des Riesenkamines erreicht. 10 m gefährlich in den Platten aufwärts, dann Quergang nach links und an abstehenden Felsschuppen im innersten Winkel des Abbruches empor. Über den großen Überhang mit einer ansteigenden Schleife nach rechts hinweg, dann stemmend und spreizend im Kamin empor. Hinter einem Klemmblock durch und über einen brüchigen Absatz auf eine Stufe hinauf. Auf einem Band wieder in den Kamin zurück und gerade aufwärts zu einem Überhang (naß und schmierig!). In der Fortsetzung zum dachartigen Abschluß des Riesenkamines. Auf einem Band nach links und in geneigte Platten, die zur Ausstiegsscharte führen. Nun über einen Gratturm hinweg zum Gipfel (ÖAZ 1939/144).

● **1109 Einstiegsvariante**
H. Peterka, K. Fischer, 15.9.1938; der Originaleinstieg R 1108 wurde anläßlich eines Ersteigungsversuches erstbegangen, die Einstiegsvariante anläßlich der endgültigen Durchsteigung. **IV,** III. Wesentlich günstiger als der Originaleinstieg, aber schlechtere Linienführung. Siehe Abb. S. 355.

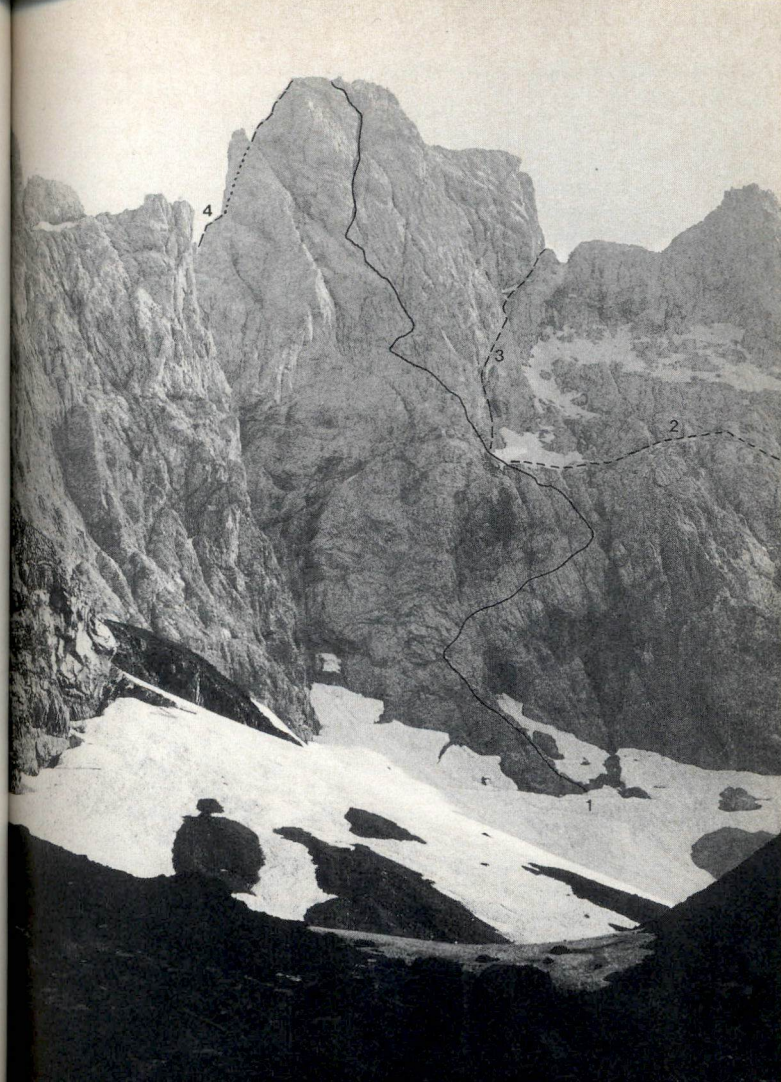
Route: E am Auslauf der NO-Schlucht der Hohen Warte, die die gesamte Wand durchzieht. Rechts des Schluchtwinkels über Platten hinauf, bis eine Gratrippe nach links in den Schluchtgrund führt. In der Schlucht aufwärts bis zu den ersten Überhängen. Vorher in die linke Schluchtwand und gerade hinauf auf die Begrenzungsrippe des Plattendaches. Gerade weiter, bald aber nach links. Im folgenden mittels langem, etwas ansteigendem Quergang schräg über Platten und Gratrippen zur Geröllstufe.

● **1110 Ausstiegsvariante**
M. Zojer, Regatschnig, um 1964 (NAV Zojer). **III,** II. Günstiger Fluchtweg. Siehe Abb. S. 355.

Route: Von der Geröllstufe unter den steilen Wänden und links einer Schlucht aufwärts in die Scharte zwischen Kellerwarte und Hohe-Warte-O-Gipfel.

● **1112 Kellerscharte,** 2522 m

Breite Einschartung zwischen Kellerwarte (im O) und Kellerwandturm (im W).



Kellerwarte von Nordwesten Foto: End

1 = R 1108 Nordwand
2 = R 1109 Einstiegsvariante
3 = R 1110 Ausstiegsvariante
4 = R 1107 Ostkante

● **1120 Hauptgipfel, Nordostkante**
F. Wiegele, O. Warmuth, 24.8.1958. **III,** eine Steigbaumstelle. 1 ½ Std. 250 mH. Lohnend.

Route: Östl. des Hauptgipfels (O-Gipfels) befindet sich noch ein Vorgipfel, der vom O-Gipfel durch eine Schlucht getrennt ist. E rechts der Schlucht, unmittelbar am Fuß der Kante. 1 SL aufwärts zu einem kleinen Überhang. Über diesen mit Steigbaumhilfe hinweg. Der nächste Überhang wird an der Schluchtseite umgangen (etwa 15 m) und hierauf die Kante von O über glatten Fels wieder erreicht (Ausquerungsmöglichkeit nach O in die Scharte). Nun 2 SL an der Kante aufwärts zu einer Steilstufe, die man entweder links (III, brüchig) oder gerade (IV) überwindet. Weiter rechtshaltend an der immer schwächer ausgeprägten Kante ohne Schwierigkeit zum Gipfel (AN 1959/58).

● **1121 Östlicher Vorgipfel, Nordpfeiler**
M. Bulfoni, G. Trevisan, 13.10.1963. **IV+** (mehrere Stellen), III. 1 ½ Std. 250 mH.

Übersicht: Anstieg über den das Kar des Kellers im S begrenzenden Pfeiler.
Zugang: Siehe R 1103 und R 1113; 1 Std. von der Marinellihütte.
Route: E etwas rechts der Pfeilerkante. Unschwierig zwischen zwei breiten Einrissen etwas rechts der Kante empor und weiter zu einem kleinen Felsabsatz nach dem ersten Pfeilerdrittel (bis hierher III). Einen senkrechten Riß empor und links an einem Überhang vorbei (IV+). Weiter senkrecht bis zu einer Rißverschneidung, deren rechte Begrenzungsseite nach unten abfällt. Dieser Verschneidung etwa 100 m folgen. Man gelangt so unter einen großen Quader, der die Verschneidung schließt. Unter ihm nach links (IV+) und gerade aufwärts zum Gipfelgrat (LAV 1965/61).

● **1126 Kellerwandturm,** 2718 m

Mächtiger Felsturm im Grat zwischen Kellerspitzen und Kellerscharte. 1. Ersteigung im 1. Weltkrieg.
Die S-Wand des Turmes fällt 400 m hoch in das Kar des Kellers ab, wobei zu bemerken ist, daß zwei sich teilweise deckende S-Anstiege auf die Kellerspitzen am Bergkörper des Kellerwandturmes beginnen. Seine N-Wand fällt 700 m hoch ins Valentintal ab; als östl. Abgrenzung des Kellerwandturmes wird an der N-Seite das Kugykar angenommen. Dieses befindet sich etwa 250—300 m über dem Wandfuß und wird nach links (O) von einem breiten Pfeiler begrenzt, dem seinerseits wieder östl. das breite, in die N-Abstürze der Kellerwand eingebettete Eiskar folgt. Der etwa in der Fallinie des Kugykares beginnende und schräg links aufwärtsführende Gemsenweg wird bereits als den Kellerspitzen zugehörig gerechnet.

● **1127 Übergang von der Westlichen Kellerspitze**
II, I, zum Teil Gehgelände. ¾ Std.

Route: Vom Gipfel der Westl. Kellerspitze nach W, wobei man sich immer südl. der Gratschneide hält. Schließlich auf ein Schuttfeld schräg rechts (orogr.) hinab. Auf dem Schuttfeld zur O-Seite des Kellerwandturmes und beliebig über diese (II) zum Gipfel.

● **1127A Übergang zur Westlichen Kellerspitze**
II, I, zum Teil Gehgelände. ¾ Std.

Route: Vom Gipfel des Kellerwandturmes an der O-Seite hinab auf ein Schuttfeld. Die darauffolgenden Felsen des Grates werden tief in der S-Seite (Schuttfeld) umgangen. Nahe dem tiefsten Punkt der Felsen im in die Wand eingebetteten Schuttfeld schräg in östl. Richtung, meist über Schutt, aufwärts. Immer unterhalb der Gratschneide bleibend, in der gleichen Richtung ansteigend weiter bis zum Gipfel der Westl. Kellerspitze.

● **1128 Verbindungsgrat zur Westlichen Kellerspitze**
III, II, 1 Abseilstelle (20 m). 1 ½ Std.

Route: Vom Gipfel des Kellerwandturmes über Schrofen nach O etwa 40 m hinab auf ein Schuttfeld und dieses in der Höhe des Grates queren. Auf den folgenden Turm von SW hinauf und immer am Grat weiter, bis man sich oberhalb jener Scharte befindet, die vor dem Gipfel der Westl. Kellerspitze eingeschnitten ist (H). Nun südl. der Gratkante in die Scharte abseilen und längs der Gratschneide zum Gipfel der Westl. Kellerspitze.

● **1129 Direkte Südwand**
M. Zojer, F. Wiegele, 25.8.1968. **IV,** III. 3—4 Std. 400 mH. Lohnend. Der Anstieg ist mit großer Wahrscheinlichkeit im Mittelteil mit dem Samassaweg (R 1160) der Kellerspitze-S-Wand identisch.

Zugang: Wie bei R 1103, R 1113 von der Marinellihütte in den Keller und dort zum Fuß der S-Wand (Schneefeld). 1 ¼—1 ½ Std.
Route: E östl. von zwei seichten Höhlen, von denen nach links (westl.) eine Rampe zur Kellerscharte zieht (rechts davon befindet sich ein Felssporn, der beiderseits von Schneeschluchten begrenzt ist). Am Sporn links (westl.) der linken Schneeschlucht aufwärts in eine Scharte, die der Sporn mit der Wand bildet. Von ihr in eine seichte Wandeinbuchtung

Kante hinauf und jenseits über eine scharfe Schneide zur nächsten Scharte. Auf den nächsten (letzten) Turm hinauf und jenseits gerade in die Kellerscharte (R 1112) hinab (am Überhang 5 m abseilen!).

● **1132 Jahn-Langsteiner-Originalweg**
Geschichtliches s. R 1131. **IV**— (kurz), III, II (bis zur Vereinigung mit R 1131 A). Zugang zum W-Grat von der Westl. Kellerspitze her unter Umgehung des Kellerwandturmes an der S-Seite.

Route: Von der Westl. Kellerspitze in westl. Richtung zwischen großen Blöcken auf Schutt hinab zu einem Abbruch. Knapp oberhalb nach rechts (orogr.) und in plattigem Fels zu einem wenige Meter hohen Kamin. Diesen hinab und über die folgende Wand zur Scharte vor einem mächtigen Turm. An dessen Kante brüchig aufwärts und mittels eines Bandes zum Turmgipfel. Jenseits über Schrofen und Schutt (man befindet sich vor dem Gipfelaufbau des Kellerwandturmes) in eine südl. des Gipfelaufbaues gelegene Scharte. In einer kurzen Rinne hinab auf Schutt und waagrecht, teils über Schrofen unter der Gipfelwand soweit queren, bis man sich unter der großen S-Wandhöhle befindet. Weiter, teilweise schräg abwärts, queren bis zu einer breiten Felsrippe. Jenseits derselben bricht eine Wand in eine Schuttschlucht ab, oberhalb der sich — zur ersten Gratscharte westl. des Gipfels hin — ein überhängender Kamin befindet. Von der Rippe steil und plattig schräg rechts (orogr.) in die Schuttschlucht hinunter. Diese überqueren und zu einem sehr brüchigen Band. Man folgt dem Band etwas absteigend bis zu einer Gratrippe. Über sie zum W-Grat.

● **1133 Nordwand**
H. Peterka, K. Fischer, 13.9. 1933. **V+** (Stellen), V, IV (fast konstant). 8 Std. 700 mH. Großzügige Kletterfahrt, schön und eindrucksvoll, absolute Freikletterei, wenige H vorhanden. In der Wandmitte Ausquerungsmöglichkeit auf einem Band in die Kellerscharte. Siehe Abb. S. 365.

Zugang: Wie R 1094; der E befindet sich jedoch weiter talauswärts. 2 Std. von der Eduard-Pichl-Hütte bzw. der Plöckenpaß-Straße.
Übersicht: In der N-Wand des Kellerwandturmes befindet sich ein schräg westl. ansteigendes Band, das im Kugykar beginnt und in der Kellerscharte ausmündet. Etwa in der Gipfelfallinie sieht man unter dem Schrägband eine je nach Standpunkt mehr oder weniger stark ausgeprägte Kante, die gerade in der Wand herabzieht und im Kar mit einem Felssporn fußt, der gemeinsam mit dem östl. benachbarten Sporn den tiefsten Punkt der Wand im Kar bildet. Rechts des Spornes

befindet sich meist ein Schneefeld, in dem ein weiterer kleiner Sporn fußt.
Route: E an der rechten Seite des zuletzt genannten Spornes. Über die Randkluft und über die schwarze Wand auf ein nach rechts ziehendes Band. Von ihm stets rechts oder links, wie es die Felsbeschaffenheit verlangt, über Bänder aufwärts, zuletzt schräg nach links zu einer Steilrinne. Diese in ihrem untersten Teil empor, dann nach links an die Begrenzungskante (H). Steil empor auf einen Kopf unter den gelben Überhängen. Nun 50 m über brüchige Leisten unter den Überhängen nach links in eine Plattenbucht. Durch diese nach links auf den Rücken des Pfeilers, dem man bis zu dem großen gelben Überhang folgt (Abzweigung des direkten N-Wand-Weges). Ausgesetzt nach rechts in eine Nische (H), von der ein von Überhängen überwölbtes Kriechband nach rechts hinauf zu einem Eck führt. Senkrecht hoch (H) zu gutem Stand. Nun 20 m aufwärts zu einem beginnenden gratähnlichen Plattenrücken. Über seinen ersten und zweiten Überhang (H) durch Risse hinauf und unter den dritten, schildähnlichen Überhang, der rechts umgangen wird. 30 m waagrecht über ein Band in die Fallinie der großen Platte zur Rechten des Überhanges. Nun über die Platte links aufwärts empor und weiter nach links in die immer steiler werdende Plattenwand (H), bis diese an die unbegehbare Mittelwand stößt. Auf brüchigem Schuttband etwa 80 m unter dieser Wand nach rechts (Ausquerungsmöglichkeit über das Schuttband in die Kellerscharte). Schräg rechts empor zu einem Absatz und in der gleichen Richtung weiter, bis es möglich ist, die oberen Plattenlager zu erreichen. Nun das schräge Band verlassen und von rechts schräg nach links (🧗) über glatte Platten in einen länglichen Kessel (H). Aus ihm nach links an eine Kante und diese 100 m empor, bis in die Nähe einer Kaminschlucht. Diese links lassend und nach rechts weiter: ein kurzer Kamin, der bald zur Wasserrinne wird, bringt zu geneigterem Fels und über diesen zum Ausstieg in die oberste Scharte des W-Grates (ÖAZ Folge 1146/176 ff.).

● **1134 Direkte Nordwand**
T. Egger, H. Heinricher, 6.8.1950. **VI,** V (fast konstant). 13 Std. 700 mH. Kaum H vorhanden, großzügige Freikletterei. In etwas mehr als 30 Jahren nur eine Wiederholung. Siehe Abb. S. 365.

Route: Gemeinsam mit R 1133 bis unter den gelben Überhang (der Peterkaweg quert hier nach rechts). Nun nach links und zur Linken einer Rinne über eine braune, brüchige Rippe aufwärts. Diese bringt auf die Höhe der großen Überhänge, die sich oberhalb der vor der Rippe befindlichen Rinne befinden. Man umgeht den folgenden nassen Über-

● **1141 Kellerspitzen** (Creta delle Chianevate), 2769 m

Doppelgipfel zwischen Kellerwandturm und Kollinkofel. Hervorragende Aussicht nach allen Seiten, schöner Tiefblick auf das in später Jahreszeit zerborstene Eiskar an der N-Seite. Ausgangspunkt für manche Anstiege von N bietet das Eiskarhüttl (Biwakausrüstung, R 107), ansonsten Eduard-Pichl-Hütte (R 97), Untere Valentinalm (R 111) und Marinellihütte (R 102).

Abgrenzung: Die S-Wand geht in die S-Wand des Kellerwandturmes ohne Abgrenzungsmöglichkeit über, nach O (zum Kollinkofel) bildet die Schlucht, die in die Scharte westl. des Kollinkofels mündet, die Grenze. Deren nordseitiges Gegenstück begrenzt die N-Wand im O. Im W wird die N-Wand vom Kugykar begrenzt, das in die Wände westl. des großen Eiskares (von diesem durch einen pfeilerartigen Rücken getrennt) eingelagert ist. Am Fuß der N-Wand ist, östl. der Gipfelfallinie, das Eiskar in den Bergkörper eingelagert. Dieses weist talseitig geringfügig überhöhende Erhebungen auf, die aber mit bis zu 800 m hohen Wänden zum Valentintal abstürzen. Das Eiskar liegt somit hoch über dem Grund des Valentintales. Bester Zugang ins Eiskar auf R 108, 109, 110.

1. Ersteigung des (höheren) O-Gipfels A. Riebler anläßlich einer Jagd und nachfolgend (13.7.1878) G. Hocke und A. Riebler auf R 1142. 1. Ersteigung des W-Gipfels (Grohmannspitze) P. Grohmann, J. Moser, P. Salcher, 15.7.1868 aus dem Eiskar. 1. Übergang vom O-Gipfel zum W-Gipfel G. und C. Mantica,N. Silverio, 29.8.1878.

● **1142 Gratübergang vom Kollinkofel**

Geschichtliches s. R 1141. **II** (kurz), I (wenige Stellen), zum Großteil gut erhaltener Kriegssteig.

Route: Vom Gipfel des Kollinkofels in westl. Richtung in die erste Scharte hinab. Nun immer knapp unter der Gratschneide bleibend an der S-Seite (Kriegssteig) entlang und auf den O-Gipfel (Hauptgipfel). Von dort hinab in eine Schlucht, diese überqueren und eine rotbrüchige Stelle zu einer Rinne queren. Durch die Rinne zum W-Gipfel. Der Gratübergang vom O- zum W-Gipfel kann auch direkt über die trennende Scharte (ausgesetzt!) durchgeführt werden.

● **1143 Südostschlucht**

H. Kofler, J. Zojer, 8.9.1895. **II** (wenige Stellen). 3 Std. vom Schluchtbeginn. 600 mH.

Zugang: Entweder vom Weg Plöckenpaß — Marinellihütte gerade empor zum Beginn der meist mit Firn gefüllten Schlucht, oder über einen Grashang empor zum Beginn des Kollinkofel-SO-Grates. Links

durch eine Steilrinne auf ein schräg aufwärtsführendes Felsband, das zusehends schmäler wird. Diesem folgen. Bald wird es von einem verfallenen Kriegsweg gequert, der ebenfalls zur Schlucht führt. Auf dem Band, über eine ausgesetzte Engstelle hinweg, bis an sein Ende. Nun in eine Schlucht absteigen und auf die jenseitige Schulter empor (hierher auch schwieriger direkt vom Ende des Bandes, ohne abzusteigen). Nun hinab in die schneegefüllte SO-Schlucht. In ihr aufwärts zu den abschließenden Wänden. 1 ½—2 Std. von der Marinellihütte oder vom Plöckenpaß.

Route: Links hinauf und den Möglichkeiten folgend zum Grat östl. des O-Gipfels.

● **1144 Ausstiegsvariante**

N. Cozzi, A. Zanutti, 11.7.1905. Aus der Schlucht ebenfalls nach links hinaus. Einzelheiten unbekannt. Kaum bedeutend.

● **1145 Ausstiegsvariante**

G. Felfernigg, H. Guggenberger, 1905. **III,** II.

Route: In der Schlucht empor in die Scharte westl. des Kollinkofels.

Die im Keller bzw. seinem Auslauf beginnenden Südwandanstiege

Beschreibung der Anstiege von rechts nach links (Keller einwärts).

Zugänge: Wie R 1113 in den Keller, je nach Ziel 1—1 ½ Std. von der Marinellihütte.

● **1146 Rechter Südwandpfeiler**

Morassi, Di Ronco, um 1975. Schwierigkeit unbekannt.

Übersicht: Anstieg über jenen Pfeiler, der von einer Schulter rechts des O-Gipfels herabzieht und links von der tiefen Kaminschlucht des Castiglioniweges begleitet wird. E am tiefsten Pfeilerpunkt. Näheres unbekannt (Di Gallo/De Rovere).

● **1147 Südwand, Castiglioniweg**

E. Castiglioni, O. Soravito, 29.8.1937. **IV** (Stellen), III, II. 550 mH, 3 ½ Std., vorwiegend Kamin- und Schluchtkletterei.

Übersicht: Anstieg durch jenes nach oben hin zusehends schluchtartig ausgeprägte Kamin- und Rinnensystem, das von einem Sattel rechts des O-Gipfels in den Auslauf des Kellers hinabzieht und nach unten zu mit steiler Wand abbricht.

Route: E am Beginn eines anfangs rinnenartigen Kamines, der von einem abgespalteten Turm gebildet wird. Den vom Turm gebildeten Kamin aufwärts bis oberhalb eines höhlenartigen Schachtes. Nun heik-

empor. SPL an ihrem oberen Ende (50 m, IV, V, VI—, 1 H). **4. SL:** Aufwärts zu einer Nische zwischen zwei Rissen. Von der gelblichen Nische in den linken Riß queren und diesen sofort über Platten und kleine Verschneidungen wieder nach rechts verlassen. Guter SPL oberhalb (50 m, V, VI, 2 H). **5. SL:** Weiter in eine breite Mulde und aus dieser einige Meter nach links in eine kleine Scharte. Von dort gerade über Platten aufwärts zu kleinem SPL unter senkrechter Plattenwand (50 m, IV, III). **6. SL:** Die zur Linken von einem kleinen gelben Dach und rechts von einer schwärzlichen Verschneidung begrenzten Platten empor. Sobald als möglich schräg nach rechts. Durch eine Verschneidung aufwärts an ihr Ende (Nischen). SPL in Rinne (50 m, VII, VI, V+, 4 H). **7. SL:** Nach links hinaus und über die senkrechte Wand aufwärts zu Schuppen. Von dort leicht schräg links ansteigend (Platten, Verschneidungen) auf einen brüchigen Absatz (50 m, V, V+, 2 H). **8. SL:** Einen seichten Riß aufwärts, oberhalb nach links und in besser gegliedertem Fels weiter. Sobald als möglich nach rechts zurück und auf guten SPL (50 m, IV, V, 1 H). **9. SL:** Mit einem feinen Riß aufwärts auf den Grat und längs seiner Schneide zum Pfeilerkopf (50 m, V+, III). Wie R 1150 zum Gipfelgrat (RM 1984/410).

● **1150 Pilastro incassato, Südwand und Südpfeiler**
R. Mazzilis, C. Moro, 4.9.1982. **VII** (Stellen), VI, V. 450 mH, 5 Std. 9 H und KK benützt, 50-m-Seil nötig.

Übersicht: Anstieg über den linken der bei R 1148 erwähnten Plattenpfeiler; dieser wird links durch ein schluchtartiges System begrenzt.
Route: E bei einer schräg links aufwärtsführenden Rampe, die zu einem eigenartigen, in die Platten eingesenkten schwarzen Loch führt. **1. SL:** Die Rampe bis oberhalb des schwarzen Loches aufwärts (50 m, III, II). **2. SL:** Über die oberhalb befindlichen Überhänge hinweg und zu einer Verschneidung. Die Verschneidung einige Meter empor, dann Quergang in die glatten Platten zur Linken. Auf den Platten schräg rechts zu einem gelben Felszacken. Von seiner Spitze mit der folgenden kleinen Verschneidung aufwärts zu gutem SPL (50 m, VII—, VII, V, VI, 4 H). **3. SL:** Weiter über glatte Platten und Risse — immer rechts der gelben Wand des Pfeilers — bis zur unteren Ausmündung der großen Rinne, die den Pilastro incassato links begrenzt (Berührungsstelle mit R 1151, 50 m, III, IV, IV+). **4. SL:** Nun rechts der Rinne gegen die markante Pfeilerkante aufwärts (50 m, II, IV, IV+). **5. SL:** Über Platten gegen einen Pfeileraufschwung mit gelben Nischen. Unter den Nischen schräg rechts auf geneigten Fels (50 m, III, IV—). **6. SL:** Schräg links an den Pfeiler und diesen aufwärts, wobei ein Überhang links umgangen wird. SPL bei einem kurzen Grat (50 m, III, IV, V+). **7. SL:** Weiter an der

Pfeilerkante. Über einen großen gelben Überhang hinweg und längs der Kante zu gutem SPL unter einer Platte (45 m, V+, VI, 1 H, 1 KK). **8. SL:** Die Platte schräg auf die linke Seite des Pfeilers ersteigen. Stand unter einem abermaligen Aufschwung (50 m, V+, III). **9. SL:** Der nun brüchige Pfeiler wird an der linken Seite über eine Wandstufe umgangen und oberhalb ein Grat erreicht (40 m, V, III). **10. SL:** Von einer Scharte über wenig schwierigen Fels zum Pfeilerkopf (50 m, III). Nun (gemeinsam mit R 1148, 1149) beliebig weiter gegen einen kurzen Kamin. Oberhalb von diesem beginnt eine breite Rampe, welche auf einem Grat endet. Über diesen zum Gipfelgrat (ca. 200 m, stellenweise III). (RM 1984/411.)

● **1151 Südwand, De-Rovere-Di-Gallo-Weg**
A. De Rovere, M. Di Gallo, 21.9.1985. **V+** (Stelle), V, IV. 450 mH, 5 Std., 1 H belassen.

Übersicht: Der Anstieg beginnt gemeinsam mit der Einstiegsrampe R 1150, verfolgt diese jedoch weiter nach links, um schließlich die Schluchtrinne links des Pilastro incassato zu erreichen. Aus ihr wird über ein deutliches Band der Pfeiler links der Rinne erreicht. Dieser vermittelt den weiteren Anstieg.
Route: E gemeinsam mit R 1150. Der Rampe weiter links aufwärts folgen (II) bis zu einer Verengung. Nun direkt über einen Überhang aufwärts (V+), dann mit einem Riß schräg nach rechts und schließlich Rechtsquerung (IV+) in einen engen Kamin mit großem Klemmblock. Den Kamin aufwärts (V—); dieser bildet sich weiter oben zu einer Rinne um (Berührungsstelle mit R 1150). In der Rinne 2 SL (stellenweise V) bis unter einen 60 m hohen Aufschwung. Nun schräg links auf einer breiten schuttbedeckten Rampe und dem sich daraus bildenden begrünten Band. Vor einer muldenartigen Rinne mit einem schräg links aufwärtsführenden Riß (IV+, V) auf einen Absatz (Kreuzungsstelle mit R 1152). Weiter nach links gegen die linke Kante des Pfeilers. Nun immer rechts dieser Kante mit einer Reihe von Verschneidungen (bald gemeinsam mit R 1152) aufwärts zum Pfeilerkopf (III, IV). Am zurückgelegten Grat zum Gipfel (Di Gallo/De Rovere).

● **1152 Südwand, Pilastro di Mezzo**
Mazillis, Morassi, 15.9.1981.

Übersicht: Anstieg über jenen Pfeiler, der ab der Wandmitte auch von R 1151 benützt wird. Einzelheiten unbekannt.

● **1155 Südwandpfeiler, Pilastro d'Anjo, Via Baba Yaga**
M. Di Gallo, G. Missoni, 12. 11. 1983. **V—** (Stelle), IV, 450 mH.

wandturm gebildeten Wandwinkel. 2 Std. von der Straße bzw. der Eduard-Pichl-Hütte.
Route: Dem Wandwinkel, der von der Wand der Kunzköpfe und des Kellerwandturmes gebildet ist, ist im Kar eine begrünte Insel vorgelagert. Oberhalb derselben beginnt eine bachbettartige Schlucht, die den untersten Abfluß des Kugykares bildet. E an ihrem Beginn. In ihr aufwärts und weiter nach links auf ein Köpfl. Von diesem auf einem Schuttband schräg links aufwärts bis auf einen Absatz. Nun über schuttbedeckte Platten nach links zum Kugykamin queren und ihn übersteigen (III, 3 H). Jenseits auf einem grasbewachsenen Rücken aufwärts zu einem nach rechts streichenden, sehr ausgesetzten Grat. Diesem bis zu einer kleinen Scharte am Ende des Kugykamines folgen. Nun auf einem Band kurz nach links, dann in einer steilen Rinne rechtshaltend bis unter eine große Höhle aufwärts. Links von ihr in einer schneegefüllten Rinne schräg links bis an ihr Ende, womit der Grat des Schnacklpfeilers erreicht ist. Nun am Grat kurz absteigen und mittels Querganges auf das große Geröllfeld des Kunzkopfrückens. Über diesen abwärts und ins Eiskar (AN 1963/17).

● **1168 Nordwestwand, Kugyweg**
Dr. J. Kugy, Dr. G. Bolaffio, J. Komac, P. Samassa, 10.7.1899. **IV** (mehrere Stellen im unteren Wanddrittel), III, II. 700 m. 6—7 Std. Sehr steinschlaggefährdet.

Der Anstieg besitzt Seltenheitswert und wurde bis 1981 erst einmal wiederholt. Der Schlüssel in der Wegfindung liegt in der Wandzone ab Kreuzungsstelle mit dem Gemsenweg (R 1167) hinauf zum „Schnackl". Die Wandzone ist ohne Überschreiten des III. Schwierigkeitsgrades begehbar, was anläßlich einer Teilbegehung des Kugyweges (vom Eiskar aus) bewiesen wurde, jedoch läßt sich dafür keine klare Routenbeschreibung abfassen, da das Gelände sehr gleichförmig ist (mit geringen seitlichen Abweichungen „immer gerade hinauf", was angesichts der Gesteinsstruktur in erster Linie eine Sache der Nerven ist). Ausquerungsmöglichkeit (nicht zu übersehen) an der Kreuzungsstelle mit R 1167.
Zusammenfassend: Der Anstieg ist für „reine Kletterer" nicht geeignet, für Vollblutbergsteiger jedoch ohne Zweifel ein einzigartiges Erlebnis.
Zugang: Wie R 1167.
Route: E unmittelbar hinter dem linken Teil der bei R 1167 erwähnten begrünten Insel am Beginn eines steilen nach links geneigten Kamines. Im Kamin, anfangs sehr ausgesetzt (IV), aufwärts. Der Kamin wird dann etwas leichter, um nach oben zu wieder schwieriger (IV) zu werden. Schließlich am Ende des Kamines in eine Scharte (Kreuzungsstelle mit R 1167). Im folgenden immer schräg links zu jener Kante hin halten,

die im Schuttfeld hinter den Kunzköpfen ansetzt (das sogenannte Kugykar rechts oben wird nicht betreten). Querung nach links aufwärts in eine breite Schneerinne und in ihr empor. Aus der Rinne nach rechts auf einen kleinen Sattel. Nun wieder nach links über Schnee und steilen schwierigen Fels auf die Höhe des Grates, der das Eiskar westl. begrenzt und vom Schuttfeld hinter den Kunzköpfen heraufzieht. Auf dem Grat zu einem großen waagrechten Absatz („Schnackl", Berührungsstelle mit dem Grohmannweg). Über steilen Schnee in die große schneegefüllte Rinne queren und in ihr zum obersten, meist ganz vereisten Kamin. Durch ihm zum Ausstieg und in Kürze zum Gipfel.

● **1169 Einstiegsvariante**
N. Cozzi, A. Zanutti, A. Carniel, 22.7.1907. **IV—.** 50 mH. Umgeht den schwierigen E des Kugyweges.

Route: Vom E nicht im Kamin aufwärts, sondern rechts von ihm empor, bis man — nach etwa 50 m — waagrecht nach links in den sich vertiefenden Kamin hineinqueren kann (AG 1907/130 und 1908/80).

● **1170 Nordwestwand, Samassaweg ins Eiskar**
P. Samassa vor 1892. **IV,** III. Etwa 250 mH.

Zugang: Siehe R 1167.
Route: E am höchsten Punkt des Schneefeldes links des Kugyweges und rechts der Kunzkopf-W-Wand am Auslauf einer düsteren Schlucht. In der Schlucht aufwärts bis zu den abschließenden steilen Wänden. Nun rechts ansteigend längs einer Schichte auf den rechten Begrenzungsgrat der Schlucht. Man folgt dem Grat bis an sein oberes Ende. Von hier aufwärts auf Schutt und zum Rücken zwischen den Kunzköpfen und dem Bergkörper der Kellerspitzen.

● **1171 Westwand des „Schnackls", rechter Weg**
V. Klauß, H. Putz, A. Wald, 1935. **IV** (Stellen), III, II. Etwa 300 mH. Siehe Abb. S. 365.

Übersicht: Zugang über R 1167 entweder aus den Eiskar oder dem Valentintal. Von der erwähnten Scharte am Ende des Kugykamines gerade über die Gratrippe aufwärts, bis man nach rechts auf ein Schuttfeld gelangen kann. Dieses schräg rechts überqueren und einen Rücken überschreitend in den Schutt- und Schneekessel des „Kugykares". Vor dessen oberem Ende linkshaltend aufwärts und den besten Möglichkeiten folgend zur ebenen Schulter des „Schnackls". Weiter am Grohmannweg (R 1173) (NAV Dr. Streitmann/Dr. Koban).

● **1172 Westwand des „Schnackls", linker Weg**
V. Klauß und Gef., 1935. **III+.**

Nun durch den Kamin (III, kurze Stellen IV—) auf den ersten Absatz des Grohmannweges. Unschwierig über diesen (breites Band) in Richtung der Östl. Kellerspitze. Weiter mit 2 SL (brüchig, III) auf einen Sekundärgrat. Dieser führt, durch eine Schlucht von der N-Wand des Kellerwandgrates getrennt, nach rechts (W) aufwärts. Am Grat 1 ½ SL (III) aufwärts bis in eine enge steile Schnee- bzw. Eisrinne. In dieser mit etwa 3 SL (bis 60 Grad Neigung) zum Ausstieg in der kleinen Scharte östl. des Gipfelturmes der Östl. Kellerspitze.

● **1178 Kellerwandgrat — „Krone" — Nordwand**
V. Klauß, E. Eichler, 12.8.1935. **IV** (Stellen), III. 400 mH. 2—2 ½ Std. (Zeit der Erstbegeher).

Übersicht: Als „Krone" wird der östl. Kulminationspunkt des Kellerwandgrates (etwa 2742 m) bezeichnet, der vom Gipfel des Kollinkofels durch zwei Scharten und eine dazwischen befindliche Graterhebung getrennt ist. Die Klauß-Eichler-Wegführung beginnt gemeinsam mit dem E von R 1179, führt dann später rechts von R 1179 empor um dann den direkten N-Wandanstieg (R 1179) am „schuttbedeckten Rücken" nach links zu überqueren.
Route: E wie R 1179 bei einer langen, rechts aufwärtsführenden Rampe. Auf der Rampe nach 1 SL über Schrofen auf ein Felsköpfl. Rechts oberhalb durch einen Riß 15 m ausgesetzt empor, dann links hinausqueren und gleich wieder nach rechts über wasserüberronnen Fels auf guten SPL. Von dort steil nach rechts aufwärts einem schmalen Riß 25 m folgen, bis er nach 25 m in einem Kaminboden endigt. Durch den ansetzenden Kamin mit 10 m auf einen Schuttplatz empor (die Steilheit nimmt hier ab). Nun über Schrofen links 20 m aufwärts bis zu einem breiteren Riß, der bei einem Klemmblock überschritten wird. Auf den linken Begrenzungsgrat des Risses, den Grat 10 m empor, dann schräg links auf ein Band. Vom Band über einen schrofigen Grat solange empor, bis zur Linken in einer breiten Rinne ein großer Schneefleck sichtbar wird. Der Schnee wird oberhalb der Verengung der Rinne überschritten und man gelangt so an den Beginn eines Risses, der zur Rechten von einem Überhang begleitet wird. Im Riß (steil und brüchig) 10 m empor, dann rechts hinaus und nach einigen Metern zu einem Überhang. Über den Überhang (H) auf einen Schuttplatz. Nun zur Linken eine Rinne 5 m hinauf und dann schräg links auf den Grat, der die zum Kellerwandgrat hinaufführende Schlucht rechts begrenzt. Man erreicht den Grat unterhalb eines auffallenden Turmes. Rechts des Turmes durch einen 15 m langen steilen Riß auf einen Absatz. Die Scharte im Kellerwandgrat, die nur mehr wenig höher liegt als dieser Absatz, wird über den Grat in 2 SL erreicht.

● **1179 Kellerwandgrat — „Krone" — direkte Nordwand**
F. Unterluggauer, F. Wiegele, 27.6.1976. **IV+** und IV (auf insgesamt etwa 40 m), III, II. 400 mH. 6 Std. 3 H belassen.

Route: E in der Fallinie der westl. der beiden bei R 1178 genannten Scharten nahe der Spitze der rechten Firnzunge bei einer langen rechts aufwärtsführenden Rampe. Die Rampe zur Hälfte empor zu einem durch eine Kulisse gebildeten, manchmal nur handbreiten Riß. Diesen 20 m (IV, IV+) hinauf und weiter in einer nassen Einkerbung (30 m) und über Platten (30 m) zu gutem Stand (III). Gerade weiter über glatte Wandstellen und eine kurze Verschneidung (IV+, 2 H) und zu Stand. Weiter 40 m über Platten und eine Rippe (III) zum Beginn eines schuttbedeckten Rückens (links eine Schneerinne, rechts breite Bänder). Auf dem Rücken 4 SL bis hinter einen Gratzacken über Firn und brüchigen Fels hinauf und von dort mit 80 m (III und II) zum Ausstieg am westl. Zacken der „Krone".

● **1180 Kellerwandgrat, Mittelgipfel, Nordwand**
E. Freidl, H. Schmied, Sommer 1981. Näheres unbekannt.

Die vom Eiskar nach Norden, zum Valentintal, abfallende Wandzone

Das Eiskar weist an seinem gegen das Valentintal zu gelegenen Rand eine Reihe das Eiskar wenig überhöhender Gipfel auf, die zum Valentintal aber mit beachtlichen Wänden abstürzen.
Die Reihenfolge der Gipfel von W nach O: Südwestl. und Nordöstl. Kunzkopf (mit dem Bergkörper der Kellerspitzen durch einen Schuttrücken verbunden), Eiskarkopf (östl. des tiefen Einschnittes, der vom Eiskar nach N herabreicht und unten mit Wänden abbricht), Grüne Nase (am O-Rand des Eiskares, rechts — westl. — davon in der Wand ein röhrenförmiger gewaltiger Felskessel — „Kaserloch"), Keesgabele (Gabelekopf) am O-Ausgang des Eiskares gegenüber dem N-Grat des Kollinkofels gelegen.
Zugänge: Von der Plöckenpaß-Straße am rot bez. Weg zum Valentintörl und zur Eduard-Pichl-Hütte (R 98), je nach Lage des E (Grüne Nase, Gabelekopf) entweder bei der Unteren Valentinalm links abzweigen und zu den Wänden (1 Std.) oder (Eiskarkopf) bei bzw. (Kunzkopf-W-Wand) oberhalb der Oberen Valentinalm links abzweigen und weglos zum Wandfuß hinauf (1 ½ Std.).
Günstige Abstiegswege: Eiskarkopf-N-Wand, Militärweg oder direktes Hohes Tal.
Am westl. unteren Rand des Eiskares befindet sich das Eiskarhüttl (R 107), das als Notunterkunft geeignet ist. Alle Gipfel sind vom Eiskar aus unschwierig mit sehr wenig Zeitaufwand ersteigbar.

● **1195 Nordwest- und Westwand**
In der NW-Wand und W-Wand wurden mehrere Anstiege mit E in der Höhe der Bergstation der Weltkriegsseilbahn (s. R 1189) durchgeführt, Einzelheiten unbekannt, etwa **III** (V. und W. Klauß, A. Kunze, E. Eichler, 1933—1935; AN 1951/6/63).

● **1196 Nordostriß**
M. Zojer, E. Dabernig, Juni 1967. **V, A1** auf etwa 150—200 m, sonst IV (kurz) und vorwiegend III und II. 680 mH vom Wandfuß. Etwa 50 H benutzt, davon 15—20 H belassen. Zeit der Erstbegeher unbekannt, noch nicht wiederholt.

Übersicht: Am Militärweg (R 1193) empor, bis man aus den Latschen kommt. Nun nach links zu dem die ganze Wand durchziehenden Riß queren. Dieser wird durchwegs erklettert (NAV Dabernig).

● **1197 Nordostwand**
V. Klauß, 1935. **III+**, II. Sehr schrofig. 680 mH vom Wandfuß.

Route: Am Militärweg (R 1193) empor, bis man aus den Latschen kommt. Nun nach links zum Beginn des NO-Risses queren und weiter nach links (man quert immer knapp oberhalb der großen Überhänge des untersten Wandteiles) bis man sich etwa in der Mitte zwischen dem NO-Riß (rechts) und der großen, die gesamte Wand durchziehenden Plattenverschneidung (links) befindet. Gerade (Schrofen) empor zum Beginn sehr seichter grasiger Risse und Rinnen. Diese werden durchwegs erstiegen; durch ein langes Rinnensystem zum Ausstieg.

● **1198 Nordostwand, Hollweg**
P. Holl, F. Kromer, 14.7.1977. **IV+** und IV— (wenige Stellen), sonst III und II. 2 ½ Std. (Erstbegeher). 680 mH vom Wandfuß.

Route: Wie bei R 1196 vom Militärweg nach den ersten Versicherungen nach links queren. Man quert dabei erst waagrecht (unter dem NO-Riß vorbei), dann ansteigend schräg links bis knapp unter den höchsten Punkt der Schrofen, die sich rechts des unteren Teiles jenes plattigen Verschneidungswinkels, der die ganze NO-Wand durchzieht, befinden. Über Platten in einigem Zickzack empor und schließlich nach links in den Verschneidungsgrund. In und knapp rechts neben ihm empor bis zum unteren Rand eines großen in die Wand eingebetteten Schneekessels (an seinem unteren Ende ein durch einen großen Klemmblock gebildetes Felstor). Knapp unterhalb des genannten Klemmblockes auf

einem Band nach rechts zu einer markanten Scharte und noch etwa 30 m weiterqueren, bis man durch einen Kaminriß auf das nächsthöhere Band emporsteigen kann. Diesem dann etwa 40 m nach links folgen. Weiter anfangs gerade, dann schräg rechts (steile Schrofen) bis vor den tiefen Einriß der NO-Wand. In und knapp neben ihm aufwärts bis auf das breite unter dem Gipfel befindliche Band. Auf ihm nach rechts zum Ausstieg. Zuletzt identisch mit R 1197.

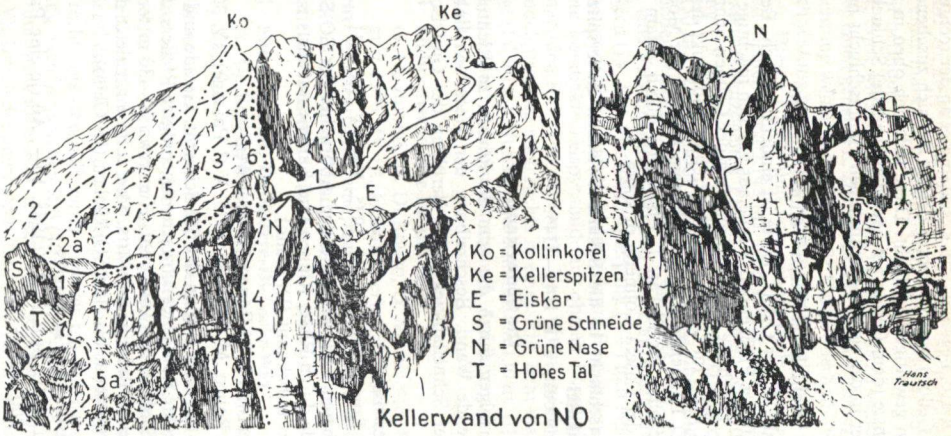
● **1199 Grüne Nase, Gabelekopf**, 2289 m
Gipfel am O-Ende des Eiskares, 900 m hohe N-Abstürze.

● **1200 Nordkessel, Kaserloch**
W. Koban, H. Seidel, 6.8.1935. **V** (vermutlich 300 m). Bis jetzt nicht wiederholt. Zeit der Erstbegeher unbekannt. Etwa 800 mH vom Wandfuß, 20—25 H (lt. Erstbegeher). Siehe Abb. S. 385.

Route: Auf R 1193 aufwärts, bis man aus den Latschen kommt. Nun weiter Linksquergang (an R 1196 vorbei) in Richtung jener Rinne, die vom rechten unteren Rand des gewaltigen U-förmigen Kessels herabzieht (Bänderreihe, drei Möglichkeiten: die oberen beiden Bänder W. Koban und Gef., das untere Bändersystem Kaser und Weigend anläßlich eines Begehungsversuches). Aus der erreichten kurzen Schlucht in der Kaminrinne empor auf einen Grassattel am unteren Ausgang des Kessels. Der weitere Durchstieg führt vermutlich im linken (östl.) Teil des Kessels empor. Näheres unbekannt (ÖAZ 1953/133; NAV Dr. Streitmann/Dr. Koban).

● **1201 Nordostverschneidung, Vinzrinne**
W. Koban, V. Klauß, 17.9.1934. **IV** (3 SL), III. 4—6 Std. 880 mH. In den mittleren beiden Wandvierteln ganz ausgezeichnete Kletterei, im unteren und oberen Wandviertel ganz ungewöhnlich steiles Gras und dort kaum Sicherungsmöglichkeit (sehr schlechte SPL, SH müssen geschlagen werden). Der Anstieg sollte nur begangen werden, wenn man das unterste und oberste Viertel fast seilfrei zu begehen im Stande ist, wird aber dann in den mittleren beiden Vierteln hohen Genuß vermitteln. Die ersten 40 mH (vom Wandfuß) sorgen für eine „natürliche Auslese", danach kaum Rückzugsmöglichkeit. Siehe Abb. S. 385.

Übersicht: Anstieg in jener langen Verschneidung, die in der Scharte links der Grünen Nase ausmündet und rechts von einer zuckerhutförmigen Wand begrenzt wird.



Kellerwand von NO

Schneide, s. bei R 110, begrenzt). Im Kessel immer an der rechten (östl.) Seite (Seite des Cellon) hinab bis zum Beginn der sich zusehends tiefer einschneidenden gewaltigen Schlucht. Diese teilt sich oben in mehrere Äste. Die östlichste (dem Cellon am nächsten liegende) Schlucht hinab und dann immer in der tief eingeschnittenen Hauptschlucht hinab ins Valentintal.

● **1205** **Kollinkofel** (Pizzo Collina), 2691 m

Die Höhenangabe in der Österr. Karte ist eindeutig falsch. Besonders von der ital. Seite der Plöckenpaß-Straße aus gesehen mächtige domartige Berggestalt. Durch die breite Einsenkung der Grünen Schneide (s. bei R 110 und R 1226) im O vom Cellon getrennt; Endpunkt des Kellerwandgrates im O. Lohnendes Ziel mit schönem Anblick der Mooskofelgruppe und Tiefblick ins Eiskar. 1. Ersteigung durch Adam Riebler d. Älteren von der Casera Colinetta di sopra.

● **1206** **Südostschlucht in die Scharte zwischen Kellerspitzen und Kollinkofel**
Beschreibung s. R 1143—1145.

Die Südwestanstiege

Die Anstiege erfolgen durch die vom SO-Rücken in Richtung SO-Schlucht abfallende Wand. Beschreibung der Wege von links nach rechts. Günstiger Schnellabstieg (ohne Berühren der Gipfelschrofen) auf R 1213.

● **1207** **Südwestrisse**
A. Di Ronco, M. Morassi, 1975. **V—**, IV, 300 mH.

Route: E am oberen Ende des untersten Abbruches der SO-Schlucht (R 1206). Gerade durch Risse, Rinnen und Kamine aufwärts zum SO-Rücken. Näheres unbekannt (Di Gallo).

● **1208** **Südwestwand, Di-Ronco-Morassi-Weg**
A. Di Ronco, M. Morassi, 1975. **V** (1 Passage), IV, 300 mH.

Route: E knapp vor dem Beginn der SO-Schlucht. Gerade und rechtshaltend an die rechte Seite jenes schwach ausgeprägten Pfeilers, der vom Beginn der SO-Schlucht aufwärtszieht. Hier etwa 20—30 m rechts der Pfeilerkante in einer Rißreihe aufwärts. Man folgt ihr, zuletzt das SW-Wandband überquerend, bis zum SO-Rücken (Di Gallo).

● **1209** **Südwestwand, Via Asterix**
W. Bernardis, St. Gri, 6.10.1985. **VI+, A0** (je eine Passage), VI, V. 200 mH, 4 Std.

Übersicht: Anstieg in der Mitte der Wand rechts der SO-Schlucht in Fallinie einer markanten kompakten Felspyramide, die sich im oberen Wandteil befindet.

Route: E dort, wo sich R 1214 weit nach rechts zu wenden beginnt. Gerade über einen geneigten, 20 m hohen Felsgürtel hinweg und in der gleichen Richtung weiter unter die große Platte oberhalb (60 m). Eine kleine Verschneidung empor (III, V), dann rechtshaltend in einen Rißkamin (IV, V—). Diesen empor und von seinem Ende kurzer Linksquergang auf einen kleinen Absatz (45 m). Nun schräg rechts (20 m, II) zur von zwei Rissen durchzogenen Platte. Den rechten Riß aufwärts zu einer Gabelung (15 m, V+, VI, 1 Passage VI+, 1 H) und dann im rechten Rißast (30 m, IV, V) empor auf einen Absatz unter drei feinen parallel verlaufenden Rissen. Den linken Riß aufwärts (IV), dann Rechtsquergang in eine Verschneidung (V) und dieser aufwärts bis zu einer Gabelung folgen (IV, V, 1 H). Rechtsquergang (V+) und eine Verschneidung (V, IV) empor (45 m; man befindet sich am Beginn jener Wand, die die markante kompakte Felspyramide im oberen Wandteil bildet). Einen überhängenden Riß 12 m empor (V, V+, VI) bis zu einem H. Von dort 5 m Pendelquergang nach rechts in einen Riß, dem man zu einem Absatz folgt (IV, 10 m). Nun in einer Kaminrinne (30 m, III+) auf das breite Band unter dem obersten Wandgürtel. Auf ihm nach rechts zum Normalweg (Di Gallo).

● **1210** **Südwestwand, De-Infanti-Weg**
G. De Infanti, A. Di Ronco, G. Michelotto, M. Morassi, August 1976. **IV** (lt. Erstbegeher), 250 mH.

Übersicht: Anstieg durch eine markante Riß- und Rinnenreihe rechts von R 1209. Der oberste Wandgürtel wird durch eine deutliche Einbuchtung erstiegen. Näheres unbekannt (Di Gallo).

● **1211** **Südwestwand, De-Rovere-Di-Gallo-Weg**
A. De Rovere, M. Di Gallo, Juni 1986. **V**, IV, III. 200 mH, 2 ½ Std.

Route: E am ersten langen Rechtsquergang von R 1214 in der Fallinie eines markanten Pfeilers. Über gestuften Fels (II, III, 50 m) zu einer Verschneidung an der linken Pfeilerseite. Die Verschneidung empor; sie führt bald schräg rechts um die Pfeilerkante herum und bringt unter einen deutlichen Riß in der rechten Pfeilerseite (80 m, III+, IV). Nun schräg rechts bis oberhalb eines untersetzten Türmchens weiter, dann Quergang nach links in den Riß (40 m, III, V). Dem sich zu einem engen Kamin umformenden Riß folgen und schließlich auf einen Absatz (60 m, V). Durch die oberhalb befindliche Verschneidung auf schuttbe-

decktes Gelände (50 m, IV, II). Nun auf einem bequemen Band nach rechts zum Normalweg (Di Gallo).

● **1212 Südwestwand, Via Marino Casasola**
Cl. Francescatto, M. Morassi, 28.7.1984. **VI** (50 m), V, IV. 200 mH, 4 Std., ausgezeichneter Fels.

Übersicht: Anstieg durch die gebogene und nach rechts geneigte Verschneidung im rechten Wandteil.
Route: E wie R 1211. Gerade und rechtshaltend (rechts der oberhalb befindlichen Pfeilerkante) über wenig schwierigen Fels an den Beginn der nach rechts geneigten Verschneidung. Aufwärts auf einen Absatz, bei welchem die Verschneidung nun sehr markant wird. Nun in der Verschneidung aufwärts, bis sie senkrecht wird (60 m, V, III, IV, 1 H). Weiter in der Verschneidung, wobei die ersten beiden Überhänge links umgangen und der dritte Überhang (große Blöcke) gerade erstiegen wird. SPL auf Band (50 m, VI, 1 H). Auf dem Band nach rechts, dann direkt über die oberhalb befindliche Wand (30 m, V). Nun am SW-Wand-Band zum Normalweg (Di Gallo).

● **1213 Südwestband**
Im oberen Drittel der SW-Wand von rechts unten nach links oben verlaufendes markantes Band, welches auf R 1214 beginnt. Als Abstiegsweg nach den Routen R 1207 — R 1212 von Bedeutung. Aus seiner Mitte ist ebenfalls (nach rechts) R 1214 erreichbar.

● **1214 Südostrücken**
I (Stellen), 3—4 Std., bez. Siehe Abb. S. 385.

Route: Vom Plöckenpaß oder von der Marinellihütte auf R 104 bis auf die W-Seite des vom Gipfel des Kollinkofels nach SO hinabziehenden pfeilerartigen Gratrückens. Unter dem linken Ende eines langen nach rechts führenden Bandes in Kehren aufwärts auf das Band. Auf dem Band waagrecht und ansteigend nach rechts aufwärts auf einen grünen Rücken. Auf ihm bis zu einer kleinen Schulter, dann etwas rechtshaltend in einigen Kehren zum SO-Rücken des Berges. Auf und neben ihm empor zum Hauptkamm und mit einigen Kehren zum Gipfel.

● **1214A Südostrücken im Abstieg**
2 ½—3 ½ Std.

Route: Vom Gipfel zum SO-Rücken in Kehren hinab. Längs dieses Rückens abwärts, bis die Steigspuren von selbst in die orogr. rechte Seite des Rückens führen. Dort (Kehren) abwärts zu einer kleinen Schulter. Den hier befindlichen begrünten Rücken hinab bis auf ein langes und

breites Band. Diesem nach W (Richtung kareinwärts) bis fast an sein Ende folgen, dann in Kehren abwärts und zum Weg Plöckenpaß — Marinellihütte (R 104).

● **1215 Alter Weg von Süden**
Adam Riebler der Ältere, Datum unbekannt. Anstieg über teilweise steile Schrofen, von untergeordneter Bedeutung, kaum begangen.

Route: Von der Casera Collinetta di sopra (R 104) über die grasigen Steilhänge des Kollinkofels, rechts neben einer herabziehenden felsigen Rinne, aufwärts zum SO-Grat. Auf ihm, gemeinsam mit R 1214, zum Gipfel.

● **1216 Gratübergang zu den Kellerspitzen**
Siehe R 1142.

● **1217 Ostgrat**
F. Frech, 1887, im Abstieg. **II** (Stellen — bei direkter Begehung Stellen III), I, 1—2 Std. von der Grünen Schneide, 3—4 Std. vom Plöckenpaß. 500 mH. Stellenweise rot bez. Siehe Abb. S. 385.

Zugang: Auf R 110 auf die Grüne Schneide. Rot bez., 2 Std.
Route: E am W-Rand der Grünen Schneide. Nun entweder den ersten Gratteil links umgehen (II) oder direkt ersteigen (kurz III, dann II), dann immer längs der plattigen Gratschneide zum Vorgipfel und danach zum Hauptgipfel.

● **1218 Nordostwand**
G. Pichler, F. Wiegele, 30.7.1948. **IV—** (eine Stelle), III (stellenweise), II. 2 ½ Std. 600 mH. Siehe Abb. S. 385.

Übersicht: Anstieg in der Wand zwischen O und NO-Grat.
Route: E in der Fallinie des linken (östl.) Endes eines großen Grasbandes, das sich im untersten Wandteil befindet. Auf das Band hinauf (II) und dieses nach rechts verfolgen bis zu einem etwas wegstehenden Pfeiler (nicht von der Bandmitte in der Schlucht emporsteigen!). Vom Pfeiler weg in anregender Kletterei (II, III) aufwärts und zuletzt durch einen brüchigen Riß (in seiner Mitte abdrängend, IV—) in den oberen Wandteil. In ihm (I) aufwärts zum östl. Vorgipfel.

● **1219 Nordostwandquerung**
II (kurz), I.

Route: Vom oberen O-Grat hinab und durch die NO-Wand bis zur Einschartung am Beginn des NO-Grates.

● **1220 Nordostgrat**
G. von dem Borne, F. Frech, R. v. Grimburg, J. Moser. September 1889, im Abstieg. **III+** (E). II. 2 Std. 450 mH. Siehe Abb. S. 385.

Zugang: Entweder vom Eiskarhüttl (R 107) ins Eiskar und in ihm nach O zum E ½ Std. oder vom Plöckenpaß auf R 110 ins Eiskar und von dort (auf keinem Fall aber vom vorhergehenden Anstieg!) zum E. 2 ½ Std.
Route: E in der südl. Scharte zwischen Gabelekopf und Kollinkofel (die nördl. Scharte wird von R 110 berührt). Von der Scharte zu einer Kaverne. Von ihr (III+, mehrere H) 5 m empor auf ein Band (Einstiegsvariante: weiter rechts durch eine Rinne auf das Band hinauf, IV). Nun dem Band etwa 80 m links ansteigend folgen bis zu einer Nische, von der zwei Kamine nach oben ziehen. Durch den kürzeren der beiden Kamine aufwärts auf einen vorstehenden Absatz und dann nach links in wenig schwieriges Gelände. Nun längs der Gratschneide ebenfalls unschwierig zum Gipfel.

● **1221 Direkter Nordgrat**
M. Zojer, F. Wiegele, 2.9.1962. **IV+** (eine Passage), IV, IV—. 2 Std. Etwa 450 mH. Siehe Abb. S. 385.

Übersicht: Anstieg über jenen Grat, der etwas westl. unterhalb der südl. Einschartung zwischen Gabelekopf und Kollinkopf beginnt und sich zuletzt mit dem NO-Grat vereinigt.
Route: E bei einer westl. der Scharte befindlichen Kaverne (erst im Spätsommer sichtbar, sonst durch Schnee verdeckt). Nun unschwierig zuerst nach rechts, dann nach links aufwärts bis zu einem kurzen, etwas überhängenden Kamin. Diesen (III+) empor. Nun auf abwärts geschichtetem Gestein (IV) aufwärts zur sehr schwach ausgeprägten Gratkante (90 m v. E, hierher auch leichter vom Band des NO-Grates). Über plattigen Fels weiter und über eine glatte Wandstufe (IV) zu gutem Stand. Weiter schräg rechts über Platten zu einem unterhalb des nächsten Aufschwunges nach W ziehenden Band, welchem bis an sein Ende gefolgt wird. Gerade aufwärts zu einer Rampe, die in der westl. Begrenzung des Abbruches, teilweise sehr schmal (IV—), in eine schwach ausgeprägte Scharte führt (Wegänderung über eine 40 m tiefer und parallel verlaufende Rampe möglich). Von der Scharte (IV+, H) gerade aufwärts und bei abnehmender Steilheit zum nächsten Absatz. Mittels zweier sehr schmaler und seichter Risse (IV—) zur letzten senkrechten Stufe, die an guten Griffen überwunden wird. Oberhalb gemeinsam mit dem obersten NO-Grat (siehe auch R 1220) zum Gipfel (NAV Dr. Streitmann/Wiegele).

● **1222 Nordwand**
H. Wrumnig, A. Mikl, 7.9.1927. **IV+**, IV (lt. Erstbegeher). 6 Std. 470 mH. Bis jetzt keine Wiederholung, der Anstieg ist aufgrund des Gletscherrückganges im Einstiegsbereich stark verändert.

Route: E im Eiskar etwas östl. der Gipfelfallinie, bei der am höchsten in die Wand reichenden Schneezunge. Über die Randkluft auf ein schmales, von rechts nach links emporziehendes Schuttbändchen. 15 m schräg rechts empor, dann den gutgriffigen Plattengürtel nach rechts in einen bereits vom Eiskar aus sichtbaren von links nach rechts aufwärts ziehenden Riß verlassen, der den Weiterweg vermittelt. In ihm aufwärts (ein verkeilter Block wird rechts umgangen). Bald verengt sich der Einriß zu einem senkrechten 15 m hohen Kamin, der schließlich als Riß bei einer senkrechten, wasserüberronnenen, schwarzen Platte endet. 5 m vor dieser senkrecht 2 m hinauf (H), dann auf schmaler Leiste nach links queren zu einer großen, schrägen, griff- und trittarmen Platte. Über sie von links nach rechts hinweg, dann (H) über einen Überhang und soweit als möglich nach links. Schließlich von links nach rechts in einen fast senkrechten 60 m hohen Kamin. Diesen bis an sein Ende empor (H). Aus ihm nach links, über die Kante einer verkeilten, wackeligen Platte, auf ein Felsköpfl. Wieder nach links um den hier fußenden Gratabsatz herum in eine Verschneidung, welcher man bis an ihr Ende folgt. Nun abermals nach links in eine Schnee- und Geröllschlucht. In ihr aufwärts zum Gipfelgrat (Beschreibung der Erstbegeher).

● **1223 Nordwestwand**
V. Klauß, W. Koban, 21.8.1932. **IV—**. 2 Std. 400 mH.

Route: E im Eiskar knapp links (östl.) des Auslaufes der Schlucht, die von der Scharte westl. des Gipfels zum Eiskar herabzieht. Von hier empor auf ein waagrechtes Band, dem man nach links (O) folgt. Vor seinem Ende über eine steile Wandstufe auf eine zusehends steiler werdende Rampe empor. Auf der Rampe schräg linkshaltend aufwärts, bis man auf den sie östl. begrenzenden Pfeiler gedrängt wird. Auf ihm wenig schwierig zur Schlußwand. Mittels eines Kaminsystems zum Grat, den man wenige Meter östl. des Gipfels erreicht (NAV Dr. Streitmann/Dr. Koban).

● **1224 Einstiegsvariante**
W. Koban, A. Aigner, 30.9.1933 (ÖAZ 1953/134).

Übersicht: Links des Originaleinstieges aufwärts zum obersten Teil der Rampe bzw. zum Pfeiler. Näheres unbekannt.

● **1226 Grüne Schneide** (Cresta Verde), 2086 m

Begrünte Einsattelung in Form einer Gratschneide zwischen Frischenkofel (Cellon) im O und Kollinkofel im W. An ihrem W-Ende setzt der Kollinkofel-O-Grat an.

● **1227 Vom Plöckenpaß**

Unschwieriger Anstieg. Rot bez. 2 Std. Beschreibung s. R 110.

● **1228 Südrinne**

Dr. H. und W. Koban, 10.9.1934. **II** (kurz), I.

Übersicht: Der Anstieg verläuft durch jene Rinne, die links von den weißen Felsen des Kollinkofels und rechts von den dunkelbraunen Felsen der Grünen Schneide begrenzt wird und am Colinettaboden beginnt.

● **1229 Von der Unteren Valentinalm**

II (kurze Stellen), I; Vertrautheit mit steilem grasdurchsetzten Gelände erforderlich. Steigspuren. 3—4 Std.

Route: Wie R 109 in den obersten Kessel des Hohen Tales, dann aber nicht rechts halten, sondern über steiles Gras gerade empor zur Grünen Schneide.

● **1230 Frischenkofel** (Cellon, Cresta di Colinetta), 2238 m

Formschöner wenig schwieriger Gipfel westl. des Plöckenpasses mit sehenswerten Stellungsresten. In seiner O-Wand führt ein gut versicherter Kriegssteig zur Höhe. 1. touristische Ersteigung L. Darmstädter, H. Stabeler, 30.6.1898 auf R 1233.

● **1231 Vom Plöckenpaß über die Südwestseite**

Trittsicherheit nötig, zum Großteil rot bez. 2 ½—3 Std.

Man zweigt von der Plöckenpaß-Straße knapp südl. der Paßhöhe nach rechts ab und (Weg zur Marinellihütte) steigt auf gutem Weg zu der auf einer Wiese gelegenen Casera Colinetta di sotto an. Von ihr in die Richtung des eben erst überschrittenen Rio Colinetta über Wiesen ansteigend und an dem zu ihm abfallenden Hang immer längs des Grabens aufwärts. Man erreicht schließlich den obersten Bachlauf (Wegteilung: links zur Marinellihütte). Am rechten Weg zur Casera Colinetta di sopra. Nun die Grashänge (Steig) aufwärts bis etwa 100 mH unter die Grüne Schneide. Dort am rechts abzweigenden Weg eben in östl. Richtung die Hänge queren, bis man sich in der Fallinie des (höheren) W-Gipfels befindet (der Weg führt in gleicher Richtung weiter). Nun auf einem zweiten Weg in Kehren gerade die Hänge aufwärts und leicht zum Gipfel.

● **1232 Südwestflanke, Schafweg**

1. touristische Begehung Dr. H. Koban, 14.7.1900. **I,** 2 ½—3 Std. vom Plöckenpaß.

Zugang: Wie R 1231 zur Casera Colinetta di sopra und dann die Grashänge zur Grünen Schneide ein Drittel Vertikaldistanz empor. Nun auf einem Steig rechts abzweigen zu den SW-Abstürzen des Berges. 1 ¼—1 ½ Std.

Route: In ihrem unteren Drittel auf etwas ausgesetztem Kriegssteig zum S-Grat und längs der Gratschneide zum Gipfel (der S-Grat kann auch aus dem untersten Teil des O-Wand-Kriegsweges über einen verfallenen Kriegsweg erreicht werden).

● **1233 Südgrat, Darmstädterweg**

L. Darmstädter, H. Stabeler, 30.6.1898. **II** (kurz), I. 2 ½—3 Std. vom Plöckenpaß zum Gipfel.

Zugang: Wie R 1232 zum Fuß der SW-Flanke.

Route: E etwa 60 m unter dem Beginn des Schafweges. Einen kurzen schrägen Einriß empor auf Schrofen, sodann über grasige Steilhänge zum S-Grat. Auf ihm zum Gipfel.

● **1234 Ostwand, Steinbergerweg, Cellonrinne**

J. Moser, A. Riebler, um 1890. Versicherter Kriegsweg, Trittsicherheit und Klettergewandtheit erforderlich, sehr interessant. 2 ½—3 Std. Rot und gelb bez.

Übersicht: Anstieg durch die markante schluchtartige Rinne der Cellon-O-Wand.

Route: Vom Plöckenpaß entweder unmittelbar oder etwa 800 m nördl. der Paßhöhe auf der österr. Seite von der Straße abzweigen und gegen die Wände aufwärts (zahlreiche Kriegs- und Stellungsreste). Schließlich im felsdurchsetzten Gelände in die große schluchtartige Rinne der O-Wand hineinqueren. In und neben ihr aufwärts bis an ihr oberes Ende. Von dort nach rechts zum O-Gipfel und dann, eine kleine Einsenkung überschreitend, zum etwas höheren W-Gipfel.

● **1235 Südostverschneidung, Stefanieverschneidung**

A. Staudacher, H. Ortner, 6.10.1985. **VII—** und VI+ (auf 50 m), V, IV. 250 m. 3 Std. 50-m-Seil nötig. Siehe Skizze S. 395.

Übersicht: Anstieg in der Wand zwischen Steinbergerweg (R 1234) links und O-Pfeiler (R 1236) rechts.

Zugang: Auf R 1234 zum Beginn der eigentlichen Cellonrinne und unter der aufsteilenden Wand auf Grasbändern nach rechts zum E; 1 Std.

Route: E etwa 30 m rechts der Cellonrinne etwas links der Fallinie einer sich in halber Wandhöhe befindlichen großen Rißverschneidung. **1. SL:** Erst schräg rechts und dann gerade aufwärts zu Stand links von Platten (30 m, III, IV). **2. SL:** Kurz gerade empor, dann rechtshaltend weiter und zu Stand am Beginn eines Piazrisses (30 m, V+, III). **3. SL:** Den Riß empor und oberhalb linkshaltend zu Stand in steiler Platte (50 m, IV). **4. SL:** Die Platte aufwärts an den Beginn der großen überhängenden Rißverschneidung (30 m, IV+). **5. SL:** Die Verschneidung empor zu Stand oberhalb (50 m, VI+, VII—). **6. SL:** Schräg nach links zu einem Riß. Diesen aufwärts in Platten und nach links zu Stand (30 m, IV, V—). **7. SL:** Erst schräg nach rechts, dann gerade aufwärts zu Stand (50 m, III). Bei abnehmender Schwierigkeit zum Gipfel (NAV Ortner).

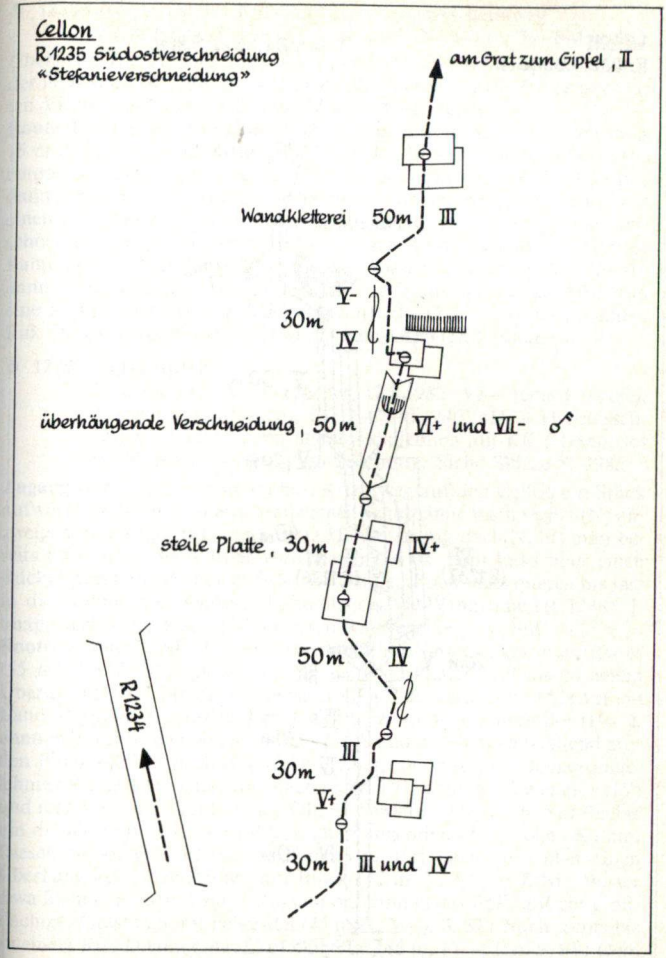
- **1236 Ostpfeiler**
  V. Tassotti, E. Dabernig, H. Strobl, 12.8.1973. **VI—** (1 SL), V (2 SL), IV (3 SL), **A1.** 200 mH. 3 ½—4 Std. KK (Hexentrics 8—11, Rocks 4—8) empfehlenswert. Hervorragend schöne Platten und Verschneidungskletterei. Siehe Skizze S. 396.

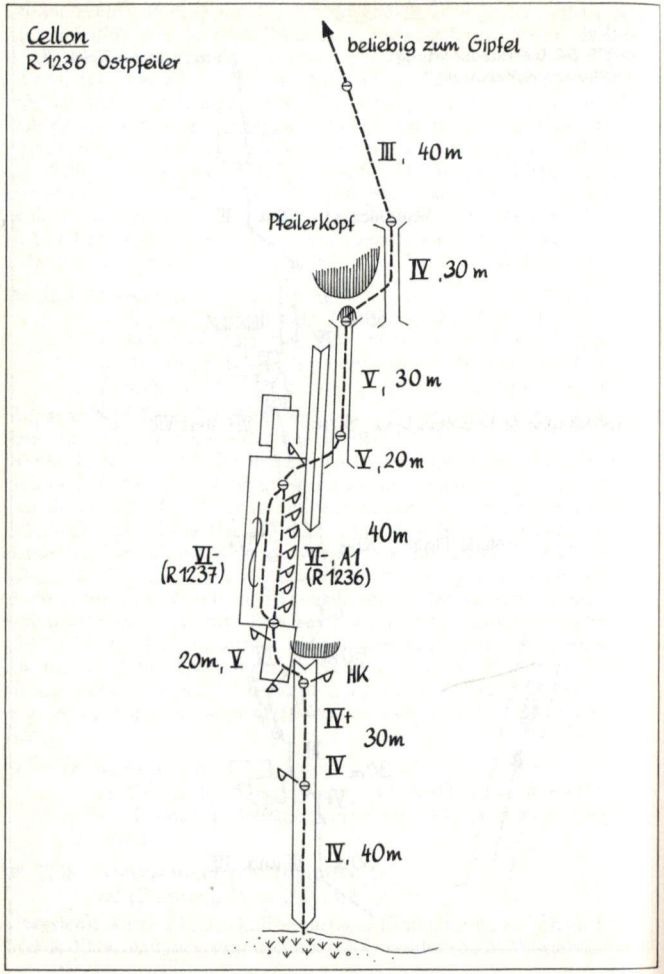
Zugang: Über R 1234 (unterer Teil) und von den Drahtseilen rechts über Gras und Schrofen bis unter den Pfeiler. 1 Std.
Route: E direkt unter der markanten Rißverschneidung links der Pfeilerkante. **1. SL:** Die Verschneidung gerade empor zu gutem SPL, H (40 m, IV). **2. SL:** Weiter in der Verschneidung bis knapp unter einen Überhang; Stand bei HK (30 m, IV, IV+). **3. SL:** Nach links auf abschüssige Platten und diese aufwärts zu Stand (20 m, V, 2 H). **4. SL:** Über die Platten (VI—, A1) gerade empor zu gutem Stand (40 m). **5. SL:** Oberhalb desselben (BH) nach rechts. Die Riesenverschneidung überqueren und in einen rißartigen Kamin rechts davon; Stand bei HK (20 m, V). **6. SL:** Den Kamin aufwärts bis unter gewaltigen Überhang (30 m, V). **7. SL:** Querung nach rechts in einen Rißkamin und durch diesen empor auf den Pfeilerkopf (30 m, IV). **8. SL:** Empor in wenig schwieriges Gelände (40 m, III). Weiter beliebig zum Gipfel (NAV Dabernig).

- **1237 Variante**
  H. Ortner, F. Unterluggauer, 14.10.1984. **VI—.** 40 mH. In der 4. SL links der Hakengalerie einen Riß (3 mittlere Stopper) empor.

- **1238 Nordostwand des Ostgipfels**
  III (Einstieg), II, I. 200 mH.

Übersicht: Anstieg in der kulissenartigen Einbuchtung zwischen R 1236 und R 1239. Ausstieg unmittelbar am O-Gipfel (NAV Wiegele).





● **1238a Nordostwand, Rudolf-Guggenberger-Gedenkweg**
R. Ranner, H. Engl, 5.7.1987. **VI**, V. 240 m, 3½ Std.

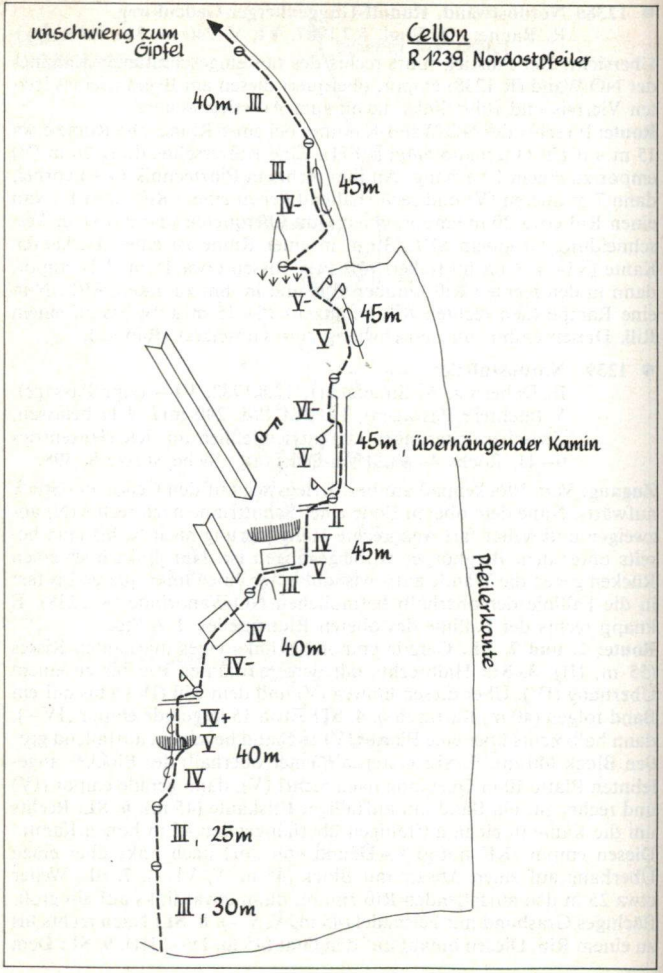
Übersicht: Der Anstieg führt rechts des tief eingeschnittenen Kamines der NO-Wand (R 1238) empor, überquert diesen am Beginn seines letzten Viertels und führt links davon zum Ausstieg weiter.

Route: E rechts des NO-Wand-Kamines bei einer Rinne. Die Rinne etwa 15 m auf ein Querband empor (SH). Eine Rißverschneidung 20 m (V) empor zu einem Überhang. An ihm rechts in Piaztechnik (V+) vorbei, dann 7 m queren (V) und rechtshaltend neben einem Riß zu SPL. Nun einen Riß etwa 20 m empor, einen Grat überqueren und mit einer Verschneidung zu gutem SPL. 30 m in einer Rinne zu einer markanten Kante (VI—). Nun im linken von zwei Rissen etwa 15 m (VI) empor, dann in den rechten Riß hinüber (VI) und in ihm zu gutem SPL. Nun eine Rampe (den rechten Riß benützen) 10—15 m aufwärts zu einem Riß. Diesen empor und unschwierig zum Gipfelgrat (Ranner).

● **1239 Nordostpfeiler**
E. Dabernig, A. Staudacher, 12.8.1982. **VI—** (eine Passage), V (mehrere Passagen), IV. 3 ½ Std. 240 mH. 4 H belassen, Zwischensicherungen fast ausschließlich mit KK (Hexentrics 9—11, Rocks 4—7), 45-m-Seil nötig. Siehe Skizze S. 398.

Zugang: Vom Plöckenpaß am bez. Kriegsweg auf den Cellon ein Stück aufwärts. Nahe dem oberen Ende einer Schuttrinne nach rechts (N) abzweigen und weiter fast waagrechte Hangquerung nach N, bis man bereits unter dem Bergkörper vorbeigegangen ist. Nun links über einen Rücken gegen die Wände aufwärts und unter ihnen links queren bis fast in die Fallinie der oberhalb befindlichen NO-Wandrinne (R 1238). E knapp rechts der Fallinie des oberen Rinnenteiles. 1 ½ Std.

Route: 1. und 2. SL: Gerade empor bis links eines markanten Risses (55 m, III). **3. SL:** Halbrechts mit dem markanten Riß bis zu einem Überhang (IV). Über diesen hinweg (V) und dem Riß (IV+) bis auf ein Band folgen (40 m, Kartusche). **4. SL:** Etwa 15 m gerade empor (IV—), dann halbrechts über eine Platte (IV) zu Stand bei einem auffallend großen Block (40 m). **5. SL:** Unterhalb einer oberhalb des Blockes angelehnten Platte 10 m Quergang nach rechts (V), dann gerade empor (IV) und rechts auf ein Band mit auffälliger Felskante (45 m). **6. SL:** Rechts um die Kante in einen auffälligen überhängenden 45 m hohen Kamin. Diesen empor (KK nötig) zu H und von dort nach links über einen Überhang auf einen Absatz mit Block (45 m, V, VI—). **7. SL:** Weiter etwa 25 m den auffallenden Riß empor, dann etwas links auf ein großflächiges Grasband mit Felsnadel (45 m, V, V—). **8. SL:** Nach rechts bis zu einem Riß. Diesen hinauf auf den Grat (45 m, IV—, III). **9. SL:** Dem



Grat ins unschwierige Gelände folgen (III) und zum Gipfel (NAV Dabernig).

● **1240 Nordostpfeilerwand**
F. Niederegger, H. Ortner, 12.10.1986. **V+**, V. 250 mH. 3 ½ Std. Die Sicherung erfolgt ausschließlich mit KK und Friends, durchwegs guter Fels.

Übersicht: Der E erfolgt gemeinsam mit R 1239, in weiterer Folge wird links von R 1239 angestiegen.
Zugang: S. R 1239.
Route: E gemeinsam mit R 1239. **1.—3. SL:** Wie R 1239, aber in der 3. SL nicht empor zum SPL am Band, sondern unterhalb nach rechts zu SPL am Beginn einer langen Verschneidung und am rechten Rand einer großen Schuppe (III, IV, V, IV+). **4. SL:** Die Verschneidung empor (zuletzt kommt R 1239 von links und führt nach rechts weiter) und oberhalb von ihr zu SPL vor einer nach links geneigten Verschneidung (40 m, V). **5. SL:** Man folgt der nach links geneigten Verschneidung (V); von ihrem Ende noch ein Stück in der gleichen Richtung weiter, dann gerade über Platten (V+) aufwärts. Oberhalb Rechtsquergang und gerade empor zu SPL (45 m). **6. SL:** Erst gerade, dann linkshaltend aufwärts zu Überhang (V+). Über diesen hinweg, weiter in einem Riß und (IV) gerade empor zu SPL (40 m). **7. SL:** In schöner Wandkletterei erst gerade, dann rechtshaltend in wenig schwieriges Gelände (45 m, IV, III). Nun (beliebige Wegführung, II) zum Gipfel (nach Angaben Ortner).

● **1241 Nordwestpfeiler, Nachdem der Regen kam**
A. Staudacher, M. Oberluggauer, H. Ortner, 24.5.1986. **VII—**, VI+ (je 1 Passage), überwiegend IV, V. 250 mH. 5 Std. 2 H belassen (und notwendig), sonstige Sicherung mit KK (ausgewogenes Sortiment) und 1 Satz Friends. Durchwegs fester Fels.

Zugang: Wie R 1239 und unter der Wand nach rechts zum NW-Pfeiler. 2 Std.
Route: 1. SL: E am Beginn einer Verschneidung. Die Verschneidung (IV) empor und oberhalb immer schräg rechts, zum Teil über Platten (III), zu SPL (50 m). **2. SL:** Gerade und etwas linkshaltend aufwärts (V) zu Riß. Diesen empor (VI+) zu SPL oberhalb (30 m). **3. SL:** Gerade, zum Teil über Platten, aufwärts (III) zu SPL (50 m). **4. SL:** Erst schräg links empor (IV), dann gerade aufwärts (V) zu SPL (40 m). **5. SL:** Einen Riß empor (V, VII—) zu einer Verschneidung. Diese empor (VI—), dann nach links in die Platten zu H (V). In ihnen empor und (H, V+)

schräg rechts ansteigend zu SPL (50 m). **6. SL:** Auf einem Band schräg rechts aufwärts (III) und zu einer Kaminrinne. In ihr (IV—) in leichtes Gelände (40 m). Beliebig zum Gipfelgrat (nach Angaben Ortner).

● **1241a Linke Nordwestpfeilerwand, Abenddurst**
R. Ranner, H. Engl, 11.7.1987. **VI** (etwa 20 m), V, IV. 250 m, 5 Std., alle H entfernt, KK und Friends sowie 50-m-Seil nötig.

Übersicht: Der Anstieg verläuft etwa 30 m links des NW-Pfeilers, ist mit dessen 4. SL identisch, um danach wieder links davon weiterzuführen.
Route: E 30 m links des NW-Pfeilers. **1. SL:** Eine etwas nach rechts geneigte Rinne aufwärts (50 m, III). **2. SL:** Rechtshaltend empor zu SPL unter drei kurzen Rissen (50 m, III). **3. SL:** An diesen rechts vorbei und mit einer Rampe zum Pfeiler. An ihm gerade empor zu SPL an der Pfeilerkante (45 m, IV). **4. SL:** An der Pfeilerkante empor (50 m, IV). **5. SL:** Noch kurz an der Kante hinauf, dann 15 m Quergang nach links und gerade über die Wand aufwärts zu schlechtem SPL (45 m, V+). **6. SL:** An einer Schuppe 8 m linkshaltend zu einem feinen Riß. Diesen 20 m empor (VI) und mit 12 m über die Wand oberhalb (V) zu SPL (40 m). **7. SL:** Rechtshaltend über die Wand zum Ausstieg am W-Grat (50 m, III) (Ranner).

● **1242 Nordwand**
Schaufler, Illek, 1911. **III,** II. 2 Std. 200 mH.

Übersicht: Anstieg in der kaminartigen Schlucht, die zwischen O- und W-Gipfel in die N-Wand herabzieht.
Zugang: Weglos von der Valentinalm oder vom Plöckenpaß (ersteres besser). 2 Std.
Route: E etwas links der Fallinie des O-Gipfels, wo ein begrünter Rücken am höchsten in die Wand hinaufreicht. Von seinem obersten Ende etwas ansteigend nach rechts bis zum Beginn der schluchtartigen Kaminreihe. In ihr immer aufwärts zum Ausstieg in der Scharte zwischen den beiden Gipfeln oder etwas unterhalb rechts hinaus und über schrofigen Fels unmittelbar zum Hauptgipfel.

● **1243 Nordwestgrat**
K. Folta, Neumann, 13.7.1928; wahrscheinlich bereits im 1. Weltkrieg begangen. **II.** Unlohnend. 3 Std. v. E, 5 Std. von der Unteren Valentinalm zum Gipfel.

Übersicht: Anstieg über jenen Seitengrat, der vom westlichsten W-Gratturm nach N herabstreicht und links (östl.) von einer tiefen Schlucht begleitet wird (diese Schlucht stellt einen alten Schmugglerübergang von N nach S dar).

Route: Über Grasschrofen westl. dieser Schlucht aufwärts, bis man über eine ansteigende Stufe nach rechts aufwärts queren kann. Man hält sich nun immer schräg rechts (Schrofen, Bänder), bis man eine große mit Blöcken bedeckte Schulter des Grates erreicht (Blick auf die Grüne Schneide). Nun in der W-Seite des erreichten Seitengrates über Grasbänder schräg rechts aufwärts, durch einen Riß auf die nächste höhere Stufe und über plattigen Fels auf die Höhe des Grates, der bei einem nach O geneigten Turm erreicht wird. Längs der Gratschneide auf den westlichsten Turm des W-Grates.

● **1244 Westgrat**
Dr. H. Koban, 1900. **I.** 40—50 Min. Wenig lohnend.

Route: Von der Grünen Schneide (R 1226) zum Beginn des Grates. Der erste Turm wird südseitig über Platten (unangenehm) umgangen und die dahinter befindliche Scharte erreicht. Nun immer längs der Schneide (teilweise Kriegswege) zum Gipfel.

● **1245 Südwestwandplatten**
F. Unterluggauer, F. Wiegele, 18.8.1985. **IV—** (3 Passagen), III+, III. 200 mH. 1 Std. Trotz einer sehr brüchigen SL lohnender Anstieg, 45-m-Seil und KK-Sortiment sowie einige H nützlich.

Übersicht: Anstieg über jene Plattenflucht, die vom obersten W-Grat abfällt.
Zugang: Vom Plöckenpaß wie R 110 bis knapp vor die Grüne Schneide. Nun über Wiesen und Schutt nach rechts unter die Plattenwand. 2 Std.
Route: E bei einer Rinne, die den Auslauf eines etwa 90 m hohen Rißkamins bildet. **1. SL:** Die Rinne empor zum ersten senkrechten Aufschwung (40 m, II, I). **2.—3. SL:** Den Rißkamin bis an sein Ende empor (90 m, 2 Passagen IV— und III+, sonst III und II). **4. SL:** Linkshaltend heikel über brüchigen Fels zu einer Kante (40 m, III, IV—). **5.—6. SL:** Längs der Kante zum obersten W-Grat (80 m, III, 1 Passage IV—). Auf ihm zum nahen Gipfel (Wiegele).

● **1251 Monte Floriz,** 2184 m

Unschwieriger Gipfel zwischen Forcella Morareet und Forcella Plumbs, Nahziel der Marinellihütte.

● **1252 Von der Marinellihütte**
Unschwierige Kammwanderung. Rot bez. 40 Min.

Von der Hütte die Einsattelung der Forcella Morareet überschreiten und am jenseitigen sanften Rücken aufwärts zum Gipfel.

● **1253 Von Collina bzw. Timau über die Forcella Plumbs**
Bis zur Forcella Plumbs unbez., dann rot bez. 2 ¼ Std. von Collina, 3 ¾ Std. von Timau bis zum Gipfel.

Von Collina auf R 247 oder von Timau auf R 248 in die Forcella Plumbs. Nun am Rücken in Kürze zum Gipfel.

● **1254** **Monte Crostis,** 2250 m,
Monte Neval, 2061 m, **Monte Pezzacul,** 2176 m,
Piz di Mede, 2094 m, **Monte Valsecca,** 1966 m,
Cimone di Crasulina, 2104 m, **Monte Terzo,** 2034 m,
Zoufplan, 1999 m, **Monte Tenchia,** 1840 m

Unschwierige Grasgipfel zwischen Degano- und Buttal (Plöckenpaß-Straße). Zahlreiche Steige und Wege (Zeitaufwand bis zu 4 Std. von den Tälern), von Cercivento führt eine Straße bis knapp unter den Gipfel des Zoufplan, ebenso von Ravascletto bis unter den Gipfel des Monte Valsecca. Gratübergang: unschwierige Wege, etwa 5—6 Std. von der Forcella Plumbs (R 246) bis Ravascletto bzw. Cercivento. Z. T. rot bez.

7. Die Mooskofelgruppe

Diese Untergruppe wird im O und S vom Tal des Valentinbaches begrenzt, dann, in westl. Fortsetzung dieser Linie, bilden das Valentintörl und das Birnbaumer Törl die Abgrenzung gegen die Berge des Grenzkammes. An der W-Seite bildet in der Folge das Tal des Wolayer Baches die Grenze. Stützpunkte (neben den Talorten von Kötschach-Mauthen bis Birnbaum): Eduard-Pichl-Hütte (R 97), Untere Valentinalm (R 111), Mauthner-Alm-Haus (R 115). Übergänge (außerhalb der Untergruppe, aber mit Stützpunkt Eduard-Pichl-Hütte) R 230 ff., (innerhalb der Untergruppe) R 242, 243.

● **1255 Rauchkofel, Westgipfel,** 2436 m, **Ostgipfel,** 2460 m

Begrünte Spitze nördl. des Valentintörls. Unschwierig ersteigbarer Berg mit hervorragender Aussicht auf die Gipfel und Wände des Grenzkammes vom Biegengebirge bis zu den Kellerspitzen im S und auf die Zentralalpen im N. Sehr beliebt, Hüttenberg der Eduard-Pichl-Hütte.

● **1256 Von der Eduard-Pichl-Hütte**
Unschwierige Wanderung, sehr oft begangen. 1 Std. Rot bez.

Von der Hütte am Grasrücken, der das vom Valentintörl herabführende Schnee- und Schuttal im N einfaßt, aufwärts und über die Grashänge auf gutem Weg bis zum W-Gipfel.

● **1257 Vom Valentintörl**
Unschwieriger Anstieg, im unteren Teil (ab dem Törl) etwas steinschlaggefährdet. 1 Std. von der Eduard-Pichl-Hütte bis zum Gipfel. Rot bez.

Route: Von der Eduard-Pichl-Hütte zum See und im beginnenden Tal am rot bez. Weg ins Valentintörl (½ Std.) Nun vom Hauptweg abzweigen und schräg östl. ansteigen in eine blockgefüllte Rinne. In und neben ihr aufwärts auf Wiesenhänge. Über diese, zuletzt mit R 1256, zum Gipfel.

● **1258 Nordostgrat**
L. Patera, R. Müller, 14.9.1912. **I.** 1 ½ Std. Wenig schön.

Zugang: Ins Wodner Törl auf R 242, 243; 1 Std. von der Eduard-Pichl-Hütte, 3 Std. von der Plöckenpaß-Straße.
Route: Vom Wodner Törl zum Beginn des Grates und ihn empor, bis er nur mehr schwierig begehbar wird. Nun in die rechte Gratflanke und teilweise absteigender Rechtsquergang, bis man nach schrägem Anstieg über Rasen eine Schuttrinne erreichen kann. In ihr aufwärts, dann durch eine Grasrinne weiter, bis man wieder zum Grat zurückkehren kann, der oberhalb seines zerrissenen Teilstückes erreicht wird. Nun am Grat weiter; zuletzt rechtshaltend in die Einsattelung zwischen den beiden Gipfeln.

● **1259 Gesamter Nordostgrat**
1. Begehung wahrscheinlich durch österr. Soldaten im 1. Weltkrieg. **II** (kurz), I. 397 mH. 1 ½ Std.

Route: Vom Wodner Törl den blockigen Grat empor und zuletzt durch eine erdige Steilrinne auf den ersten Gratkopf. Weiter direkt am Grat zu zwei Felszacken. Diese entweder direkt übersteigen oder (leichter) links (südöstl.) umgehen. Weiter direkt am Grat (ein kurzes Stück gemeinsam mit R 1258) zum höheren O-Gipfel.

● **1260** **Maderkopf,** 2155 m, **Judenkopf,** 1833 m

Unschwierige Erhebungen nordwestl. des Rauchkofel. Der Judenkopf wird bergsteigerisch nie besucht, der Maderkopf bietet schöne Aussicht auf das Biegengebirge.

● **1261 Von der Eduard-Pichl-Hütte**
Unschwieriger Anstieg. 1 Std.

Von der Hütte ein kurzes Stück am Weg zum Rauchkofel (R 1256) empor, dann links abzweigen und über Wiesen zum Gipfel des Maderkopfes.

● **1263** **P. 2070 nördlich des Raimundatörls**

● **1264** **Nordwand**
H. Püchler, H. Schneller, O. Seidel, 6.8.1922. **III**,II. 150 mH. 1 Std.

Zugang: Von der Raimundaalm (R 1269) zum Fuß des höchsten Turmes. ½ Std.

Route: Im rechten plattigen Teil einer Schlucht aufwärts und schwierig nach rechts durch einen kurzen Kamin auf einen Absatz. Weiter erst über leichten Fels, dann durch eine steile Rinne auf einen Felszacken. Von ihm nach rechts in eine Scharte absteigen und jenseits über unschwierige Schrofen zum höchsten Punkt (ÖAZ 1924/98).

● **1265A Abstieg nach Nordwesten**
I (kurz), Gehgelände; ½—¾ Std. bis zur Raimundaalm.

Route: Entweder auf dem gezackten Grat (zeitraubend) oder rechts davon in einer geröllerfüllten Schlucht in Richtung Plenge abwärts. Dann wieder zum Grat, der bald begrünt wird. Auf ihm weiter und beliebig (Grashänge) zur Raimundaalm hinab.

● **1266** **Grubenspitz**, 2305 m

Wenig besuchter Gipfel nordwestl. des Raimundatörls; Steigspuren, unschwierig. 1. Ersteigung A. Ortner, H. Koban, 25.7.1893 von der Plenge her (NAV Hofer).

● **1267** **Plenge**, 2372 m

Selten besuchter Gipfel mit zum Lesachtal abstürzender N-Wand. Beide rot bez. Anstiege sind landschaftlich ungewöhnlich eindrucksvoll, verlangen jedoch vom Begeher vollste Trittsicherheit sowie absolute Schwindelfreiheit.

● **1268** **Von Wodmaier**
I (wenige Stellen am Gipfelgrat), sonst unschwieriger Anstieg mit einigen sehr ausgesetzten Passagen. Völlige Trittsicherheit notwendig. Sehr eindrucksvoll. 4—4 ½ Std. Rot bez.

Von den Häusern von Wodmaier der Straße nach Nostra bzw. ins Wolayer Tal etwa 10 Min. folgen. Hier zweigt links eine Forststraße ab (Wegtafel), der man bis fast an ihr Ende im Wald folgt. Nun links im Wald aufwärts zu einer weiteren Forststraße. Diese überqueren und im Zickzack im Wald weiter. Nach längerem Rechtsquergang erreicht man schließlich ein Bachbett. Jenseits im zunehmend steiler werdenden Wald in zahlreichen Kehren empor und schließlich ausgesetzte Querung nach

links in ein tief eingeschnittenes und weit hinaufreichendes Tal. In diesem erst in und neben einer Schuttrinne aufwärts, später in Kehren durch einen bewachsenen Teil des Tales hinauf. Man erreicht danach ein großes Schnee- und Schuttfeld. Dieses empor gegen die das Tal im Hintergrund sperrende Wand. Vom rechten Ende der Wand auf einem Band nach links quer durch diese und weiter an den linken Talhängen aufwärts. Man erreicht somit den Rand jenes Kares, welches das Tal abschließt. An seiner linken Seite die Hänge schräg aufwärts in eine Scharte. Jenseits derselben werden die Hänge der Grubenspitze und des Gratausläufers der Plenge in langer auf- und absteigender Hangquerung, zum Teil sehr ausgesetzt, begangen und danach steil der nach N zur Plenge ziehende Grat erreicht. In seiner rechten Flanke über steile Grashänge aufwärts, dann zur Gratschneide und längs dieser zum Gipfel.

● **1269** **Von Nischlwitz über die Raimundaalm**
I (wenige Stellen am Gipfelgrat), sonst unschwieriger Anstieg. Völlige Trittsicherheit nötig; am Gipfelaufbau steiles, vorwiegend wegloses Gras. 4—4 ½ Std. Rot bez.

Alpenvereinsführer Dolomiten

Die gesamten Dolomiten in 15 Bänden, aufgebaut nach den **„Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer"** des DAV, OeAV und AVS.

Dr. Richard Goedeke

Dolomiten – Pelmo, Bosconero, Moiazza, Tàmer/Cime di San Sebastiano

Dolomiten – Schiara, Talvena, Monti del Sole, Prampèr/Spiz di Mezzodi

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Von Nischlwitz (dorthin Autozufahrt über Mauthen-Sittmoos) aufwärts zum gegen das Sittmooser Tal abfallenden Waldhang. Diesen bis in den Talboden queren. Nun im Talgrund und zum Teil daneben gegen die Mooskofelwände einwärts. Eine Steilstufe wird links (zahlreiche Kehren) teilweise ausgesetzt erstiegen. Oberhalb sofort rechts aus dem Talboden und in langer ansteigender Hangquerung, zuletzt mit Kehren, aufwärts zur Raimundaalm. Knapp dahinter (Achtung auf die Wegzeichen) über steile Grashänge meist weglos empor. Schließlich über den obersten O-Grat zum Gipfel.

● **1270 Kamm Raimundatörl** (R 243) — **Grubenspitz — Plenge**
Unschwieriger Kamm, völlige Trittsicherheit nötig, weglos. 2 Std.

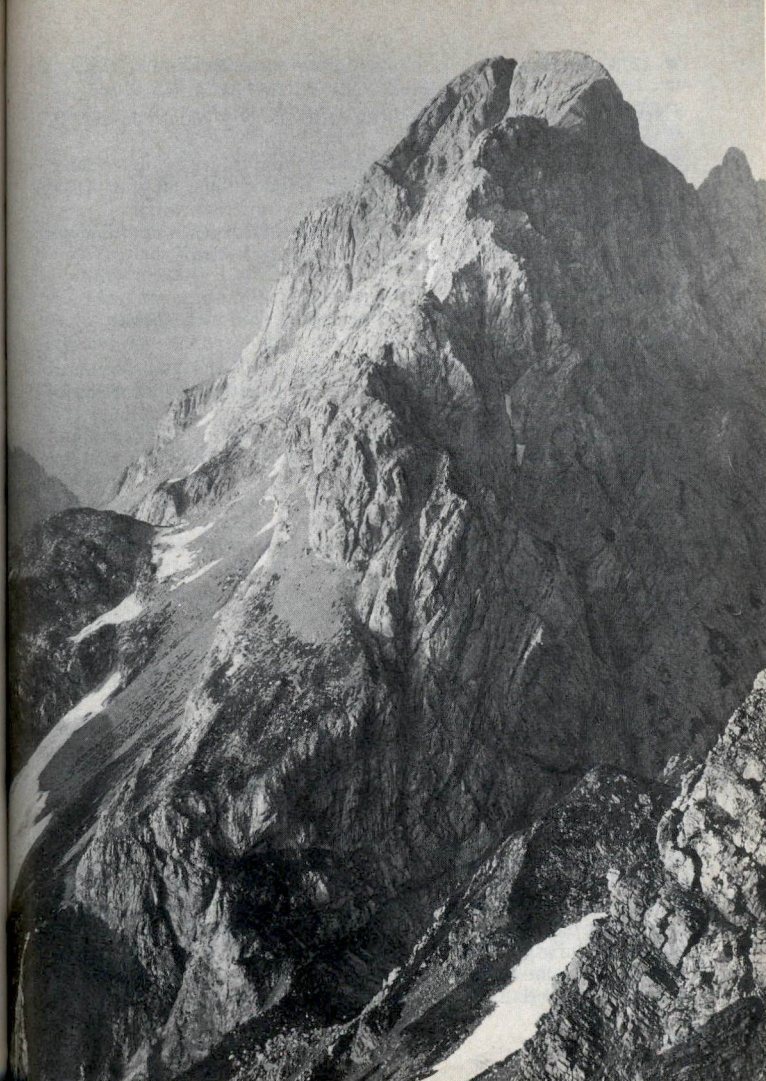
Route: Der Kamm wird durchwegs begangen, wobei ein Felsaufbau links (bereits gemeinsam mit R 1268) umgangen wird. Mit R 1268 zum Gipfel der Plenge.

● **1271 Ostgrat**
Dr. H. Koban, A. Ortner, 25.7.1893. **I** (wenige Stellen), oft Gehgelände. 4 Std. von Nischlwitz zum Gipfel; sehr einsame Bergfahrt.

Zugang: Von Nischlwitz (dorthin Autozufahrt über Mauthen-Sittmoos) gemeinsam mit R 1269 am bewaldeten Rücken oberhalb des Sittmooser Baches aufwärts. Bald wendet sich R 1269 nach links in den Graben hinein. Nun nicht dem Weg folgen, sondern an der rechten Seite des Rückens (teils Jagdsteige, teils weglos) aufwärts zur Baumgrenze und zum Plengboden. Von dort über Gras zum ersten Turm des O-Grates. 3 Std.
Route: Diesen links umgehen, dann längs der Gratschneide (Schwierigkeiten können links umgangen werden) über einen Vorgipfel zum Gipfel.

● **1272 Nordwand**
L. Patera, 21.7.1904. **II.**

Übersicht: Anstieg in der Depression links der N-Rippe. Beliebige Wegführung.



Gamskofel von Südwesten Foto: End

● **1273 Nordrippe**
Ed. Pichl, T. Weigend, 7.8.1929. **II,** I. 250 mH. ¾ Std.

Übersicht: Anstieg längs jener Rippe, die die NW-Wand von der NO-Wand trennt.
Zugang: Wie R 1271 auf den Plengboden. Vom Boden bis unter den O-Grat des Berges empor. Nun unter der Wand entlang bis zum Ansatz der Rippe (1 Std. vom Plengboden, 4 Std. von Nischlwitz).
Route: Die Rippe wird durchwegs zum Gipfel erstiegen, wobei ein Turm an ihrem Beginn rechts (Steigspuren) umgangen wird.

● **1274 Nordwestrippe**
P. Holl, 25.7.1984. **III** (Stellen), II. 250 mH. 40 Min.

Zugang: Siehe R 1273
Route: Auf halber Höhe des Turmes (siehe auch R 1273) am Beginn der N-Rippe in die Mitte der NW-Wand bis vor eine tiefe Schlucht einqueren. Die hier links der Schlucht emporziehende rippenartige Kante etwa 150 m empor auf einen waagrechten Gratteil. Diesem in einen Schuttsattel folgen. Hier Vereinigung mit der N-Rippe und auf ihr mit etwa 100 m zum Gipfel.

● **1275 Nordwestwand**
T. Egger, H. Heinricher, vor 1967. Etwa **IV.** Wegführung unbekannt.

● **1281 Gamskofel,** 2526 m

Westlichster Gipfel des eigentlichen Mooskofelgrates und östl. des Wodner Törls aufragend. Hervorragende Aussicht auf den gegenüberliegenden N-Absturz der Kellerwand. 1. Ersteigung durch die Jäger Matheweber und Christler auf R 1282 um 1890.

● **1282 Nordflanke**
Matheweber, Christler, um 1890. **I** (stellenweise). 350 mH. 1 ½ Std. vom Raimundatörl, 3 Std. von der Eduard-Pichl-Hütte.

Zugang: Wie R 243 ins Raimundatörl. 1 ½ Std.
Route: Vom Törl über eine Schutthalde links aufwärts, dann einen grünen Rücken überschreitend nach links (O) in ein Kar. An seinem östl. Rande in einer Schuttschlucht nach links (O) auf den nächsten Rücken empor. Nun diesem folgen und zuletzt über Fels in das oberste Kar unter dem Verbindungsgrat vom Gamskofel zum Mooskofel. Von hier in steilen Schrofen rechtshaltend (westl.) auf eine Rippe und — immer rechts ansteigend — über Felsbänder und Geröll zum Gipfel.

● **1282A Nordflanke im Abstieg**
I (stellenweise). ¾ Std. zum Raimundatörl, von dort zur Eduard-Pichl-Hütte 1 ½ Std. Will man nach einer Begehung der S-Wand am kürzesten Weg ins Valentintal zurückkehren, geht man vom Raimundatörl auf R 243 ins Wodner Törl und steigt von dort über Grashänge unschwierig ins Valentintal ab (2 ½ Std. vom Raimundatörl bis zur Plöckenpaß-Straße).

Route: Vom Gipfel schräg rechts (orogr.) über Bänder und Geröll abwärts zu einer Rippe. Die Rippe kurz abwärts, dann schräg östl. (steile Schrofen) abwärts in das oberste Schuttkar. Dieses gerade hinab. Von dort (Achtung auf die Wegfindung) über Fels gerade zu einem Rücken hinab. Am Rücken abwärts, dann (nicht zu tief) nach W in eine Schuttschlucht. Die Schuttschlucht abwärts in ein Kar und aus dem Kar nach W auf einen grünen Rücken. Diesen überqueren und über eine Schutthalde ins Raimundatörl.

● **1283 Nordwestwand**
E. Beyrer, L. Höß (ÖAZ 1905/93). **II.** 350 mH. 2 Std.

Route: E am Beginn der Versicherungen des „Bösen Gangele" am Weg Raimundatörl — Wodner Törl (R 243). Vom Band über plattige Felsstufen und Rinnen gerade empor und um eine Ecke auf die im zweiten Wanddrittel befindlichen gut gangbaren Felshänge. In östl. Richtung in Kaminen und brüchigen Plattenverschneidungen aufwärts zum Ausstieg in einer Scharte des nach W ziehenden Grates. In östl. Richtung auf ihm in 10 Min. zum Gipfel.

● **1284 Nordwestwand, Pichlweg**
Ed. Pichl, L. Flemisch, 8.7.1925. **II** (kurz), I. 350 mH. 1 ½ Std.

Route: Abzweigung vom bez. Weg R 243 dort, wo am W-Ende der Platten des versicherten „Bösen Gangele" eine kurze Rinne westl. aufwärtsführt, die vom Weg Wodner Törl — Raimundatörl benützt wird. Knapp westl. der genannten Rinne über Schrofen und Bänder in Richtung des Gipfels aufwärts. Man gelangt so zu einer steilwandigen Rinne. Aus ihr nach rechts hinaus und dann gerade weiter. Zuletzt über eine gutartige Wand empor in die Scharte westl. des Gipfels. Am Grat in etwa 10 Min. zum höchsten Punkt.

● **1285 Nordwestflanke des Südwestgrates**
Dr. H. Koban, A. Ortner, 17.8.1898. **II,** I. 350 mH. 2 Std.

Route: E etwa dort, wo der Pichlweg (R 1284) vom Weg Raimundatörl — Wodner Törl abzweigt. Von den oberhalb befindlichen Schrofen in

Richtung des westl. des Hauptgipfels befindlichen Vorgipfels empor. Unter ihm durch zum SW-Grat. Ein Abbruch wird nördl. umgangen und am SW-Grat-Anstieg der Vorgipfel erreicht. Weiter auf R 1286 zum Hauptgipfel.

● **1286 Südwestgrat**
L. Patera, J. Waizer, 20.8.1895. **II.** 2 Std. vom Wodner Törl, 3 Std. von der Eduard-Pichl-Hütte. Etwas brüchig, trotzdem lohnend und empfehlenswert.

Zugang: Auf R 243 ins Wodner Törl. 1 Std.
Route: Vom Wodner Törl über Rasen und durch zwei aufeinanderfolgende Felsrinnen in Richtung des Grates aufwärts. Das darauffolgende Schuttfeld schräg rechts empor zu einem Gratabbruch. Rechts eine Rippe überqueren und in der jenseits befindlichen Schuttrinne aufwärts in eine Gratscharte. Nun in der S-Seite über Schrofen und Gras linkshaltend auf die Gratschneide und an ihr zu einem Turm. Mittels eines Risses von links auf ihn hinauf und jenseits, abermals durch zwei Risse, wieder hinab. Der folgende Turm wird an der S-Seite umgangen (einmal ein kurzer, blockgesperrter Kamin) und in einer Schleife nach links die Gratschneide wieder erreicht. Am Grat weiter, wobei ein Abbruch links über Schutt und eine Rinne umgangen wird. Der folgende Turm wird entweder rechts umgangen oder (schwieriger) überklettert und am Grat weiter (kurze Umgehungsmöglichkeiten) bis knapp vor einen hohen Abbruch. Dieser wird links umgangen (nicht zu früh in die N-Seite absteigen) und anschließend der Vorgipfel erreicht. Nun immer längs der Schneide zum Hauptgipfel.

● **1287 Südwand**
K. Grün, H. Kaser, 2.6.1925. **II** (am direkten Ausstieg kurz IV). 3—5 Std. 500 mH. Als Bergfahrt sehr lohnend, als „Nur-Kletterei" weniger (Schrofenpassagen).

Zugang: Auf dem breiten Latschengürtel unter der S-Wand in östl. Richtung gegen den herabziehenden auffallenden Grat empor, der durch einen Turm gekrönt ist. 1 Std. von der oberen Valentinalm (s. bei R 98).
Route: E an seinem Fuß. Über Schrofen und Latschen gerade empor zu einem Schuttplätzchen, dann weiter über Schrofen zu einer durch zwei Grattürme gebildeten Scharte, die durch eine steile Rinne erreicht wird. Man gelangt so zum eingangs erwähnten markanten Gratturm. Nun Querung nach rechts zu einer großen Scharte im nächsten Grat und jenseits derselben über gut begehbare Bänder etwas ansteigend weiter. Diese bringen zu einer Rinne. Über sie hinwegqueren bis zur jenseitigen

Begrenzungsrippe und an ihr empor (oberhalb sieht man eine auffallende Schlucht, die zwischen Vorgipfel und Hauptgipfel herabzieht). Linkshaltend unter der Schlucht vorbei und zu einer großen, mit Schrofen durchsetzten, dachartigen, schrägen Fläche. Dieser folgt man aufwärts.
Nun zwei Möglichkeiten: a) Vom oberen Ende des „Dachls" steil 1 SL aufwärts auf ein schräg von links nach rechts aufwärts führendes langes Band. Nun auf ihm ziemlich steil, aber anfangs gut begehbar aufwärts. Über zwei Unterbrechungsstellen (IV, sehr ausgesetzt) auf die Bandfortsetzung und zum Ende des Bandes. Nun über gut gestuften Fels zum Gipfel. b) Wesentlich leichter — II — vom „Dachl" von rechts nach links 1 SL (kleingriffig) unter einem Wulst etwas ansteigende Querung zu einem Felsvorsprung. Über diesen 1 SL absteigen und zu einer schrofigen breiten Rinne queren. In ihr aufwärts zu einer Scharte im SW-Grat und über diesen zum Gipfel.

● **1288 Südostwand**
H. Kaser, T. Weigend, 21.6.1929. **III.** 3 Std. 500 mH.

Zugang: Von der Oberen Valentinalm 1 Std. gegen den Grünen Mooskofel empor, dann unter den S-Abstürzen des Mooskofelgrates nach W queren. Man überschreitet eine tiefe Schlucht und mehrere Zirbenrücken und gelangt schließlich zu dem am höchsten in die SO-Wand reichenden Schuttfeld (E, etwa 2 Std. von der Alm).
Route: In Schrofen und gestuften Rinnen rechtshaltend zu einer breiten Schulter aufwärts und weiter in eine trichterförmige Geröllmulde. Diese nach links verlassen und auf jene auffallende, in westl. Richtung emporziehende Rampe, die schon vom Tal aus sichtbar ist. Um eine Ecke in den Grund einer Plattenschlucht (links davon das „Dachl" des S-Anstieges). Über steile Platten gerade aufwärts und in dem sich verengenden Schluchtgrund durch einen glatten Kamin auf einen schrofigen Absatz. Über einen Überhang und die darauffolgende Platte empor in eine flache Wandbucht. Aus ihr halbrechts ansteigen bis in die Fallinie einer tiefen Scharte im O-Grat des Gamskofels (unschwierige Ausquerungsmöglichkeit zu ihr). Nun nach links in die Gipfelwand und neben einem schrägen, überhängenden Riesenkamin in der Wand brüchig aufwärts, bis man mittels eines ausgesetzten Linksquerganges eine Kanzel erreichen kann. Über steile Platten und Schrofen zu einer Scharte des Gipfelgrates empor (oder schräg links ansteigend unmittelbar zum Gipfel) (AN 1929/8/91).

● **1289 Gratübergang zum Hinteren Mooskofel**
Siehe R 1297.

● **1290** **Gamskofelscharte,** etwa 2400 m

Tiefste Einschartung im Verbindungsgrat vom Gamskofel zum Hinteren Mooskofel.

● **1291** **Vom Raimundatörl** (R 243)
I. 1 Std.

Route: Vom Raimundatörl auf dem gewöhnlichen Anstieg zum Hinteren Mooskofel bis in die Schuttmulde zwischen Hinterem Mooskofel und Gamskofel. Von ihr empor zur tiefsten Scharte im Verbindungsgrat zwischen den beiden Gipfeln.

● **1292** **Südwand**
H. Kaser, F. Graf, 30.6.1929. **IV** (mehrere Stellen), III. 3 ½ Std. 400 mH. Durchwegs fester Fels, genußreiche Kletterei. Keine H vorhanden!

Übersicht: Anstieg in jener abweisenden Plattenschlucht, die von der Scharte nach S herabstreicht.
Route: Auf R 1288 bis zu der „trichterförmigen Geröllmulde" im untersten Wanddrittel. Scharf nach rechts und in eine Gratscharte empor. Aus ihr einige Meter aufwärts auf den Beginn eines Bandes und diesem nach rechts zu einer Schulter folgen. Nun etwa 40 m in einer Rinne absteigen bis zum westl. Rand der großen Schlucht, die weiter unten überhängend abbricht. Im Schluchtgrund zur ersten Steilstufe empor, die man rechts überwindet. Den nächsten plattigen Aufschwung mit Hilfe einer Rißreihe (III) hinauf, dann auf schmalem Band nach links und neben gelben Überhängen über eine 25 m hohe Platte (IV) rechtshaltend zu einem Schartl aufwärts. Nun in den Schluchtgrund nach links zurück. Über eine ausgesetzte Platte (IV) 40 m aufwärts. Unter Überhängen nach rechts und in die Schlucht zurück. Über Platten weiter in eine breite, nach rechts führende Schrofenrinne. Aus dieser bald links mittels eines schrägen überdachten Risses heraus und 60 m in und neben dem Riß aufwärts. Schließlich über Schrofen und in einer kurzen Rinne zur Gamskofelscharte (AN 1929/8/91).

● **1295** **Hinterer Mooskofel,** 2510 m

1. Ersteigung H. Kofler am 11.8.1895. Kofler stieg nach der Begehung der N-Wand des Mittleren Mooskofels am Grat gegen den Mooskofelturm weiter, umging den Turm an der S-Seite und erreichte von SO den Gipfel des Hinteren Mooskofels, von dem er zum Raimundatörl abstieg.

● **1296** **Vom Raimundatörl** (R 243)
H. Kofler, 11.8.1895 im Abstieg. **I.** 2 Std.

Zugang: Auf R 243 in 1 ½ Std. von der Eduard-Pichl-Hütte ins Raimundatörl.
Route: Vom Törl auf R 1282 bis in das oberste Kar unter dem Verbindungsgrat Gamskofel — Hinterer Mooskofel. Nun links der ins Kar keilförmig vom Grat herabreichenden Felswand über Schutt und Schrofen auf den SW-Grat des Berges (Verbindungsgrat zum Gamskofel). Nun immer am Grat weiter, wobei Schwierigkeiten nördl. umgangen werden.

● **1296A** **Abstieg zum Raimundatörl**
I. 1 ½ Std.

Route: Vom Gipfel am SW-Grat (Verbindungsgrat zum Gamskofel) — Schwierigkeiten werden nördl. umgangen — , bis man in das oberste Kar der N-Seite absteigen kann. Im Kar bis knapp vor die Gipfelfallinie des Gamskofels. Dort gerade hinab zum unteren Rand des Kares. Weiter wie R 1282 A.

● **1297** **Verbindungsgrat vom Gamskofel**
H. Kofler, A. Ortner, 21.8.1895. **II** (kurz), I. 1 ½—2 Std.

Route: Vom Gamskofelgipfel am Grat über eine Scharte hinweg in Richtung des Hinteren Mooskofels, bis man auf der N-Seite über schrofigen, gegliederten Fels in ein Schuttkar absteigen kann (Abzweigung der Wegänderung). Nun im Kar absteigend um eine keilförmig vom Grat herabziehende Wand herum und jenseits wieder zum Grat empor. An seiner Schneide zum Gipfel des Hinteren Mooskofels (Schwierigkeiten werden nördl. umgangen).

● **1298** **Wegänderung**
II.

Route: Vom Kar in östl. Richtung auf den Verbindungsgrat zurück und über ihn bis auf einen Gratturm, der jenseits steil in eine Scharte abbricht. Von seiner Spitze an der S-Seite durch zwei Kamine hinab und in die Gratscharte queren. Weiter längs der Gratschneide zum Gipfel des Hinteren Mooskofels.

● **1299** **Südwand**
H. Kaser, H. Tomaschek, 4.7.1928. **IV** (oberer Wandteil); III, II (unterer Wandteil). 5 Std. 500 mH. Schwierige Orientierung.

Route: E einige Meter westl. vom Beginn der tiefen Schlucht, die von der Mooskofelscharte (Scharte zwischen Hinterem Mooskofel und Mooskofelturm) herabzieht. Durch eine Plattenrinne auf eine Schulter

aufwärts. Nun auf breiten Bändern, einige Rinnen überschreitend, nach links. Bei einem Zirbenfleck in einer steilen Plattenrinne aufwärts und halblinks auf einen begrünten Absatz. In einer plattigen Kaminrinne zur Linken empor, bis man nach rechts auf eine Schulter aussteigen kann. Nun auf Bändern in den Grund einer breiten Plattenrinne, dann erst gerade und später links aufwärts; endlich in einer Schleife nach rechts zu einem Schartl. Eben weiter queren zu einer Rinne und in ihr empor auf eine die ganze Wand durchziehende Schutterrasse (Ausquerungsmöglichkeit in westl. Richtung zum Verbindungsgrat vom Gamskofel zum Hinteren Mooskofel). Nun nach rechts queren, wobei man eine Rippe überschreitet, bis zur westl. Begrenzungskante der überhängend abbrechenden Gipfelschlucht. Auf schmalen Leisten ausgesetzt nach rechts über einen abgesprengten Plattenpfeiler in den Grund der Schlucht queren. In ihr über zwei Klemmblöcke hinweg. Den darauffolgenden Kamin links umgehen und wieder in den Schluchtgrund zurück. In ihm durch einen Stemmkamin bis zu einer höhlenartigen Nische empor. Nun über Platten nach links zum Beginn des überhängenden Austiegsrisses queren. In ihn hinein (🗝) und durch ihn zum Ausstieg etwa 20 m westl. des Gipfels empor (AN 1928/10).

● **1300 Südostflanke**
A. v. Krafft, 21.8.1895. **II.** 3 ½ Std. von der Oberen Valentinalm zum Gipfel.

Route: Von der Oberen Valentinalm aufwärts bis zu den Felsen, die vom Verbindungsgrat Gamskofel — Hinterer Mooskofel herabreichen. Durch mehrere Rinnen und über Gras- und Geröllbänder im allgemeinen von links nach rechts zur tiefsten Stelle des Grates empor und über diesen Gipfel (Wegführung sehr unklar, Beschreibung nach Pichl, „Führer durch die Karnische Hauptkette", 1929). Möglicherweise stieg Krafft aus der Schlucht zwischen Hinterem Mooskofel und Mooskofelturm links hinaus und erreichte über Rinnen, Gras und Geröllbänder „von links nach rechts" die tiefste Stelle des Grates und über diesen die Spitze (nach „Hochtourist in den O-Alpen", Band VIII).

● **1301 Südwand der Mooskofelscharte**
H. Kaser, O. Steinmann, 18.9.1927. **IV** und III, dazwischen auch Gehgelände, 1 Abseilstelle. 2 ½ Std. 250 mH. Sehr romantischer Anstieg.

Übersicht: Anstieg in der tief eingerissenen Schlucht, die von der Scharte zwischen Mooskofelturm und Hinterem Mooskofel nach S herabzieht.

Route: Vom Beginn der Schlucht immer in der Hauptschlucht empor (der S-Anstieg auf den Mooskofelturm zweigt aus der Schlucht rechts

ab) bis etwa 50 m unterhalb eines riesigen Überhanges. Nun schräg links aus dem Schluchtgrund heraus und über glatte Platten (IV) auf einen Absatz empor. Von diesem in einer Plattenrinne aufwärts und eben nach rechts auf eine Kanzel. Nun auf einer glatten Platte aufwärts zu einem H. Von diesem schräg rechts abseilen in den Schluchtgrund, der oberhalb des großen Abbruches betreten wird. In ihm unschwierig aufwärts bis zum nächsten Überhang, der mittels eins 6 m hohen Felstunnels erklettert wird. Nun über Geröll und einen verkeilten Block, der von links erstiegen wird, in die Mooskofelscharte (AN 1927/11).

● **1302 Gratübergang vom Mooskofelturm zum Hinteren Mooskofel**
L. Patera, J. Hofer, 22.—23.6.1913 ohne Mooskofelturm-W-Grat, H. Kaser, 28.6.1927 mit diesem. **III,** II. 2—2 ½ Std. Zum Teil äußerst brüchig.

Route: Vom Gipfel des Mooskofelturmes immer längs der Gratkante hinab bis oberhalb des Abbruches zur Mooskofelscharte. Diesen in der S-Seite umgehen und äußerst brüchig in die Scharte. Jenseits aus ihr 10 m brüchig von rechts nach links empor, dann etwas leichter in einer schrägen Rinne unter Überhängen schräg rechts ansteigen. Man gelangt so auf ein Band. Weiter nach rechts in eine kleine Scharte, dann linkshaltend zur Gratschneide empor. Nun immer an ihr zum Gipfel des Hinteren Mooskofels.

● **1303 Nordostwand**
F. Graf, Dr. H. Kaser, S. Ulmann, 25.7.1938. **IV** (vermutlich). Siehe Abb. S. 425.

Route: E in der Fallinie der Mooskofelscharte (zwischen Hinterem Mooskofel und Mooskofelturm) etwas links des Auslaufes der Schlucht. Gerade empor und schräg rechts in die Schlucht hinein. Diese bald in die rechte Seitenwand verlassen und über sie den besten Möglichkeiten folgend empor, bis man über eine schräg links ansteigende Rampe wieder den Schluchtgrund erreichen kann (man befindet sich etwa in halber Wandhöhe). Aus ihm jenseits in der gleichen Richtung ansteigend heraus, bis man sich etwas links der Fallinie des Mooskofelturmgipfels befindet. Gerade aufwärts, dann mittels langen auf- und ansteigenden Querganges wieder in den Grund der von der Mooskofelscharte herabziehenden Schlucht zurück, die unmittelbar oberhalb ihres Abbruches erreicht wird. Nun im Bogen nach rechts an die schwach ausgeprägte NO-Kante des Berges und schräg nach links aufwärts bis unter einen hohen Abbruch. Dieser wird im Bogen nach links umgangen, dann in der Wand aufwärts zu einer Scharte nordöstl. des Gipfels. Von ihr nach wenigen Metern auf diesen selbst (NAV Dr. Streitmann).

● **1303a Nordostwand, Via Mamma mia**
P. u. F. Unterluggauer, 11.7.1987. **V+**, V (mehrere SL), IV, III. 700 mH, 7 Std., fast durchwegs ausgezeichneter Fels, Wegfindung bei Schlechtwetter problematisch.

Übersicht: Der Anstieg verläuft in Gipfelfallinie und beginnt am obersten Ende des Schrofenvorbaues, der das große, in die NO-Wand hineinreichende, Bachbett hinten abschließt.
Zugang: Von Nischlwitz (dorthin Autozufahrt über Mauthen — Sittmoos) aufwärts zum gegen das Sittmooser Tal abfallenden Waldhang. Diesen bis in den Talboden queren. Nun im Talgrund und zum Teil daneben gegen die Mooskofelwände einwärts (von Nischlwitz rot bez. Weg, R 1269). Bevor nun der bez. Weg über eine Steilstufe mit zahlreichen Kehren anzusteigen beginnt, von diesem abzweigen und im gegen die Wände führenden Bachbett weiter. Von seinem obersten Ende über den Schrofenvorbau links auf seinen höchsten Punkt. 2 Std. von Nischlwitz.
Route: E 15 m links der höchsten Stelle des Vorbaues bei einem kurzen Kamin. Den Kamin empor und Quergang 30 m nach links zu senkrechter Schuppe (40 m v. E, III). Über die Schuppe gerade hinauf (IV) auf eine Kante und nach links über eine Wand auf ein Band. Auf dem Band 10 m nach links zu SH. Nun einen Riß (50 m, V) empor zu SH. Von dort (50 m, II) etwas rechtshaltend in eine nasse, kaminartige Nische. Aus dieser links (glatte Platten) unter einen Überhang, dann (Hangelstelle) Quergang nach rechts unter einen überhängenden Block (30 m von der Nische, V, V+). Über diesen und weiter zu SPL (15 m, V) und mit weiteren 40 m (II) in eine Nische. Nun über eine Felsstufe und Platte 30 m empor und nach rechts unter einem gelb gefleckten Überhang zu H an kleiner Kante. 10—15 m in eine Verschneidung absteigen. Über eine kurze Wandstufe nach rechts und zu SPL in einem Riß (links markante Wandflucht). Dem Riß (100 m, IV, IV+) bis unter einen Wulst folgen. Über diesen hinweg (V+, V, 15 m) und rechts auf ein Band. Auf dem Band nach rechts in einen gelben Kamin. Diesen empor zu einem Gratzacken am Beginn des Schneekares unter der Gipfelwand (Steinmann). Im Gehgelände mit 100 m zur Gipfelwand. Der Weiterweg verläuft über eine zwischen zwei Rissen befindliche Kante. An ihr (50 m III, 50 m IV, 50 m III) unter eine glatte Platte. Über diese (50 m IV+) in eine Nische. Nun mit 50 m (III) zum Gipfelgrat und nach 10 m zum Gipfel (NAV Unterluggauer).

● **1304 Nordwand**
H. Kaser, H. Sedlar, 26.5.1929. **IV+** (zahlreiche Stellen), III. Einige schrofige Passagen, z.T. brüchig. 6—7 Std. v. E, etwa

10 Std. vom Tal bis zum Gipfel. Ganz großartige und abenteuerliche Bergfahrt für den, der das gelegentlich speziell in den Karnischen Alpen auftretende Gelände beherrscht.

Zugang: Auf dem Weg von Nischlwitz (bis hierher Autozufahrt über Mauthen-Sittmoos möglich) zum Raimundatörl so weit aufwärts, bis sich dieser unter den Mooskofelabstürzen scharf nach W wendet. Über Geröllhalden zu einer langen Schneeschlucht, die bis an ihr Ende verfolgt wird. Nun nach rechts queren auf einen zirbenbewachsenen Wandvorbau, der von einem Felsturm gekrönt wird. Über steile Latschenhänge ziemlich mühsam zum Fuß des Turmes empor. E, etwa 1850 m, 2 Std. von Nischlwitz.
Route: Aufwärts bis knapp unter die Turmspitze (II) und die N-Flanke querend schwierig in ein Schartl (H). Ein Stück gerade aufwärts, dann kurzer Quergang nach rechts und durch eine lotrechte, brüchige Verschneidung (H, gefährlich, ⚷) aufwärts zu Stand. Von der Spitze des zweiten Turmes ausgesetzt und brüchig in eine tiefe Scharte hinab. Die folgenden Gratzacken in der rechten Flanke umgehend auf einen Absatz. Nun etwas absteigend über eine Geröllterrasse nach rechts. Vom westl. Ende der Stufe auf das nächsthöhere Plattenband empor und nach links zu einer breiten Schulter. Einen flachen Schrofenrücken aufwärts und von seinem Ende links über einen 30 m hohen Abbruch in das weite, unter der Gipfelwand befindliche Schneekar. Am rechten Rand desselben zu einer steilen Gratrippe, der man unter zunehmenden Schwierigkeiten bis unter Überhänge folgt. Nach links (H) und über eine ausgesetzte, fast grifflose Kante auf einen Absatz empor. In steiler Plattenkletterei halbrechts aufwärts zur Spitze eines großen Turmes. In die nächste Scharte hinab. Über riesige Plattenschilder empor, dann nach rechts auf eine Gratrippe und zur Spitze des nächsten Turmes. Nun durch Risse und über steile Wandstufen ausgesetzt zum Gipfel (AN 1929/7/80).

● **1305 Nordwestkante, Zebra**
F. Unterluggauer, E. Dabernig, 2.10.1986. **IV** (Stellen), III in der unteren Hälfte, II in der oberen Hälfte. 750 mH. 4 Std. (Erstbegeher). Lohnende Plattenkletterei in großteils gutem Fels. 1 H benutzt, KK und Schlingen nützlich.

Übersicht: Der Anstieg benutzt den Grat rechts (westl.) jenes Grates, über welchen der N-Wand-Anstieg (R 1304) führt und welcher links (östl.) des großen in die N-Seite eingebetteten Schuttkares zum obersten (großen) Turm der N-Wand-Route emporzieht.
Zugang: a) Wie R 1269 von Nischlwitz bis zur Raimundaalm und links über Schutt weglos zum E am Beginn jener plattigen Schlucht, die aus

dem Schuttkar rechts der NW-Kante herabzieht. 2—2 ½ Std. von Nischlwitz.
b) Von der Eduard-Pichl-Hütte wie R 243 ins Raimundatörl und jenseits absteigend zum Beginn der plattigen Schlucht, die aus dem Schuttkar rechts der NW-Kante herabzieht. 2—2 ½ Std.
Route: In der Schlucht aufwärts zu einem Schneefleck. Von dort über eine glatte Platte (H) in flacheres Plattengelände, dem man nach links an die gratartige NW-Kante folgt. Längs ihrer Schneide (11 SL, III, einige Stellen IV) ohne vorgezeichneten Weg auf den ersten Turm. Weiter längs der gratartigen Kantenschneide (II) zum obersten Turm und gemeinsam mit R 1304 zum Gipfel (NAV Unterluggauer).

● **1308** **Mooskofelturm,** 2364 m

Im Gratverlauf zwischen Hinterem und Mittlerem Mooskofel direkt neben der Mooskofelscharte (zwischen Hinterem Mooskofel und Mooskofelturm) gelegen. 1. Ersteigung G. Felfernigg, August 1906 auf R 1309.

● **1309 Ostgrat**
G. Felfernigg, August 1906. **III** (eine Stelle), II. 1 Std. vom Mittleren Mooskofel.

Route: Vom Gipfel des Mittleren Mooskofels am türmereichen Grat gegen den Mooskofelturm (die Türme können auch umgangen werden) und auf dessen O-Grat zum Gipfel.

● **1310 Umquerung des Turmes an der Nordseite**
L. Patera, J. Hofer, Juni 1913. **IV—** (eine Stelle), III (wenige Stellen), II. 1—1 ½ Std.

Route: Am W-Grat des Turmes bis zur kleinen Scharte vor dem letzten Gipfelaufbau. Nun in der N-Wand des Turmes auf einem Schuttband bis in eine kleine Scharte queren. Aus ihr von rechts nach links (🗝) über schmale Leisten auf den O-Grat des Turmes hinauf. Einige Meter über den Grat hinab, dann in südl. Richtung über eine Wandstufe in eine Rinne hinab. In ihr zum gewöhnlichen Gratweg hinab.

● **1311 Nordwand**
W. Koban, V. Klauß, 17.8.1929 (AN 1929/12/142). **V—**, IV. Etwa 80 mH. 1 Std.

Route: Von der Mooskofelscharte (R 1301, 1302) etwa 20 m in der W-Seite des Turmes empor, dann in die N-Seite und, etwas abwärts querend, bis in die Gipfelfallinie. Nun über steile Schrofen bis zum Beginn eines auffallenden Risses empor. Durch ihn eine Seillänge (40 m) zum Gipfel.

● **1312 Westgrat**
H. Kaser, T. Weigend, 18.7.1925 im Abstieg. **III,** II. 1—1 ½ Std. Nach der Mooskofelscharte (R 1301, 1302) eine äußerst brüchige Passage.

Route: Von der Mooskofelscharte den ersten Gratabbruch (brüchig) in der S-Seite umgehen. Weiter am Grat über einen Turm in die folgende kleine Scharte. Von der Scharte durch eine kaminartige Rinne zu einer Platte in der N-Seite. Über diese zu einer weiteren Rinne, der man zum Grat zurück folgt. Am Grat zum Gipfel.

● **1312A Westgrat im Abstieg**
1—1 ½ Std.

Route: Vom Gipfel in westl. Richtung über den Grat hinab zu einem Abbruch. Nun in der N-Seite in einer Rinne bis zu einer Platte hinab. Auf ihr zu einer kaminartigen Rinne, der man abwärts in eine kleine Scharte des W-Grates folgt (Abzweigung von R 1310). Über den folgenden Turm hinweg und am Grat bis zum Abbruch oberhalb der Mooskofelscharte. Diesen (brüchig) in der S-Seite umgehen und in die Mooskofelscharte.

● **1313 Gratübergang zum Hinteren Mooskofel**
Siehe R 1302; im Bereich des Mooskofelturm-Gipfelaufbaues, nicht identisch mit R 1312.

● **1314 Südwand**
H. Kaser, 28.6.1927. **III.** 3 Std. 350 mH. 🗝 in der Gipfelwand. Gipfelgrat brüchig.

Route: E am Beginn der von der Mooskofelscharte herabziehenden Schlucht (1 ½ Std. von der Oberen Valentinalm). Über steilen Firn und einige Felsabbrüche in ihr aufwärts, wobei ein verkeilter Riesenblock in den Platten zur Linken umgangen und der folgende Überhang unmittelbar erstiegen wird. In der ersten Nebenschlucht, die in die rechte Schluchtwand eingeschnitten ist, in die S-Wand des Mooskofelturmes. Man verfolgt sie bis auf den rechts befindlichen Grat. Neben der Gratkante zunächst in einer Plattenrinne aufwärts, dann rechts über eine Rippe in die nächste Rinne. In ihr auf eine breite Gratschulter (Vereinigung mit R 1315). Nun nach rechts in die Wand und über eine plattige Rippe gegen den Fuß eines auffallenden Kamines. Unter einem Überhang nach links (🗝) und über ein Plattenband unter Überhängen ausgesetzt links um die Turmkante herum auf einen Absatz. Von hier gelangt man schließlich über den steilen, brüchigen Grat zum Gipfel (AN 1927/12).

● **1315 Südostwand**
H. Kaser, O. Steinmann, 19.9.1927. **III.** 3 Std. 300 mH. 🔑 in der Gipfelwand.

Route: E in einer auffallenden Schlucht, in die das Geröll hoch hinaufreicht. In ihr über einige Absätze empor und, noch ehe sich die Schlucht zum Kamin verengt, in die linke Begrenzungswand. In Plattenrinnen aufwärts in eine kleine Scharte. Nun Quergang nach rechts und eine brüchige Rinne empor. Rechts auf einen Grat und zu einem Absatz. Schräg rechts in einer Rinne empor, dann über eine steile Wand rechtshaltend hinauf. Nun auf Bändern in eine breite Wandbucht. Durch eine Rinne bis unter Überhänge aufwärts. Nun erst schräg links ansteigen, dann links queren bis auf einen breiten Sattel (Vereinigungsstelle mit R 1314). Nun am S-Anstieg zum Gipfel (AN 1927/10/11).

● **1316 Südostwand, Kaser-Graf-Weg**
H. Kaser, F. Graf, 1.7.1929. **III,** II, 1 Abseilstelle (8m). 2 Std. 250 mH. Kürzester Zugang für die O-W-Überschreitung des Berges.

Route: E wie R 1315 in der Schlucht, die in die SO-Wand des Berges hinaufzieht. In ihr in einem kleinen Felskessel empor (R 1315 wendet sich nun nach links). Nun durch einen Kamin mit Klemmblock und über eine plattige Steilstufe aufwärts bis vor den großen, die Schlucht sperrenden Überhang. Nun in der westl. Schluchtwand in plattigen Rinnen links auf den Grat hinaus. Über brüchige Felsrippen aufwärts, bis man nach rechts gegen die Schlucht queren kann. Über Platten (II) absteigend zu einem H und 8 m in den Schluchtgrund abseilen. Aus ihm nach rechts zu einer kleinen Scharte. Von hier über Bänder schräg rechts in eine flache Wandbucht. Aus ihr immer linkshaltend über schrofige Absätze und durch Rinnen zur vorletzten großen Scharte im O-Grat des Berges empor (AN 1929/8/91).

● **1317 Ostwand**
H. Kaser, T. Weigend, 18.7.1925. **IV** (eine Stelle), III (kurz), II (vorwiegend). 1 ½ Std. vom Mittleren Mooskofel.

Route: Vom Mittleren Mooskofel am Verbindungsgrat bis in die letzte große Scharte vor dem Mooskofelturm. Nun nach S hinab und über Bänder an den Fuß der prallen O-Wand. In der Gipfelfallinie gerade und etwas rechtshaltend in einer steilen Rinne aufwärts. Man gelangt so im obersten Wanddrittel zu einem nach rechts führenden Band. Auf diesem (brüchig, 🔑) hangelnd und spreizend nach rechts. In der gleichen Richtung (Band) weiter zu einer Rinne. Diese links haltend aufwärts zum Gipfel (AN 1926/14).

● **1321 Mittlerer Mooskofel** (Grüner Mooskofel), 2359 m

Östl. des Mooskofelturmes befindlicher, von S leicht ersteigbarer Gipfel. 1. Ersteigung F. Frech, R. v. Grimburg, Moser, August 1888 auf R 1322.

● **1322 Von der Oberen Valentinalm**
Weglos, je nach Wegführung entweder ausschließlich Grashänge oder zuletzt **I.** 2 ½—3 Std. von der Alm, 4—4 ½ Std. von der Plöckenpaß-Straße bis zum Gipfel.

Auf dem Weg Plöckenpaß-Straße — Eduard-Pichl-Hütte zur Oberen Valentinalm.
Von der Alm auf Steigspuren in Richtung des Mooskofelturmes aufwärts. Nach etwa 150 mH talauswärts wenden. Immer schräg ansteigen unter den Wänden über Grashänge zum Gipfel (oder, I, gerade zum W-Grat des Berges empor, der nahe dem Gipfel betreten wird).

● **1323 Gratübergang zum Mooskofelturm**
Siehe R 1309.

● **1324 Nordwand**
H. Kofler, 11.8. 1895. Wegführung unbekannt.

● **1325 Nordwestgrat**
H. Kaser, F. Graf, 23.7.1930. **III+** (zahlreiche Stellen), III, II. 5 Std. 900 mH.

Übersicht: Etwa 400 m östl. vom Gipfel des Mittleren Mooskofels zweigt von dem zum Vorderen Mooskofel streichenden Grat der NW-Grat gegen das Sittmooser Tal ab. Er zerfällt in drei Abschnitte: das oberste Drittel wird von einem breiten, flachen Rücken gebildet, das mittlere, steile Drittel ist in viele Türme zerrissen, das unterste Drittel wird von einem etwa 400 m hohen, mächtigen und zum Teil zirbenbewachsenen Felspfeiler gebildet. Man nimmt den Einstieg am besten von SW und erklettert die SW-Flanke dieses Pfeilers.
Zugang: Im Talschluß des Sittmooser Tales in östl. Richtung zu dem großen Schneefeld, das den Fuß der südwestl. Pfeilerwand umsäumt. Rechts davon in einer schmalen, etwas verborgenen Schlucht E. 2 Std. von Nischlwitz (dorthin Autozufahrt über Mauthen-Sittmoos).
Route: Die erste Steilstufe empor und über Gras und Schrofen nach links zu einem großen Felskessel, in den mehrere Steilschluchten einmünden. Den Kessel nach links überschreiten und nach Ersteigen eines schwierigen, nassen Überhanges auf eine Rippe in der SW-Flanke des Pfeilers. Gerade empor bis in eine Scharte unter einem auffallenden

Steilaufschwung. Über Platten aufwärts, dann gerade über steilen und brüchigen Fels auf eine breite Zirbenschulter empor. Nun fast eben bis zum ersten markanten Gratturm. Man quert dessen SW-Flanke zu einer Kaminrinne, die an die Gratschneide zurückbringt. Nun mittels einer äußerst brüchigen Verschneidung von vorn auf den zweiten Turm. Vor den dritten Turm und über eine Kante auf ihn. Den nächsten, weit nach NO überhängenden Turm in seiner rechten Flanke queren und in die Scharte vor dem mächtigen fünften Turm. Auf ihn mittels einer seichten Plattenschlucht in der SW-Seite. Nun auf dem flachen Kamm zum vom Vorderen Mooskofel herüberführenden Grat, dem man in westl. Richtung zum Gipfel folgt (Tätigkeitsbericht der Austria-Bergsteigerschaft 1921-31/59).

● **1326 Nordwestwand**
H. Kaser, F. Graf, 26.7.1930. **IV** (zahlreiche Stellen), III. 5 Std. 550 mH. Siehe Abb. S. 425.

Zugang: Um zum E der NW-Wand zu gelangen, muß man zunächst eine riesige, in der NW-Wand-Schlucht eingebettete Geröllstufe erreichen, die gegen das Sittmooser Tal mit einer Steilwand abfällt. Im innersten Talwinkel aufwärts zum Beginn der schneeerfüllten Schlucht am Fuß der N-Wand des Hinteren Mooskofels. Nun scharf nach links halten zu einem dichten Latschengürtel, den man schräg ansteigend überwindet. Schließlich nach links queren auf die erwähnte Geröllstufe. Fast eben unter den N-Wänden queren zum Beginn einer auffallenden Steilschlucht (E, 2 Std. von Nischlwitz, dorthin Autozufahrt über Mauthen-Sittmoos).
Route: Von rechts her in den von mehreren glatten Plattenrinnen gebildeten Schluchtgrund. In der Mitte aufwärts, dann nach links über eine Rippe in die nächste Rinne. Später wieder nach rechts in eine plattige Rinne und weiter aufwärts zu einem Absatz unter Überhängen. Nach rechts und mit Hilfe einer flachen, glattgewachsenen Verschneidung (IV) in einen kleinen Kessel. Zur Schluchtgabelung und über ein kleines Schrofendach rechts auf eine Schulter empor. Ganz an die Steilwand und mittels einer brüchigen Rinne auf einen Absatz. Nun wenig ansteigend (sehr ausgesetzt) nach links queren zu einer kleinen Scharte. In einem überhängenden Kamin etwa 8 m aufwärts (IV), dann auf glatten, steilen Platten (IV) wenig ansteigend nach links zu einer Kante (H). Weiter queren zu einem Stand (🔗). Nun durch eine Rinne in leichtes Gelände. Auf einem breiten Schrofendach etwa 100 m schräg links aufwärts zu einem großen Kessel, in den zwei Schluchten münden. Erst an der Trennungsrippe zwischen den Schluchten aufwärts, dann in die rechte Schlucht hinüber. Teils im Schluchtgrund, teils über Plattenbänder in

der linken Wand aufwärts auf eine kleine Schulter, von der eine plattige Rinne in eine flache Felsbucht emporführt. Gerade aufwärts, dann über brüchigen Fels nach rechts, bis einige Rinnen und Bänder nach links auf einen Grat leiten. Über einige kurze Steilstufen zum Ausstieg und auf einem Schutthang zum Gipfel (Tätigkeitsbericht der Austria-Bergsteigerschaft 1921-31/60).

● **1331 Vorderer Mooskofel,** 2284 m

Östl. Eckpfeiler der Mooskofelgruppe. Er bietet einen prächtigen Anblick von der Mauthner Alm, schwieriger als der Mittlere Mooskofel. 1. Ersteigung möglicherweise durch F. Frech und R. v. Grimburg, August 1888, auf R 1333; 1. gesicherte Ersteigung L.Patera, 18.11.1904, auf R 1335.

● **1332 Südschlucht**
S. Steinberger, 1.5.1909. **II.** 2 ½ Std. von der Mauthner Alm bis zum Gipfel.

Zugang: Von der Mauthner Alm am Weg zur Unteren Valentinalm (R 118) ins Hinterjoch. Vom Hinterjoch über den Hang zu den Wänden aufwärts und unter ihnen nach links (W) zur S-Schlucht queren (ihr ist am Ausgang an der O-Seite ein mächtiger kubischer Felsblock vorgelagert). Etwa 1 ¼ Std.
Route: An ihrer linken Begrenzungswand in die Schlucht hinein und aufwärts zu einem Abbruch. Nach rechts in eine begrünte Mulde und durch Rinnen aufwärts, bis man oberhalb des Abbruches wieder die Schlucht erreichen kann. Nun durchwegs in ihr aufwärts in eine markante Scharte etwa 50 m östl. des Gipfels. An der erreichten Gratschneide zum höchsten Punkt.

● **1332A Südschlucht im Abstieg**
1 Std.

Route: Vom Gipfel am Grat in eine markante Scharte etwa 50 m östl. des Gipfels. Die hier nach oben ausmündende Schlucht zu einem Abbruch hinab. Dieser wird links (orogr.) durch Rinnen bis in eine begrünte Mulde umgangen. Aus der Mulde zurück in die Schlucht und in der Schlucht (zuletzt an der orogr. rechten Wand) zum Wandfuß hinab.

● **1333 Südflanke**
Angeblich von F. Frech und R. v. Grimburg, August 1888, begangen („Erschließung der Ostalpen") — es könnte sich auch um eine Verwechslung mit dem Gipfel des Mittleren Mooskofels handeln. Näheres unbekannt.

● **1334 Südsüdostflanke**
1. Begehung vermutlich im 1. Weltkrieg. Etwa **III,** gefährlich.

Übersicht: Links des SO-Grates schräg links die Flanke empor. Ausstieg in der letzten Scharte vor dem Gipfel. Näheres unbekannt (NAV Dr. Streitmann).

● **1335 Südostgrat**
L. Patera, 18.11.1904. **III.** Sehr brüchig. 2 Std.

Zugang: Wie R 1332, aber nur bis zum Fuß des Grates. 1 Std. von der Mauthner Alm (R 115).
Route: E am Beginn des zerrissenen Grates. Man verfolgt ihn, manchmal in der S-Seite ausweichend, bis auf eine geneigte Grashalde. Links vom ersten Schartl auf luftigem Gemswechsel oberhalb eines Türmchens über eine Schlucht. Über steile Rasenschöpfe auf einen südl. Gratast, über den man in nördl. Richtung ziemlich steil auf die Höhe eines zersplitterten, senkrecht abbrechenden Zackens (P. 2247) gelangt, der vom Gipfelaufbau des vorderen Mooskofels östl. absteht. Südwestl. durch einen lotrechten, sehr brüchigen Schluff 30 m hinab und so zum nächsten Schartl im Hauptgrat. Nun etwas schwierig auf den Gipfel.

● **1336 Gratübergang zum Mittleren Mooskofel**
L. Patera, J. Hofer, 22.6.1913. **I.** 1—1 ½ Std.

Route: Vom Gipfel des Vorderen Mooskofels an und neben der Gratschneide über Schutt und Rasen bis zu einer Scharte vor einem Turm. Dieser wird rechts (nördl.) umgangen und danach über ausgesetzte Rasenstufen unschwieriges Gelände erreicht. Nun immer längs der Schneide über einen Vorgipfel zum Gipfel des Mittleren Mooskofels.

● **1337 Nordwestwand**
H. Kaser, F. Graf, 25.7.1930. **IV,** III. 3 Std. 600—700 mH.
Siehe Abb. S. 425.

Route: E in der Bucht unter den schrägen Platten der NW-Wand. Über glattgescheuerten Fels zum Fuß der Platten. In einer sehr plattigen Steilrinne, später knapp rechts von ihr, zu einer kleinen Scharte empor. Links in eine zweite Rinne, dann etwa 60 m auf einer flachen Felsrippe



Mooskofelgruppe von Nordosten Foto: Kaser

Vorderer Mooskofel
1 = R 1338 Nordostwand
2 = R 1337 Nordwestwand

Mittlerer Mooskofel
3 = R 1326 Nordwestwand

Hinterer Mooskofel
4 = R 1303 Nordostwand

aufwärts und nach rechts zu einem grünen Sattel. Zuerst schwierig und brüchig, später leichter aufwärts unter einen großen Überhang. Nun in der Kaminrinne zur Linken empor und schwierig nach links in die Wand hinaus. In der Kaminfortsetzung zu zwei Überhängen: Der erste wird schwierig über ein rechts befindliches brüchiges Band umgangen, der zweite unmittelbar erstiegen. Weiter zu einem dritten großen Überhang mit moosigem Felstunnel, der schwierig in der linken Wand umgangen wird. Nun in Rinnen nach links auf einen Grat zum Gipfel (Tätigkeitsbericht der Austria-Bergsteigerschaft 1921-31/61).

● **1338 Nordostwand**
S. Ullmann, H. Kaser, 23.7.1938. Schwierigkeit unbekannt. Siehe Abb. S. 425.

Übersicht: Die NO-Wand wird links von einem Grat begrenzt, der zwei große Türme aufweist. In der Fallinie des oberen, doppelgipfeligen Turmes zieht eine Schlucht herab.
Route: E links der Schlucht und über sehr gefährliche bewachsene Bänder zum höchsten Punkt der Latschen links des Schluchtabbruches. Erst gerade, dann linkshaltend in eine sich vertiefende lange Kaminrinne. Diese aufwärts auf einen Absatz, von dem man unschwierig die Schlucht und den Fuß des oberen (doppelgipfeligen) Gratturmes erreichen kann. Hier teilt sich die Schlucht. Im rechten Ast (Schneereste) bis vor einen Kessel aufwärts, dann rechts (Kamine, Rinnen, Wandstufen) in die Gipfelwand. In ihr, immer etwas rechtshaltend, empor zum Ausstieg am Ausstiegsgrat der NW-Wand. In wenigen Minuten nach links zum Gipfel. Näheres unbekannt (NAV Dr. Streitmann).

8. Die Rinaldogruppe

Einsame Untergruppe zwischen Piavetal und dem Grenzkamm (im N), im W und N vom Visdendetal (Cordevoletal) begrenzt. Mit Ausnahme des Rif. Monte Ferro (R 94) keine Schutzhütten. Praktisch alle Anstiege müssen von den Talorten im Piavetal (Sappada, R 36) aus begangen werden. Die Zustiege verkürzen sich durch Autozufahrt im Piavetal und Visdendetal ganz ungemein. Übergänge s. R 261 ff.

● **1343 Monte Carro,** 2136 m, **Cima Mezzana,** 2249 m
Einsame Gipfel im vom Mte. Rinaldo nach SW streichenden Kamm.

● **1344 Monte Carro von Ponte Cordevole**
Unbez. Wege, zuletzt Steigspuren. 3—4 Std.

Von der Einmündung des Visdendetales ins Piavetal (Ponte Cordevole) der Straße ins Visdendetal etwa 100 m folgen, dann Abzweigung des Weges an der rechten (östl.) Talseite. In engen Kehren steil am Hang des Mte. Carro aufwärts, bis man dessen S-Seite wenig steil ansteigend quert. Nach Überschreitung eines tiefen Bachbettes jenseits am Rücken wieder steil in Kehren aufwärts und dann auf die O-Seite des Berges (man umgeht somit den Berg im Viertelkreis nach O). Nun fast eben weiterqueren in die Forcella Piccolo, 1935 m, nordöstl. des Berges, die den Mte. Carro von der Cima Mezzana trennt. Auf Steigspuren nach SW zum Gipfel des Mte. Carro.

● **1345 Cima Mezzana von Ponte Cordevole**
Unbez. Wege, zuletzt weglos. 3—4 Std.

Auf R 1344 bis in die Forcella Piccolo. Nun am breiten Rücken in nordöstl. Richtung zum felsigen Gipfelaufbau der Cima Mezzana. Die Felsen links (westl.) umgehen und zum Gipfel der Cima Mezzana.

● **1346 Cima Mezzana von Cima Canale**
Unschwieriger Anstieg, Trittsicherheit erforderlich, im wesentlichen Teil weglos. 3—4 Std.

Von Cima Canale (Visdendetal) zuerst am Weg zum Monte Rinaldo in das Valle delle Forcellette. Oberhalb der Baumgrenze rechts zum Talgrund zu abzweigen und weglos aufwärts in die Forcella Mezzana, 2173 m, hierher auch absteigend über den SW-Grat des Mte. Rinaldo. Nun längs des Kammes in Kürze zum Gipfel der Cima Mezzana.

● **1351 Monte Rinaldo,** 2473 m
Höchste Erhebung der Rinaldogruppe. Besteigung lohnend. 1. Ersteigung 1887 durch ital. Landvermesser.

● **1352 Von Cima Canale**
Unbez. Wege. Trittsicherheit erforderlich. 3—4 Std.

Route: Von Cima Canale im Visdendetal neben dem von O herabführenden Bachbett aufwärts (guter Weg), dann den Hang talauswärts, nach S, queren. Weiter in vielen Kehren in die Nähe des steil abbrechenden Valle delle Forcellette. Immer abseits des Grabengrundes, teils in Kehren, aufwärts, bis man schließlich, in etwa 2000 m Höhe, den hier breiten Graben erreicht. Immer in ihm gegen den Mte. Rinaldo aufwärts. Im hintersten Talgrund dann links (nordöstl.) aus dem Graben heraus in eine Scharte nördl. des Gipfels (Forcella Grande, 2222 m). Nun auf deutlichem Weg längs der Schneide des NNW-Grates (Schwierigkeiten werden umgangen, Trittsicherheit nötig) zum Gipfel.

● **1353 Südwestgrat**
II (stellenweise), I und Gehgelände. 1 ½ Std. v. E, 4—4 ½ Std. von Cima Canale bis zum Gipfel.

Zugang: Auf R 1346 in die Forcella Mezzana. 3 Std.
Route: Von der Forcella Mezzana am Rücken aufwärts zu einem kurzen Grataufschwung, der links in einer Rinne umgangen wird. Am Grat weiter, über eine kleine Scharte hinweg, zum nächsten Aufschwung des Grates. Von links nach rechts zu einer gutartigen Rinne queren und dieser zum Gipfel des ersten Gratturmes folgen. Über den brüchigen Grat hinab in die nächste Scharte. Den nächsten Gratturm überklettern und anschließend an den Fuß eines kleinen, überhängenden Turmes. Nun auf einem kleinen Band nach links (W), dann über eine ausgesetzte senkrechte Wand zum Gipfel des Turmes. In die hinter ihm befindliche Scharte und längs der Gratschneide zum Gipfel.

● **1354 Südrippe**
Trittsicherheit nötig, mühsam und eintönig, kein Weg. 2 ½—3 Std. von der Malga Rinaldo (R 264).

Anstieg: Über die unmittelbar hinter der Alm beginnende, deutlich rückenartige Rippe mühsam zum Gipfel.

● **1355 Übergang zur Croda dell'Oregion**
Siehe R 1362.

● **1361 Croda dell'Oregion** (Croda dell'Oregone), 2429 m

Östl. vom Mte. Rinaldo befindlicher Gipfel und von ihm durch die Forcella dell'Oregion getrennt. 1. Ersteigung des Hauptgipfels C. Diener, V. Innerkofler, 10.6.1889 auf R 1362, 1. Ersteigung des O-Gipfels H. T. T. Wood 1895 (AN 1896/29).

● **1362 Übergang vom Monte Rinaldo**
C. Diener, V. Innerkofler, 10.6.1889. **II,** I, schrofig. 1—1 ½ Std.

Route: Vom Gipfel des Mte. Rinaldo hinab in Richtung Croda dell'Oregion zu einer plattigen Wandstufe, unter welcher sich grasbewachsene Hänge befinden. Die Wandstufe und die Hänge hinab in die Scharte zwischen den beiden Gipfeln (Forcella dell'Oregion, hierher auch mühsam aus dem obersten Val Rinaldo). Nun aus der Schlucht, die von S gegen die Scharte heraufzieht, zu einer etwa 150 m langen Rinne, die in der S-Seite des Grates schräg emporzieht. In der Rinne empor und von ihrem obersten Ende in einer Scharte zur höchsten Erhebung der Croda dell'Oregion.

● **1363 Variante**
II. 1 Std.

Route: Von der Forcella dell'Oregion in der S-Seite ein kurzes Stück queren, dann in einer Rinne aufwärts in eine kleine Scharte. Jenseits von ihr in einer Rinne weiter. Bei einer Gabelung benutzt man den rechten Rinnenast, der bis in eine Gratscharte verfolgt wird. Von ihr mittels einer Rinne in die Scharte östl. des O-Gipfels (von hier Ersteigungsmöglichkeit des O-Gipfels). Nun an der S-Seite 50 m absteigen, dann ansteigend zu einer Rinne mit Klemmblock. In ihr und über den Klemmblock hinweg. Oberhalb über die Felsen zur Rechten in Richtung der Rinne zwischen dem letzten Gratturm und dem Gipfel aufwärts. In der Rinne und über einen kurzen Hang zum Gipfel.

● **1364 Nordostwand**
E. Caruso, G. D'Eredita, 18.8.1958. **IV.** 4 ½ Std. 350 mH.

Zugang: Aus dem Val Visdende erst auf R 263 dann weglos zum Wandfuß, 2 Std.
Route: E in der Gipfelfallinie bei einer Kaminschlucht. Diese eine Stück aufwärts, dann nach links hinaus auf eine Rippe. Auf der Rippe empor und zum äußersten linken Rand des gelben, teilweise überhängenden mittleren Wanddrittels. In Rissen aufwärts auf einen in Gipfelfallinie befindlichen Pfeiler, von dem ein Plattenschuß rechts zum O-Grat des Berges hinausführt. Am Pfeiler solange aufwärts, bis man durch einen kurzen Kamin auf den Plattenschuß absteigen kann. Auf ihm zum O-Grat, der in Kürze zum Gipfel bringt.

● **1365 Direkte Nordostwand**
M. Bulfoni, T. Roeckl, R. Martelossi, P. De Sabata, 14.7.1963. **VI** (etwa 40 m), V+ (mehrere Stellen), V, IV. 5 Std. 400 mH. Sehr freie Kletterei, die Erstbegeher benützten 6 H und 2 HK! (teilweise entfernt).

Route: E am Fuß des Pfeilers, dessen linke Seite, von einer Schlucht durchrissen ist. 40 m senkrecht empor auf einen kleinen Absatz (IV, H). Nun einen etwa 30 m hohen überhängenden Riß (V+, H) aufwärts zu gutem Stand. In brüchigem Fels 10 m nach links queren, dann 40 m schräg aufwärts und in den oberen Teil der Schlucht (IV). In ihr 1 SL empor, dann Quergang auf einem Band und etwas rechtshaltend aufwärts unter eine glatte Platte (IV). Auf der Platte zum Beginn eines gelben, überhängenden Risses (V+) und den Riß (VI, 2 HK, 1 H) 40 m empor zu einer Nische. Noch 6 m aufwärts (V+) auf einen Absatz. Von dort über gegliederten Fels unschwierig 40 m linkshaltend empor und zum Gipfel (LAV 1965/61).

● **1371** **Campanile Luisa,** etwa 2420 m

Kühner Felsturm östl. der Croda dell'Oregion und von ihr durch die Forcella Luisa getrennt. 1. Ersteigung erfolgte durch A. Berti, Luisa und U. Fanton, R. Levi, G. Parravicini sowie R. Vigliani am 1.9.1912 auf R 1372.

● **1372** **Südwand**

A. Berti, Luisa und U. Fanton, R. Levi, G. Parravicini, R. Vigliani, 1.9.1912. **III.** 1 ½ Std. v. E, 3 ½ Std. aus dem Visdendetal bis zum Gipfel.

Zugang: Entweder von N aus dem Val Popera oder aus dem hinteren Visdendetal von Sappada (erst auf R 263, dann weglos) in die zwischen dem Turm und der Croda dell'Oregion befindlichen Forcella Luisa. 2 Std.

Route: Von der Scharte schräg nach rechts ansteigen in einen kleinen Kessel, der sich im Grund der Rinne befindet, die die S-Wand des Berges durchzieht. Der oberhalb befindliche Aufschwung wird mittels eines engen, senkrechten Kamines zur Rechten überwunden und in der Rinne zum nächsten Abbruch. Unter ihm nach links über einige Grasflecken. Mittels eines 30 m langen Querganges in eine Mulde und in der Rinne zur Linken aufwärts. In ihr über drei Abbrüche zu einer Gabelung und im rechten Rinnenast zum Gipfelgrat.

● **1373** **Nordpfeiler**

G. Pisoni, E. Castiglioni, 14.7.1938. **IV.** 4 Std. 300 mH. Fester Fels, ausgesetzt.

Zugang: Ähnlich R 1364; 2 Std.

Route: E am tiefsten Punkt des Pfeilers. Über Stufen und Rinnen bis zum Steilaufschwung des Pfeilers. Nun unter einem großen Überhang vorbei, schräg rechts ansteigen bis zu einem senkrechten Riß. In ihm aufwärts unter gelben Fels, dann ausgesetzter Linksquergang über eine glatte Platte in den schwarzen Riß, der knapp oberhalb seines überhängenden unteren Abbbruchs erreicht wird. Den Riß durchwegs empor, dann nach links in eine weniger steile Rißreihe. In ihr aufwärts zum großen Pfeilerkopf (oberhalb überhängende Wände). Vom Pfeilerkopf aufwärts in einen kurzen, grauen verschneidungsartigen Einriß und mittels diesem auf einen kleinen SPL. In der oberhalb befindlichen, schwach ausgeprägten Verschneidung, die von einem Dach abgeschlossen ist, einige Meter empor und sobald als möglich hinaus in die rechte Wand (sehr ausgesetzt). Diese etwas rechtshaltend aufwärts zu einem senkrechten Riß und durch ihn auf geneigteren Fels. Nun nach links zur Pfeilerkante und an ihr in Kürze zum Gipfel.

● **1374** **Variante**

G. Perotti, M. Micoli, 21.6.1969. **V.**

Route: Über die unteren Felsen des Pfeilers bis zum Steilaufschwung, dessen unter der schwarzen Rißreihe befindlichen Überhang der Originalweg rechts umgeht. Senkrecht etwas linkshaltend aufwärts unter den nassen, schwarzen Überhang. Über diesen linkshaltend direkt hinweg und in die Rißreihe des Originalweges.

● **1375** **Nordwand**

D. Fabrizi, D. Ravello, 13.8.1949. **V,** IV. Kletterzeit unbekannt. 350 mH. Sehr ausgesetzt.

Route: E am tiefsten Punkt der N-Wand. Empor bis zu einem Felszacken (H), den man umquert. Weiter eine Verschneidung 10 m ausgesetzt aufwärts und auf ein Band unter gelben Überhängen. Nun auf dem Band und über eine 4-m-Platte nach rechts, dann ausgesetzt senkrecht empor. Durch einen Riß zum Ausstieg auf dem W-Grat und über ihn wenig schwierig zum Gipfel (nach LAV 1950/92).

● **1376** **Nordostwand**

S. Casara, U. Cavallini, 20.7.1945. **V,** IV. 4 Std. 350 mH. Kaum H vorhanden, ⚷ im obersten Wandteil.

Übersicht: Der Anstieg beginnt am tiefsten Punkt der Wand und folgt einem etwa 150 m langen, engen Kamin, der unter den gelben Gipfelaufbau des Berges führt. Der Weiterweg führt nach links zu einem Kamin, der in der Scharte östl. des Gipfels ausmündet.

Route: E am Beginn des Kamines bei einem von der Wand abgespaltenen markanten Block. Auf den Block hinauf und von ihm Übertritt in die senkrechte brüchige Wand. An ihr über abwärtsgeschichteten Fels aufwärts in den Kamin (30 m). Im Kamin aufwärts bis unter eine gelbe Nische, über der sich große Überhänge befinden. Nun links aus dem Kamin heraus und über graue Platten empor zu einem senkrechten Verschneidungswinkel. Aus ihm nach links hinaus auf ein kleines Band (Grasflecken). Nun einige Meter nach links und gerade zur gelben Gipfelwand empor. Nun entlang der Basis der Wand über eine glatte, nasse Platte nach links und weiter nach links zu einem charakteristischen, schrägen Riß, der von der Gipfelwand und von einem an diese angelehnten geschwungenen Zacken gebildet wird. Heikel in den Riß hinein, weiter erst in ihm, dann im Reitsitz aufwärts zu einem grauen Block. Nun unter der gelben Wand heikel und ausgesetzt nach links bis zu einer kleinen, von einem Felszacken gebildeten Scharte (30 m vom grauen Block). Jenseits 3 m absteigend in den Kamin hinein, der zur Scharte östl. des Gipfels emporzieht. In ihm aufwärts unter einen unersteigbaren Über-

hang. An der orogr. linken Seite hinaus und über eine kleingriffige, brüchige und überhängende Wand (⚷) 5 m aufwärts. In der oberhalb befindlichen senkrechten Rinne 30 m weiter, dann 10 m (brüchig) aufwärts in die Gratscharte. Ausgesetzt am Grat in eine weitere Scharte. Von ihr schräg nach links in einen breiten Kamin mit Klemmblock. In ihm aufwärts und zum Gipfel.

● **1377 Ostwand**
G. D'Eredita, 3.7.1977. **III** (einige Stellen), II. 1 Std. v. E.

Zugang in die zwischen Campanile Luisa und Campanile Visdende befindliche Forcella Visdende: aus dem hinteren Val Visdende erst auf R 263, dann weglos über Schutt empor. Von N durch eine schneegefüllte Schlucht (je nach Jahreszeit mehr oder weniger schwierige Abbrüche) in die Scharte. 2 Std.
Route: Von der Forcella Visdende mit einem kurzen Kamin von links nach rechts in die O-Wand. Weiter schräg rechts über Wandstufen und Rinnen bis in eine enge Scharte des S-Grates. Nun über die scharfe Gratschneide zum Gipfel.

● **1378A Südwand des Ostgrates im Abstieg**
G. Pisoni, E. Castiglioni, 14.7.1938. **II.** ¾ Std.

Route: Vom Gipfel am scharfen nach S streichenden Grat hinab in eine markante, kleine Scharte. Jenseits derselben auf den südl. Vorgipfel hinauf. Diesen überschreiten und noch ein Stück in der S-Seite hinab. Nun mittels einer steilen Runse nach links auf eine vorspringende Kanzel zwischen zwei Rinnen. Von ihr auf einer schmalen, begrünten Leiste nach links in eine kleine, begrünte Einschartung oberhalb der Forcella Visdende queren. Mittels einer schmalen Leiste nach links auf einen Absatz hinab und auf einer zweiten, ähnlichen Leiste nach rechts in die Forcella Visdende.

● **1383 Campanile Maria**
Felsturm knapp östl. des Campanile Luisa, 1. Ersteigung G. D'Eredita, R. Zaghis, 9.9.1976 auf R 1384.

● **1384 Südwand**
G. D'Eredita, R. Zaghis, 9.9.1976. **III** (zwei Stellen), II. 1 Std.

Zugang: Aus dem Visdendetal durch die im oberen Teil enge Rinne, die zum Normalanstieg (R 1372) des Campanile Luisa führt. In der Rinne bis knapp unter einen Vorbau hinauf, dann rechts in eine steile Rinne abzweigen und in ihr in eine Scharte aufwärts folgen. 2 Std.
Route: Nun einige Meter rechts einer Rinne über eine etwa 5 m hohe Wandstelle empor, dann sehr brüchig nach rechts in eine zweite Rinne

queren (am Beginn großer Klemmblock). Von dort nach S etwa 10 m in eine Mulde hinab. Aus dieser links durch einen kurzen Kamin mit Klemmblock (III) aufwärts in eine Scharte. Weiter links durch einen seichten Kamin aufwärts und oberhalb 2 SL über eine steile Wand (fester Fels) aufwärts auf einen begrünten Absatz. Nun einige Meter nach links und 15 m (III) über eine Wand auf einen schuttbedeckten Absatz hinauf. 1 SL schräg rechts (brüchig) aufwärts, dann auf den scharfen Gipfelgrat, dem man 10 m bis zum höchsten Punkt folgt.
Abstieg auf dem gleichen Weg (Abseilmöglichkeit über feste Felszacken).

● **1388 Campanile Visdende,** etwa 2416 m
Turm östl. des Campanile Luisa und von diesem durch die Forcella Visdende getrennt. 1. Ersteigung A. Berti, M. Canal, S. Casara, 17.7.1925 auf R 1389.

● **1389 Südgrat**
A. Berti, M. Canal, S. Casara, 17.7.1925. **II.** ¾ Std. von der Forcella Visdende.

Zugang: Entweder (bei einer Überschreitung) absteigend über R 1378 A oder wie bei R 1377.
Route: Von der Scharte zu einem vom Gipfel nach S streichenden schulterähnlichen Grat, der zwei rückenartige Absätze aufweist. Zur Rechten des ersten Aufschwunges unschwierig empor und mittels eines kurzen Risses auf den Aufschwung hinauf. Nun über den zweiten Aufschwung und von ihm längs der Gratschneide in die vor der Gipfelwand befindliche Einschartung absteigen. Über eine Wandstufe auf einen Absatz hinauf, dann einen kleinen Pfeiler schräg rechts umqueren in den dahinter befindlichen Ausstiegskamin. In ihm aufwärts in die Scharte zwischen den beiden Gipfelzacken und nach rechts zum höchsten Punkt.

● **1390 Gratübergang zum Campanile Brunner**
H. Püchler, K. Jirout, F. Rudovsky, 9.7.1930. **I.** ¼ Std.

Route: Vom Gipfel des Campanile Visdende in östl. Richtung in einer Rinne und über Graspolster zur Scharte zwischen den beiden Türmen hinab. Von ihr in einer kurzen Rinne zu einer Einschartung im Gipfelgrat des Campanile Brunner aufwärts und mit wenigen Schritten zum Gipfel.

● **1391 Nordwestwand**
G. D'Eredita, M. Bulfoni, 17.7.1960. **V,** IV. 4 Std. 250 mH. Teilweise brüchig.

Übersicht: Anstieg in einem schrägen Kamin und dem darauffolgenden Rißsystem, das parallel zu dem großen, schwarzen und überhängenden Kamin verläuft, der schon vom Wandfuß aus sichtbar ist.
Route: E etwa 30 m oberhalb des Beginnes der Schlucht zwischen Campanile Visdende und Campanile Luisa. Unschwierig zum Beginn des eingangs erwähnten schrägen Kamines. In ihm (einige Engstellen) bis 5 m vor sein Ende aufwärts, dann (brüchig) nach links hinaus. Quergang unterhalb einer gelben Nische und in einem Riß aufwärts unter einen Überhang. Über ihn (H, ausgesetzt) gerade hinweg und in einer gutgriffigen Verschneidung weiter (Stand in kleiner Scharte, 40 m). Weiter, anfangs überhängend, mit 1 SL (V, brüchig) in eine kleine Mulde (H). Gerade hinauf und zu Stand über dem großen überhängenden Kamin in der Wandmitte. Nun 30 m aufwärts unter gelbe Überhänge (Stand am Beginn eines Kamines). Nach rechts unter einen engen Riß, rechts von diesem 8 m empor, dann in den Riß hinein und nach 20 m zu gutem Stand. In einer anfangs überhängenden Verschneidung weiter und nach 1 SL zu Stand auf schmalem Band. Von ihm aufwärts zum Gipfel (LAV 1960/142).

● **1396** **Campanile Brunner**
(Campanile Innominato), etwa 2410 m

Kleiner Turm unmittelbar östl. des Campanile Visdende. 1. Ersteigung E. Comici, G. Brunner, O. Opiglia, 29.6.1930 auf R 1398.

● **1397** **Gratübergang vom Campanile Visdende**
Siehe R 1398.

● **1398** **Südflanke**
E. Comici, G. Brunner, O. Opiglia, 29.6.1930. **I.** Viel Gras. 1 ½ Std. vom Val Popera.

Route: Vom Val Popera (s. R 263) durch eine Schneerinne in eine Scharte im O des Vorbaues des Campanile Brunner. Weiter in der S-Seite einen steilen Rasenhang und eine breite Einsenkung queren, dann aufwärts auf eine kleine Wiese. Von dieser durch eine Rinne in die Scharte zwischen Campanile Brunner und dem nächsten, östl. befindlichen Turm empor. Nun mittels einer steilen Rinne aufwärts in eine kleine Scharte im Gipfelgrat des Turmes und über den zerrissenen Grat zum Gipfel.

● **1400** **Kleiner Turm,** etwa 2390 m

Unmittelbar an den Campanile Brunner im O anschließender Turm, von ihm durch die bei R 1398 betretene Scharte getrennt. 1. Ersteigung

durch H. Püchler, K. Jirout, Dr. F. Rudovsky, 9.7.1930 aus der Rinne, die zu der bereits erwähnten Scharte emporführt, über gutgriffigen Fels.

● **1401** **Schartenturm** (Torrione Senza Nome), etwa 2350 m

Bei Castiglioni „Alpi Carniche" irrig Reichensteinturm bezeichnet. Die Türme des Grates folgen von N gesehen und von W nach O benannt in folgender Reihenfolge aufeinander: Campanile Luisa, Campanile Visdende, Campanile Brunner, Kleiner Turm, Schartenturm, Campanile di Val Popera (Reichensteinturm), östl. von ihm oberhalb der Rinaldoscharte ein bedeutungsloser Felszacken, auf den im O die Rinaldoscharte folgt. 1. Ersteigung H. Püchler, K. Jirout, F. Rudovsky, Juli 1930 auf R 1405.

● **1402** **Nordpfeiler**
M. Bulfone, G. D'Eredita, Andrea Camerotto, E. Buccino, 3.8.1980 (LAV 1981/90). **V+** und (mehrere Stellen), IV, III. 5 Std. 230 mH. 9 H (die meisten entfernt); sehr ausgesetzt.

Übersicht: Anstieg vorwiegend in der Wand (im Sinne des Beschauers) rechts der Kante des markanten ins Val Popera abfallenden Pfeilers.
Route: E am tiefsten Pfeilerpunkt. Schräg rechts 2 SL empor. Nun rechts von schwarz-gelben Platten sehr ausgesetzt 10 m gerade empor, dann 5 m nach rechts und weiter durch einen Riß senkrecht empor (35m vom Stand unter den Platten, IV, V, 1 Stelle V+). Vom Stand oberhalb des Risses einige Meter empor, dann über eine Platte und darauf brüchig nach rechts, bis man (sehr ausgesetzt) gerade emporsteigen kann. Empor zum Stand (35 m, IV, V, V+). Weiter schräg links aufwärts in eine Scharte des Pfeilers (30 m, IV). Nun um den Pfeiler herum, dann einige Meter empor und nach rechts (schmale Leisten) in einen Kamin. Diesen empor zu Stand (IV). Aus ihm schräg rechts hinaus, dann wieder nach links zurück. Weiter gerade (etwa 30 m) in einer Rinne (mehrere Abbrüche) bis in eine Nische (III). Von den oberhalb befindlichen Kaminen im linken empor, dann über ausgesetzte Platten linkshaltend zum Gipfel (III+, IV).

● **1403** **Nordostwand**
E. Caruso, 18.8.1958. **III** (kurze Stelle), II. 1 ½ Std. Etwa 150 mH, zuletzt sehr ausgesetzt.

Zugang: Auf R 263 bis unter die Rinaldoscharte. Der Turm entsendet in das Val Popera einen steilen Pfeiler. Links desselben über Schutt aufwärts in eine enge Schlucht und in ihr auf einen Schutthang (große Blöcke). Nun rechts in der Fortsetzung der Schlucht unschwierig bis zu einem kleinen amphitheaterartigen Kessel.

Route: Von diesem rechts durch Kamine zur NO-Wand des Turmes. Links einer Rippe einen kurzen Kamin (Überhang, III) aufwärts und in der folgenden schuttbedeckten Rinne (II) zu einer Scharte. Von ihr zur Rechten in einer brüchigen Rinne weiter. Schließlich über Schutt zu einer Wandstufe. Über sie (II, ausgesetzt) auf einen begrünten Hang. Auf ihm unter die Gipfelwand und längs des Grates in kleinen Kaminen und über Wandstufen (II) zum Gipfel (LAV 1958/148).

● **1404 Ostwand**
G. Solero, A. Pittoti, September 1966 (LAV 1976/73). Einzelheiten unbekannt. Der Anstieg wurde von den Erstbegehern irrtümlich auf den Campanile Brunner verlegt.

● **1405 Ostrinne**
H. Püchler, K. Jirout, Dr. F. Rudovska, Juli 1930. **II.**

Route: Von der Scharte vor dem Reichensteinturm durch eine Rinne zum Gipfel.

● **1406 Reichensteinturm**
(Campanile di Val Popera), etwa 2390 m

Vorbemerkungen s. R 1401; markanter Felsturm westl. der Rinaldoscharte. 1. Ersteigung H. Püchler, K. Jirout, Dr. F. Rudovsky, 10. Juli 1930 auf R 1407.

● **1407 Südwestgrat**
H. Püchler, J. Jirout, Dr. F. Rudovsky, 10. Juli 1930. **II.** 1 Std.

Zugang: Auf R 263 bis unter die Rinaldoscharte. Durch eine Schuttrinne in die Scharte westl. des Reichensteinturmes (vor dem Scharfenturm), in der sich der E befindet. 2 ½ Std.
Route: Unmittelbar über einen Absatz aufwärts auf eine Grasrampe und auf ihr in eine kleine Scharte, über der sich zwei Türme erheben (hierher auch von der Scharte mittels eines schräg ansteigenden Quergangs; brüchig). Nun in der Wand aufwärts in eine zweite kleine Scharte, dann nach O queren bis zu einem Absatz. Nun den hier befindlichen Kamin empor und gerade weiter zur Grathöhe. Längs der Schneide unproblematisch zum Gipfel.

● **1408A Spiralweg im Abstieg**
G. D'Eredita, B. Filippi, M. Bulfoni, 27.9.1959. **II.** 1 Std.

Route: In der O-Seite hinab, dann die S-Flanke des Turmes zur Gänze bis in die Scharte des SW-Grates mit den beiden Türmen queren. Nun am Grat hinab zum E.

● **1409A Südflanke im Abstieg**
II (kurz), I.

Route: In der S-Wand schräg westl. etwa 30 m hinab bis in eine kleine Scharte. Von ihr eine felsdurchsetzte Schuttrinne abwärts zum Wandfuß oder (leichter) in halber Höhe aus der Rinne hinaus und in eine 5 m oberhalb befindliche Scharte hinauf. Diese trennt den Reichensteinturm vom Schartenturm. Weiter über steilen Schutt ins Val Popera.

● **1410 Südwand**
G. D'Eredita, R. Zaghis, 15.9.1977. **IV+** (eine Stelle), IV, III. 2 Std. 300 mH. 1 H. Zum Großteil guter Fels.

Route: E in der Mitte des Wandfußes bei einer Kaminrinne. Diese empor unter Überhänge. Unter ihnen auf die rechte Rippe, von der man schräg von links nach rechts einen engen Kamin erreicht. Den Kamin auf einen Absatz empor. Der folgende schwarze Kamin (Klemmblöcke) wird links in der Wand (ausgesetzt) umgangen und ein kleiner Absatz erreicht (daneben kleiner Felsturm, 1 SL vom Beginn des schwarzen Kamines). Nun zur Rechten einen Kamin einige Meter (bis unter einen Überhang) empor, dann rechts aus ihm hinaus (IV) und leichter in eine kleine Mulde. Vom oberen Rand der Mulde 7 m (zuletzt überhängend) empor (IV+, 1 H) auf leichteres Gelände, dann in einer engen kurzen Rinne bis an ihr oberes Ende. Weiter mit einigen SL gerade zum Gipfel.

● **1411 Nordwestwand**
G. D'Eredita, M. Bulfoni, 31.5.1960. **IV** (zwei Stellen), III. 1 ½ Std. 200 mH.

Route: Vom Wandfuß in einen schräg von links nach rechts in die Wandmitte ziehenden Kamin, den man bis zu einem guten Sicherungsstand erklettert (III). Nun auf einem schmalen Band 5 m nach links, dann etwa 15 m (IV) empor. Weiter etwas linkshaltend in der steilen, von schmalen Bändern durchzogenen Wand zu einem Plattenschuß unter Überhängen empor. Auf der Platte mittels eines waagrechten Risses nach links und in eine kleine Schuttmulde. Aus der Mulde auf einem schrägen Band zur N-Kante. An ihr, erst durch eine kurze, anfangs überhängende Verschneidung, dann durch einen engen Riß rechts davon, aufwärts (IV). Oberhalb über weniger schwierigen Fels zu einem seichten Kamin, dem man bis unter den Gipfelaufbau folgt. Nun mit 50 m zum Gipfel (LAV 1960/142).

● **1412 Nordwand**
M. Bulfoni, G. D'Eredita, A. Canerotto, Sommer 1980. **V,** IV. Einzelheiten unbekannt.

● **1413 Nordostwand**
M. Bulfoni, G. D'Eredita, 3.7.1980. **V** und IV (fast durchgehend), dazwischen Passagen III. 4 Std. 200 mH. Sehr brüchig, 13 H (die meisten entfernt).

Route: E in der Mitte des Wandfußes. Über einen wenig schwierigen Sockel zu einem engen senkrechten Kamin und diesen empor zu Stand (35 m, IV, 1 H). Nun schräg links 40 m empor (IV+, 1 H), dann 35 m gerade aufwärts (mehrmals überhängender Riß) zu Stand links eines Kamines (V, 3 H). 20 m heikel nach links zu ausgesetztem Stand an einer Pfeilerkante (IV+, 3 H). In der linken Pfeilerseite einen Kamin bis auf einen ausgesetzten Absatz empor (III+, IV, 1 H). Nun 25 m ausgesetzt nach links queren (III, 1 H) bis zum NO-Grat. Über diesen mit 60 m wenig schwierig zum Gipfel (LAV 1981/91).

● **1415 Östlicher Rinaldoschartenturm,** etwa 2380 m

Turm zwischen Rinaldoscharte (R 262) und dem Westl. Bertiturm. 1. Ersteigung H. Püchler, K. Jirout, Dr. F. Rudovsky, 8.7.1930 auf R 1417.
Zugang: Auf R 263 in die Rinaldoscharte. 2 ½ Std.

● **1416 Westgrat**
H. Püchler, K. Jirout, Dr. F. Rudovsky, 8.7.1930 im Abstieg. **II** (kurz), I. ¼ Std.

Route: Die in der Rinaldoscharte beginnende Gratschneide wird durchwegs begangen.

● **1417 Ostkamin**
H. Püchler, K. Jirout, Dr. F. Rudovsky, 8.7.1930. **III,** II. ¼ Std.

Route: Aus der Scharte zwischen dem Westl. Bertiturm und dem Östl. Rinaldoschartenturm einige Meter die Steilrinne hinab und gleich im ansetzenden Kamin (III) empor. Oberhalb in einer Blockrinne und auf gut gestuftem Fels zum Gipfel.

● **1419 Bertitürme** (Torrioni Berti), etwa 2450 m

Zwischen Mte. Righile und der Rinaldoscharte (R 262) bzw. dem Östl. Rinaldoschartenturm aufragendes Turmpaar. 1. Ersteigung H. Püchler, K. Jirout, Dr. F. Rudovsky, 8.7.1930 auf R 1420. Zugänge s. R 262 ff.

● **1420 Südwand**
H. Püchler, K. Jirout, Dr. F. Rudovsky, 8.7.1930. **III,** II. ¾ Std.

Route: E am Beginn der Trennungsschlucht zwischen beiden Gipfeln. In ihr aufwärts bis vor einen schwarzbraunen Steilaufschwung. Nun rechts (brüchig) aus der Schlucht hinaus auf eine Rippe. Von ihr durch eine Rinne zum Rand des Kamines. Links auf einen Grat und zur Fortsetzung der Schlucht hinüber, die bis in die Scharte zwischen den beiden Türmen erstiegen wird. Nun, erst unterhalb der Grathöhe bleibend, auf den östl. Turm. Den westl. Turm erreicht man über ein schmales, unterhalb der Scharte beginnendes Plattenband und über grasdurchsetzte Stufen.

● **1421 Direkte Südwand des Östlichen Turmes**
E. Dabernig, F. Wiegele, 28.10.1982. **III,** II. 20 Min. 70 mH. Fester Fels.

Übersicht: Anstieg durch die obere Hälfte des S-Wand-Kamines.
Route: E in der Grotte der S-Wand neben der engen Scharte zwischen Mte. Righile und Östl. Bertiturm. Über ein Band (I) nach links und in den hier nicht sichtbaren S-Wand-Kamin. Den Kamin etwa 50 m empor und linkshaltend über die pralle Wand zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **1422 Direkte Südwestwand des Östlichen Turmes**
E. Dabernig, F. Wiegele, Sieglinde Kaiser, 14.10.1983. **V** (eine Passage), III, IV. 140 mH. 2 H (1 H belassen). Im allgemeinen guter Fels.

Übersicht: Anstieg über die vom Gipfel des östl. Turmes nach SW steil abfallende Gratkante.
Route: E am Kantenfuß. Über Schrofen zu einer aufsteilenden Rinne und diese empor (40 m, I, II). Aus der Rinne rechts heraus (III) und durch einen senkrechten Riß (IV, 1 H) empor auf Stand (40 m, III, IV). Nun rechts aufwärts (3 m, V) an die Kante und nach 40 m (III, II) zu Rasenplatz unter einer muschelartigen Nische. Durch diese (IV—) auf den Grat und mit abnehmender Schwierigkeit (die letzten 20 m gemeinsam mit R 1420) mit insgesamt 1 SL zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **1423 Westgrat**
H. Püchler, K. Jirout, Dr. F. Rudovsky, 8.7.1930 im Abstieg. **III** (kurz), II. ½ Std.

Route: Von der Scharte zwischen Östl. Rinaldoschartenturm und den Bertitürmen längs der Gratschneide zum Gipfel des W-Turmes.

● **1424 Nordwand des Östlichen Bertiturmes**
F. Wiegele, H. Heinricher, 29.7.1956. **IV,** IV— (mehrere Passagen). 1 ¾—2 Std. Etwa 150 mH. Brüchig.

Route: Von der Scharte östl. des Turmes nach N absteigend auf ein Band und auf diesem, die O-Wand querend, bis zur NO-Kante. Um diese herum. Nun schräg rechts in zuerst etwas überhängendem, brüchigem, dann senkrechtem Fels aufwärts auf ein Köpfl (IV—). Weiter in einem senkrechten Riß (IV, III) aufwärts. Oberhalb einer brüchigen Rinne (II) folgend zu einer Verschneidung. Diese (IV, III, brüchig) aufwärts in eine Rinne und durch den darauffolgenden senkrechten Stemmkamin in eine Scharte (IV—). Über einen Kopf in die nächste Gratscharte und von ihr mit 1 SL zum Gipfel (AN 1956/114).

● **1425** **Monte Franza,** 2329 m

Nördl. des Mte. Righile aufragender Gipfel, der mit diesem den Talschluß des Val Popera bildet.

● **1426** **Südflanke, Südostgrat**
Unschwierige Anstiege, selten begangen, Kriegswege.

● **1427** **Nordwestgrat**
Dr. F. Rudovsky, September 1932. Kaum lohnend. Einzelheiten unbekannt.

● **1429** **Monte Righile,** 2467 m

Zerklüfteter Felsgipfel, der nach S einen langen Grat (Cresta Righile) entsendet und zum Hauptkamm der Rinaldogruppe zu vom Passo del Mulo und der Forcella Righile (R 266) begrenzt ist. An der N-Seite im Bereich der Einschartungen Kriegswege. Zeitaufwand für eine Ersteigung von Granvilla (R 36) oder aus dem Visdendetal 3—4 Std.
Zugänge: Mehrere Möglichkeiten (rot. bez.) mit annähernd gleichem Zeitaufwand; s. R 266—272.

● **1430** **Nordostgrat**
I. ½ Std. 100 mH.

Zugang: Von der Forcella Righile nach S absteigen und unterhalb des Grates in die Forcella del Mulo (hierher auch längs der Gratschneide).
Route: Nun immer längs der Schneide des NO-Grates — alle Schwierigkeiten werden tief umgangen — zum Gipfel.

● **1431** **Direkte Nordwand**
F. Wiegele, D. Kanzian, 21.7.1963. **III+**, III. 1 Std. 100 mH. Brüchig.

Route: E in der Gipfelfallinie bei einem schwach ausgeprägten, sehr brüchigen Grat. Diesen 2 ½ SL ohne besondere Schwierigkeit zum Beginn der geschlossenen Gipfelwand aufwärts. Nun zur Linken in der sie begrenzenden Verschneidung etwa 15 m aufwärts, dann (III+, H) nach rechts heraus und gerade auf ein Band hinauf. Von diesem schräg rechts halten (III+) und dann gerade zum Gipfel empor (NAV Wiegele).

● **1432** **Nordwestgrat**
I. ¼ Std. von der Scharte am Gratbeginn. 100 mH.

Zugang: Auf einem Kriegsweg in die Einschartung zwischen Bertitürmen und Mte. Righile. 20 Min. von der Rinaldoscharte (s. R 262).
Route: Von dort durch eine Schuttrinne zur Gratschneide und auf ihr zum Gipfel.

● **1433** **Westpfeiler**
F. Wiegele, S. Lederer, N. Kaiser, 2.10.1983. **III,** II, 1 Abseilstelle (7 m). Etwa 200 mH, zum Teil hervorragender Fels.

Übersicht: Die reich gegliederte W-Flanke des Mte. Righile wird orogr. links durch den W-Pfeiler begrenzt. Dieser kulminiert im freistehenden W-Turm (etwa 2440 m), der wiederum zwischen zwei am Gipfelturm anstoßenden Gratkanten eine seichte Einbuchtung bildet, die den Anstieg vermittelt.
Route: E unter der Einbuchtung. Über die steile kleingriffige Einstiegswand (III) in die Einbuchtung. Nun immer dem besten Fels folgen und zuletzt auf die rechte Gratkante. 30 m über eine löchrige Steilwand auf ein Band unterhalb der überhängenden Gipfelwand. 7 m in die rechte Begrenzungsschlucht abseilen. Diese 30 m aufwärts und nach links in eine kleine Scharte. Mit weiteren 30 m auf den Turmgipfel bzw. nach rechts über zwei Sekundärgrate auf den von der Cresta Righile (R 1435) kommenden Grat. Auf ihm leicht zum Gipfel des Mte. Righile (NAV Wiegele).

● **1435** **Cresta Righile** (Cresta del Ferro)

Vieltürmiger, fast waagrecht verlaufender Felskamm, der vom Mte. Righile nach SW zieht und im Mte. del Ferro endet. Die Reihung der Anstiege beginnt beim Mte. Righile.

● **1436** **P. 2457, Ostsüdostwand**
F. Wiegele, D. Kanzian, H. Gschiel, 15.9.1963. **III+**, III, eine Steigbaumstelle. 120 mH. Unterer Wandteil sehr brüchig.

Übersicht: Anstieg auf jenen Gratturm, der vom breiten Bergkörper des Mte. Righile durch eine markante, tiefe Scharte getrennt ist.
Route: E in der linken Wandhälfte unterhalb des höchsten Punktes des emporziehenden Schuttkegels. In einer gestuften, brüchigen Verschnei-

dung 20 m steil aufwärts, dann links in einen abdrängenden Felsspalt. In ihm ein Stück empor, dann nach rechts (III+, Steigbaum) auf ein Schuttplätzchen. Nun auf einem Band 40 m nach rechts und über brüchigen Fels 40 m aufwärts auf ein Köpfl. Von hier aus gerade in steilem, grasdurchsetztem Fels auf das breite Grasband unter dem Gipfelaufbau empor. Von ihm über die rechte Begrenzungskante (III) mit 1 SL zum Gipfel.
Variante: Durch einen etwas überhängenden Rißkamin zwischen den zwei Erhebungen des Gipfelturmes aufwärts. Man kann auch westl. der Kante 6 m auf ein Band emporsteigen und von ihm mit wenigen Metern die Gipfelscharte erreichen (NAV Wiegele).

● **1437A P. 2457, Nordostflanke im Abstieg**
F. Wiegele, D. Kanzian, H. Gschiel, 15.9.1963 im Abstieg. **III** (eine Stelle), II. 150 mH.

Route: Vom Gipfel durch den 6 m hohen Rißkamin hinunter auf das Grasband. Von ihm durch die lange, teils kaminartige Rinne, die schräg in nördl. Richtung in der Wand hinabzieht, absteigen (1 Stelle III). Man erreicht so die tief eingeschnittene Schlucht, die zwischen P. 2457 und Monte Righile herabzieht und in der bei R 1436 genannten markanten Gratscharte endet. In ihr bis 40 m vor ihr unteres Ende hinab. Nun entweder nach links (orogr.) über einen Rücken zu einer Grasrampe und dieser abwärts folgen oder direkt in der Schlucht (1 Abseilstelle) hinab zum Karboden (NAV Wiegele).

● **1438 Ostrinne**
M., Cr. und B. Solero, 23.7.1931. Einzelheiten unbekannt, der Anstieg verläuft möglicherweise in der Rinne südl. des Gipfels von P. 2457.

● **1439 P. 2410** (Campanile Hermi), **Ostsüdostwand**
F. Wiegele, D. Kanzian, 25.8. 1963. **IV+, A1** (eine Stelle), III. 100 m. Brüchig.

Übersicht: Anstieg auf den dem Hauptturm östl. vorgelagerten Turm.
Route: Der E erfolgt am gleichen Schuttkegel wie R 1436, aber südlich gegenüber, etwas links der Gipfelfallinie. In einer steilen Rinne (fester Fels, 1 Stelle III) 2 SL aufwärts zu einem überhängenden Kamin. Rechts des Kamines 1 SL (brüchig) zu einem Rasenfleck hinauf und weiter linkshaltend (brüchig) zur senkrechten Schlußwand. Nun (IV+, Trittschlinge) in eine senkrechte Verschneidung und aus ihr nach 3 m (H) rechts hinaus an die Kante. Auf ihr steil (festes Gestein) zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **1440A P. 2410** (Campanile Hermi), **Nordostflanke im Abstieg II.**

Route: Vom Gipfel über den kurzen, sehr brüchigen SW-Grat in die Scharte zwischen P. 2410 und dem südl. gelegenen, höheren Gratgipfel. Nun nach N (etwa 30 m) in eine zweite Scharte queren. Von dieser in erst nordöstl., dann östl. Richtung in einer brüchigen, schuttbedeckten Rinne zum Wandfuß (NAV Wiegele).

● **1441 Torrione della Forcella** (P. 2410) **von Südwesten**
F. Unterluggauer, F. Wiegele, H. Glantschnig, 11.11.1984. **IV—** (eine Passage), III. 60 mH. Im allgemeinen fester Fels.

Übersicht: Der Torrione della Forcella erhebt sich im NO der zweigeteilten Scharte als schlanker Turmgipfel; die zweite Schartenkehle wird vom Torrione Pill überhöht. Die Scharte ist über Schutt und Schrofen unschwierig von beiden Seiten erreichbar.
Route: Von der Scharte über die senkrechte Wand 4 m (III) in eine kleine Einbuchtung hinauf. Von dort ausgesetzter Rechtsquergang in eine Steilrinne und mit ihr auf ein Felsköpfl. Mit einem weiten Spreizschritt über einen Spalt auf ein Schuttplätzchen und weiter zu gutem Sicherungsstand an der S-Kante. Links der Kante durch ein Rißsystem (III, IV—) 30 m aufwärts und mit weiteren 10 m über geneigten brüchigen Fels zum Gipfel.
Abstieg: Entlang der Aufstiegslinie zwei Mal abseilen und abklettern.

● **1442 P. 2420** (Torrione Pill) **von Südosten**
F. Unterluggauer, S. Kaiser, F. Wiegele, 5.8.1984. **II.** 40 mH. Teilweise sehr brüchig.

Route: E in der Scharte östl. von P. 2420 (hierher von beiden Seiten über Schutt- und Schneerinnen). Nun von SO, teilweise sehr steil, der besten Möglichkeit folgend auf den Gipfel (NAV Wiegele).

● **1443 Torrione Prun,** 2400 m, **Südostpfeiler**
F. Unterluggauer, Witgar und Fred Wiegele, 27.7.1986. **IV** und IV— (je eine Stelle), III, II. 100 mH. Fester Fels, Sicherungsmöglichkeit mit Bandschlingen.

Übersicht: Anstieg über den SO-Pfeiler jenes Turmes, welcher der vorletzte auffallende Gipfel ist, bevor der Grat zum begrünten Sattel vor dem Mte. del Ferro absinkt.
Route: E etwa 20 m links über dem Pfeilerfuß. Auf einem Band nach rechts zu einem Felsköpfl. Von dort steil über gutgriffigen Fels auf einen Absatz und weiter über eine kurze schwarz-graue Wand (IV) sowie weniger steiles Gelände auf einen weiteren Absatz. Nun immer längs der

Pfeilerkante, zuletzt ein abdrängender Riß (kurze Stelle IV—) zum Gipfel.
Abstieg: Entlang der Aufstiegslinie abseilen oder abklettern (NAV Wiegele).

● **1451** **Monte del Ferro** (Eisenberg), 2348 m

Endpunkt des vom Mte. Righile nach SW ziehenden Grates. 1. Ersteigung P. Kratter und Gef. 1888 auf R 1452.

● **1452** **Von Granvilla** (R 36)
P. Kratter und Gef., 1888. Unschwieriger Anstieg, jedoch völlige Trittsicherheit nötig. Vorwiegend weglos, 3—4 Std. Auffahrt mit dem Sessellift spart 1 Std.

Von Granvilla entweder zu Fuß (1 Std.) oder mit dem Sessellift zum Rif. Monte Ferro (R 94). Nun (rot bez. Weg, R 270) die Hänge gerade (zuerst einige enge Kehren) zum Osthaus aufwärts. Hier vom rot bez. Weg bergseitig abzweigen und auf einem grasbewachsenen Rücken längs eines Baches aufwärts. Zuletzt durch eine Schneerinne in die etwas nordöstl. des Gipfels befindliche Gratscharte. Von dort am kurzen Grat zum Gipfel.

● **1453** **Südostwand**
L. Pachner, L. Ragni, 17.10.1935. **III.** 3 Std. v. E, 250 mH.

Zugang: Vom Osthaus (R 1452) über Gras und einige Abbrüche schräg links ansteigend zum Wandfuß. ¾ Std.
Route: E in der Mitte des Wandfußes. Etwa 150 m ausgesetzt bis zu einem kleinen begrünten Absatz aufwärts. Von ihm 4 m nach rechts, dann 50 m etwas leichter aufwärts zu einem überhängenden Riß (2 H). Diesen empor auf einem weiteren grasbewachsenen Absatz. Von ihm durch einen 30-m-Kamin auf leichten Fels und zum Gipfel.

● **1454** **Nordwand**
Dr. F. Rudovsky, 12.9.1933. **II.** 3 Std. vom Val Rinaldo. Kaum lohnend.

Zugang: Aus dem Val Rinaldo (R 264) mühsam in Richtung der rechten von zwei großen Schuttrinnen, die die N-Wand durchziehen, empor. 2 Std. von Sappada.
Übersicht: In der Wand links der rechten Rinne (brüchig) empor und den besten Möglichkeiten folgend zum Gipfel.

● **1461** **Torre di Mezzogiorno,** etwa 2300 m

Markanter Turm im NO-Grat des Mte. del Ferro, der eine etwa 100 m hohe SO-Wand aufweist, die zur Gänze von einem Riß durchzogen ist.

Dieser Riß wurde von L. Pachner und L. Ragni am 21.6.1936 begangen. Einzelheiten unbekannt, etwa **III.**

● **1466** **Monte Lastroni** (Scheibenkofel), 2449 m

Östl., gegen das Piavetal vorgeschobener Eckpfeiler der Rinaldogruppe.

● **1467** **Vom Rifugio Sorgenti del Piave** (R 92)
Unschwieriger Anstieg, Trittsicherheit nötig. Teilweise rot bez., teilweise Reste eines Kriegssteiges. 4 Std.

Vom Rif. „Alle Sorgenti del Piave" am ebenen Rücken in südl. Richtung entlang, dann den Col di Caneva links (östl.) umgehen und weiter am Kamm zu den teilweise bewachsenen Schutthalden unterhalb des Mte. Lastroni. Diese in weiter Querung nach rechts (W) mit wenig Steigung bis unter die Forcella del Franza (zwischen Mte. Franza im N und Mte. Righile im S) begehen und steiler in die Forcella del Franza hinauf (Vereinigung mit R 267). Nun den rot bez. Weg in Richtung Passo del Mulo noch ein Stück verfolgen, dann abzweigen und in östl. Richtung den Hang schräg bis in die Forcella Righile ersteigen. Am erreichten Gratrücken in östl. Richtung auf einen Vorgipfel und nach dessen Überschreitung zum Hauptgipfel, wobei Schwierigkeiten immer in der S-Seite umgangen werden (30—40 Min. von der Forcella Righile).

● **1468** **Von Sappada** (R 36)
Unschwieriger Anstieg. Trittsicherheit nötig. Rot bez. 4 Std.

Wie R 270 oder R 271 zu den Laghi Olbe. Nun über begrünte Hänge in nordöstl. Richtung zur von der Forcella Righile in Richtung Gipfel ziehenden Gratschneide. Längs dieser (wie R 1467) zum Gipfel.

● **1469** **Nordwand, Pateraweg**
L. Patera, G. Stabentheiner, 25.9.1907. **II.** 1 ½ Std. v. E. 350 mH.

Zugang: Zugang von der Straße im Piavetal (Autozufahrt), die zum Rif. Alle Sorgenti del Piave am Fuß des Hochweißsteines führt. Entweder von dort den Col di Caneva in südl. Richtung überschreiten und zum Fuß der Wände, oder von der Straße schon vorher — unterhalb der Einsattelung südl. des Col di Caneva — abzweigen und auf einem Weg in die Einsattelung aufwärts (1 Std.).
Route: E bei einer seichten Schlucht rechts der Hauptschlucht in der N-Wand. In der Schlucht aufwärts, dann eine Platte von rechts nach links, an einem auffallenden Felszacken vorbei, queren und in den Grund der Schlucht. In ihr zu einem sperrenden Block. Hier über Blöcke aufwärts in eine rote Rinne unterhalb senkrecht abfallender Wände des oberhalb

befindlichen Grates. Nun auf gelblichem, brüchigen Band nach links, um einen Turm herum und über Schutt in den mittleren Teil der großen Schlucht. Ihre Fortsetzung empor und durch zwei teilweise überhängende Kamine (🜲) in eine Gratscharte. Am Grat zu einem Vorgipfel und in östl. Richtung zum Hauptgipfel.

● **1470 Direkte Nordwand**
G. Angelini, B. Contini, 11.8.1929. **II.** 1 ½ — 2 Std. v. E. 350 mH.

Route: E in der Gipfelfallinie nahe der Spitze des großen Schuttkegels und links vom Pateraweg. Aufwärts zu einer an ihrem unteren Ende von einem Klemmblock gesperrten Rinne, die man mittels Querganges erreicht. In ihr über teilweise schuttbedeckten Fels aufwärts (rechts oben ein Gratturm) und in ihrer halben Höhe links hinaus. Über die Wand in Richtung einer schuttbedeckten Rinne aufwärts, dann schräg nach links über große Stufen, kurze Rinnen und Kamine queren. Nach einer Platte am oberen Ende eines Kamines mit Klemmblöcken erreicht man eine Scharte. Jenseits derselben durch eine Rinne zu einer Scharte im NO-Pfeiler des Berges. Von ihr (oberhalb der geschlossene obere Teil des Pfeilers) nach links zu einer Rinne queren. Über die Wand rechts der Rinne aufwärts zum Gipfel.

● **1476 Monte delle Caverne,** 2073 m,
Monte della Piana (Monte Piano), 2162 m
Monte del Larice (Monte Lech), 2025 m

Unschwierige Gipfel südöstl. der Laghi Olbe, auf Steigspuren ersteigbar.

● **1477 Von Granvilla** (R 36)
Unschwieriger Anstieg. Bis zur Wiesenmulde von Olbe rot bez., dann weglos. 2 ½—3 Std.

Von Granvilla entweder auf R 270 oder R 271, 272 bis zur Wiesenmulde von Olbe, von der der Weg steiler zu den Laghi Olbe aufwärts führt. Nun nicht dem Weg folgen, sondern über Wiesen aufwärts in die breite Einsattelung zwischen Mte. della Piana und Mte. delle Caverne. Von ihr über Rasen zu den Gipfeln.

9. Der Kammverlauf vom Plöckenpaß bis zum Naßfeld

Die Begrenzung des Kammverlaufes ist durch die Straße über den Plöckenpaß und über das Naßfeld eindeutig gegeben.
Schutzhütten: Plöckenhaus (R 114), Straniger Alm (R 120), E.-Steinwender-Hütte (R 119), Rattendorfer Alm (R 124), die Hütten und Häuser im Bereich des Naßfeldes (R 127—134). Übergänge R 274 ff.

● **1481 Kleiner Pal,** 1866 m

Gipfel östl. des Plöckenpasses; im 1. Weltkrieg stark umkämpft, sehenswerte Stellungsreste.

● **1482 Vom Plöckenhaus** (R 114)
Unschwieriger Anstieg, der völlige Trittsicherheit erfordert, interessante Einblicke in die Stellungen des 1. Weltkrieges. Rot bez. 1 ¼ Std.

Vom Plöckenhaus auf der Straße in südl. Richtung bis vor die erste Kehre. Nun auf einem Weg schräg in die Hänge des Kl. Pals abzweigen und diesem zur Stellung der „Maschinengewehrnase" folgen. Hierher auch, wenn man auf der österr. Seite des Plöckenpasses abzweigt und direkt durch die Stellung ansteigt (sehr interessant). Von der „Maschinengewehrnase"noch gerade ein Stück am Hang empor, dann schräg nördl. weiter und schließlich mit zahlreichen Kehren anstrengend aufwärts. Zuletzt über freies Gelände und durch Mulden zum Gipfel.

● **1483 Vom Plöckenhaus** (R 114) **durch das Angerbachtal**
Unschwieriger Anstieg. Rot bez. 1 ½ — 2 Std.

Vom Plöckenhaus etwa 10 Min. der Straße ins Angerbachtal folgen, dann am rechten — zu den Soldatenfriedhöfen führenden — Weg bis vor diese. Steil rechts am Hang in Kehren aufwärts. Man gelangt, zuletzt durch dolinenartige Mulden, in den Sattel zwischen Kl. Pal und Freikofel. Nun rechts über mehrere unübersichtliche Kuppen hinweg zum Gipfel des Kl. Pal.

● **1485 Kammbegehung Kleiner Pal — Freikofel — Großer Pal**
Unschwieriger Kamm. Zahlreiche Kriegsreste. Rot bez. 1 ¼ Std. vom Kl. Pal zum Großen Pal.

Vom Gipfel des Kl. Pal durch Mulden und über Kuppen unübersichtlich hinab in die Einsenkung vor dem Freikofel. Seine felsige Kuppe wird überschritten. Weiter am Kamm ins Roßbodentörl (R 273). Von hier in etwa 20 Min. zum Gipfel des Gr. Pal.

● **1486** **Freikofel,** 1757 m

Wird bei R 1485 überschritten, als selbständiges Ziel von geringer Bedeutung.

● **1487** **Vom Plöckenhaus** (R 114)
Unschwieriger Anstieg. Rot bez. 1 ¼ Std.

Wie R 1483 in den Sattel zwischen Freikofel und Kl. Pal. Nun nach links (O) zum nahen Gipfel des Freikofels.

● **1488** **Großer Pal,** 1809 m

Gipfel zwischen Roßbodentörl (R 273) im W und Tischlwanger Törl (R 276) im O. Beide folgende Anstiege eignen sich gut als Rundtour mit 4—5 Std. Zeitaufwand.

● **1489** **Vom Plöckenhaus über das Roßbodentörl**
Unschwieriger Anstieg. Kriegswege. Teilweise rot bez. 2 Std.

Wie R 274 ins Roßbodentörl und in 20 Min. nach O auf den Gipfel.

● **1490** **Vom Plöckenhaus über das Tischlwanger Törl**
Unschwieriger Anstieg. Teilweise rot bez. 2 ½ Std.

Wie R 277 in das Tischlwanger Törl und dann mit ½ Std. nach W auf den Gipfel.

● **1491** **Gratübergang Kleiner Pal — Freikofel — Großer Pal**
Siehe R 1485.

● **1492** **Hocheck** (Pizzo di Timau), 2217 m

Dem Hauptkamm südl. vorgelagerter Gipfel, dessen Hauptgrat, der mit dem kühnen Turm des Gamsspitzes (R 1501) endet, fast parallel zum Grenzkamm verläuft.

● **1493** **Von Timau** (R 42)
Unschwieriger Anstieg. Kriegswege. 4 Std.

Von Timau auf R 282 zur Casera Pramosio. Nun den weiten Talschluß auf gutem Weg im Bogen stets ansteigend ausgehen zur unterhalb des Kronhoftörls befindlichen Casera Malpasso. Nun unterhalb des Kammes in westl. Richtung, zuletzt steiler, aufwärts zur Casera Pramosio alta. Noch vor ihr zweigt ein Kriegsweg ab, der in Kehren zum Gipfel des Hochecks führt.

● **1494** **Von Timau über die Casera Palgrande**
Kriegswege, 4 Std.

Wie R 278 ins Tischlwanger Törl. Nun auf der N-Seite (Kriegsweg) gegen eine Scharte im O-Grat des Berges empor. Unter ihm (Kriegsweg) zum Gipfel.

● **1495** **Nordwestwand**
S. Barbacetto, S. De Infanti, G. Dalla Pietra, 13.8.1965. **V+** (Stelle), V, IV. 400 mH. 4 ½ Std. Vorwiegend Riß- und Kaminkletterei, kaum H vorhanden.

Zugang: Auf R 1494 unter die Wand. 3 Std.
Übersicht: Anstieg in und links einer langen Verschneidung in der rechten Seite jenes Pfeilers, der den tiefsten Punkt der Wand im Kar bildet. Die Verschneidung mündet vor der Wandmitte in die Pfeilerkante ein.
Route: E etwas links des Verschneidungsgrundes. Gerade aufwärts und bald nach rechts ansteigend vor die Verschneidung (25 m, II, III+). Nun immer schräg links, erst neben der Verschneidung (40 m, V), dann in ihr über kleingriffige Platten (80 m, III, IV) und schließlich in der gleichen Richtung weiter (V, V+, Kamin) bis zur Pfeilerkante. Auf einem Band links um die Kante herum und nach 5 m über einen Überhang gerade aufwärts. Weitere 3 SL gerade empor (enger Kamin, IV+, II, III+) und nach weiteren 2 SL (III) zum Ausstieg.

● **1496** **Variante**
V+ (Stelle), V, vorwiegend IV.

Route: Nach der 2. SL nicht nach rechts in den Verschneidungsgrund, sondern mehrere SL links desselben empor, bis man eine Kanzel an der linken Kante der Verschneidung erreicht. Linksquergang über dem oberen Ende einer markanten Verschneidung und an der Kante sofort gerade aufwärts. Nun längs der Kante zum Pfeilerkopf und weiter durch den engen Kamin von R 1495.

● **1497** **Direkte Nordwestwand**
R. Mazzilis, R. Simonetti, 21.8.1978. **VI—** (Stelle), V, selten leichter. 400 mH. 5—6 Std. Keine H vorhanden.

Übersicht: Der Anstieg beginnt gemeinsam mit R 1495, zweigt nach der 1. SL von R 1495 ab und verläuft rechts davon.
Zugang: Auf R 1494 unter die Wand. 3 Std.
Route: E gemeinsam mit R 1495 etwas links der langen, etwas nach links geneigten Verschneidung, die vor der Wandmitte in den Pfeiler einmündet. **1. SL:** Gerade aufwärts und bald nach rechts ansteigend vor die Verschneidung (25 m, II, III+; R 1495 führt nun gerade empor). **2. SL:** Rechts kurz empor, dann langer, etwas ansteigender Rechtsquergang um eine Kante zu SPL (40 m, IV, V, 1 Stelle VI—). **3. SL:** Über gebän-

derten Fels links ansteigen (III), dann gerade und etwas rechts (IV, V) aufwärts zu SPL in Fallinie einer großen grasbesetzten Verschneidung (40 m). **4. SL:** Aufwärts zu ihr und unterhalb nach rechts zu einem Kamin queren (30 m, III, IV). **5. SL:** Den Kamin empor (35 m, V, V+). **6. SL:** Rechts über plattigen Fels kurz weiter, dann immer linkshaltend aufwärts zu schönem SPL (40 m, V, V+). **7. SL:** Den Riß zur Rechten empor und oberhalb weiter zu schönem SPL in der Plattenwand (40 m, V, V+). **8. SL:** Gerade und etwas rechtshaltend mit Rissen zu SPL unter einem Kamin (40 m, V, V+). **9. SL:** Den Kamin empor (V) und in der gleichen Richtung (IV) weiter zu SPL. **10.—11. SL:** Über Fels und Schrofen zum Gipfel (III, II, I). (NAV Gruber.)

● **1498 Nordostgrat**
I (kurz), viel Gehgelände. ½ Std. vom Gratbeginn.

Route: Von der Forcella Avostanis (R 279) neben und an der Gratschneide zum Gipfel.

● **1501 Gamsspitz,** 1847 m

Kühnes Felshorn nördl. von Timau und von der Straße aus sehr eindrucksvoll. Endpunkt des bei R 1492 genannten Grates.

● **1502 Von Timau**
Zum Großteil bez. Weg., völlige Trittsicherheit nötig. 3—4 Std.

Etwa in der Ortsmitte nach NW einen Weg den Hang hinauf und mit ihm schließlich in das Tal des Rio Seleit zur Rechten hinein. Im Tal zur baldigen Wegabzweigung links. In Kehren aufwärts, dann — immer nach Westen — langer auf- und absteigender Hangquergang bis in den großen Graskessel, der von Gamsspitz und Hocheck eingerahmt wird. Aus ihm mit einer steilen Grasrinne in die tiefste Scharte zwischen Hocheck und Gamsspitz. Am Grat nach S zum nahen Gipfel des Gamsspitz.

● **1504 Südostwand mit Südostkante, Via attrezzata Gamsspitz**
IV+, III, oft leichter. 4—5 Std., 900 mH. Zwei Ausquerungsmöglichkeiten, Gipfelwand sehr steil — hier Schlüsselstellen. Fixe H, gelb bez. Der Anstieg ist als „Via attrezzata" ausgeschildert. Siehe Abb. S. 453.

Zugang: Von Timau ein kurzes Stück der Straße zum Plöckenpaß folgen zur Abzweigung rechts (Hinweistafel „Via attrezzata Gamsspitz"). Dem rot-weiß bez. Weg etwa 10 Min. folgen, bis ein großer gelber Pfeil nach rechts weist. Den Zeichen (gelbe Punkte, rote Pfeile) zum E auf etwa 1030 m H folgen. 25 Min. von der Straße.

Route: Eine steile Verschneidung empor und dann immer (bewachsener Fels), den weithin sichtbaren H folgend, mit insgesamt 6 SL zur „prima uscita" (gelbe Aufschrift, Ausquerungs- und Abstiegsmöglichkeit durch steilen Wald nach Timau). Nun die steile gutgriffige Kante aufwärts und nach 3 SL zu großer Buche (II, I). Von dort (Steigspuren) durch Wald und über schrofige Wiesen aufwärts zum Beginn der eigentlichen Wand. Über steile Platten und Verschneidungen (III+) aufwärts und nach mehreren SL zu großer Fichte. Nun 20 m absteigender Rechtsquergang, dann in gutgriffigem Fels 1 ½ SL schräg rechts aufwärts zu einer Baumgruppe („seconda uscita", Ausquerungsmöglichkeit zu R 1502). Es folgt der schwierigste Teil des Anstieges. Über steile Risse, Verschneidungen und Platten — den H folgend — (IV+) zum schrofigen Gipfelgrat und über diesen zum höchsten Punkt (NAV Heide Sattek).

● **1505 Südostwand**
O. Soravito, V. Zanardi, 9.9.1934. **V,** IV. 300 mH. 4 Std. Siehe Abb. S. 453.

Übersicht: Anstieg längs des senkrechten Risses, der die Mitte der nach Timau gerichteten Wand durchzieht.
Zugang: Auf R 1504 auf das oberste quer durch die S-Wand ziehende Gras- und Schrofenband. E etwas rechts des höchsten Punktes dieses Bandes. 2 ½ Std. von Timau.
Route: In einer markanten Verschneidung (mehrere H) aufwärts, dann ein kurzes Stück in grasdurchsetztem Fels empor und schräg rechts zu SPL. Nun eine glatte Platte umgehen und in eine Rißreihe. Diese, teilweise kaminartig, durchwegs zum Ausstieg verfolgen.

● **1506 Südostverschneidung**
T. Rainis, F. Pittino, A. Di Ronco, 13.4.1974. **V+** (2 Passagen), V, **A1** (1 Passage), IV. 300 mH. 8 Std. (Erstbegeher). 20 H (8 H belassen), 1 HK.

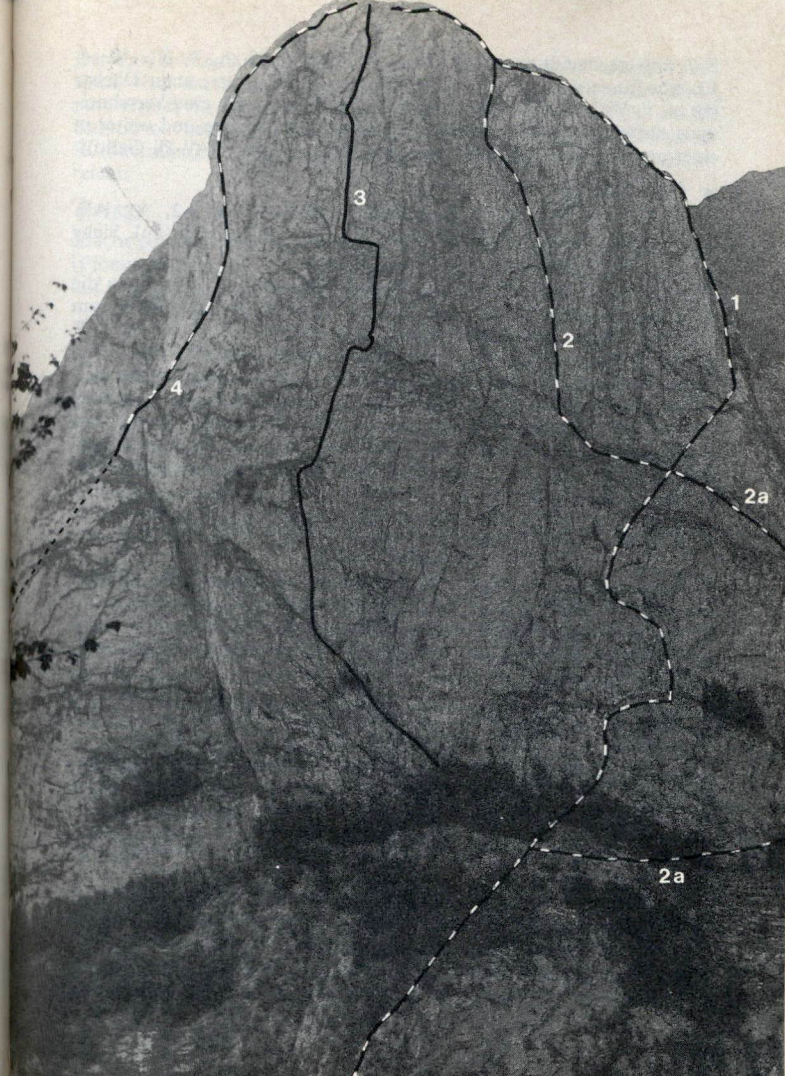
Route: E gemeinsam mit R 1505 etwas rechts des höchsten Punktes des oberen Bandes. Auf R 1505 1 SL empor (IV) und nach 35 m zum Beginn der großen Verschneidung. Nun 10 m nach rechts zu Stand. Von hier 7 m gerade empor (IV+), dann schräg links aufwärts (IV, H, HK) bis in den Verschneidungsgrund. In der Verschneidung 15 m (V+) aufwärts zu Stand auf einem Absatz. Durchwegs in der Verschneidung weiter (V, A1) bis zu einem Überhang. Über ihn rechts hinweg (V+) und zu gutem Stand 10 m oberhalb. 5 m zu einem begrünten Plätzchen hinauf; gerade weiter und nach 40 m (III) auf ein weiteres Plätzchen. Nun schräg links zum Beginn eines Kamines (III) und unschwierig zum Ausstiegsgrat. Auf ihm in 10 Min. zum Gipfel (LAV 1977/205).

● **1507 Südwand, unterer Wandteil**
L. Cimenti, R. Mazzilis, 20.5.1979. **V+** und V (Stellen), IV. 260 mH.

Übersicht: Der Anstieg führt gerade zu jenem Grasband empor, auf dem R 1505 und R 1506 beginnen und verläuft immer in Fallinie der SO-Verschneidung (R 1506). Einzelheiten unbekannt.

● **1508 Südwand, Via Laura**
R. Mazzilis, M. Di Gallo, 12.11.1984. **VIII—**, VII, VII— (Stellen), VI+, VI, V; mit Ausnahme der Schrofenzone im unteren Wandteil nirgends leichter. Vorwiegend Riß- und Verschneidungskletterei. 500 mH, 9 Std.; 20 H sowie KK und Friends benützt, 50-m-Seil. Siehe Abb. S. 453.

Übersicht: E am oberen Rand der baumbestandenen Stufe von R 1504 zwischen prima und seconda uscita von R 1504 am Beginn der nach links ziehenden Rampe in Gipfelfallinie. Der Anstieg folgt der Rampe und erreicht dann in geradem Anstieg das Grasband. Der Weiterweg führt in Gipfelfallinie durch Risse und Verschneidungen.
Zugang: Auf R 1504 zum Beginn der Rampe; 1 ½ Std. von Timau.
Route: 1.—2. SL: Der Rampe bis zu einem Rißkamin folgen, der die Überhänge oberhalb durchzieht (100 m, II, III, Passage V). **3. SL:** Den Riß auf eine Kanzel empor (50 m, V, VII—, V). **4. SL:** Über den Überhang oberhalb hinweg, dann über grasdurchsetzte Platten linkshaltend empor zu SPL (40 m, VII—, V). **5. SL:** Gerade über Schrofen empor (50 m, II, III). **6. SL:** Einige Meter gerade empor, dann schräg rechts erst durch eine Verschneidung und dann durch eine Rinne an das äußerst linke Ende des großen Grasbandes (50 m, III, zuletzt V; Ausquerungsmöglichkeit nach rechts). Kurz nach rechts am Grasband zum SPL unter zwei parallel verlaufenden Schuppenrissen. **7. SL:** Den rechten Schuppenriß aufwärts an sein Ende (50 m, VI, VII, VIII—). **8. SL:** Aufwärts unter kleine Dächer, dann links eines Kamines einer gelben Verschneidungsreihe folgen. SPL vor einer Platte (25 m, V, VI+, V). **9. SL:** Über die Platte schräg rechts hinweg, längs der Kaminkante empor (20 m, VI, VIII—). **10. SL:** 5—6 m dem Kamin folgen, dann langer Linksquergang zu einer Verschneidung (50 m, IV+, II). **11.—12. SL:**



Gamsspitz von Süden Foto: Sattek
1 = R 1504 Südostwand mit Südostkante, Via attrezzata Gamsspitz
2 = R 1505 Südostwand
2a = R 1505 Südostwand, Originalzugang
3 = R 1508 Südwand, Via Laura
4 = R 1509 Westpfeiler

Die Rißverschneidung aufwärts an ihr Ende (100 m, V, VI, VI+). **13. SL:** Einen markanten grasdurchsetzten Riß aufwärts unter Dächer (50 m, V, V+). **14. SL:** Quergang nach links und durch eine Verschneidung aufwärts unter ein Dach. Über dieses links hinweg und weiter in einer grasigen Rinne zum Gipfel (50 m, VI+, V, II) (NAV Di Gallo).

● **1509 Westpfeiler**
V. Montagna, S. Barbacetto, 15.8.1964. **VI, A2,** A1, AE. 300 m H. 4 Std. 33 BH, 12 HK, 52 H (alles belassen). Siehe Abb. S. 453.

Zugang: Von Timau am Weg zur Casera Palgrande (R 275) bis in die Nähe des Wandfußes und rechtshaltend durch steile Grasrinnen zum höchsten Band am Pfeiler. 2—3 Std.
Route: E bei einer Lärche. Über glatten grasdurchsetzten Fels 50 m empor zum Beginn der großen Verschneidung. In der Wand rechts derselben mittels eines parallel verlaufenden Risses 80 m empor und noch 30 m aufwärts zu einem Absatz. Die folgende glatte graue Wand schräg rechts aufwärts bis zu einer Kante. Dieser folgen auf einen Absatz. Von dort 10 m über eine glatte senkrechte Wand aufwärts und längs der Pfeilerkante zum Gipfel.

● **1516 Blaustein** (Promos, Cima Avostanis), 2194 m; **Köderkopf,** 2176 m

Unschwierige Gipfel. Der Blaustein befindet sich im Hauptkamm zwischen Kronhoftörl und Tischlwanger Törl und kann von beiden auf Steigspuren unschwierig erstiegen werden (Ersteigung wird nie durchgeführt). Über den Gipfel des Köderkopfes führt R 285 und R 299 (Karnischer Höhenweg).

● **1521 Köderhöhe,** 2228 m, **Laucheck,** 2153 m **Elferspitz,** 2251 m

Fast nie betretene Gipfel zwischen Köderkopf (R 1516) und dem Spielbodentörl (R 255, R 1524, 1525). Köderhöhe und Laucheck sind allseits über Grashänge ersteigbar.

● **1522 Überschreitung Köderkopf — Köderhöhe — Laucheck — Elferspitz**
I (Stellen) am Elferspitz, dort auch sehr steiles Gras (kaum Sicherungsmöglichkeit), sonst unschwieriger Kamm. Vorwiegend weglos, 2 Std.

Route: Vom Köderkopf (bez. Weg, R 285, R 299) längs des Kammes nach NW über den Gipfel der Köderhöhe hinweg auf das Laucheck.

Der Kamm biegt hier fast nach W um und führt zum Aufbau der Elferspitz. Nun durchwegs längs der Gratschneide (Stellen I, steiles Gras) zum Gipfel der Elferspitz. Jenseits am Grat (steiles Gras) bis vor die Kalktürme desselben. Nun nach S über Grashänge und Schutt zu R 1524. Der bez. Weg wird südl. knapp unter dem Spielbodentörl erreicht.

● **1523 Polinik** (Angerkofel), 2331 m

Mächtiger Gipfel im N des Angerbachtales und gegen das Valentintal (Plöckenpaß-Straße) vorgeschoben. Beliebtes Ziel mit schöner Aussicht auf Cellon, Kollinkofel und Kellerspitzen.

● **1524 Vom Plöckenhaus über das Spielbodentörl**
Unschwieriger Anstieg, Trittsicherheit nötig. Rot. bez. 3 Std.

Vom Plöckenhaus (R 114) zum gegenüberliegenden Ausgang des Angerbachtales. In dieses 10 Min. auf einer Straße hinein und nach der ersten Brücke sofort links abzweigen. Am Hang (Kehren) aufwärts, dann schräg ansteigend nach O zur Unteren Spielbodenalm. In der gleichen Richtung weiter, einen Graben überqueren und steiler aufwärts zur Oberen Spielbodenalm. Von ihr im Bogen in den kesselartigen Grabenabschluß und im Hintergrund des Kessels steiler aufwärts ins Spielbodentörl. Nun über den breiten SO-Grat zum Gipfel.

● **1525 Von Mauthen über das Spielbodentörl**
Unschwieriger Anstieg, Trittsicherheit nötig. Rot bez. 4 ½—5 Std. Kann mit der (ebenfalls bez.) Ersteigung bzw. Überschreitung des Würmlacher Polinik verbunden werden.

Von Mauthen am rot bez. Weg östl. des Valentinbaches aufwärts (große Doppelkehre), bis rechts die Römerstraße abzweigt. Nun am linken Weg (Kehren) durch Wald aufwärts zur Polinikalm. Den Wiesenstreifen aufwärts und später mit Hangquerung in südl. Richtung zur Schrockgebirgsalm (hier zweigt der bez. Weg auf den Würmlacher Polinik links ab, der schließlich wieder auf den jetzigen Anstiegsweg trifft). Steil in das Kar unter der Polinik-O-Wand aufwärts und dieses an seinem O-Rand entlang ins Spielbodentörl. Nun am breiten SO-Grat zum Gipfel.

● **1526 Linke Ostwandrippe**
Dr. H. Koban, A. Ortner, 1889 im Abstieg. **II** (kurz), I. 1 Std. v. E, 300 mH. Kaum Sicherungsmöglichkeiten. Unlohnend.

Übersicht: Anstieg über die äußerst linke Rippe der O-Wand, die — immer schräg rechts — gegen den Gipfel führt.

● **1527 Direkte Ostwand**
K. Baum, F. Müller, 9.9.1908. **III,** II. 2 Std. v. E. 300 mH. Stellenweise sehr brüchig und kaum gute Standplatzsicherungen anzubringen, trotzdem öfters begangen.

Zugang: Von Mauthen auf R 1525 3 ½ Std., vom Plöckenhaus auf R 1524 und absteigend unter die O-Wand in 3 Std.
Route: E am rechten Rand des in die O-Wand hinaufziehenden rückenartigen Schuttkegels links oberhalb des zum N-Grat hinüberführenden Bandes unter einer Schlucht (etwa Gipfelfallinie). Über eine 10 m hohe Wandstelle links der Fallinie des linken Schluchtastes empor und danach rampenartig rechts aufwärts. Sobald wie möglich Quergang nach rechts in die Rinne und diese empor. Man gelangt so auf einen kleinen Schuttsattel, wo von unten der rechte Schluchtast einmündet. Nun schräg rechts (Rampe) empor auf eine Rippe. Dieser folgen (sehr brüchig) bis zum obersten Abbruch. Den Abbruch rechts (Hangelleiste) umgehen und gerade an der sich verlierenden Rippe weiter. Schließlich etwas rechtshaltend zum obersten N-Grat und mit wenigen Schritten zum Gipfel.

● **1528 Ostwand, rechte Wandhälfte**
II, I. 300 mH. 2 Std. Brüchig, unlohnend. Mehrere Wegführungen.

Übersicht: Etwa von der Mitte des großen, rückenartig in die O-Wand hinaufreichenden Schuttkegels führt ein langes Felsband auf- und absteigend nach rechts bis zum N-Grat. Man kann vom Beginn des Bandes gerade über Wandstufen und Geröll zum Gipfel ansteigen. (Dr. H. Koban, 6.6.1900) oder vom ersten Drittel des Bandes, zuerst in einer breiten Rinne, dann über Geröll, Rippen und Felsstufen den obersten N-Grat und den Gipfel erreichen (Dr. H. Koban, Th. Bichelkostner, R. Burjan, H. und R. Klocker, 19.8.1934). Ebenso kann man das Band zur Gänze bis zum N-Grat begehen (Dr. H. Koban, Nora Noe, Dr. A. Ortner d.J., 30.7.1939; ÖAZ 1953/140).

● **1529 Nordgrat**
Wahrscheinlich seit alters her von Jägern begangen. Dr. H. Koban, A. Ortner, 19.8.1893. **I.** 300 mH.

Übersicht: Anstieg über den Trennungsgrat zwischen O- und NW-Wand.
Route: Man folgt immer der Gratschneide.

● **1530 Nordwestwand**
Dr. H. Koban, 23.8.1900. **III,** II. 2 Std. v. E. 250 mH. Brüchig.

Zugang: Auf R 1525 in das Kar unter der O-Wand des Berges und von seinem unteren Teil über Gras auf einen Felskopf des N-Grates (Bockleitenkopf). In die dahinter befindliche Scharte hinein, dann nach rechts (SW) über eine Schlucht und den jenseitigen Rücken hinweg queren in das unter der NW-Wand befindliche Polinikkar. 4 Std. von Mauthen.
Route: E im linken oberen Winkel des Kares am Beginn einer unschwierigen Rinne, die links zu einer kleinen Scharte emporführt. In der Rinne aufwärts zur Scharte (Beginn der Wegänderungen). Von der Scharte in der gleichen Richtung auf einem sich zusehends verschmälernden Felsband links aufwärts bis an sein Ende. Von ihm (III) über die Wand in eine kleine Einschartung eines Pfeilers hinauf. Nun nach links in eine steile, schwach ausgeprägte, etwa 50 m hohe Rinne. Diese aufwärts zu einer Gratschneide. Den ersten Teil rechts umgehen, dann immer längs der Schneide bis zu einem Turm empor. Nun nach links in eine sich vertiefende Rinne und in ihr zu einem etwa 30 m hohen Kamin aufwärts. Durch den Kamin auf das oberhalb befindliche Schuttband. Diesem nach links zum obersten N-Grat folgen, über welchen der Gipfel erreicht wird.

● **1531 Variante**
Dr. H. und W. Koban, 5.9.1926. **II.**

Route: Von der ersten Scharte nicht dem Band folgen, sondern etwas rechtshaltend über leichten Fels bis oberhalb des zum Kar abfallenden Wandabbruches empor (Abzweigung von R 1532). Nun nicht in die rechts befindliche breite Schluchtrinne, sondern links in Richtung einer Gratschneide aufwärts. An ihrem Beginn Vereinigung mit dem Originalweg, der von links durch die 50 m hohe Rinne heraufkommt.

● **1532 Variante**
Dr. H. und W. Koban, 18.7.1926. **I.**

Route: Auf R 1531 bis oberhalb des in das Kar abfallenden Wandabbruches. Nun nach rechts in die breite Schluchtrinne und in ihr unschwierig an ihr oberstes Ende. Weiter rechts durch eine Rinne auf ein Schuttfeld, über das man den Gipfel erreicht.

● **1533 Nordwestwand, Jägerweg**
I. 1 Std.

Zugang: Siehe R 1530.
Route: E in der Mitte des oberen Randes des Polinikkares bei einer Schlucht. In ihr und der oberhalb folgenden Rinne auf einen Hang. Diesen aufwärts und zum Ausstieg am W-Grat, der unterhalb des Vorgipfels erreicht wird.

● **1534A Westgrat im Abstieg**
Dr. H. Koban, 15.7.1895 und 6.6.1900 auf wahrscheinlich voneinander etwas abweichender Wegführung, L. Patera, 31.5.1904 „Neuer Anstieg". **I,** zum Teil Gehgelände. 3 Std. bis zur Plöckenpaß-Straße. Sehr abgelegen und nur im Abstieg empfehlenswert, deshalb auch nur in dieser Richtung beschrieben.

Route: Vom Gipfel längs der Gratschneide hinab bis zu P. 2191, bei dem sich der Grat in zwei Äste teilt (der nördl. — orogr. rechte — Ast bildet die Einfassung des Polinikkares). Nun mehrere Möglichkeiten:
a) Vom Hauptgrat auf den nördl. abzweigenden Seitengrat hinab. Bald zweigt links (westl.) wieder ein rückenartiger langer Grat ab. Entweder am rechten Gratast (oberhalb des Polinikkares) weiter bis vor seinen Abbruch und dann (orogr.) rechts (östl.) hinunter ins Polinikkar, oder am linken, rückenartigen Gratast hinab und schließlich weglos und mühsam den Bergkörper in südl. Richtung umqueren.
b) Von P. 2191 immer am in westl. Richtung hinabführenden Hauptgrat bis vor einen Abbruch hinab. Diesen in der S-Seite umgehen und am unschwierigen breiten Gratrücken abwärts bis über die Baumgrenze. Nun den Hang (Steigspuren) in östl. Richtung bis zu R 255 queren (man kann auch, wenn man sich bei der Hangquerung in der Fallinie von P. 2191 befindet, gerade über Steigspuren in das vorderste Angerbachtal absteigen). Dort zur nahen Plöckenpaß-Straße.

● **1541 Würmlacher Polinik,** 1893 m

Rückfallkuppe im von Elferspitz nach N ziehenden Kamm, unschwieriges Wanderziel, kann sowohl von Mauthen als auch von Würmlach beim Übergang über das Spielbodentörl, R 255, mit geringem Zeitaufwand erstiegen werden.

● **1542 Von Mauthen**
Rot und (zuletzt) blau bez. 3 Std.

Von Mauthen am rot. bez. Weg östl. des Valentinbaches aufwärts (große Doppelkehre), bis rechts die Römerstraße abzweigt. Nun am linken Weg in Kehren am Waldhang aufwärts zur Polinikalm. Den Wiesenstreifen aufwärts und später mit Hangquerung in südl. Richtung zur Schrockgebirgsalm (hier führt R 1525, R 255 in Kehren steil in das Kar unter der Polinik-O-Wand aufwärts). Nun nicht dem rot. bez. Weg folgen, sondern in östl. Richtung blau bez. in Kehren zum Gipfel.

● **1543 Von Würmlach**
Blau bez., 3 Std.

Auf gutem Weg an der W-Seite des Valentinbaches aufwärts, wobei die Talsohle bis in den hintersten Graben nie betreten wird. Man gelangt so zum Würmlacher Alpl (Wegteilung). Hinter ihm am rechten Weg mit einigen engen Kehren empor und nach N auf den den Kessel einfassenden Waldrücken. Auf ihm zum Gipfel.

● **1544 Variante**

Route: Über den nach S ansteigenden Rücken führt der Weg ins Spielbodentörl, von dem man — vor der Hangquerung des Elferspitzes — rot bez. zur Schrockgebirgsalm absteigen kann.

● **1546 Monte Scarnitz,** 2118 m,
Hoher Trieb (Cuestalta), 2199 m,
Kleiner Trieb (Punta Medatte), 2095 m

Unschwierige Erhebungen, im Grenzkamm zwischen Kronhoftörl (R 281) im W und Zollner Törl (R 289) im O gelegen. Hüttenberge der Dr.-E.-Steinwender-Hütte. Auf Kriegssteigen ersteigbar.

● **1547 Kleiner Trieb von der Dr.-Steinwender-Hütte**
Unschwieriger Anstieg. Vorwiegend rot bez. ¾—1 Std.

Von der Hütte auf dem rot bez. Weg bis unter das Zollner Törl und gemeinsam mit dem Weg von der Oberen Bischofsalm ins Törl hinauf. Nun entweder nördl. des Kammes oder am Kamm selbst zum Gipfel.

● **1548 Kammbegehung Kleiner Trieb — Hoher Trieb — Monte Scarnitz**
I (Stellen). 1 Std.

Der Kamm wird durchwegs längs seiner Schneide begangen.

● **1549 Hoher Trieb, Nordostwand**
M. Tessari und Gef., 10.8.1923. **II** (kurze Stelle), I. Unschön.

Route: E am Beginn der zweiten (von W gezählten) Rinne (die erste ist wenig ausgeprägt). In ihr zum Ausstieg knapp neben dem Gipfel.

● **1550 Monte Scarnitz von der Dr.-Steinwender-Hütte**
Unschwieriger Anstieg. Vorwiegend rot bez. 1 Std.

Von der Hütte zum rot bez. ins Kronhoftörl führenden Weg und auf ihm ins Törl. Weiter längs des Kammes nach W zum Gipfel.

● **1552 Monte Paularo,** 2043 m, **Monte Dimon,** 2043 m

Unschwierige Erhebungen im zwischen den Tälern des But und des Chiarso nach S ziehenden Seitenkamm, Kriegswege, eintönig.

● **1553 Von der Forcella Fontanafredda** (R 286)
Alm- und Kriegswege. Unbez. ¾ Std. von der Forcella; dorthin in 3 Std. von Timau auf R 287 oder in 4—5 Std. von Paularo auf R 288.

Von der Forcella Fontanafredda erst längs des in südl. Richtung ziehenden Kammes, dann auf der O-Seite desselben auf gutem Weg zum Gipfel des Mte. Paularo.

● **1554 Von Paularo bzw. Ligosullo**
Kriegsstraße, zuletzt unbez. Weg. 3 Std.

Man folgt der Kriegsstraße bis zu ihrem Ende knapp unter dem Gipfel. Weiter auf einem Steig zum höchsten Punkt.

● **1555 Zollner Höhe,** 1930 m

In N-S-Richtung streichender Almrücken, der von R 284 gequert wird. Von diesem Weg aus ist der Gipfel unschwierig längs des Kammes erreichbar. Weidenburg — Dellacher Alm (Abzweigung vom rot bez. Weg, R 284) — Zollner Höhe 3 ½ Std.; Obere Bischofsalm — Zollner Alm (Abzweigung vom rot bez. Weg, R 294, 299) — Zollner Höhe 1 ½ Std.

● **1556 Findenigkofel** (Monte Lodin), 2015 m, **Cima Val di Puartis,** 1927 m, **Waidegger Höhe,** 1961 m, **Leitenkogel,** 1845 m, **Straniger** (Monte Cordin), 1840 m, **Schulter** (Creta di Lanza), 2091 m, **Hochwipfel,** 2185 m, **Kirchbacher Wipfel,** 1877 m, **Cima di Lanza,** 1893 m

Zwischen Nölblingpaß (R 293) und Rattendorfer Sattel (R 302) gelegene Erhebungen, die sich im Grenzkamm bzw. nördl. davon befinden. Vom bez. Höhenweg Plöckenpaß-Naßfeld (R 299, 301, 302) unschwierig ersteigbar. R 298 führt über den Gipfel der Waidegger Höhe. Gesonderte Erwähnung verdient wegen seiner prächtigen Aussicht (Tiefblick ins Gailtal, Blick vom Trogkofel, zum Kellerwandzug und auf die Gailtaler Alpen) der Hochwipfel. Dieser wird auch oft erstiegen.

Anstiege auf den Hochwipfel

● **1557 Von der Straniger Alm** (R 122)
Unschwieriger Anstieg. Lohnend und oft begangen. Völlige Trittsicherheit erforderlich. Rot bez. 2 ½ Std.

Von der Straniger Alm nach O auf der Almstraße in Richtung Kleine-Kordin-Alm. Von der Straße nach etwa 1 ½ km rechts abzweigen und durch Wald (zum Teil in Kehren) empor. Schließlich oberhalb der Kleinen-Kordin-Alm ansteigend zum Grenzkamm queren. Längs diesem

weiter und auf der ital. Seite in eine Hangmulde (Wegteilung, Tafel). Am linken der beiden bez. Wege hangaufwärts zum Grenzkamm, den man südl. des Gipfels der „Schulter" erreicht. Diesen an der O-Seite queren und in die Scharte dahinter (Abzweigung von R 1557 a). Nun die O-Flanke des Hochwipfels zur Gänze queren und über den N-Rücken zum Gipfel.

● **1557a Südwestgrat**
Technisch unschwierig, jedoch Steig (keine Versicherungen) in teilweise sehr steilem felsdurchsetzten Gras, ausgesetzt. Rot bez. 15—20 Min. von der Abzweigung.

Route: Wie R 1557 in die Scharte zwischen Hochwipfel und Schulter. Nun immer längs der grasbewachsenen oft ausgesetzten Gratschneide zum Gipfel.

● **1558 Von der Rattendorfer Alm** (R 124)
Unschwieriger Anstieg. Lohnend. Völlige Trittsicherheit erforderlich. Rot. bez. 2 Std.

Von der Alm (Steig) auf der österr. Seite über gewellte unübersichtliche Almböden aufwärts zum Grenzkamm südl. des Gipfels der „Schulter". Weiter wie R 1557.

● **1559 Von Kirchbach**
Unschwieriger Anstieg. Rot bez. 5 Std.

Von Kirchbach über die Gail nach Ober-Döbernitzen (Straße). Nun auf rot bez. Weg zum Waldrand und im Wald in zahlreichen Kehren auf gutem Weg bis zur Baumgrenze mit der Wipfelalm. Weiter über Wiesen gegen den höchsten Punkt des Kirchbacher Wipfels. Entweder diesen überschreiten oder östl. umgehen. Man gelangt so in den Sattel südl. des Gipfels (kleiner See). Nun durchwegs längs des Kammes zum Gipfel des Hochwipfels.

● **1560 Monte Zermula,** 2134 m

Langgestrecktes Kalkriff, das parallel zum Grenzkamm verläuft und von diesem durch den Graben Rio Lanza — Passo del Cason di Lanza — Torrente Pontebbana getrennt ist. Autozufahrt zum Passo del Cason di Lanza von beiden Seiten möglich (gelegentlich schlechte Straße).

● **1561 Von Paularo**
4 Std., rot bez.

Von Paularo auf der Straße das Tal des Chiarso einwärts bis Plan di Zermula (die hoch über dem Talgrund verlaufende Straße führt nun, nach

Überwindung eines Rückens, wieder in Richtung des Talgrundes hinab; etwa 4 km von Paularo). Nun rechts (Kriegsstraße) abzweigen und zur Casera di Zermula. Von dieser in Kehren gegen den westlichsten Endpunkt des Gipfelkammes aufwärts und auf diesen hinauf (Punta Cul di Creta, 1913 m). Dann immer längs des Kammes auf Kriegswegen zum Gipfel.

● **1562 Über die Forca di Lanza**
¾ Std. von der Einschartung, 1 ¾ Std. vom Passo del Cason di Lanza, 4 Std. von Paularo zum Gipfel. Rot bez.

Auf R 314 entweder vom Passo del Cason di Lanza oder von Paularo (beide Seiten rot bez.) in die Forca di Lanza. Nun am und neben dem Kamm zum Gipfel.

● **1563 Variante:**

Ebenso führt in der SSW-Seite des Berges ein Kriegsweg empor, der den Gipfelkamm ungefähr in seiner Hälfte erreicht.

Die Nordwandanstiege

Die Beschreibung erfolgt von rechts (W) nach links (O); zwischen Haupt- und O-Gipfel führt ein versicherter Steig durch die Wand. Zugang zu den Routen auf R 1566 in ¾ Std. vom Passo del Cason di Lanza.

● **1565 Nordostwand des Hauptgipfels, Via Troj dal Cjanton**
M. Casini, M. Di Gallo, 28.6.1981. **IV+**, III. 400 mH, 1 H vorhanden, KK nützlich.

Route: E links des tiefsten Punktes der Wand unter einer langen, bis fast in halbe Wandhöhe emporziehenden Verschneidung. Anfangs in der Verschneidung, dann knapp rechts daneben, dann wieder in der Verschneidung empor bis an ihr Ende. Nun gerade empor zu einer etwas gebogenen Kaminrinne. Dieser an ihr oberes Ende folgen. Nach rechts hinaus auf den Grat und zum nahen Gipfel (RM 1981/475).

● **1566 Nordwand, Via Ferrata**
Versicherter Klettersteig, rot und gelb bez. 1 ¾ Std. vom Passo del Cason di Lanza zum Gipfel.

Übersicht: Anstieg durch die N-Wand in Fallinie der breiten Einsenkung zwischen Haupt- und O-Gipfel.
Zugang: Vom Passo del Cason di Lanza zur nahen aufgelassenen Finanzkaserne. Etwa 40 m rechts oberhalb Wegzeichen auf einem Felsblock. Nun immer schräg rechts durch bewachsenes Gelände (nicht zu

verfehlender Steig) auf das Schuttfeld unterhalb der Wand. Auf ihm rechtshaltend bis nahe seinem höchsten Punkt.
Route: Aus einer Rinne über Platten (Beginn der Versicherungen) auf eine Schutterasse. Nun gerade über die geneigte Wand aufwärts auf eine gebänderte Zone. Von ihrem oberen Ende kurz nach links (Steigbuch). Dort durch einen Riß empor an sein oberes Ende, dann über eine Rampe schräg links aufwärts und rechtshaltend zum Gipfelgrat. Nun nach W, zuletzt über eine Wiese, zum höchsten Punkt.

● **1567 Nordwand, Pateraweg**
L. Patera 1903. **III** (Stellen), II.

Übersicht: Anstieg knapp links von R 1566; die Wegführung ergibt sich von selbst. Nur von historischer Bedeutung und fast nie begangen.

● **1568 Nordwestwand des Östlichen Vorgipfels, Cescutti-Simonetti-Weg**
S. Cescutti, C. und R. Simonetti, 24.7.1983. **IV+** und IV (je eine längere Passage), II. 250 mH, 1 Std.

Übersicht: Anstieg rechts des großen Plattenschildes, das im mittleren Drittel des rechten Teiles der NW-Wand des Vorgipfels eingebettet ist.
Route: E am rechten Rand eines dreieckigen Schneeflecks. 2 SL gerade aufwärts bis auf eine Schulter mit Höhle (II). Nun Quergang nach links und 10 m aufwärts zu großen Blöcken (II). Zur Rechten die Wand aufwärts an eine Kante (20m, IV+). Von dort rechts hinab in ein markantes Schartl und weiter zu einem Plattenriß. Durch ihn (IV) auf wenig schwieriges Gelände empor. Nun mit etwa 80 m ohne nennenswerte Schwierigkeiten zum Gipfelgrat (De Rovere/Di Gallo).

● **1569 Nordwestwand des Ostgipfels, Via della Slavare**
R. und C. Simonetti, S. Cescutti, 9.8.1981. **IV—**, III. 300 m H, 2 ½ Std., KK (besonders mittlere und große) nützlich. Sehr lohnende Reibungskletterei.

Übersicht: Der Anstieg führt von rechts nach links zu jener großen Platte, die im mittleren Drittel des rechten Teiles der NW-Wand eingelagert ist. Der Weiterweg erfolgt über diese.
Route: E knapp links von R 1568 rechts einer Rampe. **1. SL:** Über eine von Rissen durchzogene Wand linkshaltend aufwärts zu einem Türmchen (35 m, II, III). **2. SL:** Einige Meter gerade aufwärts, dann immer schräg links — über eine Verschneidung hinweg — bis an die rechte Seite eines kleinen Pfeilers. Dort aufwärts zu gutem SPL (40 m, III). **3. SL:** Gerade aufwärts in eine Verschneidung und in ihr zur großen, glatten Platte (40 m, III). **4. SL:** Nun in einem feinen, schräg nach rechts

ziehenden Riß an die rechte Kante der Platte (40 m, III, IV—). **5. SL:** An der Kante zu gutem begrünten SPL (15 m, III). **6. SL:** Nun linkshaltend mit einem die Platte durchziehenden Riß zu gutem SPL (40 m, III, IV—). **7. SL:** Gerade aufwärts zu einer kleinen Scharte und über den obersten Kantenteil in leichtes Gelände (40 m, III, IV—). **8.—10. SL:** Über den mit einigen Türmchen besetzten Grat zum Ausstieg am Gipfelgrat (150 m, I, II). (Di Gallo/De Rovere).

● **1569 a Wegänderung**
M. Di Gallo, 20.6.1982. **IV—** (1 Passage), III+, 120 mH.

Route: Nach der 3. SL (R 1569) durch einen nach links geneigten Riß in die Plattenmitte. Dort über kompakten Fels aufwärts in eine Verschneidung, der man in unschwieriges Gelände folgt (Di Gallo).

● **1570 Nordwestwand des Ostgipfels, Perotti-Simonetti-Weg**
M. Perotti, R. Simonetti, 16.7.1982. **V** (Stellen), IV, III und II (vorwiegend). 350 mH, 3 Std., H und KK nötig.

Route: E am tiefsten Punkt der Felsen (links reicht abermals ein breiter Schuttkegel in die Wand hinauf) unter nassen Überhängen. Einen Kamin einige Meter empor, dann rechts mit einem gut ausgeprägten Riß aus ihm hinaus. Schließlich über eine Kante zu gutem SPL unter Überhängen (40 m, IV). Nun Linksquergang über eine glatte Platte auf kleinen SPL (8 m, V, Sanduhr). Gerade über den Überhang hinweg (V) und rechtshaltend über eine Platte (V) auf leichteren Fels (III). Nun 1 SL (II, III) gerade aufwärts auf geneigteren Fels (III). Von dort etwas linkshaltend (rechts die große Platte von R 1569) in Richtung einer Verschneidung (80 m, II, III). In sie hinein und in ihrem Grund bis zu SPL unter großem Überhang (50 m, III+). Nun einige Meter empor, dann links und über den Überhang hinweg in eine Scharte oberhalb (30 m, IV+). Nun am erreichten wenig schwierigen Grat, gemeinsam mit R 1569, zum Ausstieg (Di Gallo/De Rovere).

● **1571 Nordwestwand des Ostgipfels, Simonettiweg**
C. und R. Simonetti, 23.8.1982. **IV+** (1 Passage), IV, III. 350 mH, 3 Std., H und KK nötig.

Route: E knapp rechts der rechten der beiden Spitzen, mit welchen die östl. Zunge des Schuttfeldes in die Wand einbuchtet (es ist dies die äußerst linke breite Schuttzunge!). Rechts einer Höhle durch einen markanten Riß auf ein Band hinauf (III). Über einen Überhang hinweg und leicht linkshaltend auf guten SPL in einer Verschneidung (IV). Nun schräg rechts über Platten (IV) auf einen wenig schwierigen Grat. Am Grat (II, 2 SL) bis unter eine senkrechte Wand. Dort nach links queren

und mit einem Spalt auf guten Absatz (I, II, große Blöcke). Nun nach links zu einem engen überhängenden Kamin, der direkt erklettert wird (15 m, IV+), dann über den ausgesetzten Pfeiler oberhalb (anfangs IV, dann II) zu einem mit kleinen Türmen besetzten Grat. Auf ihm (I, II, 150 m) zum Gipfelgrat (Di Gallo/De Rovere).

● **1572 Nordwestwand des Ostgipfels, Via Meledes**
R. und C. Simonetti, S. Cescutti, 15.8.1981. **V** (Stelle), IV, III. 350 mH. 3 Std., KK nötig.

Route: E am linken Rand der linken (es ist dies die östlichste) in die Wand emporziehende Schuttzunge, und zwar am linken Rand einer schrägen von Rinnen durchzogenen Platte, die in 40 m Höhe von einem teilweise überhängenden Querriegel gesperrt wird. Die Plattenrinnen empor zu SPL (40 m, III, H). In einem Riß unter den überhängenden Querriegel, dann 5 m links und auf einem Band nach links in einen Verschneidungswinkel. Dort über einen kleinen Überhang und rechtshaltend auf eine griffarme Platte. Über diese hinweg und in gegliederterem Fels rechtshaltend auf eine Terrasse (IV+, V, IV+). Rechtshaltend weiter und um eine Rippe in eine Schuttrinne (II). Dieser aufwärts unter einen Aufschwung folgen. Steil zur Rechten auf ein Band hinauf und diesem 15 m nach rechts folgen (IV). Über die großen Platten mit Einrissen etwas linkshaltend empor und, bevor man die Überhänge links oben erreicht, waagrechter Rechtsquergang zu SPL in der Mitte der Platte (III, IV). Gerade in seichten Rissen die Platte aufwärts bis unter den rechten Rand der Überhänge links oben (III, IV). Einige Meter unschwierig nach rechts, dann in Rissen aufwärts zu SPL (IV, V— oder leichter links davon). Gerade aufwärts in wenig schwieriges Gelände (III). Über Schrofen mit 1 SL (II) zum Gipfelgrat, den man östl. des Vorgipfels erreicht. Längs des Grates (I, II) nach W zum Vorgipfel (Di Gallo/De Rovere).

● **1573 Nordwestwand des Ostgipfels, Gri-Simonetti-Weg**
St. Gri, R. Simonetti, 19.8.1984. **V,** IV+ (zahlreiche Passagen), IV, III. 350 mH, 3 ½—4 Std., H und KK nötig, teilweise brüchig.

Übersicht: Der Anstieg benützt (von links gezählt) die zweite, schräg nach rechts ziehende Plattenschicht des unteren Wandteiles, um dann in der rechten Seite der äußerst östl. Erhebung des Gipfelgrates zum Ausstieg zu führen.
Route: E unter dem linken Rand der genannten Plattenschicht bei einer Verschneidung. Die Verschneidung 10 m empor (III), dann auf einer schräg nach rechts führenden Rampe (III, IV) weiter. Um eine Kante

(IV+, H) rechts herum, dann über Schuppen und einen Überhang (IV+) aufwärts auf grasdurchsetzten Fels. Nun folgt ein Rechtsquergang über eine gelbliche Platte (V—), über eine Stufe empor (IV+, H) und weiter (Platten) schräg rechts bis zu einer kleinen Verschneidung (IV+). Die Verschneidung 8 m empor, dann wiederum Rechtsquergang auf einer Platte (6 m, V, Sanduhr) und gerade durch einen schwach ausgeprägten Riß (III+, II) bis auf eine geneigte Schutterrasse. Von dort einige Meter nach rechts in eine Rinne und dieser 2 SL (I, II) bis unter eine geneigte Verschneidung zur Rechten folgen. Nun einen Riß rechts des Verschneidungsgrundes 20 m empor (III+, IV), dann schräg links in die Verschneidung (IV) und ihr bis unter einen überhängenden Wandgürtel folgen (IV+, H). Nun im Riß zur Linken empor (IV+) und in eine kurze Verschneidung. Mit ihr (4 m, V, H) aufwärts auf ein Schuttplätzchen. Über die oberhalb befindliche rißdurchzogene Platte (II, III) aufwärts zum Gipfelgrat, nach W zum Vorgipfel und weiter zum Hauptgipfel (Di Gallo/De Rovere).

● **1574 Nordwestwand des Ostgipfels, linker Weg**
B. Di Ronco, C. und R. Simonetti, 25.7.1981. **V,** IV+ (1 Passage), IV—; oft III und leichter. 350 mH, 3 Std., KK nötig, brüchig.

Übersicht: Der Anstieg führt über die äußerst linke (östl.) der schräg rechts ziehenden Plattenschichten des unteren Wandteiles, um dann mit einem zunächst geraden, dann schräg nach links ausbiegenden Anstieg, zuletzt über grasdurchsetzten Fels den östlichsten Punkt des Gipfelgrates zu erreichen.
Route: E 30 m rechts einer Kaminverschneidung bei einer rißdurchzogenen Platte. Die Risse etwa 10 m empor, dann über die glatte Platte nach rechts queren und gerade aufwärts unter ein kleines Dach. Unter ihm nach links in eine leichte Rinne, der man zu gutem SPL mit Sanduhr folgt (40 m, IV, V, IV+). Nun schräg nach rechts auf die nach rechts ansteigende mächtige Plattenschichte und in ihr empor (80 m, II, III). Weiter gerade durch eine kurze Verschneidung auf eine Platte, dort Quergang nach rechts und — eine Kante umquerend — auf einen begrünten Absatz (35 m, III+). Die oberhalb befindliche Verschneidung 1 SL (III+) empor auf geneigten Fels. Weiter über leichten Fels (II, I) bis auf einen begrünten Grat und durch die daneben befindliche Rinne bis 15 m vor ihr Ende (120 m, I). In die oberhalb befindliche Verschneidung hinein (IV—, III), durch von kurzen Verschneidungen durchzogene Platten aufwärts (IV—, III) und nach rechts auf einen schwach ausgeprägten Grat. Über grasdurchsetzten Fels zum östlichsten Endpunkt des Gipfelgrates (Di Gallo/De Rovere).

● **1575 Nordostrücken des Ostgipfels**
II, I; 450 mH, 1 ½ Std., brüchig und grasig, von geringer Bedeutung.

Übersicht: Anstieg in beliebiger Wegführung über die linke (östl.) Begrenzung der NW-Abstürze des Monte-Zermula-Ostgipfels.

● **1576 Monte Pizzul,** 1985 m; **Zuc della Guardia,** 1911 m

Selten betretene Erhebung zwischen Forca di Lanza und Forca Pizzul (R 314).

● **1578 Monte Salinchiet,** 1857 m

Gipfel zwischen Forca Pradulina (R 311) und Forca Pizzul (R 314). Selten betreten, eintönig; Kriegsweg von der Forca Pradulina (entweder am Kamm direkt zum Gipfel oder den SO-Hang queren und über den O-Rücken zum Gipfel). 1 ½ Std.

● **1579 Zottachkopf** (Zottagkopf), 2032 m

Westlichste Erhebung im Trogkofel-W-Grat, bergsteigerisch kaum besucht.

● **1580 Von der Rattendorfer Alm**
Unschwieriger Anstieg, zuletzt Trittsicherheit erforderlich. 1 Std.

Von der Alm nach S am rot bez. Weg in den Rattendorfer Sattel. Von dort dem unter der S-Seite des Trogkofels entlangführenden bez. Steig noch ein kurzes Stück folgen, dann links abzweigen und beliebig über Schutt und kurze Felsstufen zum Gipfel.

● **1583 Trogkofelturm,** etwa 2170 m

Von W gesehen ein ebenmäßiger Klotz im Trogkofel-W-Grat, der durch eine Scharte vom Gipfelaufbau des Trogkofels getrennt ist. Der Trogkofelturm wird bei einer Begehung des Trogkofel-W-Grates (fast zwingend) umgangen.

● **1584 Südwestwandrampe**
II, etwa 130 mH.

Zugang: Wie bei R 1606 vom Naßfeldsattel, der Rattendorfer Alm oder der Rudnigalm zur S-Seite des Trogkofels und am Wandfußsteig etwas weiter nach W.
Route: Von der Scharte zwischen Trogkofelturm und Trogkofel in den Schrofen der S-Seite solange queren, bis eine Rampe schräg nach links aufwärts führt. Auf der Rampe — die gesamte W-Wand schräg durch-

querend — empor zum NW-Grat, der oberhalb seines Abbruches erreicht wird. Nun etwas nördl. des Grates, zuletzt eine kurze Hangelstelle, in eine kleine Scharte (markanter Gratzacken). Von hier über einen steilen Aufschwung zum Gipfelgrat (NAV Wiegele).

● **1585 Westverschneidung**
F. und W. Wiegele, 11.7.1971. **IV,** III. Ca. 130 mH. Bester Fels.

Zugang: Von der Scharte zwischen Trogkofel und Trogkofelturm über Schrofen unter der steilen Gipfelwand nach W queren, bis man die Scharte westl. des Turmes erreicht (hier E).
Route: Von der Scharte über eine Wand empor und oberhalb in eine kleine Einbuchtung weiter. Nun durch einen kurzen Riß auf die Rampe von R 1584 hinauf und dieser nach links zum Beginn der Verschneidung folgen. Nun 30 m in der Verschneidung (IV, 2 H) empor und in die kleine Scharte des NW-Grates. Auf ihm zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **1586 Westwandrisse**
F. und W. Wiegele, 8.8.1971. **V, A0** (Stelle), V— (Stelle), IV. Etwa 130 mH vom Wandfuß, etwa 50 mH von der Kreuzungsstelle mit R 1584 (ab dort eigene Wegführung).

Route: Gemeinsam mit R 1585 auf die SW-Wandrampe und auf ihr nach links, aber noch vor der Verschneidung von R 1585, auf einem Band zum Beginn des linken von drei Rissen. In ihm (V, A0, HK) etwa 4 m empor, dann etwas leichter (V—, IV—) zu SPL (1 H, 1 HK). Gerade aufwärts (IV) in einen kleinen Kessel und durch den langen Riß (III) auf den obersten NW-Grat, dem man zum Gipfel folgt (NAV Wiegele).

● **1587 Westnordwestkante**
F. Unterluggauer und Gef., 1976. **V, A1.** 50 mH.

Route: E am Fuß der Kante. An ihr in leichtem Fels zum Steilaufschwung derselben. Nun von rechts nach links in eine markante Verschneidung und erst in ihr, später rechts des Verschneidungsgrundes aufwärts in wenig schwieriges Gelände. Gemeinsam mit dem oberen Teil von R 1584 zum Gipfel (NAV Unterluggauer/Wiegele).

● **1588 Nordwand, Pfeilerweg**
F. und W. Wiegele, 25.7.1971. **IV** (eine längere Passage), III+, III. 180 mH. 2 Std.

Zugang: Von der Rattendorfer Alm (R 124) vorwiegend weglos zur N-Seite der Trogkofelwände. 1 ½ Std.
Route: E am rechten Rand der N-Wand bei einer Rinne. In ihr über zwei Absätze (III) aufwärts auf ein Schuttplätzchen. Nun links halten (I) zu dem markanten Kamin, der durch den Pfeiler gebildet wird. In ihm (feuchter Fels) aufwärts zu Stand. Im Kamin (zwei Klemmblöcke, 20 m IV) empor, dann in einem Riß (10 m, III+) zur Scharte des Pfeilerkopfes (Band unter dem Querwulst). 5 m gerade aufwärts zu einem Querriß, dann mit Seilhilfe nach rechts um die Kante in ein Rinnensystem. In diesem (III, II) mit mehreren SL zum NW-Grat, der bei der kleinen Scharte (R 1584) erreicht wird. Auf ihm zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **1589 Nordnordostkante**
E. Dabernig, F. Unterluggauer, F. Wiegele, 19.9.1976. **IV** und IV— (auf 50 m), III, II. 170 mH. 2 Std. 1 HK, 2 H. Bester Fels, gute SPL.

Übersicht: Anstieg über die linke Begrenzungkante der N-Wand.
Route: E rechts des Kantenfußes und 60 m von rechts nach links ansteigend zur Kantenschneide. Nun 70 m an der Kante empor zu gutem SPL unter einem senkrechten Abbruch. Von hier 10 m Quergang in die N-Wand und gerade aufwärts (HK) auf ein Band. Auf dem Band zur Kante zurück und links eines Risses über eine senkrechte Felsstufe 40 m (kleingriffig) empor zu Stand. Mittels eines Handrisses nach 10 m auf den nächsten Absatz empor. Von hier mit 40 m über sehr glatte Wandstellen zu den Gipfelschrofen und zum höchsten Punkt (NAV Wiegele).

● **1590 Ostwand**
K. Wiggisser, H. Raditschnig, 26.7.1930. **V** (1 Passage), V— (2 Passagen). 80 mH. 1—1 ½ Std. 6 H (3 H belassen), hervorragender Fels.

Zugang: Wie bei R 1584.
Route: Von der Scharte zwischen Trogkofel und Trogkofelturm etwas südl. des zum Turm ziehenden Grates (1 Stelle II) zum Wandfuß. Unschwierig in den markanten weiten Kamin hinein und in ihm bis unter den ersten Überhang. An der linken Kaminseite (V) senkrecht empor, dann leichter unter das zweite Dach. Mit Seilzug nach links in eine schwach ausgeprägte Verschneidung queren (IV) und durch diese (V—, 2 H) in die Nische unter dem dritten Dach aufwärts. Aus der Nische auf einem Bändchen 2 m nach links und (V—, H) über eine glatte Stufe auf die Terrasse unter dem Gipfel. Nun der Kante folgen (II) oder über Schrofen rechtshaltend zum höchsten Punkt (NAV Wiegele).

● **1596 Trogturm,** 2250 m
Unauffällige Erhebung am NW-Band der zerklüfteten Gipfelfläche des Trogkofels und von S nicht erkennbar. Von NW erscheint er als selbständiger Turm. Auf dieser Seite wird er außerdem von zwei markanten Schluchten begrenzt.

● **1597 Vom Trogkofelgipfel**
Unschwieriges Karrenplateau, 10 Min.

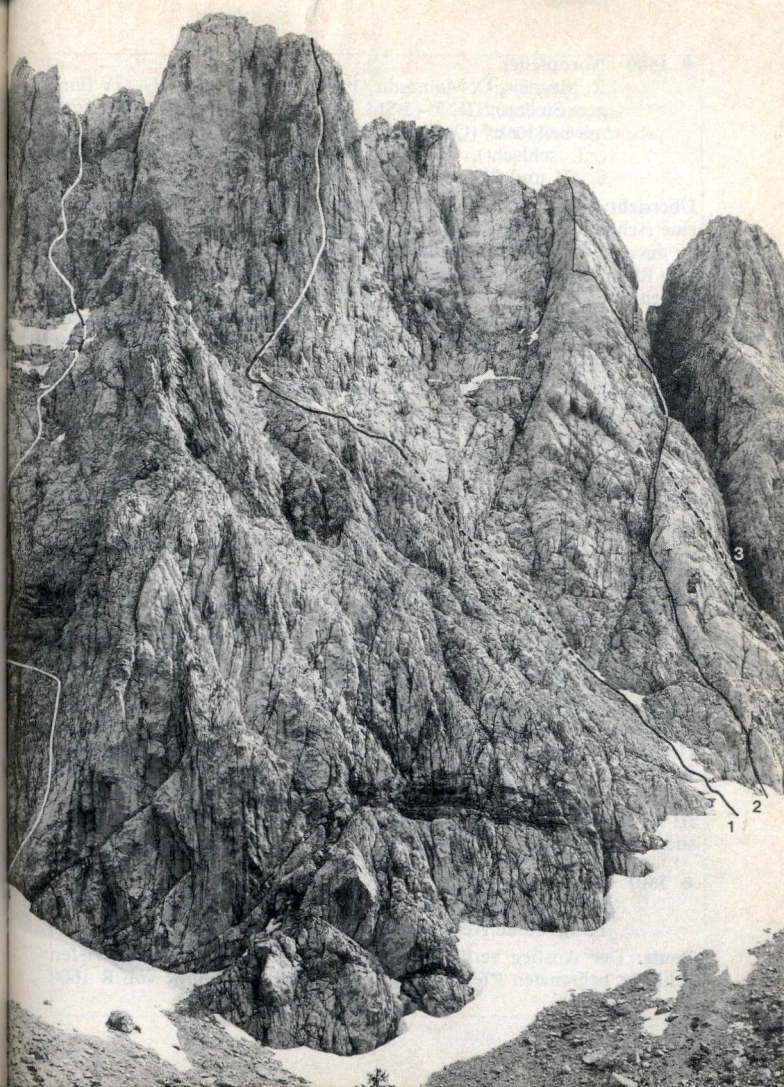
Vom Gipfel des Trogkofels mit ganz wenig Zeitaufwand zum Plateaurand und dort zum fast nicht kenntlichen Trogturmgipfel.

● **1598 Nordschlucht**
III (längere Passagen), II. 2 Std. 300 mH. Unterer Abbruch steil und ausgesetzt, im oberen Teil leichter. Siehe Abb. S. 471 und S. 497.

Zugang: Siehe R 1588.
Route: E links der Gipfelfallinie des Trogturmes am höchsten Punkt des Schneefeldes rechts (links befindet sich ein markanter Kamin). Steil aufwärts bis unter eine Wandstufe. Hier (Bänder) waagrecht nach links queren, bis man schräg rechts ansteigend die nun tief eingeschnittene Schlucht erreichen kann. In ihr aufwärts unter den obersten Aufschwung und teilweise kaminartig zum Ausstieg in der Scharte östl. des Turmes.

● **1599 Nordwand**
R. Kuchar, H. Raditschnig, 4.9.1949. **IV+** (Stelle), IV (längere Passagen), III. 3 Std. 350 mH. Sehr ausgesetzt. Siehe Abb. S. 471.

Route: E rechts der Gipfelfallinie und schräg links (I, II) über den Vorbau zum in halber Wandhöhe beginnenden Bergkörper des Trogturmes, den man links seiner N-Kante erreicht. Von dort nach rechts über Wandstufen und durch einen 10 m hohen Kamin (III); weiter in Richtung auf einen an die rechte Turmkante angelehnten Felsturm. Gerade zwischen Wand und Felsturm rißartig auf einen kanzelartigen Vorspung hinauf. Nun über einen Überhang (IV+) aufwärts zu gutem Stand. In Kaminen und Rissen (IV) empor zum Beginn einer Verschneidung. Von der unter ihr befindlichen Nische ausgesetzt 15 m nach rechts queren (IV), dann über sehr steile Platten und kleine Kamine knapp neben der Kante (IV) zum Gipfel.



Trogturm, Nordwand Foto: End
1 = R 1599 Nordwand
2 = R 1600 Nordpfeiler
3 = R 1601 Direkter Einstieg
4 = R 1598 Nordschlucht

● **1600 Nordpfeiler**
R. Mazzilis, D. Mainardis, 19.6.1983. **V** (1 SL), IV+, IV (längere Stellen), III. 3—5 Std. 300 mH. Sehr lohnende Kletterei mit heikler ⚷ (Quergang); SH im schwierigen Teil vorhanden (z.T. schlecht), KK nötig. 50-m-Seil nützlich. Siehe Abb. S. 471 und Skizze S. 473.

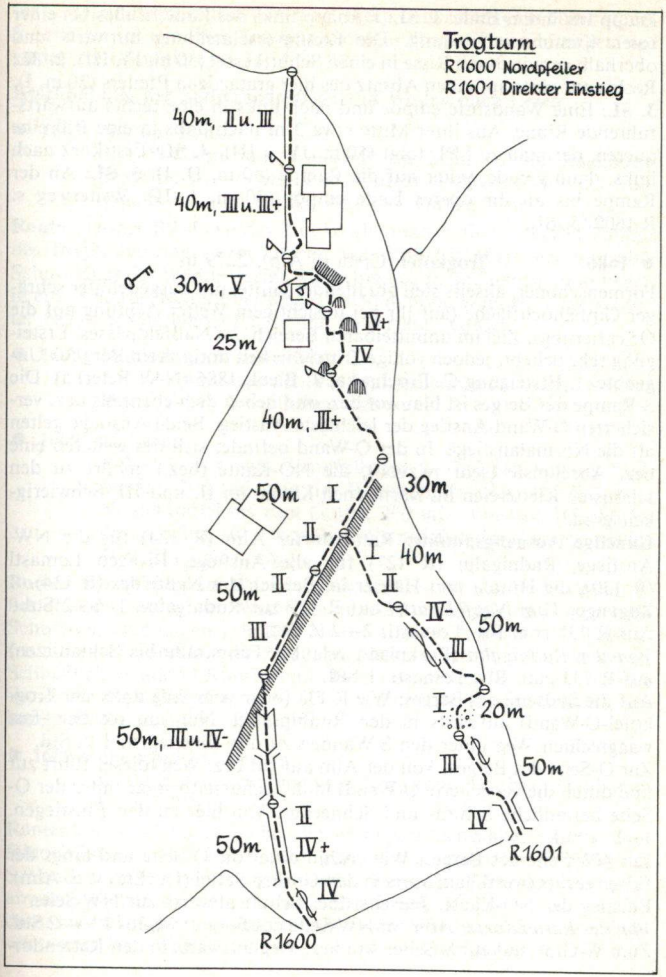
Übersicht: Rechts (westl.) des Trogturmgipfels und von diesem durch eine (scheinbare) Schulter getrennt streicht ein plattiger Pfeiler herab, zu dessen Mitte von links unten nach rechts oben an die Pfeilerkante eine Rampe zieht. Rechts des Pfeilers befindet sich eine tiefe Schlucht, jenseits welcher sich — noch vor dem Trogkofelturm — ein spitzer Turm erhebt. Der Anstieg erreicht die genannte Rampe nach dem ersten Drittel und führt von ihrem oberen Ende nach links zur Pfeilerkante und dort zum Gipfel.

Zugang: Den E erreicht man von der Rattendorfer Alm weglos in 1 ½ Std.

Route: E etwa in Fallinie des Beginns des zweiten Rampendrittels dort, wo der Schutt wieder in die Wand hinaufzureichen beginnt. **1. SL:** Einen schräg links aufwärtsziehenden Rißkamin, der sich allmählich zur Rinne erweitert, hinauf (50 m, IV, IV+, II). **2. SL:** Weiter in der Rinne und von ihrem Ende die verschneidungsartige Fortsetzung aufwärts zu SPL auf der Rampe (50 m, III, IV—). **3. SL:** Auf der Rampe rechts aufwärts (50 m, III, II). **4. SL:** Der rinnenartigen Rampe (von unten kommt R 1601) rechtshaltend bis an ihr Ende folgen (50 m, II, I). **5. SL:** Gerade und linkshaltend (teilweise brüchig) links einer großen schwarzen Höhle zu Stand in kleiner versteckter Höhle (40 m, III+). **6. SL:** Eine Rampe (H) rechts empor und gerade weiter zu einer Nische mit großen Blöcken. Von den Blöcken kurz links in die Wand und aufwärts in eine seichte Höhle (25 m, IV, IV+). **7. SL:** Links der Höhle aufwärts zu schräg nach links ziehenden Überhängen. Unter diesen links ansteigend empor, dann über die glatte Platte nach links bis zur Kante. Den Riß dahinter aufwärts zu Stand (30 m, V, 2 H, etwas brüchig). **8. SL:** Erst rechts der Kante, dann an ihr über zernagten Fels aufwärts zu Stand bei einer nach links in die Wand ziehenden Rampe (40 m, III, III+). **9. SL:** An der hier teilweise gratartigen Pfeilerkante zum Ausstieg (40 m, III, II).

● **1601 Direkter Einstieg**
H. Zimmermann, P. Holl, 26.8.1986. **IV,** III. Lohnend. KK nötig. Siehe Abb. S. 471 und Skizze S. 473.

Route: Der Anstieg verläuft knapp links der rechts von der tiefen Schlucht begrenzten Pfeilerkante und erreicht die Rampe von R 1600



knapp vor ihrem Ende. **1. SL:** E knapp links des Kantenfußes bei einer roten Kaminverschneidung. Die Kaminverschneidung aufwärts und oberhalb gerade durch Risse in einen Schuttkessel (50 m, IV, III). **2. SL:** Rechts aufwärts auf einen Absatz des hier gratartigen Pfeilers (20 m, I). **3. SL:** Eine Wandstufe empor und nach links in eine rechts aufwärtsführende Rinne. Aus ihrer Mitte etwa 3 m nach links in eine Rißreihe queren, der man zu SPL folgt (50 m, IV—, III). **4. SL:** Erst kurz nach links, dann gerade weiter auf die Rampe (40 m, II, I). **5. SL:** An der Rampe bis an ihr oberes Ende empor (30 m, I, II). Weiterweg s. R 1600/5. SL.

● **1606** **Trogkofel** (Creta di Aip), 2279 m

Formenschöner, allseits steil abfallender Gipfel mit ausgedehnter schräger Gipfelhochfläche (auf ihr bei unsichtigem Wetter Achtung auf die Orientierung). Ziel im unmittelbaren Bereich des Naßfeldpasses. Ersteigung sehr beliebt, jedoch völlige Trittsicherheit nötig. Kein Berg für Ungeübte. 1. Ersteigung C. Prochaska, J. Biebl, 1886 (NAV Peterka). Die S-Rampe des Berges ist blau-rot bez. und neben dem ebenfalls bez. versicherten O-Wand-Anstieg der leichteste Anstieg. Beide Anstiege gelten als die Normalanstiege. In der O-Wand befindet sich des weiteren eine bez. Abseilpiste (sehr reizvoll), die NO-Kante (bez.) gehört zu den schönsten Klettereien im Karnischen Kamm im II. und III. Schwierigkeitsgrad.

Günstige Ausgangspunkte: Rattendorfer Alm (R 124) für die NW-Anstiege, Rudnigalm (R 127) für alle Anstiege, Bivacco Lomasti (R 130), die Hütten und Häuser im Bereich des Naßfeldes (R 134).

Zugänge: *Vom Naßfeldsattel* auf R 129 zur Rudnigalm, 1 ½—2 Std. Auf R 131 zum Biv. Lomasti, 2—2 ½ Std.

Von der Rudnigalm (Parkplatz, erlaubte Fahrstraße bis Schlanitzen) auf R 133 zum Biv. Lomasti. 1 Std.

Auf die Südseite des Berges: Wie R 133 (oder vom Weg unter der Trogkofel-O-Wand) aufwärts in den Rudnigsattel. Nun am rot bez. fast waagrechten Weg unter den S-Wänden zu den Einstiegen. 1 ½ Std.

Zur O-Seite des Berges: Von der Alm auf rot bez. Weg (dieser führt zur und durch die versicherte O-Wand) in das schüsselförmige unter der O-Seite befindliche Schutt- und Schneekar. Von hier zu den Einstiegen. 1—1 ¼ Std.

Zur NW-Seite des Berges: Wie vorhin unter die O-Seite und längs der Felsen rechts (westl.) aufwärts in den Großen Sattel (1 ½ Std. v. d. Alm). Einstieg der NO-Kante. Jenseits über Schutt abwärts zur NW-Seite.

Von der Rattendorfer Alm zur NW-Seite des Berges: weglos 1 ½—2 Std.

Zum W-Grat und zur S-Seite: Am bez. Weg aufwärts in den Rattendorfer Sattel und zum nahen W-Grat (1 Std.). Unter dem Grat führt an der S-Seite ein rot bez. Weg fast waagrecht zu den S-Wand-Einstiegen und weiter zum Rudnigsattel.

Beschreibung der Südwandanstiege von Westen nach Osten

● **1607** **Südwestflanke**
I. ¾ Std. vom südl. Wandfußsteig, 2 Std. von der Rattendorfer Alm, 3—3 ½ Std. vom Naßfeldsattel, 2 Std. von der Rudnigalm bis zum Gipfel. Alte rote Farbzeichen.

Route: An der SW-Ecke des Trogkofels (man befindet sich in Fallinie des Trogkofelturmes) vom rot bez. Wandfußsteig abzweigen und über Schutt längs der Wände in eine Rinne hinauf. In und neben ihr aufwärts in eine Scharte. Weiter über eine etwa 50 m hohe Wandstufe (gebänderter Fels) zur Gipfelhochfläche und an ihr zum Gipfel.

● **1608** **Südwestwand, neuer Weg**
Dr. R. Schwinner, 5.7.1924 (Jahresbericht der Akad. Sektion Wien, 1924). Einzelheiten unbekannt.

● **1609** **Südwand**
I. 1—1 ½ Std. vom Wandfußsteig, 2—2 ½ Std. von der Rudnigalm, 2 ½ Std. von der Rattendorfer Alm, 3 ½ Std. vom Naßfeldsattel bis zum Gipfel. 200 mH. Rot bez. Beliebt, jedoch nichts für Ungeübte. Namentlich im Abstieg völlige Trittsicherheit nötig.

Route: Abzweigung am Wandfußsteig etwa in der Hälfte des Wandfußes (hoch oben in der Wand ein markanter Kamin) und über den Schuttsteig zum nahen Wandfuß hinauf. Erst im Zickzack über Felsstufen aufwärts, dann längere Zeit schräg links (westl.) ansteigend weiter. Schließlich gerade in Rinnen und über gegliederten Fels aufwärts zum Rand der Gipfelhochfläche. Über sie (unübersichtliches Gelände, gut bezeichnet) zum höchsten Punkt.

● **1609 A** **Südwand im Abstieg**
I, völlige Trittsicherheit unbedingt nötig. Rot bez. ¾ Std. zum Wandfußsteig.

Route: Vom Gipfel nach S über die unübersichtliche, aber gut bez. Gipfelhochfläche nach S hinab. Man gelangt somit zum oberen Rand der S-Wand. Gerade (Rinnen, gegliederter Fels) den Farbzeichen folgend abwärts. Später schräg östl. haltend (Rinnen, Rampen) abwärts und dann im Zickzack zum Wandfuß absteigen. Über einen Schuttsteig abwärts zum bez. Weg Rattendorfer Sattel — Rudnigsattel.

● **1610 Östliche Südwand**
III, II. 1 Std. 180 mH. Etwas brüchig.

Übersicht: Etwa in der Mitte zwischen dem bez. S-Wand-Anstieg (R 1609) und dem SO-Pfeiler befindet sich in der Wand eine markante plattige und nach links geneigte Schlucht, die zur Rechten von einer großen Plattenwand begrenzt wird. Der Anstieg benützt die Schlucht.
Route: E rechts der Schlucht bei einem von rechts unten nach links oben in die Schlucht führenden rampenartigen Schrägriß. In ihm und links davon aufwärts bis vor sein Ende. Nach links an die Kante und erst waagrechter, dann ansteigender Linksquergang bis in den Schluchtgrund. In ihm aufwärts zu seinem oberen Abschluß. Die Schlucht scheint hier von Türmen abgeschlossen; rechts ein langer Kamin mit Höhlen, links von ihm eine Plattenwand, die den Weiterweg vermittelt. In der Verschneidung links der Platte bis vor ihr Ende empor, dann schräg rechts in der Platte weiter, bis man vor ihrem steilen Abschluß links ansteigend einen Kessel erreichen kann. Aus ihm gerade zum Ausstieg auf der Gipfelfläche empor. Diese wird am Beginn ihres zweiten Drittels erreicht.

● **1611 Gerade Südwandplatte**
L. Pastore, L. Piemontese, Liliana De Caneva, 8.9.1980. **V+** (Passagen), IV. 3 Std. 150 mH. Ausgezeichneter Fels. 1 ZH und 1 SH belassen, KK benützt.

Route: E unter einem gelben Riß, der sich etwa 30 m rechts jener Rinne befindet, die die Plattenwand links begrenzt. Unschwierig den ersten Aufschwung empor und weiter zu Überhang. Unter diesem (grauer Fels) 7 m nach links queren, dann eine Rinne empor zu Stand. 5 m nach rechts zu schwarzem Überhang (H, V+) und dann gerade über die Platte zu Stand unter brüchigem Riß. Nun 12 m ansteigende Linksquerung unter eine kurze Verschneidung. Diese empor zu kleinem Kamin. Den Kamin empor auf ein Band und dann gerade (V+) auf die Gipfelwiese hinauf (LAV 1981/90).

● **1612 Südwand, linker Plattenkamin**
IV+ (1 Stelle), IV— (2 Stellen), III. 150 mH. 1 ½—2 Std. Sehr lohnend, KK nützlich.

Übersicht: Anstieg durch jenen in der Mitte der Plattenwand befindlichen Kamin, der in etwa 60 m Höhe einen dachüberhangartigen Klemmblock aufweist.
Route: 1. SL: E am Kaminbeginn. Den Kamin aufwärts zu SPL bei Sanduhr (40 m, II, III). **2. SL:** Im Kamin empor unter das Dach (IV—, III) und ganz bei ihm (H, IV) an die linke Kaminkante. Einige Meter aufwärts in die Kaminfortsetzung (IV+) und in ihr empor (1 Stelle IV—) zu SPL links des Kamins (48 m, SH, Zwischenstand möglich). **3. SL:** Weiter im Kamin und knapp rechts daneben zu SPL im Kaminwinkel (40 m, III+, III, II). **4. SL:** Dem rinnenartigen Kamin auf die Gipfelwiese folgen (30 m, III, II).

● **1612a Rechte Südwandplatte**
S. Szöke, G. Egger, 30.10.1986. **IV** (Passage), III+. 125 m, 1½ Std., sehr lohnend; SH vorhanden (gebohrt), 1 ZH (gebohrt), KK nützlich, 45-m-Seil.

Route: E etwa 20—30 m links von R 1613 bei einer nach links in die Wand aufwärtsziehenden Gliederung. **1. SL:** Gerade über die Plattenwand aufwärts (III+, 1 H) zu SPL (40 m). **2. SL:** Gerade über die Platte weiter zu einem Riß. Diesen und einen Überhang empor und oberhalb weiter zu SPL (45 m, III+). **3. SL:** Im etwas nach links geneigten Riß an sein Ende empor, dann immer etwas rechtshaltend aufwärts, wobei man einen Überhang übersteigt und schließlich gegliederten Fels erreicht. In ihm zum Ausstieg (40 m, IV, II) (Szöke).

● **1613 Südwand, rechter Plattenkamin**
B. Contin, L. Ceccon, V. Di Marvo, 15.8.1981. **III+** (eine Passage), III, II. 150 mH. 1 ½ — 2 Std. Lohnend.

Übersicht: Anstieg in und links jenes Kamines, der die S-Wand-Platten im O begrenzt und durch einen riesigen Block gesperrt ist.
Route: E am Kaminbeginn. Den Kamin 20 m empor (III), dann links hinaus und weiter nach links auf ein begrüntes Bändchen. Schräg links in der prallen Wand weiter in eine Nische (40 m, III, II). Von dort schräg rechts 40 m ansteigend (III, II) in den nun rinnenartigen Kamin. Im linken der beiden Kaminäste 25 m (III) auf einen Schuttabsatz. Über diesen zur Kaminfortsetzung. Über einen kurzen Kamin (III+) in die rinnenartige Fortsetzung der Kaminreihe und dieser (II, III) zum Ausstieg auf die Gipfelwiese folgen (LAV 1983/93).

● **1614 Südwand, Contin-Donadelli-Weg**
B. Contin, G. Donadelli, 31.5.1981. **III+** (eine Passage), III, II. 150 mH. 1 ½ Std. Guter Fels.

Route: E zwischen der bez. Via ferrata „Crete Rosse" (R 1615) und den links befindlichen S-Wand-Platten bei einem Kamin, der sich nach unten in zwei Äste teilt, und zwar unter dem Ende des rechten Kaminastes. Über Bänder (II) zu ihm hinauf und im rechten Kaminast 60 m empor bis in eine Nische. Die oberhalb befindliche Kaminverengung

empor (III+, 5 m) und dann im Kamin zu einem Klemmblock. Über diesen (III, 3 m) und zum Ausstieg auf die Gipfelwiese (NAV Contin).

● **1615 Südrampe, Via ferrata Crete Rosse**
I. Versicherter Klettersteig. Blau-rot bez. 150 mH bis zur Gipfelwiese, 1 Std. vom Wandfuß bis zum Gipfel.

Übersicht: Anstieg durch die Kaminschlucht.
Zugang: Am Steig vom Rudnigsattel unter den S-Abstürzen des Trogkofels bis dorthin, wo der Steig fast die hier herabreichenden Felsen der S-Wand berührt (westl. des S-Pfeilers und noch bevor die Wand zu dem markanten Plattenschuß einbuchtet).
Route: E etwa 40 m über dem Wandfußsteig in Fallinie des unteren Rampenendes. Über gegliederten Fels mit 15 m in die Schlucht und der Schlucht 80 m bis vor große Klemmblöcke folgen. Nun an der rechten Kante ausgesetzt 20 m empor, dann wieder in die Schlucht. In ihr aufwärts und unter einem großen Klemmblock durch. Danach an der linken Kante aufwärts auf Bänder. Über diese nach links und mit wenigen Metern auf die Gipfelwiese hinauf. Auf ihr zu einer niedrigen Wandstufe, nach welcher man den Ausstieg des SO-Pfeilers erreicht. Am Hang über Wiesen, Schutt und unschwierigen Fels nach W zum Gipfel.

● **1615A Südrampe im Abstieg**
½—¾ Std. vom Gipfel bis zum Wandfuß.

Route: Vom Gipfel in südöstl. Richtung etwas abseits, aber parallel zum oberen Rand der O-Wand (Steigspuren, gelegentlich Farbzeichen) abwärts bis vor das unterste Eck der Gipfelwiese. Von dort nach S abwärts (Achtung auf die weiter unten auf der Wiesenfortsetzung sichtbaren rotblauen Farbzeichen! Die gelben Farbzeichen beziehen sich auf den SO-Pfeiler!). Über eine Wandstufe hinab und weiter (Steig) zum oberen Wandrand. Kurz hinab und über ein Band nach O zum Beginn der Versicherungen. Gerade (ausgesetzt) an einer Kante etwa 10 m hinab auf einen Klemmblock. Hinter ihm durch und zum nächsten Abbruch. An der östl. Schluchtkante etwa 20 m ausgesetzt hinab, dann durchwegs in der schluchtartigen Rampe zu ihrem unteren Ende. Mit 15 m über gegliederten Fels zum Wandfuß.

● **1615a Südwand, Dollinger Weg**
H. Dollinger, T. und G. Dirschl, S. Szöke, 2.7.1987. **IV** (Passage), III+. 140 mH, 1½ Std., lohnende Kletterei, SH vorhanden.

Übersicht: Anstieg etwa 50 m rechts (östl.) der Südrampe (Via ferrata „Crete Rosse").

Route: E in Fallinie einer Nische bei H. **1. SL:** Aufwärts zu einem Riß, diesem folgen und rechtshaltend in eine Platte. Über sie aufwärts auf ein Band (35 m, II, III—, III+. **2. SL:** Etwas linkshaltend zu einem Riß. Diesen empor auf ein schräg rechts aufwärts führendes Band (25 m, III+). **3. SL:** Rechts des oberhalb befindlichen Überhanges kurz empor, dann schräg links in einem Riß unter eine Platte. Diese gerade empor (H) und mit dem oberhalb befindlichen Riß auf ein Band (40 m, II, III, III+). **4. SL:** Die oberhalb befindliche Platte erst etwas linkshaltend dann gerade empor auf eine Rampe. Von dort über eine etwas nach links geneigte Platte (🗝) zu einer weiteren Rampe. Gerade und rechtshaltend zum Ausstieg (40 m, III+, IV, III) (Szöke).

● **1616 Südkante**
H. Peterka, um 1930. **V** (kurz), IV+ (auf etwa 50 m), IV, III. 🗝 sind die ersten beiden SL (sehr schlechtes Gestein, sehr steil). Keine H vorhanden; aufgrund der Gesteinsstruktur reinrassige Freikletterei, die hohe Anforderungen an die Begeher stellt. 2 Std. 160 mH. Siehe Abb. S. 482/483

Übersicht: Links des SO-Pfeilers zieht eine Schlucht empor, die diesen vom direkten SO-Pfeiler trennt; links des direkten SO-Pfeilers zieht abermals eine steile, oft schuttgefüllte Schlucht empor. Der Anstieg über die S-Kante benützt die Kante links dieser Schlucht.
Route: E unmittelbar am Kantenfuß. Durchwegs der Kantenschneide folgend (die ersten 2 SL sehr steil und gefährlich) aufwärts. Man erreicht somit die Gipfelwiese und in ½ Std. den Gipfel.

● **1617 Rechte Südwand**
S. Szöke, Wilma Dauschan, 23.6.1987. **V+**, IV+ 120 mH, 2 Std.

Übersicht: Anstieg zwischen der Via ferrata „Crete Rosse" und dem S-Pfeiler.
Zugang: Vom Rudnigsattel am rot bez. Weg bis zum Beginn der Trogkofel-S-Wand. Am Steig 50 m weiter bis dorthin, wo er nach abwärts führt. Nun rechts hinauf zum E (zuletzt kurze Stufen II) bei einem sich alsbald teilenden Riß, dessen rechter Ast schuppenrißartig weit nach rechts aufwärts führt.
Route: 1. SL: Den *linken* Rißast empor und linkshaltend zu einer von Überhängen überwölbten stellenweise nassen Platte (HK). Über sie nach links zu einem Riß und dort aufwärts zu SPL (40 m, IV, V+, V—, 1 HK, 3 H). **2. SL:** Dem Riß weiter folgen, dann rechtshaltend und gerade aufwärts zu SPL auf Absatz unter einem Überhang (35 m, IV+, IV, IV+). **3. SL:** Über den Überhang hinweg und oberhalb gerade wei-

ter. Schließlich nach einem weiteren Überhang zu SPL auf einem Band (30 m, IV+, V). **4. SL:** An der kurzen Kante empor und linkshaltend zur Gipfelwiese (15 m, III, II) (NAV Szöke).

● **1618 Direktvariante**
S. Szöke, Wilma Dauschan, 26.6.1987. **VII—**, VI, 2 SL, Schlingen-SPL!

Route: Auf R 1617 in der 1. SL bis in die Mitte der von Überhängen überwölbten stellenweise nassen Platte. Schlingenstand. Nun gerade über den Überhang hinweg und gerade sowie geringfügig rechtshaltend die kompakte Wand empor zu Schlingenstand (40 m, VII—, VI). Gerade weiter, bis man linkshaltend das Band mit dem SPL nach der 3. SL von R 1617 erreichen kann (30 m, V, IV). Weiter wie R 1617 (NAV Szöke).

● **1621 Direkter Südostpfeiler**
P. Holl, H. Witt, 1.7.1980. **A2,** A1 (eine Stelle) **IV—** (zwei Stellen), III, II. 1 ½ Std. (Erstbegeher). 120 mH. An 4 H und ein kleiner KK benutzt, davon 2 H belassen. SH fehlen. Siehe Abb. S. 482/483.

Route: E am westlichsten Ende des Rudnigsattels unmittelbar am Pfeilerbeginn und etwa 50m südl. des gewöhnlichen Pfeileranstieges (R 1622). Über Blöcke gerade und etwas rechts der Kante aufwärts zum Steilaufschwung des Pfeilers. Unter der steilen Wand auf einem Band nach rechts zu Stand (30 m). Auf dem Band an sein rechtes Ende und schräg rechts (IV—) auf eine vor einer tiefen Rinne befindliche Kante. Rechts der Kante (auf der Rinnenseite) zu einem Kamin, der wieder an die Kantenschneide führt. Den Kamin (IV—) empor zu Stand an der Kante und vor einem glatten Riß (30 m). Nun knapp rechts des Risses die abdrängende, etwa 12 m hohe Wand empor (A1, A2, 1 kleiner KK, 4 H — davon 2 H belassen) in einen Kessel. Stand am oberen Abschluß des Kessels (35 m). Gerade aufwärts in eine Scharte, den folgenden Turm schräg rechts umgehen (III—) und Stand unter der nächsten Scharte (35 m). Aufwärts in diese, dann kurzer Quergang nach rechts (III—) und gerade empor zum Ausstieg (25 m).

● **1622 Südostpfeiler**
M. Benedikt, J. Uiberlacher, vor 1929. **IV** (eine Stelle, kann am Originaleinstieg umgangen werden), III+ (zwei Stellen bei Begehung des Originaleinstieges, sonst 1 Stelle), II. 1 Std. gelb bez. 120 m Felshöhe (Kletterstrecke etwa 200 m) bis zur Gipfelwiese. Schöner Anstieg. Der Anstieg wurde fälschlich

von der Kletterrunde „Wulfenia") als „SO-Grat-Turm" bezeichnet, führt aber auf keinen Turm; es befindet sich jedoch ein Hinweisschild „Zum Südostgratturm" für den Abstieg auf der Gipfelwiese, womit der SO-Pfeiler gemeint ist. Siehe Abb. S. 482/483 und S. 487.

Übersicht: Anstieg in einer großen Kaminschlucht etwas rechts der Pfeilerkante, die vom Rudnigsattel aus fast nicht sichtbar ist.
Route: E am Beginn eines deutlichen Körperrisses links der Fallinie der Kaminschlucht. Diesen (IV, 6 m) auf einen breiten Schuttabsatz empor und auf dem Absatz nach rechts in die Kaminrinne. In der Rinne empor (H), hinter einem Klemmblock durch und in der oberhalb befindlichen domartigen Höhle bis in ihren Hintergrund. Nach rechts in eine seichte Rinne, der man bis an die Kante folgt. Rechtsquergang in eine breite Rinne. Diese empor, bis sie senkrecht wird. Den linken von zwei Rissen (III+) empor und oberhalb nach rechts auf den Grat. Diesem auf die nahe Gipfelwiese folgen und über sie in ½ Std. zum Gipfel.

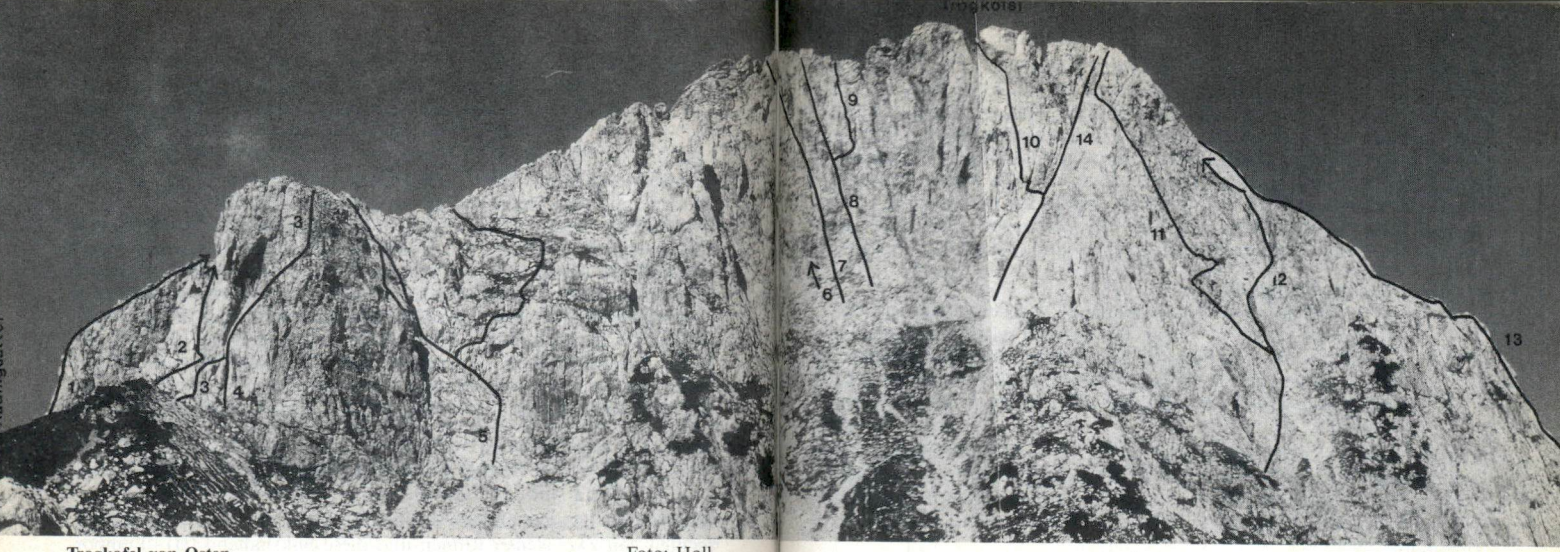
● **1623 Originaleinstieg**
III+ (eine Stelle), III. 40 mH. Umgehung der von R 1622. Siehe Abb. S. 482/483.

Route: E in der Fallinie der Kaminschlucht. Etwas rechtshaltend zur rechten von zwei steilen Rinnen und diese linkshaltend (III+) empor. Nun (die beiden Rinnen vereinigen sich) empor zum Originalweg.

Beschreibung der Ostwandanstiege von links (Südosten) nach rechts (Nordwesten)

● **1624 Ostwandplatten**
M. Benedikt, J. Uiberlacher, vor 1929. **III** (30 m), II, I. 1 Std. 180 mH. Mit Begehung des Originalausstieges durchaus lohnende Kletterei, bei Begehung der Ausstiegsvariante wertlos. Siehe Abb. S. 482/483.

Übersicht: Anstieg im linken Teil der O-Wand rechts eines roten Turmes (rechts der Platten zieht ein begrünter Felssporn weit ins Kar hinab).
Route: E in der Mitte der Plattenwand am Beginn einer etwas nach links geneigten verschneidungsartigen Rinne. Diese durchwegs empor bis unter einen in ihrer Fortsetzung befindlichen Kamin, der von einem gewaltigen Klemmblock abgeschlossen wird (hier Abzweigung einer Variante: etwas unterhalb des Kamines nach rechts queren zu bewachsenen Bändern. Über diese im Zickzack zum Ausstieg empor. I, nicht lohnend). Im Kamin (III) bis ganz unter den Klemmblock empor. Links von ihm plattig (III) weiter und zu Stand über dem Block. Nun zwei



Trogkofel von Osten Foto: Holl

1 = R 1616 Südkante
2 = R 1621 Direkter Südostpfeiler
3 = R 1622 Südostpfeiler
4 = R 1623 Südostpfeiler, Originaleinstieg
5 = R 1624 Ostwandplatten
6 = R 1625 Schräger Ostwandkamin
7 = R 1626 Linker Ostwandkamin
8 = R 1627 Rechter Ostwandkamin
9 = R 1628 Rechter Ostwandkamin, Wegänderung
10 = R 1629 Ostwandrisse
11 = R 1631 Ostwandpfeiler
12 = R 1633 Ostwand, Uiberlacherweg
13 = R 1634 Nordostkante
14 = R 1630 Ostwandschlucht

Möglichkeiten: Entweder etwas rechtshaltend in Rinnen zum Ausstieg, oder immer schräg linkshaltend in braunem Gestein (etwas brüchig) nach 60 m zum Ausstieg, der beim Ausstieg des SO-Pfeilers auf die Gipfelfläche erfolgt.

● **1625 Schräger Ostwandkamin**
E. Spieß, W. Lackner, A. Marka, um 1950. **IV,** III. Siehe Abb. S. 482/483 und Skizze S. 485.

Route: E knapp links von R 1626 am oberen Rand des Vorbaues. In einem Handriß 40 m aufwärts zum Beginn der kaminartigen Vertiefung. In dieser weiter, wobei zwei Klemmblöcke an der rechten Seite erstiegen werden, und zum obersten Abschluß des Kamines. Nun in einem

nach außen abgeschlossenen Schacht unterirdisch aufwärts und zum Ausstieg in einer Doline.

● **1626 Linker Ostwandkamin**
P. Holl, H. Gallhuber, 24.7.1976. **V, A0** (mit 2—3 KK) auf etwa 10 m, III+ und III. 2 Std. (Zeit der Erstbegeher). 180 m H. Siehe Abb. S. 482/483 und Skizze S. 485.

Route: E am oberen Rand des unter der O-Wand im rechten Teil befindlichen Vorbaus unter dem etwas gekrümmten, gut sichtbaren linken Kamin (60 m schräg rechts oben ist der gelbe, nach abwärts zeigende Pfeil des rechten O-Wand-Kamines sichtbar). **1. SL:** In Blockrissen zum Kaminbeginn hinauf (25 m, II). **2. SL:** Nun im Hintergrund des tief ein-

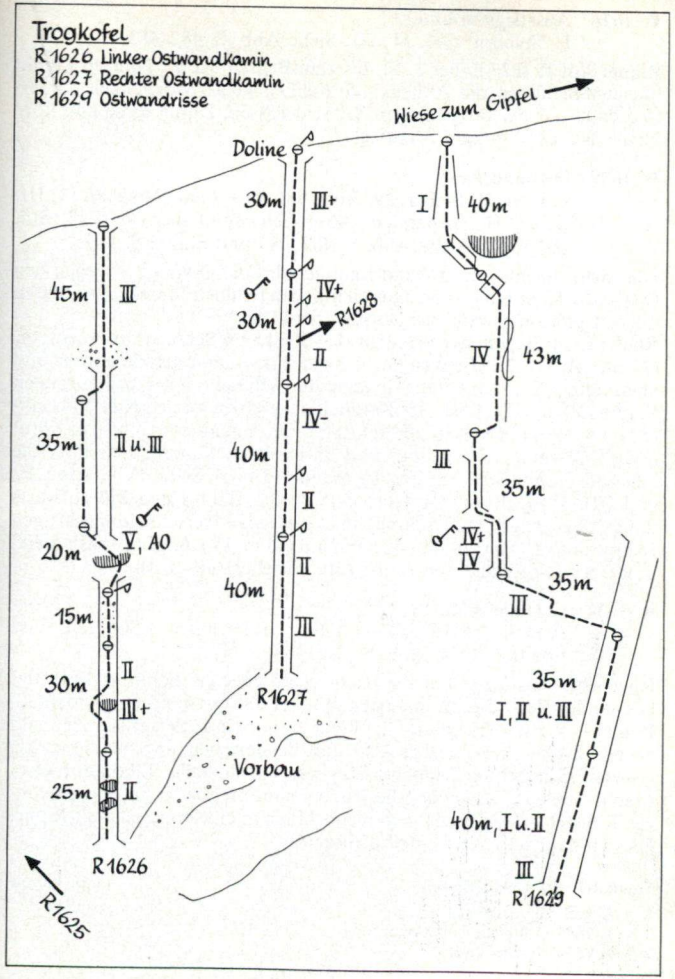
geschnittenen Kamines über große Klemmblöcke (III+) links hinweg und weiter in der Rinne (II) zu gutem Stand (30 m). **3. SL:** Über steilen Schutt bis unter den mächtigen Überhang (H, 15m). **4. SL:** Im linken von zwei Rissen (V, A0) empor und oberhalb sofort über eine Rampe schräg links zu Stand an der linken Kaminkante (20 m).**5. SL:** An der Kante empor zu gutem Stand (III, II, 35 m). **6. SL:** Rechts hinab in einen Kessel und aus ihm rechts durch eine Rinne (Ausstieg III) zur Gipfelfläche, die etwa 40 m unterhalb des Ausstieges von R 1627 erreicht wird (Gehgelände, zuletzt III, 45 m. Zwischenstand ist möglich).

● **1627 Rechter Ostwandkamin**
IV+ (auf 20 m — kaum wirksame Zwischensicherung möglich), III+, III. 1—1 ½ Std. Im Aufstieg selten begangen, jedoch durchwegs eindrucksvolle und sehr schöne Kaminkletterei. Bei mehreren Seilschaften Achtung auf Steinschlag. Für den Abstieg gelb bez. 130 mH. Siehe Abb. S. 482/483 und Skizze S. 485.

Zugang: Vom obersten Winkel des in die O-Wand hinaufreichenden Schuttfeldes (Auslauf der großen O-Wand-Schlucht) nach links auf den Vorbau (I) und längs der Wand schräg rechts aufwärts zum Beginn des rechten O-Wand-Kamines (20 m höher gut sichtbarer Pfeil in Abwärtsrichtung).
Route: 1. SL: Im rinnenartigen Kamin empor (III, II, 40 m, SH). **2. SL:** Im tiefen Grund des Riesenkamines weiter (II, IV—, 40 m, SH). **3. SL:** Weiter zu einem gewaltigen, weiten, schlotartigen Kaminstück (II, H) und dieses 20 m (H) hinauf (II, IV+, 30 m, SPL sofort am Beginn der folgenden Schuttrinne (H). **4. SL:** Über Schutt im tiefen Kamingrund zum nächsten Aufschwung. Diesen 20 m (III+) hinauf und durch ein Felsenfenster in eine Doline am Rand der Gipfelhochfläche (III+, 30 m, SH).

● **1627A Rechter Ostwandkamin im Abstieg**
Fast durchwegs Abseilfahrt (jeweils 20 m Abseilstrecke), **II** und I. 1 Std. Gelb bez. Sehr lohnend und eindrucksvoll. Bei mehreren Seilschaften Achtung auf Steinschlag.

Route: Auf der Gipfelfläche den zum SO-Pfeiler führenden gelben Farbzeichen so lange folgen, bis sich die Gipfelfläche steiler abzusenken beginnt (Abzweigung bezeichnet). Nun hinab in eine vor dem Wandrand befindliche und von weitem nicht sichtbare Doline. In ihr (Felsenfenster) Beginn des tief eingeschnittenen Kamins. Diesen (durchwegs Abseilfahrt, Abseilhöhe jeweils 20 m, dazwischen kurze Kletterstellen I und II) durchwegs hinab zum Vorbau.



● **1628 Ausstiegsvariante**
E. Spieß u. Gef. **IV,** III. Siehe Abb. S. 482/483.

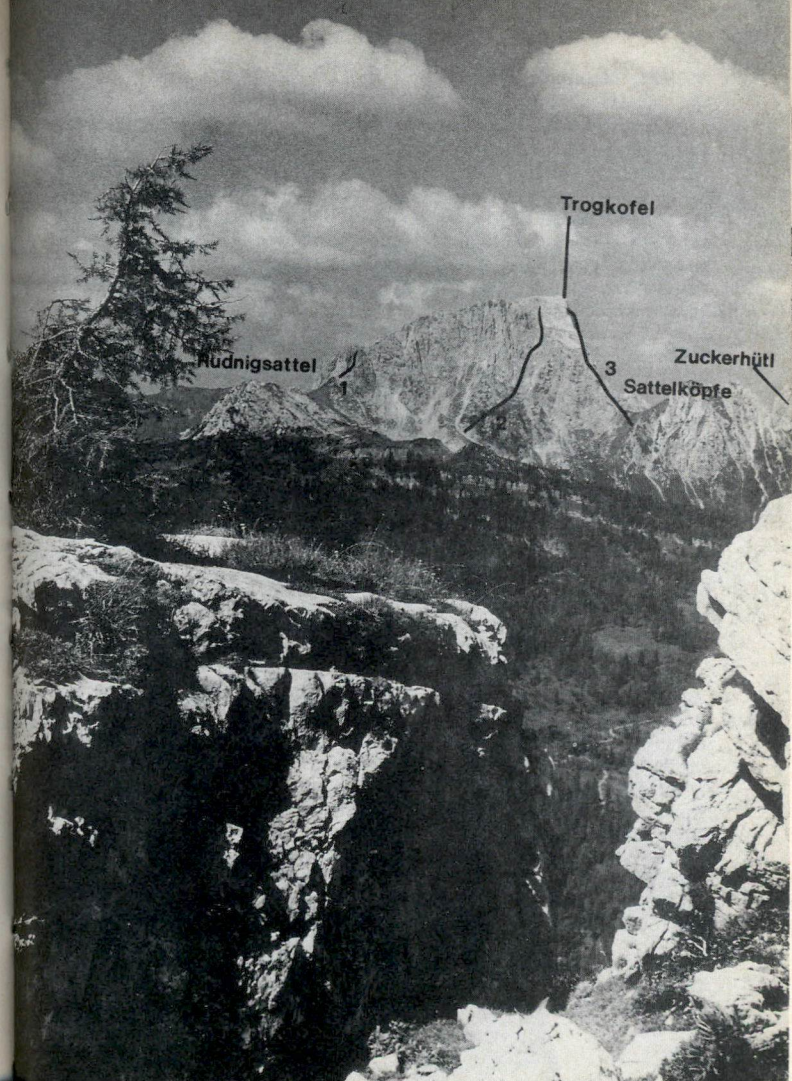
Route: Auf R 1627 in der 3. SL bis zum Beginn der ⚷. Nun im Kamin querstemmend an die Außenkante (heikel, keine Möglichkeit für H) und dann auf der orogr. linken Seite zu Rissen. Durch diese und über kleine Wandstufen zum Ausstieg.

● **1629 Ostwandrisse**
P. Holl, H. Bieber, 29. Juni 1981. **IV+** (eine Passage), IV, III. Keine H vorhanden. 45-m-Seil empfehlenswert. 2 Std. 200 m H. Siehe Abb. S. 482/483 und Skizze S. 485.

Übersicht: Rechts der O-Wand-Kamine wird die O-Wand — gegen den O-Wand-Pfeiler hin — von einer deutlichen Schlucht durchzogen, deren linke Begrenzungswand der Anstieg benützt.
Route: E am Beginn der Schlucht. **1.—2. SL:** Im Schluchtgrund empor, (75 m, III, II). **3. SL:** Waagrecht nach links, dann gerade empor und abermaliger Linksquergang in den die Schlucht links begrenzenden Kamin (30 m, III). **4. SL:** Im Kamin bis vor einen glatten Riß. Nun mittels eines feinen Risses in der linken Seitenwand aufwärts auf ein Köpfl (IV+). Waagrecht nach links und durch einen Kamin sowie über die oberhalb befindlichen Stufen zu Stand (35 m, 1 Stelle IV+, sonst IV und III). **5. SL:** Kurze Querung nach rechts, dann einen Riß aufwärts unter Überhänge. Nun schräg links auf einer verschneidungsartigen Rampe aufwärts zu abschüssigem Stand (43 m, IV). **6. SL:** Linkshaltend in die Ausstiegsrinne und in ihr zum Ausstieg (40 m, I).

● **1630 Ostwandschlucht**
P. Holl, 4.8.1987, **IV—** (Stelle), III, II. 200 m, 1 Std., teilsweise brüchig. Siehe Abb. S. 482/483.

Übersicht: Anstieg durch die nach rechts geneigte Schlucht links des Ostwandpfeilers, die im innersten Winkel der Ostwand emporzieht.
Route: E wie R 1629. In der Schlucht empor (R 1629 wendet sich bald nach links) bis zum obersten Abschluß, bei dem sich die Schlucht in drei Äste teilt. Im rechten Schluchtast aufwärts in ein Schartl. Von dort etwa 15 m (1 Stelle IV—, H) über die Wand gerade empor bis unter einen langen Riß (H). Unangenehm 5 m rechts hinab in eine rampenartige Rinne. Diese hinauf und zur Gipfelhochfläche.



Trogkofel vom Gartnerkofel Foto: Höhne

1 = R 1622 Südostpfeiler
2 = R 1633 Ostwand, Uiberlacherweg
3 = R 1634 Nordostkante

● **1631 Ostwandpfeiler**
H. Peterka, um 1930 im Abstieg. **III+** (15 m), III, II. 2 Std. 200 mH. Siehe Abb. S. 482/483.

Route: E am versicherten O-Wand-Anstieg (R 1633) vor der zweiten Leiter. Nun links haltend 1 SL (III) auf einen Grat hinauf und auf diesem bis zu einer Wand mit einer muschelartigen Verschneidung (40 m, III, II). Nun auf einem Band etwa 20 m nach links, dann in einem senkrechten Riß (III+) etwa 15 m aufwärts und in plattiges Gelände aussteigen. In diesem (II) aufwärts zu einer kleinen Scharte, von der man den Turm des O-Wand-Pfeilers ersteigen kann (II). Von der Scharte rechts haltend zum Ausstieg weiter.

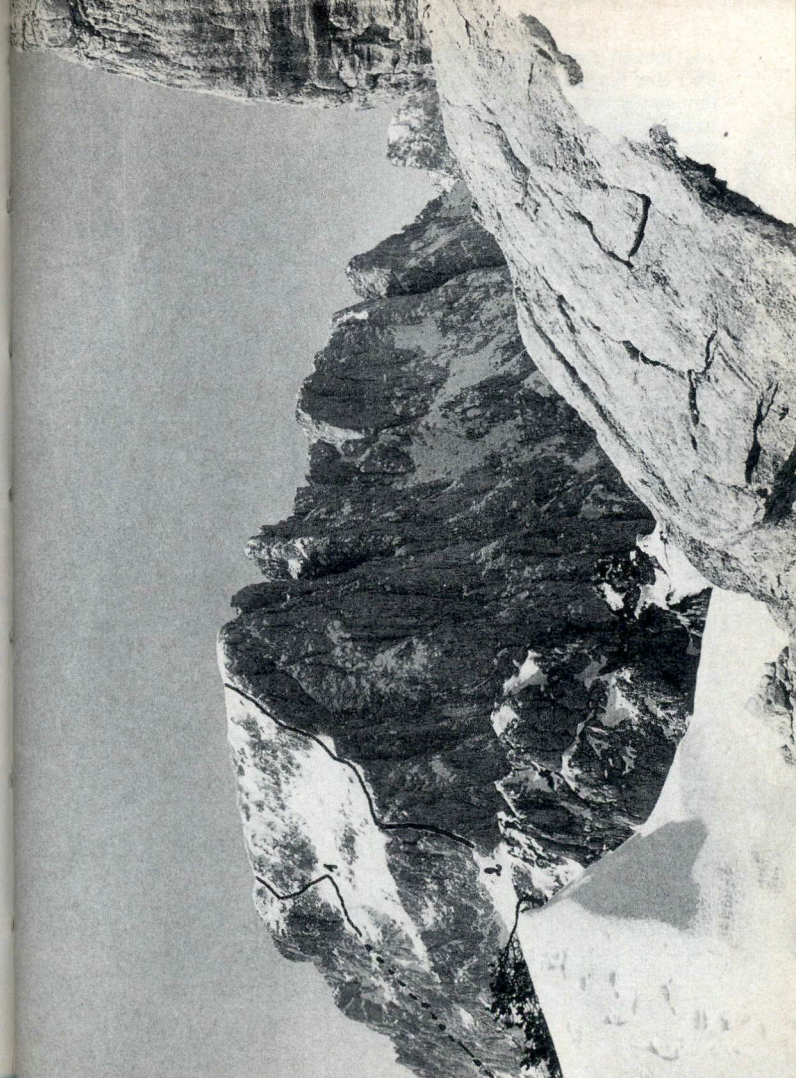
● **1632 Variante**
E. Spieß und Gef., 1974. Schwierigkeit unbekannt, vermutlich **III** und II.

Route: Auf R 1631 bis zum rechten Ende des Bandes, dem man am Originalweg 20 m nach links folgt. Nun auf dem Band nicht nach links, sondern erst rechts haltend, dann gerade aufwärts bis vor einen markanten Überhang. Etwas unterhalb waagrecht nach rechts und dann absteigend zu R 1633. Näheres unbekannt (NAV Spieß).

● **1633 Ostwand, Uiberlacherweg**
L. Enzenhofer, H. Nowak, 26.10.1913; etwas abweichende Wegführung Benedikt und Uiberlacher, 1927, die den Anstieg dann versicherten. **I.** Versicherter Klettersteig. 4 Std. vom Naßfeld, 2—2 ½ Std. von der Rudnigalm bis zum Gipfel. Rot bez. Beliebt. Siehe Abb. S. 482/483, S. 487 und S. 489.

Zugang: Vom Naßfeld am rot bez. Weg über die Treßdorfer Höhe bis knapp vor die Rudnigalm (vorher biegt links der rot bez. Weg zum Roßkofel ab — Wegtafeln). Nun in gewelltem und etwas baumbewachsenen Gelände aufwärts an den Rand des unter der O-Wand befindlichen schüsselförmigen Kars. In dieses hinab und schräg zum jenseitigen Rand des Kars ansteigen, womit man einen weit aus der O-Wand herabstreichenden begrünten Felsrücken erreicht. 2 ½ Std.

Route: Auf ihm im Zickzack aufwärts, dann nach rechts in eine kurze Schlucht queren. In der Schlucht (Beginn der Versicherungen) empor, bis sie mit einem senkrechten Kamin endet. Nun nach rechts auf ein Felsköpfl hinauf. Dem hier beginnenden Band nach rechts folgen und



Trogkofel von Nordosten Foto: Wiegele
1 = R 1633 Ostwand, Uiberlacherweg
2 = R 1634 Nordostkante

von seinem Ende eine Schuttrinne aufwärts. Man erreicht oberhalb über eine Wandstufe und eine kurze Schlucht ein großes Schuttfeld. Auf ihm empor und oben nach links bis an die gegliederte Wand. Nun erst rechts-, dann in gegliedertem Fels linkshaltend aufwärts zu einem kleinen Sattel. Von ihm auf die Gipfelfläche und nach rechts zum höchsten Punkt.

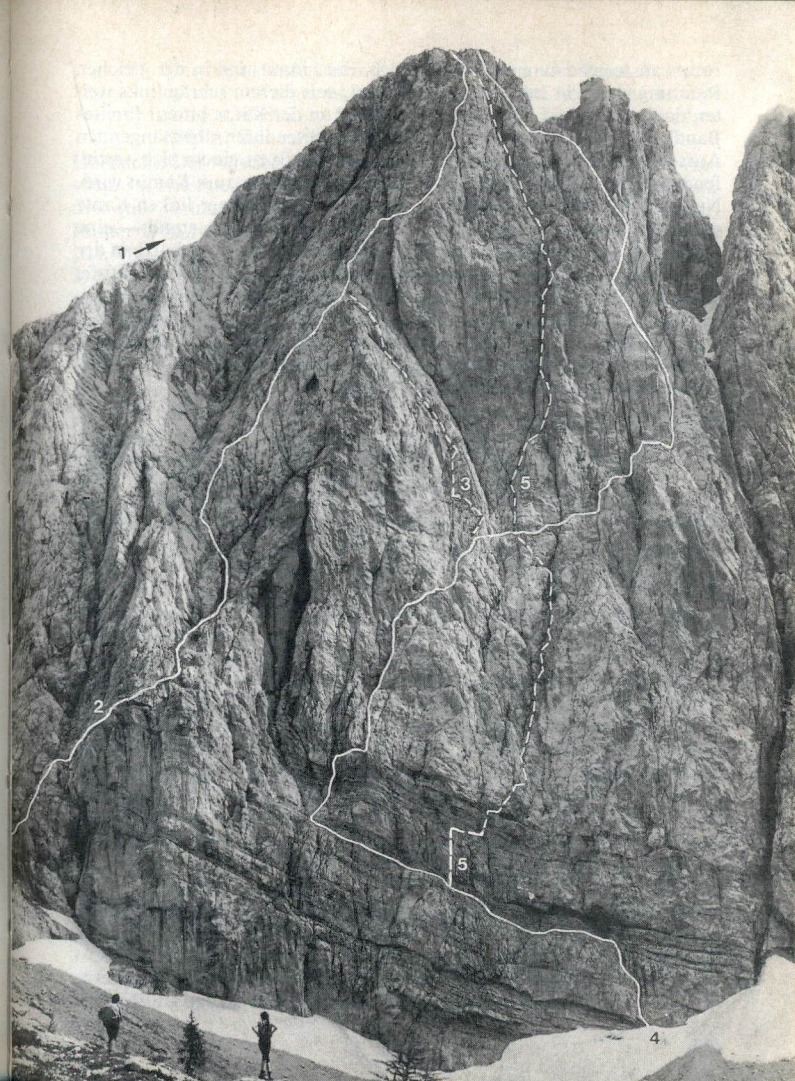
● **1633A Ostwand, Uiberlacherweg im Abstieg**
1—1 ½ Std. bis zur Rudnigalm, 2 ½—3 Std. bis zum Naßfeld.

Route: Vom Gipfel längs des oberen Randes der O-Wand (Weg) kurz nach SO entlang (Wegtafel kennzeichnet den oberen Beginn des Uiberlacherweges beim Wandrand). In gegliedertem Fels (im Sinne des Abstieges) erst etwas linkshaltend dann rechtshaltend auf ein großes Schuttfeld hinab. Auf ihm abwärts bis fast an sein unteres Ende, wobei man sich immer möglichst nahe dem orogr. rechten Rand des Schuttfeldes hält. Vom orogr. rechten Rand des Schuttfeldes durch eine kurze Schlucht und über eine Wandstufe (Versicherungen) in eine Schuttrinne hinab. Die Schuttrinne abwärts, bis ein Band (orogr.) rechts aus ihr hinausführt. Auf ihm zu einem Felsköpfl. Jenseits (orogr. rechts) in eine Schlucht hinab (Versicherungen). Die Schlucht abwärts, bis die Farbzeichen (orogr.) rechts aus ihr hinausführen. Man gelangt so mit einem längeren Quergang auf einen begrünten Rücken, den man im Zickzack abwärts begeht. Von seinem unteren Ende das Kar schräg nach SO hinab und jenseits mit kurzem Anstieg auf die Almböden. Auf ihnen abwärts zum Weg Rudnigalm-Naßfeld, den man knapp vor der Rudnigalm erreicht. Nun entweder in nordwestl. Richtung zur Rudnigalm oder über die Treßdorfer Höhe zum Naßfeld.

● **1634 Nordostkante**
L. und Marianne Patera, Platzer, 17.6.1913. **III** (kurze Stellen), II. 1 ½ Std. 330 mH. Gelb bez. Sehr lohnend. Siehe Abb. S. 482/483, S. 487, S. 489 und S. 491.

Zugang: Wie R 1633 unter die O-Wand und längs ihres Fußes rechts (westl.) eine teilweise bewachsene Schuttrinne aufwärts in den Großen Sattel, 1948 m (R 308). 1—1 ½ Std. von der Rudnigalm.

Route: E im Großen Sattel (Beginn der Farbzeichen). An der schwach ausgeprägten Kante durch eine Rinne auf Bänder empor. Auf ihnen



Trogkofel, Ostgipfel von Norden Foto: End
1 = R 1634 Nordostkante
2 = R 1635 Nordwand
3 = R 1639 Variante zur Nordwestwand
4 = R 1638 Nordwestwand
5 = R 1640 Direkte Nordwestwand

rechts ansteigend zu einem kurzen Riß. Ihn hinauf und in der gleichen Richtung weiter in einen seichten Winkel. Aus diesem schräg links weiter, dann gerade auf einen schönen Absatz an der Kante hinauf (breites Band). Nun unmittelbar an der Kante bis unter ihren überhängenden Aufschwung. Etwas ansteigender Linksquergang zu einem sich vertiefenden kaminartigen Einriß. In diesem hinauf, bis er zum Kamin wird. Nun den Kamin (E III) etwa 6 m empor, dann an seiner linken Kante weiter, bis man — über den Kamin nach rechts hinwegquerend — eine rechts abzweigende Rinne erreicht. In dieser empor in ein Schartl an der rechten Kante. An der Kante (Rinnen) aufwärts auf eine geneigte Stufe, die links von R 1633 berührt wird (Ende der gelben Farbzeichen, Ausquerungsmöglichkeit, die Fortsetzung über die obere NO-Kante ist jedoch sehr empfehlenswert). Nun direkt an der Kante (links befindet sich eine tiefe Plattenrinne) in schönem Fels überraschend einfach weiter. Zuletzt über gegliederten Fels zum Gipfel.

● **1635 Nordwand**
J. Kollnitz, H. Raditschnig, K. Wiggisser, 3.7.1927. **IV** (einige längere Stellen), III (vorwiegend). Selten leichter. 350 mH. 2 ½ Std. Kaum H vorhanden. Siehe Abb. S. 491.

Zugang: Wie R 1634 in den Großen Sattel und jenseits etwas abwärts zu einem am Fuß der N-Wand befindlichen grünen Köpfl. 1—1 ¼ Std. von der Rudnigalm; hierher auch vorwiegend weglos von der Rattendorfer Alm in 2 Std.
Route: Vom Köpfl in die schluchtartige Rinne (rötlicher Fels) und in ihr aufwärts bis vor einem Kamin. Nun 12 m nach rechts queren und über eine ausgesetzte Wand in eine Geröllrinne. Weiter zu einem eingeklemmten großen Block und über diesen in den folgenden 10 m hohen Kamin. Nun rechts durch eine Verschneidung auf ein schmales Band und in die von der Gipfelwand herabziehende gestufte Rinne. In ihr 40 m aufwärts. Rechtshaltend weiter, bis man Einblick in die NW-Wand hat. Nun wieder gerade hinauf und durch den mit Blöcken versperrten 50 m hohen Kamin (IV) bis unter die überhängende Gipfelwand. Bei einer Nische Querung nach rechts bis zu einer Kanzel. Über eine Wandstufe aufwärts und zum Gipfel.

● **1636 Direkter Ausstieg**
A. Ceccon, E. Lomasti, 22.9.1978. **V+**, IV (lt. Erstbegeher). 200 mH. 2 Std. (Erstbegeher). Einzelheiten unbekannt.

● **1638 Nordwestwand**
K. Wiggisser, H. Raditschnig, K. Kuchar, J. Kollnitz, 16.6.1929. **IV+** (auf etwa 30 m), IV, III. ⚷ in der 11. SL. Der Anstieg ist nicht übernagelt, SH fehlen in der Regel. Lohnende und abwechslungsreiche Kletterei, wird immer wieder begangen. 4 Std. v. E. Wandhöhe 400 m. Kletterstrecke etwa 600 m. Siehe Abb. S. 491 und Skizze S. 495.

Übersicht: Der Anstieg kreuzt im Mittelteil den direkten NW-Wand-Anstieg. Im untersten Teil der Wand (rechts des tiefsten Punktes) sind sich drei quer verlaufende Bänder. E nahe dem Ende des unteren Bandes.
Route: 1. SL: Gerade aufwärts am rechten Ende des mittleren Bandes (III, II) und auf ihm (eine Unterbrechungsstelle, III) zu Stand (40 m). **2. SL:** Am unschwierigen Band (in der Mitte Abzweigung von R 1640) nach links (45 m). **3. SL:** Weiter am Band (zwei Stellen IV) nach links und zu Stand vor einer Ecke (30 m, nicht weitergehen — Seilreibung, Sprechverständigung!). **4. SL:** Um die Ecke nach links und gerade aufwärts zu einer rißartigen Verschneidung (I, 50 m). **5. SL:** Die rißartige Verschneidung und den darauf folgenden Riß empor zu Stand (III+, III, 40 m). **6. SL:** Schräg rechts durch eine Rinne (II) zu einer Platte und die Platte empor (IV—) zu Stand bei Blöcken (40 m). **7. SL:** Auf dem erreichten Band unschwierig (hinter einem Block vorbei) nach rechts unter eine Platte (15 m). **8. SL:** Die Platte (H, IV— auf 5 m, sonst III und II) gerade und rechtshaltend empor auf ein Bändersystem (15 m). **9. SL:** Auf dem Band nach rechts (kurz III, II, 45 m); von unten kommt R 1640 und führt gerade weiter, Abzweigung von R 1639 links von R 1640). **10. SL:** Auf das nächsthöhere Band empor und auf ihm nach rechts zum Fuß einer langen Rißverschneidung (II, I, 60 m). **11. SL:** Die Rißverschneidung (2 Überhänge, ⚷ empor zu Stand oberhalb (IV+, 30 m). **12. SL:** Eine etwas nach links geneigte Platte empor zu Stand oberhalb (IV—, 30 m). **13. SL:** Gerade und rechtshaltend empor zu Stand unter einer Verschneidung (II, 20 m). **14. SL:** Die Verschneidung empor (IV—, III, 30 m). **15. SL:** Rechtshaltend über eine Platte (IV—) zu einem Kamin und diesen empor (III) zu Stand oberhalb (30 m). **16.—20. SL:** Nun erst rechts, dann links (oder auf) der Kante in gegliedertem Fels zum Ausstieg (kurze Stellen III, II, fünf mal 40 m) (NAV Hafner).

● **1639 Variante**
H. Leipold, H. Raditschnig, 9.8.1931. **III.** Vermeidet ⚷ von R 1638. Siehe Abb. S. 491 und Skizze S. 495.

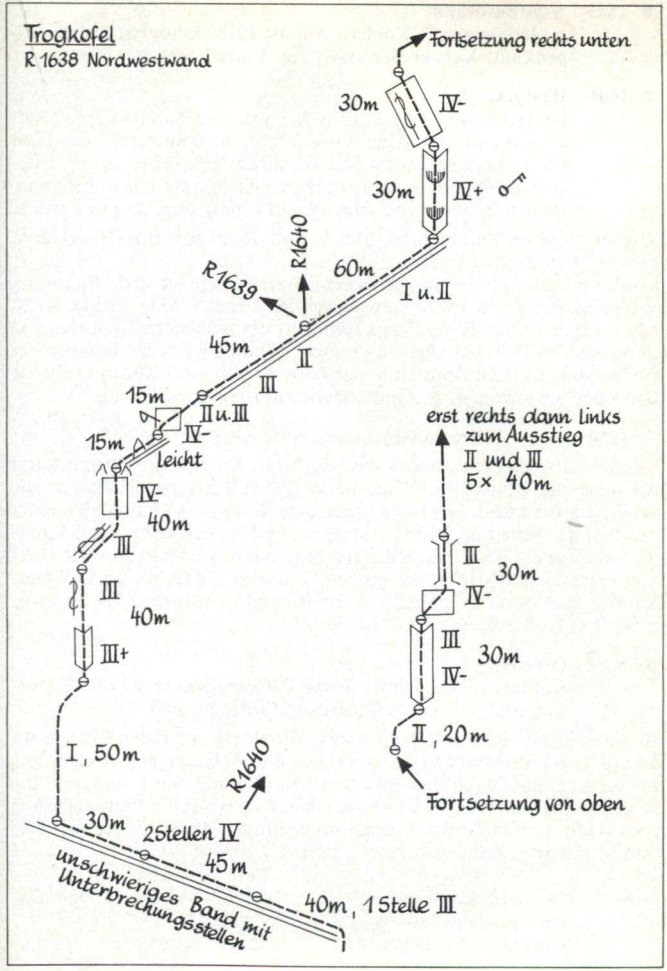
Route: Abzweigung am Ende der 9. SL von R 1638. Gerade aufwärts in Richtung eines glatten, langen und nach links geneigten Kamines. Noch vor ihm ansteigender Linksquergang zu einem Riß. Diesen empor, dann parallel zum rechts daneben verlaufenden Kamin aufwärts bis zur Vereinigung mit R 1635.

● **1640 Direkte Nordwestwand**
H. Leipold, H. Raditschnig, 16.9.1943. **V** (etwa 120 m), IV. 6 Std. 400 mH. Sehr freie Kletterei, wenige H vorhanden. ⚷ ist die 1. SL (ab der Abzweigung von R 1638, also die 3. SL ab Wandfuß). In der Wandmitte kann über R 1639 bzw. 1638 gekniffen werden, was oft getan wird — der oberhalb befindliche Kamin ist kaum leichter als die Einstiegs-SL, dafür aber sehr unangenehm. Siehe Abb. S. 491 und Skizze S. 495.

Übersicht: Der Anstieg beginnt in der 2. SL von R 1638 und führt durch ein Riß- und Kaminsystem (R 1638 überquerend) aufwärts.
Route: E gemeinsam mit R 1638 und auf dem mittleren Band bis in die Mitte der 2. SL von R 1638 (oberhalb großer schwarzer Überhang). Links vom Überhang über ein senkrechtes, 15 m hohes Wandstück mit Riß (V, H) aufwärts. In den als Kamin endenden Riß und von ihm einige Meter nach rechts auf ein Band. Nun den steilen Plattenschuß 1 SL empor (IV, guter Stand). Einige Meter nach rechts und über eine angelehnte Platte in den 30 m hohen, ausgesetzten Riß. Diesen und den folgenden 50 m hohen Kamin (IV) empor. Weiter über leichteren Fels bis unter die gelbliche, große Steilwand und durch eine Verschneidung in den 80 m hohen Kamin, der durch mehrere Überhänge versperrt ist. In ihm aufwärts (V) zum obersten großen Überhang (Nische). Nun rechts an der Wand einige Meter aufwärts (H) und mit Seilquergang nach links; über dem Überhang in den Kamin zurück (V). Nun im Kamin einige SL (IV) bis zu seinem Ende auf einer Kanzel empor. Über ein kurzes Wandstück direkt zum O-Gipfel.

● **1644 Nordwestwand des Westgipfels**
H. Raditschnig, K. Poljeka, 31.7.1948. **IV+** (eine Stelle), IV (fast konstant). 4—5 Std. 380 mH. Kaum H vorhanden. Siehe Abb. S. 497.

Route: E im Kar rechts des großen Schluchtkamines, der die Wände des östl. und des westl. Gipfels trennt, bei einem kaminartigen Wandteil. Aufwärts und oberhalb in einen Kamin (IV). Diesen empor und weiter in Richtung einer großen Höhle. Über den Überhang bei der Höhle hinauf (IV+), dann über Wandabsätze auf eine nach rechts ansteigende Felsplatte und in einen verborgenen Kamin. Durch diesen auf ein Band unterhalb des überhängenden rötlichen Wandabbruches. Nun ausgesetzter, 6 m langer Rechtsquergang (IV) um eine Kante. Weiter aufwärts in Richtung eines Kamines (IV). Diesen hinauf und ihn nach 2 SL verlassen. Gerade über steile Wandabsätze zu einem dachartigen Wandteil. Von diesem empor, in ein Schartl des nördl. Gipfelgrates. Am Grat zum W-Gipfel.



● **1645 Nordwestwand**
H. Hönlinger, P. Köhlert, August 1917 (Jahresbericht des Alpenklubs Karwendler 1923/26). Einzelheiten unbekannt.

● **1646 Westgrat**
Dr. Hönlinger, August 1916. **I.** 1 Std. vom Zottachkopf, 2 Std. ab Rattendorfer Alm. Viele Schrofen, unlohnend, der Grat führt oberhalb des rot bez. Wandfußsteiges in Richtung Trogkofelgipfel und es kann an jeder beliebigen Stelle mit sehr geringem Zeitaufwand zum Wandfußsteig abgestiegen werden.

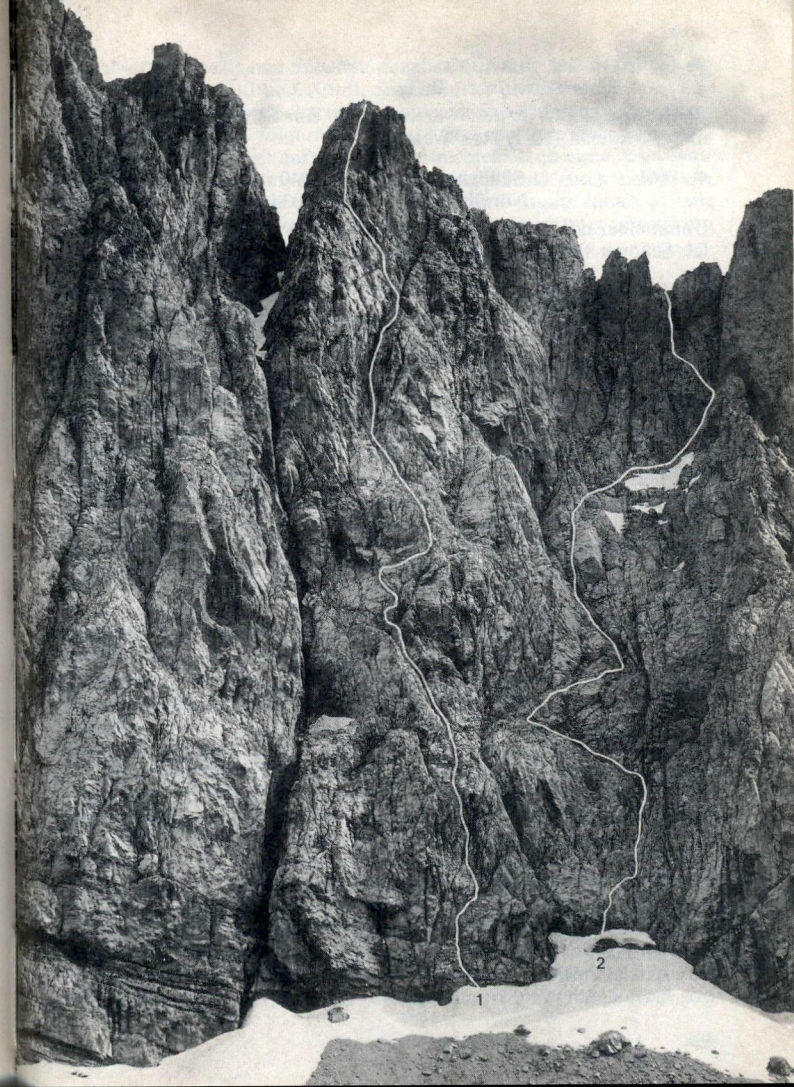
Zugang: Von der Rattendorfer Alm in südl. Richtung zum Grenzkamm und auf den Zottachkopf. 1 Std.
Route: Nun längs der türmereichen Gratschneide in östl. Richtung, wobei schwierige Stellen umgangen werden können. Man gelangt so zu einem 80 m hohen Turm (Trogkofelturm) der rechts (südl.) absteigend umgangen wird. Nach Querung seiner S-Flanke wird die dahinter befindliche Scharte erreicht. Nun eine etwa 40 m hohe Wandstufe empor und über die karrenartige Gipfelfläche zum höchsten Punkt.

● **1656 Trogkofeldaumen,** etwa 2050 m

Kühner, talseitig etwa 50 m hoher Felsturm, der sich am oberen Rand des unter der Trogkofel-O-Wand befindlichen Schrofenvorbaues an die O-Wand anschmiegt. Hebt sich gegen den Hintergrund kaum ab und ist nur von der Seite (am besten vom Einstiegsbereich der O-Wand-Kamine) lokalisierbar. Lage: am Wandfuß links des O-Wand-Pfeilers (R 1631) und rechts des Auslaufes der großen Schlucht, die rechts der O-Wand-Kamine die Wand durchreißt. 1. Ersteigung A. Marka, W. Lachner, Erika Patterer, Sommer 1962 auf R 1657.

● **1657 Ostwand**
A. Marka, W. Lachner, Erika Patterer, Sommer 1962. **V** (vorwiegend), IV, ein Seilquergang (8 m). 50 mH.

Route: E an der SO-Kante des Turmes. Mittels eine schrägen Risses etwa 12 m (II, III) aufwärts zu H. Nun etwa 8 m Seilquergang nach rechts in eine Kaminreihe mit mehreren Nischen (Stand). Den Kamin und die folgende Verschneidung (IV) etwa 16 m aufwärts auf ein Band (H). Auf dem Band 4 m nach rechts, dann in einem Riß (V, H) 12 m aufwärts und in unschwierigem Fels zum Gipfel.



Trogkofel, Westgipfel von Norden Foto: End
1 = R 1644 Nordwestwand des Westgipfels
2 = R 1598 Trogturm, Nordschlucht

● **1658A Abstieg vom Gipfel**
36 m Abseilfahrt, **II**, I.

Route: Vom Gipfel an der W-Seite 36 m in eine Schlucht abseilen, dann in der Schlucht (II, I) zum Wandfuß.

● **1661** **Südlicher Sattelkopf,** 2040 m;
Nördlicher Sattelkopf, 2034 m

Unmittelbar nördl. des Großen Sattels (R 308) aufragender Doppelgipfel. Schöner Blick auf die gegenüberliegenden Trogkofelwände.

● **1662 Von Süden**
II auf etwa 40 m (ausgesetzt, kann umgangen werden), sonst I und Gehgelände. 200 mH. 20—30 Min.

Zugang: Wie R 1634 in den Großen Sattel. 1—1 ¼ Std. von der Rudnigalm.
Route: Vom Großen Sattel über den Grasrücken nach N empor und zuletzt über seine felsige Fortsetzung auf einen Absatz unter dem Gipfelaufbau. Nun kurzer Abstieg nach rechts in eine schuttgefüllte Schlucht und diese empor in eine Scharte. Von der Scharte an der östl. Kante ausgesetzt (II) und dann durchwegs längs der zurückgelegten Gratschneide (ein Abbruch wird direkt mittels eines überraschend unschwierigen Spaltes erstiegen) zum Gipfel (oder von der Scharte nach W absteigen und durch Rinne wieder zum Grat, der oberhalb des Abbruches erreicht wird; leichter).

● **1663 Gratübergang vom Südlichen zum Nördlichen Sattelkopf**
III, II. Oft Gehgelände. Unschön, brüchig. 150 mH. ½ Std.

Route: Vom Gipfel des Südl. Sattelkopfes über die teilweise latschenbedeckte Gratschneide nach N in einen breiten Grassattel, den man auch von der Scharte von R 1662 über einen Grashang in 2 Min. erreichen kann. Am Grat weiter, bis er steil zu einer Scharte abbricht. Nun erst westl. (ausgesetzt), dann östl. der Gratkante hinab in die Scharte (20 m). Von dort auf brüchigen Bändern, z.T. etwas absteigend, 15 m nach rechts, dann empor zum rechten von drei Kaminen. Diesen empor und oberhalb wieder auf den Grat. Auf ihm unschwierig zum Gipfel.

● **1664 Nördlicher Sattelkopf, Nordgrat**
K. Wigisser, H. Raditschnig, 1.9.1929 im Abstieg. **III+** (eine Stelle), III, II. 200 mH. ¾ Std. Sehr gefährlich.

Zugang: Von der Rudnigalm der ins Tal führenden Straße wenige Minuten bis in Fallinie des Zuckerhütls folgen. Nun bergwärts abzweigen und (rot bez.) durch die Krummholzzone zu einem Bachbett empor. Im

Bachbett (rot bez.) und teilweise daneben aufwärts bis in die Scharte zwischen Zuckerhütl und Nördl. Sattelkopf. 1 Std.
Route: Östl. unter der Scharte nach links in eine Rinne, der man unter großen Klemmblock folgt. Nun rechts über eine Platte und die darauffolgende Rinne (III+) aufwärts an den rechten Rand eines Schuttkessels. Bergwärts hinter einem Klemmblock durch und durch eine Rinne empor in eine Scharte eines Sekundärgrates. Jenseits hinab in eine Rinne und diese mit etwa 40 m (knapp östl. der Gratkante) empor zum Gipfel.

● **1665** **Zuckerhütl,** 2059 m

Kühnes Felshorn im vom Gr. Sattel nach N ziehenden Seitengrat; nördl. der Sattelköpfe gelegen.

● **1666 Südwand**
K. Wigisser, H. Raditschnig, 1.9.1929. **V** (2 Passagen), IV, III. 150 mH. 2 Std.

Zugang: Wie R 1664 bis knapp unterhalb der Scharte zwischen Nördl. Sattelkopf und Zuckerhütl. 1 Std.
Route: Rechts durch eine Kaminrinne (II, III) empor und von ihrem Ende zu einer nach rechts aufwärtsführenden Rampe. Diese aufwärts in eine Nische (III+, IV, etwas brüchig). Rechts über eine kleingriffige Platte (IV) empor und im festen Fels bis unter eine glatte und griffarme Platte. Diese empor (IV+) zu einem Block und von dort auf einem ausgesetzten Band heikel zum Ende der Rampe. Gerade (teilweise abdrängend) empor zu einem etwa 10 m hohen Riß in einer glatten Platte. Diesen mühsam (V) hinauf, von seinem Ende nach links auf einen begrünten Absatz. Von dort in einer Verschneidung (10 m, V) weiter und auf guten Stand. Über eine Wandstufe (III) in leichtes Gelände und zum Gipfel.

● **1666a Direkte Südwand**
S. Szöke, Wilma Dauschan, 20.8.1987. **VI+** (Passage), V+, V—. 110 mH, 2 Std., SH vorhanden, ZH teilweise vorhanden, KK und 45-m-Seil nötig. Lohnend.

Zugang: Wie R 1664 bis unter die S-Wand. 1 Std.
Route: E etwas rechts des tiefsten Punktes der Wand. **1. SL:** Gerade (III+, V—, 2 H) aufwärts zu SPL auf Absatz (45 m, SH). **2. SL:** Die Wand oberhalb aufwärts (V+, H); zuletzt geringfügig linkshaltend und gerade weiter unter den sperrenden Überhang. Über diesen hinweg (VI+) und gerade empor zu SPL (40 m, SH). **3. SL:** Gerade längs einer Rippe (IV+, V+, III, 1 H) empor und zum Gipfel (20 m) (Szöke).

● **1667 Nordwand**
L. Tillian und Gef., Datum unbekannt. **IV**, III. 120 mH. 1 Std.

Zugang: Wie bei R 1664 durch das Bachbett bis an den Bergkörper des Zuckerhütls. Unter ihm nach rechts (N) und gerade aufwärts bis in jene Scharte, welche die N-Wand des Zuckerhütls vom waagrechten, gegen den Gipfel des Zweikofels verlaufenden Zackengrat trennt. 1 Std. von der Rudnigalm.
Route: E in der Scharte. Aus der Scharte nach rechts zur langen, die ganze Wand durchziehenden Kaminreihe. Diese wird durchwegs bis zum Gipfel begangen (NAV Raditschnig).

● **1672 Zweikofel**, 2013 m
Selten betretener Gipfel nördl. des Zuckerhütls.

● **1673 Von Osten**
I (etwa 40 m). Sonst unschwieriger Anstieg; weglos. 1 ½ Std. von der Rudnigalm.

Von der Alm wie bei R 1664 durch das Bachbett gegen den Bergkörper des Zuckerhütls empor. Noch vor ihm nach rechts hinaus und in schrägem Anstieg über die Hänge bis zu der in Gipfelfallinie herabziehenden rötlichen Schuttrinne. In ihr zum Gipfelaufbau. Nach links auf den Grat und ihm zum höchsten Punkt folgen.

● **1676 Monte di Val Dolce**, 1877 m;
Creta di Rio Secco, 2203 m;
Treghet (Trögel), 2010 m

Unschwierige verkarstete Gipfel südl. des Grenzkammes und von diesem durch das Tal Canale di Aip (Weg Passo del Cason di Lanza — Rudnigsattel) getrennt. Prächtiger Tiefblick auf den Lanzenboden.

● **1677 Vom Rudnigsattel** (R 130, R 1683)
Kriegsweg. 1 Std.

Vom Rudnigsattel abwärts in die trennende Senke und jenseits am unschwierigen Rücken zum Gipfel der Creta di Rio Secco.

● **1678 P. 2083** (Trögel, nördlicher Vorgipfel), **Nordwand, linke Verschneidung**
M. Di Gallo, S. Franz, 27.7.1980. **IV** (Stellen), III, II. 250 mH. 2 ½ Std.

Übersicht: Anstieg in der linken (östl.) verschneidungsartigen Rinne der N-Wand.

Route: E unter dem Rinnenauslauf. Über eine Wandstufe (IV) empor, dann unschwierig 40 m in der Rinne bis zum Beginn der Verschneidung empor. Nun 40 m schräg rechts (III, II) empor, dann ohne vorgezeichneten Weg gerade aufwärts, bis man in den hier unschwierigen und rinnenartigen Verschneidungsgrund hineinqueren kann. In ihm unschwierig aufwärts und (eine Stelle IV) auf einen Schuttplatz unter einer schwarzen Wandeinbuchtung. Gegen die Wandeinbuchtung empor, dann unter ihr nach links zu einem kleinen Pfeiler. Gerade (II) 60 m die Wand bis unter einen kleinen Kamin empor. Unter ihm (IV, H, brüchig) nach rechts und gerade aufwärts zu einer Kaverne. Nach rechts und empor zu den Gipfelwiesen (LAV 1980/141).

● **1679 P. 2083, Nordwand, rechter Weg, Via M. Antonietti**
G. Adduca, M. Di Gallo, S. Franz, 20.7.1980. **V** und V— (je 1 Stelle), IV+ (2 Stellen), IV, III. 250 mH. 3 ½ Std. 1 H benützt und belassen, KK nötig.

Route: E knapp links eines markanten von rechts nach links aufwärtsführenden Schrägrisses. 40 m gerade empor, dann heikler Quergang nach rechts in den Riß. Diesen auf einen Schuttplatz empor (III, IV). Die Rinne 10 m empor, dann 1 SL schräg rechts aufwärts. Gerade empor (III) auf ein breites Band. Auf ihm 10 m nach rechts, dann 6—7 m mit feinen Rissen (IV) empor. Nun Quergang nach links in eine Verschneidung und in ihr (10 m IV+) unter ein kleines Dach. Über dieses (V, 1 H) hinweg, dann 5—6 m der Verschneidung folgen (V—); weiter aus ihr nach links hinaus (4 m IV+) und unschwierig empor zu SPL. Unschwierig mit 80 m zum Gipfelgrat.

● **1682 Roßkofel** (Monte Cavallo di Pontebba), 2239 m

Beliebtes Ziel im Bereich des Naßfeldes mit sehr breiter NO-Wand, besonders vom Gartnerkofel aus gesehen sehr formschön. Hervorragender Aussichtspunkt nach allen Richtungen, oft besucht. Der SSO-Grat des Berges (Creta di Pricot) weist in seinen Flanken eigene Klettersteige auf. Nachdem die Creta di Pricot einen die Schneide nur um wenige Schritte überhöhenden „Gipfel" besitzt und ihre Seitenwände nahtlos in die Wände des Roßkofels übergehen, kann diese nicht als eigener Gipfel betrachtet werden (was im ital. Schrifttum geschieht).

● **1683 Vom Naßfeldsattel bzw. der Rudnigalm**
Unschwieriger Anstieg. Beliebt. 3 Std. vom Naßfeld, 1 ½ Std. von der Rudnigalm. Rot bez.

Vom Naßfeld auf dem bez. Weg auf die Treßdorfer Höhe und jenseits in den Talboden hinab (Wegteilung, Tafel; hierher auch von der Rudnig-

alm). Nun am linken Weg über Wiesen mit schütterem Baumbestand aufwärts zum Grenzkamm (Rudnigsattel; Wegtafeln). Links unter den Wänden ansteigend über Schutt und Blöcke (Steig) in die Mulde nördl. des Gipfels. Aufwärts zum auf österr. Gebiet befindlichen Vorgipfel (2205 m, Gipfelkreuz). Der auf ital. Gebiet befindliche Hauptgipfel kann von hier nach Überquerung einer Mulde auf orange-blau bez. Weg erreicht werden, ist jedoch touristisch von untergeordneter Bedeutung.

Die Nordostanstiege

Breite Wandflucht; die Beschreibung der Anstiege erfolgt von kareinwärts (NW) in Richtung talauswärts (SO).

● **1684 Ostnordostgrat, Via E. Contin**
L. Patera, 8.7.1904. Versicherter Klettersteig, Trittsicherheit notwendig. Rot bzw. rot und blau bez. 2 ½ Std. von der Casera Winkel, 3 Std. von der Naßfeldstraße bis zum Gipfel.

Zugang: Von der ital. Seite der Naßfeldstraße auf der (von oben gezählt) ersten großen Straßenschleife, die nach W zieht, im Scheitelpunkt der Schleife abzweigen und auf ebener Almstraße in westl. Richtung ins Val Winkel mit der Casera Winkel (30 Min. von der Straße, bis hierher Autozufahrt auf schlechter Straße möglich). Nun in nördl. Richtung im Talgrund den spärlichen roten Zeichen durch Wald (Steig) folgen. Dann, erst über Wiesen, später über Schutt und Blöcke (kein Weg, aber gute Markierung) bis unter die vom Grenzkamm nach S abstürzenden Wände, die den Talschluß an der linken Seite bilden. Unter den Wänden nach rechts in eine schuttgefüllte Schlucht, die in die Scharte zwischen Roßkofel (links) und den Roßkofelzähnen (rechts) emporzieht.
Route: In der Rinne in Kehren aufwärts (Wegtafel „Via E. Contin") und über ihren felsigen oberen Teil (Drahtseil, namentlich im Abstieg Trittsicherheit unbedingt nötig!) in die Einschartung westl. der Roßkofelzähne. Nun in Kehren (Versicherungen, ab hier rot und blau bez.) über Fels aufwärts auf den geneigteren oberen Teil des Gipfelkörpers. Auf ihm über Rasen und Schutt zum Gipfel.

Zugänge zur Nordseite: Auf R 1684 über die Casera Winkel ins Kar. Je nach Ziel ¾—1 ½ Std. von der Straße.



Roßkofel von Nordosten Foto: Seibert

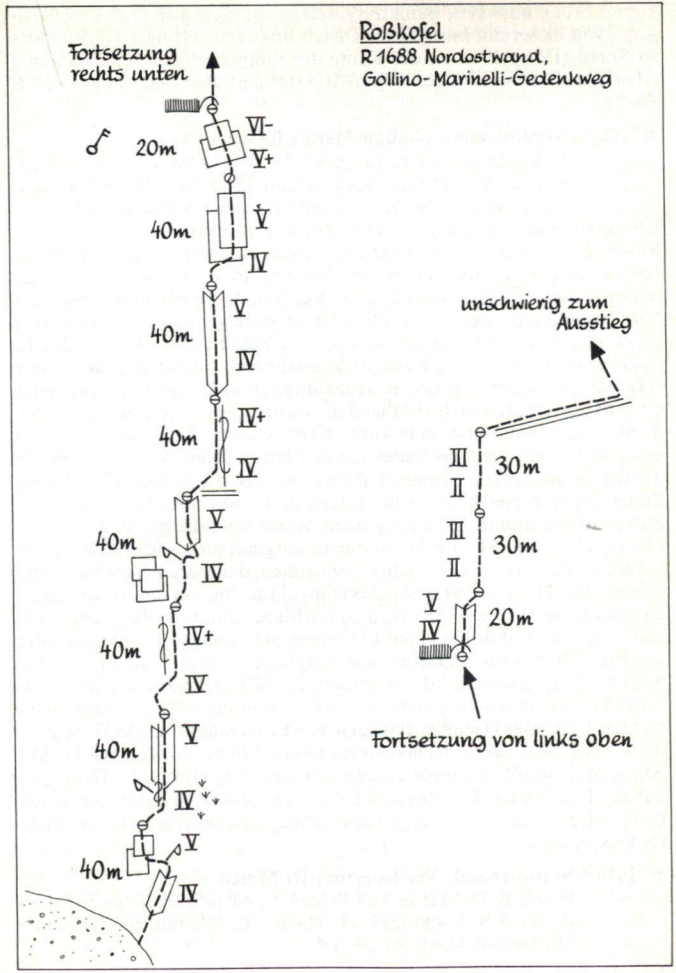
● **1685 Nordostwand**
L. Patera, P. Buzzi, 31.8.1904; O. Brunetti, A. Ferucci und Gef. 9.7.1931. Einzelheiten und Wegverläufe unbekannt.

● **1686 Nordostwand, Lomasti-Ceccon-Weg**
E. Lomasti, Ceccon, 3.8.1977 (LAV 1977/204). **VI** (auf insgesamt 35 m), V+ (drei Passagen), V, IV. 3—4 Std. Etwa 200 mH. Sehr guter Fels.

Übersicht: Der Anstieg erfolgt zuerst schräg von rechts unten nach links oben und überwindet dann die graue Felszone mittels einer feinen, schon vom Wandfuß aus sichtbaren Verschneidung.
Zugang: Von der Casera Winkel dem Weg zu den Versicherungen der Via E. Contin (R 1684) folgen, bis man den Wandfuß erreicht. 1 ½ Std.
Route: E bei einer versteckten begrünten Rampe. Von der Rampe schräg rechts ansteigen und auf einen kleinen SPL hinauf, der sich unterhalb einer senkrechten Rißverschneidung befindet (20 m). Diese empor und dann über eine kleine Wandstufe in einen weiteren Riß. Sofort aus ihm links heraus und weiter über eine glatte Platte bis in eine Nische (35 m, IV, IV+). Von dort in einer glatten Verschneidung bis unter einen Überhang; unter diesem nach links und über eine kleine Kante auf einen Absatz (30 m, IV—, V—). Nun mittels zweier Risse (5 m, V+, 1 HK) empor und weiter bis unter einen kleinen Kamin (3 m, IV), den man bis auf ein Band ersteigt (oberhalb die graue Felszone, die von der eingangs erwähnten feinen überhängenden Verschneidung durchzogen wird). Vom Band die oberhalb befindliche Wand bis unter einen Überhang hinauf (5 m, V+), über ihn mittels eines feinen Risses hinweg und weiter dem Riß bis in die Verschneidung folgen (5 m, 2 H, VI). In der Verschneidung bis an ihr oberes Ende (begrünte Nische unter einem Überhang; 30 m, 7 H, 1 HK, durchwegs VI). Links hinaus, dann gerade bis unter eine Ausbruchsstelle empor (15 m, V, V+). Nun Linksquergang bis zu einem rampenartigen Kamin. Diesen aufwärts zum Ende der Schwierigkeiten (35 m, III+). Von dort unschwierig über Schutt und Gras zum Gipfel.

● **1687 Nordostwand, Via Ermanno**
A. Ceccon, G. Domenis, 24.10.1971. **IV+** (40 m), III, II. 2 Std. 250 mH. Lohnend.

Route: E links des Beginnes jener Rinne, in der R 1684 die Scharte zwischen Roßkofelzähnen und Roßkofel erreicht — also am rechten oberen Fuß der NO-Wand — bei einer markanten von rechts unten nach links aufwärts die ganze Wand durchziehenden Verschneidung, die oben in einen Schutt-Trichter einmündet. Die verschneidungsartige Rampe ein



kurzes Stück aufwärts, dann ausgesetzter Quergang in eine kleine Nische. Von dieser ein kurzes Stück nach links und kleingriffig aufwärts zu Stand (IV+). Nun an der Kante der rampenartigen Verschneidung (II, III) aufwärts bis in den Schutt-Trichter und über Schutt zur Gipfelfläche.

● **1688 Nordostwand, Gollino-Marinelli-Gedenkweg**
E. Lomasti, A. Ceccon, 6.8.1978. **VI—** und V+ (auf zusammen 20 m), durchgehend V und IV. 5 Std. Etwa 350 mH. Ganz hervorragende Freikletterei. Siehe Skizze S. 505.

Übersicht: Anstieg in der Wand rechts von R 1689.

Route: E rechts und etwas tiefer als R 1689 und zwar in der Fallinie des linken Endes einer oberhalb in der Wand befindlichen, sehr steil abfallenden Zone von Rasenbändern. **1. SL:** Schräg rechts durch eine Art Verschneidung bis unter eine gelbe Wand ansteigen; an ihr links vorbei (H) und gerade über Platten aufwärts zu Stand (40 m, IV, V). **2. SL:** Nun zur Rechten auf eine Kante und von ihr rechts durch begrünte Risse (H) und die darauf folgende Verschneidung (man befindet sich links der eingangs erwähnten, steil abfallenden Grasbänder) empor (40 m, IV, V). **3. SL:** Zur Linken über eine kurze Kante empor, dann nach rechts in einen Riß, dem man bis unter glatte Platten folgt (40 m, IV, IV+). **4. SL:** Weiter rechts vermittels Rissen bis auf eine Leiste hinauf (H); dieser einige Meter nach rechts folgen und dann mit einer Verschneidung auf ein unterhalb einer grauen Wand befindliches Band hinauf (40 m, IV, V). **5. SL:** Rechts in einem ausgeprägten Riß hinauf, dann gerade weiter bis zu einer schon von unten sichtbaren Verschneidung (40 m, IV, IV+). **6. SL:** Die Verschneidung bis an ihr oberes Ende empor (40 m, IV, V). **7. SL:** Nun einige Meter gerade weiter, dann nach rechts queren und durch einen Plattenriß auf einen SPL unterhalb des großen, schon vom Wandfuß aus sichtbaren Daches (40 m, IV, V). **8. SL:** Schräg links über die oberhalb des SPL befindliche Platte aufwärts bis in eine Nische (20 m, V+, VI—; man befindet sich unter dem rechten Ende des Dachüberhanges). **9. SL:** Gerade in einer Verschneidung weiter und zuletzt rechts aus ihr hinaus (20 m, IV, V). **10.—11. SL:** Nun gerade die Wand ohne vorgezeichneten Weg 60 m (II, III) empor auf ein Band unter den obersten Felsen. Diesem nach rechts auf einen Grat folgen und längs der Gratschneide unschwierig zum Ausstieg (NAV Contin).

● **1689 Nordostwand, Via Guerrino Di Marco**
V. und E. Di Marco, 31.7.1976. **V+, A0** (🔑), V, lange Strecken IV. 4—5 Std. 400 mH. H fehlen z.T., KK nützlich, Ausquerungsmöglichkeit vor der 🔑.

Übersicht: Anstieg durch jene geschlossene Wandzone, die sich rechts der tief eingeschnittenen Schlucht von R 1690 befindet und im oberen Teil ein großes Dach aufweist.

Route: E nahe der obersten Spitze des rechts von R 1690 in die Wand reichenden Schuttkegels etwa in Fallinie des Dachüberhanges. Einen Riß (IV) aufwärts in eine lange anfangs schwach ausgeprägte Kaminverschneidung und diese etwa 100 m (IV, V) bis unter den abschließenden Überhang empor. Unter ihm links hinaus, dann gerade empor, bis man nach rechts auf ein breites grasbewachsenes Band gelangen kann (III, IV). Nun 40 m, zuletzt etwas ansteigend, nach rechts und in einen Kamin. Diesen (III, IV) empor, dann gerade aufwärts zu einer schwach ausgeprägten Verschneidung, die die Überhänge 20 m links des gut sichtbaren großen Daches durchzieht. In der Verschneidung bis an ihr Ende (IV, V), dann (II) auf ein breites Band (Ausquerungsmöglichkeit nach rechts über unschwieriges Gelände). Vom Band über eine kurze Platte (V) unter ein kleines Dach. Dort 3 m nach rechts queren (V+, A0, H) und in eine kleine Verschneidung, die zu einem schräg links aufwärtsziehenden Riß bringt. Dem Riß (IV, V) 20 m auf leichtes Gelände folgen. Beliebig zum Gipfel.

● **1690 Nordostwand, Andrich-Donadelli-Weg**
Andrich, G. Donadelli, Sommer 1969. **V** und IV (in der ersten SL), dann I mit kurzen Stellen II. 2 ½—3 Std. 400 mH. Sehr selten begangen, da die 1. SL in keinem Verhältnis zur restlichen Route steht.

Übersicht: Der Anstieg benützt die teilweise schutt- und schneegefüllte Schlucht, die rechts (taleinwärts) durch die Wand zieht und nach unten zu einen nassen Abbruch aufweist. Diese Schlucht wird ab der Wandmitte auch von R 1691 benützt.

Route: E unter dem nassen untersten Schluchtabbruch. 1 SL (IV, V) empor, dann in der Schlucht beliebig weiter und zum Ausstieg.

● **1691 Rechte Nordostwandschlucht, Via Fausto Schiavi**
II. 2 Std. 450 mH. Blau-gelb bez.

Route: E am Auslauf der Schlucht und gerade oder von links (Grasbänder) in die Schlucht hinein. Nun im Schluchtgrund bis zu einem Steilaufschwung. Diesen in der linken Wand (Rinnen) umgehen und oberhalb links neben dem Schluchtgrund bis unter die Gipfelwand. Nun links unter der steilen Wand queren bis auf einen markanten großen Absatz (Schutt, Schrofen) und von ihm schräg links in einen von Platten abgeschlossenen Kessel. Aus ihm entweder gerade über Platten (I) oder im Winkel rechts durch eine Schuttrinne (mühsam) zum SSO-Grat.

● **1692 Ausstiegsvariante**
A. Ceccon, B. Contin, 1.9.1968. **II.**

Route: Unter der Gipfelwand nach rechts, das oberste Ende der Schlucht überqueren und über einen Rücken querend hinweg in die weiter rechts befindliche, tief eingeschnittene Felsschlucht. In ihr zum Ausstieg.

● **1693 Nordostwand, Urli-Ceccon-Domenis-Weg**
B. Urli, A. Ceccon, G. Domenis, 1969. **III+** (eine Passage), III, II. 2 ½—3 Std. 450 mH.

Übersicht: Anstieg über den die Rechte NO-Wand-Schlucht links (talauswärts) begrenzenden Pfeiler.
Route: E etwa 200 m links von R 1691 bei einer langen Verschneidung. Die Verschneidung empor und (zuletzt rinnenartig) auf steiles bewachsenes Gelände. Auf ihm zu einer kleinen Kanzel. Gerade (brüchig) zu einer Verengung der Rinne hinauf, diese (III+) empor und weiter in der unschwierigen Rinne. Zuletzt durch eine Verschneidung (III) in die oberste Rinnenfortsetzung, der man bis zu den Farbzeichen von R 1691 folgt. Wie dort zum Gipfel (NAV Contin).

Anstiege auf die Creta di Pricot

Die NO-Wand des Roßkofels geht nahtlos in die NO-Wand der Creta di Pricot über. Letztere ist kein selbständiger Gipfel, sondern eine Kuppe im bez. SSO-Grat des Roßkofels. Der Roßkofel-SSO-Grat bricht nach seinem Beginn in der Sella Pridola mit einer etwa 250 m hohen O-Wand ab (O-Wand der Creta di Pricot), darauf folgt eine tief eingeschnittene Schlucht (linke NO-Wand-Schlucht; die ebenso deutlich eingeschnittene rechte NO-Wand-Schlucht führt bereits in Richtung Roßkofel-Hauptgipfel). Zwischen den beiden NO-Wand-Schluchten vollziehen sich die weiteren Anstiege in der NO-Wand der Creta di Pricot. Die Beschreibung der Anstiege erfolgt (wie bei den anderen Roßkofel-NO-Anstiegen) von rechts (taleinwärts) nach links (talauswärts).
Zugang: Auf R 1684 über die Casera Winkel ins Kar. Je nach Ziel ¾—1 Std. von der Straße.

● **1694 Nordostwand, Urli-Ceccon-Weg**
B. Urli, A. Ceccon, Sommer 1966. **III,** II. 2 Std. 450 mH.

Übersicht: Anstieg durch eine seichte Schlucht, die links (östl.) der Rechten NO-Wand-Schlucht (R 1691) emporzieht und von dieser durch einen pfeilerartigen Rücken getrennt ist.
Route: E am Beginn der Schlucht (unterhalb großer im Schutt befindlicher Block). In der Schlucht bis auf ein breites Band hinauf (II, III). Auf ihm nach links in die Fortsetzung der Schlucht, welcher man bis in den in halber Wandhöhe befindlichen Schuttkessel folgt. Nun nach links und über Schrofen (I) zum SSO-Grat.

● **1695 Nordostwand, Holl-Gallhuber-Weg**
P. Holl, H. Gallhuber, 29.8.1976. **IV+** (eine Stelle), IV— (wenige Stellen), III, II. 3 Std. 450 mH. Siehe Abb. S. 511.

Übersicht: E links der Via Trevisan; diese und die Via Pontebba werden nach rechts überquert und die rechts folgende Kante zum Weiterweg benützt.
Zugang: Vom Auslauf der linken (südl.) NO-Wand-Schlucht rechts (nördl.) um den Felssporn herum zum nächsten, in das Kar herabreichenden Sporn, der am Fuß einer großen Plattenwand gelegen ist. Am tiefsten Punkt des Spornes befindet sich ein etwa 20 m hoher Pfeiler.
Route: E an der linken Seite des Pfeilers. Einen rinnenartigen Riß empor auf die Höhe des Pfeilerkopfes. Nun auf einem Band nach links in eine schräge lange Verschneidung. Diese empor bis knapp vor ihr oberes Ende. Nun schräg rechts über glatte Platten auf ein kurzes Band. Von ihm in gestuftem Fels etwa 8 m empor, dann 40 m erst waagrechter, später ansteigender Rechtsquergang auf einen markanten Absatz an der rechten Kante. Auf dem erreichten Band etwa 8 m absteigend und nach rechts, dann in einer Plattenrinne empor auf einen Schuttfleck. Oberhalb rechtshaltend auf einen weiteren Schuttfleck, der sich am unteren Rand eines von zwei plattigen Verschneidungen gebildeten Winkels befindet. Über glatte Platten erst gerade, dann rechtshaltend empor zum Beginn der rechten Verschneidung. Sofort schräg rechts an die rechte Kante und zu Stand bei Latschenfleck. Etwas unterhalb auf einem Band nach rechts in eine mit Überhängen abbrechende Schlucht (Kreuzungsstelle mit der Via Pontebba). Schräg rechts 40 m aufwärts (Schichtband), dann gerade empor auf das nächste Band und auf ihm nach rechts zu einer Unterbrechungsstelle. Über diese (Platte, IV+) rechts hinweg und nach rechts an die Kante. Auf ihr empor zu Überhängen. An diesen in der rechten Seite (Verschneidungen) vorbei zu einem Absatz an der Kante, der sich oberhalb der Überhänge befindet. Weiter aufwärts zu abermaligen Überhängen und unter ihnen auf einem Schichtband (unangenehm) nach links um die Kante. Schräg links weiter bis vor die nächste Kante. Nun über eine rampenartige Verschneidung empor, dann von ihrem Ende links aufwärts und auf den flacheren Teil der Pfeilerkante. Auf ihr gratartig weiter zu einer Schrofenstufe. Nun entweder rechts über Schutt oder links davon über plattigen Fels (I) zum Ausstieg am SSO-Grat.

● **1696 Nordostwand, Via Pontebba**
E. Lomasti, G. Casati, 2.9.1975 (LAV 1977/205). **V** und IV+ (je eine Stelle), IV (einige Stellen), III. 2 ½—3 Std. 450 mH. Siehe Abb. S. 511.

Route: E rechts (taleinwärts) der linken NO-Wand-Schlucht nahe dem tiefsten Punkt der Wand. Auf einer Rampe von rechts nach links ansteigen und nach ihrem Ende sofort schräg rechts bis zum Beginn einer Verschneidung (I, H am Verschneidungsbeginn). Links in einer sich oben vertiefenden Rißreihe 2 SL bis unter ein schwarzes Loch empor (II, III, einige Stellen IV). Rechts des Loches an einer Kante hinauf, dann ober ihm nach links in einen Riß queren (H). Im Riß aufwärts zu SPL neben einer grauen Platte (IV, IV+, 1 Stelle V). Gerade 1 SL weiter (III, III+), dann über leichten Fels (II) auf Schutt (Kreuzungsstelle mit der Via Trevisan). 20 m empor, dann Linksquergang und wieder gerade weiter, bis man unter große Platten gelangt (II, Kreuzungsstelle mit der Via Buzzi-Buzzi). Die Platten mit einer feinen von rechts unten nach links oben ziehenden Rampe empor; dann nach rechts queren und wieder schräg links weiter. Zuletzt wieder mit einem Rechtsquergang auf einen bequemen Absatz (III). Nun schräg links bis unter große schon von unten sichtbare Überhänge hinauf (II, III—). In der gleichen Richtung schräg weiter bis an ihr linkes Ende. Weiter unter einer schwarzen Wand nach links queren und sobald als möglich gerade zu einem Riß hinauf (IV). Diesen empor (III+) und auf Schrofen. Auf ihnen mit 100 m (I) zum SSO-Grat des Roßkofels.

● **1697 Nordostwand, Via Trevisan**
G. Trevisan, R. Paganello, Sommer 1969. **IV+** (eine bzw. zwei Stellen), III+ (zwei Passagen), III, II. 2 ½—3 Std. 450 mH.

Übersicht: Etwa 250—300 m rechts der linken NO-Wand-Schlucht befindet sich ein schwach ausgeprägter Pfeiler, der zu beiden Seiten von Rinnen begrenzt ist. Der Anstieg benützt die linke der beiden Rinnen.



Roßkofel, Nordostwand (mittlerer Wandteil) Foto: Höhne

1 = R 1728 Südsüdostgrat (Creta di Pricot)
2 = R 1695 Nordostwand, Holl-Gallhuber-Weg
3 = R 1700 Linke Nordostwandschlucht
4 = R 1698 Nordostwand, Via Buzzi-Buzzi
5 = R 1696 Nordostwand, Via Pontebba
6 = R 1699 Nordostpfeiler
7 = R 1701 Nordostwand, Via Mazzilis–Di Lenardo
8 = R 1703 Nordostwand, Via Mario Pesamosca
9 = R 1705 Nordostwand, Ceccon-Palla-Weg

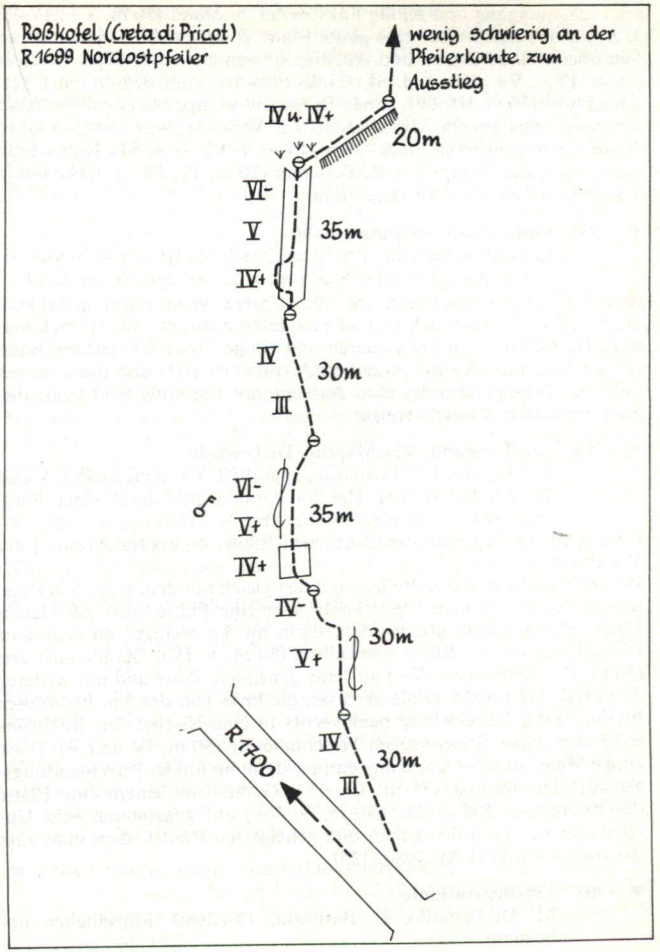
Route: E am höchsten Punkt des Schneefeldes (in der Fallinie der rechten Rinne) fast gemeinsam mit R 1696. Linkshaltend über eine plattige Rampe (II, I) unter eine schwarze, schon vom E aus sichtbare Wand. Nun nach links in die linke Rinne hinein (hierher auch direkt vom Wandfuß, III—, IV+, 2 Wegmöglichkeiten; F. Buzzi, M. Qualizza sowie B. Contin, G. Schneider, W. Gollino, 6.11.1977). In der Rinne zu einer glatten Verschneidung (Kreuzungsstelle mit R 1695). Diese an der linken Seite hinauf (III+, IV+, 2 H) und auf einen bequemen Absatz. Nun 2 SL in der Rinne weiter (II, III, III+) bis sie sich erweitert. Über die folgende Engstelle (III) empor und auf steile Schrofen. Über diese rechtshaltend beliebig zum SSO-Grat empor (NAV Contin).

● **1698 Nordostwand, Via Buzzi-Buzzi**
G.C. Buzzi, G. Buzzi, um 1950; wahrscheinlich schon vorher begangen. **III** (Stelle), II (stellenweise), I (vorwiegend). 1—1 ½ Std. 450 mH, einige Steinmänner, auch für den Abstieg geeignet. Siehe Abb. S. 511.

Übersicht: Der Anstieg führt aus der linken NO-Wand-Schlucht schräg rechts hinaus, quert (unterhalb des Plattenschildes) R 1696, um aus dem rechts davon befindlichen Schuttkessel (hier münden R 1691, 1694, 1695) beliebig zum SSO-Grat zu führen.
Route: Man folgt der linken NO-Wand-Schlucht so weit, bis man rechts unterhalb eines markanten etwa 200 m hohen Plattenschildes über Schrofen schräg ansteigen kann. Aus der Schlucht nach rechts hinaus und immer entlang des unteren Plattenrandes (Bänder, Rinnen) aufwärts. Man gelangt so auf einen Rücken. Nun entweder über die Platten rechtshaltend zum Ausstieg am SSO-Grat oder weiter rechts in einen Schuttkessel. Aus ihm durch eine Schuttrinne (mühsam) zum oberen SSO-Grat.

● **1699 Nordostpfeiler**
E. Lomasti, S. Piussi, 29.8.1976 (LAV 1978/192). **VI—** (zwei Stellen), V+ (zwei Passagen), V, IV. 3 ½—4 Std. 250 mH. 6 H, fester Fels. Siehe Abb. S. 511 und Skizze S. 513.

Übersicht: Anstieg über den steilen breiten Pfeiler, der in den untersten Teil der linken NO-Wand-Schlucht abfällt und diese rechts (nördl.) begrenzt.
Route: E im unteren Drittel der linken NO-Wand-Schlucht etwa 80 m rechts eines markanten schon vom Karboden aus sichtbaren schwarzen Risses bei einer Rampe. **1. SL:** Schräg links ansteigen bis auf einen Absatz (30 m, III, IV). **2. SL:** Den oberhalb befindlichen engen und überhängenden Riß empor, dann (nicht gerade weiter! Verhauerhaken!) kur-



zer Linksquergang und schräg links weiter zu Stand (30 m, V+, IV—). **3. SL:** Links davon über eine glatte Platte zu einem Riß; diesen bis an sein oberes Ende empor und Ausstieg in weniger schwieriges Gelände (35 m, IV+, V+, VI—). **4. SL:** Links aufwärts zum Beginn einer Verschneidung (30 m, III, IV). **5. SL:** Einen Riß wenige Meter empor, dann 2 m nach links queren, schräg rechts zur Verschneidung zurück und in ihr zu einem begrünten Fleck (35 m, IV+, V, VI—). **6. SL:** Nun schräg rechts mit einer Rampe zur Pfeilerkante (20 m, IV, IV+). Über wenig schwierigen Fels zum Ausstieg empor.

● **1700 Linke Nordostwandschlucht**
Candidi, Gransinic, Prividori, 2.11.1968. **III** (kurze Stelle), II, I. 1 ½ Std., 350 mH. Siehe Abb. S. 511 und Skizze S. 513.

Route: E am Auslauf der von der Casera Winkel gut sichtbaren Schlucht. In ihr über Schutt und Felsstufen aufwärts, bis sie sich verengt. Nun 40 m nach links queren und einige Meter (II) auf ein Band empor. Von einer Kanzel 30 m gerade aufwärts (III) und dann immer links des Schluchtgrundes zum Ausstieg am Roßkofel-SSO-Grat, den man im unteren Drittel erreicht.

● **1701 Nordostwand, Via Mazzilis-Di Lenardo**
R. Mazzilis, L. Di Lenardo, 14.6.1980. **V+** (eine Stelle), V und IV. 3 Std. 350 m H. Die Wandzone wurde durch einen Bergsturz etwas verändert. Siehe Abb. S. 511.

Übersicht: Anstieg über den deutlichen Pfeiler rechts (taleinwärts) der Via Pesamosca.

Route: E am Beginn des Pfeilers und fast gleich mit dem E zur Via Pesamosca. An der rechten Pfeilerkante über eine Platte unter ein kleines Dach. Dieses rechts überwinden, dann an der weniger ausgeprägten Pfeilerkante bis zur Rißverschneidung (50 m, V, IV). Gerade aufwärts (50 m, IV, stellenweise IV+) auf eine geneigtere Zone und mit weiteren 30 m (III, II) auf die große Terrasse, die links von der Via Pesamosca berührt wird. Unschwierig nach rechts in eine Nische. Aus ihr rechts haltend zu einer rinnenartigen Verschneidung (50 m, IV und V). Diese einige Meter zu einer Gabelung empor, dann im linken Verschneidungsast auf eine Terrasse (35 m, III, IV). Gerade mit einem eine Platte durchziehenden Riß empor (40 m, V, V+) auf geneigteren Fels. Unschwierig zu einem deutlichen und geneigteren Pfeiler, dem man zum Ausstieg verfolgt (LAV 1980/135).

● **1702 Einstiegsvariante**
M. Di Lenardo, L. Barbarin, 13.7.1980. Einzelheiten unbekannt.

● **1703 Nordostwand, Via Mario Pesamosca**
V. und E. Di Marco, S. Piussi, E. Lomasti, 3.8.1975. **IV** (zwei Stellen), III+ (zwei Stellen), III. 2—2 ½ Std. 350 mH. Lohnend. Siehe Abb. S. 511.

Übersicht: Der Anstieg benützt einen in der unteren Wandhälfte befindlichen Pfeiler links der linken NO-Wand-Schlucht und zwar rechts der Fallinie einer Scharte nach dem ersten Steilaufschwung des Roßkofel-SSO-Grates.

Route: E links einer deutlichen Höhle. Vom Fuß des Pfeilers auf einer Rampe schräg links ansteigend bis an ihr Ende (Steinmann). Aufwärts zu einem Kamin, diesem folgen und bei einer Schließungsstelle links hinaus (III+). Gerade aufwärts zu Stand. Über einen kleinen Aufschwung (III) und begrünten Fels aufwärts, dann in Richtung einer Verschneidung und rechts hinaus auf einen ausgesetzten SPL (IV, III+). Nun (II, I) zwei SL aufwärts bis unter eine schon von unten sichtbare überhängende Wand. Auf einer braunen Rampe (II, III) linkshaltend empor, über eine Verengung (IV) hinweg und unschwierig weiter zum Beginn zweier paralleler Kamine (SH rechts; Abzweigung von R 1704). Nun über die Wand rechts des rechten Kamines aufwärts zu einer Kante (III) und dann in den oberen Teil des hier rißartigen Kamins hinein. In ihm (eng, aber gutgriffig, IV, H) aufwärts und auf Platten. Von hier über Steilrasen zum unteren SSO-Grat.

● **1704 Variante**
C. Vogric, G. Schneider, 2.8.1979. **IV+**.

Man ersteigt den linken der beiden parallelen Kamine.

● **1705 Nordostwand, Ceccon-Palla-Weg**
A. Ceccon, F. Palla. S. Piussi, F. Buzzi, G. Donadelli, 3.9.1979 (LAV 1980/84). **V** (stellenweise), IV. 250 mH. 3 ½ Std. Siehe Abb. S. 511.

Übersicht: Anstieg durch die Verschneidung links der Via Pesamosca.

Route: E am Beginn der den Pfeiler links begrenzenden Verschneidung. Durchwegs in der Verschneidung bis auf einen bequemen Absatz empor. Nun zu einer Kaminrinne. Dieser folgen, dann eine Verschneidung (1 H) empor. Darauf ungefähr 40 m etwas rechtshaltend weiter, dann brüchiger Linksquergang auf ein Band. Auf ihm einige Meter nach links, dann rechts ansteigend zum Ausstiegskamin von R 1703.

● **1706 Nordostwand, Vogric-Di-Lenardo-Weg**
Cl. Vogric, M. Di Lenardo, 21.10.1979 (LAV 1980/84). **IV+** (zwei Passagen), IV, III. 2 ½ Std. 250 mH. 4 H (davon 1 H belassen).

Übersicht: Anstieg etwa 100 m links der Via Pesamosca (R 1703).
Route: E bei einer von rechts nach links ansteigenden Rampe. Die Rampe 10 m empor, dann nach rechts zu einem Bäumchen. Eine überhängende Wandstelle (IV, 5 m) empor, dann 3 m links (III) und durch eine kaminartige Verschneidung (IV) zu der rechten von zwei Fichten (Band). Weiter gerade (II) zu einer 4 m hohen Platte. Diese (IV, 1 H) empor auf ein begrüntes Band. Vom Band einen 10-m-Riß (IV+) empor, dann über Schrofen zu einer kaminartigen Verschneidung. Diese empor (15 m, IV, IV+), dann linkshaltend bis unter einen Turm. Nun in der Turmwand mit einem nach links geneigten Kamin (III) bis in die halbe Höhe des Turmes hinauf, dann über Grashänge zum Ausstieg.

● **1707 Nordostrinne**
III, II (stellenweise), oft I.

Übersicht: Anstieg in der Rinne, die am meisten talauswärts emporzieht und den ersten Absatz des SSO-Grates erreicht.
Route: Die Rinne wird durchwegs begangen.

● **1708 Rechter Ostwandkamin**
E. Lomasti, A. Ceccon, 10.9.1978. **VI—** (eine Stelle), V+, V. 2 ½ Std. 250 mH. 1 H und 1 HK benutzt und belassen. Sehr freie und sportlich wertvolle Kletterei.

Übersicht: Die O-Wand der Creta di Pricot bildet die unterste (südl.) vom Roßkofel-SSO-Grat abstürzende Wand und wird von zwei teilweise sehr schwach ausgeprägten Kaminen durchzogen. Die Via Mirta (R 1709) führt im wesentlichen durch den linken Kamin. Auf dem hier erwähnten Anstieg wird der rechts von R 1709 und parallel dazu verlaufende Kamin durchwegs erstiegen.
Route: Auf R 1709 zum Ende des ersten Risses. Nun nicht nach links queren, sondern gerade weiter, bis man nach links zum Beginn des Kamines queren kann (40 m, IV, IV+). Im Kamin (in der Mitte ein Dachüberhang) 40 m empor (V, V+, 1 Stelle VI—). Noch 10 m rißartig im Kamin weiter (IV,V), dann in unschwierigem Fels zum Gipfelgrat (NAV Wiegele/Contin).

● **1709 Ostwand, Via Mirta**
E. Lomasti, A. Ceccon, S. Piussi, 22.8.1976. **VI—** und **A1** (RP VI—) (je eine Stelle), V+, V (insgesamt etwa 60 m), IV, III. 3 Std. 250 mH.

Übersicht: Anstieg durch den linken der bei R 1708 erwähnten Kamine.
Route: E am unteren Rand des Vorbaues 20 m links eines schrägen Kamines. Über den Vorbau 60 m (III, stellenweise IV) in Richtung eines

oberhalb ansetzenden schrägen Risses, der den Durchstieg vermittelt, empor. Den Riß aufwärts, wobei eine Verengung links überwunden wird (V+, 1 Stelle VI—, Stand nach 38 m). Weiter im Riß bis an sein Ende, dann zuerst nach links queren und rechtshaltend aufwärts zu Stand (IV, III). Den oberhalb befindlichen Riß aufwärts unter ein Dach. Von dort Quergang nach links und zu einem kleinen Absatz, der sich unter einem Überhang befindet (30 m, V, V+, 1 Stelle A 1/RP VI—). Weiter auf einer Rampe zur Linken und von ihr mittels ausgesetzten Querganges auf einen Absatz an der Kante (20 m, IV, 2 Stellen IV+). Nun gerade (IV) aufwärts und unschwierig am Grat zu den Farbzeichen des Roßkofel-SSO-Grates.

● **1710 Ostwand, neuer Weg**
E. Lomasti, R. Mazzilis, 30.10.1978. **VI** (Stelle), V+, IV. 4 Std. (Erstbegeher) 250 mH. 2 H, 1 HK (alles belassen).

Übersicht: Anstieg links von R 1709.
Route: E am tiefsten Punkt der Wand. Linkshaltend (teilweise Bänder) zu einer markanten Nische (70 m, II, Steinmann). Nun nach rechts queren und einen feinen Riß (V) empor. Weiter über wesentlich leichteren Fels zu einem überhängenden Riß. Diesen 7 m (VI, 2 H) empor, dann über Platten (IV+) gerade bis unter Überhänge. Hier auf abdrängenden Leisten nach rechts (V+, 1 HK) zum obersten Riß der Via Mirta (R 1709) und wie dort zum Ausstieg.

● **1711A Südwestrinne im Abstieg**
IV— (3 m), II, I.

Nur als Abstieg nach einem der O-Wand-Anstiege von Bedeutung und deshalb nur in dieser Richtung beschrieben.
Route: Vom Ausstieg der Via Mirta (R 1709) hinab in die unterhalb befindliche Gratscharte. Von dort in einer Rinne an der SW-Seite zu einem Abbruch absteigen. Nun (IV—) 3 m Rechtsquergang und abwärts (Rampe) zu den Farbzeichen des Roßkofel-SSO-Grates.

Die Südanstiege auf den Roßkofel

Die Beschreibung erfolgt aus Gründen der Übersicht so, daß von der Gipfelfallinie (SW-Wand) zur Sella Pridola (Scharte am Beginn des SSO-Grates) fortgeschritten wird. Der bez. SSO-Grat erfreut sich einiger Beliebtheit und ist Bestandteil der Alta Via Pontebba (Pontebbaner Höhenweg). Ausgangspunkt für den SSO-Grat ist die Casera Winkel (s. R 1684); bester Zugang für die anderen Anstiege: Entweder auf R 1683 bis unter den Gipfelkörper ansteigen, jedoch nicht links halten sondern gerade weiter in das östl. Ende des sehr breiten Rudnigsattels

(rot bez.), dann unter den Wänden weglos nach S zu den Einstiegen queren — oder den SSO-Grat empor und an geeigneter Stelle weglos unter die S-Seite queren. Beide Möglichkeiten je nach Ziel und Ausgangspunkt bis 3 Std. Westl. unter dem Rudnigsattel befindet sich das Bivacco Lomasti (R 130, oft versperrt).

● **1712 Südwestpfeiler**
E. Lomasti, A. Ceccon, R. Mazzilis, L. Zilli, 22.10.1978. **V** (zwei Passagen), IV, III. 2 Std. 300 mH. Schöner Anstieg in bestem Fels. 50-m-Seil nötig.

Übersicht: Anstieg über den mittleren der drei in der SW-Wand emporziehenden Pfeiler.
Zugang: Vom östl. Ende des Rudnigsattels unter die SW-Seite absteigen.
Route: E am Pfeilerfuß (begrünte Scharte). Über geneigten Fels 40 m empor (II, III) zum Beginn zweier Verschneidungen. In der rechten Verschneidung empor und gerade weiter zur hier gratartigen Pfeilerkante (54 m vom Verschneidungsbeginn, III, stellenweise IV). Am Grat etwa 100 m empor (II). Unter der Wand etwa 10 m schräg links, dann schräg rechts (brüchig) in die Mitte der Pfeilerwand aufwärts (55 m, II, III). Nun gerade 45 m (Platten, IV, V) aufwärts zu gutem Stand. Gerade 5—6 m empor, dann rechts einer Verschneidung mit einem feinen Riß empor und weiter auf den Pfeilerkopf (anfangs V, dann IV). Weiter am unschwierigen Grat zur Gipfelfläche (NAV Wiegele/Contin).

● **1713 Rechter Südwestwandpfeiler**
III+ (stellenweise), III, II. 2 Std. 250 mH.

Übersicht: Anstieg über den östlichsten der drei SW-Wand-Pfeiler.
Route: E am Beginn des Pfeilers. 80 m gerade empor, dann 40 m etwas rechtshaltend aufwärts auf eine Terasse. Von dort gerade aufwärts und mit 80 m in eine Scharte. Nun nach rechts über den Grat zur Gipfelwiese (LAV 1980/139).

● **1720 Roßkofel, Westgipfel** (Creta di Pricot)

● **1721 Südwestkamin**
E. Lomasti, 14.9.1978. **II.** 20 Min. 120 mH.

Übersicht: Anstieg durch den Kamin im linken Wandteil.
Route: Der Kamin wird durchwegs erstiegen (NAV Contin).

● **1722 Südwestwand, linker Riß**
E. Lomasti, R. Mazzilis, 7.10.1978. **V+** und V (auf insgesamt 80 m), IV (35 m), III, II. 2 Std. 150 mH. 4 H. 50-m-Seil nötig. Sehr lohnend.

Übersicht: Anstieg in dem Plattenriß rechts des SW-Kamines.
Route: E am Beginn der unten schwach ausgeprägten Rißreihe. Diese empor in eine Nische (35 m, IV). Weiter im Riß bis an sein oberes Ende (45 m, V, V+). Nun auf einer Leiste nach rechts und über Platten aufwärts in eine bequeme Nische (35 m, V, V+). Nun nach rechts über eine Rampe (III) in gegliederten Fels und dort (II) zum Gipfel (NAV Contin).

● **1723 Südwestwandplatten**
E. Lomasti, R. Mazzilis, 7.10.1978. **VI** (mehrere längere Passagen), V. 4 Std. 150 mH. 10 H (4 belassen), H sind schwierig anzubringen. Ganz hervorragende Kletterei auf kompakten Platten, 50-m-Seil notwendig.

Übersicht: Der Anstieg beginnt knapp rechts von R 1722 und führt in langem schrägen Rechtsanstieg in die Mitte der Plattenwand. Von dort linkshaltend und schließlich gerade weiter zum Ausstieg.
Route: E knapp rechts von R 1722 bei einer rechts in die Wand führenden Rampe. Der Rampe (III, IV) an ihr oberes Ende folgen. Nun auf einem Band nach rechts an sein Ende. Gerade aufwärts (VI) zu einem schräg von rechts nach links ziehenden Plattenriß. Diesem 3 m folgen, dann über die Platten nach links auf ein Grasplätzchen (V, V+, VI). Gerade aufwärts zur Fortsetzung des linksziehenden Schrägrisses. SPL unter Überhang. Nun unterhalb des Risses über die Platte 10 m etwas ansteigend nach links (✓, VI, 3 H) und gerade aufwärts zum linken Rand des Überhanges oberhalb. Über ihn (V, H) hinweg und gerade weiter. Schließlich mit einem nach rechts geneigten Riß und über Platten zum Gipfelgrat (60 m, IV, IV+) (NAV Contin).

Gipfelanstiege zum Roßkofel-Hauptgipfel von Süden

● **1728 Südsüdostgrat** (Creta di Pricot)
L. Patera, P. Buzzi, 31.8.1904. **I** (wenige Stellen), viel Gehgelände. 3 Std. von der Casera Winkel (R 1684). Ab dem Gratbeginn orange-blau bez. Oft begangen. Siehe Abb. S. 511.

Übersicht: Anstieg über jenen Grat, der am oberen Rand der breiten NO-Wand des Roßkofels entlangführt und auf den alle NO-Wand-Anstiege münden.
Zugang: Von der Casera Winkel am südl. das Tal einfassenden Hang schräg links (zuletzt in Kehren) auf bez. Weg ansteigen in die Sella Pridola (½ Std., Wegtafel vor der Casera Winkel auf der Almstraße). Die Sella Pridola kann auch erreicht werden, indem man der Straße von Pontebba auf das Naßfeld etwa ½ Std. folgt und dann, links abzweigend, auf rot bez. Weg die Hänge des Malvueric schräg quert (2 Std. von Pontebba).

Route: Der erste Gratabbruch wird links (südwestl.) umgangen und dann zum Grat angestiegen. Man erreicht die Gratschneide in der Nähe des südl. Vorgipfels (Creta di Pricot). Nun immer längs der Schneide ziemlich gleichförmig zum Gipfel.

● **1729 Von Pontebba**
Unschwieriger Anstieg. Selten begangen. 4 ½—5 Std. Rot bez.

Auf der Straße nach Paularo (Passo del Cason di Lanza) im Graben etwa 6 km einwärts. Nun rechts (nördl.) in Kehren aus dem Graben hinaus und schließlich in die Wiesenmulde Conca di Pricot, die vom Roßkofel (links) und vom Mte. Malvueric (rechts) eingerahmt wird. In westl. Richtung die Waldhänge (Weg) solange queren, bis man den links (südwestl.) des Roßkofels herabziehenden Graben erreicht. In ihm über Schutt und Gras aufwärts, dann zwei Möglichkeiten (beide Wege rot bez.): Entweder den Graben bis in die Einsattelung zwischen Roßkofel und Creta di Rio Secco verfolgen und dann (Steigspuren) gerade aufwärts zum Gipfel, bzw. von der genannten Einsattelung auf einem Steig zum Rudnigsattel queren und von dort (R 1683) zum Gipfel; oder aus dem obersten Graben, noch unterhalb der Einsattelung zwischen Roßkofel und Creta di Rio Secco, auf Steigspuren meist über Schutt in Kehren zum Gipfel.

● **1734 Monte Malvueric alto,** 1899 m,
Monte Malvueric basso, 1814 m

Erhebungen im vom Roßkofel nach SO ziehenden Seitenkamm, der das Val Winkel vom Pontebbaner Graben (Straße Paularo-Pontebba) trennt.

● **1735 Von Pontebba**
Unschwieriger Anstieg. 3 Std. Rot bez.

Von Pontebba auf der Straße zum Naßfeld etwa ½ Std. bis zur Wegabzweigung links. Nun auf bez. Weg die S-Hänge des Kammes im Wald ansteigend queren. Man gelangt schließlich zu einer Teilung des bez. Weges (links zur Sella Pridola und auf den Roßkofel, R 1728). Nun steiler rechts aufwärts und am Kamm zum Gipfel des Mte. Malvueric alto.

● **1736 Von der Casera Winkel**
Unschwieriger Anstieg. 1 ½ Std. Rot bez.

Vom Naßfeldsattel etwa ½ Std. auf der ital. Seite abwärts bis zur Finanzkaserne. Unterhalb auf einem Fahrweg westl. abzweigend zur Casera Winkel (Winkelalm; bis hierher Fahrmöglichkeit auf schlechter

Straße). Knapp vorher (Wegtafel) in westl. Richtung abzweigen und in weiten Kehren aufwärts in die Sella Pridola (1647 m, zwischen dem Bergkörper des Roßkofels und des Mte. Malvueric alto gelegene Einsattelung; auf den Roßkofel führt R 1728). Nun in südl. Richtung auf rot bez. Weg auf den Gipfel des Mte. Malvueric alto.

● **1737 Von der Straße Pontebba — Naßfeldsattel**
Unschwieriger Anstieg. 2—3 Std. Rot bez. Als Rundwanderung mit R 1736 empfehlenswert.

Vom Naßfeldsattel etwa 4 km auf der Straße in Richtung Pontebba. Nun rechts (westl.) abzweigen und auf rot bez. Weg aufwärts. Man gelangt so durch ein Felstörl (Versicherungen) zur oberen Malurchalm (Casera Malvueric) und auf den Gipfel des Mte. Malvueric alto.

● **1738 Monte Malvueric alto, Nordostwand**
Cl. Vogric, I. Viel, 14.9.1982. **V—** (eine Passage), IV, III. 6 H (2 belassen). 300 mH. 3 ½ Std.

Übersicht: Der Anstieg benutzt eine ausgeprägte Verschneidung im rechten (östl.) Wandteil.
Route: E am Beginn der Verschneidung und zwar im linken Ast der beiden weiter oben zusammentreffenden Verschneidungen. Diesen empor und schließlich brüchig nach rechts in eine von einem kleinen Dach abgeschlossene Einbuchtung (130 m, III). Links an ihm vorbei und über einen kleinen Überhang hinweg (V—, 1 H). Weiter in der ausgeprägten Verschneidung 70m empor (IV—), danach die Verschneidung noch soweit verfolgen, bis sie sich nach rechts wendet. Weiter über leichten Fels empor (70 m, stellenweise IV—). Nun über begrüntes Gelände mit 30 m in eine Scharte des von der Sella Pridola heraufziehenden Grates. Weiter am bez. Weg (R 1736) zum Gipfel (NAV Contin).

● **1740 Roßkofelzähne**
(Westgipfel, Torre Clampil; Ostgipfel, Winkelturm), 2079 m

Doppelgipfelige massige turmartige Erhebung nordöstl. des Roßkofels, die das Val Winkel in seinem Hintergrund abschließt. 1. Ersteigung vermutlich L. Patera (MAV 1905/287).

● **1741 Westgrat**
II (Stelle), I. 10 Min. Etwa 100 m.

Zugang: Auf R 1684 in die Scharte zwischen Roßkofel und Roßkofelzähnen. 1 ½ Std.
Route: Man verfolgt durchwegs die Gratschneide. Ein Abbruch kann direkt überstiegen oder (leichter) rechts umgangen werden.

● **1742 Variante**
II (kurz), I.

Route: Am Fuß des Abbruches über Gras nach links, bis man schräg links über eine mannshohe Stufe auf ein kurzes Band gelangen kann. Auf ihm nach links und dann über Karrenplatten rechtshaltend aufwärts zu den Gipfelschrofen.

● **1743A Schnellster Abstieg auf die österreichische Seite**
III (eine Passage), II, viel Gehgelände. ½ Std. vom Gipfel bis ins Kar. Der Anstieg ist im Aufstieg bedeutungslos, lohnt aber, wenn man nach einer Begehung eines N-Anstieges wieder zum Ausgangspunkt zurückkehren will (deshalb nur im Abstieg beschrieben).

Route: Am W-Grat hinab in die Scharte vor dem Roßkofel (hier die roten Farbzeichen von R 1684). Von der breiten Scharte in nördl. Richtung das Schuttfeld hinab. Man hält sich immer orogr. links und gelangt so zum oberen Ende einer etwas versteckten langen Schluchtrinne. In ihr überraschend einfach durch den Wandgürtel hinab und über Schutt und Gras zum nächsten Abbruch (orogr. links ein runder Pfeiler). Nun orogr. links (westl.) ab- und aufsteigend um den Pfeiler queren und über Schutt an den oberen Rand einer Platte, die zum Wandfuß abbricht. Über die Platte (III) erst gerade, dann schräg westl. hinab und über Schrofen ins Kar (½ Std. vom Gipfel). Gerade abwärts zum bez. Weg, der vom Roßkofel bzw. der Rudnigalm zum Naßfeld führt.

● **1744 Nordwand**
F. Wiegele, W. Jaklitsch, 28.7.1974. **V—** (Stelle), IV, III. 2—3 Std. 220 mH. 8 H und 1 HK (von den Erstbegehern) benützt, davon 1 H belassen. Fester Fels.

Zugang: Von der Rudnigalm (R 127) kurz rot bez. am Weg zum Naßfeld taleinwärts (hierher auch mit etwa 1 ½ Std. auf R 129 vom Naßfeld), dann rechts abzweigen am (rot bez.) Weg zum Roßkofel. Diesen bald verlassen und links weglos zum E. 1 Std.
Route: An der N-Seite zieht, in der Scharte zwischen den beiden Gipfeln beginnend, eine Rinne herab, die im unteren Wanddrittel in einen Kessel abbricht. E unter dem Kessel und über eine Wandstufe (II) in den Kessel unter dem Rinnenabbruch. Nun an der rechten Seite des Abbruches in seichten Verschneidungen 60 m schräg rechts aufwärts (II, III, Felsköpfl). Vom Köpfl 20 m linkshaltend (III, IV) zum Beginn des auffallenden, mit einem schwarzen Überhang ansetzenden Risses. Im Riß 40 m (IV, V—, IV—) aufwärts auf die große Terrasse unter dem letzten Aufschwung. Auf schmalem Band 15 m nach rechts queren (III, II),

dann etwa 8 m über eine Wandstufe (IV, H, brüchig) auf einen Absatz hinauf. Weiter zu einem kleinen Grat. Diesem folgen und anschließend über felsdurchsetzten Rasen zum höchsten Punkt (ÖAZ 1975/8).

● **1745 Nordrippe**
F. Unterluggauer, F. Wiegele, 3.6.1979. **III** (stellenweise), II, I. 1 ½ Std. 180 mH.

Übersicht: Anstieg über die Rippe links von R 1744, welche die schräge Schichte zur Senkrechten hin begrenzt.
Route: E wie R 1744 unter dem Kessel in Fallinie der die beiden Gipfel trennenden Scharte, und zwar am Fuß der unter ihm befindlichen Wandstufe. Entweder am linken Rand der Stufe einsteigen und vom Lawinenkegel in die Wand; nach 10 m (III, bei Ausaperung wesentlich schwieriger) auf die aus dem Kessel nach links ziehende Rampe — oder weiter rechts aus der Randkluft über plattigen Fels (II, III) in den Kessel und nach links auf die Rampe. Nun auf der steiler werdenden Rasenrampe etwa 50 m bis zu einem Felsköpfl, dann sehr ausgesetzt 15 m nach links (schmales Grasband). Vom Grasband nach rechts (Grasschrofen) auf die N-Rippe, der man zum O-Gipfel folgt (NAV Wiegele).

● **1746 Direkte Nordrippe**
F. Unterluggauer, F. Wiegele, W. Kovsca, 10.6.1979. **V, A1** (eine Stelle), IV und III (40 m), sonst II mit kurzen Stellen III. 2 Std. 180 mH.

Route: Wie bei R 1745 aus dem Kessel auf der Rasenrampe nach links; nach 20 m Abzweigung. Rechts um einen abdrängenden Felsbauch und dahinter durch einen Riß zum Beginn des schwarzen überhängenden Handrisses. Diesen (V, 1 Trittschlinge, 1 H) empor und zu gutem Stand im Grund des folgenden 8 m hohen, überdachten Kamines. Diesen empor auf ein Band unter Überhängen. Auf dem Band 10 m brüchig nach links und über eine Wandstufe zum leichteren Teil der N-Rippe. Gemeinsam mit R 1745 zum Ausstieg (NAV Wiegele).

● **1747 Ostgrat**
III (Stelle), II (stellenweise). ¾ Std. 250 m. Brüchig, grasig und gefährlich. Abzuraten.

Übersicht: Anstieg über den linken (östl.) Begrenzungsgrat der N-Wand, der für den Beschauer (von N) mit mehreren senkrechten Abbrüchen abstürzt.
Route: E am Fuß des Grates. Über die schmale Schneide und darauf steiles Gras unter die erste senkrechte Abbruchwand. Unter ihr möglichst weit linkshaltend empor, wobei man den am weitesten links be-

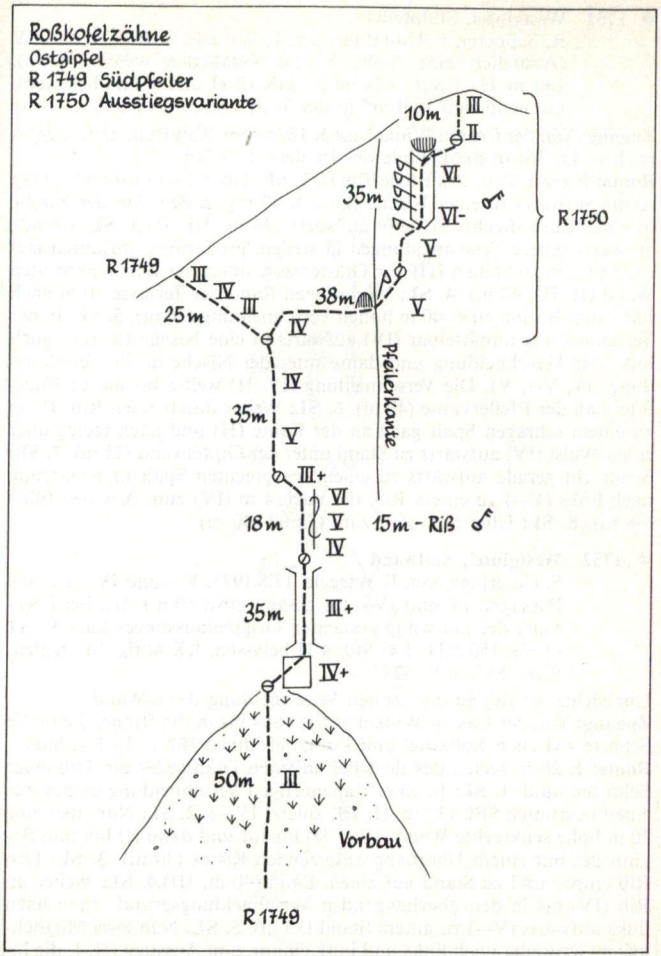
findlichen Riß anklettert. Diesen (♂, heikel) aufwärts zur Gratschneide, die nach S mit einem schrägen Dach abfällt. An und knapp links der Schneide zum nächsten Abbruch. Diesen — anfangs knapp links der Kante — ersteigen. Weiter immer gerade empor auf Schrofen und schließlich auf den (niedrigeren) O-Gipfel. In die Scharte vor dem Hauptgipfel hinab, dann gerade empor und unschwierig auf den Hauptgipfel.

● **1749 Ostgipfel, Südpfeiler**
E. Lomasti, S. Piussi, 26.6.1977. **VI** (eine Stelle), V (zwei längere Passagen), IV+, IV. 3 Std. 160 mH. Sehr steile und kühne Kletterei, die durch die Ausstiegsvariante (R 1750) noch bedeutend an Wert gewinnt. Fast keine H vorhanden. Siehe Skizze S. 525.

Übersicht: Anstieg über den völlig senkrechten schiffsbugartigen Pfeiler des O-Gipfels.
Zugang: Von der Casera Winkel auf R 1684 bis zum Wandfuß, dann weglos nach rechts in die Fallinie des Pfeilers. 1 ½ Std.
Route: E am unteren Rand des Vorbaues in Fallinie des Pfeilers. **1. SL:** Über den Vorbau (Schrofen, eine Stelle III) bis an sein oberes Ende (50 m). **2. SL:** Nun nach rechts — erst Platten, dann ein kurzer Kamin — bis zum Beginn eines engen überhängenden Risses (35 m, III+, 1 Stelle IV+). **3. SL:** Den Riß 15 m empor (IV, V, VI) und nach links an die Pfeilerkante, III+ (18 m). **4. SL:** Gerade über die oberhalb befindliche rißdurchzogene Wand bis auf einen bequemen Absatz (V, IV, 35 m). **5. SL:** Linkshaltend zum Ausstieg am Gipfelgrat (III, 1 Stelle IV, 25 m) und von hier leicht zum Gipfel.

● **1750 Ausstiegsvariante**
E. Lomasti, S. Piussi, 23.8.1977. **VI** und VI— (etwa 30 m), V, IV. 2 Std. (nur für die Ausstiegsvariante!), 6 H, SH fehlen. Sehr steile Freikletterei, sehr wertvoll, sehr gute Moral nötig. Siehe Skizze S. 525.

Route: Abzweigung am SPL nach der 4. SL von R 1749.
5. SL: Vom „bequemen Absatz" unter der Ausstiegswand von R 1749 einige Meter in einer seichten Rinne empor, dann rechtshaltend über Leisten in eine begrünte Nische. Weiter schräg ansteigend bis zu einem sehr kleinen, knapp neben der Pfeilerkante befindlichen SPL (38 m, IV, V, 1 H). **6. SL:** An der Kante einige Meter hinauf, dann schräg nach rechts bis zu einer Verschneidung. In ihr bis unter Überhänge, dann mit einer Leiste nach rechts auf einen Absatz (35 m, V, VI—, 5 H). **7. SL:** Nun über eine Wandstelle zum Gipfel (10 m, II, III).

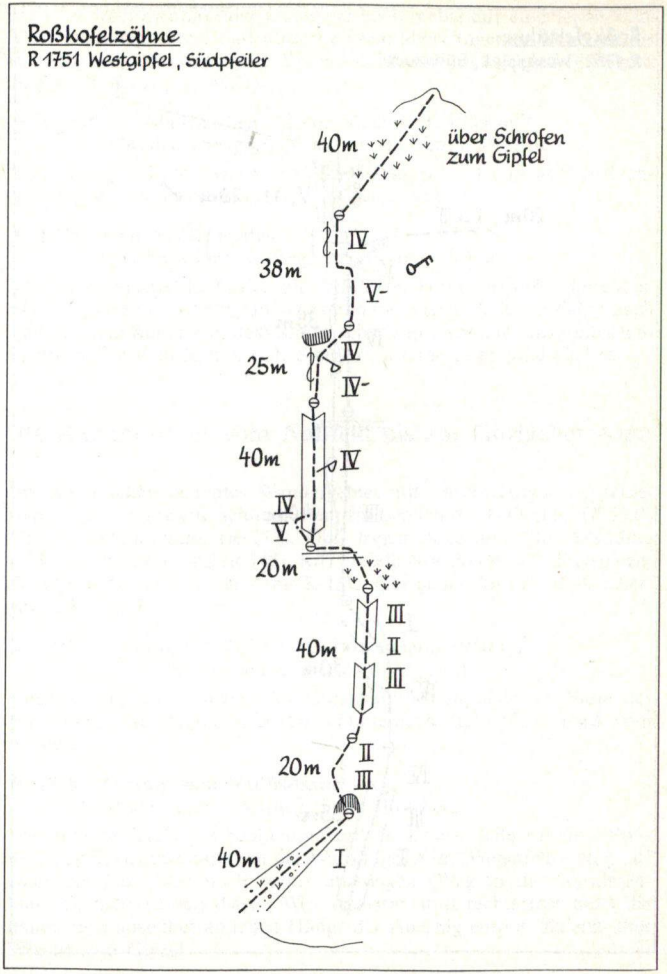


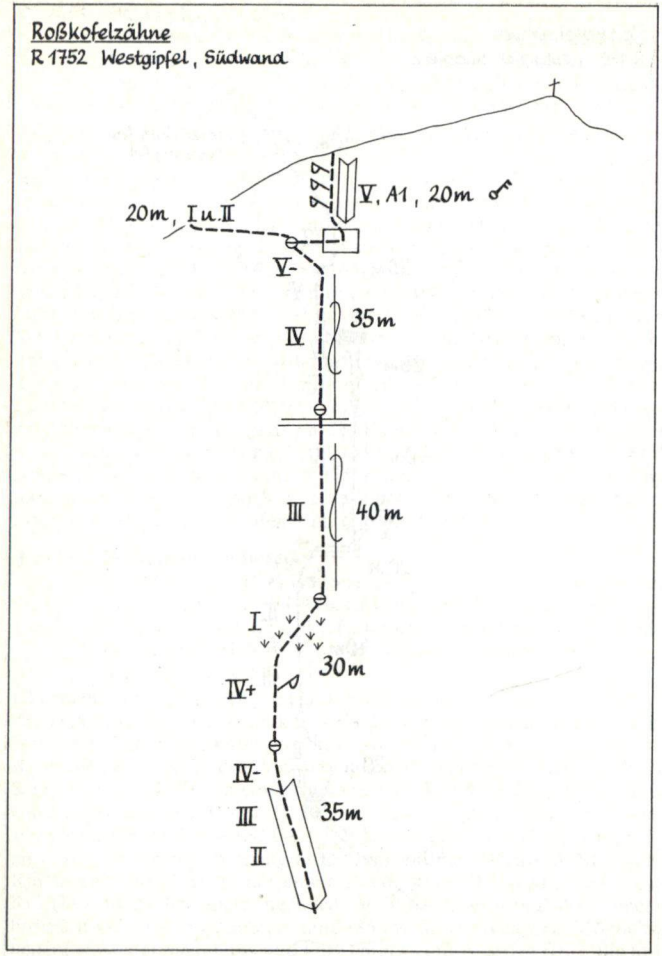
● **1751 Westgipfel, Südpfeiler**
R. Sepperer, F. Unterluggauer, F. Wiegele, 28.9.1975. **V—**, IV (zusätzlich eine Stelle **V**, die vermieden werden kann). 160 m H. 3 Std. 9 H und 2 HK (2 H und 1 HK belassen). Lohnend und steil. 🔑 in der 7. SL. Siehe Skizze S. 527.

Zugang: Von der Casera Winkel auf R 1684 zum Wandfuß, dann weglos nach rechts bis in die Fallinie des Pfeilers. 1 ½ Std.
Route: E etwas östl. des Pfeilerfußes. **1. SL:** Über ein Grasband schräg rechts aufwärts zu einer Nische (kurz I, 40 m). **2. SL:** Von der Nische in einer Links-Rechts-Schleife aufwärts (20 m, III, II).**3. SL:** Gerade aufwärts (kurze Verschneidungen in steilem griffarmen grasdurchsetzten Fels, einige Stellen III) zur Grasterrasse unter der nun senkrechten Wand (II, III, 40 m). **4. SL:** Vom oberen Rand der Terrasse 20 m nach links zum Beginn einer 40 m hohen Verschneidung (20 m). **5. SL:** In der Verschneidung unmittelbar (IV) aufwärts in eine Nische (hierher auch links der Verschneidung und dann unter der Nische in die Verschneidung, IV, V—, V). Die Verschneidung (IV, H) weiter bis an ihr Ende. Stand an der Pfeilerkante (40 m). **6. SL:** Weiter durch einen Riß (IV—) zu einem schrägen Spalt ganz an der Kante (H) und nach rechts über einen Wulst (IV) aufwärts zu Stand unter der Gipfelwand (25 m). **7. SL:** Senkrecht gerade aufwärts zu einem waagrechten Spalt und Querung nach links (V—) zu einem Riß, der nach 4 m (IV) zum Ausstieg führt (38 m). **8. SL:** Über Schrofen zum Gipfel (40 m).

● **1752 Westgipfel, Südwand**
F. Unterluggauer, F. Wiegele, 17.8.1975. **V—** und IV+ (je eine Passage), IV und IV— (insgesamt etwa 40 m), III; bei Begehung des mutwillig gesuchten Originalausstieges kurz **V, A1** (3 H). 150 mH. 1 ½ Std. 4 H belassen, KK nötig, SH fehlen. Siehe Skizze S. 528.

Übersicht: Anstieg in der großen Verschneidung der S-Wand.
Zugang: Von der Casera Winkel auf R 1684 bis in die Rinne, die in die Scharte zwischen Roßkofel und Roßkofelzähnen führt. 1—1 ¼ Std.
Route: E 20 m rechts des dort befindlichen Drahtseiles am Fuß einer Schrofenwand. **1. SL:** In einer rinnenartigen Verschneidung empor auf einen begrünten SPL (35 m, II, III, zuletzt IV—). **2. SL:** Nun über eine 10 m hohe senkrechte Wand (IV+, H) hinauf und dann (I) bis zum Beginn des mit einem Überhang ansetzenden Risses (30 m). **3. SL:** Den Riß empor und zu Stand auf einem Band (40 m, III).**4. SL:** Weiter im Riß (IV) bis in den überhängenden Verschneidungsgrund, dann nach links aufwärts (V—) zu gutem Stand (35 m). **5. SL:** Nun zwei Möglichkeiten: entweder nach links und kurz empor zum Ausstieg (II, I, die lo-





gischere Wegführung) oder Quergang nach rechts auf eine Terrasse im Verschneidungswinkel und über die linke überhängende Wand an die die Wand begrenzende Kante. Dieser ohne Schwierigkeit zum Gipfelgrat folgen (20 m, IV, V, A1,II).

● **1755** **Madritschen** (Monte Madrizze), 1909 m;
Madritschengüpf (Cima di Madrizze), 1842 m

Unschwierige Gipfel zwischen Naßfeldsattel (im O) und Roßkofelzähnen (im W). Bergsteigerisch fast nie betreten.

● **1756** **Vom Naßfeldsattel**
Unschwieriger Anstieg, Steigspuren. ¾ Std.

Vom Naßfeldsattel längs der zur Treßdorfer Höhe aufwärts führenden Skipiste (Wiesen) beliebig aufwärts und nach etwa ½ Std. beliebig nach links auf den Kamm mit dem Madritschengupf. Von hier aus weiter und knapp neben dem Kamm (z.T. Steig) zum Gipfel der Madritschen.

10. Kammverlauf vom Naßfeld bis zur Göriacher Alpe

Im wesentlichen beliebtes Wandergebiet mit unschwierigen Gipfelbesteigungen. Zahlreiche Schutzhütten: Im Bereich des Naßfeldes (R 134), Garnitzenklammhütte (R 137), Ghf. Egger Alpe und Ghf. Poludnig (R 139), Ghf. Starhand (R 143), Rif. Fratelli Nordio (R 147), Freistritzer Alm (R 148), Achomitzer Alm (R 151), Göriacher Alm (R 153). Übergänge R 316 ff.

● **1759** **Auernig,** 1839 m, **Garnitzenberg,** 1950 m,
Kronalpe (Monte Corona), 1832 m

Unschwierige Erhebungen des Grenzkammes in nächster Nähe des Naßfeldes, selten betreten, Zeitaufwand je nach Ziel 1 bis 1 ½ Std. vom Naßfeld.

● **1760** **Auernig vom Naßfeldsattel**
Unschwieriger Anstieg. 1 Std. Rot bez.

Von der Grenzstelle am Naßfeldpaß auf der österr. Seite auf einer Straße bis an ihr Ende knapp vor der Watschiger Alm (Wegtafeln). Nun auf einen rot bez. Weg nach rechts abzweigen (Weg in die Garnitzenklamm), bald jedoch diesen Weg verlassen und rechts (rot bez.) die baum- und buschbestandenen Hänge der Auernig empor. Zuletzt über Wiesen zum Gipfel.

● **1763 Gartnerkofel, Hauptgipfel** (Nordgipfel), 2195 m

Sehr oft besuchtes und beliebtes Gipfelziel östl. des Naßfeldsattels. Der Gipfel wird durch eine tiefe Einsattelung vom völlig selbständigen S-Gipfel getrennt. Der Zustieg kann bei Benützung des Sesselliftes wesentlich verkürzt werden. Bedeutende Skiabfahrt, die im Gipfelbereich (bis zur Bergstation des an den Sessellift folgenden Schleppliftes) gelegentlich lawinengefährdet sein kann.

● **1764 Vom Naßfeldsattel**
Unschwieriger Anstieg, rot bez. 1 ½ — 2 Std. (von der Bergstation des Sesselliftes ¾ Std.). Siehe Abb. S. 533.

Von der österr. Grenzstelle der Naßfeldstraße auf der Fahrstraße zum Alpenhof Ramsbacher und der knapp dahinterliegenden Watschiger Alm. Nun in der gleichen Richtung, bald steiler, gegen das Kühweger Törl links (nördl.) des Gartnerkofels aufwärts. Unter diesem Wegteilung. Am rechten Weg unter den SW-Wänden des Berges schräg aufwärts auf einen Rücken (Bergstation des Schleppliftes, hierher von der Bergstation des Sesselliftes meist rechts der Lifttrasse; ebenfalls rot bez.). In der gleichen Richtung weiter bis ins Tal zwischen S-Gipfel und Hauptgipfel. In ihm aufwärts in die Einsattelung zwischen den beiden Gipfeln. Nun links auf gutem Weg zum Hauptgipfel.

● **1765 Südwestwand**
G. Renker, 23.8.1930. **II**, I. 30—40 Min. Brüchig und unlohnend, viel Gehgelände. Siehe Abb. S. 535.

Übersicht: Der NW-Grat des Gartnerkofels weist in seinem Mittelteil einen markanten Felsturm auf (Wilder Turm, s. R 1773). Der Turm wird auf beiden Seiten von Schluchten begrenzt. Beide Schluchten können erstiegen werden (die linke, nördl. ist im unteren Teil wenig brüchig) und führen auf den NW-Grat.

● **1765a Direkter Südwestpfeiler**
Franz und Peter Unterluggauer, 1.5.1987. **V** (20 m, können umgangen werden), IV, 200 m H, 3 Std.

Übersicht: Anstieg über jenen Pfeiler, der jene Schlucht, die den Wilden Turm rechts (südl.) begrenzt, an der S-Seite begleitet.
Route: E am Pfeilerfuß. Über Schrofen (40 m, I) zur glatten grauen Pfeilerwand hinauf. Nun 8 m waagrecht nach rechts um eine Kante in eine Rißverschneidung (IV). Der Verschneidung folgend mit 40 m (IV) auf den ersten Pfeilerabsatz. An der Gratkante über zwei kleine Türme zum oberen Plattenaufschwung. Dort mit 1 SL (IV) zum Grat (den man beliebig zum Gipfel verfolgen könnte). Nun jedoch rechts durch eine

Grasmulde (oberster Teil der rechten Rinne) zu einer senkrechten und kompakten Platte. Über diese mit 20 m (V) zum Pfeilerkopf. Weiter beliebig zum Ausstieg (Unterluggauer).

● **1766 Direkte Südwestwand**
II (einige Stellen), I. 40 Min. 200 mH. Brüchig. Siehe Abb. S. 533 und S. 535.

Zugang: Vom bez. Weg, R 1764, über die Schutthalden zum Auslauf der rechten (südl.) Begrenzungsschlucht des wilden Turmes (s. R 1765). Von dort unter der Wand nach rechts (S) bis zur nächsten Schlucht. Diese wird von der Begrenzungsschlucht des Wilden Turmes durch einen plattigen Gratpfeiler getrennt. 1 Std. vom Naßfeldsattel, 20 Min. von der Bergstation des Sesselliftes.
Route: E am Beginn der Schlucht. In ihr aufwärts zu einem Abbruch. Unterhalb nach links auf den Grat, diesen ein kurzes Stück empor und oberhalb des Abbruches sofort wieder in die Schlucht zurück. Nun immer der Schlucht folgen; bei einer Teilung derselben im oberen Drittel benützt man den rechten Schluchtast. Von seinem obersten Ende über schrofiges Gelände zum Ausstieg am NW-Grat (etwa 60 m vor dem Gipfelkreuz).

● **1768 Nordwestgrat, Kammleiten-Klettersteig**
J. Uiberlacher, vor 1929. **I** (Stellen), oft Gehgelände. Rot und blau bez. Lohnend. 1 Std. vom E, 2 Std. vom Naßfeldsattel zum Gipfel. Siehe Abb. S. 533 und S. 535.

Zugang: Am gewöhnlichen Anstieg zum Gartnerkofel (R 1764) bis zur Wegteilung unterhalb des Kühweger Törls (R 1764 führt jetzt längs der Skiabfahrtstrasse weit nach rechts). Mit wenig Zeitaufwand ins Kühweger Törl hinauf und am Kamm zu den ersten Felsen. 1 Std.
Route: Über Fels und durch Latschen (Steig) zum Steilaufbau des Grates. Unter den Felsen nach rechts und durch einen spaltartigen Riß rechts aufwärts in ein kleines Schartl. Ein kurzes Stück gerade empor, dann nach rechts in eine rinnenartige breite Schlucht. In ihr aufwärts zur Gratschneide. Weiter durchwegs längs der Gratschneide (mit kleinen Ausbiegungen) zum Gipfel.

● **1769 Direkter erster Gratabbruch**
J. Uiberlacher, vor 1929. **II**, I. Etwa 80 mH, steil, aber gutgriffig, fester Fels.

Route: Vom linken unteren Ende des ersten Steilaufschwunges (R 1768 quert nun nach rechts) links aufwärts in eine schräg nach links ziehende kaminartige Rinne. Dieser an die linke Kante folgen. Über spießigen

Fels aufwärts und schließlich in zurückgeneigterem Gelände zur Vereinigung mit R 1768.

● **1770 Nordwand**
L. Patera, 7.7.1904.

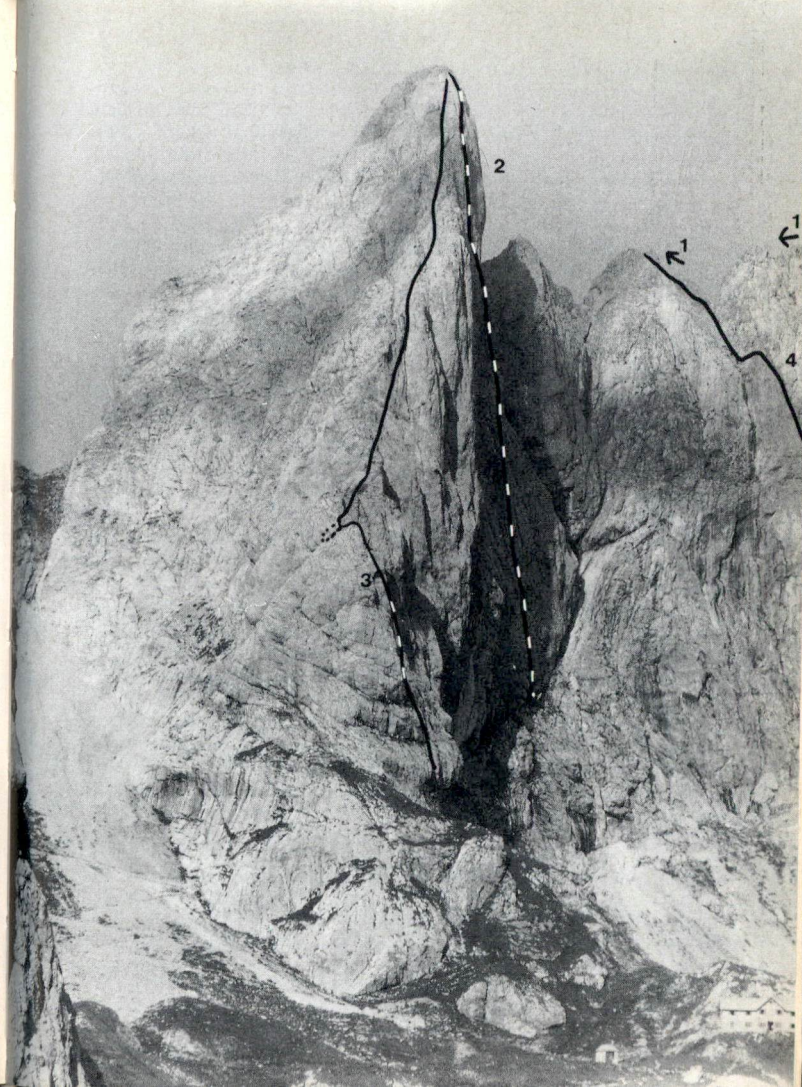
Übersicht: Anstieg aus dem östl. des Kühweger Törls befindlichen Kar der „Sandgrube". Mehrere Durchstiegsmöglichkeiten, ohne Zweifel nur bei durchgehender Firnlage in den Rinnen anzuraten (bei Ausaperung katastrophal brüchiger Fels). Näheres unbekannt.

● **1771 Nordostgrat**
J. Kollnitz, H. Raditschnig, K. Wiggisser, um 1929. **II** (kurze Passagen), I. Zwei Abseilstellen (10 und 15 m). 1 Std. Brüchig und heikel.

Route: E in der Scharte westl. des Westl. Gartnerkofelturmes. Schräg links an die Kante empor und jenseits auf einem Grasband bis über die unterhalb befindliche Scharte (H). Etwa 10 m in die Scharte abseilen und links weiterqueren (anfangs etwas absteigend) auf einen Rasenhang (hierher auch unschwierig aus dem Kar). Empor zur begrünten Gratschneide und längs des Rückens zu einem Steilaufschwung. In seiner linken Seite schräg links empor, bis man nach rechts durch eine schräge rampenartige Rinne zur Gratschneide zurückkehren kann. Nun längs des plattigen Grates auf einen turmartigen Vorgipfel hinauf. Am Grat sehr brüchig über eine Scharte hinweg auf einen bequemen Absatz (H). Nun 15 m abseilen in die unterhalb befindliche Scharte. Von ihr ein kurzes Stück nördl. hinab und die Rinne hinter dem sperrenden Gratturm in eine Scharte hinauf. Mit wenigen Schritten (brüchig) auf die Gipfelwiese und gemeinsam mit dem gewöhnlichen Anstiegsweg zum Gipfel.

● **1773 Wilder Turm,** etwa 2100 m

Vom Naßfeld aus gesehen der zweite Turm (von links gezählt) am NW-Grat des Gartnerkofels, der rechts mit steiler Wand abfällt. Tatsächlich ist der Turm dem NW-Grat des Gartnerkofels seitlich im W vorgelagert.



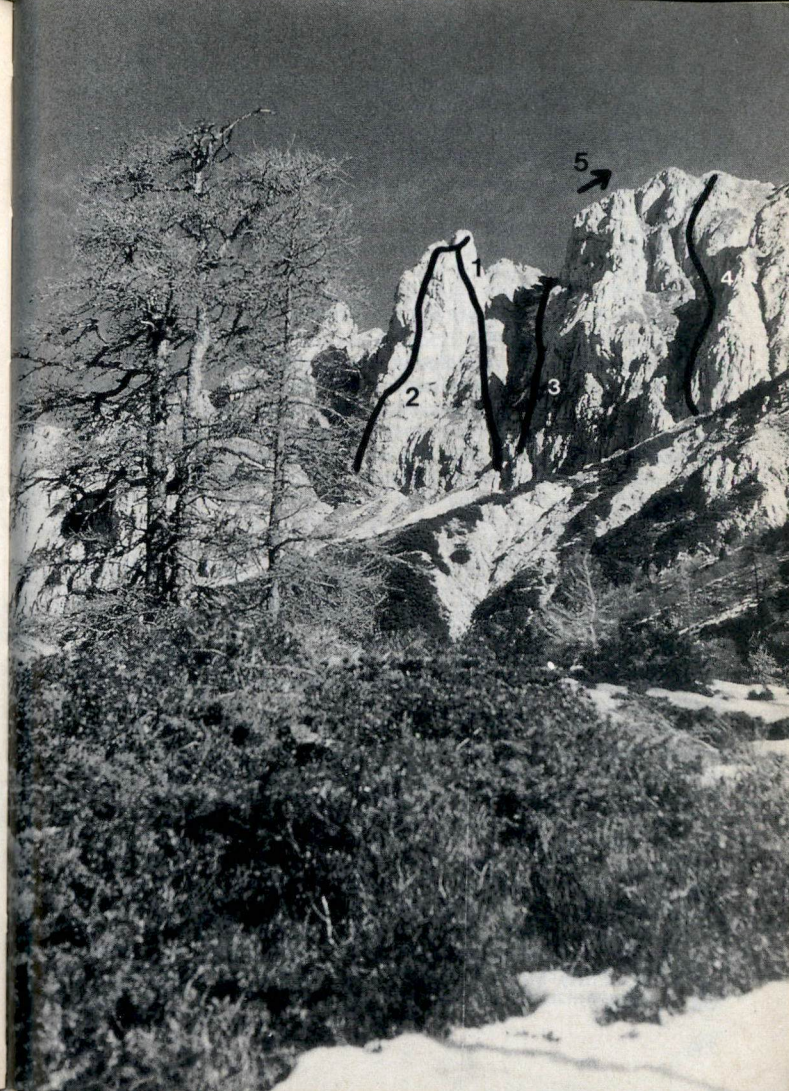
Gartnerkofel von Westen Foto: Höhne
1 = R 1764 Hauptgipfel vom Naßfeld
2 = R 1766 Hauptgipfel, Direkte Südwestwand
3 = R 1768 Hauptgipfel, Nordwestgrat
4 = R 1777 Wilder Turm, Westpfeiler
5 = R 1780 Gartnerkofel, Südgipfel vom Naßfeld

Zwischen dem Wilden Turm und dem Gartnerkofel-NW-Grat befindet sich eine kleine, turmartige Erhebung, die ebenfalls (III) erstiegen werden kann. Zustieg durch die Rinne (Schlucht) rechts des Turmes (R 1765). Beim Abstieg vom Gipfel (R 1775 A) unbedingt sichern (große Reepschnurschlinge um den brüchigen Gipfelblock legen, die je nach Zustand des den unterhalb befindlichen Abseilhaken umgebenden Felses unter Umständen samt Karabiner — zur Sicherung des Seilletzten — geopfert werden muß). Die Begehung von R 1774, 1776, 1777 verlangt bei der kleinen Scharte vor dem Gipfel souveränes Beherrschen des Abseilens, da hier schräg abgeseilt wird und ein Auspendeln unweigerlich in großen Überhängen endet. Am Ende dieser 6-m-Abseilstelle sehr unbequemer Stand und keine Hakenmöglichkeit. Weiterklettern und Stand beim Gipfelblock machen! 1. Gipfelersteigung auf R 1774 durch unbekannte Bergsteiger.

● **1774 Nordwand**
IV und IV— (je eine Stelle), III. Eine bzw. zwei Abseilstellen. 1—1 ½ Std. Etwa 100 m Kletterstrecke, Wandhöhe geringer.

Zugang: Durch eine der beiden Schluchten von R 1765 oder mit wenig Zeitaufwand absteigend vom Gartnerkofel-NW-Grat in die Einschartung unter der O-Wand des Turmes.

Route: Von der Einschartung unter der O-Wand nördl. kurz absteigen auf ein schmales ausgesetztes Band. Auf ihm zur rechten Kante (H) und 10 m abseilen zu Stand unterhalb des Felsenfensters, das den Grat am Fuß der O-Wand durchbricht (hierher auch vom rechten oberen Fuß der S-Wand durch das von dort allerdings nur schwierig auszumachende Felsenfenster). Nun rechts (westl.) etwas absteigen zum Beginn einer rampenartigen Verschneidung. Diese (IV—) empor, dann etwas rechtshaltend in eine Mulde hinauf (ab hier gemeinsam mit R 1776, 1777). Nun kurz links aufwärts auf eine Schuppe und längs derselben in einen tiefen Kamin. In seinem Hintergrund (Felsenfenster) überraschend einfach aufwärts und links zum Nebengipfel (H). Etwa 6 m unangenehm schräg in eine sehr brüchige Scharte abseilen und jenseits heikel (IV) zum höchsten Punkt des Turmes.



Wilder Turm und Gartnerkofel von Südwesten Foto: Wiegele

Wilder Turm
1 = R 1776 Südwand
2 = R 1777 Westpfeiler

Gartnerkofel
3 = R 1765 Südwestwand
4 = R 1766 Direkte Südwestwand
5 = R 1768 Nordwestgrat

● **1775 Ostwand**
F. Wiegele, H. Strobl, S. Lederer, 19.7.1970. **V+**. 20 m. Heikel.

Zugang: Siehe R 1774.
Route: Von der Scharte östl. des Turmes über gestuften Fels aufwärts zu der vom Gipfel abbrechenden markanten Platte. Nun links (!) der erwähnten Platte nach links ansteigen zu einer Kante (H). In völliger Ausgesetztheit (V+) in der geschlossenen Wand links weiter und zum höchsten Punkt.

● **1775A Abseilfahrt über die Ostwand**
15 m Abseilstrecke. Kurz **II** (heikel). Vorbemerkungen bei R 1773 beachten.

Route: Möglichst nicht vom eventuell im sehr brüchigen Gipfelblock steckenden H abseilen (dient — wenn vorhanden — nur zur Sicherung, ansonsten Reepschnurschlinge um den Gipfelblock legen) sondern heikel über Schrofen zum oberen senkrechten Rand der Platte der O-Wand absteigen. Etwa 1—1 ½ m tiefer ein H. Von diesem in leichtes Gelände mit 15 m abseilen und dann mit wenigen Metern zur Scharte unter der O-Wand.

● **1775a Südpfeiler**
S. Szöke, Wilma Dauschan, 17.8.1987. **VI+** (rechter Einstieg), bzw. IV+, V+ (linker Einstieg), dann V+, V. 90 mH, 2 Std., gebohrte H, 45-m-Seil nötig; sehr schöne, sportlich hochwertige Plattenkletterei.

Übersicht: Der Anstieg überquert R 1776 in der 1 SL. und führt dann über die Plattenwand gerade zum Nebengipfel. Von dort wieder wie R 1776 zum Gipfel
Route: E unterhalb des bei R 1776 erwähnten, auf der Rampe befindlichen, zuckerhutförmigen Blockes. **1. SL:**a) Nach links in eine Verschneidung. Diese bis fast an ihr Ende empor (IV+, oben H), dann — immer etwas rechtshaltend — zu einem Riß. Diesem folgen (V+, 2 H) zu SPL auf dem zweiten Band (45 m, SH). b) E etwas weiter rechts als der erste Einstieg, aber noch vor dem zuckerhutförmigen Block. Kurz linkshaltend in die Platte. Diese aufwärts (V) und nach rechts zu H. Gerade weiter (VI+, H) und zuletzt etws linkshaltend zum SPL auf dem zweiten Band (45 m). **2. SL:** Erst etwas rechtshaltend, dann gerade die Plattenwand empor zu H (IV+, V). Gerade in der Platte weiter zu H, von dort kurzer Linksquergang und gerade aufwärts (V+) zum Nebengipfel (45 m, SH). Mit R 1776 (Südwand), 5. SL in weiteren 20 m zum Gipfel (Szöke).

● **1776 Südwand**
P. Holl, Dr. H. Gallhuber, 28.5.1977. **A2,** A1, AE (auf zusammen etwa 15 m), **IV+** (Stelle), IV, III. Je 1 Abseilstelle von 10 m und 6 m. 130 mH. 2—2 ½ Std. Zum Großteil fester Fels. SH nach der 1. SL fehlt (schlecht anzubringen und wenig haltbar), ZH in der 2. SL fehlt, alle anderen H belassen. Siehe Abb. S. 535 und Skizze S. 539.

Zugang: Vom bez. Weg, R 1764, über Schutthalden aufwärts zu den Felsen. Zwischen der (im Sinne des Beschauers) rechten (südl.) Begrenzungsschlucht und dem Bergkörper des Turmes befindet sich eine zur Schlucht parallel verlaufende Rampe, auf welcher im oberen Teil ein großer zuckerhutförmiger Block liegt. Über die Rampe (kurz II, meist I und Gehgelände) aufwärts zum Block. 1 ¼ Std. vom Naßfeldsattel, 35 Min. von der Bergstation des Sesselliftes.
Route: E etwa 20 m oberhalb des erwähnten Blockes in Gipfelfallinie. **1. SL:** Über eine abdrängende Wandstufe (IV) empor und (II) weiter aufwärts auf ein unterhalb der glatten Platten befindliches etwa 3 m langes Rasenband (ein weiter tiefer und links befindliches rasenbesetztes Band wird nicht betreten). Vom linken Ende des Bandes über glatte Platten, zuletzt etwas ansteigend, nach links zur Kante queren und in einen links von ihr befindlichen Riß. Diesen ein kurzes Stück hinab und schräg links absteigen zu Stand (40 m, IV, A 1, A 2, AE, IV; 6 H, 2 BH, 1 Fensterlschlinge). **2. SL:** Linkshaltend (III) aufwärts zum linken von zwei Kaminen. Diesen über einen Überhang (IV+, brüchig) empor und oberhalb an der linken Kante (II, III) hinauf. Schließlich kurzer Rechtsquergang und aufwärts in eine kleine Scharte (35 m). **3. SL:** Rechts über einen kurzen Grat mit einer glatten Platte (III) auf einen Turm hinauf (20 m, H mit Abseilschlinge). **4. SL:** Nun in die dahinter befindliche Scharte und weiter auf die N-Seite insgesamt etwa 10 m abseilen, dann schräg links (bereits gemeinsam mit R 1774) zu einem sehr abweisend aussehenden Kamin. In seinem Hintergrund (Felsenfenster) überraschend einfach aufwärts und links zum Nebengipfel (H, 40 m, III, II). **5. SL:** Etwa 6 m unangenehm schräg in eine sehr brüchige Scharte abseilen und jenseits heikel (IV) zum Gipfel (20 m).

● **1777 Westpfeiler**
F. Steinwender, M. Truppe, 1970. **IV** (2 Stellen), III, II, 1 Abseilstelle zu 6 m. KK nützlich. 2—2 ½ Std. 180 mH. (Kletterstrecke länger). Siehe Abb. S. 533, S. 535, Skizze S. 539.

Übersicht: Anstieg über den markanten W-Pfeiler des Turmes, der von links auf seinem ersten Absatz (hinter einem Türmchen) erreicht wird.
Route: E in der links des Pfeilers verlaufenden Schlucht etwa 30—40 m

oberhalb des tiefsten Pfeilerpunktes, und zwar links der linken von zwei vom ersten Pfeilerabsatz herabziehenden Rinnen. **1. SL:** Kurz aufwärts auf ein nach rechts führendes Band. Diesem über die linke Rinne hinweg zur rechten Rinne folgen. Dort über eine Wandstufe aufwärts zu SPL (40 m, II). **2. SL:** Gerade und etwas links aufwärts zu einer sperrenden Stufe. Über diese hinweg und oberhalb aufwärts auf ein Band. Auf ihm nach links, über eine Unterbrechungsstelle hinweg, zu SPL unter einer rinnenartigen Verschneidung (30 m, SH, II, III). **3. SL:** Die Verschneidung bis unter ihren Überhang empor (1 H, IV). Unter ihm kurz nach rechts (IV) und aufwärts in leichtes Gelände. In ihm (I) zum Absatz des Pfeilers (45 m). **4. SL:** Mit einen Riß empor und weiter auf ein Band unter steiler Wand (40 m, III, I). **5. SL:** Auf dem Band nach links an die Kante. Rechts einen Riß empor zu einer nach links aufwärtsziehenden plattigen Rampe. Dieser folgen zu Stand an der Pfeilerkante (45 m, III, Zwischenstand möglich). **6. SL:** Rechts aufwärts zu einem markanten Schartl. Der folgende Turm wird rechts umquert und über einen kurzen Grat in die nächste Scharte. An der S-Seite eine Schrofenrinne einige Meter bis in eine Mulde hinab, jenseits empor und bis in die nächste spaltartige Scharte weiterqueren (Vereinigung mit R 1776, H, 40 m, III, II). **7. SL:** An der N-Seite in eine Mulde absteigen und zu einem abweisend aussehenden Kamin. Diesen (im Hintergrund Felsenfenster) überraschend einfach aufwärts und links zum Nebengipfel (40 m, III, II). **8. SL:** Etwa 6 m unangenehm in eine sehr brüchige Scharte abseilen und jenseits heikel (IV) zum Gipfel (20 m).

● **1779** **Gartnerkofel, Südgipfel,** 2154 m

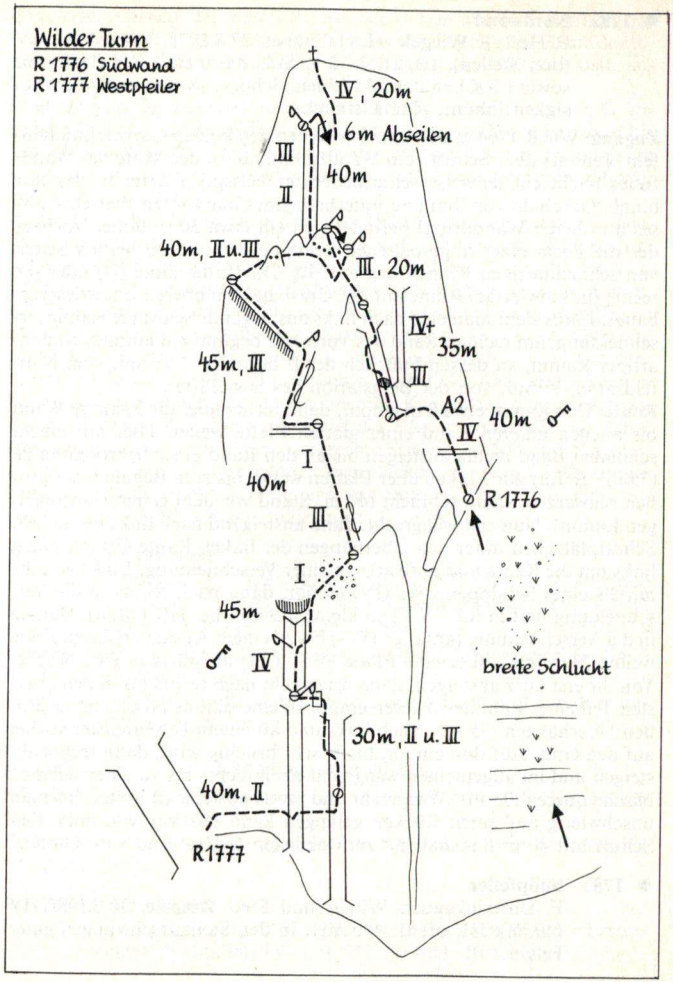
Weniger besucht als der Hauptgipfel und von ihm durch eine tiefe Einsattelung getrennt. Von hier in 15 Min. über Grashänge ersteigbar.

● **1780** **Vom Naßfeldsattel**
1 ½ — 2 Std. (von der Bergstation des Sesselliftes ¾ Std.). Bis zur Einsattelung zwischen den beiden Gipfeln rot bez. (R 1764), dann Steigspuren. Siehe Abb. S. 533.

Wie R 1764 in die Einsattelung zwischen den beiden Gartnerkofelgipfeln. Nun über Grashänge in 15 Min. auf den Südgipfel.

● **1781** **Ostgrat**
I (Stellen); zum Teil steile Schrofen, oft Gehgelände.

Übersicht: Der Grat kann an mehreren Stellen unschwierig erreicht werden und wird durchwegs begangen (Schwierigkeiten werden links umgangen).



● **1782 Nordwand**
P. Holl, F. Wiegele, H. Gallhuber, 27.8.1978. **V—** (Stelle), IV (drei Stellen), III, II. 2—2 ½ Std. 200 mH. 1 ZH (belassen) sowie 1 KK benutzt, SH fehlen. Schöne, jedoch in der Schwierigkeit inhomogene Kletterei.

Zugang: Wie R 1764 in den Sattel zwischen den beiden Gartnerkofelgipfeln. Jenseits über Schutt zum Wandfuß hinab. In der Mitte des Wandfußes reicht ein teilweise schuttbedeckter Felssporn tiefer in das Kar hinab. Oberhalb von ihm und unterhalb eines markanten Plattenschusses im oberen Wanddrittel befindet sich ein etwa 30 m hoher Vorbau, der die Form einer abgespaltenen Schuppe hat und zu beiden Seiten von schluchtartigen Rinnen begrenzt ist. Durch die linke (II) oder die rechte (unschwierige) Rinne auf das Grasband am oberen Ende des Vorbaues. Links sieht man eine nach links ausbiegende schwarze Kaminverschneidung, am rechten Rand des Vorbaues beginnt ein anfangs rinnenartiger Kamin, an dessen Fuß sich der E befindet. 1 ½ Std. vom Naßfeldsattel, ¾ Std. von der Bergstation des Sesselliftes.
Route: Den Kamin etwa 8 m empor, dann rechts über die löchrige Wand bis an den unteren Rand einer glatten Platte weiter. Hier auf einem schmalen Band rechts ansteigen bis an den Rand einer Schrofenmulde (35 m). Sofort zur Linken über Platten weiter bis zum Beginn einer großen schwarzen Kaminschlucht (40 m, Stand vor dem ersten rinnenartigen Kamin). Nun erst waagrecht, dann ansteigend nach links bis auf ein Schuttplätzchen unter den Überhängen der linken Kante (30 m). Nach links um die Kante und aufwärts zu einer Verschneidung. Links von ihr mittels eines Schuppenrisses (IV) empor, dann nach rechts in die Verschneidung und in ihr (IV—) zu kleinem Stand bei HK (30 m). Gerade in der Verschneidung (anfangs IV—) bis zu einem Absatz an ihrem Ende weiter. Nun links über eine Platte (V—, 1 H) aufwärts in eine Nische. Von ihr erst kurz absteigen, dann waagrecht nach rechts bis in den obersten Teil eines Kamines. Diesen empor in eine schöne Nische unter großen Überhängen (35 m). Nach links und an einem Felsenfenster vorbei auf den Grat. Auf ihm empor, bis er sehr brüchig wird, dann rechts absteigen und im allgemeinen waagrecht nach rechts bis zu einer seichten Nische queren (35 m). Waagrecht und etwas absteigend weiter, bis man unschwierig auf einen Rücken gelangen kann (50 m). Von dort über Schutt mit 40 m linkshaltend zum obersten O-Grat und zum Gipfel.

● **1783 Südpfeiler**
F. Unterluggauer, Witgar und Fred Wiegele, 30.6.1985. **IV** (40 m), III, oft II. 400 mH. In den Steilaufschwüngen guter Fels.

Übersicht: Anstieg über den S-Pfeiler, der — von oberhalb der Bergstation des Sesselliftes gut sichtbar — rechts des Däumlings einen deutlichen Turm (ca. 2010 m) aufweist. Dieser Turm befindet sich östl. des Gartnerkofel-Turmes.
Zugang: Von der Bergstation des Gartnerkofel-Sesselliftes nach O absteigen und auf einem Wildwechsel knapp unterhalb der Felszone bis zur Schlucht östl. des Pfeilers queren. Die richtige Schlucht ist durch ein von einem großen Felsblock abgedachtes „Tor", kurz ober ihrem Beginn, erkennbar. 20 Min.
Route: Die Schlucht aufwärts (2 Stellen III) zu einem Steilabbruch. Diesen links umgehen (fester Fels). 100 m v. E. Nun einem Wildwechsel nach links (W) über zwei Gratrippen folgen und über Grasschrofen zum Pfeilerfuß. Über eine rechts aufwärtsführende Rampe zu Stand (30 m, II). Weiter steil über die begrenzende Kante aufwärts und kleingriffig zu Stand rechts eines überhängenden Kamines (20 m, IV). Kurze Querung zum Kamin, in ihm — unter einem Klemmblock durch — aufwärts zum oberen Ende (20 m, IV). Nun brüchig nach links über einen kleinen Grat und durch einen kurzen senkrechten Kamin auf den gratartigen Teil des Pfeilers. Auf ihm zum Gipfel des Pfeilerturmes (III, II). Über grasdurchsetzten Fels und eine senkrechte Stufe nach NO und N absteigen in eine Scharte. Die folgenden zwei Zacken rechts und links umgehen, den letzten direkt überklettern und über Schrofen zum Gartnerkofel-S-Gipfel (150 m vom Pfeilerturm, II) (ÖAZ).

● **1784 Südwestrinne**
F. Wiegele, F. Unterluggauer, 10.5.1987. Firn- bzw. Eisrinne mit bis 70 Grad Neigung, bei Ausaperung **IV** (Stellen); nur im Frühjahr lohnend. 200 mH, 2 Std.

Übersicht: Anstieg in der den S-Turm gegen den Gartnerkopfel-S-Gipfel im W begrenzenden Rinne.
Route: Wie R 1790 a in die Scharte hinter den S-Turm und von dort unschwierig zum S-Gipfel empor.

● **1785 Däumling,** etwa 2000 m

Klotziger Felsturm am Endpunkt des vom Gartnerkofel-S-Gipfel nach SW streichenden Grates.
Erstersteiger und Wegführung desselben unbekannt. Für den Abstieg 50-m-Seil nötig.

● **1786 Nordostkante**
F. Wiegele, Lamp, 23.7.1954; vermutlich auch Weg der Erstersteiger. **V** (Stelle), IV—, II, III. 30 mH. Brüchig.

Zugang: Vom Normalanstieg auf den Gartnerkofel etwa in der Mitte zwischen Bergstation des Sesselliftes und der Einschartung zwischen den beiden Gartnerkofelgipfeln nach rechts (S) über Gras und Schrofen fast waagrecht zum Turm queren. 20 Min. von der Bergstation des Liftes, 1 ¼ Std. vom Naßfeldsattel.
Route: E in der Scharte östl. des Turmes. Mit Steigbaum auf einen Absatz und (V) Querung nach rechts zu einem kaminartigen Einriß. Diesen (IV—, II) aufwärts bis zu einem Absatz an der Kante. Von hier mittels Rechtsschleife (III) zum Gipfel.

● **1786A Nordostkante im Abstieg**
2 Abseilstellen zu 8 m und 25 m, die aus Sicherheitsgründen und aufgrund der seitlich versetzten Lage der beiden H kaum in einem gemacht werden können (oder sollen).

Route: Vom Gipfel zum oberen Ende der NO-Kante und 2 m tiefer zu einem H. Nun abseilen (8 m) auf einen geräumigen schrägen Absatz (H), von dem man mittels 25-m-Abseilfahrt den Fuß des Turmes erreicht.

● **1787 Westkante**
P. Holl, Dr. H. Gallhuber, 28.8.1976. **V, A2,** A0 (3 BH). 60 mH. 2 Std. Zum Großteil fester Fels, kleines H-Sortiment (u. a. 1—2 kurze H) und ein kleiner sowie ein sehr großer KK angeraten.

Übersicht: Die W-Kante wird von zwei Rissen durchzogen. Der Anstieg führt durch den linken Riß und über die oberhalb befindliche Plattenwand.
Route: E an der linken Kantenseite etwa 20 m über einem markanten abgespaltenen Turm. Über eine schräge Schicht unschwierig nach rechts an die Kante zu Stand. Über die Platte oberhalb (V, H) empor und weiter zum Beginn des markanten Rißkamines. Durch ihn (V—) empor und zu gutem SPL an seinem oberen Ende (30 m, 2 H, 1 HK, links Sicherungsköpfl). Nun 4 m waagrecht nach rechts (V) und gerade über einen flachen Wulst hinauf (2 H). Oberhalb nach rechts halten, dann gerade (2 H, 2 BH) empor. Schließlich nach links um eine sehr flache Kante auf eine schräge glatte Platte queren (1 BH) und weiter nach links (V, A0, H) in weniger schwieriges Gelände. Gerade empor und mit einer kleinen Rechtsschleife zum Gipfel.

● **1788 Südwand**
E. Lomasti, 24.10.1978. **V+,** V. 1 Std. (Zeit des Erstbegehers). 100 mH. 1 H. Mit Ausnahme des E fester Fels.

Route: E am tiefsten Punkt der Wand. Über Platten 40 m empor (IV, V), dann (glatte Platten, keine Hakenmöglichkeit) 20 m nach rechts queren und aufwärts zu einem abgespaltenen Zacken zu einem Pfeiler (30 m, V+). Von hier aus mittels Rissen zum Gipfel (35 m, V) (NAV Contin).

● **1789 Gartnerkofel, Südturm des Südgipfels,** 2090 m
Der Turm befindet sich, von W gesehen, rechts des Gartnerkofel-S-Gipfels. Er sendet nach S einen mächtigen, beiderseits von Schluchten begrenzten Pfeiler in die Schrofen des Wandfußes.
Zugang vom Gipfelgrat des Gartnerkofel-S-Gipfels unschwierig in die Scharte zwischen diesem und dem Turm.

● **1790 Nordwand**
Fred Wiegele, H. Glantschnig, 3.7.1985. **III.** 25 m. 2 H (1 H mit Abseilschlinge belassen).

Route: Von der Scharte zwischen Turm und Gartnerkofel-S-Gipfel rechts kleingriffig aufwärts und durch eine kurze seichte Verschneidung in die Lücke zwischen Turmgipfel und einem schlanken Felsfinger. Weiter über eine plattige Stufe (H) steil auf den schmalen Turmgipfel. Abstieg am Aufstiegsweg.

● **1790a Südwestrinne**
F. Wiegele, F. Unterluggauer, 10.5.1987. Firn- bzw. Eisrinne mit bis 70 Grad Neigung, bei Ausaperung **IV** (Stellen); nur im Frühjahr lohnend. 200 mH, 2 Std.

Übersicht: Anstieg in der den S-Turm gegen den Gartnerkofel-S-Gipfel im W begrenzenden Rinne.
Zugang: Von der Bergstation des Gartnerkofelliftes in 10 Min. ohne wesentlichen Höhenverlust zur Rinne queren.
Route: In der Rinne zuerst mit geringer Neigung, dann etwas steiler aufwärts und vor ihrem Ende über zwei kurze Steilstufen (⚷) zum Ausstieg in die Scharte hinter dem Turm. Von dort wie R 1790 zur Verschneidung, dann in die Lücke zwischen Turmgipfel und schlankem Felsfinger. Weiter über die plattige Stufe zum Gipfel. (Wiegele).

● **1791 Kühwegerkofel,** etwa 2100 m
Höchster Punkt des vom Gartnerkofel-S-Gipfel nach O streichenden gratartigen Kammes (R 1781). Dieser Kamm fällt nordseitig mit Wandbildungen ab, die im Bereich des Kühwegerkofels ihre größte Höhe besitzen.

● **1792 Nordpfeiler**
P. Holl, F. Wiegele, W. Kovsca, 1.9.1977. **V,** V— und kurz **A2,** A1 (auf zusammen etwa 40 m), IV+, III. 250 mH, 2 ½—3 Std.; lohnend, 1—2 dünne Reepschnurschlingen sowie große KK nützlich, SH fehlen. Siehe Skizze S. 545 und Abb. S. 547.

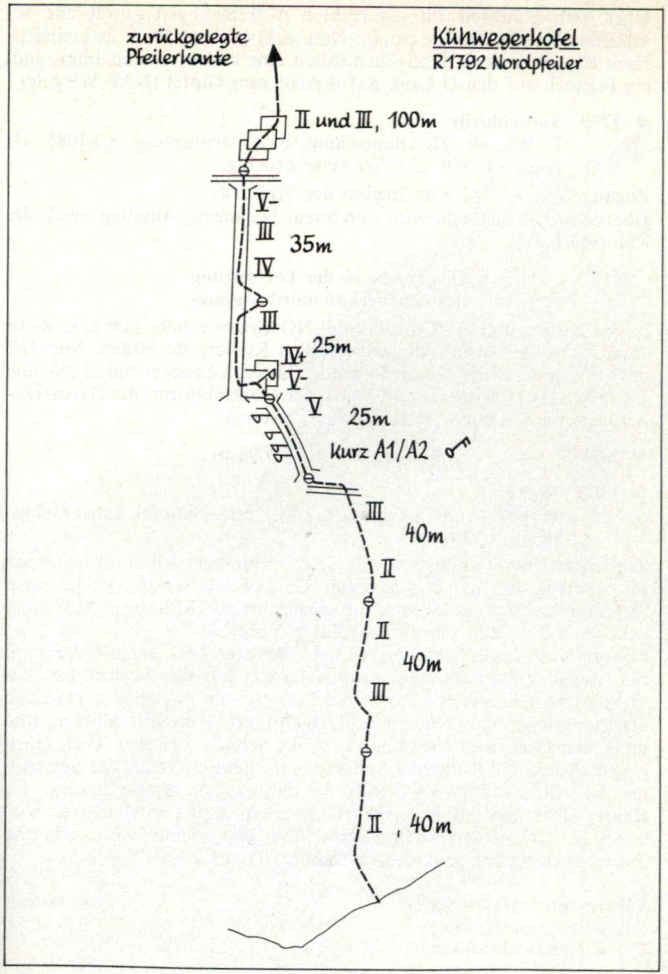
Übersicht: Anstieg über den markanten Pfeiler, der zugleich den tiefsten Punkt der Wand im Kar bildet.
Zugang: Von der Einsattelung zwischen den beiden Gartnerkofelgipfeln (R 1764) über Schutt schräg absteigend. ¼ Std.
Route: E knapp rechts des tiefsten Pfeilerpunktes. **1.—3. SL:** Im Zickzack etwa 100 m linkshaltend aufwärts (II, wenige Stellen III) zu einem markanten gewundenen Riß, der knapp rechts des hier beginnenden Steilaufschwunges der Pfeilerkante emporzieht (guter Stand). **4. SL:** Im Riß (III+) empor bis zu dem glatten Rißüberhang (HK, entfernt). Nun kurzer Rechtsquergang (V) zu einem feinen Riß, der (A1, A2, 2 H) wieder zum Hauptriß zurückbringt. In diesem (V—, A1; 1 HK, 1 BH, 3 H) aufwärts und über den Abschlußüberhang zu gutem Stand 4 m oberhalb (H, 25 m). **5. SL:** Waagrecht über eine glatte Platte (V—, H) nach links in einen anfangs glatten Rißkamin. In ihm (IV+, III+) empor in eine rinnenartige Vertiefung und rechts hinaus zu gutem Stand (25 m). **6. SL:** Waagrecht nach links in den Kamin zurück und diesen (IV, III, 1 Stelle V—) bis an sein Ende hinauf (35 m, Grasband). **7.—9. SL:** Nun erst einige Meter gerade empor, dann auf einer in die Platte eingesprengten Rampe schräg rechts an die gratartige Pfeilerkante. An ihr zum Ausstieg (III, II).

● **1793 Nordwandkamin**
E. Lomasti, E. Di Marco, 11.8.1978. **V,** IV, 250 mH. 2 Std. Siehe Abb. S. 547.

Übersicht: Anstieg durch den in Wandmitte und rechts des N-Pfeilers verlaufenden Kamin.
Route: Über den Vorbau in Richtung des anfangs rißartigen Kamines hinauf (40 m, II, III). Über Platten in ihn hinein und dann aufwärts zu Klemmblock (35 m, IV, V, 1 H). Nun 2 SL im Kamin (70 m, IV, III) bis auf leichteres Gelände. Unschwierig zum Gipfel (NAV Contin).

● **1794 Ostnordostwand**
F. Unterluggauer, Witgar und Fred Wiegele, 29.6.1986. **III+** (Ausstieg), III (Stellen), II. 1 ½ Std. 150 mH, teilweise brüchig, unlohnend.

Route: E dort, wo sich die in die ONO-Wand hinaufziehende Schuttrinne in drei Rinnen bzw. Schluchten teilt, am Beginn der rechten Rinne.



Über steile Schrofen mit senkrechten Aufschwüngen gerade zur abschließenden Plattenzone empor. Nun rechtshaltend 40 m die kleingriffigen Platten hinauf. Schließlich durch eine kurze Verschneidung und ein Felsloch auf den O-Grat, auf diesem zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **1795 Südschlucht**
F. Wiegele, H. Glantschnig, F. Unterluggauer, 3.7.1985. III (Stellen). 360 mH. Teilweise brüchig.

Zugang: Wie R 1783 zum Beginn der Schlucht.
Übersicht: Die Schlucht wird durchwegs begangen; Ausstieg westl. des Kühwegerkofels.

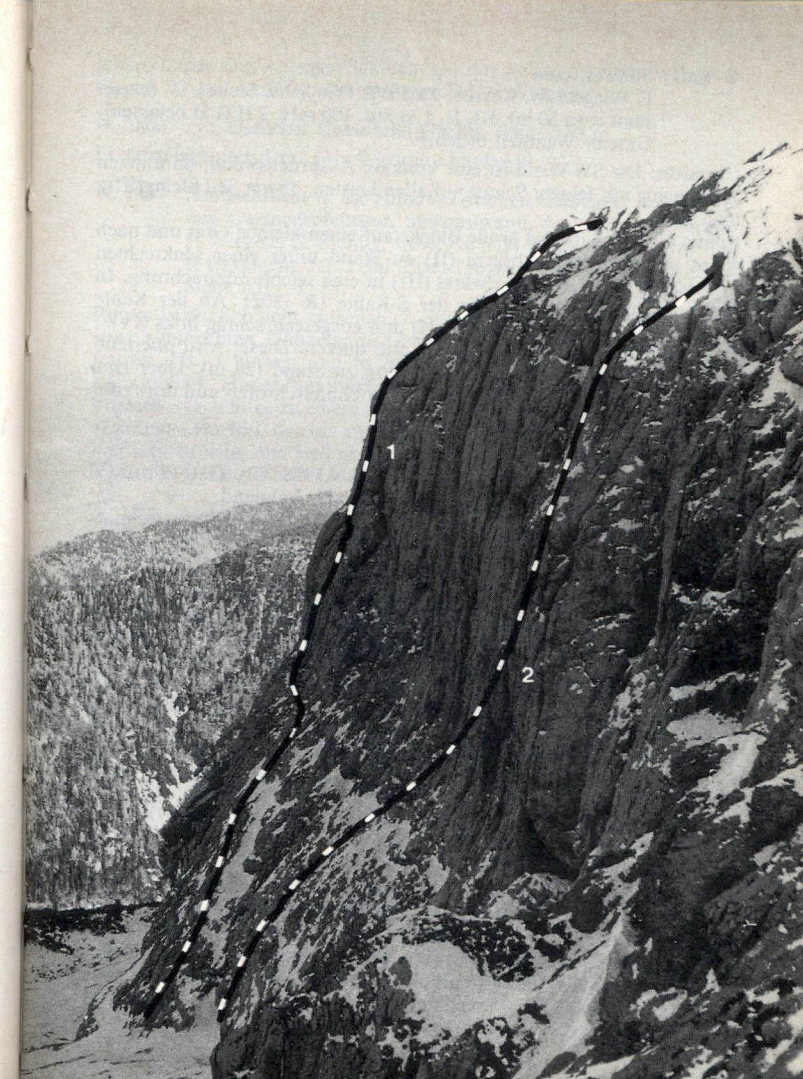
Die Türme in der Fortsetzung des Gartnerkofelnordostgrates

In der Fortsetzung des Gartnerkofel-NO-Grates erhebt sich eine Reihe eindrucksvoller Türme, die selbständige Kletterziele bilden. Von NO nach SW unterscheidet man folgende Gipfel: Kühweger Spitzl (N- und S-Gipfel), Östl., Mittlerer und Westl. Gartnerkofelturm (die Gartnerkofeltürme werden auch „Böse Türme" genannt).

● **1799 Kühweger Spitzl,** 2096 m

● **1800 Westgrat**
II (kurz) zum N-Gipfel, **I** (1 SL) zum S-Gipfel, sonst Gehgelände. 10 Min.

Zugang: a) Von Hermagor wie R 136 zur Kühweger Alm und weiter am rot bez. Weg, den man an geeigneter Stelle nach O verläßt. Weiter (weglos) zum Gratbeginn. Eventuell Autozufahrt zur Kühweger Alm möglich, dann 1 ½ Std., ohne Autozufahrt 5 Std.
b) Vom Naßfeldsattel wie R 1768 ins Kühweger Törl. Jenseits kurz am bez. Weg abwärts, dann weglos durch das Kar zum Gratbeginn. 1 ¾ Std.
c) Vom Naßfeld wie R 1764 in die Einsattelung zwischen den beiden Gartnerkofelgipfeln. Nun jenseits (Steigspuren) im Kar abwärts und unter den Gartnerkofeltürmen bis in die Scharte zwischen Östl. Gartnerkofelturm und Kühweger Spitzl queren. Bei Benützung des Sesselliftes ¾—1 Std., sonst 1 ¾—2 Std., der empfehlenswerteste Zustieg.
Route: Über den unschwierigen Gratrücken zum Gipfelaufbau. Nun mit 1 SL (I) auf den S-Gipfel bzw. über eine kleine Wandstufe und durch einen kurzen senkrechten Kamin (II) auf den N-Gipfel.



Kühwegerkofel von Norden Foto: Wiegele
1 = R 1792 Nordpfeiler
2 = R 1793 Nordwandkamin

● **1801 Südwestwand**
F. Wiegele, W. Kovsca, 7.8.1977. **IV+** (eine Stelle), IV (insgesamt etwa 30 m), III, II. 1 ½ Std. 100 mH. 2 H (1 H belassen). Unterer Wandteil brüchig.

Übersicht: Die SW-Wand ist eine konkave Ausbruchswand; im unteren Teil brüchig mit feinem Schutt auf allen Leisten, oberer Teil kleingriffig und fest.
Route: Über Schutt und große Blöcke auf einen kleinen Grat und nach 40 m über brüchige Absätze (II) zu Stand unter einer senkrechten Wandstufe. Nach rechts aufwärts (III) in eine seichte Einbuchtung. In dieser auf den letzten Absatz der S-Kante (R 1802). An der Kante 7—8 m (IV—) senkrecht empor (H) und ausgesetzt schräg links (IV+, IV) in den die Kante begrenzenden Riß queren. Dieser wird oberhalb seines Überhanges erreicht. Unschwierig zu Stand (20 m). Über eine senkrechte 4-m-Wand (IV) hinauf zu den Gipfelschrofen und dort zum höchsten Punkt (ÖAZ 1977/112).

● **1802 Südkante**
F. Wiegele, C. Jost, 20.6.1957 (AN 1958/82). **IV+** (3 m), IV (etwa 30 m), III, II. 2 Std. 170 mH. Lohnend.

Route: E in der Fallinie des S-Gipfels am Beginn der Kante und über einen schwach ausgeprägten Vorbau 40 m leicht aufwärts. Über die folgende Stufe durch den mittleren Riß (III) oder den links davon befindlichen etwa 6 m hohen Kamin (II) empor, dann 20 m unschwierig zum Beginn der eigentlichen Kante hinauf (hierher auch über die Schrofen der SW-Seite). Nun durch einen schrägen Kamin (40 m, II) aufwärts und an seinem Ende durch ein Loch auf ein kleines Köpfl. Von hier etwas linkshaltend (III) empor auf den obersten Kantenabsatz, oberhalb desselben sich die Kante etwa 20 m vollkommen senkrecht aufsteilt (beiderseits überhängende Risse). 8 m aufwärts zu H, dann (IV+) 3 m kleingriffig weiter und etwas leichter (IV) zum oberen Ende des senkrechten Kantenteiles. Weiter unschwierig zum Gipfel.

● **1803 Ostwand**
F. Wiegele, B. Kaiser, 26.10.1958. **III** (auf etwa 30 m), II. Etwa 130 mH. Brüchig und gefährlich, abzuraten.

Übersicht: Die O-Wand wird von einer unten abbrechenden Schlucht durchrissen, links (südl.) derselben ein Grat emporzieht. Der Anstieg benützt den untersten Teil des Grates und dann die Schlucht.
Route: E am Beginn des Grates (Latschenbusch). 30 m (III) gerade hinauf, dann brüchig und gefährlich unterhalb eines Gendarmen nach rechts in die Schlucht queren, die man oberhalb ihres Abbruches erreicht. In der rinnenartigen Schlucht bis zum S-Gipfel empor, wobei ein kleiner Absatz rechts umgangen wird (NAV Wiegele).

● **1806 Östlicher Gartnerkofelturm,** etwa 2120 m
Erststeiger und deren Wegführung unbekannt.

● **1807 Nordschlucht in die Scharte zwischen Östlichem und Mittlerem Gartnerkofelturm, Südwestwand, des Östlichen Turmes**
F. Wiegele, G. Pichler, 16.9.1956 (AN 1957/26). **III+** (mehrere Passagen), III. 2 Std. Etwa 150 mH. Zum Teil sehr brüchig. Siehe Abb. S. 551.

Route: In der Schlucht zwischen O- und Hauptturm unschwierig bis zu einer senkrechten Doppelstufe (etwa 20 m) empor. Über sie (glatter Kamin, III+) hinweg und in der Schlucht weiter zu einem großen Klemmblock. Hinter ihm durch und in die Scharte zwischen den beiden Türmen. Nach links zu einem anfangs breiten, dann aber schmalen und abdrängenden Riß, der bis auf eine Kanzel erklettert wird (III+). Von hier sehr brüchig und steil gerade aufwärts zu einer Nische. Auf einem schmalen Band nach links auf den Grat und zum Gipfel.

● **1808 Südostwand**
F. Wiegele, B. Kaiser, 14.10.1956, wahrscheinlich schon vorher begangen. **III+** (eine Stelle), III und II. ¾ — 1 Std. 100 mH. Günstiger Abstiegsweg. Siehe Abb. S. 551.

Zugang: Siehe R 1800 c.
Route: E am Beginn einer schrägen, die S-Wand von rechts unten nach links oben bis in ihre Mitte durchziehenden,teilweise begrünten Schichte links der Wandkante. Auf ihr unschwierig aufwärts, bis man (unschwierig) nach rechts zu einem rinnenartigen Kamin gelangen kann, der zwischen der Wand und einem vorgelagerten kleinen Turm emporzieht (der Turm ist von der Wand sehr undeutlich abgespalten). Im Kamin aufwärts an sein Ende. Nun an der Wand abdrängend 4 m (III+) aufwärts auf ein Köpfl. Unschwierig nach links zu einer Rinne und diese (stellenweise III) aufwärts an ihr Ende. Von hier mit 20 m zum höchsten Punkt.

● **1809 Direkter Ausstieg**
M. Zojer, F. Wiegele, 20.6.1971. **IV.** 40 mH. 2 H. Siehe Abb. S. 551.

Route: Auf R 1808 zum Beginn der oberen Rinne. Nun unter Überhängen nach links an die Kante und gerade aufwärts zum Gipfel (NAV Wiegele).

● **1813** **Mittlerer Gartnerkofelturm,** etwa 2150 m

● **1814** **Von Süden**
III (kurze Stellen), II. 1 Std. 140 mH. Meist festes Gestein. Siehe Abb. S. 551.

Zugang: Siehe R 1800 c.
Route: E im unteren Teil der Rinne, die zur Scharte links (westl.) des Westl. Gartnerkofelturmes emporzieht und schräg rechts (Rinne) aufwärts auf das waagrechte Band im unteren Viertel der Wand. Auf dem Band bis knapp vor die Fallinie der Scharte zwischen Westl. und Mittlerem Gartnerkofelturm. Schräg links aufwärts auf den gut gegliederten Fels, der in Form einer breiten, rampenartigen Schlucht etwas rechtshaltend in Richtung der Scharte zwischen Westl. und Mittlerem Gartnerkofelturm emporzieht. Auf ihm aufwärts bis zu dem unter der Scharte befindlichen Überhang. Über den Überhang in die Scharte. Nun in der N-Seite schräg links zu einem kurzen Riß. Diesen empor, dann linkshaltend (Hangelquerung) weiter bis zu einer kleinen Scharte. Von ihr unschwierig zum Gipfel.

● **1814A Abstieg nach Süden**
1 Std.

Route: Vom Gipfel in der N-Seite unschwierig zu einer kleinen Scharte hinab. Nun in südl. Richtung Hangelquerung bis zu einem kurzen Riß, diesen hinab und schräg absteigen in die Scharte zwischen Mittlerem und Westl. Gartnerkofelturm. Von hier nach S hinab und über den Überhang hinab auf den gegliederten Fels der unterhalb befindlichen, schluchtartigen Rampe. Auf ihr schräg nach rechts (SW) unschwierig hinab bis zum waagrechten Band, das das unterste Viertel der Wände durchzieht. Auf ihm rechts (südwestl.) rinnenartig hinab in das Kar.

● **1815** **Gratübergang zum Westlichen Gartnerkofelturm**
III (kurz), II. ½ — ¾ Std.

Route: Wie R 1814 A in die Scharte zwischen den beiden Türmen. Nun schräg in die N-Seite ansteigen, dann 20 m gerade empor zum Gipfel.



Östlicher, Mittlerer und Westlicher Gartnerkofelturm von Süden Foto: Wiegele

Östlicher Gartnerkofelturm
1 = R 1808 Südostwand
2 = R 1809 Südostwand, Direkter Ausstieg
3 = R 1807 Südwestwand

Mittlerer Gartnerkofelturm
4 = R 1816 Südkamin
5 = R 1814 Von Süden

Westlicher Gartnerkofelturm
6 = R 1820 Südwestwand

● **1816 Südkamin**
IV (Stellen), III. 150 mH. 1 ½—2 Std. Stellenweise sehr brüchig, abzuraten. Siehe Abb. S. 551.

Übersicht: Anstieg in dem langen Kamin, der die S-Wand des Berges fast zur Gänze durchreißt.
Route: E rechts der Fallinie des unteren Kaminendes. Über den schrofigen Vorbau unangenehm aufwärts auf ein waagrechtes Band unter der senkrechten S-Wand (dieses Band durchzieht fast die gesamten S-Abstürze; Stand rechts des Kamines auf kleinem, schwach ausgeprägten Sattel). Auf dem Band etwas absteigend nach links zum Kaminbeginn. In der rechten von zwei Rinnen in den Kamingrund hinab und empor zu einem Überhang, der rechts umgangen wird. Weiter im bald schluchtartigen Kamin bis unter die Gipfelwand. Etwas linkshaltend weiter empor in die Einschartung links des höchsten Punktes und von hier aus zum Gipfel.

● **1819 Westlicher Gartnerkofelturm,** etwa 2140 m

● **1820 Südwestwand**
F. Wiegele, B. Kaiser, 23.9.1956, wahrscheinlich schon vorher begangen. **III** (kurz), II. 130 mH. ¾ Std. Lohnend. Mit Ausnahme der Gipfelwand völlig identisch mit R 1814. Siehe Abb. S. 551.

Zugang: Siehe R 1800 c.
Route: E im unteren Teil der Rinne, die zur Scharte links (westl.) des Turmes emporzieht und schräg rechts (Rinne) aufwärts auf das waagrechte Band im unteren Wandviertel. Auf ihm bis knapp vor die Fallinie der Scharte zwischen Westl. und Mittlerem Gartnerkofelturm. Schräg links aufwärts auf den gut gegliederten Fels, der in Form einer breiten, rampenartigen Schlucht etwas rechtshaltend in Richtung der Scharte zwischen Westl. und Mittlerem Gartnerkofelturm emporzieht. Aufwärts bis zu dem unter der Scharte befindlichen Überhang. Nun links aufwärts zum Gipfel des Westl. Gartnerkofelturmes.

● **1821 Gratübergang zum Mittleren Gartnerkofelturm**
F. Wiegele, B. Kaiser, 23.9.1956, wahrscheinlich schon vorher begangen. **III** (kurz), II. ½ — ¾ Std.

Route: Vom Gipfel in der N-Seite 20 m hinab, dann schräg rechts (orogr.) in die Scharte vor dem Mittleren Gartnerkofelturm absteigen. Nun in der N-Seite schräg links zu einem kurzen Riß. Diesen empor, dann linkshaltend (Hangelquerung) weiter bis zu einer kleinen Scharte. Von ihr unschwierig zum Gipfel des Mittleren Gartnerkofelturmes.

● **1825 Monte Bruca,** 1584 m
Südl. des Grenzkammes und von ihm durch die Sella di Barizza getrennter Gipfel.

● **1826 Von Pontebba**
Unschwieriger Anstieg. Rot bez. 3 Std.

Von Pontebba im Wald am Hang des Mte. Brizzia aufwärts. Zuletzt in der W-Seite den Gipfelaufbau umgehen und hinein in die Einsattelung vor dem Mte. Bruca. Nun längs des Rückens in nördl. Richtung hinauf zum Gipfel.

● **1827 Von Pontebba**
Unschwieriger Anstieg. Unbez. Steige. 4 Std.

Auf der Naßfeldstraße einwärts bis dorthin, wo sich die Straße, nachdem sie eine Biegung nach O gemacht hat, wieder nach N wendet (etwa 4,5 km von Pontebba). Nun steil am rechten Hang in Kehren aufwärts, dann schräg in die Einsattelung zwischen Mte. Bruca und Mte. Brizzia (im S). Nun, gemeinsam mit R 1826, am Rücken in nördl. Richtung zum Gipfel des Mte. Bruca.

● **1828 Von Pontebba über die Sella di Barizza**
Unschwieriger Anstieg. Teilweise rot bez. 5 ½ Std.

Von Pontebba auf der Naßfeldstraße solange einwärts, bis nach der Passage des Fußes des Mte. Bruca die Straße in nordwestl. Richtung führt (etwa 6 km von Pontebba). Nun rechts (östl.) aufwärts in die nördl. des Mte. Bruca gelegene Sella di Barizza (Weg bzw. Steig). Von ihr (rot bez.) die O-Seite des Berges zur Gänze nach S queren bis in die Einsattelung zwischen Mte. Bruca (im N) und Mte. Brizzia (im S). Nun längs des Kammes zum Gipfel.

● **1829 Vom Naßfeld über die Sella di Barizza**
Unschwieriger Anstieg. Rot bez. 2 ½ Std.

Vom Naßfeldsattel, auf der ital. Seite knapp unterhalb des Passes beginnend, an der Casera Auernig vorbei fast waagrecht die Hänge bis in die Sella di Barizza queren. Weiter wie R 1828.

● **1830 Nordgrat**
I. ¾ Std.

Zugang: In die Sella di Barizza s. R 1828, 1829.
Route: Von der Sella di Barizza an der O-Seite des Grates (Schrofenrinnen) empor und zuletzt längs der Gratschneide zum Gipfel.

● **1831 Besteigung der östlichen Türme**

An der O-Seite des Berges befindet sich eine große Zahl von bizarren Türmen. Der kühnste von ihnen (Vescovo di Bruchen) wurde bereits erstiegen (U. Tinivella und Gef.).

● **1836 Monte Brizzia,** 1557 m

Nördl. von Pontebba aufragender runder Gipfel. Selten betreten.

● **1837 Von Pontebba**
Je nach Wegführung teilw. rot bez. oder unbez. 4 Std.

Wie R 1826 (rot bez.) in die Einsattelung zwischen Mte. Bruca und Mte. Brizzia (hierher auch auf R 1827, unbez.) Nun nach S längs des Kammes (unbez.) zum Gipfel.

● **1838 Südseite**
Stark zerklüftet. Bereits bestiegen. Näheres unbekannt.

● **1843 Monte Cerchio** (Zirkelspitze), 1802 m

Einsam gelegene Erhebung südl. der Kronalpe. 1. Ersteigung K. Domenigg, H. Rausch, L. Wodicka, 1.11.1911 auf R 1844.

● **1844 Nordwestgrat**
K. Domenigg, H. Rausch, L. Wodicka, 1.11.1911. **I.** ½ Std. v. E. Brüchig.

Zugang: Wie bei R 1828 oder R 1829 in die Sella di Barizza. Auf gutem Weg nach NO etwas ansteigend weiterqueren, dann aufwärts in die Scharte am Beginn des NW-Grates. 2—3 Std. von Pontebba oder vom Naßfeldsattel.
Route: Immer längs der brüchigen Gratschneide zum Gipfel.

● **1845 Westwand**

Übersicht: Anstieg durch den Kamin, der den Hauptgipfel vom südl. Vorgipfel trennt und oben einen großen Überhang aufweist. Ausstieg in die Scharte zwischen den beiden Gipfeln. Einzelheiten unbekannt.

● **1846 Westwand des südlichen Vorgipfels**
M. Brunar, 28.5.1929. **III** (60 m), dann II und I. Kletterstrecke bis zum Hauptgipfel etwa 120 m. 45 Min.

Route: E am Beginn eines 60 m hohen Risses, der die Wand des südl. Vorgipfels durchzieht. Die Rißreihe wird durchwegs bis zum Vorgipfel erstiegen. Nun am brüchigen Grat in die Scharte vor dem Hauptgipfel und über begrünten Fels auf diesen.

● **1851 Campanile Alto del Cerchio,** etwa 1500 m

Südl. des Mte. Cerchio und unterhalb befindlicher, 40 m hoher Felsturm. 1. Ersteigung G. De Lorenzi u. D. Roiatti, 27.9.1931 auf R 1852.

● **1852 Südwand**
G. De Lorenzi, D. Roiatti, 27.9.1931 (IA 1930—31/10). **IV.** 50 mH. ½ Std.

Zugang: Unter der S-Wand schräg nach links empor und über Schuttrinnen in Richtung einer kleinen Terrasse.
Route: Von der Terrasse über eine 4 m hohe Wand (H) bis zu einer Nische. Nun nach links in einen Riß queren. Durch ihn und einen wenig ausgeprägten Kamin auf einen begrünten Absatz. Eine Verschneidung zur Linken empor, dann über steilen Fels auf einen scharfen Grat, der zum Gipfel bringt.

● **1853 Südostwand**
G. Domenis und Gef., um 1960. **AE,** 40 mH, alle H vorhanden.

Route: E wenige Meter rechts von R 1852. In durchwegs künstlicher Kletterei gerade zum Gipfel aufwärts (NAV Contin).

● **1854A Abstieg vom Gipfel**
Entweder 40 m Abseilfahrt oder einmal 10 und einmal 15 m abseilen.

Route: a) Vom Gipfel mit 40 m nach S zum Wandfuß abseilen.
b) Vom Gipfel nach S 10 m abseilen auf einen begrünten Absatz. Nun über ein schmales Band auf einen weiteren kleinen Absatz und von ihm 15 m zum E abseilen.

● **1859 Punta Lonas** (Lonaswipfel), 1784 m

Abgelegener Gipfel westl. des Valle di Rio Bianco, selten betreten.

● **1860 Von Pontebba bzw. dem Naßfeldsattel**
Teilweise rot bez. 3 Std. von beiden Ausgangsorten.

Route: Wie R 1828 oder R 1829 in die Sella di Barizza. Nun auf gutem Weg nach NO etwas ansteigend weiterqueren, unter der N-Seite des Mte. Cerchio vorbei und in der gleichen Richtung weiter zum Lonaswipfel.

● **1861 Von Malborghet**
Zum Großteil rot bez. 2 ½—3 Std.

Von Malborghet auf der Straße im Kanaltal etwa 2 km nach W zum Ausgang des Weißenbachgrabens (Vallone di Rio Bianco). Im Graben

etwa 5 km einwärts zu einer Wegteilung. Nun am linken Weg steil aus dem Graben heraus zur am Begrenzungsrücken gelegenen Malga Biffil (bis hierher rot bez., 2—2 ½ Std.). Weiter auf gutem Steig in etwa ½ Std. zum höchsten Punkt des Lonaswipfels.

● **1863 Monte Scinauz,** 1999 m; **Monte Ghisnitz,** 1927 m

Abgelegene Gipfel westlich des Valle di Rio Bianco (Weißenbach-Graben) und nördlich von S. Leopoldo Laglesie (Leopoldskirchen). Ersteigung mühsam und umständlich.

● **1864 Vom Lonaswipfel**
Weglos, Trittsicherheit nötig. 1 Std.

Vom Gipfel des Lonaswipfel auf oder westl. unterhalb des Kammes in beliebiger Wegführung zum Gipfel des Mte. Scinauz.

● **1865 Von Bagni di Lusnizza**
II (kurz), I. Viel Gehgelände. Jagdsteig. 5—7 Std.

Route: Von Bagni di Lusnizza in Kehren am bewaldeten Rücken aufwärts (Steig), dann auf einem Jagdsteig (einige alte Versicherungen) bis zum Gipfelkörper des Mte. Ghisniz. Von seiner Mitte schräg westl. über mehrere Wasserrinnen ansteigen bis nahe dem Gipfelaufbau des Mte. Scinauz. Diesen an seine N-Seite rechts (östl.) umgehen und schließlich von N über einen Rücken (Steig) zum Gipfel.

● **1870 Zielkofl** (Monte Zillen di Mezzodi), 1824 m,
Mitterwipfel (Cima di Mezzo), 1753 m,
Planja, 1711 m, **Spitzberg** (Monte Acuto), 1783 m

Selten betretene Erhebungen westl. des Poludnig, am besten von der Eggeralpe aus ersteigbar, wenig lohnend.

● **1874 Poludnig,** 1999 m

Beliebtes Wanderziel im Bereich der Eggeralpe. Ausgangspunkt Eggeralpe oder Hotel Poludnig (R 139, Autozufahrt). Schöner Tiefblick ins Gailtal.

● **1875 Von der Eggeralpe** (R 139)
Unschwieriger Anstieg. Lohnend. 1 ½ Std. Rot bez.

Von der Eggeralpe noch ein Stück in östl. Richtung dem Tal folgen, dann in Richtung des Grenzkammes. Man gelangt so fast eben in die tiefe Einsattelung westl. des Gipfels mit der Schloßhütte. Von dort längs des Kammes, erst durch Wald, dann über Wiesen, zum Gipfel.

● **1876 Von der Dellacher Alpe** (Hotel Poludnig, R 139)
Unschwieriger Anstieg, in Verbindung mit R 1875 lohnend. 1 ½—2 Std. (je nach Wegführung). Rot bez.

Von der Dellacher Alpe (Hotel Poludnig) auf dem Fahrweg zum vom Gipfel nach NO herabziehenden bewaldeten Rücken. Nun entweder direkt auf ihm zur Poludnigalm oder in sehr weiter Kehre an der SO-Seite des Berges zur Poludnigalm. Von dort auf gutem Weg am nach NW streichenden Wiesenrücken zum Gipfel.

● **1877 Von Malborghet**
Unschwieriger Anstieg. Umständlich. 5—6 Std. Rot bez.

Von Malborghet durch den Malborgheter Graben zur Schloßhütte und längs des Kammes (wie R 1875) zum Gipfel.

● **1879 Gaisrücken** (Dossogais), 1758 m;
Schönwipfel (Cima Bella), 1912 m; **Monte Cocco** (Kok), 1943 m;
Sagranberg (Monte Sagran), 1931 m

Mit Ausnahme von Mte. Cocco und Schönwipfel, die im Winter eine schöne Skiabfahrt aufweisen, selten besuchte Erhebungen.

● **1880 Aus dem Uggovizzatal**
Unschwieriger Anstieg. 2 ½ Std. vom Ghf.

Von Uggovizza etwa 6 km im Uggovizzatal einwärts zum Ghf. „Schwarze Gams" (Autozufahrt). Nun nach links abzweigen und im Graben aufwärts auf Almwiesen. Weiter über einen langen Almboden bis in den Sattel zwischen Mte. Cocco und Schönwipfel. Von hier in Kürze auf beide Gipfel.

● **1883 Starhand,** 1965 m

● **1884 Vom Gasthof Starhand** (R 143)
Rot bez., 1 Std.

Vom Ghf. Starhand die S-Seite des Berges ansteigend bis an den jenseitigen Rücken queren und auf ihm zum Gipfel.

● **1885 Vom Hotel Poludnig** (R 139)
Rot bez. 2 ½ Std.

Vom Hotel dem Weg zum Poludnig ein Stück folgen, dann am zum Kesselwaldgraben abfallenden Hang weiterqueren und zuletzt absteigend in den Graben. Jenseits empor zur Görtschacher Alm und von ihr auf nicht zu verfehlendem Weg die SW-Seite des Berges bis zum S-Rücken queren. Auf ihm, zuletzt mit dem Weg vom Lomsattel, zum Gipfel.

● **1887** **Osternig,** 2052 m

Hervorragender Aussichtsberg sowohl nach N als auch nach S.

● **1888** **Von der Feistritzer Alm** (R 148)
Rot bez. ¾ Std.

Von der Alm entweder längs der Staatsgrenze am Wiesenkamm zum Gipfel oder am S-Hang (in Kehren) zum Gipfel.

● **1889** **Vom Gasthof Starhand** (R 143)
Rot bez. 1 ½ Std.

Vom Lomsattel mit dem Ghf. den Hang auf der österr. Seite weit nach N queren, dann in einigem Zickzack zum Gipfel.

● **1890** **Achomitzer Berg,** 1813 m

● **1891** **Von der Feistritzer Alm** (R 148)
Unschwieriger Weg, ¾ — 1 Std.

Von der Alm an und neben dem Grenzkamm in südöstl. Richtung zur Achomitzer Alm und längs des Kammes zum Gipfel.

● **1892** **Vom Bartolosattel** (R 328)
Rot bez. 1 ½ Std.

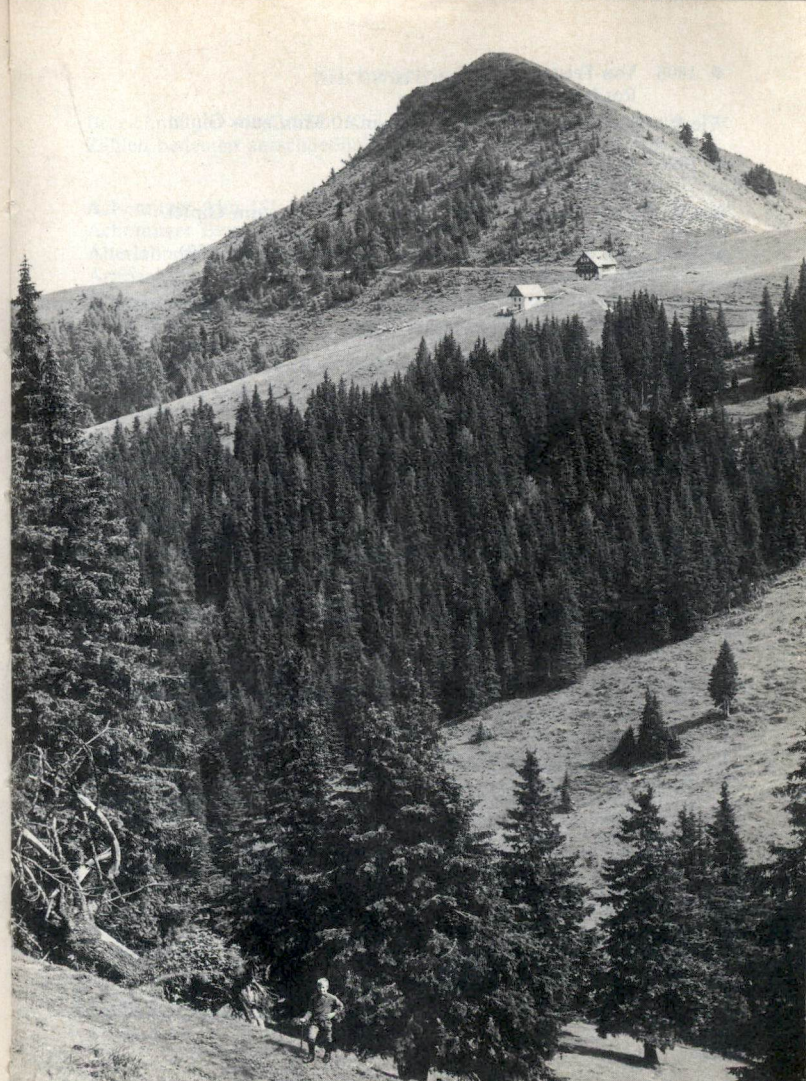
Vom Sattel längs des Kammes zum Gipfel.

● **1893** **Von Camporosso in Valcanale**
Rot bez. 2—2 ½ Std.

Von der Ortschaft am bez. Weg immer längs des Waldrückens zum Gipfel.

● **1894** **Kapinberg** (Monte Capin di Ponente), 1736 m;
Göriacher Berg, 1693 m;
Kapin (Monte Capin di Levante), 1528 m

Die östlichsten Gipfel des Karnischen Hauptkammes, vom Göriacher Berg schöne Aussicht auf die Zentralalpen und Julischen Alpen. Der Gipfel des Göriacher Berges ist in 10 Min. von der Göriacher Alm (R 153) erreichbar.



Achomitzer Berg mit Achomitzer Alm und dem Schönwipfel-Schutzhaus
Foto: End

● **1895 Von Feistritz**
Rot bez., 2 ¾ Std.

Wie R 154 zur Göriacher Alm, dann in 10 Min. zum Gipfel.

● **1896 Von Coccau**
Rot bez., 2 ¾ Std.

Wie R 155 zur Göriacher Alm, dann in 10 Min. zum Gipfel.

● **1897 Von der Eisenbahn-Station Thörl-Maglern** (R 52)
Rot bez., 3 ¼ Std.

Wie R 156 über den Gipfel des Kapin zur Göriacher Alm, dann in 10 Min. zum Gipfel des Göriacher Berges.

● **1898 Kammbegehung Göriacher Berg — Kapinberg — Bartolosattel** (R 328)
Rot bez., 1½ Std.

Der unschwierige Kamm wird, über den Gipfel des Kapinberges hinweg, durchwegs bis in den Bartolosattel begangen.

Gemeinde Hohenthurn im Gailtal

Seehöhe 638 Meter

Die Fremdenverkehrsgemeinde Hohenthurn (1500 Einwoohner) mit den Orten Feistritz/Gail, Draschitz, Göriach, Hohenthurn, Dreulach, Achomitz und Stossau liegt im Süden Kärntens.
Ausgangspunkt für Tagesausflüge nach Italien und Jugoslawien.
Durch die ruhige, zentrale Lage und das sonnige Heilklima ist diese Region ein bevorzugtes Urlaubsziel, vor allem in der Vor- und Nachsaison.
Die am Karnischen Höhenweg liegenden Almen, Göriacher Alm, Achomitzer Alm und Feistritz-Alm, bieten dem Wanderer einen herrlichen Rundblick. Unterkunftsmöglichkeiten finden Sie jedoch nur auf der Feistritz-Alm und Achomitzer Alm.
Eine Vielfalt an Gelegenheiten für einen schönen Urlaub:
• Rundwanderwege – noch naturerhalten • Gelegenheit zum Fischen • Urlaub am Bauernhof • Skilift • Langlaufloipen – Nähe der FV-Zentralräume • Ferienwohnungen • Beginn und Ende des Karnischen Höhenweges • Naturrodelbahn • Tennisanlagen •

Auskünfte erteilt die
Fremdenverkehrsgemeinde Hohenthurn im Gailtal · A-9613 Feistritz/Gail
Telefon 0 42 56/22 67

Stichwortregister

Bezeichnungen wie Großer, Kleiner, Hoher usw. sind nachgestellt. Die Zahlen bedeuten ausschließlich die Randzahlen, nicht die Seiten.

Achomitzer Alm 151
Achomitzer Berg 1890
Alterlahnereck 475
Arnbach 29
Arnoldstein 2
Auernig 1759
Austriascharte 233, 946
Austriaturm 569
Avanzaturm, Östl. 818
Avanzaturm, Westl. 815

Bärenbadeck 460
Bagni di Lusnizza 45
Bartolosattel 328
Bertitürme 1419
Biegenköpfe 921
Birnbaum 21
Birnbaumer Törl 239
Biwakschachtel Mitterkar 81
Bladen 36
Bladner Joch 214
Blaustein 1516

Candide 34
Campanile Alto del Cerchio 1851
Campanile Brunner 1396
Campanile Luisa 1371
Campanile Visdende 1388
Campanili delle Genziane 736
Camporosso in Valcanale 49
Carla Maria 1056
Casamazzagno 34
Cellon 1230
Chianalettagrat 961
Cima Aiaredo 592
Cima delle Batterie 763
Cima della Miniera 796
Cima di Lanza 1556
Cima di Sappada 36
Cima di Sasso Nero 947
Cima d'Ombladeet 1026
Cima Frugnoni 359
Cima Manzon 467
Cima Mezzana 1343
Cima Val di Puartis 1556
Cimone di Crasulina 1254
Coccau 51
Collina 38
Col Quaterna 358
Col Rosson 358
Comeglians 39
Crassigne dal Cramar 219, 811
Cresta Righile 1435
Creta dei Cacciatori 710
Creta Monumenz 1116
Creta di Rio Secco 1676
Croda dell'Oregion 1361
Crode-dei-Longerin-N-Gipfel 513
Crode-dei-Longerin-Ostgrat-Türme 522
Crode-dei-Longerin-S-Gipfel 581

Däumling 1785
Dellach 16
Demut 342
Dosoledo 34
Dr.-E.-Steinwender-Hütte 119

Edigon 852
Eduard-Pichl-Hütte 97
Eggeralpe 139
Eggeralpensattel 323

Eisenberg 1451
Eiskarhüttl 107
Eiskarkopf 1191
Elferspitz 1521
Emmersdorf 5
Enziantürme 736

Fällkofel 370
Feistritz 3
Feistritzer Alm 148
Filmoorsattel 194, 195, 196
Findenigkofel 1556
Forca di Lanza 314
Forca Pizzul 314
Forca Pradulina 311
Forcella Avostanis 279
Forcella Fontanafredda 286
Forcella Grande 261
Forcella Morareet 245
Forcella di Ombladeet 238
Forcella Plumbs 246
Forcella Righile 266
Forcella Rinaldo 262
Forcella Vancomune 206
Forni Avoltri 37
Freikofel 1486
Frischenkofel 1230
Füllhorn 183, 332

Gabelekopf 1199
Gaisrücken 1879
Gamskofel 1281
Gamskofelscharte 1290
Gamsspitz 1501
Garnitzenberg 1759
Garnitzenklamm 317, 322
Garnitzenklammhütte 137
Garnitzensattel 318
Gartnerkofel 1763
Gartnerkofelturm, Mittl. 1813
Gartnerkofelturm, Östl. 1806
Gartnerkofelturm, Westl. 1819
Gatterspitze 355
Gemskofel 861
Giramondopaß 226, 230, 232
Göriacher Alm 153
Göriacher Berg 1894
Goggau 51
Granvilla 36
Großer Sattel 308
Grubenspitz 1266
Grüne Nase 1199
Gundersheim 15

Hahnspielhütte 62
Helm 331
Heretkofel 447
Hermagor 8
Hinterjoch 250
Hochalpl 509
Hochalpljoch 212
Hochalplspitze 500
Hocheck 441
Hochgräntenjoch 185
Hochgruben 333
Hochspitz 468
Hochspitzjoch 205
Hochweißstein 600
Hochweißsteinhaus 83
Hochwipfel 1556
Hoher Bösring 447
Hohe Warte 1066
Hollbrucker Eck 339
Hollbrucker Eisenreich 353
Hollbrucker Spitze 336
Hornischeck 333

Innichen 31

Judenkopf 1260

Kapinberg 1894
Kartitsch 27
Kartitscher Sattel 26
Kellerscharte 1112
Kellerspitzen 1141
Kellerwandturm 1126
Kellerwarte 1101
Kesselkofel 897
Kesselscharte 202
Kinigat, Gr. 377
Kinigat, Kl. 371
Kirchbach 13
Kirchbacher Wipfel 1556
Köderhöhe 1521
Köderkopf 285, 1516
Königswand 387
Königswandtürml 404
Kötschach 18
Kollinkofel 1205
Kreuzbergsattel 33
Kreuzenjoch 231
Kreuzleitjoch 227, 228, 229
Kronalpe 1759
Kronhoftörl 281, 285
Kühweger Spitzl 1799
Kühweger Törl 316
Kunzköpfe 1186

Lahnerjoch 230
Laucheck 1521
Leckfeldsattel 183
Leitenkogel 1556
Letterspitzl 885
Liesing 22
Likőflwand 409
Lomsattel 325, 326
Lonaswipfel 1859
Luggauer Sattel 208
Luggauer Törl 209, 210

Maderkopf 1260
Madritschen 1755
Madritschengupf 1755
Malborghetto 46
Maria Luggau 24
Marinellihütte 102
Maurer Spitze 370
Mauthen 18
Mauthner-Alm-Haus 115
Mittagskofel 817
Mitterkarjoch 207
Mittersattel 193
Mitterwipfel 1870
Monte Avanza 779
Monte Avastolt 826
Monte Brizzia 1836
Monte Bruca 1825
Monte Canale 986
Monte Carro 1343
Monte Casaro 841
Monte Cavallo di Pontebba 1682
Monte Cerchio 1843
Monte Chiadenis 661
Monte Chiadin 841
Monte Chiaine 841
Monte Cocco 1879
Monte Coglians 1066
Monte Crostis 1254
Monte Curie 596
Monte Dimon 1552
Monte del Ferro 1451
Monte del Larice 1476
Monte delle Caverne 1476
Monte della Piana 1476
Monte di Val Dolce 1676
Monte Floriz 1251
Monte Franza 1425
Monte Ghisniz 1863
Monte Lastroni 1466
Monte Malvueric 1734
Monte Navagiust 907
Monte Neval 1254
Monte Paularo 1552
Monte Peralba 600
Monte Pezzacul 1254
Monte Pizzul 1576
Monte Righile 1429

Monte Rinaldo 1351
Monte Salinchiet 1578
Monte San Daniele 585
Monte Scarniz 1546
Monte Schiaron 596
Monte Scinauz 1863
Monte Spina 358
Monte Tenchia 1254
Monte Terzo 1254
Monte Valsecca 1254
Monte Zermula 1566
Monte Zovo 589
Moos/Moso 33
Mooser Scharte 204
Mooskofel, Hint. 1295
Mooskofel, Mittl. (Grüner) 1321
Mooskofel, Vord. 1331
Mooskofelscharte 1301
Mooskofelturm 1308

Naßfeldsattel 9, 134
Naßfeldhütte 134
Neue Helmhütte 65
Niedergailjoch 230
Nölblingpaß 293
Nötsch 4

Öfner Joch 226
Osternig 1887

Pal, Gr. 1488
Pal, Kl. 1481
Paluzza 41
Passo Buso, inf. und sup. 222
Passo dei Cacciatori 216
Passo del Cason di Lanza 309, 310
Passo del Cavallo 273
Passo del Mulo 266
Passo di Col Caneva 213
Passo di Meledis 300
Passo di Pramosio 281
Passo di Sesis 212, 215, 216
Passo di Timau 276
Passo Lodinut 293
Passo Palombino 201
Passo Pecol di Chiaula 289
Passo Silvella 188, 192
Paularo 43
Pfannspitze 360
Piz di Mede 1254
Pizzo di Timau 1492
Planja 1870
Plenge 1267
Plöckenhaus 113
Plöckenpaß 251
Podlanig 20
Polinik 1523
Poludnig 1874
Poludnig, Ghf. 139
Pontebba 44
Porze 450
Porzehütte 78
Porzescharte 199
Presegger See 7
Promos 1516
Punta Lonas 1859

Raimundatörl 243
Rattendorf 11
Rattendorfer Alm 124
Rattendorfer Sattel 301, 302
Rauchkofel 1255
Raudenscharte 225
Raudenspitz, Östl. 852
Raudenspitz, Westl. 846
Rauter Alm 475
Ravascletto 40
Reichensteinturm 1406
Reisach 14
Reiterkarspitz 460
Resler Knollen 408
Rifugio „Alle Sorgenti del Piave“ 92

Rifugio Fratelli Nordio 147
Rifugio Giovanni e Olinto Marinelli 102
Rifugio Lambertenghi e Romanin 101
Rifugio Monte Ferro 94
Rifugio Pier Fortunato Calvi 89
Rigolato 39
Roßbodentörl 273
Roßkarspitze 445
Roßkofel 1682
Roßkofelzähne 1740
Roßkopf 364
Roßkopftörl 190
Rotecke 342
Rudnigsattel 302, 306
Runseck 916

Säbelspitze 916
Sagranberg 1879
Saifnitz 49
S. Candido 31
S. Stefano di Cadore 35
St. Daniel 17
St. Jakob 19
St. Leopoldo Laglesie 45
St. Lorenzen 23
St. Stefan 7
Sappada 36
Sattelkopf 1661
Scheibenkofel 1467
Schöntalhorn 346
Schönwipfel 1879
Schulter 1556
Schulterköfele 475
Schuster Eisenreich 353
Schwalbenkofel 475
Seekopf, Wolayer 1001
Seewarte 1027
Sella Cercevesa 286
Sesto/Sexten 32
Sillian 28
Sonnstein 489
Spielbodentörl 255
Spitzberg 1870
Spitzkofel 483
Spitzköfele 464
Stallonkofel 916
Starhand, Ghf. 143
Steinkarspitz 472
Steinwand 864
Stollen 475
Straniger 1556
Straniger Alm 122
Straniger Sattel 300

Tacca di Sasso Nero 233
Tarvisio/Tarvis 50
Thörl 52
Tilliacher Joch 200
Timau 42
Tischlwang 42
Tischlwanger Törl 276
Torkarspitze 492
Torkopf, Nördl., Südl. 483
Torre Avoltri 820
Torre Buso 824
Torre di Mezzogiorno 1461
Torre Est della Crassigne dal Cramar 818
Torre Ovest della Crassigne dal Cramar 815
Torrioni Berti 1419
Treghet 1676
Treßdorfer Alm — Naturfreundehaus 134
Trieb Hoher, Kleiner 1546
Trogkofel 1606
Trogkofelturm 1583
Trogturm 1596
Tscharrknollen 408
Tscharretörl 186

Ugovizza 47
Untere Valentinalm 111
Untertilliach 25

Valbruna 48
Valentintörl 241
Versiaco/Vierschach 30
Viehloch 211
Viktor-Hinterberger-Hütte 69
Villach 1
Vissadanadel 547
Vorderberg 6

Waidegg 12
Waidegger Höhe 1556
Wasserköpfe 891
Weiße Lungern 478
Weißer Knoten 349
Weißsteinspitze 500
Wiederschwing 349
Wilde Karlspitzen 339
Wilder Turm 1773
Wildkarleck 445
Winkelturm 1740
Winkler Eisenreich 353
Winkler Joch 203
Wodner Törl 242, 243
Wolayer Kopf 931
Wolayer Paß 240
Wolayer Seekopf 1001
Würmlacher Polinik 1541

Zenzer Spitz 339
Zerer Höhe 475
Zielkofl 1671
Zollner Höhe 1555
Zollner Törl 289
Zottachkopf 1581
Zoufplan 1254
Zuc della Guardia 1576
Zuckerhütl 1665
Zweikofel 1672
Zwölferspitz 483



Der unentbehrliche Begleiter für Bergsteiger und Bergwanderer:

Die Alpenvereinshütten

Beschreibung sämtlicher Schutzhütten des DAV, OeAV und AVS; Kurzinformationen über mehr als 500 Hütten anderer Vereinigungen.
Mehr als 500 Fotos und Lageskizzen; übersichtliche, mehrfarbige Ostalpenkarte 1:500000.

Erhältlich in allen Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH München

Alpenvereinsführer

die Führer für den vielseitigen Bergsteiger aus den Gebirgsgruppen der **Ostalpen** *und der* **Dolomiten** *(Arbeitsgebiete des Deutschen, Oesterreichischen und Südtiroler Alpenvereins), aufgebaut nach dem Grundsatz der* **Einheitlichkeit** *(erleichtern das Zurechtfinden) und der* **Vollständigkeit** *(ausführliche Beschreibung der Talschaften, Höhenwege, Klettersteige und Gipfelanstiege einer Gruppe).*

Bisher liegen vor:

Allgäuer Alpen – Ammergauer Alpen – Ankogel-/Goldberggruppe – Bayerische Voralpen Ost mit Tegernseer/Schlierseer Bergen und Wendelstein – Benediktenwandgruppe, Estergebirge und Walchenseeberge – Berchtesgadener Alpen – Bregenzerwaldgebirge – Brentagruppe – Chiemgauer Alpen – Civettagruppe – Cristallogruppe und Pomagagnonzug – Dachsteingebirge Ost – Dachsteingebirge West – Eisenerzer Alpen – Geisler-Steviagruppe – Gesäuseberge – Glockner- und Granatspitzgruppe – Hochschwab – Kaisergebirge – Karnischer Hauptkamm – Karwendelgebirge – Kitzbüheler Alpen – Lechtaler Alpen – Lechquellengebirge – Lienzer Dolomiten – Loferer und Leoganger Steinberge – Marmolada-Hauptkamm – Niedere Tauern – Ortlergruppe – Ötztaler Alpen – Pelmo-Bosconero – Puez/Peitlerkofel – Rätikon – Rieserfernergruppe – Rofangebirge – Samnaungruppe – Schiara – Schobergruppe – Sellagruppe – Sextener Dolomiten – Silvretta – Stubaier Alpen – Tannheimer Berge – Tennengebirge – Totes Gebirge – Venedigergruppe – Verwallgruppe – Wetterstein und Mieminger Kette – Ybbstaler Alpen – Zillertaler Alpen

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Ausführliche Verzeichnisse vom

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Bergwanderführer Dolomiten

Die schönsten Bergwanderungen der Dolomiten, dargestellt in

- übersichtlicher Beschreibung (Ausgangspunkt, Aufstieg, Abstieg, Schwierigkeit, beste Jahreszeit, Stützpunkt, Endpunkt, Höhendifferenz, Gehzeiten)
- informativen Fotos (farbig und schwarzweiß)
- einer dreifarbigen Beilagenkarte im Maßstab 1:200000

Hansjörg Hager / Franz Hauleitner

Auswahlführer Dolomiten Band Ost

52 ausgewählte Bergwanderungen zwischen Bruneck und Belluno

2. Auflage 1987

Auswahlführer Dolomiten Band West

52 ausgewählte Bergwanderungen zwischen Brixen und Feltre

2. Auflage 1985

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Ein packendes Buch – Bildband, Kletterführer und Erlebnisbericht

Klettern in den Sextener Dolomiten

Luft unter den Sohlen

von Richard Goedeke

Richard Goedeke, Autor des Alpenvereinsführers über die Sextener sowie über einige andere Dolomitengruppen, legt mit diesem Buch ein in mancherlei Hinsicht spektakuläres Werk vor: eine Synthese von Bilderbuch – Rezeptbuch – Lesebuch. Nahezu sämtliche „gängigen Pflichttouren" werden auf der Grundlage eigener Erfahrung, persönlichen Erlebens und authentisch bebildert, vorgestellt. Aber auch von nicht wenigen Neutouren ist hier die Rede. Der Leser unternimmt einen Streifzug durch ein Vierteljahrhundert Kletterhistorie, von der Epoche des „heroischen" Alpinismus der späten fünfziger Jahre in das „technische" Zeitalter und aus diesem heraus in die Freikletter-Gegenwart. Er erlebt das Massenziel der Sextener aber auch als einen in weiten Bereichen einsamen Spielraum. Ein packendes Buch – durch und durch aus einem Guß!



1. Auflage 1985
208 Seiten, 155 Abbildungen, zum großen Teil in Farbe, 71 Anstiegsskizzen.
Efalin mit Schutzumschlag, 22 × 26 cm. DM 46,80

Zu beziehen über jede Buchhandlung oder direkt beim

BERGVERLAG RUDOLF ROTHER · POSTFACH 190162
D-8000 MÜNCHEN 19

Ein Kapitel Alpingeschichte



Ludwig Gramminger

Das gerettete Leben

272 Seiten, 248 Schwarzweißabbildungen.

Best.-Nr. 7005-6, DM 39,80

Aus der Geschichte der Bergrettung – Einsätze, Entwicklungen, Ausbildung, Episoden . . .
Herausgegeben von Hans Steinbichler.

Klaus Hoi / Elmar Jenny

Behelfsmäßige Bergrettungstechnik

Best.-Nr. 6070, DM 15,80

In diesem Buch wird die derzeitige aktuelle Seiltechnik und die mit normaler Bergsteigerausrüstung mögliche Rettungstechnik dargestellt. Bewußt liegt der Schwerpunkt auf der zeichnerischen Darstellung.



Bergverlag Rudolf Rother GmbH

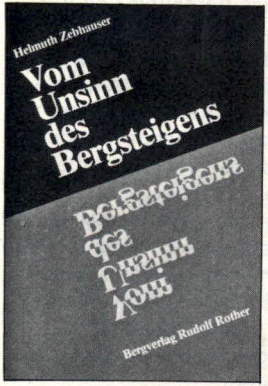
Heiteres und Besinnliches

Karl Lukan

Quergänge

Die schönsten Bergsteigergeschichten aus drei Jahrzehnten.
Lukan, ein Altmeister der alpinen Unterhaltungsliteratur, erzählt hier die Geschichten, die ihn bekannt gemacht haben. Von Karl Lukan angeregt, sind schon unzählige Menschen zu Bergsteigern geworden.
248 Seiten mit 22 Scherenschnitten.
Best.-Nr. 7029-3, DM 26,80





Helmuth Zebhauser

Vom Unsinn des Bergsteigens

Schamlose Betrachtung des Alpinismus
Das Bergsteigen ist eine Welt für sich – mit ihrem eigenen und eigenwilligen Selbstverständnis, ihren eigenen Gesetzen, ungewohnten Fragen und ungewöhnlichen Antworten.
Best.-Nr. 7014-5, DM 26,80

Bergverlag Rudolf Rother GmbH



Peter Keill
Hans Steinbichler

Die großen Skihütten der Ostalpen und ihre Gipfel

Etwa 224 Seiten mit
etwa 140 Farbabbildungen
sowie 41 Übersichtskärtchen.
Format 22 × 28 cm.
Efalin mit Schutzumschlag.
Best.-Nr. 7006-4, DM 68,–

Das Hauptmerkmal, das die 41 hier vorgestellten Hütten des Ostalpenraumes (ohne Berninagruppe und Albulaalpen) kennzeichnet, ist ihre Notwendigkeit, zumindest jedoch die Berechtigung des Standorts. Ohne sie wäre manche Skitour überhaupt nicht oder nur mit einem Biwak oder unter überaus großem Zeitaufwand möglich. Viele der Hütten sind auf Selbstversorgerbasis eingerichtet und der Charakter der Gebiete, die sie jeweils erschließen, ist sehr unterschiedlich. Bei der Auswahl der Hütten wurde vorrangig auf das Verhältnis von Aufstiegsmühen zu Abfahrtsfreuden geachtet. Jeder der mitwirkenden Autoren darf dabei als Kenner „seiner" Gebiete bezeichnet werden. Neben der Übersicht über die skitouristischen Möglichkeiten einer Hütte sollen eingestreute Erlebniserzählungen Stimmung vermitteln, warnen, belehren oder zum Nachdenken anregen, gelegentlich auch erheitern.

Bergverlag Rudolf Rother GmbH, 8000 München 19

Alles, was Rang und Namen hat



Dieter Seibert

Das Buch der Klettersteige

170 gesicherte Anstiege
in den Ostalpen

Auflage 1986
176 Seiten mit 40 Farb- und
33 Schwarzweißabbildungen
sowie 12 Kartenskizzen
Best.-Nr. 7004-8
Efalin mit Schutzumschlag
Format 22 x 26,5 cm
DM 46,80

Klettersteige – immer mehr Menschen verfallen der Faszination dieser Spielart des Bergsteigens.
Das Buch beschreibt die Klettersteige und gesicherten Wege der Ostalpen zwischen dem Allgäu und der Hohen Wand bei Wien, von der Brenta über die Dolomiten bis hin zu den Julischen und Steiner Alpen.
Der Autor beschränkt sich jedoch nicht auf die Klettersteige. Kurze Landschaftsschilderungen, Vorschläge für Gipfeltouren und Durchquerungen tragen dazu bei, den jeweiligen Landschaftsraum, wie etwa die Sextener Dolomiten, wirklich kennenzulernen.
Die Vielseitigkeit des Buches zeigt sich auch in der reichen Bebilderung, einer mit Liebe und großer Mühe zusammengestellten Auswahl. Nicht weniger als 29 verschiedene Fotografen haben ihre besten Aufnahmen dazu beigesteuert. Die Palette reicht vom fast gemäldeartigen Landschaftsfoto bis zum aufregend-eindrucksvollen Szenenbild am Klettersteig.

Bergverlag Rudolf Rother GmbH

Für Schlechtwettertage: Humor und Unterhaltung

Karl Tiefengraber

Alpines Panoptikum

Ein gelungener Versuch von Franz Xaver Wagner, dem langjährigen Kolumnist Karl Tiefengraber in der Zeitschrift Bergwelt, Bergsteiger auf den Arm zu nehmen, sie auf satirische Gipfel zu tragen und ihnen die Aussicht von dort oben zu zeigen. Daß dabei Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Verhältnissen sichtbar werden, ist der zunehmenden Annäherung alpiner Wirklichkeiten an satirische Übertreibung zuzuschreiben. Das Büchlein gehört in die geistige Rucksackapotheke jedes Bergsteigers!

Illustriert von Sebastian Schrank, Größe 12 × 16 cm, kartoniert.
112 Seiten. 2. Auflage 1980.

Franz Xaver Wagner/Sebastian Schrank

Alpines Alphabet

Satirische Stichworte und Zeichnungen für Bergsteiger und Skifahrer haben die Autoren des „Alpinen Panoptikums" in ihrem zweiten Bändchen zusammengestellt. Sie schufen das „Alpine Alphabet", weil es bis dato noch kein Bergbuch gab, das bei einem Gewicht unterhalb dem einer Dose Bier auch in der Höhe und ohne künstlichen Sauerstoff Denkanstöße zu geben vermochte. Das „Alpine Alphabet" wird jedem die Zeit vertreiben, der sich auf faden Gipfeln langweilt, mutterseelenallein in den leeren AV-Hütten sitzt, oder die trostlose Einsamkeit eines beliebten Klettersteigs nicht aushält...

Größe 12 × 16 cm, kartoniert, 112 Seiten, 2. Auflage 1982.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Rückseite beachten

Berichtigung (bitte im Umschlag einsenden an Bergverlag Rudolf Rother GmbH, 8000 München 19, Postf. 190162)

Autor und Verlag sind an einer Korrektur interessiert, wenn das Erscheinungsjahr dieses Führers nicht länger als vier Jahre zurückliegt.

Die Randzahl ..... des Alpenvereinsführers Karnischer Hauptkamm, Auflage 1988, bedarf folgender Verbesserung bzw. Neufassung:

.....

.....

.....

.....

bitte wenden!

.....

.....

Absender:.....

Postleitzahl, Ort:.....

Straße:.....

Die Bergverlag Rudolf Rother GmbH ist berechtigt, diese Berichtigung dem Autor zur Bearbeitung der neuen Auflage zuzustellen. Mit dem ausgefüllten Berichtigungszettel erwirbt sich der Einsender den Vorzug, ein Exemplar der neuen Auflage zum halben Preis zu erwerben.

Übersichtskarte Karnischer Hauptkamm

westlich vom Plöckenpaß

Zeichenerklärung siehe untere Karte

Alpenvereins-Bücherei

Karnischer Hauptkamm

östlich vom Plöckenpaß

Maßstab 1:100000

5 km

Hauptstraße
Fahrstraße u. -weg
Feld- od. Fußweg
Bahnlinie (mit Bahnhf. u. Haltestelle)
Kabinen- u. Sesselbahn
Kirche (freistehend)
Kapelle
Burg, Schloß
Berggasthöfe u. Schutzhütten (nur fallweise bewirtschaftet)
Höhenzüge
Höhenangaben
Gewässer
Alm (Alpe), Hütte
Staatsgrenze
Landesgrenze

Erschienen im Bergverlag Rudolf Rother GmbH, 8 München 19



Sexten

St. Veit, 1310 m - Moos, 1340 m

Ideale Urlaubsorte in einem der schönsten Dolomitentäler. Standort und Ausgangspunkt für Wanderungen und Bergtouren in die SEXTENER DOLOMITEN (Drei Zinnen) und viele weitere

n-Tunnel oder Bren-

miten / Südtirol,
exten-I.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins
049000046636